Bequest
of
Professor Kennedy

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

J B Dlabač

Allgemeines historisches Künstler-Lexikon für Böhmen

und

zum Theil auch für Mähren und Schlesien.

Gesammelt und bearbeitet

von

Gottfried Johann Dlabacž,
regulirtem Chorherrn des Prämonstratenser-Ordens im Stifte Strahow, erstem Bibliothekar und Fortsetzer der stiftlichen Jahrbücher daselbst, der Zeit Direktor der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, und der Oberlausitzer in Görlitz Mitglied, wie auch erzbischöflichem beeideten Notar.

Erster Band.

A——H.

Auf Kosten der Hochlöblichen Herren Stände Böhmens herausgegeben.

Prag, 1815.
Gedruckt bei Gottlieb Haase,
böhmisch-ständischem Buchdrucker.

Digitized by Google

NC837
D5
(~~A~~)
NC837
D5
V.1
(RCPB)

Digitized by Google

Den

Hochlöblichen Herren Herren Ständen

des

Königreichs Böhmen!

Digitized by Google

Digitized by Google

Nahmen unserer Mitbürger, die durch ihre Geistesgaben einst die Zierden des Vaterlandes gewesen sind, der Vergessenheit zu entreißen, ist ein Entschluß, der nur in den warmen Herzen ächter Söhne des Vaterlandes entstehen kann. Mit dem Ruhme, den die Ahnen im Fache der schönen Künste erworben haben, die Nachkommen bekannt machen wollen, um ihren Eifer für einen gleichen Ruhm zu entflammen, ist der sicherste Beweis väterlicher Sorgfalt für die Mitbürger.

Die erhabenen Stände des Königreichs haben also, indem Sie diesem Böhmischen Künstler-Lexikon Ihren mächtigen Schutz geschenket, in einer That — ein schöneres Band läßt sich nicht leicht denken — sich als die dankbarsten Söhne des Vaterlandes, und als die sorgfältigsten Väter der Mitbürger gezeiget.

Wohl dem Autor, der, um seinen Mäzenen die glänzendste Lob-

rede zu halten, nur mit ein Paar einfachen Worten zu sagen braucht, was Sie gethan haben. Auch einer Entschuldigung bedarf es nicht, daß ich ein Werk, um welches ich nur das Verdienst habe, das, was schon, freilich zerstreuet da war, gesammelt zu haben, den Hochlöblichen Herren Herren Ständen zuzueignen wage. Denn, da es ohne Ihre Großmuth, so zu sagen, vor seiner Geburt gestorben wäre, — denn ein Buch lebt nur, wenn

es nützt — so weihe ich Hochdenenselben nur Ihr Eigenthum.

Der Hochlöblichen Herren Herren Stände des Königreichs Böhmen

unterthänigster Diener

Gottfried Johann Dlabacz,
Bibliothekar im Stifte Strahow.

Vorrede.

Bohuslaw Balbin hat für den Nachruhm böhmischer Gelehrten gesorgt; indem er das Andenken an Jene, die bis zu seiner Zeit gelebt haben, in seiner Bohemia docta aufbewahrt hat: für den Ruhm böhmischer Künstler bei uns noch niemand, denn noch hat Böhmen keinen Sandrart, keinen Füßlin, keinen Meusel, keinen Pernetty, und keinen Lipowsky u. a. m.

Man könnte es einen stolzen Gedanken nennen, den Böhmischen Künstlern das seyn zu wollen, was Balbin den Böhmischen Gelehrten war: aber meine Vaterlandsliebe hörte nicht auf, mir ins Ohr zu raunen, besser Du, als niemand; und ich entschloß mich, ein Böhmisches Künstler-Lexikon zusammenzutragen.

Ich nahm vor allen die zwei Grundsätze an: kein Fach der Künste, und keinen einzelnen Künstler auszuschließen. Dem zweiten zu Folge haben auch alle Nahmen der Künstler hier Platz gefunden, von welchen man nichts weiß, als ihre Nahmen, denn in einem Lexikon muß man alles finden, was der Titel ein Recht gibt darin zu suchen; und der erste hieß mich alle Maler, Bildhauer, Baumeister, Tonkünstler, Kupferstecher,

Uhrmacher, Glas- und Steinschneider, Instrumentenmacher, Glockengießer, Kunstgärtner ꝛc. darin aufnehmen: daß Schriftsteller über die Künste nicht wegbleiben konnten, versteht sich ohnehin. Und daß ich den gebornen Böhmen auch einige Mährer und Schlesier, und selbst andere Fremde aus Rücksicht auf ihre Verhältnisse beigesellet, wird vielleicht dem Leser nicht unlieb seyn.

Seit dem Jahre 1787 sammelte ich Materialien zu diesem Werke. Reichlich both mir diese unsere, vielleicht keinem durchreisenden Freunde der Kenntnisse unbekannte Stifts-Bibliothek dar. Aber ich suchte sie auch sonst überall auf, wo ich nur hoffen konnte, zur Beleuchtung unserer Kunstgeschichte irgend etwas zu finden; correspondirte vielfältig mit Kunstfreunden; ließ auf meinen Reisen durch Böhmen, Mähren und Oesterreich keine Kirche, keinen Pallast, kein Kloster, nicht leicht ein Privathaus, wo ich Kunstschätze vermuthete, ja! kein musikalisches Kirchenchor, kein Grabmal, keinen Glockenthurm unbesucht; so wie auch nicht leicht ein Flugblatt, das eine Nachricht von einem Künstler enthielt, meiner Aufmerksamkeit entgieng. Selbst diese meine Nachforschungen gaben Anlaß, daß meine Arbeit im Manuskripte Kennern zu Gesichte kam. Sie wünschten sie in den Händen der lesenden Welt.

Mein alter immer verehrter Freund, Herr Böttiger, königl. Studiendirektor in Dresden, schrieb in der Zeitung für die elegante Welt (1811, am 28. November) „und noch lebt in Prag der gelehrte und rastlos thätige Canonikus und Bibliothekar „Dlabacž, im schönen Prämonstratenserstift auf dem Strahow, der ein halbes „Menschenleben auf ein Künstler-Lexikon Böhmens gewandt, und „diesen wichtigen Theil der Kunstgeschichte so erschöpfend als möglich abgehandelt hat, wovon sich der Schreiber dieser Anzeige bei einem Besuch „in Prag in diesem Sommer selbst aufs lebhafteste überzeugt hat, ꝛc.“

Auch der Herausgeber des Hesperus rückte einige Proben aus diesem Lexikon in seine Blätter ein. Die Hoffnung, einen Verleger zu finden, hatte ich indessen bei den jetzigen Zeitumständen schon aufgegeben; und ich mußte befürchten, durch 28 Jahre nur für die Vergessenheit gearbeitet zu haben, als die Großmuth der Hochlöblichen Herren Stände des Königreichs Böhmen, — nur das vielvermögende Vorwort meines Hochwürdigsten Herrn Abtes Milo Grün kann die Aufmerksamkeit der erhabenen Stellvertreter der Nation meiner Arbeit zugezogen haben — alle Hindernisse, die der Erscheinung des Werkes im Wege gestanden, auf die Seite geräumet hat.

Es bleibt mir nur noch übrig, jene Freunde dankbar zu nennen, die mir bei meinem schweren Unternehmen so bereitwillig die Hände gereichet. Es sind folgende: Herr Caspar Bauschek, regulirter Chorherr des Prämonstratenserstiftes Strahow in Prag, des Herzogs von Raudnitz Fürsten von Lobkowitz Bibliothekar, Doktor der Philosophie und Erzbischöflicher Notar; Herr Johann Peter Cerroni, k. k. Gubernialsekretär in Brünn, schon durch seine Kupferstichsammlung als Kenner und Freund schöner Künste berühmt; Herr Ignaz Cornova, Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, mein unvergeßlicher Professor an dem akademischen Gymnasium ebendaselbst, der mir in zweifelhaften Fällen nie seinen Rath versagt, mir auch mehrere Nachrichten mitgetheilet; Herr J. L. Dussjk, Virtuos in London, dann in Paris, und sein Vater zu Czaslau; Herr Engel, Organist an der katholischen Kapelle zu Leipzig; Herr Joseph Fiala, Virtuos in Berlin und Petersburg; Herr Kawka, Virtuos in Regensburg; Herr Klackel, Virtuos in Paris, dann in Prag; Herr Vincenz Kneer, Prior der Barmherzigen Brüder in Prag, ebenfalls ein virtuoser Baßsänger; Herr Alex Pařizek, k. k. Direktor der Normalschule in Prag, selbst ein braver Kompositeur und vortrefflicher Zeichner; Herr Wenzel Pichel, Erzherzoglicher

Kapellmeister in Mailand, und dann zu Wien in Oesterreich; Herr Caspar Pilat, Schriftsteller und Provisor am Erzbischöflichen Seminarium in Prag; Herr Anton Pischely, ein würdiger Feldkapellan bei der k. k. Armee in Deutschland und Italien, hernach in Prag; Herr Gotthard Pokorný, Kapellmeister an der Kathedralkirche zu Brünn; Herr Ryba, Organist und Chorrektor zu Rožmital; Herr Schubert, kön. Hofvirtuos in Dresden; Herr Johann Bapt. Wanhall, Komponist und Virtuos in Wien, u. a. m. Ich schließe mit Balbins Worten (in auctario primo historiae S. Montis, p. 113.) „Dubium esse non potest, addituros post me „alios summam manum, qvibus hunc ego laborem velut lampadem trado.“

Prag,
im Stifte Strahow, den 7. April 1815.

Gottfried Johann Dlabacz.

Abhandlung
von den Schicksalen der Künste in Böhmen.

Aus dem dritten Bande der neueren Abhandlungen der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften S. 107—130.

Das edle, und von manchen Reisenden sehr oft verkannte Böhmen war von jeher ein Land, welches die Künste schätzte, unterstützte, und fortpflanzte. Dieß wird aus der Geschichte sowohl des heidnischen, als christlichen Böhmens erwiesen. Denn, sobald die Böhmen ein besonderes Volk auszumachen anfiengen, und sich dem Zepter ihrer Regenten unterwarfen, mußten sie eben um diejenigen Hülfsmittel sorgen, deren sie sich zur Aufrechthaltung einer fortdauernden Glückseligkeit bedienen konnten. Sie nahmen deßwegen vom Przemysl Gesetze an, verfertigten Waffen, und befestigten ihre Wohnsitze, um sich allen feindlichen Einfällen zu widersetzen. Sonst lebten sie frei, und vertheidigten sich tapfer, wenn sie von Feinden überfallen wurden. Beim friedlichen Genusse ihrer Güter aber stellten sie Freudenfeste an, bei welchen sie in voller Zufriedenheit sangen, und sich mit manchen musikalischen Instrumenten unterhielten [1]).

Ja, sie scheinen auch andere Künste liebreich aufgenommen zu haben, weil Kosmas von einem gemalten Sitze, an welchem Libusse selbst, als sie einen Streit zwischen zween reichen Bürgern entscheiden sollte, ruhete, in seiner Geschichte redet [2]); und ferner beweist, daß sie sich selbst verschiedene Götzenbilder aus Holz, Stein, oder auch aus einem harten Metalle verfertigten [3]). Einige dergleichen Monumente erhielten sich bis auf unsere Zeit. Herr Abbé Dobrowsky besitzt einige aus Metall gegossene Götzenbilder, nebst einigen Urnen, welche man damals bei den Begräbnissen brauchte; und Herr Ritter von Bienenberg hatte das Glück gehabt, verschiedene aus Metall und Thon verfertigte Urnen, und andere Merkwürdigkeiten bei der Anlegung der Festung Königgrätz, wie auch bei der im Jahre 1782, den 13. und 14. May zu Prag gehaltenen Versteigerung der von Maximilian II., und Rudolph II., sorgfältig gesammelten und aufbewahrten Alterthümer käuflich an sich zu bringen, die er im dritten Theile seines Versuches über einige merkwürdige Alterthümer im Königreich Böhmen, von S. 1—40 beschrieben, und in Abbildungen geliefert hat. Mehrere Beispiele anzuführen,

1) Kosmas l. 1. pag. 22. ultimae edition. Pragens. „Nox erat et coelo fulgebat luna „sereno. Inflans tunc lituum dedit „unus eis ita signum etc.“ und Prochaska in seinem Commentarius de saecularibus liberalium Artium in Bohemia et Moravia fatis S. 3. „Maturius musicam, Bohemis ho„dieque multum amabilem, tractavere. Ve„tustissimus usus citharae, ly„raeque, quarum sonis otia oblectabant ii, qui „extrema Oceani Hesperii colentes, inopia „ferri, magis pacis, quam belli studiis tene„bantur. Tuba ut bello aptior, sic „hominibus quietis, et aeterna pace fruenti„bus ignota.“

2) l. c. p. 11. „Illa (Libussa) interim - - - „cubito subnixa, ceu puerum enixa, alte in „pictis stratis nimis molliter accubabat.“

3) l. c. S. 10. Derselbe: „Alius, quae ipse fecit „idola surda et muta rogat, ut domum suam „et se ipsum regant.“ Davon auch Helmold, Dubrav, Stransky und Bolelucziy.

aus welchen man den Fortgang und Verfall der Künste in Böhmen beurtheilen konnte, hat uns das graue von Unruhen geplagte Alterthum beneidet.

Mit dem Ende des neunten Jahrhunderts aber, als die christliche Religion im J. 894 sowohl vom Herzog Borimog, als seinen Vasallen ist angenommen worden, fieng eine weit glücklichere Epoche für die bildenden Künste an, und man sah von Tag zu Tag, wie dieselben zugenommen haben. Dazu mag die durch die christliche Religion verbesserte Erziehung, folglich auch viel bessere Denkungsart sehr viel beigetragen haben, weil die Nation das Wilde verließ, und sich allein mit dem Guten und Nützlichen, wie auch mit der Ausbreitung der neuen Religion beschäftigte. Bei der günstigen Gelegenheit also fing man an Gotteshäuser und Schulen aufzuführen, wodurch die Künste in eine so gute Aufnahme kamen, daß sie sich in einem Jahrhunderte überall ausbreiteten [4]). Die Landesfürsten stifteten Klöster für beides Geschlecht, und gaben den Künstlern die schönste Gelegenheit, sich hervorzuthun. Die Geschichte damaliger Zeiten stellt uns einen gewissen Mirobogius, der sich bey dem St. Georgiusgebäude auf dem Prager Schlosse im J. 912, als Steinmetz auszeichnete, und das ganze Gebäude mit seiner Arbeit auszierte, auf [5]). In der innerlichen Verschönerung der Kirchen aber thaten sich die Mahler und Bildhauer, wie auch andere Künstler hervor, und den Gottesdienst verherrlichten

[4]) In den aufgerichteten Schulen wurde die Schreibkunst, in welcher die Böhmen von den deutschen Priestern eben so gut, als in der christlichen Religion sind unterrichtet worden, und welche damals eine Art der Malerei war, weil pisati, psan eben so viel, als pingere, pictus hieß, aufs Beste getrieben, und in lateinischen Charakteren vorgestellt, was man aus den uralten Münzen, Sigillen und Diplomen wahrnehmen kann.

[5]) Cruger beim 23. April. Ecclesiam porro in suillo illo monte, ubi nunc Coenobium habetur A. D. 912. Wratislaus e Christianis Dux iam tertius Bohemiae erexit. Operis perfecti gloriam tulit Mirobogius Bohemus lapicida.

wieder die Priester mit dem Gesange, wie man es aus dem vom heil. Adalbert hinterlassenen Gesange: Hospodyne pomilůg ny, u. s. f., den die Böhmen in allen Kirchen, bei der Wahl des Herzogs Spitihněw, 1055, [6]), ja sogar auf dem Schlachtfelde, als der Ottokar über den K. Bela siegte, sangen, abnehmen kann [7]). Dieser vom heil. Adalbert eingeführte Gesang befestigte noch mehr die Neigung zur Tonkunst, welche schon von Anbeginn die Böhmen liebten, und sich ihre eigenen musikalischen blasenden Instrumente zur Nachahmung der menschlichen Stimme, und zugleich zur eigenen Ergötzung verfertigten [8]). Späterhin aber begleiteten sie auch sowohl den Kirchengesang, als alle andern Feierlichkeiten mit den blasenden Instrumenten. Nach dem Zeugnisse des Kosmas haben die Böhmen den Herzog Břetislaw, da er im J. 1092, den 14. Sept., nach Prag kam, mit einer Instrumentalmusik, als Trompeten und Pauken, empfangen [9]). Es gab also schon damals solche Künstler, die manche musikalische Instrumente, als Pfeifen, Trompeten und Pauken, Glocken und andere Kunstsachen verfertigten. Was bisher die Künstler trieben, dieß machten auch später die Mönche selbst nach, und bildeten sich in allen Fächern der Künste aus. Kosmas führt einen gewissen Bozethecus, einen um die Künste sehr verdienten Abt von Sazau in seiner Geschichte beim J. 1095 an,

[6]) Cosmas ad ann. 1055. p. 129. eligunt sibi in Ducem (Spitigneu) cantantes Kyrie eleison cantilenam dulcem.

[7]) Fortsetzer des Kosmas beim J. 1260; und Dobrowsky in seiner Geschichte der böhmischen Sprache. S. 59.

[8]) Siehe: Etwas über die Instrumente der Slavischen Völker, besonders der Böhmen, von mir und vom verewigten Voigt, in den Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 81—100.

[9]) Lib. II. p. 192. „— — cui successit junior Braczislaus, quem advenientem in Urbem Pragam laetis choreis (Freher las choris) per diversa compita dispositis, tam puellarum, quam juvenum, modulantium in tibiis et tympanis, et Ecclesias pulsantibus campanis, plebs laetabunda suscipit.“

und sagt: „Hic pingere venustissime meminit, „fingere vel sculpere ligno, lapideque, ac osse „tornare peroptime novit etc.“ [10]). Ja, noch im J. 1162 erhielt sich die Maler- und Bildhauerkunst in diesem Stifte, um welche sich besonders Abt Reginhardus, der zuvor dem Scelauer Stifte, welches zuerst die Benediktiner bewohnten, als Abt vorstand, verdient machte. Fortsetzer des Kosmas rühmt seine Verdienste auf folgende Art an: „fuit, schreibt er „beim Jahre 1162, S. 363, in eo peritia pin„gere, vel sculpere quaslibet imagines ligno, „vel osse, vel etiam diversi generis metallo, „fabrilis quoque non ignarus fuit artis, et „omnis, quae ex vitro fieri colet, composi„tionis [11]).“ Mit gleichem Eifer nahmen sich die Landesfürsten, der hohe böhmische Adel, wie auch der Klerus der Künste an, und führten die schönsten Gebäude, sowohl im zwölften als in nachfolgenden Jahrhunderten, auf. Dieß wird von dem Fortsetzer des Kosmas, da er den besondern Eifer des böhmischen Königs Wratislaw, und seines Sohnes Sobieslaw, mit welchem beide die Wischehrader Kirche aufführten, in seiner Geschichte anrühmt, bestätiget, wo er schreibt: „Anno eodem (1129) „Dux Sobieslaus renovavit Wisegradense „Monasterium, quod Pater eius beatae me„moriae Rex Wratislaus aedificavit - - - et „renovatam (scil. Ecclesiam) in melius auxit; „quia parietes depingi fecit (hier wird von Hagek und Beczkowsky ein gewisser Meister Tomjk als Hofmaler des Sobieslaus, dessen Namen doch vom Fortsetzer des Kosmas verschwiegen wird, angeführt), co„ronam auream in ea suspendit, quae pon„derat XII. marcas auri, argenti vero LXXX. „aes, et ferrum sine numero, pavimentum „pollitis lapidibus exornavit, porticus in cir„cuitu addidit, laquearia in lateribus duobus „affixit; tegulis summitatem totam cum „tectis cooperuit, claustrum, et omnes of„ficinas cooperiri jussit.“ Diese besondere Neigung zu Künsten verursachte auch das, daß

10) Siehe auch Ritters von Bienenbergs Sazawa, oder St. Prokop. S. 20.

11) v. Bienenberg l. c. S. 26 u. 27.

die häufigen Beförderer der Künste, auf andere, und noch wenig bekannte Kunstsachen verfielen. Wie z. B. der berühmte Domdechant Vitus, als er die ganze Metropolitankirche mit Altären, Statuen, Gemälden versah, und die Wohnungen der Domherren mit schöner Bildhauerarbeit, und mit verschiedenen Gemälden auszierte [12]), verfiel auf den Gedanken, eine neue Orgel für die Metropolitankirche aufstellen zu lassen. Um dem besondern und merkwürdigen Vorfall besser zu steuern, will ich den Fortsetzer des Kosmas selbst darüber reden lassen; „Eodem anno (1255 sagt er): Organa „nova facta sunt in Ecclesia Pragensi, quae „constiterunt XXVI. marcas argenti, sed „perfecta sunt futuro anno tempore Quadra„gesimae.“

Dieses Zeugniß, welches das allererste in der böhmischen Geschichte ist, und uns von dem Gebrauche der Orgel in böhmischen Kirchen belehrt, beweist ganz klar, daß man sich dieses harmonischen Instruments erst im dreizehnten Jahrhunderte bediente; obwohl man vermuthen konnte, daß dasselbe schon im zwölften, oder gar im eilften Jahrhunderte, weil er es nova organa nennet, und ein älteres Werk voraussetzt, ist gebraucht worden. So that auch Wenzel, König von Böhmen, da er im Jahre 1292 die Cisterzienser zu Königsaal stiftete, und nebst den großen königlichen Geschenken, ein prachtvolles Stift aufbauete. Man traf da unter andern Kostbarkeiten auch ein goldenes und mit Perlen besetztes Kreuz, mit vieler Kunst verfertigte Reliquiarien, und eine schöne Bibliothek, für welche er zwei hundert Mark bestimmte [13]).

12) Fortsetzer des Kosmas S. 411. „Procu„ravit etiam libros musicos - - - antisonaria „musica, Psalteria, Ymnaria - - - Per ipsum „etiam consummatum est opus Claustri in „longa via versus Aquilonem in columnis „sculptis, et testudinibus, et pictura totius „Claustri etc.“

13) Franc. Prag. lib. I. p. 39. „Et eodem tem„pore (1292) Rex, ubi fuerat curia suae va„nationis, Zbraslaw nomine, Monasterium „Ordinis Cisterciensis fundavit, et Aulam Re„giam appellavit. — — Monasterium ipso„rum miro et efficaci opere construitur, et

Dieser so seltene Eifer, mit welchem die Künste in Böhmen fortgepflanzt wurden, löschte auch später in Busen der fleißigen Böhmen nicht aus, ja es scheint vielmehr, als wenn sie denselben von ihren großmüthigen Ahnen zum Erbtheil erhalten hätten, weil man wieder um das Jahr 1297 einen Thomas von Mutina, dessen Werke Karl IV., ein zärtlicher Vater der Böhmen, später mit vielem Fleiße sammelte, und in der königl. Kapelle zu Karlstein aufstellen ließ, in der Geschichte findet. Diese merkwürdigen Kunststücke, welche im J. 1779 von unserm trefflichen Historienmaler Jahn, als ihn Herr Professor Pelzel, um das Portrait des K. Karl IV. zu kopiren, nach Karlstein führte, dann abermal im J. 1780, vom verstorbenen Professor Ehemant entdeckt, und auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia nach Wien, wo ich sie noch 1795, am 28. May antraf, sind übertragen worden, werden auch itzt als Merkmale des böhmischen Fleißes bewundert und geschätzt [14]).

Ihm folgte ein gewisser Beneš nach, der für die Kunegund, eine Tochter des Königs Ottokars, und Aebtissin des St. Georgius-Stiftes, an dessen Kirche er als Domherr angestellt lebte, im Jahr 1312 ein Gebetbuch auf Pergament schrieb, und dasselbe mit mehr als fünfzig historischen Gemälden auf-

„diversimode decoratur, et praedictis fratribus „Rex dedit crucem auream cum gemmis pre„ciosis ornatam, quam pro mille et CD Mar„cis comparaverat, et multas monstrantias ex „auro et argento cum reliquiis Sanctorum, et „ornatum multiplicem ecclesiasticum preciosum „cum multis calicibus argenteis. CC quoque „Marcas obtulit pro libris comparandis."

14) S. von Mechel, Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien, S. 229 u. 230. Der Grund dieser Gemälde ist durchaus auf Kreide und Holz angelegt, wie es unser trefflicher Jahn entdeckte, der eben der Meinung ist, weil man von allen diesen uralten Gemälden keines auf Leinwand, sondern auf Holz gemalt findet, daß die Maler damaliger Zeiten gar nicht auf Leinwand, sondern blos auf dem Holze in Böhmen malten.

putzte [15]). Mit dergleichen Miniaturgemälden zierten sie damals sowohl die Bücher, als andere Kunstsachen aus; ja, man findet noch einige Spuren an den in diesem Zeitraume aus Gold und Silber verfertigten Reliquiarien, Monstranzen und Kreuzen, von welchen hie und da einige Exemplare vorhanden sind. Bei allen den merkwürdigen und für die Künste sehr vortheilhaften Bemühungen aber, scheint dennoch unter den Künsten die Wasserbauart, seit dem J. 1159, in welchem König Wladislaw II. die Prager Brücke zu bauen anfieng, und im J. 1171 dieselbe zu Ende brachte, entweder ganz in Vergessenheit gerathen, oder nicht vollkommen in allen Vortheilen der Baukunst ausgebildet gewesen zu seyn, weil der Prager Bischof Johann IV., als er über die Elbe bei Raudnitz eine steinerne Brücke aufführen wollte, keinen böhmischen Baumeister fand, und deswegen auch im Jahre 1333, einen gewissen Guilielm aus Avignon nach Prag zu berufen genöthiget ward, welcher aber, sobald ein Bogen aufgeführt wurde, belohnt vom Bischof Johann, wieder in sein Vaterland zurückkehrte, worauf das ganze Werk von den, sowohl vom Guilielm, als auch von andern fremden Meistern, unterrichteten Böhmen ausgebaut wurde [16]).

15) S. Jahns kritische Abhandlung über die ältesten Maler Böhmens, im Archive der Geschichte und Statistik von Böhmen, von Riegger, Th. 1. S. 24.

16) Franc. Prag. S. 108 u. 109. „Johannes „reverendus Pragensis Episcopus - - in Rud„nitz pontem fieri disposuit ultra flumen. Et „quia Magistros ad tale opus peri„tos in Regno Bohemiae, nec in vi„cinis Provinciis potuit reperire, „unde misit ad Curiam Romanam (Avenionem) „pro Magistro Guilhelmo optime „in huiusmodi arte perito (1333) - - „Praefatus quoque Magister cum suis compli„cibus duos pilares pontis, et testudinem per„fecerunt. Et anno sequenti una cum suis „copiose a Dno Episcopo remuneratus, et „honoratus ad propriam patriam reversus est. „Dominus vero Episcopus per alios artifices gentis nostrae, qui ab aliis „advenis complete fuerant infor-

Hieher gehören noch: Mathias von Arras, der 1344 vom König Johann aus Frankreich nach Prag berufen worden, Peter von Gemund, und Matthäus Reyseck, die sowohl unter König Johann, als unter Karl IV. und seinem Sohne Wenzel in Prag als berühmte Architekten lebten, und unter welchen auch die Böhmen in der Baukunst sind ausgebildet worden. Ihre Gebäude sind: die Schloßkirche, die Brücke, Karlshof, Karlstein, der prächtige Thurm unweit des ehemaligen Königshofes in Prag, und St. Barbarakirche in Kuttenberg. Siehe davon unsers berühmten Pelzels, das Leben des Kaisers Karl des Vierten. Prochaska Comment. de Saecular. satis Artium liberal. in Bohemia et Moravia. p. 148, und Berghauers Protomartyr Poenitentiae S. Joannes Nepom. P. I. p. 370.

Bisher sahen wir, daß fast alle Künste vom ersten Regenten Böhmens an, bis auf Johann von Luxenburg mit einem besondern Eifer unterstützt und fortgepflanzt sind worden. Nun müssen wir auch untersuchen, welche Achtung dieselben unter andern Regenten erhalten haben.

In der zwoten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts also, d. i. unter Karl IV., welchem sowohl die Wissenschaften als alle Künste, ja die ganze Staatsverfassung ihren glücklichen Fortgang zu danken hatten, gewannen die Künste sehr viele Beschützer, Beförderer, und fernerhin auch viele große Künstler. Er selbst, als König von Böhmen ließ eine goldene Krone verfertigen, die er dem heil. Wenzel verehrte, und mit der die böhmischen Könige sind gekrönet worden, wie man sich davon aus der Geschichte Beneschens von Weitmühl, S. 343 u. 344, ganz überzeugen kann. Ferner legte er die Neustadt Prag im Jahre 1348 an — stiftete Klöster — führte die schönsten Kirchen, öffentliche und königliche Gebäude, und Schlösser, die noch heute bewundert werden, auf. Den Musen und Künsten widmete er eine Universität zu Prag,

„matl, de lapidibus solidis, et dolatis ipsum „pontem cum maximis sumptibus, et expen„sis excellenter, et laudabiliter complevit.“

welche er mit den gelehrtesten Männern versah, um einmal an seinen Böhmen große Gelehrte und Künstler zu erleben. Als hernach die Künste Liebhaber und Beförderer unter allen Klassen der Menschen fanden, und sich die Zahl der Künstler merklich vermehrte, so gab er ihnen Privilegien und bestätigte die Künstlerbruderschaft, welche die Fremden mit Böhmen im Jahre 1348 aufrichteten, auf ewige Zeiten [17]).

Daher geschah es, daß man im Jahre 1357 einen Theodorik von Prag, und Niklas Wurmser von Straßburg, als berühmte Maler in Prag verehrte, die allein für unsern Karl arbeiteten. Beide wurden von ihm geliebt, und mit großen Kunst- und Familienfreiheiten beschenkt [18]). Ihre trefflichen Arbeiten aber wurden in der königlichen Kapelle zu Karlstein vom Karl aufgestellt, und mit vielen andern, wie schon oben gesagt, im Jahre 1780 nach Wien in die k. k. Bildergallerie versetzt [19]). Fernerhin ließ Karl IV. die St. Wenzelskapelle in der Metropolitankirche, welche eben ihr Daseyn diesem großen Kaiser zu verdanken hat, mit der Lebensgeschichte des heil. Mannes, und mit Halbedelgesteinen, 1372, auszieren [20]), auf welche Art auch seine Kapelle in Karlstein ist verherrlichet worden [21]). Von den häufigen Meisterstücken, die man in die karolinischen Zeiten versetzt, erhielt sich noch eine dem heil. Georgius gewidmete, und von zween berühmten Künstlern, Martin und Georg von Clussenbach, im Jahre 1373 aus hartem Metalle gegossene Statue bis auf das Jahr 1562, in welchem dieselbe durch einen Sturz, welchen eine Last von Menschen, die sich darauf stellten um das von königlichen Prinzen auf dem Prager Burg-

17) S. Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. Heft V. S. 117—138.

18) S. Jahns Abhandlung. l. c. S. 65—67.

19) S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 230. 231.

20) Ehrmants fortgesetzte Beschreibung der k. Prager Haupt- und Domkirche St. Veit, in dem Titular-Kalender v. J. 1775 in 4.

21) S. Heft III. der Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. S. 579.

platze gehaltene Ritterspiel zu sehen, verursachte, sehr beschädigt, und vermuthlich noch unter K. Ferdinand I. übergossen wurde. Georg Trniczký von Trnicz, ein böhmischer Edelmann, und Augenzeuge, rühmt die traurige Begebenheit in einem böhmischen Liede, welches er dem Kaiser Ferdinand zum ewigen Andenken des von k. k. Prinzen, und andern Magnaten Böhmens gehaltenen Ritterspieles überreichte, und welches ich in Wien auf der k. k. Hofbibliothek mit der Bewilligung des berühmten Hofraths Denis aus der Trniczkyschen Handschrift abschrieb, auf folgende Art an:

„Mnoho se gich diwalo kdež kdo mohl widieti,
„lezli tu kdež ſtál ſlitý Swatý Giřij,
„nistrowſkým dijlem ſlawnie krásný,
„ſnad wicz neż od ſta leth bez pohnutij.
„Tak gich tu mnoho wlezlo, aż ſe přewažilo,
„Do kaſſnýh rúrowé ſnimi vpadlo,
„Kůon hlawu ſlomil, nicz neuſſkodil,
„tak ſe ten zdařžilý kuon prži tom zmařžil."

Dieses noch immer bewunderungswürdige Kunststück ist auf dem k. k. Burgplatze zu Prag zu sehen. Uiberhaupt gesagt, die ganze karolinische Regierung liefert uns die schönsten Beweise der Neigung und Liebe, welche der beste Vater der Böhmen den Künsten schenkte, was man auch aus dem merkwürdigen Malerprotokolle abnehmen kann [22]).

Auf solche Art also wurden die Künste in Böhmen bis auf die hussitischen Unruhen zur allgemeinen Bildung der Böhmen erhalten. Als aber die Unruhen und Verwüstungen nach dem zu Kostnitz im Jahre 1415 verbrannten Johann Hus überhand nahmen, wurden sie auch aus Böhmen verbannt; und beinahe in eine traurige Vergessenheit gebracht. Dieses so harte und barbarische Verfahren verdrängte eine jede gute Absicht der edlen Künste, bis sich endlich die Unruhen und Religionsspaltungen ein wenig setzten, und eine allgemeine Ruhe dem verwüsteten Königreiche zurückgestellet wurde. Dann fieng man wieder an, die zerstörten Kirchen, Klöster, Schulen und andere öffentliche Gebäude zu bauen, und in ihren vorigen Glanz zu versetzen, wodurch die

22) S. Heft VI. der Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. S. 117—138.

Künste nicht nur abermal gut aufgenommen, sondern auch ausgebildet wurden.

Bald darauf, und zwar im Jahre 1440 brachte das glückliche Deutschland die Buchdruckerkunst ans Licht, welche sich schon im Jahre 1468 zu Pilsen in Böhmen, wie es Herr Rath und Bibliothekar Ungar in seinen neuen Beiträgen zur alten Geschichte der Buchdruckerkunst in Böhmen S. 5. angiebt, häuslich niederließ, und eine andere Kunst, welche sich in vorgehenden Jahrhunderten blos mit Münzen, Sigillen, und Spielkarten beschäftigte, mit sich vereinigte. Diese war die sogenannte Holzschnitzerey, welche die ersten typographischen böhmischen Produkte auszieren mußte, um den Leser derselben zugleich mit manchen, obschon noch rohen und groben Vorstellungen zu unterhalten.

Das allererste, wenn man die sogenannten Buchdruckerstöcke, von welchen einer in dem im Jahre 1475 gedruckten [23]), und von Ungar in der allgem. böhm. Bibliothek, S. 67. 68 angeführten neuen Testamente vorkömmt, abrechnet, mit zween figurirten Holzschnitten versehene, und wie der itzt angerühmte Herr Bibliothekar Ungar l. c. S. 23, vermuthet, im Jahre 1487, und 1488 zu Prag gedruckte Exemplar der Esopischen Fabeln, wovon nur zwei Blätter, und so viele Holzschnitte die strahöwer Bibliothek besitzt, und ich diese vor meiner habe, giebt das richtigste Zeugniß davon, daß sich diese Kunst im fünfzehnten Jahrhunderte mit der Buchdruckerei in Böhmen vereinigte, und dadurch auch zur größern Vollkommenheit kam. Der Kuttenberger Buchdrucker Martin von Tischnow verschönerte die in seiner Officin 1489 aufgelegte böhmische Bibel mit verschiedenen Holzschnitten [24]), worin ihm alle böhmischen Buchdrucker, die im funfzehnten und sechzehnten Jahrhunderte

23) Die bisher richtig aufgenommene Jahrzahl auf dem Holzschnitte des neuen böhm. Testaments könnte wohl und mit mehr Grunde: 1457 gelesen werden. Denn so bald man 4. M. als 1400 von der Rechten zur Linken liest, so muß auch 75 von der Rechten zur Linken als 57 gelesen werden, und dann fällt die Jahrzahl 1457 heraus.

24) Id. l. c. S. 18.

Digitized by Google

sowohl in Prag, und Pilsen, als andern Oertern Böhmens druckten, nachfolgten, und zum größten Theil selbst die itzt erwähnte Kunst trieben, wie es der Paul Severin, an der hagekischen böhmischen Chronik bewiesen, und deswegen auch sein eigenes Monogramm beigelegt hat [25]).

Dieses mit Beifall überall aufgenommene Bestreben munterte die getreue Freundin der Buchdruckerkunst zu größern Thaten auf.

Schon von Anfang des sechzehnten Jahrhunderts während der vielfachen typographischen Unternehmungen lieferte sie im Jahre 1518 unter dem böhmischen König Ludwig eine ½ Ellen lange, und bis ⅔ breite Landkarte von Böhmen, welche noch vor einigen Jahren in des Grafen von Waldstein, Bischofs zu Leitmeritz, Büchersammlung zu sehen war [26]), und bisher dieselbe für die allererste Karte von Böhmen angesehen wird. Der Beifall, welchen diese erste Karte von Böhmen erhielt, und der Wunsch, der eine vollständigere Landkarte nach sich zog, scheinen die wichtigsten Ursachen gewesen zu seyn, daß Johann Kosořžský von Skosořze, in die böhmische Übersetzung der Münsterischen Kosmographie, welche er 1554 zu Prag, in einem großen Foliobande druckte, auch eine Landkarte von Böhmen mit vielen Berichtigungen, und überall beigelegten Namen der Oerter einschaltete [27])

Diesem Beispiele nach gab Johann Crizinger eine dritte Landkarte von Böhmen 1568 in Prag heraus, welche eben mit einem allgemeinen Beifall aufgenommen wurde. Bisher that also Wunder die Holzschnitzerei; als sie aber die von Albrecht Dürer herausgegebenen Werke erblickte, stellte sie gleich neue Versuche an, um sich einmal in die Kupferstichkunst verwandeln zu können. Es glückte ihr, und sie gab schon unter Ferdinand I. und Maximilian II. die schönsten Prospekte, Abbildungen großer Männer, Landschaften, und späterhin auch eine vollständige, und in Kupfer

[25]) Dieses Monogramm kömmt sehr häufig mit dem Jahre 1540 in angerührter Chronik vor.

[26]) S. Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen. Heft I. S. 62.

[27]) l. c. S. 63.

gestochene Landkarte von Böhmen heraus, was sie auch, nicht nur bei den Monarchen, sondern auch bei allen Magnaten Böhmens aufs beste empfahl. Da also wieder die Künste gut aufgenommen wurden, so vermehrte sich auch die Zahl der Künstler merklich; deswegen legte Kaiser Rudolf II., dem die Künste ihr goldenes Zeitalter zu danken hatten, eine Künstlerakademie in Prag an, und nahm sie in seinen mächtigen Schutz auf. Dieser große Monarch, der sich lieber mit Wissenschaften und Künsten, als mit dem Schwerdte beschäftigte, zog die größten Künstler Europens an sich, und wußte ihre Verdienste zu krönen. Einige will ich nur hier anzeigen, die sowohl unter Ferdinand I. und Maximilian II., als auch unter Rudolf II. in Prag lebten, und sich durch ihre Meisterstücke bei der Nachwelt merkwürdig machten. Man sah also einen Ferrabosko und Skamozzi als Baumeister und Architekten. Aegid Sadeler, Heinrich Golz, Bartholomäus Spranger, Joseph Heinz, Roland Savery, Johann von Achen, Johann Hufnagel, Arcimboldo, Sammtbrughel, als Maler, Kupferstecher und Holzschnitzer. Martin von Klattau und Briccius als seltene Glockengießer. Karl Luyton, Jakob Händel, Andreas Hammerschmied, Georg Kropacž, Tiburz Massainius, Philipp de Monte, Johann Morsolinus, Valerius Otto, Wenzel Philomates, Joh. Baptista Pinelli, Jakob Regnard, Wenzel Richnovius, Johann Simonides, Vitus Zittariensis, Liberalis Zanchius u. a. m., als Tonkünstler, nebst andern Künstlern, die sich mit Gold- und Silberarbeit, und mit der Einfassung der Edelgesteine, wie auch mit der Glasschneiderei beschäftigten. Wie glücklich war also unser liebes Vaterland, da in seinem Schooße die Wissenschaften und Künste blüheten, und von einem so mächtigen Monarchen unterstützt und fortgepflanzt wurden! — Aber auch dieß den böhmischen Künsten ergebene Zeitalter, verschwand mit dem Tode dieses berühmten Kaisers. Rudolf starb, und Kaiser Mathias, der

eine unruhige Regierung in Böhmen erlebte, und seinen Sitz nach Wien übersetzen mußte, konnte eben keine Hülfe den Künsten leisten, ohne welcher doch ihr Daseyn nicht nur nicht bestehen konnte, sondern dieselben gezwungen waren, ein besseres Glück in fremden Ländern zu suchen. Der kleine Uiberrest, der noch in Böhmen während der Unruhen blieb, mußte eben das Böhmen verlassen, und in der Welt so lange herumirren, bis sich wieder die Unruhen unter Kaiser Ferdinand II. legten, und der längst gewünschte Frieden zurück nach Böhmen kehrte. Alles wurde von Feinden verwüstet, und es verschwand alles, was zuvor die höchste Vollkommenheit erreichte. Bei allen den zarten Schicksalen der Böhmen aber thaten sich doch einige Künstler hervor. Unsere Geschichte rühmt uns Wenzel Hollar, einen gebornen Böhmen und berühmten Kupferstecher, der sich hernach in den Niederlanden, Holland und England besonders auszeichnete, und dem sein Vaterland zwei herrliche Prospekte von Prag zu verdanken hat, ja noch die strahöwer Bibliothek eine merkwürdige Sammlung von ihm gestochener Prospekte besitzt, an. Philipp von der Vosche lieferte einen Abriß der Stadt Prag im Jahre 1618, und der berühmte Paul Aretin von Ehrenfeld machte eine sehr gute Karte von Böhmen im Jahre 1619 bekannt. Zu gleicher Zeit that sich der, eben um die Künste sehr verdiente Mann Folpert von Alten Allen hervor, und gab eine prachtvolle und große Abbildung der Stadt Prag heraus. Ein klarer Beweis, daß sich die Künstler Böhmens, auch während der härtesten Behandlung, durch ihre Werke um die Erhaltung der Künste verdient gemacht, und dieselben an ihre Nachkömmlinge überlassen haben.

Nach dem dreißigjährigen Kriege aber kehrten wieder viele Künstler nach Böhmen zurück, und versuchten noch einmal die bildenden Künste emporzubringen. An diesem großen Werke hatte der berühmte Karl Skreta, der zuvor lange Jahre in Italien lebte, den größten Antheil, und suchte durch seine Kunststücke die vorige Neigung und Liebe der Böhmen zu gewinnen. Deswegen lieferte er die schönsten Stücke, sowohl für die böhmische Nation, als für alle

andere Völker, und wurde allgemein der böhmische Apelles genannt. Hierauf fieng der hohe böhmische Adel an, Palläste aufzuführen, Bilder- und Kupferstichsammlungen aufzurichten, und seine Gebäude mit prachtvollen Statuen zu verschönern, wobei die Künste ungemein viel gewonnen haben. Aus diesem Zeitraume sind uns folgende Künstler bekannt; als: Skreta, Bartholom. Klosse, Franz Palling, Joh. Georg Hering, dessen sehr viele Gemälde in dem strahöwer Konventsgebäude zu sehen sind, Anton Stephani, Wenzel Britz, Eißler, Heß, Heintsch, Ongers, Rudolf Byß, Peter Brandel, Wenzel Laurenz Reiner, Halwachs, Pompejus Augustinus Aldrowandini, Grund u. a. m., die sich in der Malerkunst hervorgethan haben. Nicht weniger wurde die Baukunst durch Joh. Bernard Fischer von Erlachen, die zwei Dienzenhofer, Kaňka, Anselmus Coragko, Columbani, Biana Rosa, den ältern Palliardi, und Anton Gunz in Böhmen erhalten, zu welcher Zeit auch Johann Brokoff mit seinen zween Söhnen Joseph und Ferdinand, Guitainer und sein Sohn, Mathias Braun, Wenzel Lazar, Johann Georg Pendel, Ernst Heidelberger, Stanislaus Goldschneck, Melber u. a. m. sich als Bildhauer auszeichneten, und alle von der Baukunst aufgeführten Werke mit ihren Kunstarbeiten verherrlichen mußten. Was also die itzt angerühmten Künstler verfertigten, dieß nahmen die Kupferstecher sorgfältig auf, und erwarben sich den größten Beifall. Vorzüglich aber machten sich folgende Männer um die Kupferstichskunst in Böhmen verdient, als: Georg von Groß, Balthasar von Westerhout, Melchior Küssel, der zu jener Zeit in Prag lebte, Daniel Wussin, Johann Christian Sysang, Augustin Neuräutter, Renz, Birckhardt mit seinem Sohne Karl, und den zween Schülern Martin Schödle und Joseph Klauber, wie auch Johann Mansfeld.

Mit viel glücklichern Erfolge aber wurde die Tonkunst in diesem Zeitraume in Böhmen getrieben,

Digitized by Google

ben, wozu die nach dem dreißigjährigen Kriege in ihren vorigen glänzenden Stand versetzte Jesuiterkollegien und Seminarien, wie auch die andern Klöster Böhmens, in welchen die Jugend alle mögliche Hülfe fand, sehr viel beigetragen haben. Aus diesen erhielt der k. k. Hof, der böhmische Adel, welcher sich damels mit musikalischer Harmonie zu ergötzen pflegte, und selbst zum größten Theil dieselbe trieb, manchen großen Meister, dessen musikalische Produkte noch heute von Kennern geschätzt werden. Ja fast alle Höfe Europens wurden mit böhmischen berühmten Tonkünstlern versehen, woraus wieder dieß erfolgte, daß man allgemein das Böhmen für eine wahre Schule der Tonkunst hielt. Hierauf wurde im Jahre 1723, die Krönung Karls VI. in Prag gehalten, zu welcher vom Kaiser selbst nach dem Zeugnisse des Burneys [28]), die meisten berühmten Virtuosen aus Europa nach Prag berufen worden, und deswegen auch die Geschichte keine glänzendere Begebenheit für die Tonkunst in Böhmen aufzuweisen hat; bey welcher Gelegenheit die Böhmen ungemein viel in Rücksicht der Tonkunst gewonnen haben. Es war eine große Oper unter freiem Himmel gegeben, bei welcher man hundert Sänger, und fast zweihundert Instrumentalisten zählte. Das Theater wurde von Bibiena, die Musik aber von dem berühmten k. k. Oberkapellmeister Fux, der eben ein Böhme war, und zuvor mehr als zwanzig Jahre in Prag lebte verfertiget. Dieser für die Tonkunst sehr vortheilhafte Umstand beseelte die Böhmen, und sie fiengen an diese großen Meister nachzuahmen. Man führte hernach verschiedene Opern sowohl in Kollegien, Semenarien, als in andern Klöstern, und die sogenannten Oratorien in Kirchen auf; der hohe böhmische Adel unterstützte die Tonkunst in den Kirchen, und im Theater, und war stolz darauf, eine zahlreiche musikalische Gesellschaft, die aus den besten Tonkünstlern bestand, zu unterstützen. Selbst der geistliche Stand nahm keinen Kandidaten ohne musikalischen Kenntnissen in Orden auf. Und — wem ist ein Tuma, Stamitz, Benda, Koniczek, Kossek, Werner, Czernohorsky, Zelenka, Zach, Neruda Gebrüder, Eustach Grund, Wossek, Simon Prorenus, Mara, Segert, Glück, Gassmann, Misliweček, Gelinek, Brixi u. a. m. unbekannt? — Alle diese große Männer wurden theils in Semenarien, theils in verschiedenen böhmischen Klöstern gebildet, wohin sie als Singknaben von großmüthigen Gönnern sind aufgenommen worden. Burney selbst, als er noch um das Jahr 1771 das ganze Königreich Böhmen von Süden bis Norden durchreiste, untersuchte, wie der gemeine Mann Musik lernte, und fand zuletzt, daß nicht nur in jeder großen Stadt, sondern auch in allen Dörfern, wo nur eine Lese- und Schreibschule war, die Kinder beiderlei Geschlechts in der Musik unterrichtet worden [29]).

Auf solche Art also wurde die Tonkunst bis auf die Epoche, in welcher sowohl die Jesuiterkollegien und Semenarien, als andere Klöster aufgehoben, und die Stadt- und Landschulen reformirt sind worden, fortgepflanzt, und zum größten Ruhm der Böhmen in ihrem eigenen Vaterlande erhalten.

Durch diese große Reform aber verlohren die armen Singknaben alle Hülfe, und die Schullehrer die Zeit, welche sie zuvor der edlen Ausbildung der Tonkunst widmen konnten. Ja darum werden auch viele Eltern abgeschreckt, weil sie keine Unterstützung mehr für ihre Kinder zu hoffen haben, dieselben in der Tonkunst ausbilden zu lassen; wo man doch häufige Beispiele anführen kann, daß viele große Männer, die in Staatsangelegenheiten manche wichtige Rolle spielten, und noch heute mehr bekannt sind, als daß ich sie hier anführen sollte, ihre ganze Bildung den musikalischen Stiftungen zu danken hatten.

Bei aller der großen Erschütterung aber, welche die Künste durch die allgemeine Reform des Staats- und Kirchenwesen litten, blieb noch eine kleine Hoffnung den Künsten übrig, weil bisher die Civil- und Kriegsbaukunst einen k. k. ordentlichen Lehrer an der Prager hohen Schule

[28]) S. sein Tagebuch musikalischer Reisen. S. 130. u. folg.

[29]) S. das Tagebuch seiner musikal. Riesen. S. 2.

hat, und die Zeichnungskunst von einem andern an der k. k. Normalschule gelehrt wird. Die Malerkunst erhielt wieder aus besonderer Gewogenheit einer den bildenden Künsten sehr ergebenen Gesellschaft eine Bildergallerie im Graf Rudolph-Czerninischen Hause auf dem Hradschin, itzt aber im eigenen gesellschaftlichen, vormals Graf v. Sternbergischen Hause, ebenfalls auf dem Hradschin, wo sich mancher junger Maler ausbilden kann. Die Bildhauerkunst hat eben die schönen Monumente, mit welchen sie sich itzt beschäftiget, der Einführung allgemeiner Gottesacker zu danken. Die Kupferstichkunst macht sich sowohl mit verschiedenen aufgenommenen Prospekten, Abbildungen gelehrter und merkwürdiger Männer, Pflanzen, Vignetten und historischen Arbeiten beliebt, wodurch sie wenigstens in ihrem Vaterlande erhalten wird. Die einzige Tonkunst kann nirgends, als in den wenigen Kirchenchören, und in dem Theater oder Privat-Akademien, ohne weitere Hoffnung zu haben, ihr Aufkommen suchen. Die Nachwelt wird es einmal bewundern müssen, daß bei allen den traurigsten Aussichten doch ein Jahn, Ambrosi, Prochaska, Kohl, Hofmann, Renz, Wolf, Neureuter, Seitz, Wodičzka, Brzezyna, Finzenz als Maler, Brosch, Hammer, Prachner, Lederer als Bildhauer; Balzer Gebrüder und Söhne, Berka, Salzer, Koch und Wolf als Kupferstecher; Heger, Hummel, Palliardi, Prachner, Zyka, und Zobel als Baumeister, und Architekten; Duschek, Koželuch, Praupner, Hložek Gebrüder, Kucharž, Kral, Kučzera, Maschek, Wenzel, Grams, Gautsch, Kussy, Ramisch, Jacksch, Laitel, Lang, Schimmel, Mariegka, Schepka u. a. m. als Tonkünstler lebten, und sowohl die ersten durch verschiedene Meisterstücke, als die letztern durch die Komposition, und ihre herrliche Sing- und Spielkunst um das Vaterland verdient machten, ja zugleich bewiesen, daß alle Arten der Künste könnten mit ungetheiltem Beifall von Böhmen getrieben werden, wenn sie nur von Landesfürsten, und von den Magnaten ihres Vaterlandes großmüthig unterstützt würden. Was ein jeder einzelne von diesen bisher angeführten Künstlern, so wie auch andere mehr für die Künste geleistet haben, kömmt in diesem historischen allgemeinen Künstlerlexicon für Böhmen, und zum Theil für Mähren und Schlesien vor.

20.

Slabad Gottfried Johann geboren zu Hennersdorf, Königgrätzer Kreises den 19ten July 1758 gestorben in Prag am 4ten Februar 1820. Vz Nr. 331.

von Ochs sein muß nimmt ab Gesamm Dai mgn
fühnt.

A.

Abdias, Johann, ein böhmischer Sänger, und Senior der böhmischen und mährischen Brüdergemeinde. Er starb als Prediger derselben im J. 1588 am 24. Junius zu Prerau in Mähren. Siehe: Adriani Regenvolscii Systema historico-chronologic. Ecclesiarum Slavonicarum. Lib. III. p. 320.

Abondio, Alexander, von Geburt ein Florentiner, ein berühmter Maler, und Schüler des großen Malers in Florenz, Michael Angelo Bounaroti. Er wurde von Kaiser Rudolf II. mit seinem Sohne Alexander nach Prag berufen, wo er noch im J. 1606 allerhand Portraite und Historien nach der Art seines Meisters, wie auch Blumen, Bäume u. a. Sachen mehr nach der Natur im gefärbten Wachse für den Kaiser malte, und auch ebendaselbst starb. S. Sandrarts Akademie T. I. S. 344. Füßlins allgemein. Künstler-Lexikon in 4. S. 1. und in Fol. S. 40. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. St. 2. S. 223. von Nieggers Archiv der Geschichte u. Statistik von Böhmen. Th. 2. S. 250. u. F. J. Lipowsky's baierisches Künstler-Lexikon. B. 1. S. 1.

Abondio, Alexander, der jüngere, und Sohn des vorigen, der eben so gut als sein Vater malte; nach K. Rudolfs II. Tode aber, 1612, wie es Füßlin behauptet, in die Dienste des Herzogs Maximilian von Baiern trat; nach einer Zeit dieselben wieder verließ, und abermal nach Prag kam, wo er sein Leben in einem unbekanntem Jahre geendigt hat. S. Sandrarts l. c. und die vorigen. F. J. Lipowsky sagt in seinem baierischen Künstler-Lexikon B. 1. S. 1. von ihm, dieser Abondio habe das berühmte Vesperbild, das ehemals in der kleinern lateinischen Kongregation zu München verehrt wurde, aus Wachs verfertigt.

Abondi, Georg, ein Gipsarbeiter in Prag 1807. Er hat verschiedene schöne Figuren, Vasen und andere Sachen im Gyps gearbeitet. S. Schematismus für das Königreich Böhmen auf das J. 1807. Th. 2. S. 243.

Absolon, Johann, kam um das J. 1747 zu Ausche im Leitmeritzer Kreise zur Welt. Schon in den niedern Schulen zu Prag zeichnete er sich durch seine Diskantstimme bei den Kreuzherren an der Brücke aus. Hernach übte er sich auf der Violine, und brachte es darin so weit, daß er noch im J. 1796 bei der Hofkammerkapelle zu St. Petersburg als erster Violinist angestellt lebte. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen, in der von Nieggers Statistik von Böhmen. Heft VIII. S. 219. Meusels teutsches Künstler-Lexikon v. J. 1808. in 8. S. 12.

von Ach, Johann, auch von Achen und Aken genannt, ein k. k. Hofmaler und Kammerherr K. Rudolfs II. in Prag. Er kam im J. 1552 in Kölln am Rhein zur Welt; und weil sein Vater aus Achen gebürtig war, legte er ihm auch den Namen seiner Geburtsstadt bei, und ließ ihn gleich in der ersten Jugend sowohl die nothwendigen Wissenschaften, als die Zeichnungskunst beibringen, worauf er sich ganz der Malerei gewidmet hat. In dieser Kunst brachte er mehrere Jahre zu, bis er im Stande war als Meister aufzutreten. Deßwegen studierte er verschiedene Werke der besten Meister; nahm aber doch nach der Zeit nur die Manier des berühmten Sprangers an, und that sich unter den teutschen Malern hervor. Um sich aber auch mit fremden Schulen, besonders der Italiener, bekannt zu machen, reiste er im 22sten Jahre seines Alters nach Venedig, und bemühete sich in die Schule des sehr guten Meisters, Kaspar Rems, zu kommen.

Dieser war von Geburt ein Köllner, aber nicht ohne Vorurtheil setzte er alle Maler seiner Geburtsstadt herab. Eben so behandelte er den schon damals geschickten Johann von Achen, und nahm ihn nicht nur in seine Schule nicht an, sondern schickte ihn zu einem schlechtern italienischen Maler Moret, der den reisenden Subjekten Arbeit zu geben, und mit solchen Gemälden zu handeln pflegte. Hier mußte also der junge Künstler einige Stücke, die hie und da in den Kirchen zu sehen waren, kopiren, und das Portrait seines lachenden Meisters in einem Spiegel malen. Das gelang ihm so sehr, daß er von allen, die das Gemälde gesehen haben, bewundert wurde. Selbst Rems ließ ihm Gerechtigkeit wiederfahren, und bekannte öffentlich, daß er sich in seiner vorigen Meinung betrogen hatte. Ja, er nahm das Portrait zu sich, und zeigte es jedem Reisenden als ein Meisterstück dieses jungen Deutschen. Nach wenigen Jahren verließ Johann von Achen Venedig, und gieng nach Rom, um sich mit der Manier der Römer bekannt zu machen. Hier malte er für die Jesuiten die Geburt Christi mit den Engeln guter Erfindung. Dieses Gemälde war noch zu Sandrarts Zeiten in der Kirche nächst dem Kapitolium zu sehen. Nebst vielen andern schönen Werken, die Johann von Achen in Italien malte, und die noch später von Italienern selbst bewundert wurden, malte er auch sich selbst, wie er hinter einer Lautenspielerin, Madona Venusta genannt, ein mit Wein gefülltes Glas hält, so trefflich, daß man das Werk als ein Meisterstück allgemein bewunderte, und ihm in Rom zu verbleiben rieth. Unser Künstler aber blieb nicht lange da, und kehrte wieder nach Venedig zurück, wo er mit viel größerer Achtung, als zuvor, aufgenommen wurde. Rems nahm sich selbst des jungen Deutschen an, verschaffte ihm überall Zutritt, daß er sich in seiner Kunst noch mehr vervollkommen konnte. Bald darauf malte er hier die Verspottung Christi, wo er den Heiland fast ganz nackend, doch aber durchaus künstlich dargestellt hatte. Eben so malte er hier eine Danae in Lebensgröße, ein Marienbild, eine heilige Katharine, und einige andere Stücke mehr, die mit vielem Beifalle von Venetianern aufgenommen, und von dem berühmten Raphael Sadeler zu Rom in Kupfer gestochen wurden. Auch hier wünschte man diesen jungen Künstler zu behalten. Aber seine Vorliebe für Vaterland und Freunde zog ihn in die Geburtsstadt zurück, wo er seinen künftigen Wohnsitz aufschlagen wollte. Zu dieser Zeit wurde er schon, durch die Gemälde die er in Italien verfertigt, auch in Deutschland als einer der besten Maler bekannt; und deswegen bekam er den Ruf als Hofmaler des Otto Heinrichs, Grafen von Schwarzenburg, der als Hofmeister des Herzogs von Baiern in München lebte, angestellt zu werden. Er nahm diese Stelle an. Seine Gemälde fiengen an hier alle Bewunderung an sich zu ziehen, und der Hof selbst trug ihm auf, das Epitaphium für die herzogliche Todtenkapelle, welches dann auf dem Gottesacker der Franziskanerkirche aufgestellt wurde, zu malen. Dieses Gemälde wurde mit Figuren, in mehr als halber Lebensgröße, ausgeziert, und stellte die Geschichte der Erfindung des heiligen Kreuzes vor. Dadurch hat er sich vielen Ruhm erworben, und wurde mit Arbeiten und großmüthigen Belohnungen überhäuft. Er mußte die Herzogin von Baiern, ihren Gemahl, und die ganze herzogliche Familie malen; für welche Arbeit er, nebst einer beträchtlichen Geldsumme, noch eine goldene Gnadenkette erhielt. Voll Vergnügen, und von dem neuerdings erworbenen Ruhme beseelt, reiste er nach Prag, wohin er schon vor vier Jahren war berufen worden. Hier malte er für den Kaiser Rudolf II. eine Venus, und einen Adonis, die der Monarch als wahre Meisterstücke bewunderte. Warum er aber wieder Prag verlassen, und sich abermals nach München, und von da nach Augsburg, wo er den berühmten Grafen Fugger malte, begeben hatte, ist nicht bekannt. Dieß ist aber ganz gewiß, daß ihn Kaiser Rudolf wieder nach Prag berufen, und mit wahrhaft kaiserlichem Gehalte versehen hat. Von nun an also malte er allein für seinen Monarchen, und verfertigte

von Löh. Anno Penbury, hat nicht auf dem in dem
publicum Orange von den Cistercienser Einsiedlern begrabenen Grab,
Arm, Hand Innschrift lesen können.

D. O. A.

CLARISSIMO ET EXCELLENTISSIMO
ROMANOR. IMPERATOR
RVDOLPHI II. ET MATHIÆ I.
PICTORI CVBICVLARIO
IOHANNI ABACH
MARITO DESIDERATISS. ANNO CHRI.
MDCXV ÆTAT. LXIII PIE
VITA FVNCTO
CONIVNX MŒSTISS. REGINA
DE LASSO
MONVMENTVM HOC MEMO
RII CAVSA P.

eine große Anzahl von den prachtvollen Werken. Bei dieser Arbeit besuchte ihn der Kaiser täglich, und sprach, wie einst der große Alexander mit dem Apelles, mit ihm; ja sogar mußten sich diejenigen an unsern Künstler wenden, die es wünschten, vor dem Kaiser vorgelassen zu werden. So glücklich er immer an diesem Hofe war, und Ruhm und Reichthum sich erwarb; so war er auf der andern Seite doch einer harten Prüfung unterworfen, da er seine liebe Mutter und zwei Töchter, Regina und Johanna, durch den Tod verlor. Sie wurden an der Metropolitankirche zum St. Veit, in Prag begraben, wo er ihnen ein Monument mit der Aufschrift aufstellen ließ:

„Matri. Pientissimae. duabus Reginae. „Et. Joannae. Ex. Uno. Partu. Sororibus. Eodem. Morbo. Et. Tempore. Vt. „Natae. Sic. Vita. Functis. Filiabus. Dulcissimis. Hoc. In. Tumulo. Ad. Quietem. Compositis. Omnibus. Joannes. „Ab. Ach. Sacrae. Caes. Maiest. Pictor. „Cubicularius. Amoris. Testimonium. Et. „Acerbi. Luctus. Solatium. Cum. Lacrimis. Obiit. Mater. Aetatis. Anno. „LXXXVI. Mensis 2. Filiae 2. 1603."

Unter der Aufschrift ist sein Familienwappen angebracht. Er selbst aber starb ebenfalls zu Prag im J. 1615, den 6. Jänner im 63. Jahre seines ruhmvollen Alters, und wurde an der nämlichen Kirche zur Erde bestattet. Seine Gemahlin, Regina, geborne von Lasso, ließ auf seine Grabstätte einen Marmorstein mit folgender Aufschrift setzen, welchen ich noch im J. 1807 daselbst ganz gut erhalten angetroffen, und die Aufschrift so gelesen habe:

„D. O. A." „Clarissimo. Et. Excellentissimo. Romanor. Imperator. Rudolphi II. Et Mathiae I. Pictori. Cubiculario. Joanni Ab. Ach Marito. „Desideratissimo. Ann. Christi M DC. XV. „Aetatis. LXIII. Pie. VI. Jan Functo. „Coniux. Moestiss. Regina de Lasso. „Monumentum. Hoc. Memoriae. Causa." „P. C."

Folgende Gemälde werden noch von ihm in der k. k. Bildergallerie aufbewahrt:

1) Kaiser Rudolf II. und sein Bruder Ernest, Generalgouverneur der spanischen Niederlande, beide in jungen Jahren im Harnisch und mit schmalen Halskragen abgebildet.
2) Die Geburt Jesu.
3) Ein junges Mädchen, das sich in einem Spiegel besieht, den ihr ein lachender Jüngling vorhält, und mit ihr scherzet.
4) David und Bethsabe. Sie scheinet eben aus dem Bade gekommen zu seyn, und sitzt entkleidet in einem Zimmer, in welchem sie sich abtrocknet. Neben ihr eine Magd, die ihr einen Spiegel vorhält. Durch ein offenes Fenster sieht man etwas entfernt den königl. Pallast, von dessen Dache David herabsieht.
5) Kupido schlafend unter einem Baume; über ihm zwo Nymphen, die sich seines Köchers bemächtiget haben; und die Schärfe der Pfeile an ihren Fingern versuchen.
6) Die Vereinigung des Bachus mit der Ceres.
7) Ein munteres Gesellschaftsstück.
8) Venus, die von dem Bachus und dem Kupido umarmet wird.
9) Portrait seiner Frau in jungen Jahren geschildert.
10) Ein schöner Knabe mit blonden Haaren, der in der linken Hand eine Traube hält.
11) Zwei Stücke auf weißem Marmor, die auf beiden Seiten gemalt sind, und Gegenstände aus der Mythologie vorstellen. Das erste, den Aeolus, der auf das Bitten der Juno die Winde losläßt, und zum Untergang des Aeneas und seiner Gefährten einen Meersturm erreget. In den Lüften fährt die Venus voll Bestürzung auf ihrem Wagen herab. Auf der Rückseite dieses Stückes ist die am Ufer des Meeres an einen Felsen geschmiedete Andromeda nebst ihrer Befreiung von dem Perseus vorgestellet. Das zweite Stück zeiget die Geschichte des Phaetons und seinen Sturz mit dem Sonnenwagen, wie auch seine und seiner Schwestern, der Heliaden

und der Cygnus Verwandlung. Auf der Rückseite ist der Triumpf des Kupido und des Bachus abgebildet, und wie Apollo, Merkur und Diana aus den Wolken zusehen.

12) Jupiter in einen Satyr verwandelt, umarmet die Antiope in einer Höhle. Neben ihnen steht Cupido, der seinen Bogen und Köcher zu ihren Füßen gelegt hat, und sie schalkhaft anlächelt.

13) Zwei biblische Stücke auf Alabaster gemalt. Auf dem einem ist die Erschaffung der Eva; auf dem andern, wie Gott mit den ersten Eltern im Paradiese redet, vorgestellet. Siehe darüber Christians von Mechel das Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergalletie in Wien, wo sie noch umständlicher beschrieben werden. Auch der berühmte Maler Vinzenz Fanti, führt in der Descrizzione completa di tutto cio che ritrovasi nella Galleria di Pittura e Scultura di sua Altezza Giuseppe Wenceslao Principe Lichtenstein, S. 76, Nro. 382, Una testa d'un uomo vestito all' antica, an. In Amsterdam wurde beim Heinrich von Otten eine vom Joh. von Achen gemalte nackende Frau aufbewahret, die einen Olivenzweig hielt, und den Frieden vorstellen sollte, zu derer Füßen allerhand Kriegsrüstungen und Waffen lagen, womit er den Uiberfluß selbiger Zeit, und die Künste, als die Malerkunst und andere andeuten wollte, welche unter dem Schutze des edlen Friedens der Ruhe genießen. Unter allen deutschen und niederländischen Malern hat sich keiner so berühmt gemacht, indem er alle kunstreiche Werke, sowohl in Rom, wohin er vom Kaiser Rudolf II. geschickt wurde, als auch in Venedig, so nett und sauber abkopiret, als er. Er zeichnete und malte sonst nach Bartholomäus Spranger und Moretto, dann aber nahm er die Manier der Römer und der Venetianer an. Egid Sadeler, Lukas Kilian u. a. m. haben folgende seine Gemälde in Kupfer gestochen.

1) Rudolphus II. Romanor. Imperator etc. Eg. Sadeler sc. 1603. gr. Fol.

2) Eine heilige Familie von sechs Figuren, mit der Unterschrift: Auctori rerum — Deo? Eg. Sadeler sc. Phil. Galle exc. f.

3) Christus am Kreuze, unter welchem Johann und Maria stehen. Ded. D. Antonio Flamingo etc. Eg. Sadeler sc. oval fol.

4) Die Krönung der Maria ohne alle Namen; scheint von Wierix zu seyn. Fol.

5) Heilige Magdalena in einer Höhle vor einem Kreuze betend, mit der Unterschrift: Quam male virgineum - - doloris amor. Luc. Kilian sc. D. C. exc f.

6) Die Marter des heil. Sebastian, mit der Aufschrift: Cum vera tela — patiente domo. Joh. Müller sc. Realfol., oben halb rund. Ein meisterhafter Stich.

7) Eine Allegorie auf den Adel der Malerei, mit der Aufschrift: Nobile si quid humus — cinget opus. Eg. Sadeler. sc. Real fol.

8) 6 Blätter in einer Folge, geistreich radierte Pferde, im Geschmack von P. de Laer. in queer 8., sehr selten. Siehe Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets Nro. XXII. Leipzig 1802. in 8. Im Anhange der Rostischen Kunstauktion in Leipzig kommen noch folgende Stücke vor. Als

9) Eine Geburt Christi mit zwei lateinischen Distichen: Discite pauperiem — — cui peregrina locum. G. Sadeler sculps. f. l. c. S. 43. Nro. 397.

10) Eine heilige Familie mit einem Engel und mehreren Heiligen. Raph. Sadeler fec. et excud. 1589. f. l. c. S. 43. Nro. 398.

11) Eine heilige Familie mit mehreren Engeln, mit zwei lateinischen Versen: „Ignea vis fidei — — — hic magis esse solet.“ G. Sadeler sc. f. Siehe l. c. S. 43. Nro. 399.

12) Die Mutter Gottes mit dem Jesukinde, und zwei mit Rauchfässern versehene knieende Engel zu ihrer Seite; neben ihr aber sind zwei andere Heiligen zu sehen. Jo. Sadeler auctor et sculptor. 1589. Ein schöner Abdruck f. Siehe l. c. S. 43. Nro. 400.

13) Die drei Parzen, nach Hufnagels Erfindung, vom Joh. von Achen gemalt, und von G. Sadeler gestochen. Siehe l. c. S. 43. Nro. 401.

N. 1. insigne: pertinet in primis Carolinum primum allegoricum Componistum Rudolphus II etc: — S. C. Mtis Pictor Johann ab Aach inventor, und in primum Armin: Augustissimo — Imperatori — dicat, consecrat, perpetuus eliens Aegidius Sadeler anno MDCIII.

14) Bartholomäus Spranger, S. Caes. Majest. Pictor Celeberrimus. Joann. von Achen pinx. Joan. Müllerus aeri incidebat. f. Siehe l. c. S. 43. Nro. 402.

15) Portrait des berühmten Ungarischen Generals Georg Basta, welches Lukas Kilian im J. 1606, in Kupfer mit der Unterschrift: „Joan. ab Ach S. C. M. pic„tor, et Lucas Kilianus Augustanus sculp„sit, D. Custos excudit" gestochen hat.

16) Portrait Johannes von Achen aber von Waldreich gestochen, findet man in Sandrarts Akademie, unter welchem folgende Verse zu lesen sind:

„Picturae Aqvanus primis se tradidit annis:
„Quae praestat Juvenis, vix potuere viri.
„Germanum juvenem cum temneret itala tellus,
„Mox artem observans Roma Magistra stupet"

Siehe: Sandrarts Akademie Th. II. B. 3. Kap. 15. S. 285. 286. Dauw der Kunsterfahrne Schilder und Maler. S. 129. Mr. de Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Maler. S. 589 — 594. Universal-Lexikon T. I. col. 893. Füßelins allgem. Künstler-Lexikon f. wo S. 15 und 621 geschrieben wird, daß ihn Joh. Speccard nachgeahmet hatte. Dobrowský böhm. Litteratur. B. I. St. 2. S. 220. und Archiv der Geschichte und Statistik von Riegger Th. 2. Schallers Beschreibung der Stadt Prag. S. 206. 207.

Achatz, Johann, ein sehr guter Baßsänger an der Piaristenkirche in Beneschau, wo er im J. 1749 die Redekunst hörte. Er that sich in dem heiligen Joseph Calasanzius, und dann auch in dem Plato gratus musarum Beneschoviensium Statoribus — beide Stücke wurden in einem musikalischen Drama vom dortigen Gymnasium vorgestellet — hervor. Siehe Synopsis von beiden Stücken in 4. Strahöwer Bibliothek.

Achbauer, Johann Georg, ein Baumeister in der kleinern Residenzstadt Prag, kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel beim J. 1728 den 12. März als Taufzeuge vor.

Adalbertus, (der Heilige, von den Böhmen Woytěch genannt), ein Prager Bischof im 10ten Jahrhunderte. Von seiner Arbeit findet man in Gerberts Geschichte der Kirchenmusik T. I. p. 348 in Slawonischer Sprache mit einer lateinischen Uibersetzung einen Gesang, von welchem Boleluczký in dem Leben des heil. Adalbert, und unser trefflicher Dobrowský sowohl in der böhm. Litteratur, als in der Geschichte der böhm. Sprache handelt. Derselbe Gesang wird auch in der Zaluskischen Bibliothek, welche Janozký 1747 zu Dresden herausgab, angeführet, und den auch die Böhmen und Pohlen, nach dem Zeugnisse des Fortsetzers des Kosmas immer vor der Schlacht anzustimmen pflegten. S. Ziegelbauers Histor. litterar. T. II. p. 341. Gerbers historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler. S. 8.

Adam, Veit, ein Benediktiner-Abt zu Emmaus in Prag, der zuvor als Chorregens und Organist an der Stiftskirche in Emmaus und auf dem Berge Bösig durch mehrere Jahre angestellt lebte. Im J. 1775, den 12. May wurde er zum Abte dieser beiden Stifter gewählet, und starb dann im J. 1782 den 2. Julius im Stifte Emmaus. Als Chorregens in Prag genoß er der Freude, den nochmals berühmten und gelehrten Abt von Brzewnow Stephan Rautenstrauch, als Singknaben an der Emmautiner Kirche gebildet zu haben. S. Schallers Beschreibung der k. Neustadt Prag B. IV. S. 89.

Adamek (Karl), ein Chorregens und Lehrer an der Budweiser Normalschule, zu Wien in Oesterreich im J. 1744, den 6. Dezember geboren. Im J. 1765 trat er in den Prediger-Orden, und im J. 1767, den 7. Mai legte er die Ordensgelübde ab. Endlich starb er als Priester und Mädchenkatechet an der k. k. Normalschule zu Prag den 9. Jänner 1791. S. Prager Postzeitung von d. J.

Aegidius, Meister, ein berühmter Glockengießer zuerst in Pilsen, dann in Prag, der sich in den Jahren 1464—1489 in Böhmen hervorgethan hat. In welchem Jahre er aber gestorben, ist nicht bekannt. Von ihm

sind mir bisher folgende drei Glocken bekannt.

1) Eine schöne Glocke für die Stadtkirche zu Pilsen mit der Umschrift: „A. D. 1464. „mense Julio fusa est (haec campana) in „honorem SS. V. Mariae, S. Bartholo„maei, et omnium Sanctorum, et individuae Trinitatis: Amen.“ S. Schallers Topogr. des Pilsner Kreises. S. 56.

2) Ebendaselbst ist eine andere schöne Glocke von ihm anzutreffen. Sie führt folgende Aufschrift: „A. D 1479 in mense Sep„tembri hoc opus factum est per magis„trum egidium ad honorem Dei omnipo„tentis et beatissimae virginis et omnium „sanctorum. S. l. c. S. 56.

3) Zu Potworow in Böhmen unweit des ehemaligen Cisterzienser-Siftes-Plaß ist eine größere Glocke von ihm, die folgende Umschrift hat: „† Anno † Domini † Mile„simo † CCCC † LXXX. † IX. † fac„tum † est † hoc † opus † per † ma„gistrum † Egidium de pr. (aga).“ So las sie noch im J. 1811 mein verehrter Freund der gelehrte Hr. Kornelius Stephan, ein ehemaliger Professor der Kirchengeschichte an dem St. Bernards Seminarium zu Prag, und Kapitular des Stiftes-Plaß, dessen Güte und Freundschaft ich sie verdanke.

Agdemt, Johann, ein guter Sänger und Instrumentalist, der als Choralist an der Metropolitankirche zum heiligen Veit in Prag 1707, den 25. Jänner gestorben ist. Siehe: Syllabus defunctor. Sodalitatis Marianae v. J. 1707 f. in der Strahöwer Bibliothek.

Agosto, Joachim, ein Stukator in Prag 1684, wo er in der Fürst Lobkowitzischen Lorettokapelle gearbeitet und für die Arbeit, nebst Materalien, 116 fl. kontrahirt hat.

Agoston, Jakob, von Stawětin, ein berühmter Baumeister, der zu Pilsen geboren wurde. Ob er aber auch da beständig gelebt, ist nicht bekannt. Hr. Rulik führt ihn in seiner Schrift, Věcna Čechya betitelt, S. 12. an. S. dieselbe Schrift Nawrženi třetj.

Agricola, Kaspar, ein Baßsänger am Hofe Kaisers Rudolfs II. in Prag. Siehe: k. k Hofstaat vom J. 1594.

Agrikola, Christoph, war 1564 Konrektor Ludi und Chori auf dem deutschen Hause zu Eger. Siehe von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft 10. S. 68.

Aguilar, Antonia Maria, geborne Girelli, eine vornehme Sängerin aus Italien. Im Jahre 1760 spielte sie die Rolle des Kaisers Valentinian III., im Ezio, einen musikalischen, und auf dem neuen Operntheater in Prag aufgeführten Drama, mit allgemeinem Beifall. Siehe Ezio, Drama per Musica 1760. in 8. in der Strahöwer Bibliothek.

Aichl, Johann Santini, ein Baumeister und Bürger der k. k. Residenzstadt Prag, wo er im J. 1723, den 7. Dezember, im 56sten Jahre seines Alters, gestorben, und in der St. Johanneskirche unter dem Felsen auf der Kleinseite beigelegt wurde, da er im Rufe eines geschickten Baumeisters in dieser Hauptstadt den größten Theil seines Lebens zugebracht hatte. Die Sterbmatrikel der Pfarrkirche zum St. Wenzel auf der Kleinseite führt seinen Todesfall folgendermaßen an: „Anno 1723, Decembris obiit Praenobilis „Dominus Joannes Santini Aichl „Civis, et Architectus in M. C. P. aetatis „suae 56 annor. in Ecclesia ad S. Joannem „sub rupe sepultus.“

Aigen, Karl, ein sehr guter Maler zu Ollmütz in Mähren, 1684 geboren. Nach dem Zeugnisse des Füßelins und Hagedorns war er Professor der Malerkunst vom J. 1751 bis 1754 in Wien, wo er auch im J. 1762 gestorben ist. Die k. k. Bildergallerie hat zwei Landschaften von ihm, in deren einer ein kleiner Jahrmarkt vor dem Thore einer Stadt, und in der andern ein Bauerntanz um einen sehr hohen Maibaum vorgestellet wird. Diese Gemälde sind auf Leinwand. Jedes 1 Fuß 5 Zoll breit, 1 Fuß 2 Zoll hoch. S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 312. S. Füßelins Lexik. S. 15. u. Hagedorn S. 328.

Aigner (A. F.), ein sehr geschickter Bildhauer in Prag. Er hat das dem verstorbenen k. k. General Karl Reinhart, Freiherrn von Ellrichshausen auf der Mariähilfschanze vom Joseph II. Röm. Kaiser, 1779, errichtete Monument im rothen Marmor gearbeitet, wozu der Franz Edler von Schönfeld, damaliger k. k. Lehrer der Dichtkunst auf dem Altstädter Prager Gymnasium, eine Aufschrift verfertigte. Unten am Fuße des Monuments: „Fecit A. F. Aigner.“ Er selbst aber starb in Prag 1789. S. Prager Postzeitung.

Akrstein (Niklas Theoder, von), ein berühmter Organist an der Cisterzienserkirche zu Sedletz unweit Kuttenberg, der auf Kosten des damaligen dortigen Herrn Abtes Valentin von Schonbegiis in der Tonkunst ausgebildet wurde. Im Jahre 1605, den 30. August, ethielt er von dem berühmten Probsten an der Metropolitankirche zum heil. Veit in Prag, und zugleich Comes Palatinus Herrn Georg Barthold Pontanus von Breitenberg, ein Diplom, Kraft dessen er das Familienwappen führen konnte, und dadurch in Adelstand erhoben wurde. Dieses Diplom lautet so: „Georgius Barthol„dus Pontanus à Braitenberg, „Sacrae Metropolitanae Ecclesiae Pragensis „Praepositus, Comes Palatinus, Protho„notarius Apostolicus, Ecclesiarum Olo„mucensis, Budissinensis Canonicus etc. „Recognoscimus, et notum facimus te„nore praesentium universis. Quod cum „invictissimus, ac Potentissimus Princeps, „et Dns D. Rudolphus Secundus, di„vina favente Clementia Rex et Imperator „Romanorum semper Augustus, Archidux „Austriae, Dux Burgundiae, Comes Tiro„lis etc. Dominus noster Clementissimus, „laudabilium ac rationabilium respectuum „intuitu, ex speciali gratia, motu proprio „et Caesareae potestatis plenitudine nobis „retroactis annis, inter pluros alias gratias, „et privilegia, hanc etiam peculiarem po„testatem, et facultatem concessit, ut auc„toritate Caesarea, honestis personis, quas „dignas indicaverimus, unicuique iuxta „statum, et conditionem suam armorum „Insignia dare, et conferre, eosdemque „vigore dictorum privilegiorum desuper „expeditorum armorum Insignium, atque „feudorum participes ac capaces facere, „creare, et extollere possimus, et valeamus. „Cum igitur honestus Adolescens Nico„laus Theodorus de Akrstein no„bis humiliter supplicavit, atque debita „cum instantia requisiverit, ut ei vigore „dictorum Privilegiorum nobis consessorum „armorum insignia concedere vellemus. „Nosque ad petitionem, et commendatio„nem Reverendi in Christo Dni Valen„tini à Schonbegiis Abbatis Sedli„censis fratris nostri in Christo charissimi, „qui dictum Nicolaum Theodorum „Organis pulsandis, impensis „suis erudiri curavit, ac postmodum „ipsius opera, quam per Sex annos „studiose, ac diligenter navavit „in Conventu seu Monasterio praedicto „usus, sicut et nunc utitur, edocti, et in„formati etiam de honestate, et qualitate „ipsius bona, et aliis virtutibus, nec non „attenta potissimum commenda„tione praedicti Domini Abbatis, „supplicationi eius aures, et consensum „praebere, et annuere honestum, et ra„tioni consentaneum duximus. Idcirco ex „causis, et rationibus memoratis, delibe„rato animo, et scientia, Auctoritate Cae„sarea nobis hac in parte concessa, et at„tributa, omni meliori, via, modo, et „forma, quibus melius ac firmius fieri po„test, et debet, ipsum Nicolaum Theo„dorum, omnesque, et singulos eius„dem liberos, posteros, haeredes, et des„cendentes, natos, atque nascituros in per„petuum subiunctis armorum insignibus „exornavimus, dando Scutum trifi„dum, in cujus uno campo inferiori stat „supra menticellum viridem dama sursum „erecta ad cursum disposita; superius au„tem in campo albo rosa rubra, quae ex „opposito in altero campo albo per omnia „similis videri debet, appareant. Scuto „incumbat galea clausa utrinqve phaleris.

„sive laciniis rubris et candidis, sive ar„genteis mixtim circumfusis, molliterqve „defluentibus, ac dependentibus, sertoque „ex eorum colorum fascibus contorto et „extento, in cuius cono stat dama simili„ter sursum erecta, ore exerto inter duas „alas aquilinas transversim divisas, qua„rum sinistram rosa rubra in campo albo „ad modum trabis posita, quod et idem „ex adverso in dextera cernitur discernere „debet ornata, prout haec omnia in me„dio praesentium literarum pictoris arti„ficio elaborata, et visui obiecta cernuntur, „de novo concessimus, et deferenda con„tulimus, eosdemque sic armorum insig„nium, et feudorum capaces, et participes „fecimus, creavimus, et extulimus, per „praesentes ita, et taliter, ut post hac „perpetuis futuris temporibus commemo„ratus Nicolaus Theodorus ab A„Kerstain, omnesque, et singuli eius „liberi, posteri, haeredes, ac descendentes „legitime nati, atque nascituri, utriusque „sexus, praescripta Armorum Insignia, „habere, gestare, iisdemque in omnibus, „et singulis, honestis ac decentibus acti„bus, negotiis, et rebus, cum serio, tum „ioco, in bellis, duellis, singulari certa„mine, et quibuscunque pugnis, eminus, „cominus, vexillis, tentoriis, annulis, sig„netis, sigillis, monumentis, sepulchris, „picturis, sculpturis, et universa suppel„lectile pro eorum arbitrio, et voluntate „deferre, et gestare, omnibus et singulis „privilegiis, iuribus, et honoribus, digni„tatibus, et officiis, gratiis, et indultis, „uti, frui, potiri, et gaudere possint, et „valeant, quibus caeteri à Sacra Caesarea „Majestate, eiusdemque Praedecessoribus, „Romanorum Imperatoribus, ac Regibus „Armorum insignibus, decorati, ac feudo„rum capaces intra, vel extra Sacrum Ro„manum Imperium Regnaque, et Dominia „Majestatis eius haereditaria, utuntur, fru„untur, potiuntur, et gaudent, quomodo„libet consvetudine, vel de jure, eaque „omnia sub poenis, et interdictis in Cae„sareo Privilegio nobis, ut supra gratiose „concesso, positis et expressis, ad cuius „insertionem non tenemur, aliorum tamen, „qui supra scriptis insigniis similia ge„stant; arma iuribus semper salvis, et il„laesis. In cuius rei fidem, et testimo„nium hac propria manu subscripsimus, „et Pallatinatus nostri sigillo, quo in ta„libus utimur, communiri iussimus Da„tum in aedibus nostrae solitae residentiae „in Castro Pragensi, die trigesima Mensis „Augusti, Anno Domini 1605.“ Siehe: Georg. Bartholdi Pontani de Breitenberg liber Instrumentorum, et datarum facultatum 1593. f. Mspt., welches auf der Stiftsstrahöwer-Bibliothek aufbewahret wird.

Albertus, Johann, ein guter Baßsänger, und Studiosus der Medizin auf der Universität in Prag, von Gabel gebürtig. Im J. 1672 that er sich auf der St. Norbertskirche in der Altstadt Prag als Sänger und Violinspieler hervor. Die Jahrbücher des Prämonstratenser-Kollegiums eben daselbst rühmen sowohl seine musikalischen Verdienste, als seinen tugendhaften Lebenswandel an. Annal. Collegii Norbert.

Alborea, Franz, ein k. k. Violonzelliſt, im J. 1727. Im J. 1723 wohnte er der großen Oper: Constanza et Fortezza in Prag bei, worauf er sich noch eine Zeitlang daselbst aufgehalten hat. S. Walthers musikaliſch. Lexikon. S. 24.

Albrecht, Franz Xaver Guilielm, ein Brünner von Geburt, und verdienter Organiſt an der Stiftsstrahöwer Kirche seit 1692 bis 1730, in welchem er den 2. September, sein verdienstvolles Alter geendiget hat. Er scheint aber schon im J. 1689 in Prag gelebt zu haben, weil er sich in selbem Jahre, an 22. Novemb., mit Margarethe Gottwickinn, die auf dem Pohořzelecz ihr eigenes Haus beſaß, in der Strahöwer Kirche trauen ließ. Matrica Copulator. et mortuorum Parochial. Strahov. Eccl. u. Syllabus Sodal. Marian defunctor. v. J. 1731. f. in der Strahöwer Bibliothek.

Albrecht, Franz, ein Organiſt und Cantor zu Teiſing in Böhmen, wo er im J. 1733,

den 15. April gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder aus der Todtenbruderschaft in Großglogau v. J. 1734. f.

Albrecht, Johann Wenzel, ein Maler von Plan aus Böhmen, war um das J. 1770 ein Mitglied der Künstlerakademie zu München. S. das Supplement zu dem allgemeinen Künstlerlexikon Füßelins, f. S. 531. und F. J. Lipowskýs baierisches Künstler-Lexikon. B. 1. S. 4.

Albrechtsberger, Johann Georg, Hoforganist, und 1793 Kappelmeister an der St. Stephanskirche zu Wien, wohnte der böhmischen Krönung des K. Leopolds II. in Prag 1791 bei, wo er als Organist auftrat. Im J. 1809 aber starb er zu Wien am 7. März, im 73. Jahre seines Alters. S. Vaterländische Blätter v. J. 1809. S. 172. B. 1., wo man mehreres von ihm nachlesen kann.

Albrikus, Vinzenz, von Geburt ein Römer, der durch mehrere Jahre in Diensten der Königin Christina von Schweden, des Königs von Großbrittannien Karls II., und dann auch des Churfürsten von Sachsen, Johann Georgs II., als Kapellmeister gestanden ist. Nach dem Tode des letztern begab sich Albrikus nach Prag, wo er wieder die katholische Religion, die er zuvor in Sachsen mit jener der Protestanten verwechselt, angenommen, und auch da als berühmter Komponist gestorben war. Er begleitete die Concordia annorum Christianorum mit einer schönen Musik, und gab sie unter folgendem Titel im J. 1684 in Prag heraus: „Concordia annorum Christianorum ad „numeros musicos accommodavit Praeno„bilis, generosus, ac virtuosus Dominus „Vincentius Albrici quondam Se„renissimae Reginae Sveciae Christi„nae, deinde Serenissimi Regis Brittaniae „Caroli II., et Serenissimi Ducis, ac „Electoris Saxoniae Joannis Georgii „II., Capellae Magister emeritus. Pragae „typis Universit. 1684. f.“ Wird in der Stiftsstrahower Bibliothek aufbewahret.

Aldrovandini, Pompejus Augustinus, ein berühmter Perspektiv- und Architekturmaler. Er war im J. 1677 zu Bologna geboren und hatte den trefflichen Maler Maurus Aldrovandini zu seinem Vater. In seinen ersten Jahren aber lernte er die Kunst bei seinem Oheim Thomas Aldrovandini, und später malte er zu Bologna, Turin, Dresden Wien und Prag, die vornehmsten Kirchen, Palläste und Schaubühnen. Seine Zeichnung war sehr richtig, seine Schatten und Lichter kräftig, zart und rund; er sparte keine Mühe seine Gemälde auf das Vollkommenste herzustellen. Daher kömmt es, daß man viele mehrere Annehmlichkeiten in seinen, als seines Meisters Gemälden endeckt. Zuletzt arbeitete er in Rom, wo er auch 1735, im 58sten Jahre seines ruhmvollen Alters gestorben ist. S. Füßlin l. c. S. 8. u. 18. Akademia Clementina P. II. p. 353. u. Dobrowskýs böhm. Litteratur. B. 1. S. 228.

Alexander, ein königlicher Münzgraveur in Böhmen, der auf Befehl des Königs Wladislaws, wegen Verfälschung der Münze im J. 1502 lebendig verbrannt wurde. Balbin giebt uns folgende Nachricht von ihm: „Sed paulo ante Wladislaus „Rex, caetera mitissimus Princeps, Alex„andrum quendam Monetarium, et mo„netae corruptorem Anno 1502, non per „turbam et tumultum, sed iudicio dato „vivum exussit. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft 4. S. 639.

Alexius, ein Trompeter und Bürger in Prag 1416. Ihm hat ein gewisser Prager Bürger, Prokop Husie genannt, an jährlichen Hauszinsen ein halbes Schock Prager Groschen, den Samstag nach Dorothea 1416, ebendaselbst verschrieben. S. Chronologisches Verzeichniß des Zderaser Archivs, im von Rieggers Archive der Statistik und Geschichte Böhmens. Th. 3. S. 250. 251.

Alexius, Daniel, ein vornehmer Maler, zu Pilsen in Böhmen geboren. Im J. 1599 malte er in Fresko die Kapelle zum S. Johann den Täufer in der Erzbischöflichen Residenz in Prag, wo er auch sein eigenes Portrait angebracht hat. In einem geschriebenen, und in der Strahower Bibliothek aufbewahrten Compendium Historiae Plsnensis, wird

folgendes von ihm gesagt: „Anno 1599, „Daniel Alexius Plsnensis pictor egre„gius eleganti pictura ornavit laquear Sa„celli S. Joannis Baptistae decolato dicati „in Palatio Archiepiscopali Pragae, prout „hodie videtur, ubi et se ipsum ap„pinxit!“ S. Schallers Typogr. des Pilsner Kreises S. 69.

Alexius, auch Aleri, ein vortrefflicher Violonspieler und Klariniſt in Prag, der noch im J. 1778, sowohl an der Metropolitankirche zum heil. Veit, als auch bei St. Niklas, Maria Magdalena, Maria de Victoria in dieſer Eigenſchaft angeſtellt, lebte. Um das J. 1780 aber, iſt er in einem hohen Alter geſtorben. Er ſpielte Violon eben ſo meiſterlich als ſein Zeitgenoſſe Natter, und akkompagnirte auf demſelben bei den Quartetten mit vielem Beifall. Ob er aber für ſeine Inſtrumente etwas geſchrieben hat, iſt nicht bekannt.

Alligo, Martin, ein Baumeiſter und Bürger der Altſtadt Prag, wo er noch im J. 1693, den 20. April, lebte. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin in Prag beim J. 1690, den 28. Febr., als Taufzeuge, und in dem Liber Copulator. und baptisator. parochial. Eccl. S. Martini Vetero Pragae v. J. 1699, als Vater eines daſelbſt getauften Kindes vor.

Allio, auch Alligo, ein Steinmetz in Prag im J. 1690, wie es die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beſtäliget.

Alliprandi, Johann der Täufer, ein k. k. Architekt, der im J. 1708, den 7. Februar, nach dem Zeugniſſe der Taufmatrikel der St. Wenzelskirche in der kleinern Reſidenzſtadt Prag, daſelbſt eins ſeiner Kinder taufen ließ. Nach ſeiner Zeichnung wurde die prachtvolle Statue der heil. Dreieinigkeit auf dem wälſchen Platze aufgeführt, wovon ein Kupferſtich in der Stiftsſtrahöwer Bibliothek mit der Unterſchrift: „Jo„ann. Bapt Alliprandi, Sac. Caes. Reg. que „Cathol. Maj. Architectus invenit. Joann. „Jac. Steuens de Steinfels“ aufbewahret wird. f.

Alphardus, Reinhard, ein Münzmeiſter und Graveur, aus Italien gebürtig. Er hat in Prag unter dem König Wenzel II., im J. 1300, die ſilbernen Prager Groſchen mit der Aufſchrift: Wenceslaus Rex Boemiae gepräget. Weleſlawin ſagt ausdrücklich in ſeinem böhm. hiſtoriſchen Kalender v. J. 1590, f. S. 361, ſie wären unter andern böhmiſchen Münzen die beſten geweſen.

Altemonte, Franz, k. k. Münz-Eiſenſchneider zu Prag 1743. Karl Joſeph Kittlitz führt ihn in ſeinem Systema Status publici, et cameralis in Regno Bohemiae, welches er in deutſcher Sprache verfaßt, B. 4. S. 1388, an.

Altemonte, Martin, von dieſem trefflichen Maler hatte noch im J. 1797, die ehemalige Theatinerkirche in der kleinen Reſidenzſtadt Prag einen heil. Andreas Avellinus, und heil. Philippus Nerius gehabt. Mehreres kann man in Füßlins allgem. Künſtlerlexikon f. S. 22. unter dem Artikel Altomonte nachleſen. S. auch Schallers Beſchreibung der Stadt Prag. B. 2. S. 29. u. Neues Zeitungs- und Converſations-Lexikon. Wien. 1ſter Band. 1812. 8. S. 51.

Alten-Allen, Folpert von, ein ſehr guter Kupferſtecher in Prag. Von ſeiner Arbeit beſaß der unvergeßliche Gubernialrath von Riegger die Abbildung der Hauptſtadt Prag, die dieſer Künſtler viel ſpäter als von de Boſche in Kupfer geſtochen hat. S. Dobrowskys böhm. Litterat. B. 1. St. 2. S. 228.

Altenberger, David, ein Schulrektor und Organiſt zu Weckelsdorf. Er ſtarb den 6. Jänner 1720, daſelbſt. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Althan, Adolf, Graf von, ein Hauptmann am Hofe Kaiſer Karls VI. zu Wien; war ein Dilettant und geſchickter Lautenſpieler. S. Gerbers Lexikon der Tonkünſtler S. 35.

Althans, Paul, ein Singknabe am Hofe Kaiſers Rudolfs II. zu Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594. in 4.

Altmann, Joſeph Karl Ritter von, beſaß im J. 1797 eine ſehr gut gewählte Bildersammlung, welche in der Schallerſchen Beſchreibung von Prag, B. 1. S. 504—506, angerühmet wird.

Villiprandi. Ein angefangenes Kupferstich . . . . de Stein
fels del.

Digitized by Google

Altmann, Andreas, ein Glockengießer in der kleinen Residenzstadt Prag, wo er im J. 1604 in dem sogenannten Petrzelkyschen Hause eine große Glocke für den St. Niklasthurm gegossen hat. S. Schallers Beschreib. d. Stadt Prag, B. 2. S. 19.

Altmann, von, kaiserlicher Kammerbuchhalter in Breslau, hat ein Compendium Musicum, oder einen kurzen Unterricht vom Generalbaß geschrieben, welches Werk aber 1718 noch nicht aufgelegt war. S. Breslauer Sammlung von Natur und Medizin, wie auch hiezu gehörigen Kunst- u. Litteratur-Geschichten 1718. Mens. Mart. Artic. XI. Class. IV. §. 3. u. Walters musikalisch. Lexikon.

Altmann, David, von Eydenberg, ein Maler und Bürger auf dem Hradschin in Prag, wie es die Taufmatrikel der Pfarrkirche zum heil. Wenzel auf der Kleinseite beim J. 1620, den 19. März bestätiget, da sie sagt: „David „Altmann Civis in Ratschin, Pictor.“ Er hat die Strahöwer Bibliothek sammt den Fächern derselben, im J. 1632 aus Freundschaft gemalt, und nebst dem Andenken, noch eine deutsche Bibel derselben geschenkt, wo folgende Nachricht vorgemerkt ist: „Ex donatione, heißt es, Ornatissimi Viri Domini Da„vidis Altmann, Civis et Pictoris „Pragensis, qui etiam Bibliothecae hujus „nostrae classes coloribus distinxit gratis. „Oretur pro eo, ut Deus ipse sit merces „eius. Anno Christiano 1632, die May 16.“ Dieß bestätigen auch die Strahöwer Jahrbücher, wo seiner mit Vorzug gedacht wird.

Altmann (Maria Dominika von heil. Michael), eine Klosterfrau aus dem Orden des heil. Dominik in Brünn, wo sie als treffliche Sängerin und Vorsteherin ihres musikalischen Chores im J. 1752 blühte. S. Catalog. Ord. Praedicator. f. v. J. 1752.

Ambreville, Eleonora, eine treffliche Sängerin, und Schwester der Rosa Ambreville. Sie sang in der großen bei der Krönung Karls VI in Prag aufgeführten Oper, und wurde nach der Zeit an den eben so trefflichen Sänger Berosini verheirathet. S. Burneys Tagebuch seiner musikalischen Reisen. B. 3. S. 130.

Ambreville, Rosa, Schwester der vorigen, und nachherige Gattin des Violonzellisten Perom, eine geborne Italienerin. Sie that sich im J. 1723, in der unter freiem Himmel bei der Krönung Kaisers Karls VI. in Prag von 100 Sängern und 200 Instrumentalisten aufgeführten, und vom k. k. Hofkapellmeister Fux geschriebenen Oper Constanza e Fortezza, als erste Sängerin hervor. Der berühmte Quanz sagt ausdrücklich in seinem Leben, daß kein einziger von den 100 Sängern mittelmäßig, sondern alle gut gewesen sind. Nach dem Zeugnisse Marpurgers aber, diese Ambreville an dem Hofe zu Modena nach der Zeit in Diensten gestanden. S. Quanzens Leben. Marpurgers Beiträge, B. 1. Burney's Tagebuch seiner musikal. Reisen, B. 3. S. 130. u. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, S. 36.

Ambrosi, Karl, ein virtuoser Klarinist und Schulrektor zu Forst im Bidschower Kreise in Böhmen. In seiner Jugend studierte er in Prag, wo er die Philosophie und Theologie absolvirte, und da er den Weltpriesterstand nicht erlangen konnte, gieng er als Schullehrer auf den erwähnten Ort, wo er auch sein verdienstvolles Leben nach der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts geendiget hat. Er bließ Konzerte auf dem Klarin so trefflich, daß ihm noch keiner in Böhmen nachkam. Sonst bildete er sehr viele Scholaren in der Musik aus, die noch immer seinen Ruhm im Auslande verbreiten. Herr Organist Bittermutz verehrte ihn als seinen Freund, dem ich auch gegenwärtige Nachricht verdanke.

Ambrozi, Anton, ein sehr geschickter junger Maler, Sohn des würdigen Wenzels Ambrozi, in Prag 1768 geboren. Er starb in seinem 20sten Jahre, und wurde an dem Neustädter allgemeinen Gottesacker zur Erde bestettet. Sein edler Vater ließ ihm ein Monument mit folgender Aufschrift setzen. „Hic „jacet Antonius Ambrozi, adolescens mo„rum candore, et artis pictoriae praestan„tia nulli secundus ordini naturae nimis „maturae obsecundans. Die XIV. May. „Anno M.DCC.LXXXVIII. aetatis suae XX.

„Parentes, fratresque dilectissimo suo cum „lachrimis posuere“

Ambrozi, Joseph, ein Miniaturmaler in Prag, Bruder des nachfolgenden, der im J. 1733 gearbeitet, und sich hervorgethan hat.

Ambrozi, Wenzel Bernard, ein sehr geschickter Maler, zu Kuttenberg in Böhmen 1723 geboren. Er kam schon in seinem achten Jahre nach Prag, wo er bald hierauf seinen Vater verlor, dennoch aber daselbst sowohl die Humaniora, als auch die Philosophie mit einem so glücklichen Erfolge hörte, daß ihn die Jesuiten in ihren Orden annehmen wollten. Ungeachtet des so für ihn schmeichelhaften Antrags aber wurde er doch von der großen Neigung zur Malerkunst dahin gestimmt, daß er derselben getreu geblieben, und schon damals mehrere Versuche in derselben machte, die bei Kunstverständigen Beifall gefunden haben. Deswegen widmete er sich ganz dem Kunstfache, und nahm den Unterricht von seinem ältern Bruder, Joseph Ambrozi, der schon lange als geschickter Miniaturmaler in Prag bekannt gewesen, und sich durch seine Arbeiten viel Ruhm erworben hat. Hierauf gewann er die Freundschaft des rühmlichst bekannten vaterländischen Künstlers, P. Siardus Nosseczky, eines Prämonstratenser Chorherrns aus dem Stifte Strahow in Prag, unter dessen vortrefflicher Leitung er so rasche Fortschritte in der Malerkunst machte, daß er bald hierauf öffentliche Proben abzulegen im Stande war. Die Erstlinge seiner Arbeit sind unter andern auf dem Weg nach Wyssehrad auf der Außenseite des — na hrobcých — sogenannten Hauses — die sechs ältesten böhmischen Herzoge. Diese Malerei erhielt sich bis auf den heutigen Tag. Eine richtige Zeichnung, gute Wahl der Stellung, schöne kräftige Färbung zeichneten diese Arbeit vortheilhaft aus. Nebstdem arbeitete er an der Seite seines würdigen Lehrmeisters in Strahow, vorzüglich in der dortigen St. Ursulakapelle. Dann verfertigte er mit ihm viele größere Arbeiten in Fresko; z. B. in der ehemaligen Cölestinerinnenkirche auf der Neustadt in der Heinrichsgasse; zu Plaß, in der ehemaligen Cisterzienserkirche u. s. w. Nach der Zeit lernte er auch andere große Meister seines Vaterlandes kennen. Vorzüglich aber gefiel ihm dann die blühende Manier unsers großen Reiners, den er sich insbesondere zum Muster wählte. Der Umgang mit seinem Kunstfreunde Joseph Hager war für ihn lehrreich, so wie ihm der mit Norbert Grund und anderen angenehm gewesen ist. Die äußerst schätzbaren Freskogemälde eines Balko — insbesondere, die in der ehemaligen, nun eingerissenen Marienhilfskapelle an dem Sandthore — die Meisterstücke des unvergleichlichen Reiners in der St. Katharinakirche auf der Neustadt waren unter andern seine vorzüglichen Musterschulen, die er sehr oft, und immer mit Entzücken besuchte. So erwarb er sich reelle Kenntnisse, richtigen Geschmack, und große Fertigkeit sowohl im Fresko, als im Oel. Er lieferte mehrere große Altarblätter; unter vielen, ist in der Schloßkirche zu Miessicz, einem der Gräfl. Nostitzischen Familie gehörigen Orte bei Prag, eine heil. Elisabeth, und 3 Plafonds, ein heil. Ludwig zu Linz, einer den Grafen von Stampach zugehörigen Herrschaft; heil. Gallus zu Citolib bei Laun von seiner Hand, nebst vielen kleinern Sachen, meistens historischen und Andachtsgegenständen, die sich in mehrern Kirchen, und bei Privatpersonen in Prag, und anderen Orten Böhmens befinden, und durch welche er seinen Ruf sehr vortheilhaft gegründet hat. Ein angenehmer Zeitvertreib war es ihm, besonders in seinen jüngern Jahren, kleine Portraite zu malen, deren er viele verfertigte, und dadurch sich, so wie mit Blumen und Grotesken, und dergleichen Arbeiten sehr beliebt zu machen wußte, und sich eine allgemeine Achtung erworben hat. Alle seine Werke sind hell, und sehr gefällig, Färbung ungemein rein, und ganz im Geschmacke der Venezianischen Schule. Seine Zusammensetzungen sind geistreich, seine Köpfe so ausdrucksvoll, als angenehm, seine Anordnungen untadelhaft; die Hintergründe wußte er mit schönen Architekturen zu zieren. Hätte er in seiner Jugend die Gelegenheit gehabt einen höheren Geschmack in der Zeich-

Digitized by Google

nung zu erlangen, oder mehr Uibung im Helldunkeln sich zu verschaffen, so würde er einer der bedeutendsten Maler Böhmens geworden seyn. Die vortrefflichen Kirchengemälde, alle die vielen ehemaligen Kunstschätze in Prag überhaupt — ihre stete Betrachtung, und Studium, der unausgesetzte Umgang mit Künstlern und Kennern, fremden und einheimischen; eigene Sammlungen der vortrefflichsten Originalgemälde, die er jederzeit besaß, waren im Stande ihn zu einem vorzüglichen Kenner und Künstler zu bilden. Dieß war er im großen Grade, und die Celebrität, die er sich dadurch erwarb, gehörte zu den seltenen. Er verstand aber nicht weniger die Kunst, schadhafte Gemälde auf das unverbesserlichste herzustellen. Weiland Ihro Majestät Maria Theresia hatte ihn zu ihrem Hofmaler, und K. Joseph II. zum landtäflichen Schildereischätzer ernannt. Er wurde von Maria Thresia mit vielen wichtigen Aufträgen in Kunstsachen beehrt, so wie er des Glückes genoß, daß K. Joseph sich oft mit ihm über Kunstgegenstände unterhalten wollte. Er ist der letzte Vorsteher und Oberältester der Neustädter Malerkonfraternität in Prag gewesen. Diese seit K. Karl des IV. Zeiten bestehende Malergilde wurde bekanntlich unter K. Joseph II. aufgehoben. So glücklich er bisher auf seiner Kunstlaufbahn gewesen, so wurden ihm auch seine letzten Lebensjahre sehr verbittert, da er seinen jüngsten hoffnungsvollsten Sohn Anton, man darf sagen, einen in seinem 20sten Jahre vollendeten Künstler, durch den Tod im Jahre 1788 verloren hat. Diesen so tief gebeugten Vater aber scheint die göttliche Vorsicht durch seinen vortrefflichen Sohn, meinen unvergeßlichen Jugendfreund und Mitschüler, dem ich gegenwärtige Nachricht öffentlich und herzlich verdanke, den Medizinä Doktor zu Töplitz in Böhmen, Herrn Wenzel C. Ambrozi, der am 7. Dez. im J. 1813 zu Prag gestorben ist, getröst zu haben, da er an ihm einen besonders guten Kunstkenner und Beförderer der Malerkunst erlebet, und in seinem hohen Alter an ihm den wirksamsten Trost gefunden hat. Er starb den 26. April 1806 im 83sten Jahre seines Alters. Meusel führt ihn in seinem teutschen Künstlerlexikon, welches er 1808 herausgab, S. 17, an.

Ammiller, Andreas, ein vornehmer Tenorist, der sich in den Jahren 1721, 1723 u. 1727 an dem Hofe der römischen Kaiserin Amalia Wilhelmine und in Prag aufgehalten hat. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 32. u. Nachrichten von der Krönung in Böhmen.

Anastasius, ein Priester und Kupferstecher aus dem Kapuzinerorden der böhmischen Provinz. Im J. 1669 gab er ein Werk: Radius paupertatis zu Prag in 8. heraus, wozu er selbst einige Kupferstiche, unter welchen auch der heil. Franz von Assis mit vorgestellten Tugenden auf einem Schiffe im Meere anzutreffen ist, verfertiget hatte. Am Rande der Bilder liest man: „F. A. C. (Frater Anastasius Capucinus) 1669, den 14. Aprilis.“ S. dasselbe Werk in der Stiftsstrahöwer Bibliothek.

Ančička, Alexander, ein virtuoser Contre-Baßspieler in Prag 1808. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 17.

Anderle, Franz Joseph, eines Bräuers Sohn und hernach selbst Bräuermeister zu Podiebrad, ein seltener Violinist. Aus allzu großer Leidenschaft für sein Instrument verließ er seine ganz einträgliche Braunahrung, ja selbst Weib und Kinder, und gieng im J. 1762 an einem Morgen, ohne von seinen Freunden, die ihn von diesem thörichten Vorhaben abgerathen hatten, Abschied zu nehmen, mit seiner Violine in der Hand und einigen Dukaten, auch weniger Wäsche in der Tasche, fort und nach Polen, von da aber nach Ungarn, wo er sich niederließ und bei den dasigen Großen sein Glück machte. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichen Tonkünstler in oder aus Böhmen. Heft VII. der Statistik von Riegger S. 137. u. Gerbers Lexikon der Tonkünstler.

Andrasch, ein berühmter Fagottist bei dem k. k. Artillerie-Regimente, von Geburt ein Böhme. Im Jahre 1772 that er sich in Böhmisch-Budweis hervor. Korrespondenz.

Andreas, ein Diakon und Cantor aus dem Predigerordenskloster zu Frankenstein in Schlesien, wo er von den Taboriten und Waisen im J. 1428 umgebracht wurde. Niklas Hennel von Hennenfeld las folgende Aufschrift an einem Pfahl daselbst: „A. Dmni, M. CCCC. XXVIII ipso - - - „in passione crematus est Frater Nicolaus Car - - Suprior huius Conventus „Sanctissimae vitae, in introitu Coemeterii „ab Hussitis, eo quod aperte praedicavit „contra sectam ipsorum. Eodem die occiderunt fratrem Johannem Budam „eadem de causa concidentes in frusta. „Et alium fratrem Andream Cantorem Diaconum occiderunt per „sagittam foris ad Valvam Wratislaviensem etc.“ S. Sommersberg Scriptores rer. Silesiacarum. T. I. p. 175.

Andreas, von den Böhmen Ondrzeg Záček genannt, war ein Glockengießer zu Königin-Grätz, wo er schon im J. 1480 als Bürger lebte. Nach dem Zeugnisse des Ritters von Bienenberg in der Geschichte der Stadt Königgrätz, S. 386, hat er im J. 1488, mit dem Magister Wenzel eine Glocke für die Peterskirche in der Vorstadt der Stadt Königin-Grätz gegossen, mit der Aufschrift: „Ad laudem et gloriam omnipotentis Dei, Genitricisque almae, atque Sanctorum omnium ad honorem, hoc opus „fusum est per Magistrum Wenceslaum „et Andream, pro eccles. Petri Civitatis Hradec. Anno Domini millesimo „CCCC. LXXX., octavo. mense Majo.“ S. Sswenda, druhý železný obraz Města Králowe Hradce nad Labem. S. 190. 191. So hat er die zweite Glocke für die Pfarrkirche derselben Stadt eben wieder mit dem itzt erwähnten Meister Wenzel verfertiget, mit folgender Aufschrift: „Vergente Anno „Jesu Christi ab incarnacione M CCCC. „XCVI. quem Hradecenses agebant molestum ex Corruptione aeris hujasce (Sswenda hat: hujatibus l. c. S. 240.) „hominibus (Sswenda setzt: pestem zu l. c) „attulit maxime diebus sub cane, „comitante innundacione urbis in circuitu, „dum prata maxime visa sunt, Senatores „dicte urbis coram se vocatis Canalotoribus Andrea dicto Ziaczek, et „Wenceslao sibi comite, fusionem „istius campane adinvenerant in honorem „dei omnipotentis Beate virginis, sui que „decorem.“ S. von Bienenbergs l. c. S. 405.

3) Eben von ihm wurde eine Glocke gegossen für die Kirche der Stadt Königinhof, mit der Umschrift: „Letha od narozenij Panie „bożiho Tiſyczyho pietiſtého páteho tento „zwon ſlit geſt ke czti a chwále Panu Bohũ „a blahoſlawené Pannie Maryi Matcze geho, „a Swátemũ Janu, a wſſem Swatým do „Mieſta Kralowa dworu nad Labem. — — „Wuondrzeg Zwonarz z Hradcze.“ S. von Bienenbergs Geschichte der Stadt Königinhof S. 41. Schallers Topographie des Königgrätzer Kreises. S. 75. 76.

4) Eine Glocke für die Peterskirche der Vorstadt Königgrätz mit der Umschrift: „Anno „Domini M. CCCCC. VIII. hec campana „fusa est ad laudem Dei omnipotentis, et „beatissime Marie semper Virginis per Andream nominatum Zaczek de hradec regine super alba.“ S. v. Bienenbergs Geschichte der Stadt Königgrätz S. 419.

5) Die Glocke, Augustin genannt, für die Kirche zum heil. Geist in Königingrätz, mit folgender Aufschrift: „Anno M. CCCCC. VIIII. „ad gloriam et laudem opus hoc insigne „pernobileque fusum, et conflatum est impensis ad honorem, magnificentiam cunctipotentis Dei genitricis verbi Dei virginis almae, atque Sanctorum omnium, protoconsule Johanne Wiechet, Vitrico, Johanne dicto Karasek „almo Dominorum Magistrorum consule, „tociusque famose Communitatis Hradecensis per me Andream dictum Ziak.“ S. l. c. S. 419.

6) Eine andere Glocke, Nowecz genannt, für dieselbe Stadtkirche mit der Aufschrift: „Anno nati filii Dei. M. CCCCC decimo. „hoc opus conflatum est pernobile, atque om-

40

Angermayer, Johann Adalbert, Entwurf für Gulden in Pfennigen 8e 1810 N. 1990. Ein wilder Schwindelkopf. 1994. Allegorie über die Langsamkeit unentschlossener Zeugen, 1995 Ein Hund und Schwein. Catal. über münchener Gulden S. II. 1805. N 631, 632, Lehmannstürke.

Digitized by Google

„omnium Sanctorum (honori) per A„dream dictum Ziaczek, civem huius „urbis famosissime completum est, atque „perfectum mense Octobris.“ S. l. c. S. 423.

Andreas, ein Prager Glockengießer, der in den Jahren 1542 und 1565 daselbst als Bürger und Meister ganz gewiß lebte. Von ihm gegossene Glocken sind mir bekannt:

1) Für die Metropolitankirche übergoß er mit Beihülfe eines sichern Glockengießers, Meister Mathias, die St. Wenzels-Glocke im J. 1542 mit folgender Aufschrift: „Post „conflagrationem arcis, et Ecclesiae Pra„gensis ex eleemosinis A. D. 1542 prae„sens campana renovata et conflata est „per Magistros Andream et Mathi„am Fidelium in honorem etc.“ S. Schallers Beschreibung der Residenzstadt Prag, B. 1. S. 100.

2) Die zweite Glocke wurde von ihm für die Adalbertskirche im Podskal zu Prag mit der Aufschrift verfertiget: „Tento zwon Dn„drżeg w Nowém Mieſtie Pražſkém ſtyl „Léta 1565.“ S. Hammerschmieds Prodrom. Glor. Pragens. p. 262. u. Schallers Beschreibung der k. Neustadt Prag. B. IV. S. 64.

Andreides, Amand, ein Maler, aus Ollmütz gebürtig, lernte in seiner Jugend bei Kaspar Franz Sambach und Daniel Gran. Hierauf aber bildete er sich in Baireuth und Dresden aus, wo er sich unter Bibiena auf die Perspektive verlegte. Um das J. 1768 hielt er sich in Braunschweig auf. S. de Luca gelehrtes Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 479. Nachrichten von Künstlern. B. 2. S. 15. Füßlins allgem. Künstler-Lexikon. 1. S. 26.

Angermann, David, ein Miniaturmaler zu Eger, 1763 geboren. In den Jahren 1785 u. 1790 hielt er sich zu Berlin auf. Er lernte die Kunst bei dem Portraitmaler Anton Graff, und bildete sich ganz nach seinem Meister. S. Joh. Georg Meusels teutsches Künstlerlexikon. B. 1. S. 18. v. J. 1808.

Angermeier, Johann Adalbert, ein sehr guter Maler in Prag, der zu Bilin in Böhmen 1674 geboren wurde. In der Schule des berühmten Rudolfs Byſſ erhielt er seine Bildung, und that sich in der Nachahmung der Natur so trefflich hervor, daß er dem Abraham Mignon, in seinen Blumenstücken, Disteln und Insekten an Feinheit beikam, wo nicht ihn gar übertraf. Nach der Meinung Füßlins malte er die Vögel, Früchte und Kräuter sehr gut. Er ließ sich dann in Prag häuslich nieder, wo er um d. J. 1740 sein verdienstvolles Alter beschlossen hat. Seine Leiche wurde an der Michaeliskirche in der Neustadt Prag zur Erde bestattet. S. Hagedorn S. 298. Füßlin l. c. S. 15. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. B. 20. St. 1. S. 141. u. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. S. 228. Einige seiner Stücke befanden sich in der Scottischen Bildersammlung in Prag, und zwei andere Gemälde von ihm wurden nach dem Zeugnisse Hagedorns in dem Churbaierischen Schlosse zu Schleisheim aufbewahret. Der ehemalige Weihbischof von Prag Joh. Rudolf Graf von Sporck, ein besonderer Beförderer der Künste, hat selbst im J. 1737 den 1. Febr. zwei Blumenstücke nach ihm in Tusch nachgezeichnet, welchen er die Unterschrift beilegte: „Fiori d'un Aglievo del Sigr. Angermaier“, und die im fünften Buche der Graf Sporckischen Zeichnungen in f., welche alle in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahrt werden, zu finden sind.

Angermeyer, Johann Ignaz, vermuthlich des vorigen Bruder, ein trefflicher Violinspieler an der k. k. Hofkapelle im J. 1723 und 1727. Er hat viele Konzerte für sein Instrument geschrieben, von welchen einige ich selbst gesehen, und die Unterschrift: „Authore „Johanne Ignatio Angermeyer, Boheno „Bilinensi“ gelesen habe. S. Walthers musikalisches Lexikon. S. 36, wo er als 23ster Violinist angeführt wird. Er that sich auch bei der großen im Jahre 1723 zu Prag aufgeführten Oper: Constanza et Fortezza hervor.

Angers, ein Maler, der unsern berühmten Bildhauer Mathias Braun von Braun portraitirt hatte. Der verstorbene Johann Balzer hat das Portrait in Kupfer gestochen, worunter man Folgendes liest: „Angers pinx. Johann. Balzor sc.“ S. Abbildungen der böhmisch. und mährisch. Gelehrten und Künstler. Th. 4. S. 124.

Angstenberger, Michael, ein in seiner Jugend sehr guter Contraltist an der Kreuzherrnkirche zu Prag. Er war aber im J. 1717, den 2. Jänner, zu Reichstadt in Böhmen geboren, und erhielt die Stiftung an der besagten Kirche 1728. Sein Fleiß sowohl in den Wissenschaften, als in der Tonkunst beförderte sein ferneres Glück, und er wurde im J. 1738 in den Kreuzherren-Orden aufgenommen, wo er das Jahr darauf, am 4. October, Ordensgelübde ablegte, und im J. 1743, den 1. Jänner, die erste Messe las. Hierauf war er 13 Jahre Kapellan und 11 Jahre Dechant in Karlsbad. Dann lebte er ganze 21 Jahre als Kommendator an der St. Karlskirche zu Wien, wo er auch sein verdienstvolles Alter im J. 1789 geendiget hat. Er schrieb in seinen jüngern Jahren Kirchenmusikalien, im Geschmacke des Lotti, die ihres Feuers und angemessenen Ausdrucks wegen besonders gelobt werden. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in der von Rieggerischen Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 137.

Anna, eine vornehme Sängerin aus dem Jungfrauenstifte Doran des Prämonstratenser-Ordens, wo sie als Vorsängerin und Chorregentin im J. 1564 gestorben ist. Necrolog. Doxanense beim 5ten October.

Aunder, Martin, ein Feldtrompeter am Hofe Kaisers Rudolfs II. 1605 in Prag. S. von Rieggers Archiv der Gesch. u. Statist. Th. 2. S. 257.

de Antoniano, Antonio, ein Klarinist, der vom J. 1594 bis 1601, an der Hofkapelle Kaisers Rudolfs II. in Prag angestellt lebte. S. von Rieggers Archiv der Gesch. u. Statistik, Th. 2. S. 256.

Apfelfeldt, Andreas, ein trefflicher Sopranist an der Stifts Strahöwer Kirche 1675. Er that sich bei der im J. 1677 abgehaltenen feierlichen Uibertragung des heil. Norbert unter andern Tonkünstlern besonders hervor. Annal. Strahov. T. II. f. 312. p. 2.

Archangelus, ein beschuhter Karmelit, Organist und Chorregens zu Markowicz in Pohlen, aus Langenau in Böhmen gebürtig. In seiner Jugend studierte er in Prag, und nach der zurückgelegten Philosophie gieng er nach Pohlen, wo er in den Orden aufgenommen wurde. Da er im J. 1763 sein Vaterland und die Hauptstadt desselben besuchte, ließ er sich auf der Orgel in mehreren Kirchen hören, und kehrte mit dem Rufe eines virtuosen Organisten wieder nach Pohlen zurück. Von seinen fernern Schicksalen ist nichts bekannt, ungeachtet sein Freund Hr. Trenkler, Chorregens an der Marienkirche de Victoria in Prag, dem ich diese kurze Nachricht verdanke, sich bemühete, nähere Nachrichten von ihm zu erhalten.

Arcimboldo, auch Arsinwalda, Joseph, ein sehr guter Maler, von Geburt ein Mailänder, der sich schon unter den Kaisern Ferdinand I. und Maximilian II. auszeichnete, dann aber am Hofe Rudolfs II., im J. 1590, als k. k. Hofmaler in Prag lebte; wo er auch scheint sein Leben geendiget zu haben, weil Füßlin von einem ihm zu Prag errichteten Monumente, welches ich freilich noch nicht entdeckt habe, im seinen Allgemeinen Künstlerlexikon I. S. 33, spricht. Dieser sinnreiche Maler verfertigte nebst mehreren Stücken, für den Kaiser Rudolf auch die vier Jahrszeiten mit besonderen malerischen Einfällen, in welchen er Köche, Kellermeister, Jäger u. d. gl. vorgestellet hat. Man behauptet von ihm, daß er in Erfindungen allerhand Instrumenten, Masqueraden, Brücken, und Schaubühnen sehr sinnreich, und in der Ausführung derselben sehr glücklich gewesen. S. Lomazzo Idea. S. 154. k. k. Hofstaat v. J. 1594. Füßlins Künstlerlexik. unter dem Artikel Heinz S. 18. u. S. 251. Dobrowskys böhm. Literat. B. 1. St. 2. S. 221.

Aretin (Paul, von Ehrenfeld), ein Bürger von Prag, der im J. 1619 eine Landkarte von Böhmen verfertigte. Er ließ sie aber erst

53.

Arleri der nämliche, der Baue von Gmünd. Die Inschrift an der Krone über seinem Leibnische auf dem Gallerie der Chorgewölbe lautet:

Petrus Henrici Arleria de Polonia Magistri de Gemmingen in Suevia secundus Magister hujus fabrice quem imperator Karolus quartus adduxit de dicta civitate et fecit eum magistrum hujus ecclesie et tunc fuerat annorum XXIII et incepit regere A. D. MCCCLVI et perfecit chorum istum A. D. MCCCLXXXVI quo anno incepit sedilia chori illius et infra tempus prescriptum etiam incepit et perfecit chorum omnium sanctorum et versus pontem mutavit et incepit a fundo chorum in colonia circa Albeam. vide Gmünd und Prag.

Arnestus. Die Inschrift an der Krone über seinem Leibnische lautet:

Arnestus primus archiepiscopus pragensis fundavit et dotavit ad perfectum ad honorem monasterium sancte Marie canonicorum regularium in Glacz item monasteria eiusdem ordinis Sacska et in Kokizano ac hospitale in Broda Boemi fundavit perfecit et dotavit hic moritur in Rudnitz A. D. MCCCLXIV. die ultimo iunii sepultus in Glatz primus officium correctoris ad reprimendam insolentiam clericorum instituit.

im J. 1632, von dem berühmten Prager Kupferstecher Paul Baiard stechen, da er sie selbst zuvor verbessert hatte. Sie hat folgende Aufschrift: „Regni Bohemiae nova, et exacta „descriptio. (in dem O aber sind die Worte „angebracht: „Ab auctore recognita, et aucta „Anno salutis 1632." In der Zueignung liest man: „Patriae honori, et vtilitati D. Cons. „Paulus Aretinus ab Ehrenfeld „Civis. Antiq. Vrbis Pragensis Anno exul„cerati seculi M. DC. XIX." und fast in der Mitte unten: „Paulus Bayard sculpsit „Pragae cum consensu Superiorum." S. von Rieggers Statistik von Böhmen Heft 3. S. 615. und meine Abhandlung von den Schicksalen der Künste in Böhmen im dritten Bande der Neuern Abhandlungen der königl. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften. S. 126.

Arioli, ein Prager, der als geschickter Fortepianospieler in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag auf d. J. 1796, S. 109. angeführet wird.

Arleri, Peter, ein Baudirektor und Architekt in Prag, unter dessen Leitung und Aufsicht die Prager Brücke im J. 1357, nach Andern 1358 am 9ten Julius angelegt, und gebauet wurde. Bei der Erbauung der Metropolitankirche zum heil. Veit aber, vertrat er die Stelle eines zweiten Baudirektors, weswegen man ihm zur Ehre sein eigenes Bildniß auf der Gallerie derselben Hauptkirche aufgestellt hatte. S. Balbins Miscellan. cap. 10. §. 1. p. 129. Pubitschka's chronolog. Geschichte Böhmens. Th. 5. B. 1. S. 479. und Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. 1. S. 186. u. l. c. B. 2. S. 340.

Arlot, Tobias, ein guter Organist und Schulrektor zu Langenau in Böhmen, der noch um das Jahr 1763 ebendaselbst lebte.

Arlt, J., ein Kupferstecher in Prag 1704. In dem zu Prag im J. 1704 herausgegebenen Werkchen: „Mariä Lustgarten" in 12. sind folgende Kupferstiche von ihm: 1) Marienbild von Rzimow. 2) Marienbild von Schweidnitz. 3) Marienbild von Brünn. 4) Marienbild von Strakonitz. Die Unterschrift. „J. Arlt f."

Arnestus, der erste Erzbischof von Prag, hat einen Gesang in böhmischer Sprache zu Ehren des heil. Wenzels um d. J. 1350 in Musik gesetzt. Jede Strophe desselben schließet sich mit Kyrie eleyson. Nach dem Berichte des Berghauers im Protomartyre S. Joanne Nepomuc. P. I. p. 102, ließ Erzbischof Arnest im J. 1363, sechs große Foliobände von Pergament, in welchen ganze Messen mit Sequenzien und Motetten in Noten zum Gebrauch der Hauptkirche zu finden sind, auf seine Kosten schreiben. Darüber lasse ich den Berghauer selbst reden. Er sagt: „in Bibliotheca Ecclesiae Pragensis „observantur sex grandes membranacei Co„dices Arnestiani dicti, quia eius ex„pensis sunt conscripti, continentes divi„num officium Ecclesiae, et Archiepisco„patus Pragensis, velut Antiphonas, Se„quentias, Kyrie etc. cum notis, ultimus „habet officium S. Dorotheae V. M. In „primo appicta sunt insignia Arnesti, „medius equus albus in campo rubro, cum „inscriptione: Anno Domini M.CCC.LXIII. „Dominus Arnestus Pragensis Ecclesiae „primus Archiepiscopus fecit scribere hunc „librum, vt Domini Canonici eo vtantur „in Ecclesia predicta. Obiit autem pre„dictus Dominus Arnestus An. Dom. „M.CCC.LXIV. ultima die Mensis Junii. „Cuius anima requiescat in pace. Amen." „Arnesti effigies, fährt Berghauer fort, „saxo incisa spectatur in pergula super „Presbyterio Ecclesiae Metropolit. Pragen„sis, adjecta sequenti vetustate exesa, et „lacera inscriptione: Arnestus I. Archi„episcopus Prag --- dotavit, ac Monaste„rium S. Mariae, Can. Regul. - in Glacz. „Item monasteria eiusdem Ordinis in „Saczka, et in Rokyczano, ac hospitale „in Broda (sc. Bohemica.) Obiit M.CCC. „LXIIII. die ultimo Mensis Junii. - - se„pultus in Glacz." Dieser große Hirt der böhmischen Kirche soll die Marienbilder, die noch heute in Glatz, auf dem heil. Berge, und zu Reichenau in Böhmen verehret werden, selbst verfertiget haben, von welchen die erste der Fürst-Esterhazische Kupferstecher Ma-

thias Greischer, im J. 1690, in 4. in Kupfer gestochen hat. Sie kömmt in dem Werke: „Az Egesz Vilagonlevs' Csudalatos „Boldogsagos Szüz Kepeinek Rovideden „föl tot Eredeti etc.“ welches auf Kosten des Fürsten Paul von Esterhazy 1690 in 4 aufgelegt wurde, unter dem Nro. 62. S. 123. vor. Siehe Balbini Vita Ernesti Archiep. Prag. Effigies Eruditorum Boh. et Morav. T. I. Schallers Topogr. des Königgrätzer Kreises. S 188. Gerberts Geschichte des Kirchengesanges T. I. p. 373. u. Gerbers Lexikon d. Tonkünstler. S. 59.

Arnold, Johann, ein sehr geschickter Kupferstecher in Prag, der ganz gewiß seit dem Jahre 1763 bis 1772 daselbst lebte. Er war aber 1745 zu Königingrätz in Böhmen geboren und lernte die Kunst bei dem berühmten Renz. Vergl. Füßlins und Meusels Künstler-Lexikon. Von ihm sind mir folgende Kupferstiche bekannt:

1) Abbildung des berühmten Prämonstratensers von Strahow, Andreas Fromm in 8., mit der Unterschrift: J. Arnold sc. Pragae.
2) Heil. Franz von Paula, in großem 8. nach dem Frater Viktorinus aus dem Paulanerorden.
3) Heil. Barbara, sammt einem Gebethe. in 12.
4) Schmerzhafte Mutter Gottes. in 12.
5) Heil. Ignaz von Lojola. in 8.
6) Mariahülf, mit der Abbildung der itzt abgetragenen Kapelle beim Sandthore in Prag, in 8., mit der Unterschrift: J. Arnold sc. Prag.
7) S. Maria Carloviensis. in 8. mit der Unterschrift: „Arnold sc. Pragae.“
8) Wappen der Graf Clammischen Familie. „J. Arnold sc. Pragae. 1763.“
9) Wappen des Joh. Adolph Graf von Kaunitz, für den im J. 1764 herausgegebenen Tractatus de Gratia des Gervasius Hehn, Minoritens in Prag. „Arnold sc. Pragae. 1764.“
10) Titelblatt für Holzäpfels Institutiones Theologicae in 4. 1769. „Arnold sc. Pragae.“
11) Heil. Seraphin aus dem Kapuzinerorden, zu dem Leben desselben. in 8. im J. 1768.
12) Schmerzhafte Mutter Gottes in 12. mit der Aufschrift: „Wahre Abbildung der „schmerzhaften Mutter Gottes, welche der „heil. Vater Ignatius de Lojola, Stifter „der Gesellschaft Jesu, auf seiner Brust ge„tragen hat.“ „J. Arnold sc Pr.“
13) Heil. Joseph Calasantius Scholar. Piar. Fundator. in großen Oktav. „Arnold sc. Pragae. Bei mir.“
14) Marienbild vom heiligen Berg in Böhmen mit den heiligen Landespatronen, und den Prospekten vom heil. Berg und Prag ausgeziert. „J. Arnold sc. Prag.“ in 8.
15) Marienbild mit dem Jesukinde. Unten ist folgende Unterschrift: „S. Maria Ma„ter Creatoris, Ipsam cole, ut de mole „criminum te liberet; hanc appella, ne „procella vitiorum superet.“ in 8.
16) Jesus am Ölbenberge in 8. J. Arnold sc. Pragae.
17) Fünf Familienwappen auf einer Kupfertafel. S. Joh. Karl Rohns Chronik von Friedland und Reichenberg.
18) Stadt Friedland sammt dem Schlosse. in 4. „J. Arnold del. et sc. Pragae.“ S. l. c.
19) Stadt Reichenberg. S. l. c. „Jo. Arnold del. et sc. Prag.“ in 4.
20) Das Graf Trautmannsdorfische und des Stiftes Tepel Wappen, als Titelblatt zu des Petri Jos. Gruber Med. D. Dissertatio inauguralis medica de excessu vis vitalis vasorum, variisque inde in machina animali pendentibus Phoenomenis. in 8. „J. Arnold sc. Pragae 1772.“
21) Heil. Bernard f. ohne Unterschrift. Strah. Bibl.
22) Jesus in der Mitte seiner Jünger und der Jesuiten. f. Str. Bibl.
23) Heil. Johann von Nepomuk. in 8. „Arnold sc.“ Str. Bibl.
24) Wahre Abbildung des Gnadenbildes zu Mariä Zell. in 8. „Arnold.“ Str. Bibl.
25) Grab des heil. Johann von Nepomuk, wie es itzt zu sehen ist. „Arnold.“ in 8. Str. Bibl.

56

Arnold. Franzy Lehnsherr II. und ein Heiliger Martyrer
nimmt Krönung empfangt, aus dem Himmel von Engeln. — F. Ar-
nold de et sc. Praga. Lithographirt von Gemiver — ent zerb-
zung — Berlin Kunsthandlung Mertigen — in Frankfurt — in Leipzig
1772.

26) Heil. Apollonia in der Kirche der Chorherren des heil. Cyriakus zum heil. Kreuz in der Altstadt Prag. in 8. J. Arnold sc. Pr. Str. Bibl.

27) Heil. Sebastian, mit einer Italienischen Aufschrift in 8. „Arnold sc." Str. Bibl.

Arnold, Frau von, geborne Kehrn, Gemahlin des Herrn Doktors Karl Ferdinand Ritters von Arnold, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien und Prag auf d. J. 1797, als eine sehr gute Fortepianospielerin S. 109, angeführet.

Arnold, Martin, war ein würdiger Kantor zu Fraustadt in Pohlen; geboren zu Grünberg in Schlesien 1537. Sein Fleiß und seine Verdienste erhoben ihn zum Rektor und endlich 1562 zum Pastor an daſiger Kirche. Im J. 1589 aber nahm er nach einigen Mißhelligkeiten mit dem Magistrate, Abschied von der Kirche und Schule, und gieng nach Pirschau, wo er sich an dem Hofe des Herrn von Rechenberg bis an seinen Tod, welcher im J. 1608 erfolgte, aufgehalten hat. S. Mathesens Ehrenpforte u. Gerbers historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler. S. 60.

Arnold, Valentin; S. Valentin, ein Glockengießer.

Arnoldt, Kaspar, ein Orgelmacher in Prag. Von ihm sind zwei Positive für die Fürst Lobkowitzische Lorettokapelle auf dem Hradschin in Prag im Jahre 1684 ausgebessert und gestimmt worden.

Arras, Mathias von, ein französischer Architekt, den König Johann im J. 1344, nach Prag berief, und ihm den Bau der Metropolitankirche anvertrauete. Am 28. November dieses Jahres legte also König Johann den Grundstein, und Arras fieng den Bau unter der Aufsicht der drei Prager Domherren als: des Niklas Holubek, Beneſſs von Weitmühl, und Andreas Kotlik an, die dazu vom König selbst bestimmt wurden. Daß das prachtvolle Werk erst im J. 1385 seine Vollendung erreichte, und auch feierlich eingeweihet wurde, beweist die an der auswendigen Mauer der St. Wenzelskapelle in Marmor ausgehauene Aufschrift: „Anno „M. CCC. LXXXV. in festo S. Remigii „consecratus est chorus Pragensis B Ma„riae et S. Viti per Reverendissimum Pa„trem D. Joannem Archiepiscopum „Pragensem tertium, Apostolicae Sedis Le„gatum II. olim Misnensem Episcopum." Nach dem Berichte des Berghauers aber wurde zur Ehre des Architektens auf der Gallerie der Metropolitankirche sein Brustbild von Stein mit der Aufschrift aufgestellet: „Ma„thias natus de Arras Franciae primus „Magister Fabricae huius Ecclesiae, quem „Carolus IV. cum electus fuerat in Reg. „Roman. in Avenione, abinde abduxit ad „fabricandam ecclesiam istam, quam a „fundo incepit Anno Domini M CCC XLII. „et rexit vsque ad Annum LII. et III., „quo obiit." Daraus sieht man ganz klar, daß er den Bau nicht überlebet, und im J. 1353 gestorben sei. S. Benessii Chronic. p. 286. Berghauers Protomartyr Poenitentiae P. I. p. 370. 371. Faustini Prochaska Commentar. de Saecular. fatis Artium Liberalium in Bohem. et Moravia, p. 148. u. Schallers Beschreib. der Residenzstadt Prag. S. 74.

Artheſi, Johann Paul, ein Kammermusikus am Hofe Kaisers Rudolfs II. in Prag. Er befand sich ganz sicher v. J. 1594 bis 1601 daselbst. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594. u. von Rieggers Archiv der Geschichte und Statistik. S. 141.

Artheſi, Karl, k. k. Hofmusikus in Prag v. J. 1594 bis 1611. Nach dem Tode des K. Rudolfs II. scheint er Prag verlassen zu haben, weil man ihn nirgends mehr angeführt findet. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594, von Rieggers Archiv der Gesch. u. Statist. Th. 2. S. 141.

Artmann, Hieronymus, ein sehr guter Prager Orgelbauer. Nach dem Vertrage, den er mit dem Strahöwer Abte Norbert von Amelu̇ren im J. 1654 geschlossen hat, stellte er die schöne und treffliche Orgel in der St. Benediktskirche des Prämonstratenser Kollegiums zum St. Norbert in der Altstadt Prag, im

oben besagten Jahre auf; die nach der Aufhebung dieser Kirche nach Grottau verkauft wurde.

Artopäi, Wenzel, von Polna gebürtig, und Chorregens zu Laun 1599, in welchem Jahre er die Vermählung des Gregors Zhorský von Kladrau, damaligen Schulrektors zu Laun, mit andern Officialen dieser Schule besang. Die Gedichte wurden von Schummanischen Erben in Prag 1599, in 4. unter folgendem Titel gedruckt: Nuptiis D. „Gregorii Zhorsky Kladrubeni Ludirectoris „Launensium -- honoris ergo scribebat „Schola Launensis. Pragae apud Haeredem „Schumannianum. 1599. in 4. Sie werden in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Assan, Assam, Kosmas Damian, ein Churfürstlicher Hofmaler aus München, wo er sich mit seinem Bruder Egid niedergelassen hat. Im J. 1728 hat er in Böhmen die große Kirchendecke auf dem weißen Berge unweit Prag, und den äbtlichen Speisesaal im Brzewnower Stifte gemalt. Lipowský sagt in seinem baierischen Künstlerlexikon. B. 1. S. 11. Folgendes von ihm: „Sein Pinsel war „kräftig und keck. Harmonie der Farben „zeichnet sich in seinen Gemälden besonders „aus, seine Figuren sind gut gezeichnet, geord„net und gehalten, schön gruppirt, und im „Einklange handelnd dargestellt, seine Ein„bildung ist feurig, und seine Erfindung geist„reich. Aber ebendaher sein großer Ruf im „Inn- und Auslande." Das Verzeichniß „eines ansehnlichen Kupferstichskabinets zu Leipzig 1802 führt ein sehr schönes Stück an, welches einen vor der Maria mit dem Jesuskinde knieenden Bischof, wie er aus den Händen des heil. Josephs ein Buch erhält, vorstellet, und nach Assam geistreich radieret wurde. — Unter ihm, wie es Füßli in seinem Künstlerlexiken S. 727. f. behauptet, arbeitete Joseph Zitter. S. Schallers Topographie des Rakonitzer Kreises, S. 124.

Assula, Samuel, ein Chorregens in Brandeis im J. 1611, im welchen J. er sich am 11. Jänner mit einer gewissen Ludmilla Krzeczek vermählte. S. Epithalamion honori nuptiarum -- ab Amicis in Scholа Brundusiensi scriptum. Pragae typ. Daniel. Sedesani. 4.

Audax, Johann, sonst Smélý genannt, ein guter Sänger an der Zderaser Kirche in der Neustadt Prag, wo er zugleich beim Sechsmänner-Amte angestellt wurde. Er starb zu Pisek plötzlich, 1609, im 39. Jahre seines Alters, und wurde an der Kirche zu St. Wenzel auf der Neustadt begraben. Seine Freunde Niklas Majus, k. k. Appellazionsrath, Georg Hanusch von Laubskron, Pfarrer zu St. Wenzel in der Neustadt Prag, und Johann Woborský, Schulrektor ebendaselbst, Georg Carolides von Carlsberga, k. gekrönter Dichter, gaben Justa exequialia, Pragae typis Pauli Sassii 1609. in 4. excusa, heraus, wo Georg Carolides von Carlsperga in seiner Trauerode von ihm singt:

„Quem modo, pignoribus praemissis quatuor, urna
„Condimus, et merito justa suprema damus;
„Vixit Olympiades septem, tresque insuper annos,
„Atque octo menses, atque bis octo dies.
„Palladias didicit, docuitque fideliter artes
„Et tulit ex studiis laurea serta suis.
„Promovit Patriam officiis cum laude Triurbem,
„Gratus ubique homini, fidus ubique Deo.
„Primus aperta sacri veniebat in atria templi,
„Ultimus invitos extulit inde pedes.
„Mente ferebatur tota ad divina colendum
„Numina, voce simul Cantor et arte bonus etc.

Und Johann Woborský sagt ausdrücklich von ihm:

„Sic moritur pars magna Chori Zderasensis Janus
„Ille Audax, ausus qui bene cuncta, perit."

Audian, Christian, ein Trompeter bei dem k. k. Sigkingischen Regimente in Prag, wo er seine Tochter Josepha Ludmilla in der Pfarrkirche zu St. Valentin, wie es die Taufmatrikel ganz klar sagt, im Jahre 1725, den 9. März, taufen ließ.

Auersperg, Ludovika, Fürstin von, geborne Gräfin von Clam-Gallas, sang in den auf dem Graf Clam-Gallasischen Haustheater aufgeführten Singspielen mit vielem Vorzug.

Auersperg, Vinzenz, Fürst, von, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag 1796, als guter Violinspieler S. 109, angeführet.

Auersperg, Wilhelm Fürst, von, ein besonderer Mäzen der Tonkunst. Schon vor mehreren Jahren gab er große Akademien sowohl in Prag, als auf dem Lande zum Vortheil der Tonkunst.

Augeský, Joseph, ein Priester aus dem Predigerorden böhmischer Provinz, und vornehmer Harfenspieler. Er war zu Iglau in Mähren den 26. Nov. 1745 geboren, studierte daselbst, und trat in den Orden, in welchem er 1763, den 27. August, die Ordensgelübde ablegte, und einige Jahre darauf die erste Messe las. Und ungeachtet er die Stelle eines Predigers und Lehrers der Latinität in Pilsen, dann auch eines Feldkapellans durch mehrere Jahre mit Ruhm vertrat, vergaß er doch seines Lieblingsinstrumentes nicht, ja er brachte es so weit, daß er die stärksten Konzerte mit außerordentlicher Geschwindigkeit und Delikatesse spielte. Ich selbst hatte das Vergnügen 1776, in dem Kloster seines Ordens in der Altstadt Prag seine treffliche Spielart zu bewundern.

Augrub, Simon, ein Goldarbeiter und Bürger in Prag auf dem Pohorzelez. Er hielt sich noch 1724, den 4. Sept. daselbst auf. Liber Baptisator Eccl. paroch. Strahov. ad S. Rochum, beym Jahre 1724.

Aulický, Dominik, ein berühmter Bildhauer zu Policzka in Böhmen, 1734, geboren. Er lernte die Kunst zu Leitomischel bei einem gewissen Franz Paczak; dann begab er sich auf Reisen, und gieng nach Wien, wo er bei Johann Georg Leutner einige Jahre arbeitete. Hierauf besuchte er Frankreich, England und Italien; hielt sich aber am längsten in Rom auf, wo er sich in der Poussierkunst unter der Leitung des berühmten Architekten Kajetan Liaveri gänzlich ausbildete, bald darauf auch unter 56 Kandidaten den ersten Preis auf der Römischen St. Lukas-Akademie erhielt, und vom Pabste Klemens XIII. zum Ritter des goldenen Sporns geschlagen wurde. Nachdem er zu Rom große Statuen verfertigte, kehrte er wieder mit dem erhaltenen Ehrenzeichen nach Deutschland zurück, und wurde nach Nymphenburg unweit München vom Grafen Sigmund von Haunhausen berufen, wo er die prächtigsten Modelle von Thon und Wachs für die Porzellanfabrik, und die meisten künstlichen Statuen Juno, Pluto, Jupiter und Proserpina für den churfürstlichen Garten noch im J. 1778 verfertigte. Hierauf ist er als Inspektor dieser berühmten Fabrik angestellt worden. Auf diesem vortheilhaften Posten stund er bis gegen das Ende der Regierung des Churfürsten Karl Theodors, zu welcher Zeit ihn eine mächtige Gegenparthei unterdrückte; die Gerechtigkeit und Hülfe des Königs Maximilian Josephs aber machten ihn abermal glücklich. Er starb den 14. Oktober 1803. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. B. 1. S. 22. S. L'Advocat Augsburgische Kunstzeitung v. J. 1772. S. 65. Meusels Lexikon der lebenden Künstler. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. f. 12. de Luca gelehrt. Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 779. u. Lipowskys baierisches Künstlerlexikon. B. 1. S. 15.

Aumann, ein regulirter Chorherr zu St. Florian in Oesterreich, von Geburt ein Böhme, der sich durch gut gerathene Kirchenmusikalien in Oesterreich berühmt machte. Herr Maximilian Max, Prämonstratenser-Chorherr von Tepel, ein sehr geschickter Musikus behauptete, daß Hr. Aumann noch im J. 1795 in seinem Stifte gelebt. Einige Messen von ihm besitzt das Stifts Strahöwer Chor, und 1 Arie habe ich auf dem Raudnitzer Kirchenchore schon vor mehrern Jahren angetroffen.

Aumüller, Konrad, Curiensis, war Konrektor Chori und Ludi auf dem deutschen Hause in Eger 1587. Kam dann nach Hof in die Schule. S. v. Rieggers Statistik von Böhmen, Heft X. S. 69.

Artmann, Leopold, ein sehr guter Maler in Prag, geboren zu Fulnek in Mähren 1700. Nach der Zeit wurde er in Hamiltons Schule so trefflich gebildet, daß er bald den Ruhm eines der besten Viehmaler seiner Zeit erhielt. Seine Pferde und Hunde, die er gemalt, und die noch in verschiedenen Häusern zu sehen sind, sind alle nach der Natur mit glücklichem Erfolge bearbeitet. Endlich starb er 1748 in Prag, in Diensten des Grafen Czernin, für den er sehr viele Gemälde verfertiget hatte. S. Neue Bibliothek der schön. Wissensch. u. Künste B. 20. St. 1. S. 146. Böhm. Litter. von Dobrowský B. 1. S. 229.

Artmann, J. P., ein Portraitsmaler in Prag. Nach ihm hat der berühmte Kupferstecher Anton Birkhardt in Prag das Portrait des Josephs Johann Franz Grafen in Wrbna und Freudenthal, in Kupfer gestochen.

B.

B. (P. à Jesu) vermuthlich ein Trinitarier in Prag, der den gekreuzigten Heiland in der Kirche seines Ordens daselbst in Kupfer gestochen hat. „P. B, à Jesu Pragae sc."

Baader, Augustin, ein Musikus aus der Kirche zum heil. Niklas auf der Kleinseite. Starb ebendaselbst den 29. März 1759. S. Verzeichniß der verstorbenen Glieder aus der Bruderschaft, die zur Ehre der heil. Barbara an der itzt angeführten Kirche errichtet wurde v. J. 1759. f.

Baalhorn, M. Niklas, war Rektor Ludi u. Chori auf dem Teutschen Hause in Eger, wohin er im J. 1595 aus Jena berufen wurde. Im J. 1600, im Monat März aber legte er wieder sein Amt nieder. S. von Riegers Statistik von Böhmen. Heft X. S. 68.

Bachinus, Theodor, ein vornehmer Musikus und Komponist aus dem Karmeliterorden, aus Mantua gebürtig; den K. Rudolf II. nach Prag berufen, und durch die Vermittlung der zwei Kardinäle Pinellus, und Madrutius noch mit dem berühmten Tonkünstler Vinzenz Neritus eben aus diesem Orden von dem Orden erhalten hat. Beide wurden an seiner k. k. Hofkapelle mit großem Gehalte angestellt, und als k. k. Hofkapläne gehalten. Wie hoch der Kaiser diese beide Männer schätzte, erhellet aus dem Briefe den er an die beiden Kardinäle geschrieben. Er lautet so: „Rudolphus etc. „Reverendissime etc. Ut divinum Au„gustalis nostri Sacelli, et Chori Musici „cultum augeant, magisque ornent, promp„tam ad Aulam veniendi voluntatem Theo„dorus Bachinus Mantuanus, et „Vincentius Neritus, familiae Car„melitanae Religiosi prae se ferunt (ein Beweis, daß ihnen schon zuvor K. Rudolf geschrieben, und auch eine Antwort von ihnen erhalten:) „Quando autem id fieri sine Su„periorum, quibus parent, praesertim vero „Vicarii Generalis consensu nequit: a Pa„ternitate vestra Reverendissima benigne „postulamus, ut sive cum Ordinis illius „Vicario, sive etiam, si opus fuerit, cum „summo Pontifice agat, cum Ordinis illius „Protectorem agat, Vicario illi nostro no„mine persvadeat, ne qua illis dimitten„dis difficultas praebeatur, neque in futu„rum illi, quamdiu in Aula nostra, et „clientela agent, ab Ordinis illius congre„gatione excludantur, sed quandocunque „redierint, tanquam praesentes continuo „fuerint, ad magistratus, ad Suffragia, et „ad alias quascunque actiones, ac dignita„tes absque ulla exceptione admittantur. „Quod nobis gratum futurum, qui (in „dem Briefe an Kardinal Madrutius) in „constanti ac sincero erga nos Paternitatis „vestrae Reverendissimae studio obnixe „confidimus) benevolum, ac propensum „erga Paternitatem vestram Reverendissi„mam affectum gerimus, quod demon„strare, ubicunque sese occasio dederit, „parati sumus. Datum Pragae die sexto men-

Hermann Johann Christian Reinhard, geboren zu Celle 1793.
D. Hannoversche Classik. 1828. S. 33.

„mensis Junii 1591.“ Ob sie fernerhin in Prag geblieben, oder wieder in ihr Vaterland zurückgegangen sind, ist nicht bekannt. S. Divi Rudolphi II. Imper. Epistolae ineditae. p. 375. 376.

Bachmann, Georg, von Friedberg in Böhmen, malte in Wien Altarblätter für die vornehmsten Kirchen, so auch sehr viele andere Bildnisse. Starb 1651 daselbst. B. Kilian hat nach seiner Zeichnung die Heiligen in der Glorie in Kupfer gestochen. S. Sandrarts Akademie T. I. S. 323. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. f. S. 44.

Bachmann, Judith, eine sehr gute Klavierspielerin in Prag, die sich ihrer außerordentlichen Fertigkeit und der Kunst wegen, vielen Ruhm erworben hat. S. Jahrbuch der Tonkunst in Wien u. Prag. 1796. S. 109.

Badak, Niklas, ein Organist und ansäßiger Bürger in Böhmischbrod 1446 u. 1448. Liber Concordiar. Obligationumque derselben Stadt. fol. 71. S. 1. führt ihn mit Ruhm an.

Bader, ein geschickter Maler in Prag 1795. Er wird in der Schallerischen Beschreibung der Stadt Prag, B. 2. S. 335. angerühmt.

Bär, Joseph, in Grünwald, einem dem Fürsten von Lobkowitz gehörigen, im Leutmeritzer Kreise liegenden Dorfe im J. 1744 *) geboren, und zu Muldau getauft, wo ihn dann sein armer Vater von einem gewissen Johann Joseph Klippel in der Musik sowohl, als im Lesen, Schreiben und Rechnen, unterrichten ließ. Während des siebenjährigen preußischen Krieges aber gieng er als ein Schulknabe von 14 Jahren, ohne Wissen seiner Eltern nach Paris, trat beim Militär als Hoboist ein, wurde endlich, da er sich vorzüglich auf das Klarinet verlegte, von einem französischen Herzoge von Orleans mit einem nahmhaften Gehalte zur Kapelle aufgenommen. Er hielt sich überhaupt 22 Jahre in Paris auf, besuchte unter dieser Zeit zweimal seine Freunde, und ließ sich in Prag mit größtem Beifalle auf dem Klarinette hören. Im J. 1788 lebte er als der berühmteste Klarinettist beim russischen Hofe, da er zuvor Holland, England, Deutschland, Pohlen, Schweden, Dännemark und Italien besucht hatte. Im J. 1791 aber kam er wieder nach Prag, und gab eine Akademie am 28. März, die vom ganzen Prager Publikum mit ungetheilten Beifall aufgenommen wurde. Von hier reiste er nach Ungarn, und bei Gelegenheit der Krönung K. Franzens II. kam er im J. 1792 wieder nach Prag, wo er sich abermal mit vielem Beifalle hören ließ. Hierauf verließ er sein Vaterland, und wurde zu Berlin bei der königl. Hofkapelle als Konzertmeister mit ansehnlichem Gehalte aufgenommen. Im Jahre 1808 hielt er sich wieder in der Hauptstadt seines lieben Vaterlandes auf. Seine Fertigkeit war außerordentlich, besonders im Allegro, und doch vermißte man nie die geringste Note. Das crescendo, decrescendo und tempo rubato hatte er völlig in seiner Gewalt; noch auffallender war uns sein so genannter schwebender Ton im decrescendo, den er durch immer schwächere oszillatorische Töne, gleich dem Nachklange geläuteter Glocken hervorbrachte, und womit er das Ohr des Hörers dergestalt täuschte, daß er zuletzt nicht wußte, ob er noch einen Ton höre, oder nicht. Sein Vortrag im Allegro war brillant, und im Adagio kantabel; er wußte dasselbe durch ganz eigene angenehm überraschende Gedanken so sprechend zu machen, daß es den Mann von Empfindung zur lebhaftesten Freude stimmte, und selbst dem düstersten einiges Lächeln abzwang. Von ihm läßt sich im eigentlichen Verstande sagen, daß er seines Instruments vollkommen mächtig war; er spielte mit solch einer sichern Leichtigkeit und Ruhe, daß er auch bei Stundenlangen Konzerten weder Züge noch Farbe des Gesichts veränderte. Unter allen Tonkünstlern dieses Instruments hat man in unserm Vaterlande keinen bessern gehört, als Bär. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, in der von Rieggerschen Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 137. 138.

Bär, Bernard, ein Bruder des vorigen, und ein starker Waldhornist. Starb als Hauptmann beim k. k. zweiten Banalregimente, noch vor dem J. 1791.

*) Nach Meußel, aber sehr irrig, 1746.

Bär, der zweite Bruder dieses berühmten Tonkünstlers, dem ich die kurzen Nachrichten von seinen Brüdern verdanke, eben ein starker Waldhornist. Im J. 1791 befand er sich in Kroatien als Pfarrer angestellt.

Bär, ein starker Virtuos auf dem Klarinette, und Schüler des trefflichen Joseph Bärs, mit welchem er eine Zeitlang auf Reisen war, im J. 1789 aber in Diensten des Grafen Kanal, seines großmüthigen Mäzens, gestanden ist.

Bär, Georg, ein böhmischer Baumeister, der im J. 1569 zu Saatz die steinerne Brücke bei der Malzmühle zu bauen anfieng, und dieselbe 1571 glücklich zu Ende brachte. Constantini Czerny, Can. Strahov. Excerpta historica. Mspt. P. II. p. 16. bei mir.

Baermann, Karl, erster Fagotist Sr. Majestät des Königs von Preußen, ließ sich in Prag 1811, den 20. April, im Baadsale, bei einer großen von ihm veranstalteten Akademie auf seinem Instrumente mit allgemeinem Beifall hören. S. Nachricht von seiner musikal. Akademie.

Bärmann, Heinrich, erster Klarinettist des Königs von Baiern, hielt sich mit dem bekannten Tonkünstler und Komposiiteur Karl Maria von Weber zu Prag, 1811, im Monat Dezember auf, wo sie mit vielem Beifalle aufgetreten sind. S. k. k. privilegirte Prager Oberpostamtszeitung, v. J. 1811. Nro. 150. S. 595. wo ihre Anwesenheit in Prag angezeigt, und sie beide der Kunst wegen dem Publikum anempfohlen werden.

Bärsch, ein Kupferstecher zu Dresden. Er hat das Bildniß des im J. 1806 zu Prag verstorbenen Ritters und Raths von Seibt, nach Rähmel in Kupfer gestochen. S. Meusels Künstlerlexikon, v. J. 1808. im 8. B. 1. S. 32.

Baglioni, ein sehr guter Tenorist, ein geborner Italiener. Er that sich auf dem Prager Operntheater in den Jahren 1793, 1795 u. s. f. he vor.

Bahr, Florian, ein vortrefflicher Lauten- und Violinspieler aus der Gesellschaft Jesu böhmischer Provinz. Im Jahre 1739, den 3. November, hielt er sich zu Peking in China als Missionär auf, wo er vermuthlich nach der Zeit beim kaiserlichen Hofe als Virtuos angestellt wurde. Er selbst schreibt in einem Briefe an den deutschen substituirten Assistenten zu Rom P. Franz Xaver Heißler folgendermaßen von sich: „ich mit meiner Musik „sitze annoch müßig zu Haus. Die Wahrheit zu „bekennen, ist es mir eine Sach, ob man sich „meiner wenigen Erfahrenheit, die ich durch „lange Uibung in verschiedenen musikalischen „Instrumenten mir erworben, hier gebrauchen „wolle, oder nicht; maßen ich nicht aus Eu„ropa in diese Eyländer herüber geschiffet, „daß ich auf Lauten und Geigen spie„len, sondern, daß ich die Seelen deren „Heyden gewinnen wolle, deren Heil ich desto „bequemer werde abwarten können, je weni„ger ich mit anderen Hof-Geschäften werde „beladen werden ꝛc. Siehe: Franz Kel„lers, S. J., des neuen Welt-Botts „Theil 30. S. 134 u. 135. Nro. 594.

Bajodt, Benedikt, ein Lothringer von Geburt, und im J. 1659 Glockengießer in Prag. Von ihm sind die zwei Glocken zu Sauticz, unweit Wlaschim, die auf Kosten des Litmir Widuna Obiteczký von Obitecz, und der Fr. Alena Obiteczký von Lažan übergossen wurden. Der vortreffliche Sammler und Kenner der böhm. Alterthümer, Anton Pischeli, traf sie ebendaselbst noch im J. 1792 an. Briefwechsel.

Balbin, Johann, ein Chorregens und trefflicher Sänger zu Leutmeritz, gebürtig von Prag. Er vertrat diese Chorregensstelle vom J. 1563 bis auf d. J. 1596, in welchem er den 9. Mai daselbst gestorben, mit vielem Ruhm. Joh. Nožirž in seinen Leutmeritzer Merkwürdigkeiten, die ich selbst in einer Handschrift besitze, rühmt seine Verdienste besonders an.

Balbin, Johann, Maler zu Königgrätz. In dem Testamentenbuche in Böhmischbrod wird beim Jahre 1582 M. 20. ausdrücklich gesagt, er habe von seinem Vetter Andreas Balbin von Worličzna, der als Bürger und Bierzolleinnehmer im besagten Jahre in Böhmschbrod gestorben, 90 Schock meißnischer Rechnung geerbt. Es heißt: 1582. Ondřeg Balbin z Worlična,

Balko sinu Sulky, mit manta sin Palco.

Měssťanyn w Brodě Czeském byl Weyběrčij Posutnicho w Městě tomto -- poručil Jánowi Balbinowi Maliſſi Streycy swému do Města Hradce nad labem 90 kop.

Balbin, Philipp, lebte seit 1559—1563 ganz gewiß als Maler zu Königgrätz. v. Bienenbergs Geschichte der Stadt Königgrätz, welche in dem von Schönfeldischen Museum aufbewahret wird.

Balbin, Wenzel, von Krzeta, ein guter Sänger an der St. Stephanskirche zu Leutmeritz, wo er seiner Kunst wegen vom damaligen Probste dieser Kollegiatkirche sehr geschätzt und geliebt wurde. Johann Heliades setzt seinen Tod in seinen Ephemeriden, die bei mir in einer Handschrift aufbewahret werden, auf d. J. 1626, den 13. Oktober an.

Balko, Franz Xaver, war eines Malers Sohn von Breslau, der Johann Breughels Manier in Gesellschaftsstücken nachahmte. Schon bei diesem würdigen Vater lernte unser junger Balko die besten Maler kennen, und arbeitete mit doppelten Fleiße nach ihnen. Nach einigen Jahren reiste er nach Wien, und studierte daselbst die Architektur beim Anton Bibiena. Dann besuchte er Italien, wo er sich in der Venezianischen Schule ganz ausgebildet; vorzüglich aber des berühmten Bologneser Malers Joseph Maria Crispi Manier angenommen hat. Kaum kehrte er nach Deutschland zurück, so wurde er zum Hofmaler der Churfürsten von Sachsen und Baiern gewählet, und nach der Zeit auch in verschiedene große Städte Deutschlands berufen, um mit seiner Malerei Kirchen und Paläſte auszuzieren. Seine geistlichen Historien, womit er die Kirchen in Dresden und anderwärts verherrlichet hatte, werden wegen ihrer Lebhaftigkeit, guten Charakters und vortrefflichen Verstandes in Licht und Schatten angerühmt, und es nahmen sich überall seine Freskomalereien vor allen anderen aus, weil er den nassen Kalk sehr künstlich zu behandeln wußte. Im Jahre 1767 aber starb er in Prag im 43sten Jahre seines verdienstvollen Alters, und hinterließ einen Sohn Franz Xaver, der eben diese Kunst übte, und mit der Radiernadel in Kupfer arbeitete. Folgende Werke, die er in Böhmen gemalt hat, sind mir von ihm bekannt:

1) Die schöne Kuppel der ehemaligen Jesuitenkirche zum heil. Niklas in der kleinen Residenzstadt Prag, und darunter die drei Schalen, wie auch die heil. Cecilia, David, und Anna auf dem Chore derſelben Kirche.
2) Die ehemalige, und itzt seit dem J. 1790 abgetragene Mariahülfkapelle an dem Sandthore in Prag.
3) Im ehemaligen Jungfrauenstifte Doxan des Prämonstratenser-Ordens der äbtliche Saal.
4) In Kuttenberg die zur Ehre des heil. Johann von Nepomuk neuerbaute Kirche sammt dem hohen Altarblatte.
5) Die Kirchendecke zu Herzmanmiesteez bis an das Presbyterium, welches von unserm trefflichen J. N. Jahn gemalt wurde.
6) Eine Kapelle in Königssaal an der Straße, wie auch das Sommerrefektorium und einige Deckenstücke in Zimmern des dortigen Stiftes. Alle in Fresko. Nun folgen einige Stücke in Oel:

1) Heil. Augustin, ein Altarblatt in der Stifts Strahöwer Pfarrkirche.
2) Heil. Johann von Nepomuk. Daſelbſt ein Altarblatt.
3) Heil. Martin. Altarblatt daſelbſt.
4) Die Bekehrung des heil. Paulus. Altarblatt daſelbſt.
5) Für die Stadtkirche zum heil. Jakob in Kuttenberg, ein hohes Altarblatt.
6) Ein Altarblatt für die Kirche zum heil. Johann v. Nepomuk in Kuttenberg.
7) Heil. Joſeph, und die heil. Anna, zwei Altarblätter für die Kapelle zu Mariahülf am Sandthore in Prag.
8) Heil. Rochus für die Kirche zum heil. Thomas in Prag.
9) Heil. Thekla für die Theatinerkirche in Prag.
10) Heil. Johann Marinonius für dieſelbe. Pitter hat ihn in Kupfer gestochen.
11) Heil. Bernard für die Kapelle des ehemaligen Cisterzienser-Seminariums in der Altſtadt Prag.

12) Heil. Patrizius für die Hybernerkirche in der Neustadt Prag, als Altarblatt.

13) Heil. Johann von Nepomuk, als Altarblatt für die äbtliche Kapelle in Königsaal.

14) Heil. Helena, ein hohes Altarblatt für die Stadtkirche in Reichenberg. Joh. Karl Rohn giebt uns in seinem Werke, Antiquitas Ecclesiar. Capellarum, et Monasterior. S. 104. folgende Nachricht davon: „1753, 13. Martii ampliari cepta (sc. Ec„clesia), lapidem fundamentalem ponere „dignatus est -- Imaginem S. Helenae „amplexantis crucem nunc in ara majori „prostantem pinxit D. Balco Dres„densis."

15) Heil. Franz Xaver, ein Seitenaltarsblatt in der St. Niklaskirche auf der Kleinseite.

16) In der Strahöwer Abtei zwei kleinere Stücke, die die zwei heil. Apostel Peter und Paulus vorstellen.

17) Zwei andere Apostel befanden sich im J. 1791 in der von Altmannischen Bildersammlung in Prag.

18) In der Scottischen aber wurden mehrere seiner Stücke, noch im J. 1794, aufbewahret.

19) In dem Königssaaler Stiftshause in Prag wurden noch im J. 1795, ein Heiland, eine Maria, und die zwölf Apostel von ihm, als Meisterstücke gezeigt. Und man findet noch hie und da auf dem Lande manche schöne Arbeiten, die er während seines Aufenthaltes in Böhmen verfertiget hatte. In der k. k. Bildergallerie in Wien ist eine heilige Familie von ihm. S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 296. In dem Anhange der Rostischen Kunstauktion finde ich:

1) Kaiser Joseph II. in der Lebensgröße gestochen mit der Unterschrift: „Josephus Secundus „— Electus Romanorum Rex. Statuam „pinxit F. Palko, vultus ex natura „adumbratus, et sculptus a Jac. Chri„stiano de Reinsperger; J. E. „Mannsfeld sc." Klein Fol. l. c. S. 104. Nro. 904.

2) Petrus Leopoldus, Archidux Austriae, eben so von allen drei Künstlern. Dieselbe Größe. l. c. S. 104. Nro. 905. Nach Balkos Manier malte der k. k. Pensionär, Franz Linder, die Portraite in Rom. S. Hagedorn l. c. S. 298. Füßlins allgem. Künstlerlexikon k. S. 474. Bibliothek der schönen Wissenschaften u. Künste. B. 20. St. 1. S. 150. 151. Schallers Topographie des Bunzlauer Kreises. S. 273. u. Beschreibung von Prag. B. 2. S. 17. B. 3. S. 621. de Luca gelehrtes Oesterreich. B. 2. S. 327.

Balko, Franz Xaver, Sohn des vorigen, und ein sehr guter Maler in Prag. Von ihm sind die zwei Altarblätter Franz Seraphikus und Theresia in der k. k. Hofkapelle in Prag. So waren noch im J. 1797 zwei Kinder sehr sauber gemalt in der Pickardischen Bildersammlung in Prag zu sehen; die aber Herr Schaller in seiner Beschreibung von Prag B. 1. S. 524, einem Franz Karl Balko, Bruder des Hofmalers zugeeignet hatte.

Balthasar, ein sehr geschickter Bildhauer in Böhmen. Er hat das prächtige Stück bei dem Eingange in das Bad zu Töplitz, dessen unterer Theil die Erfindung dieser warmen Quelle, der obere aber die heil. Dreieinigkeit vorstellet, und von allen Kunstverständigen bewundert wird, verfertiget. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises. S. 106, u. 1800 im Monat September hab' ich es selbst in Teplitz untersucht und bewundert.

Balzer, Anton, ein sehr geschickter Kupferstecher und Sohn des Johann Balzers. Er kam im J. 1771 in Prag zur Welt, wo er sowohl die wissenschaftliche, als Kunstbildung erhielt. Nach der Zeit wurde er mit seinem Bruder Johann Karl auf die k. k. Wiener Akademie, dann auch auf jene des Churfürsten von Sachsen von seinem Vater geschickt, wo sie beide in allen Fächern der Kupferstichskunst unterrichtet wurden. Zu Wien studierten sie die Kunst unter dem berühmten Schmutzer, und zu Dresden unter Schulze und Klengel. In dem Jahre

Balthasar Lintsch, Maler, war 1643 gegen Bürgen bei der Meisterung mit dem Bürgen Hans Hafligen, Bürger bei St. Leonhard mit dem Alt Hans. vide. Hans Leonhard Stern, Burg Lindau Hafligen Innungen, am Bodensee. Bewegte Lehnische Stiftung vom 1758. fasc. 192 num 196.

1792 bereiste er das ganze Riesengebirge, und gab davon 1794 eine Abbildung mit einer Beschreibung heraus. Nach dem Tode des Vaters arbeiteten beide in Prag zur Hand der Mutter, und ihre Kupferstiche, besonders aber die mannigfaltigen Aussichten von manchen Gegenden in Böhmen wurden mit Beifall aufgenommen. Im J. 1804 fieng er an, eine Sammlung malerischer Gegenden von Ober-Oesterreich, Salzburg, Berchtoldsgaden, Tyrol, und einem Theile des venetianischen Gebietes, auf groß Folio gestochen, braun und illuminirt heraus zu geben. Von diesem schönen Werke machen die Annalen der Litteratur und Kunst in den Oesterreichischen Staaten v. J. 1804, Monat Dezember Nro. 48. S. 192. eine Anzeige bekannt. Er starb aber unverhofft, den 19. Dezember 1807 in Prag, und wurde zu Wolschan auf dem allgemeinen Gottesacker beerdiget.

Balzer, Gregor, Bruder des Johann Balzers des ältern, der zuvor in Lissau, dann aber in Prag sowohl zur Hand seines Bruders, als für sich arbeitete. Er hat größtentheils Heilige in Kupfer gestochen, und einige Landschaften von ihm erhielten Beifall der Kenner. Für die böhmische Herausgabe des Telemachs hat er 1796 zwei Titelblätter und zwei Vignetten in Kupfer gestochen. Nebstdem sind mir folgende Stücke von ihm bekannt:

1) Heil. Franz von Assis. Verlegt bei Gregor Balzer in Prag. in 8.
2) Verlobung Mariä. Gregorius Balzer exendit Pragae. in 8.
3) Mariä Empfängniß. Greg. Balzer. exc. Pr. in 8.
4) Heil. Aloys. Gregor. Balzer exend. Pragae. in 8.

Balzer, Johann, der ältere, ein k. k. privilegirter Kupferstecher in Prag, und Schüler des berühmten Michaels Heinrichs Rentz. Er kam zu Kukus, einem dem Grafen von Sporck zugehörigen Orte, wo Rentz für besagten Grafen seit d. J. 1730 arbeitete, im J. 1738 zur Welt. Durch die Gunst und das Wohlwollen seiner Herrschaft kam er in die Schule dieses berühmten Meisters, bei dem er einige Jahre in der Lehre zugebracht hatte. Hierauf reiste er ins Ausland, und besuchte die meisten Akademien in Deutschland, auf welchen er sich noch mehrere Kunstkenntnisse gesammelt hat. Dann kehrte er wieder in sein Vaterland zurück, und setzte sich zu Lissau in Böhmen, einer Herrschaft seines Mäzens, häuslich nieder, und fieng da, sowohl für seine Herrschaft, als andere Liebhaber der Künste, zu arbeiten an. Der Beifall, den seine Kupferstiche überall erhielten, zog ihn mit seiner Familie nach Prag, wo er noch mehr Gelegenheit fand, sich in seiner Kunst hervorzuthun. Hier erwarb er sich Ruhm und Vermögen, und starb als Mitglied der Wiener k. k. Künstlerakademie, im J. 1799, den 14. Dezember in Prag. Seine Leiche wurde auf dem Alt- und Neustädter Gottesacker in Wolschan zur Erde bestattet. Nebst vielen andern Stücken, die er gestochen hat, sind mir folgende Kupferstiche bekannt. als: In den Abbildungen der böhmischen und mährischen Gelehrten und Künstler:

1) Titelblatt zum ersten Theil derselben. J. Kleinhardt del. J. Balzer sc, Pragae. 1773. in 8.
2) Familienwappen der Frau Maria Elisabetha Gräfin von Nostitz und Rhinek, gebornen Gräfin Krakowsky von Kolowrat. in 12.
3) Portrait Kaisers Karls IV. mit der Umschrift: „Carolus IV. Rom. Imp. Boh. „Rex Pater Patriae.“ Unten am Rande: J Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. 8. l. c. S. 1.
4) Portrait des ersten Prager Erzbischofs Arnest, mit der Umschrift: „Arnestus a Par-„dubicz. I. Archiep. Pragensis.“ Unten: J Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 4.
5) Portrait des Domdechants Kosmas, mit der Aufschrift: „Cosmas Decanus Sanctae „Pragensis Ecclesiae.“ J. Kleinhardt del. „1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 7
6) Abbildung des Probstes an der Metropolitankirche, Franz, von Prag, mit der

Unterschrift: „Franciscus Praepositus Ec„clesiae Pragensis.“ J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 11.

7) Portrait des berühmten Grafen Slawata, mit der Unterschrift: „Wilhelmus S. R. J. „Comes de Slawata.“ Unten am Rande: J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 13.

8) Portrait des gelehrten Bohuslaus Hassenstein von Lobkowitz mit der Unterschrift: „Bohuslaus Hassenstein a Lobkowicz.“ J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 16.

9) Portrait des Domherrn Wenzel Hayek von Libočzan, mit der Unterschrift: „Wenceslaus Hayek a Liboczan Canonicus „Ecclesiae Boleslaw.“ J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 20.

10) Portrait des Thom. Joh. Pessina von Czechorod, Dombechants an der Metropolitankirche in Prag, mit der Unterschrift: „Thom. Joan. Pessina a Czechorod. S. „M. E. P. Decanus.“ J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 25.

11) Portrait des Bartolus a Saxo ferrato. Unten am Rande: J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 31.

12) Portrait des berühmten Doktors der Rechte Christoph Kyblins von Waffenburg. Unten: J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sculp. Pragae. in 8. S. 36. l. c.

13) Portrait des Doktors der Medizin Lorenz Span von Spanow. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 38.

14) Portrait des Johann Jessenius von Jessen, der Arznei Doktor. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 40.

15) Portrait des berühmten Strahöwer Abtes, Kaspar von Questenberg. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 43.

16) Portrait des Strahöwer Prämonstratenser-Abtes, Hieronymus von Hirnheim. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 46.

17) Portrait des Bohuslaus Balbinus aus der Gesellschaft Jesu. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 49.

18) Portrait des Jakob Pontanus aus der Gesellschaft Jesu. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 53.

19) Portrait des David Crinit von Hlawaczowa. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 56.

20) Portrait des Simon Lomnický von Budče. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 58.

21) Portrait des Johann Hus. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 61.

22) Portrait des Hieronymus von Prag. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 68.

23) Portrait des Christophorus Schambogen. J. Kleinhardt del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 72.

24) Portrait des Wenzel Xaver Neumanns von Puchholz. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 75.

25) Portrait des Johann Marcus Marci von Kronland. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 80.

26) Portrait des Jakob Dobrzenský de Nigroponte. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 86.

27) Portrait des Johann Amos Comenius. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 89.

28) Portrait des Christoph Crinesius. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 96.

29) Portrait des Zacharias Theobaldus. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 101.

30) Portrait des Johann Matheſius. J. Kleinhardt del. 1772. Joann. Balzer sc. Pr. l. c. S. 105.

Digitized by Google

31) Portrait des Karl Screta. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 108.

32) Portrait des Peter Brandel. J. Kleinhardt del. 1772. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 114.

33) Portrait des gelehrten Juden Jonathan Eybenschütz. Kleinhardt del. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 118.

34) Portrait des David Ben Abraham Oppenheimer. Kleinhardt del. Balzer sc. in 8. l. c. S. 121.

35) Titelblatt zu dem zweiten Theile derselben Abbildungen, die 1775 gedruckt erschienen. Quirin Jahn. del. J. Balzer sc. Pragae. in 8.

36) Familienwappen der Frau Maria Antonia Reichsgräfin Wratislaw von Mitrowitz, gebornen Reichsgräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau 12. l. c. vor der Zuschrift abgedruckt.

37) Portrait des Olmützer Bischofs Johann Dubravius. Maximilianus Kallaus del. Plsnae. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 1.

38) Abbildung des ersten Bischofs von Leitmeritz Maximilian Adolfs v. Schleinitz. Carolus Screta pinxit. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 9.

39) Abbildung des berühmten Theologen, und Kanonikus Andreas de Broda Bohem. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 17.

40) Portrait des Georg Pontanus von Breitenberg. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 22.

41) Portrait des Wenzel Graf Wratislaw von Mitrowitz. Balzer sc. Prag. in 8. l. c. S. 27.

42) Abbildung des Karl Freiherrn von Zierotin. Joann. Quirin Jahn. del. Joann. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 36.

43) Abbildung des Matthäus Kollinus von Chotierina. Balzer sc. Pragae l. c. S. 43.

44) Abbildung des Paul Stranský. J. Balzer. sc. Pragae. in 8. l. c. S. 53.

45) Portrait des Bischofs von Raab, Adolfs. Anton Hikel del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. 57.

46) Portrait des Augustin Thomas von heil. Joseph aus dem Orden der frommen Schulen. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 63.

47) Portrait des Johann Augusta. J. Kleinhardt del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 67.

48) Portrait des Samuel Martinius von Drazowa. J. Quirinus Jahn del. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 75.

49) Portrait des Prager Erzbischofs Albik. Kleinhardt del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 82.

50) Portrait des Johann Florian Hammerschmieds. Renz del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c S. 105.

51) Portrait des Johann Rokyczana. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 89.

52) Portrait des Johann Franz Beczkowský, aus den Kreuzherren-Orden mit dem rothen Stern. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 110.

53) Portrait des Franz Anton Reichsgrafen von Sporck. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 116.

54) Portrait des berühmten böhmischen Kupferstechers Wenzel Hollars, mit der Unterschrift: „Gegraben von J. Balzer, k. k. privilegirten Kupferstecher in Prag." in 8. l. c. S. 139.

55) Portrait des berühmten Kupferstechers Michael Heinrich Renz. Unterschrift: „Gegraben von seinem Schüler J. Balzer, k. k. privil. Kupferstecher in Prag. in 8. l. c. S. 147.

56) Portrait des J. Ferdinand Schors. J. Quirin Jahn pinxit. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 151.

57) Portrait des Johanns Tomasoni de Concordia. Kollonitz pinxit Joann. Quirin Jahn, del. Joann. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 166.

58) Portrait des Joh. Ferd. Prokof, eines berühmten Bildhauers. in 8. l. c. S. 171.

59) Portrait des Ignaz Dienzenhofers, eines berühmten böhm. Architekten. in 8. l. c. S. 174.

60) Portrait des böhm. Tonkünstlers, und k. k. Kappelmeisters in Wien, Franz Tuma Antonius Hikel del. J. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 179.

61) Portrait des böhm. Tonkünstlers, und k. k. Kapellmeisters Florian Leopold Gaßmanns. Antonius Hikel del. Joan. Balzer sc. Pragae in 8. l. c S. 181.

62) Titelblatt zu dem dritten Bande derselben Abbildungen. Stellt das Wappen des Königreichs Böhmen und Margrafthums Mähren vor. J. Balzer sc. Pragae in. 8.

63) Familienwappen der Grafen von Swerts und Sporck. in 12. Ist vor der Zuschrift desselben Theiles abgedruckt.

64) Portrait des Beneš Kr. hizze von Weitmile in 8. l. c. S. 1.

65) Portrait des Paul Zidek. Balzer sc. in 8. l. c. S. 6.

66) Portrait des Sigismundus Gelenius. Balzer sc. Pragae in 8. l. c. S. 12.

67) Portrait des Thomas Jordans von Klausenburg (von Balzer). in 8. l. c S. 20.

68) Abbildung des berühmten Daniel Adams von Welesławina. Balzer sc. in 8. l. c. S. 25.

69) Portrait des Thaddäus Hagecius von Hagek J. Quirin Jahn. del. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 35.

70) Portrait des Johann Grillus von Grillowa. Balzer sc. in 8. l. c. S. 47.

71) Portrait des Wenzel Sturems aus der Gesellschaft Jesu. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 56.

72) Portrait des Georg Karolides von Karlsberg. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 60.

73) Portrait des Markus Wydžovinus von Florentino. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 67.

74) Abbildung der Elisabeth Johanna Westonia, k. k. gekrönten Dichterin. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 71.

75) Portrait des Wenzel Budowecz von Budowa. Balzer sc. in 8. l. c. S. 78.

76) Portrait des Christophs Harant von Polžiez u. Bedružicz. J. Balzer sc. Pragae. 8. l. c. S. 89.

77) Portrait des Johann Czernowicius von Libeo monte (von Balzer). in 8. l. c. S. 100.

78) Portrait des Simon Partlicius von Spitzberg. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 105.

79) Portrait des Georg Ferus sonst Plachý, aus der Gesellschaft Jesu. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 110.

80) Portrait des Joh. Heinrich Peoffkowský von Krohenstein. Balzer sc. in 8. l. c. S. 119.

81) Portrait des Joh. Georg Strzebowský. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 128.

82) Portrait des Joh. Franz. Löw von Erlsfeld. (von Balzer). in 8. l. c. S. 132.

83) Portrait des Benignus Sychowský aus dem Augustinerorden. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 141.

84) Portrait des Johann Kupeczký, böhm. Malers. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 146.

85) Portrait des Joh. Jakob von Weingarten. (von Balzer) in 8. l. c. S. 123.

86) Portrait Anton Kerns, böhm. Malers. Jakob Cerutti pinxit. J. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 156.

87) Portrait des Johann Bohácz. Balzer sc. in 8. l. c. S. 163.

88) Portrait des Prokop Diwiš aus dem Prämonstratenserordensstifte Bruck bei Znaym. (von Balzer). in 8. l. c. S. 172.

89) Abbildung eines von Prokop Diwiš erfundenen und verfertigten Wetterableiters. Kleinhardt del. Balzer sc. Pragae. in 8. l. c. S. 179.

90) Portrait des Joseh Ritters von Petrasch. (von Balzer). in 8. l. c. S. 185.

91) Portrait des berühmten Malers Wenzel Reiners. Wenceslaus Reiner pinx. J. Balzer sc. Pragae. in 8. Ist in dem vierten Theile derselben Abbildungen zu finden S. 95.

92) Portrait des trefflichen böhm. Bildhauers Mathias Braun von Braun. Angers pinx. Johann Balzer sc. in 8. l. c. S. 124.

93)

N. 97. Mittheilung: eine jüdische Grabschrift, Inschrift eines Rabbi, Arbeit zu Venedig etc. — Nach dem Original zum Verfassen und Einsenden bestimmt. Im Februar 1779.

(1) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 2. Aufl. Braunschweig, Vieweg & Sohn, 1877. gr. 8. 24 Mk.

(2) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 3. Aufl. Ebd. 1879. gr. 8. 24 Mk.

(3) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 4. Aufl. Ebd. 1881. gr. 8. 24 Mk.

(4) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 5. Aufl. Ebd. 1883. gr. 8. 24 Mk.

(5) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 6. Aufl. Ebd. 1886. gr. 8. 24 Mk.

(6) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 7. Aufl. Ebd. 1888. gr. 8. 24 Mk.

(7) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 8. Aufl. Ebd. 1890. gr. 8. 24 Mk.

(8) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 9. Aufl. Ebd. 1892. gr. 8. 24 Mk.

(9) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 10. Aufl. Ebd. 1894. gr. 8. 24 Mk.

(10) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 11. Aufl. Ebd. 1896. gr. 8. 24 Mk.

(11) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 12. Aufl. Ebd. 1898. gr. 8. 24 Mk.

(12) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 13. Aufl. Ebd. 1900. gr. 8. 24 Mk.

(13) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 14. Aufl. Ebd. 1902. gr. 8. 24 Mk.

(14) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 15. Aufl. Ebd. 1904. gr. 8. 24 Mk.

(15) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 16. Aufl. Ebd. 1906. gr. 8. 24 Mk.

(16) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 17. Aufl. Ebd. 1908. gr. 8. 24 Mk.

(17) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 18. Aufl. Ebd. 1910. gr. 8. 24 Mk.

(18) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 19. Aufl. Ebd. 1912. gr. 8. 24 Mk.

(19) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 20. Aufl. Ebd. 1914. gr. 8. 24 Mk.

(20) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 21. Aufl. Ebd. 1916. gr. 8. 24 Mk.

(21) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 22. Aufl. Ebd. 1918. gr. 8. 24 Mk.

(22) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 23. Aufl. Ebd. 1920. gr. 8. 24 Mk.

(23) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 24. Aufl. Ebd. 1922. gr. 8. 24 Mk.

(24) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 25. Aufl. Ebd. 1924. gr. 8. 24 Mk.

(25) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 26. Aufl. Ebd. 1926. gr. 8. 24 Mk.

(26) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 27. Aufl. Ebd. 1928. gr. 8. 24 Mk.

(27) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 28. Aufl. Ebd. 1930. gr. 8. 24 Mk.

(28) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 29. Aufl. Ebd. 1932. gr. 8. 24 Mk.

(29) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 30. Aufl. Ebd. 1934. gr. 8. 24 Mk.

(30) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 31. Aufl. Ebd. 1936. gr. 8. 24 Mk.

(31) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 32. Aufl. Ebd. 1938. gr. 8. 24 Mk.

(32) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 33. Aufl. Ebd. 1940. gr. 8. 24 Mk.

(33) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 34. Aufl. Ebd. 1942. gr. 8. 24 Mk.

(34) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 35. Aufl. Ebd. 1944. gr. 8. 24 Mk.

(35) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 36. Aufl. Ebd. 1946. gr. 8. 24 Mk.

(36) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 37. Aufl. Ebd. 1948. gr. 8. 24 Mk.

(37) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 38. Aufl. Ebd. 1950. gr. 8. 24 Mk.

(38) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 39. Aufl. Ebd. 1952. gr. 8. 24 Mk.

(39) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 40. Aufl. Ebd. 1954. gr. 8. 24 Mk.

(40) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 41. Aufl. Ebd. 1956. gr. 8. 24 Mk.

(41) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 42. Aufl. Ebd. 1958. gr. 8. 24 Mk.

(42) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 43. Aufl. Ebd. 1960. gr. 8. 24 Mk.

(43) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 44. Aufl. Ebd. 1962. gr. 8. 24 Mk.

(44) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 45. Aufl. Ebd. 1964. gr. 8. 24 Mk.

(45) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 46. Aufl. Ebd. 1966. gr. 8. 24 Mk.

(46) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 47. Aufl. Ebd. 1968. gr. 8. 24 Mk.

(47) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 48. Aufl. Ebd. 1970. gr. 8. 24 Mk.

(48) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 49. Aufl. Ebd. 1972. gr. 8. 24 Mk.

(49) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 50. Aufl. Ebd. 1974. gr. 8. 24 Mk.

(50) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 51. Aufl. Ebd. 1976. gr. 8. 24 Mk.

(51) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 52. Aufl. Ebd. 1978. gr. 8. 24 Mk.

(52) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 53. Aufl. Ebd. 1980. gr. 8. 24 Mk.

(53) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 54. Aufl. Ebd. 1982. gr. 8. 24 Mk.

(54) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 55. Aufl. Ebd. 1984. gr. 8. 24 Mk.

(55) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 56. Aufl. Ebd. 1986. gr. 8. 24 Mk.

(56) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 57. Aufl. Ebd. 1988. gr. 8. 24 Mk.

(57) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 58. Aufl. Ebd. 1990. gr. 8. 24 Mk.

(58) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 59. Aufl. Ebd. 1992. gr. 8. 24 Mk.

(59) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 60. Aufl. Ebd. 1994. gr. 8. 24 Mk.

(60) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 61. Aufl. Ebd. 1996. gr. 8. 24 Mk.

(61) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 62. Aufl. Ebd. 1998. gr. 8. 24 Mk.

(62) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 63. Aufl. Ebd. 2000. gr. 8. 24 Mk.

(63) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 64. Aufl. Ebd. 2002. gr. 8. 24 Mk.

(64) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 65. Aufl. Ebd. 2004. gr. 8. 24 Mk.

(65) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 66. Aufl. Ebd. 2006. gr. 8. 24 Mk.

(66) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 67. Aufl. Ebd. 2008. gr. 8. 24 Mk.

(67) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 68. Aufl. Ebd. 2010. gr. 8. 24 Mk.

(68) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 69. Aufl. Ebd. 2012. gr. 8. 24 Mk.

(69) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 70. Aufl. Ebd. 2014. gr. 8. 24 Mk.

(70) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 71. Aufl. Ebd. 2016. gr. 8. 24 Mk.

(71) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 72. Aufl. Ebd. 2018. gr. 8. 24 Mk.

(72) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 73. Aufl. Ebd. 2020. gr. 8. 24 Mk.

(73) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 74. Aufl. Ebd. 2022. gr. 8. 24 Mk.

(74) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 75. Aufl. Ebd. 2024. gr. 8. 24 Mk.

(75) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 76. Aufl. Ebd. 2026. gr. 8. 24 Mk.

(76) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 77. Aufl. Ebd. 2028. gr. 8. 24 Mk.

(77) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 78. Aufl. Ebd. 2030. gr. 8. 24 Mk.

(78) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 79. Aufl. Ebd. 2032. gr. 8. 24 Mk.

(79) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 80. Aufl. Ebd. 2034. gr. 8. 24 Mk.

(80) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 81. Aufl. Ebd. 2036. gr. 8. 24 Mk.

(81) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 82. Aufl. Ebd. 2038. gr. 8. 24 Mk.

(82) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 83. Aufl. Ebd. 2040. gr. 8. 24 Mk.

(83) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 84. Aufl. Ebd. 2042. gr. 8. 24 Mk.

(84) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 85. Aufl. Ebd. 2044. gr. 8. 24 Mk.

(85) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 86. Aufl. Ebd. 2046. gr. 8. 24 Mk.

(86) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 87. Aufl. Ebd. 2048. gr. 8. 24 Mk.

(87) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 88. Aufl. Ebd. 2050. gr. 8. 24 Mk.

(88) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 89. Aufl. Ebd. 2052. gr. 8. 24 Mk.

(89) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 90. Aufl. Ebd. 2054. gr. 8. 24 Mk.

(90) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 91. Aufl. Ebd. 2056. gr. 8. 24 Mk.

(91) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 92. Aufl. Ebd. 2058. gr. 8. 24 Mk.

(92) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 93. Aufl. Ebd. 2060. gr. 8. 24 Mk.

(93) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 94. Aufl. Ebd. 2062. gr. 8. 24 Mk.

(94) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 95. Aufl. Ebd. 2064. gr. 8. 24 Mk.

(95) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 96. Aufl. Ebd. 2066. gr. 8. 24 Mk.

(96) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 97. Aufl. Ebd. 2068. gr. 8. 24 Mk.

(97) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 98. Aufl. Ebd. 2070. gr. 8. 24 Mk.

(98) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 99. Aufl. Ebd. 2072. gr. 8. 24 Mk.

(99) Handbuch der praktischen Metallurgie. Nach dem Englischen von Dr. Friedrich Wimmer. Mit 1 Atlas. 100. Aufl. Ebd. 2074. gr. 8. 24 Mk.

122) Jesus, Maria, Anna. Balzer sc. et excudit Pragae. 8.
123) Heil. Peter. J. Balzer sc. et excudit Pragae. 8.
124) Heil. Rosalia. Balzer sc. et exc. Lissae et Pragae. in 8.
125) Unser Heiland, als er an der Säule angebunden zusammensinket. J. Balzer sc et excud. Pr. et Lissae. in 8.
126) S. Maria de bono Consilio. J. Balzer sc. et excud. Pragae et Lissae. in 8.
127) Gratiosa Imago B. V. Mariae, quae apud RR. PP. Benedictinos in Monte Bezdiez pie veneratur. J. Balzer sc. et excud. Pragae et Lissae. Hier wird der Berg Bösig sammt dem dortigen Stifte vorgestellet.
128) Der heil. Paulus von Arezzo aus dem Theatinerorden. J Kleinhard del. J. Balzer sc. Pragae. in 4.
129) Heil. Katharina. Balzer excud. Pragae. in 8.
130) Johann Evangelist. Balzer sc. excud. Pragae et Lissae. in 8.
131) Marienherz. Balzer excudit Pragae et Lissae. in 8.
132) Maria Magdalena. Balzer sc. et exc. Lissae et Pragae. in 8.
133) Heil. Adam. Balzer sc. et exc. Lissae et Pragae. in 8.
134) Heil. 3 Könige, Kaspar, Melchior und Balthasar. Balzer sc. et excud. Lissae et Pragae. in 8.
135) Die Abbildung der Domkirche in Meißen. Ehrlich f. 1782. Joh. Balzer sc. in Regal folium; zu der von M. Johann Friedrich Ursinus, Pfarrer in Boritz, herausgegebenen Geschichte derselben Kirche. Dresden 1782. in 4. Bei mir.
136) Marienbild mit dem Jesukind, und einem Heiligen aus d. Karmeliterorden. Unterschrift: Regina SS. Scapularis. Balzer exc. Pragae.
137) Der heil. Schutzengel. Balzer sc. et excud. Lissae et Pragae. in 12.
138) Marienbild mit brennendem Herzen. J. Balzer excudit Pragae. in 8.
139) Jesus mit brennendem Herzen. J. Balzer excud. Pragae. in 8.
140) Heil. Liborius. Balzer sc. et excud. Lissae et Pragae. in 8.
141) Ein Titlblatt zu den Predigten von der verkehrten Welt v. Jordan Simon. in 12. J. Quirin Jahn del., J. Balzer sc. Pragae. 1778.
142) Wappen des Prager Buchhändlers Joh. Mangolds. Jahn del., Balzer sc. 1783. in 12.
143) Ein Kupferstich zu den Predigten des P. Raymunds aus dem Orden der Trinitarier in Prag. Kleinhardt del. Balzer sc. Pragae. 1774. in 12.
144) Ein Jüngling, wie er unterm Baume auf einem Steine sitzend die Flöte spielt. Norbert. Grund pinxit. J. Balzer sculpsit. in gr. 8.
145) Ein Mädchen, wie sie einen Kanarienvogel auf dem Finger der rechten Hand hält, und sich mit ihm unterhaltet. Norbert. Grund pinx. Jo. Balzer sc. in gr. 8.
146) B. Laurentius à Brundusio. Ord. Capucinor. 1784. J. Balzer sc. Pr. in 4. Str. Bibl.
147) Blumen. J. Balzer sculp. in f. Str. Bibl.
148) Ein Tändler, mit verschiedenen Geräthschaften behängt. Verlegt beim Balzer in Prag. f. Str. Bibl.
149) Abbildung des Hotia. Jo. Balzer sc. f. Str. Bibl.
150) Ein Genius, wie er knieend Gott anbetet. Joh. Balzer sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.
151) Heil. Johann Chrysostomus ex vetusta admodum icone Constantinopoli olim depicta. Joh. Balzer sc. 8. Str. Bibl.
152) Vier Modelle für das von Maria Theresia dem k. k. Astronomen Stepling zu errichtende Monument. J. Q. Jahn del. J. Balzer sc. Pragae. in gr. 8.
153) Heil. Johann von Nepomuk. J. Balzer sc. et excud. Pragae. in 8 Str. Bibl.
154) Heil. Anna. J. Balzer sc. et excudit Pragae. in 12. Str. Bibl.
155) Marienbild vom heil. Berg. Gregor Balzer sc. zu Handen seines Bruders Johann Balzer. 8. Str. Bibl
156) Heil Joachim. Balzer sc. in 8. Str. Bibl.

Balzer. Frej Ing. mit dem Großkreuz. Feilles, et jeux divers. — Johan Balzer sc. Pra. — Titelblatt zu: Manuel de Chrétien catholique par A. D. C. A. (Stanislas Jeremiah d'Abrams parg.) 8. a Prague 1794.

157) Ein Mädchen. Balzer exc. Pragae. in 12. Str. Bibl.

158) Ein Quodlibet. Balzer excud. Pragae. 8. Str. Bibl.

159) Heil. Joseph Aegyptiacus. Balzer excud. Pragae. 12. Str. Bibl.

160) Heil. Apollonia. Balzer. 8. Str. Bibl.

161) Heil. Scholastika. Balzer excud Pragae. 8. Str. Bibl.

162) Heil. Radigunta. Balzer excud. Pragae. 8. Str. Bibl.

163) Heil. Joseph aus Aegypten, wie er das ihn verführende Weib fliehet. J. Balzer sc. et excudit Pragae. in 8. Str Bibl.

164) Heil. Job. Balzer excud. Pragae. in 8. Str. Bibl.

165) Marienbild vom heil. Berge, worunter die armen Seelen im Fegfeuer. J. Balzer sculps. 8. Str. Bibl.

166) Heil. Veit. Joan. Balzer excud. in 8. Str. Bibl.

167) Heil. Heinrich. J. Balzer sc. Pragae. 8.

168) Heil. Lukas. Balzer sc. excudit Pragae et Lissae. 8. Str. Bibl.

169) Heil. Erasmus. Balzer sc. et excudit Pragae et Lissae. 8. Str. Bibl.

170) Ein Sinnbild zu der zweiten Jubilarprofession des P. Peter Zaubizer, eines Kreuzherrn mit dem rothen Sterne. Balzer sc. 8. Str. Bibl.

171) Heil. Prokop, mit der Unterschrift: „EIIgIes S. ProCopII AbbatIs. RegnI „BoheMIae PatronI, proDIgIIs CLara. „(1761)." Joan. Balzer excud. 8. Str. Bibl.

172) Marienbild von Karlshof. Balzer excud. Pragae. 8. Str. Bibl.

173) Der Exjesuit im Weltpriestertalar. Das Jesuiten-Ordenskleid hängt auf einer Säule, und der Name Jesus wird von einer schwarzen Wolke bedecket. Johann Balzer sc. 8.

174) Marienbild von Sepekau in Böhmen, mit der Unterschrift: „Panna Marya Sebe„kowská w kragi Teboňském." Balzer sculp. Pragae et Lissae. 8 Str. Bibl.

175) Ein nachdenkender Mann, auf einen Stock gelehnt. J. Balzer sc. in kl. 8. Str. Bibl.

176) Ein Herr in der Wildschur. Balzer sc. in kl. 8. Str. Bibl.

177) Ein Holzhacker. in kl. 8. Str. Bibl.

178) Die sieben geistl. Werke der Barmherzigkeit. Balzer sc. excudit Pragae. 8. Str. Bibl.

179) Heil. Dorothea. J. Balzer sc. et excud. Pragae. Str. Bibl.

180) Dulcis Jesus in Wien bei St. Clara. Balzer excud. Pragae. in kl. 8. Str. Bibl.

181) Eine Landschaft am Ufer eines Flusses. Kleinhardt del. Joan. Balzer sc. Pragae. in 12. transverso. Str. Bibl.

182) Eine Landschaft mit einem Flusse. Grund. del. et pinx. Joan. Balzer sculps. in 12. transverso. Str. Bibl.

183) Jonas, wie er vom Wallfische verfolget wird. N. Grund. pinx. J. Balzer sc. im Rückoktav. Str. Bibl.

184) Heil. Karl Borromäus. Erfunden und gezeichnet von Joseph Redelmayer. Gegraben von Johann Balzer, k. k. privilegirtem Kupferstecher in Prag. 1773. f. als Titelblatt zu der Geschichte des wälschen Spitals in Prag.

185) Heil. Bernard, mit der Unterschrift: „S. Bernardus Albus mellifluus Doctor „Ecclesiae." Joann. Balzer sc. Pragae. Bei mir.

186) Heil. Johann von Nepomuk, wie er kniend bethet. Balko pinx. J. Balzer sc. exc. Pragae. Bei mir.

187) Das große Alphabet in fünf Sprachen, als: Deutsch, Böhmisch, Lateinisch, Französisch und Italienisch. Zusammen 25 Kupferblätter. Verlegt und gestochen bei Joh. Balzer.

188) Sammlung der merkwürdigsten Städte und Festungen, welche in den Jahren 1788, 1789 und 1790 von den k. k. Oesterreichischen und kaiserl. Russischen Armeen der Pforte abgenommen worden, nach ihrer wahren Lage gezeichnet und illuminirt von Anton Balzer, nebst einer kurzen Beschreibung derselben nach Hof- und anderen glaubwürdigen Berichten, gesammelt und zusammengetragen von J Walenta; zu finden in Prag bei Johann Balzer, Kupferstecher, und

bei Hrn. Caspar Widtmann, Buchhändler. 1790. in kl. Querfol. 30 Kupferstiche. Das ist: 1) Titelblatt. 2) Stadt und Festung Belgrad. — 3) Belagerung Belgrads. — 4) Plan der Belagerung und Eroberung der Festung Berbir vom Feldmarschall Baron von Laudon.

5) Die Einnahme derselben Festung.

6) Stadt Bolutschan. — 7) Plan von Chelm und der umliegenden Gegend. 1788. — 8) Eroberung der Stadt und Festung Chotim. 1788 von k. Russischen und k. k. Oesterreichischen Truppen.

9) Festung Czettin, durch einen Sturm erobert von k. k. Oesterreichischen Truppen 1788.

10) Angriff auf Dresnik am Korana-Fluß 1788 den 10. Febr.

11) Die Festung Dubieza, erobert von Laudon 1788, den 26. August.

12) Der Sieg bei Fockan über 30,000 Türken 1789 den 31. Jul.

13) Plan von Galatz und Brailow.

14) Vorstellung des Angriffs der Transcheen bei Giurgievo 1790 den 8. Junius. Hier hat der General-Major, Graf Thurn, sein Leben verloren.

15) Angriff und Vertheidigung der Veteranischen Höhle. 1788.

16) Der Sieg bei Kallafat vom k. k. Oesterreichischen General Klairfait 1790, den 26. Junius erfochten.

17) Plan der Belagerung von Novi, welche Festung vom Feldmarschall Baron von Laudon mit Sturm eingenommen wurde 1788, den 3. Oktober.

18) Festung Orsowa, übergeben an die Oesterreicher 1790, den 16. April.

19) Belagerungsplan von Otschakow.

20) Eroberung derselben Festung von Potemkin.

21) Das feste Schloß Ramna, erobert von Oesterreichern 1788, den 28. Junius.

22) Vorstellung des herrlichen Sieges über die Türken bei Martinestie. Anton. Balzer delin. Vinc. Grüner sc.

23) Plan von der Festung Schabatz.

24) Die stürmende Eroberung der türkischen Festung Schabatz durch Kaiser Joseph II.

bei der Eröffnung des Feldzuges 1788 den 24. April.

25) Sieg bei Fockan 1789 den 31. Julius.

26) Das Lager bei Semlin, wie solches von der k. k. Armee im Frühjahre 1788, unter dem Kommando des General-Feldmarschalls Lasci bezogen wurde.

27) Die Hauptstadt Yassi in der Moldau, 1788, von k. k. Truppen besetzt.

28) Seeschlacht zwischen Russen und Türken auf dem schwarzen Meere 1788, den 29. Junius.

29) Vorstellung des Sieges, welchen die Russen über die Schweden zur See 1790 am 2. u. 3. Julius erfochten haben.

30) Plan des erfochtenen Sieges über die Türken bei Martinestie.

189) Funfzig Landschaften, nebst andern vielen Konversationsstücken und ländlichen Vorstellungen nach Norbert Grund.

190) Verschiedene Vignetten zu Adaukt Voigts Beschreibung der böhmischen Münzen. Prag 1771.

191) Zu Skopolis und anderen Werken mehr, Kupferstiche in verschiedenen Formaten.

192) Ein Jüngling, wie er sitzend am Ufer der Moldau die Harfe spielt. J. Kleinhardt del. u. J. Balzer sc. Pragae. 1777. in 12.

193) Das Hochwürdige Gut. Jo. Balzer sc. et excud. Lissae et Pragae. in 8.

Seine Kupferstiche wurden in verschiedenen großen Städten von Europa, ja gar in Konstantinopel selbst, mit vielem Beifall aufgenommen. S. Supplement von Füßlins allgemeines Künstlerlexikon. S. 733. u. Meusels Lexikon der lebenden Künstler v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 34 u. 35. Er hat mit Beihülfe seines Bruders Mathias, und mit ihnen verbundener Freunde über tausend Blätter herausgegeben.

Balzer, Johann Karl, der jüngere, und Sohn des vorgehenden, in Prag 1771 geboren. Gleich in seiner Jugend und nach erhaltenem nothwendigsten wissenschaftlichen Unterricht, wurde er in der Kupferstichkunst von seinem würdigen Vater zuerst, dann zu Wien und Dresden ausgebildet. Dann machte er

Balzer Johann Christ. Contrait des Malers Johann Christian Reinhart und Weisotter nach Düsseldorf in Rhein 1791.

eine Reise nach London und Venedig, um dort sich zu vervollkommnen. Er starb aber im J. 1805, den 14. Mai, zum größten Schaden der Kupferstichskunst in Prag bei seiner Mutter.

Balzer, Mathias, Bruder des Johann Balzers des ältern, geboren zu Kukusbaad in Böhmen 17.. Er war ein Schüler des berühmten Renz, und radierte sowohl in Lissau, als in Prag zur Hand seines Bruders. Man trifft manche schöne Kupferstiche in Adaukt Voigts Beschreibungen der böhmischen Münzen von seiner Radiernadel. In dem Verzeichnisse eines ansehnlichen Kupferstichkabinets, welches in Leipzig 1802, in 8., gedruckt erschien, finde ich einen Kuhstall von inwendiger Seite. J. C. Klongel pinx. M Balzer sc. im kleinen Queerfol. S. l. c. S. 36. Nro. 385.

Barbieri, Franz Dominik, ein Maler aus Italien. Er hielt sich eine Zeitlang in Prag auf, wo er unsern um die Malerkunst verdienten Johann Wenzel Spitzer, um das J. 1732, zu seinem Schüler hatte.

Barta, Joseph, ein Böhme, hielt sich einige Jahre in Prag als Organist bei den Paulanern auf. Dann gieng er nach Wien, wo er noch im J. 1788 sich befand. Von seinen Musikalien sind öffentlich bekannt: 1) Six Sonates pour le Clavecin ou Pianoforte, à Lyon. 2) Sei Quartetti per 2 Violini, Viola, et Violoncello. Lyon f. 3) Eine Operette, im J. 1780: Da ist nicht gut zu rathen, u. s. w. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. S. 36.

Bartel, Franz Konrad, der Weltweisheit Doktor, und k. k. außerordentlicher Lehrer der Mathematik in deutscher Sprache, zuerst an der Normalschule, dann auch an der hohen Schule in den Jahren 1780, 1781 u. 1782 zu Prag. Im J. 1784 erhielt er die Professurstelle zu Ollmütz aus demselben Fache. Hier verlegte er sich ganz auf die Mechanik. Er verfertigte eine Klavierharmonika von eigener Erfindung, die er auch vortrefflich spielte. Im J. 1798 überreichte er sein Instrument dem k. k. Wiener Kunstkabinet, wovon er eine besondere und unterrichtende Abhandlung schrieb, die auf Befehl Sr. Majestät Franz II. röm. Kaisers, aufgelegt wurde. Die Brünner Zeitung v. J. 1799, beim 2. Hornung, giebt uns folgende Nachricht davon: „Der „Mechanismus der Tastenharmonika hat nun „aufgehört ein Geheimniß zu seyn. Se. k. k. „Majestät haben nämlich allergnädigst erlaubt, die Abhandlung, welche der Professor „der Mathematik am Ollmützer Lyzäo, Herr „Konrad Bartel, über den Mechanismus seiner in das k. k. Kunstkabinet gebrachten Tastenharmonika verfaßt hat, durch den „Druck allgemein bekannt zu machen. Der „hiesige Buchhändler Hr. Leopold Haller, hat eine schöne Auflage davon besorgt, „wovon bereits Exemplare bei ihm zu haben „sind." Bartel hat nach der Hand das Rektorat bekleidet, und im J. 1804 vermehrte der Monarch seinen Gehalt. S. Prager neue Zeitung v. J. 1799. Num. 12. S. 136. Annal. der Literatur und Kunst in den Oesterreichischen Staaten v. J. 1804. Monat März. Intelligenzblatt. S. 68.

Barth, Franz, ein Doktor der Medizin, und trefflicher Violinspieler in Wien, aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1795 hielt er sich noch daselbst auf, und erwarb sich den Ruhm eines sehr guten Tonkünstlers.

Barth, Michael, ein Kantor und guter Organist an der Stadtkirche in Eger 1739. Er wird von Friedr. Dörffel in der gründlichen Historia von Maria Culm, S. 63, sammt seiner Ehefrau Barbara, angeführet.

Barth, M. Otto, wurde von Leipzig nach Eger berufen, wo er 1591, die Stelle eines Kantors auf dem deutschen Hause mit Beifall vertrat. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft X. 68.

Barthl, Wenzel, ein in seiner Jugend vornehmer Sopranist, von Leipa in Böhmen gebürtig. Er that sich im J. 1672 auf der Prämonstratenser Ordenskirche zum heil. Benedikt in der Altstadt Prag, in dieser Eigenschaft hervor. Annal. Collegii Norbert. T. I. auf das oben angeführte Jahr.

Bartholomäus, ein Glockengießer und Bürger der Neustadt Prag, wo er 1494 in

in dieser Eigenschaft lebte. Von ihm sind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine Glocke zu Potscheslitz unweit Laun, mit der Umschrift: „Leta ✠ buozycho ✠ tysyc. „CCCC XC cztwrtcho, slyt gest tento zwon „toho leta po bożijm Krzcenij." S. Pubitschkas chronol. Gesch. Böhmens, Th. VI. B. 2. S. 476, wo noch ein anderer Glockengießer Andreas Ptáczek angeführet wird.

2) Vor dem letzten großen Brande war eine Glocke zu Rokyczan, die er im J. 1499 gegossen hat, mit folgender Aufschrift:

„En ego campana nunquam pronuncio vana „Iguem vel festum, bellum aut funus honestum.

„Qui me conflavit Bartholomaeus nomen „men habet in nova Civitate Pragensi. Anno „Domini millesimo quatuor centesimo 99, „ma (vielleicht soll ista statt ma gelesen wer„den?) campana fusa post festum Philippi „Jacobi ad laudem Domini nostri Jesu Chri„sti et beate Marie."

S. Dobrowskýs literär. Magazin. St. 3. S. 167.

3) Eine Glocke in Drżewczicz mit der Aufschrift: „A. D. Millesimo. CCCCC. sep„timo. En ego campana — — qui me „fecit, magister Bartholomaeus „nomen habet in nova civitate Pragensi „— — ex hoc laus, aut funus hone„stum." S. Schallers Topogr. des Kaurżimer Kreises. S. 201.

4) Eine Glocke in Woraśicz unweit Laun, auf welcher ich im J. 1801 folgende Aufschrift gelesen habe: „Leta ✠ M. ✠ CCCCC. ✠ Dru„hebo ✠ sl ✠ gest ✠ tento Zwon ✠ mijir ✠ „Bartolomyeg.

5) Eine große Glocke goß er im J. 1509 für die Metropolitankirche. Diese 270 Centner schwere Glocke wurde von dem großen Brande im J. 1541 sehr beschädiget, ja gar zum Theil geschmolzen, im J. 1548 aber von neuem übergossen. S. Rebels, das sehenswürdige Prag. S. 181. Balbin Dec. I. Lib. III. Cap. 9. §. 2. pag. 1231. Universal-Lexicon. B. 49. S. 78.

6) Die größere Glocke in Wrbno unweit Jungfrau-Teinitz. Auf dieser las ich im J. 1801, den 23. September folgende Aufschrift: „En ego campana etc. — — Qui me „fecit ✠ Magister ✠ Bartholomaeus „✠ nomen ✠ habet ✠ in ✠ nova ✠ civi„tate ✠ pragensi ✠ anno ✠ Domini ✠ „millesimo ✠ CCCCC. ✠ nono ✠ hoc."

7) Eine Glocke für den St. Stephansthurm in der Neustadt Prag mit der Aufschrift: „En ego campana etc. — — Qui me fe„cit Magister Bartholomaeus nomen „habet, in Nova Civitate Pragensi: ad „laudem Deo Omnipotenti, et Beatae „Mariae Virgini, et Sancto Stephano, si„mul omnibus Sanctis Deo gloria." S. Hammerschmieds Prodrom. gloriae Prag. p. 608.

8) Eine Glocke für die Kirche in Dobrżichow. 1519. S. Schallers Topogr. des Kaurżimer Kreises. S. 367.

9) Eine schöne Glocke fand ich mit meinem, itzt schon verewigten Freunde Anton Pischeli, einem eifrigen Feldkaplane des k. k. Franz Kinskyschen Regiments, im J. 1801, auf der Neustadt beim Glockengießer Johann Wenzel Kühner, der sie übergießen mußte. Folgende Umschrift war an ihr zu lesen: „Anno ✠ Domini ✠ mille„simo ✠ CCCCC. ✠ vicesimo ✠ primo ✠ „qui ✠ me ✠ fecit ✠ magister ✠ Bar„tholomaeus ✠ no — men ✠ habet ✠ „in ✠ civitate ✠ prage. ✠ ex ✠ hoc ✠ „laus Deo ✠ patri ✠ omnipotenti ✠ et ✠ „virgi. ✠."

10) Eine Glocke für den St. Stephansthurm in der Neustadt Prag wurde 1525 von ihm gegossen. S. Hammerschmieds Prodrom. glor. Prag. p. 608. Schallers Beschreib. von Prag. B. IV. S. 217.

11) Eine Glocke für den Kirchenthurm in Rokyczan mit der Aufschrift: „Veni Sancte „Spiritus — — qui me fecit mag. Bar„tholomeus nomen habet in Civitate „Pragensi Anno Domini 1526." S. Dobrowskýs Magazin. St. 3. S. 167.

12) Auf dem Thurm in Kmetnowes ist eine Glocke von ihm gewesen, die folgende Auf-

schrift hatte: „Anno Domini millesimo „quingentesimo vigesimo nono. qui me „fecit in nova civitate Pragensi Magister „Bartholomaeus nomen habet.“ Im Jahre 1750 aber wurde dieselbe übergossen, und erhielt wieder diese Aufschrift: „Vasa „primitus Anno 1529. Laesa fulmine, „refusa Pragae 1750. in honorem Omni„potentis Dei, B. V. Mariae et Sancto„rum Martyrum Wenceslai et Donati a „fratribus Germanis Zacharia Jo„anne et Vito Dietrich.“ Und unten am Rande hab' ich noch 1800 den 16. Septemb. gelesen: „Omnipotenti et Bea„tae Mariae semper Virgini et Omnibus „Sanctis.“

13) Unweit Saatz in einem Orte ist auch eine Glocke von ihm. Sie hat folgende Aufschrift: „Anno Domini Millesimo CCC (soll wohl „CCCCC. heißen) vigesimo quinto. Ego „ego campana — — —. Is qui me fecit „Magister Bartholomaeus Nomen „habet suum in Civitate Pragen. Sit „laus Deo Patri.“

14) Drei andere Glocken von ihm führt Schaller, doch ohne Aufschriften, in seiner Topographie des Bunzlauer Kreises, S. 210, an.

15) Eine Uhrglocke für den Rathhausthurm in der Neustadt Prag. Im J. 1559 ist sie ein Raub der Flammen geworden. Der berühmte Glockengießer Bricci übergoß dieselbe im nämlichen Jahre mit folgender Aufschrift: „Anno 1559 haec campana fulmine „resoluta sumptibus Senatus Populique „Novae Urbis Pragensis in communem „usum publici horologii reparata est di„vino auxilio per Briccium ejusdem Ci„vitatis Patricium Anno 1563.

„Aes igne aethereo periit, quod Bartho„lomaei
„Hoc melius reparat Briccius ecce Nepos.“
Martin. Kuthen.

Beczkowskys böhmische Chronik. Th. 2. Bl. 306. S. 2. Mspt.

Barton, Wenzel, ein Organist in Prag, wo er im J. 1803, den 11. Februar, im 50sten Jahre seines Alters gestorben ist. S. Beilage zur k. k. privilegirten Prager Oberpostamtszeitung. St. 21. Prag den 18. Febr. 1803. in 4.

Bartosch, Mathias, von Kaunicz in Mähren gebürtig. Er war zu Ollmütz an der Kathedralkirche Sopranist, und im J. 1731 zeichnete er sich in dem großen musikalischen Oratorium vom Leiden Christi an der Jesuitenkirche daselbst vor allen anderen Sängern aus. S. Contemplatio de Passione D. N. J. Chr. in Ollmütz gedr. in 4. Str. Bibl.

Bartsch, C. F., ein Tonkünstler, aus Böhmen gebürtig, dessen Arien und Lieder im J. 1795 zu Halle gedruckt erschienen sind.

Bartsch, Franz Xavier, war v. J. 1794 bis 1797 auf dem böhm. u. deutschen Theater in Prag als Fliegelmeister angestellt. Schrieb Victor und Heloise, und das Hexengericht. Siehe darüber das Jahrbuch der Tonkunst vom J. 1796. S. 146. u. 152.

Bartsch, Joachim, von heil. Adalbert, ein Gelehrter und zugleich ein vornehmer Tonkünstler aus dem Orden der frommen Schulen. Er war im J. 1660 zu Mittelwalde in Böhmen geboren; und nach den geendigten Humanioren trat er in besagten Orden, in welchem er nach der Zeit die Latinität lehrte, und die Stellen eines Provinzialsekretärs, und Rektors zu Freiberg, Kremsir und Strážnicz, wie auch zuletzt eines Provinzials in der Böhmischen und Ungrischen Provinz mit vielem Ruhme und Nutzen seines Ordens vertrat. Bei allen den wichtigen Geschäften gab er doch täglich der studirenden Jugend Unterricht in der Musik und bildete manche zu großen Virtuosen aus. Endlich starb er zu Nikelsburg 1737, den 27. August, im 77. Jahre seines verdienstvollen Alters. Leopoldi Schwamberger Lexic. Eruditor. Bohem. Morav. et Silesiae, noch in der Handschrift.

Bary, H., ein trefflicher holländischer Kupferstecher um d. J. 1650. Er hat den berühmten böhmischen Grafen Johann Friedrich von Waldstein in Kupfer gestochen, den J. Jansonius à Waesberge aufgelegt hatte. S. Basan. Füßlin allgem. Künstler-Lexikon. I. S. 55. und Verzeichniß eines ansehn-

lichen Kupferstichskabinets zu Leipzig 1802. S. 80. Nro. 890.

Basile, Januarius, ein Maler zu Brünn in Mähren, aus dem Königreiche Neapel gebürtig. Von ihm sind mehrere Altarblätter in Mähren gemalt worden. S. Meusels Künstlerlexikon, v. J. 1808, B. 1. S. 44. in 8.

Bassano (Leander, von), ein sehr guter Maler, der von Rudolf II. nach Prag berufen wurde. Er war ein Sohn und Schüler des vortrefflichen Jakobs Bassano du Pont, der seine Stärke in Landschaften und Thieren hauptsächlich bewiesen und 1592, im 82sten J. seines ruhmvollen Alters, das Zeitliche verlassen hat. Bis auf unsere Zeiten erhielten sich die Gemälde des Leanders, und ich war noch im J. 1791, den 12. April so glücklich, einige von ihnen in der k. k. Burg in Prag gesehen zu haben, auf welchen ich: „Leander „Bassanensis fecit Pragae gelesen „habe."

Bassano, Franz, sein Bruder arbeitete für eben diesen Kaiser. Es war ein Samson von ihm in der k. k. Burg in Prag noch im selben Jahre zu sehen. S. Ladvocats historisches Hand-Wörterbuch S. 364.

Bassi, ein trefflicher Baßsänger auf dem Prager Italienischen Operntheater 1793. Hierauf kehrte er nach Italien zurück, wo er sich in den Jahren 1794, 1795 wieder hervorgethan hatte.

Batka, Laurenz, ein sehr guter Musikus, geboren in Lischau im J. 1705. Kam nach Prag, wurde bei der St. Martins, Katharina und Karl Borromäus-Kirche als Regenschori angestellt; starb im 54. Jahre seines Alters im J. 1759, und wurde bei der St Martinskirche begraben. Er war Vater von den fünf folgenden Söhnen:

Batka, Anton, ein virtuoser Bassist, geboren in Prag den 21. Nov. 1759. Er lebte noch im J. 1788 als Kammermusikus bei dem Hrn. Bischof von Breslau, in Johannesberg.

Batka, Martin, ein virtuoser Violinist, erhielt nach dem Tode seines Vaters die Stelle eines Regenschori bei den oben genannten Kirchen, und starb im J. 1779.

Batka, Michael, ein Violinspieler zu Prag, geboren ebendaselbst, den 29. Sept. 1755. War in derselben Eigenschaft einige Jahre an der Strahöwer Stiftskirche angestellt.

Batka, Veit, ein virtuoser Hoboist und Flautraversist, geboren in Prag den 29. Mai 1754. Noch im J. 1795 und 1800 lebte er als Kammermusikus bei dem Herzog von Curland in Sagan.

Batka, Wenzel, ein vornehmer Tenorist und Fagottist, geboren in Prag den 4. Okt. 1747. Nach der Zeit kam er nach Schlesien, wo er noch im J. 1788 als Kammermusikus beim Hrn. Bischof von Breslau in Johannesberg lebte. S. von allen den Batka meinen Nachtrag von Musikern im Hefte VIII., S. 219. 220, der vom v. Riegger herausg. Statistik von Böhmen. u. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, S. 115. Auch Meusel führt sie in seinem Künstlerlexikon, v. J. 1808, in 8. B. 1 S. 44. an.

Batka, Wenzel, ein Kaufmann in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag als ein sehr guter Flautraversist beim J. 1796, S. 110., angeführt.

Batlowsky, A., von Geburt ein Böhme, und sehr geschickter Maler in Dresden. Im J. 1692 malte er den Georg Meister, und M. Bodenehr hat ihn in Kupfer gestochen. S. Orientalisch-Indianische Kunst- und Lustgärtner, wo das Portrait als Kupferblatt anzutreffen ist.

Battista, Adalbert, ein Bürger und Baumeister zu Gitczin in Böhmen. Er starb daselbst den 16. Januar 1751. S. Syllabus Confoederator. Sodal. Marian. v. J. 1752. f.

Battoni, Pompejus Hieronymus, von Lucca gebürtig. Er war einer der besten Maler um d. J. 1760 in Rom, wo er unsern unvergeßlichen Joseph II. im J. 1769 malte. Von seinem Pinsel werden hie und da in Böhmen manche schöne Gemälde aufbewahret. S. Füßlins allgem. Künstler-Lexikon, 1. S. 57.

Bauer, Anton, ein Violinkonzertmeister, auf der Fürst Dittrichsteinischen Herrschaft in Böhmen geboren. Zuerst hielt er sich einige Jahre im Reiche und in der Schweitz auf; dann reisete er beinahe ganz Frankreich, Spanien und Italien durch, und kam glücklich wieder

nach

Jan Bauer kovotitel hudebních nástrojů dechových vyučil se
v Kraslicích přišel počátkem 19 věku do Prahy a byl pro-
jeho zhotovoval Corni. Jeho syn Eduard vyučil se u otce po jehož
smrti vjal dílnu a zemřel r. 1872.

Baugatta, Bildhauer. Von ihm sind 13 steinerne Statuen in Luxemburg auf dem Gange zwischen der Kirche und dem Collegium der Jesuiten, eben daselbst auf dem obern Markt die unbefleckte Empfängniß Mariä und die heiligen Patronen. — Er war von der Gesellschaft Jesu. (S. T.)

nach Prag im J. 1771, zurück. Im J. 1774 aber befand er sich in Meiningen, wo er für sein Instrument Conzerte, Solos, Serenaten und andere Stücke mehr geschrieben hat. Briefwechsel.

Bauer, Anna, v. Adelsbach, Gemahlin des Hrn. Doktors Wenzel Bauer von Adelsbach, geborene Kriner; sie wird in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien u. Prag auf d. J. 1796, als eine gute Sängerin u. Fortepianospielerin, S. 110, angeführt. Sie lebt noch immer im Rufe einer Virtuosin daselbst.

Bauer, Christoph, ein Maler und Bürger in der Altstadt Prag. Er ließ sich zum zweitenmal mit der Frau Dorothea Dworžakin in der Pfarrkirche zu St. Valentin, wie es die Trauungsmatrikel bestätiget, im J. 1735 am 31. Oktober trauen.

Bauer, Franz, von Gitczin; im J. 1783 hörte er zu Prag die Theologie, und wurde Subdiakon; da er aber sich nicht weiter wollte weihen lassen, und von dem schon erhaltenen Subdiakonate nicht leicht eine Dispensation zu erhalten hoffte, gieng er nach Rußland mit einem Großen jenes Landes ab. Er verlegte sich von Jugend auf ganz auf die Violine, in der er es, besonders in der Geschwindigkeit, Stärke des Ausdruckes, und Präzision, so weit brachte, daß Mozart selbst ihm seinen Beifall schenkte, da er von ihm in Prag ein Konzert spielen hörte. Endlich starb er zu Petersburg 1795. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler. Heft VII. S. 138, der Statistik von Böhmen. Gerbers Lexikon. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. I. S. 44.

Bauer, Hieronymus, Bürger und Maler zu Brünn in Mähren. Er kömmt in Talberts Vranovium seu Aula Virginis beim J. 1646, S. 101, vor.

Bauer, Johann, ein Modelstecher in Prag, wo er im Monat September 1800 gestorben ist. S. Verzeichniß der bürg. Versammlung v. J. 1800.

Bauers, der ältere und der jüngere, beide treffliche Klarinisten u. Waldhornisten, deren einer in Würzburg, der andere aber in Richstadt 1788, lebte. Briefwechsel.

Baumert, Melchior, ein Kunst- und Lustgärtner bei dem Grafen von Schlick in Prag 1670. Liber Baptisator. Eccl. Parach. Strahov. ad S. Rochum beim J. 1670, den 2. Januar.

Baumgarten, Johann, ein sehr geschickter Organist, Chorregens und Schulrektor in Tabor, wo er durch viele Jahre mit vielem Ruhme diese Aemter bekleidet, und mehrere seiner Schüler zu wahren Tonkünstlern gebildet hatte. Im J. 1747, den 12. Oktob. aber verwechselte er das Zeitliche mit dem Ewigen. S. Syllab. defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1748. f. Str. Bibl.

Bauschek, Kasp. Joh., ein trefflicher Sopranist in seiner Jugend an der St. Aegidiuskirche in Prag. Er kam aber in Gastorf 1757, den 24. April zur Welt, und als Knabe erhielt er die Stiftung an der besagten Kirche. Nach erhaltener Magisterwürde in der Philosophie trat er in den Prämostratenserorden in Strahow, wo er 1781, den 22. April, die Ordensgelübde ablegte, und das folgende Jahr darauf den 9. Mai die erste Messe las. Er war einige Jahre Chorregens an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag, und sang noch mehrere Jahre einen schönen Tenor an der Kirche seines Stiftes. Hierauf bekleidete er im Stifte Strahow die Bibliothekärstelle, und machte sich in derselben sehr verdient. Im J. 1801, den 27. Dezemb., kam er nach Raudnicz als Bibliothekar des Herzogs von Raudnicz, Fürsten Joseph Ferd. von Lobkowicz, wo er sich noch immer befindet.

Baweg, ein geschickter böhmischer Edelsteinschneider; arbeitete 1770 in Dresden. S. Supplement des Füßlischen Künstlerlexikons f. St. 734.

Bayard, Paul, ein berühmter Kupferstecher in Prag, der eine schöne Landkarte von Böhmen auf Kosten des berühmten Böhmens Paul Aretins von Ehrenfeld 1619, welche wieder im J. 1632 verbessert erschien, in Kupfer gestochen hat. S. v. Rieggers Statistik v. Böhmen, Heft III. S. 615.

Bayer, Anton, S. Beyer, Anton.

Bayer, Christine von, Frau Gemahlin des emeritirten Herrn Landesprotomedikus in Prag.

kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien und Prag v. J. 1796, als geschmackvolle Fortepianospielerin, S. 110, vor.

Bayer, Florian, ein Priester aus dem Cisterzienserordensstifte Königssaal unweit Prag. Noch im J. 1780 war er Cantor, und Chorregens an der Kirche seines Stiftes. S. Catalog. Provinc. Ord. Cisterc. in Bohemia. in 12.

Bayer, Jakob, ein vortrefflicher Organist zu Kuttenberg 1783. Er besaß einen schönen Musikalienvorrath, nebst einer Sammlung über die Tonkunst herausgegebener Werke. Im Jahre 1807 lebte er noch daselbst in dieser Eigenschaft. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der böhm. Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen, Heft VII. S. 139. u. Gerbers Lexikon.

Bayer, Johann Jakob, ein Organist zu Pentz in Böhmen, wo er 1714 im Monate Mai gestorben ist. S. Syllab. defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1715. f. Str. Bibl.

Bayer, Michael, war beim Hofe Kaisers Rudolfs II. als Trompeter und Musikus v. J. 1594—1607 bekannt. S. v. Rieggers Archiv der Geschichte u. Statistik v. Böhmen. Th. 2. S. 256. u. k. k. Hofstaat v. J. 1595.

Bazik, Ferdinand, ein Maler und Bürger in Prag, arbeitete daselbst 1694. Er kömmt in dem Liber Copulator. et baptisator. paroehial. Eccles. S. Martini Vetero Pragae. v. J. 1669, vor.

Beaulieu, Lambert, von, war schon 1580, nach dem Zeugnisse Walthers in seinem Lexikon S. 81, ein angenehmer königl. Komponist in Paris. Er sang den besten Baß und begleitete seinen Gesang mit der Laute. Kaiser Rudolf II. schrieb 1590 folgenden Brief an seinen Gesandten Auger Busbeck nach Paris, um diesen berühmten Musikus an seine Hofkapelle in Prag zu bringen: „Rudolphus II. Nobilis etc. Intellexi„mus, Galliae Regem, qui nuper in vivis „esse desiit, habuisse musicum quendam „Bassum à voce rara, qui sibi ipse lyra „succinat, celebrem, cui Lamberto de „Beaulieu sit nomen. De eo mandamus „tibi, ut diligenter inquiras, et, ubi hominem inveneris, cum eo, ut se nostris „musicis aggregari, honestis et acquis conditionibus sinat, et aulae nostrae se dedat, „agas. Quidquid autem effeceris, eius „nos prima quaque opportunitate certiores „facias, et siquid amplius erit, ut hoc tempore non esse non potest, quod in publicis sit operae pretium. Caeterum tibi „benigna nostra gratia semper integra manet.“ Er scheint aber, wenn er wirklich nach Prag gekommen, nicht lange da geblieben zu seyn, weil man ihn in dem k. k. Hofstaate von diesem und nachfolgenden Jahren gar nicht angeführet findet. S. Divi Rudolphi II. Imper. Epistolae ineditae. S. 210.

Beck war um das J. 1758 ein trefflicher Violinist an der Kirche der barmherzigen Brüder in Prag. S. Meinen Versuch eines Verzeichniss. der böhm. Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen, Heft VII. S. 145. u. Gerbers Lexikon der Tonkünstler S. 123.

Beck, Ferdinand, ein verdienter Chor- und Schulrektor zu Gitczin in Böhmen. Er starb daselbst den 22. Oktober 1731. S. Syllabus. Sodal. Marian. defunctor. v. J. 1732. f. Str. Bibl.

Beck, Franz, ein virtuoser Baßsänger und Violinist, gebürtig von Podiebrad. Er war ein Bruder Gottfried Becks, und starb als Landesadvokat in Kollin an der Elbe in Böhmen.

Beck, Gottfried Joseph, trefflicher Sopranist in seiner Jugend an der St. Aegidiuskirche in der Altstadt Prag, dann aber ein virtuoser Baßsänger ebendaselbst. Er war in Podiebrad den 15. November 1722 geboren; und war meiner Großmutter Bruder. Die lateinischen Schulen besuchte er in Podiebrad und Prag, trat nach der zurückgelegten Philosophie in den Dominikanerorden, gieng alsdann 1752 nach Bologna und von da nach Rom, und hielt sich an beiden Orten einige Jahre auf. Endlich kam er in sein Vaterland zurück, wurde zu Prag Professor der Theologie auf der Universität, und endlich Prior und Provinzial seines Ordens. Unter andern Musikalien schrieb er im J. 1786 eine starke Sym-

phonie, die er dem Fürsten Erzbischof zu Prag Anton Přžichowský von Přžichowicz zueignete, und in dessen Gegenwart mit vielem Beifalle aufführen ließ. Er starb zu Prag am 8. April 1787 im Rufe eines gelehrten Mannes, und eines wahren Menschenfreundes, dem ich, mit mehrern andern hülflosen Jünglingen meine verbesserte Lage zu danken hatte. S. Meinen Versuch l. c. S. 145. u. Catalogus Ord. Praedicator.

Beck, Joseph, ein Secundarius Fagottist, bei einer böhmischen musikalischen Gesellschaft, die sich 1795 im Monate Mai, in Wien aufgehalten hat.

Beckher, Johann, ein Contraltist an der Hofkapelle Kaisers Rudolfs II., 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augspurg.

Bečžwaržowský, Anton Franz, von Jungbunzlau in Böhmen, ein vortrefflicher Organist. Im J. 1788 hielt er sich in Braunschweig auf; vorher aber lebte er auf dem Berg Bösig, dann bei St. Jakob in Prag, wo er den Unterricht im Generalbaß von unserm vortrefflichen Johann Kucharž genommen hat. S. Meinen oft angeführten Versuch l. c. S. 145. u. Gerbers Lexikon der Tonkünstler. Von seiner Komposizion sind mir bisher folgende Stücke bekannt: 1) Concert pour le Clavecin. Oeuv. 1. S. Catalogue des Livres de Musique à Offenbach. 1796. f. — 2) Concert en Rondo. Oeuv. 2. 1794. S. l. c. 3) Gesänge beim Klavier, in Musik gesetzt. 1. Heft. (1800). S. das Journal des Luxus und der Moden, v. J. 1800. Nov. S. 593—596. 4) Würde der Frauen, von Schiller, in Musik gesetzt von A. F. Bečžwarzowský. S. Meusels Künstlerlexikon, v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 58.

Bednarž, Wenzel, ein Zier- und Kunstgärtner bei Sr. Exzellenz dem Grafen von Sternberg, wo er auch im J. 1762, den 5ten des Weinmonats gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder aus der St. Barbara Bruderschaft bei St. Miklas in der kleinen Residenzstadt Prag v. J. 1762. f. Str. Bibl.

Beer, Adalbert, ein trefflicher Miniaturmaler und zugleich Orgelmacher in der Altstadt Prag. Starb daselbst 1762. Das Bruderschaftsbuch der Marianischen Congregation bei St. Clemens in der Altstadt Prag giebt uns folgende Nachricht von ihm: „Anno 1762, die 27. „Aprilis Funus Domini Adalberti Beer Pic„toris simul et Organificis Vetero Pragen„sis. Sepultus est ad B. V. à Cunis dictam.“ S. Verzeichniß der verstorbenen Glieder der an der St. Klemenskirche errichteten Mariä-Reinigung-Bruderschaft v. J. 1763. f. Str. Bibl.

Beer, Johann, geboren zu Auspitz in Mähren. Im J. 1737 war er als Altist an der Prämonstratenserkirche zu Hradischt bei Ollmütz angestellt, studierte die Dichtkunst in Ollmütz, und that sich in dem an dem Jesuitenkollegium den 15. April aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata etc. hervor. S. Synopsis desselben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Behm, Georg, ein gelehrter Jesuit, zu Leitmeritz 1621 geboren. Im 15ten Jahre seines Alters trat er in den Orden; lehrte dann die lateinische Sprache 5 J., die Philosophie 3 J., die Mathematik 9 J., und die Moraltheologie 5 J. Endlich starb er zu Znaym im J. 1666, den 7. November, an der Auszehrung. Er hat Propositiones Mathematico-Musurgicas im J. 1650 in Prag herausgegeben, von welchen Balbin in seiner Bohemia Docta P. II. p. 393 sagt: „Edidit Propositiones Ma„thematico-Musurgicas valde laudatas „Pragae 1650.“ S. Wittenii Diarium. Walthers musikal. Lexikon. S. 84. Universal-Lexikon. T. III. S. 949. Alegambe. Wydra's Historia Mathem. in Bohem. et Morav. S. 51. u. Pelzels Gelehrte u. Schriftsteller aus dem Jesuiten-Orden. S. 54.

Behm, Johann, ein sehr guter Kupferstecher, von dessen Hand ein militärisches Handgemenge, welches sehr gut gezeichnet und gestochen ist, die Stifts Strahöwer Bibliothek besitzt. Er fügte sein Monogramm I-B. d. i. Hans Behm, bei. 2) Patientia, die Ge-

bild, mit der Unterschrift: „Hans Sebald „Behm ao. 1540.“ in 12. Str. Bibl.

Beigler, Gregor, ein Trompeter und Musikus am Hofe K. Rudolfs II. 1607, S. v. Rieggers Archiv der Geschichte u. Statistik von Böhmen. Th. 2. S. 257.

Beirin, hat den böhmischen Gelehrten und Ritter Ignaz von Born gemalet, und nach ihm hat ihn Jakob Adam in Kupfer gestochen. S. Anhang der Rosischen Kunstauktion in Leipzig. 1802. in 8. S. 44. Nro. 403.

Belau, vielleicht Belleau, B., ein Maler, der für die Lobendauer Kirche das hohe Altarblatt, nach dem Zeugnisse der Schallerischen Topographie des Leutmeritzer Kreises, S. 222, malte.

Belaus, Bartholomäus, von Kulm in Böhmen gebürtig, war 1560 auf dem deutschen Hause zu Eger Konrektor Ludi und Chori. Kam hernach nach Waldsassen, Türschenreut u. Weiden als Rektor. Endlich starb er in selber Eigenschaft in Zeitz. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft X. S. 68.

Bellauf, ein verabschiedeter Churfächsischer Trompeter aus Böhmen gebürtig, der 1790 wieder nach Podiebrad zurück gekommen. S. von Schönfeldische Addreß- und Zeitungskomtoirsnachrichten. St. 49. der Prager Zeitung v. J. 1790, 19. Junius.

Bellavite, Innocenz, ein Theatermaler und ein Venetianer von Geburt. Im J. 1724 malte er mit Auszeichnung die Scenen des Graf Sporkischen Theaters, auf welchem im selben Jahre Orlando Furioso aufgeführt wurde. S. Orlando Furioso Drama per Musica. in 4. Str. Bibl.

Belzer, Zacharias, ein berühmter Kristallschneider am Hofe K. Rudolfs II., wo er mit dem gleich vortrefflichen Künstler Kaspar Lehmann im J. 1590 arbeitete. Seine Stücke wurden sowohl vom Kaiser Rudolf, als andern Fürsten mit besonderm Fleiße gesammelt und aufbewahret. S. Sandrarts Akademie P I. p. 346. Füßlins allgem. Künstler-Lexikon. S. 44 u. 66. und de Luca gelehrtes Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 421.

Benaurer, Adam, ein Organist und Cantor zu Schönfeld in Böhmen 1049, wo er auch zu Anfang des XVII. Jahrhunderts geboren war. S. Friedr. Dörffels St. Maria Culm, d. i. gründliche Historia. S. 87.

Benda, Felix, aus Böhmen von Skalsko gebürtig, war bei den Serviten an der Michaeliskirche in Prag Organist. Seine Spielart war gründlich, und er hat zu Segerts Bildung und Vervollkommnung im Generalbasse, nach desselben eigenem Geständnisse, gar vieles beigetragen. Er hat einige Oratorien, als:

1) Die beschuldigte Unschuld, oder den Welterlöser im J. 1760. — 2) Im Jahre 1761 die schmerzenvolle Mutter Gottes Maria. 3) Im J. 1762 das Ave Maria, wie auch die Kreuzigung Jesu in die Musik gesetzt. Nebst dem sind von ihm Messen, Litaneien und Vespern bekannt, die alle einen ächten Satz des Kontrapunktes verrathen. Er starb im J. 1768 zu Prag bei den barmherzigen Brüdern. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 144 u. 145.

Benda, Franz, geboren zu Altbenatek 1709. Im Jahre 1718 kam er als Sopranist in die Kirche zu St. Niklas, bei den Benediktinern auf der Altstadt. Er nahm in kurzer Zeit im Singen so zu, daß er nach einem Jahre allen andern Sopranisten vorgezogen wurde, und sich bei manchen Kirchenmusiken auszeichnete. Zu dieser Zeit hat ein Prager Student von Dresden den Auftrag bekommen, den besten Sopranisten in Prag in Churfächsische Dienste zu nehmen. Die Wahl fiel auf unsern Benda, und die Unterhandlung mußte heimlich getrieben werden. Die Geistlichen merkten demungeachtet etwas davon; sie nahmen also dem jungen Benda den Oberrock weg, und erlaubten ihm nicht anders, als in der Weste herumzugehen. Endlich verkaufte er aus Mangel des Geldes seine Schulbücher, und gieng ohne Rock, nur in einen Mantel gehüllt, heimlich mit dem Studenten nach Dresden. Hier wurde er wohl aufgenommen, und sogleich neu gekleidet. Nach etwa anderthalb Jahren kam ihm die

Lust an, wieder nach Böhmen zurückzukehren, und da man ihn nicht gutwillig gehen ließ, so faßte er den Entschluß, mit einem Schiffe heimlich abzugehen. Man schickte ihm nach, er wurde zu Pirna eingeholt, und nach Dresden zurückgebracht. Diese Reise auf dem Wasser, und die Kälte hatten einen so übeln Einfluß auf ihn, daß seine bisher so hohe Sopranstimme auf einmal verloren gieng. Nun machte man in Dresden keine Schwierigkeiten mehr, ihm das öffentlich zu erlauben, was er heimlich, aber vergebens, versucht hatte. Nachdem Benda seine Eltern besucht, und unter dieser Zeit die Kontraltstimme erhalten hatte, begab er sich nach Prag, und wurde im Jesuiten-Seminarium aufgenommen, wo er im J. 1723 bei der Krönung Karl des IV. als Königs in Böhmen, Gelegenheit hatte, den Kontraltisten Gaetano Orsini zu hören, durch dessen Singen er bis zu Thränen gerührt wurde. Bald hernach ward er bei dem Chor der Kreuzherren angestellet. Um diese Zeit fieng er an zu komponiren, und setzte zuerst das Salve Regina zweimal in Musik. Jetzt hatte sich auch seine Kontraltstimme verloren, und er kehrte deshalb wieder zu seinen Eltern zurück. Um sich nun das Brod zu verdienen, gieng er mit einer Bande von Musikanten im Lande herum, worunter sich ein blinder Jude, Nahmens Löbl, befand, der zu seiner Art ein außerordentlicher Violinspieler war. Nach diesem bildete sich Benda. Allein bald hätte er die Musik verlassen, weil er anfieng, sich des Tanzspielens zu schämen, und ein Kuchenbecker werden wollte. Der Graf Klenau, der in Benatek wohnte, beschenkte ihn mit 12 Thalern, und rieth ihm, sich nach Prag zu begeben, um allda bei einem gewissen Koniczek die Violine weiter zu studieren. Er begab sich wirklich nach Prag, nahm den Unterricht von Koniczek, nach 10 Wochen aber entließ ihn dieser, weil er nun selbst im Stande war, sich zu bilden Benda begab sich abermals zu seinen Eltern. Inzwischen besuchte der Graf von Ostein, kaiserl. geheimer Rath, den Grafen von Klenau, welcher selben bat, den jungen Benda in die Dienste des Grafen von Uhlefeld, und dann des Feldmarschalls Montekukuli treten zu lassen, bei dem er aber nicht lange blieb, sondern wegen einer kleinen Verbesserung des Gehalts in die Dienste des Baron Andler gieng, der ihn mit nach Hermannstadt in Siebenbürgen nahm. Aber auch hier blieb Benda nicht länger als ein Jahr: denn er gieng mit dem Marquis von Lüneville wieder nach Wien zurück. Hier unterredete er sich mit andern drei Musikern, nämlich mit Czarth, Höfh und Weidner, nach Polen zu reisen. Als sie in Warschau angelangt waren, kamen sie in die Dienste des Staroſten Suchaczewsky Szancawsky. Benda wurde Kapellmeister. Er blieb aber bei diesem Staroſten nicht länger, als zwei und ein halbes Jahr. Nach dieser Zeit kam er zur polnischen Kapelle des Königs August; nachdem aber August gestorben, gieng er mit einem Theile des Brühlischen Gepäckes wieder nach Dresden. Hier wurden ihm durch Quanzen von Ruppin aus, Dienste bei dem Könige Friedrich II., damaligen Kronprinzen von Preußen angetragen, in welche auch Benda im J. 1732 trat. Bei seiner Ankunft in Ruppin fand er den berühmten Kapellmeister Johann Gottlieb Graun. Noch hatte Benda keinen Violinisten gehört, der ihm, zumal im Adagio, soviel Genüge geleistet hätte, als dieser. Er bat ihn freundschaftlich, drei bis 4 Solos, hauptsächlich im Punkte des Adagio, mit ihm durchzugehen, und wurde seiner Bitte gewährt. Benda betrachtete Graunen als seinen zweiten Lehrmeister in der Violine. Hierauf fieng er an, selbst Solos für dieß Instrument zu setzen. Als nachher Graun als Kapellmeister zum Kronprinzen kam, und mit Benda in einem Hause wohnte, schrieb dieser unter dessen Anführung, harmonische Choräle. Er wagte es hierauf, eine Symphonie, und weiterhin auch Konzerte zu komponiren. Quanz ward hierauf noch sein Lehrer in der musikalischen Setzkunst. Als nun sein Herr, der damalige Kronprinz von Preußen, den Thron seines verstorbenen Vaters bestiegen hatte, erhöhete

er nicht allein dem Benda die Besoldung, sondern nahm auch seine jüngern Brüder, Georg und Joseph Benda zu seiner Kapelle. Im J. 1742 nahm er seine Eltern zu sich. Nach dem Tode Grauns ist unser Benda im J. 1771 selbst Konzertmeister beim Könige geworden. Seit einigen Jahren hatte die Welt den Zauber seiner Violine nicht mehr gehört, indem er durch Lähmungen eines Schlagflusses außer Stand gesetzt wurde, auf seinem Instrumente noch etwas zu unternehmen. Sonst war der Ton, den er auf der Violine herausbrachte, einer der schönsten, vollsten, reinsten, und angenehmsten. Er besaß alle erforderliche Stärke in der Geschwindigkeit, Höhe, und allen nur möglichen Schwierigkeiten des Instruments, und wußte zu rechter Zeit vernünftigen Gebrauch davon zu machen. Aber das edle Singbare war das, wozu ihn seine natürliche Neigung vornämlich, und mit dem besten Erfolg zog. Uiberhaupt war seine Spielart weder die des Tartini, Somis, Veracini, noch irgend eines Hauptes einer musikalischen Schule oder Sekte, sondern sie war seine eigene, und nach dem Muster gebildet, welches alle Instrumentalisten studiren sollten, nämlich gutes Singen. Er hat einige hundert Solos, sehr viele Konzerte für die Violine, auch verschiedene Symfonien und Trios komponirt. Benda hat während der Zeit, als er in königl. preußischen Diensten gestanden, verschiedene treffliche Violinisten gezogen, als: 1) Seinen jüngsten Bruder Joseph Benda. 2) Seine 2 Söhne Friedrich Wilhelm, und Karl Heinrich, Violinisten in der K. Preuß. Kapelle; 3) Christian Heinrich Körbitz; 4) Johann August Bodinus; 5) Ludwig Pitscher, der schon gestorben; 6) Adam Veichtner; 7) C. W. Ramnitz; 8) Friedrich Wilhelm Rust; 9) Joh Wilhelm Mathies. Nebst dem hatte er zwei seiner Töchter zu guten Tonkünstlerinnen gebildet. Benda hat durch die 40 Jahre, die er im Dienste des Königs von Preußen zugebracht, Sr. Maj. an 50,000 Konzerte accompagnirt. Endlich starb er 1786 daselbst in einem Alter von 77 Jahren. S. Burney musikal. Tagebuch Th. 3. S. 92. Hiller Wöch. musik. Nachrichten und desselb. Lebensbeschr. berühmt. Tonkünstler Th. I. Meusels Künstlerlexik. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in oder aus Böhmen in der von Rieggersch. Statistik v. Böhmen. Heft VII. S. 139—143 u. Gerbers Lexik. der Tonkünstler S. 3. u. Neues Zeitungs- und Conversations-Lexikon. B. 1. S. 166.

Benda, Georg, von Altbenatek, der jüngere Bruder des Franz Benda. Er war seit 1748 Kapelldirektor in Herzogl. Gothaischen Diensten. Gegen das J. 1780, ungeachtet vieler Vorstellungen, sagt das neue Zeitungs- und Conversations-Lexikon, S. 166, begab er sich nach Georgenthal, einem angenehmen Ort bei Gotha, und von da nach Köstritz, wo er auch den 6. Nov. 1795, im 74. Jahre seines Alters gestorben ist. Das itzt erwähnte Lexikon giebt uns noch folgende interessante Nachricht von ihm: „Er ist unstreitig einer der „größten deutschen Komponisten, wenn wahrer Ausdruck, mit der edelsten Melodie und „reinsten Harmonie verbunden, die Vorzüge „eines Komponisten für den Gesang ausmachen; „seine besondere Kunst als Cembalist und Violinist noch abgerechnet. Er hat die Ehre gehabt, nach Paris berufen zu werden, um „daselbst die Aufführung seiner Ariadne zu dirigiren." Er wird nur als Komponist, aber als ein vortrefflicher betrachtet, und von seinen Arbeiten sind folgende besonders bekannt:

1) Sei Sonate per il Cembalo. Berlin 1757.
2) Amynts Klagen über die Flucht der Laïs, eine Kantate 1744.
3) Der Dorfjahrmarkt, eine komische Operette. 1776.
4) Walder, eine ernsthafte Operette. Gotha 1777.
5) Ariadne auf Naxos, ein Duodrama. Leipzig 1778. 1781.
6) Die Partitur desselben, verbessert, und vollständiger mit deutschem und französischen Text. Leipzig. 1781. 1787.
7) Medea ein Duodrama, Leipzig 1778.
8) Der Holzhauer, eine Operette. 1778.

9) Pygmalion, ein Monodrama von Rousseau. Leipzig 1780.

10) Romeo und Julie eine Oper im Klavierauszuge. Leipzig 1778.

11) II. Concerti per il Cembalo, accompagnati de 2 Violini, Viola et Violoncello. Leipzig 1779.

12) Sammlung vermischter Klavierstücke für geübte und ungeübte Spieler. Gotha u. Leipzig 1. 2. u. 3. Samml. 1780. 1781. S. allgem. Bibl. B. 46. St. 2. S. 441.

13) Im Schwikertschen Verlage: Samml. italienischer Arien mit unterlegtem Klavierauszuge. Leipz. 1782. u. s. w.

14) Eine große Menge Kompositionen von allerlei Art von ihm sind ungedruckt, nämlich einige Jahrgänge von Kirchenstücken, viele Gelegenheitsmusiken, viele Symphonien, Klaviersonaten u. Konzerte, die fast alle vortrefflich sind.

15) Orpheus, eine deutsche Oper, im Klavierauszuge. 1ste Hälfte. Berlin. 1787. f. und 1789. in 4. Ebendaselbst.

16) Arien und Duetten aus dem Tartarischen Gesetze. Singspiel von Gotter, aufs Klavier mit Violine. Leipzig. 1789. f.

Seine Ariadne auf Naxos, und alle seine Werke wurden in Italien geschätzt. Zum Beweis dessen dient folgende Stelle über seine Medea und den Pygmalion, die in der Florentiner Zeitung v. J. 1782, 26. April Nro. 17. vorkömmt: „L'Italia à gia „l'idea d'un nuovo genere di „composizioni teatrali, dette „da alcuni, Monadrami, da al„tri drammi lirici in prosa, con „l'accompagnamento quasi continuo della „Musica, per mezzo di quello di Giov. „Giacomo Rousseau, più volte re„citato sulle nostre scene, e intitolato „il Pigmalione. Ma la Medea del „Signr. Gotter Tedesco, messo in Musica „del Sign. Giorgio Benda, e recitata „in Vienna dalla celebre Sacco, supera „senza paragone il Monodramma francese. „Per metter l'Italia su questo gusto di „Spettacoli, e perche gl'intendenti siano „in grado diverificar questo nostro giudi„zio, ne diamo ora al Publico una tradu„zione dall' Originale auvisando insiane, „che quando si voglia rappresentarlo, si „puo dal famoso Sgr. Benda medesmo „in Vienna, o Gotha a discretto prezzo." Vermuthlich wurde sein Portrait durch die Verwendung seines hinterlassenen Sohnes Friedrich, der sich auch als Violinist, seine Frau aber als Sängerin Ruhm erworben hat, zu Frankfurt 1802, bei Gayl und Hedler in Kupfer gestochen. S. Meusels Künstlerlexikon, wie auch den 21. Band der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften, wo sein Bildniß vorgedruckt ist. Cramers Magaz. der Musik. Nov. u. Dez. 1783. folg. J. Musikal. Almanach 1782. 1783. Meinen Versuch eines Verzeichn. der vorzügl. Tonkünstler, in von Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft VII. S. 143. 144. Burney's Tageb. B. 3. S. 256. Allgem. deutsche Bibl. B. 33. St. 1. S. 169. 170. B. 34. St. 1. S. 222. B. 46. St. 2. S. 438., wo seine Kompositionen mit vielem Lobe angerühmt werden. Neuwieder Zeitung v. J. 1795, den 21. Nov. Nro. 89.

Benda, Johann, der ältere Bruder des berühmten Franz Benda, dessen Instrument die Violine war, und in königl. preußischen Diensten gestorben ist. S. Burney l. c. S. 101. Meinen Versuch in von Rieggers Statist. Heft 7. S. 143. Gerbers Lexikon.

Benda, Joseph, der jüngste Bruder von den vorigen; im J. 1788 war er erster Violinist bei der königl. preußischen Kapelle in Berlin; auch er ist zu Altbenatek geboren. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler. Meinen Versuch l. c. S. 144.

Benda, Anna Franziska, Schwester des Franz Benda, verehelicht an Hattasch, Herzogl. Gothaischen Konzertmeister, die als eine treffliche Sängerin in Gothaischen Diensten stand, nunmehr aber seit mehrern Jahren todt ist. S. Hillers wöchentl. musik. Nachricht. Meinen Versuch l. c. S. 144. Gerbers Lexikon.

Bendel, Johann, ein seltener Fagottist von Steknitz, einem dem Grafen Kulhanek gehörigen Dorfe in Böhmen gebürtig. Im J. 1795 hielt er sich an der k. k. Hofkapelle in Wien auf, wo ich ihn im selben Jahre angetroffen habe.

Bendell, Johann Georg, ein vortrefflicher Bildhauer in Prag 1650. Von ihm ist die große Statue der Mutter Gottes auf dem Hauptplatze der königl. Altstadt Prag, und im J. 1650 hat er ein Jesukind für die Kirche der regulirten Chorherren des heil. Cyriakus meisterlich verfertigt. Davon macht Hr. Rohn in seinem Thesaurus triplex folgende rühmliche Meldung, da er schreibt: „Anno 1650 dum D. Joannes Aegi„dius Zdiarsky, Vetero-Pragae ad „S. Crucem Majorem Praepositus, Eccle„siam restauraret, novamque Aram prin„cipalem in ea erigeret, curavit pro or„natu tabernaculi ejusdem Aræ sculpi „figuram Jesuli crucem amplectentis per „illum Artificem, qui memorabilem co„lossum Beatissimae semper Immaculatae „Virginis Mariae hodiedum in foro Vete„ris Urbis exstantem excidit, nomine „Joannem Georgium Bendell, in „saxo et ligno sculpendi arte pe„ritum.“

Bendler, ein Landschaftsmaler in Schlesien, des C. L. Agricola Zeitgenosse und Nebenbuhler, den er zu übertreffen sich einbildete, ob er gleich die Bäume sehr schlecht zeichnete, und öfters wider die gemeinsten Regeln der Zusammensetzung handelte, da er z. B. die Höhen verschiedener Gründe, oder einen Baum des zweiten Bodens unmittelbar und in senkrechter Linie über den Baum des Vorgrunds setzte. Man findet aber doch einige gute Stücke von seiner Hand. S. Hagedorn l. c. S. 344. Füßlins allgem. Künstler-Lexikon. I. S. 66.

Bendum, Philipp, ein sehr guter Maler in Prag, der gleich nach der daselbst im J. 1713 wüthenden Pest mit unserm berühmten Peter Brandel arbeitete. Hierauf machte er eine Reise nach Rom, wo er bis auf das Jahr 1730 geblieben, im Jahr 1759 aber in Schlesien gestorben ist. Er malte Portraite, Historische und Nachtstücke, welche mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Nach der Angabe der Schallerischen Topographie des Pilsner Kreises, S. 212, von Böhmen soll er für die St. Barbarakapelle unweit der Stadt Manetin, einen heil. Johann von Nepomuck, den heil. Wilgefort, und das hohe Altarblatt gemalt haben. S. Neue Bibl. der schönen Wissensch. u. Künste B. 20. St. 1. S. 148. u. Dobrowskys Böhm. Litterat. B. 1. S. 229.

Benedetti, ein trefflicher Tenorist bei der Guardasonischen Operngesellschaft in Prag 1793. u. 1794, aus Italien gebürtig.

Benedictus, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Bruck bei Znaym in Mähren, wo er ganz gewiß im J. 1483 lebte. Von seiner Hand hat die Stifts Strahöwer Bibliothek ein auf Pergament geschriebenes, und mit verschiedenen sehr nett und künstlich angebrachten Gemälden ausgeziertes Meßbuch, welches aber Strahow erst nach der Aufhebung jenes berühmten Stiftes bei Gelegenheit einer öffentlichen Auktion käuflich an sich brachte. Der Künstler scheint sowohl sein Bildniß als seinen Nahmen der Nachwelt haben bekannt machen zu wollen, weil er beides gleich am ersten Textblatte, links oben am Rande seitwärts mit der Unterschrift angebracht hat: „Frater Benedictus Cano. Ecclesiae Lucens.“ Unter ihm ist ein Wappen, welches in ein blaues und rothes Feld getheilt wird, und in dem blauen Felde ist ein halbes Einhorn zu sehen. Noch vor dem Texte ist ein Kalender, wovon aber die 2 Monate Januar u. Februar fehlen. Auf dem 285sten Blatte liest man: „finis hujus operis. A. 1483.“ (d. i. 1483). Folgende Blätter dieses prachtvollen Kodex sind mit Zieraden und Figuren versehen:

1) Am ersten Blatte, S. 1, ist in dem Anfangsbuchstaben der heilige Gregor, wie er an einem Pulte im Pontifikal-Kleide schreibet. Ein wenig tiefer und seitwärts an linker Seite kniet der Künstler in seinem Ordenskleide und Allmucium mit der Unterschrift: „Frater Benedictus Cano. Ecclesiae Lucens.“

Wei-

Bendl Sigmtz. Springbrunnen mit dem Monden zu
Lainz, nächst dem Lustschloss entdeckt. Kupferst.
Inf. Ignatius Bendl delin. Joan. Ign. Dechant Senat.
Urb. Bru. Direct. operis. F.X. Thurneysser sculp. Vienne
Austriae.

Benedicti Emmss.ᵃ in Lupatii. Kalend. histor. 29. Sept.

Weiter unten das oben angerühmte Wappen.
2) Blatt 2. mit einem kolorirten Anfangsbuchstaben geziert.
3) Blatt 7. u. 9. eben auf diese Art.
4) Bl. 10. S. 2. die Geburt Christi, sehr schön vorgestellt.
5) Bl. 12. Ein mit Gold u. Farben gemalter Anfangsbuchstabe.
6) Bl. 14. u. 18. Ebenso.
7) Bl. 19. S. 2. die drei Könige bei dem neugebornen Jesukinde; sehr schön.
8) Bl. 29. Ein schön mit Gold und Farben gemalter Buchstabe. M.
9) Bl. 33. Ein J. eben so geziert.
10) Bl. 72. S. 2. Der Anfangsbuchstabe D. sehr schön.
11) Bl. 86. S. 2. der Heiland, wie er das Kreuz hält.
12) Bl. 88. S. 2. Ein gemalter Buchstabe.
13) Bl. 95. Eben derselbe reich gemalt.
14) Blatt 99. die Auferstehung Christi. Sehr schön und reich.
15) Bl. 100. der Buchstabe J; reich gemalt.
16) Bl. 112. S. 2. Himmelfahrt Christi; sehr schön und reich.
17) Bl. 117. S. 2. Sendung des heil. Geistes. Eben so schön u. reich.
18) Bl. 122. S. 2. heil. Dreieinigkeit. Eben so schön u. reich.
19) Bl. 123. S. 2. Das letzte Abendmal Christi. Eben so reich und schön.
20) Bl. 144. Der auf dem Oelberge bethende Heiland, und die schlafenden Jünger.
21) Bl. 151. S. 2. Ecce Homo.
22) Bl. 172. die Kirchweihe.
23) Bl. 173. S. 2. Jesus am Ufer des Meeres, und die Jünger beim Fischfange, sehr schön und reich.
24) Bl. 174. S. 2. Der Buchstabe M.
25) Bl. 176. S. 2. Der Buchstabe G.
26) Bl. 182. S. 2. Mariä Opferung; sehr schön. u. nett.
27) Bl. 189. Verkündigung Mariä, schön, reich u. nett.
28) Bl. 201. S. 2. Der Buchstabe D. sehr schön u. reich.
29) Bl. 204. der Buchstabe N. eben so schön.
30) Bl. 206. Heimsuchung Mariä; sehr sauber und reich.
31 Bl. 207. S. 2. der Buchstabe O.
32) Bl. 212. der Buchstabe G. mit verschiedenen Zierrathen.
33) Bl. 223. Mariä Himmelfahrt, sehr schön u. reich geziert.
34) Bl. 228. S. 2. Mariä Geburt, schön u. reich gemalt.
35) Bl. 234. der Buchstabe J.
36) Bl. 241. der Buchstabe G, sehr schön u. reich gemalt.
37) Bl. 243. S. 2. der Buchstabe S. mit Verzierungen, zwischen welchen eine Gans und Weinflasche zu sehen ist.
38) Bl. 246. der Buchstabe G. reich geziert.
39) Bl. 247. S. 2. Ebenderselbe.
40) Bl. 248. der Buchstabe J.
41) Bl. 251. der Buchstabe E.
42) Bl. 262. der Buchstabe D.
43) Bl. 277. S. 2. Das Begräbniß, sehr schön vorgestellt.
44) Bl. 276. der Buchstabe S.
45) Bl. 280. der Buchstabe D. sehr schön u. nett.

Benedikt, ein Gold- und Silberarbeiter in Prag. Im J. 1492 hat er eine prachtvolle Monstranz mit folgender Aufschrift für die Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke verfertiget: „Hoc opus fieri fecit Venerabilis Pater Nicolaus Puchner, Supremus ac generalis Magister Ordinis fratrum Crucife„rorum cum stella pro Domo Pragensi, et „comparatum est Anno Domini M. CCCC. „XCII. Orate pro anima eius. Benedic„tus hoc fecit.“ Beczkowskýs böhm. Chronik Th. II. Bl. 1177. Mspt.

Benesch, Sigismund, wurde zu Kaurzim 1742, den 6. Jänner geboren, und studirte in Prag. Im J. 1765 legte er den 17. Febr. die Ordensgelübde in dem Benediktinerstifte Sazawa ab, und 1769, den 15. Oktober las er die erste Messe. Nachdem war er Chorregens an der Stiftskirche, und zeichnete sich im Orgelspielen vorzüglich aus. Im J. 1774 befand er sich auf dem stiftlichen Gute Trzebaul als Administrator; verließ aber dasselbe bald und begab sich auf Reisen, wo er ver-

muthlich auch sein unglückliches Leben geendiget hat. S. Catalog. Ord. S. Benedicti.

Beneschowský, Johann, ein berühmter Glockengießer, von mährisch Tribau gebürtig. Nach der Angabe der Schallerischen Topographie des königgrätzer Kreises, S. 189, goß er im J. 1602 die 200 Centner schwere Glocke für die Schloßkirche zu Reichenau mit folgender Aufschrift:

„Ille Betengelius titulis venerandus et annis
„Me voluit lauta promere mole sonos.
„Ut cives, aliique meis tinnitibus acti
„Irent aeternum rite sonare Deum. Jo Sev. N.
„Ut cogat lectos coetus, diverberet auras;
„Tristibus ad lucem te revocans tenebris.
„Arte Beneschowsky haec moles conflata Joannis
„Aere Betengelio suppeditante pio.
„Th(omas) Smich(aeus).“

„Zwon znij, zwuk geho pomigij,“
„Tak y nas geſt zde na chwijly.“

„Maximilianus II. D. G elect. Rom. Imp. Semper Aug. Hun. Bo. Rex.“

„Ewa Betengelowa z Wolſſan.
„Kryſtoff Betengel z Neyenperku.
„Johann Betengelowa z Hradcze
„ꝛc. ꝛc. ꝛc. Léta Panie 1594 we cžtwrtek po
„S. Duchu založen. A. 1602 prži S. Trogiczy Doſtawen y poſwieczen geſt Koſtel k
„Slawie Gmena Božijho, k niemuž prži:pogen
„g ſt zwon tento, wſſe nakladem Broz.
„Pana Kryſtoffa ſtarſſijho Bengkla z Neyenberku. Zwonu mijſtrem byl Jan Beneſſowský z Morawſky Trzebowy.“

Beneš, Benessius, ein Domherr bei der St. Georgiuskirche auf dem Prager Schlosse. Er hat das von Dobner T. VI. Monumentor. Boh. herausgegebene Fragmentum codicis praebendarum distributionum, et officiorum ecclesiae S. Georgii in Castro Pragensi Saeculi XIV, zwischen den Jahren 1352—62 abgeschrieben, und mit verschiedenen Sinnbildern und historischen Miniaturgemälden ausgeziert. Endlich starb er 1397, den 21. Okt. als Domherr an der St. Apollinariskirche auf dem Wintberge in Prag. Die königl. Universitäts-Bibliothek besitzt einen andern von

ebendemselben Beneš 1312 für die Aebtissin des Benediktinerordensstiftes Kunegundis, eine Tochter des K Ottokars, bei St. Georg auf dem Prager Schlosse sehr schön geschriebenen und gemalten pergamenenen Codex, der mehr als 50 historische Gemälde, die fast alle das Leiden Christi, welches darin beschrieben wird, vorstellen, in sich enthält, und den Beneš zum Gebrauch dieser frommen königl. Tochter gewidmet hat. Unser berühmter Dobner liefert uns im VI. Bande seiner Monumentorum, S. 328—334 eine genaue Beschreibung von diesem Buche. Weil sie über die Malerkunst damaliger Zeiten ein besseres Licht verbreiten kann, führe ich sie hier ganz an:

„Servatur in eadem Bibliotheca Caesarea „Pragensi alius liber membranaceus ele„gante charactere semiunciali anno „1312, scriptus, longitudine mediam ul„nam Pragensem, tantumdom propè lati„tudine aequans. Scriptus integer linea per „duas tercias paginae currente, terciam „imagines illius aevi non inele„gantes vivis hodie coloribus, „auroque decoratae obtinent, qua„rum universim numero quin„quaginta sunt praecipuarum narrata„rum rerum delineationem exhibentes. Ar„gumentum codicis istius Passio Chri„sti est sub parabola militis, id est nobi„lis, strenuique viri repraesentati, qui „sibi desponsatam hominis animam frau„dibus diaboli (cuius personam latro susti„net) per Adae peccatum corruptam, cap„tivamque multis strenuis facinoribus, et „ipsa morte liberat, gloriae pristinae reddit, „participemque regni sui facit, quam con„sequitur alius eiusdem authoris Tractatus „de mansionibus coelestibus duobus annis „posterius scriptus. Primam paginam „aversam per folium integrum „occupat repraesentatio autho„ris genu flexi Cunegundi Abba„tissae S. Georgii librum suum „offerentis, ad quem scribendum illa „ipsa exhortata fuerat, scriptorique argu„mentum praebuerat. — — — Praesen„tatur itaque Cunegundis habitu mo-

Digitized by Google

„nastico intra aedem sacram celatura varia „(quam hodie Gothicam appellamus) de„coram faldisterio regali elevato, cussino „que rubro instrato insidens, manu sini„stra pedum abbatiale aureum sine fascia „tenet, dexteram ad authorem exporrigit „ad librum sibi nuncupatum recipiendum. „In apsido visuntur prominentes duo volan„tes angeli, qui utraque parte coronam au„ream super eiusdem vertice tenent, ab an„geli dextri lateris ore profluit leoninus „versus: Mundum sprevisti reg„num terrestre liquisti. Ex alte„rius: Felici dono jam te premi„ando corono. In dextro margine „aedis sacrae nomen Cunegundis mix„tis aureis, caeruleis rubrisque uncialibus „literis scriptum est, quod semiuncialibus „rubris consequuntur verba, Abbatissa „monasterii Sancti Georgii in „Castro Pragensi Serenissimi „Boemie Regis Domini Ottocari „secundi filia. Infra adgeniculatus „spectatur monachus Ordinis Praedicatorum, „eo prorsum indumentorum, colorumque „genere, quod hodie Ordini huic usitatum „est, manu dextera Cunegundi porri„gens librum caerulea theca vestitum, al„tera Schedam cum hac inscriptione te„nens: Suscipe dictata de Regum „sanguine nata, ad laudem Chri„sti que me dictare fecisti, de „Sponso plura sub militis apta „figura. Ad latus genuflexi haec rubro „colore, uti caetera omnia leguntur: Fra„ter Colda Lector de sancto Cle„mente Ordinis Fratrum Predi„catorum egregius dictator hu„ius libri. A tergo ejusdem Coldae „dictatoris seu authoris compositorisve „complicatis ad precandum manibus ge„nuflexus quoque visitur Canonicus „Benessius scriba hujus libri, rasus ca„pite instar Monachi, tunica subrubra, „epomide vero caerulea sine manicis indu„tus cinctusque, circum quem verba mi„nio scripta leguntur: Benessius Ca„nonicus Sancti Georgii scrip„tor ejusdem libri. Sinistro latere „aediculae stant octo Sanctimoniales sin„gulae manu librum tenentes, quibus un„cialibus diversicoloribus literis superscrip„tum est: Priorissa cum Conventu. „In primo trium Sanctimonialium ordine „postremum locum obtinet eodem mona„stico vestitu induta filiola Cunegundis „Abbatissae ex Duce Massoviensi, cui ante „nupta erat, suscepta, verosimillime pro „more illius saeculi oblatae locum no„menque in monasterio obtinens, a cujus „tergo leguntur verba: Domina Prechta „Domine Abbatisse filie Regis „gnatta. Apsis aedis sacrae semicircu„laris utraque parte columnae innixa est, „ejus celato fastigio impositus est clypeus „ecclesiae S. Georgii, nempe in rubro campo „S. Georgius eques radiatus dextera vexil„lum cum fascia candida, rubra cruce in„signita, sinistra clypeum candidum iti„dem rubra cruce signatum gestans. Utra„que columna in pyramidem celatam de„sinit, dextro vulmini insertus est clypeus „regni Bohemiae, scilicet in rubro „campo leo caudatus totus candidus cum „corona flava, in sinistra columna super„eminet, clypeus alter vetus terrae Boe„miae, qui aliter etiam arma Sancti „Wenceslai dictus, videlicet aquila „nigra uniceps alis expansis in subrubeo „flammeo campo. — — — Cum imagi„nem hanc suis veluti lineamentis excep„tam lectoris obtutibus stitimus, Amici „monentis consilio et rogatu etiam alte„rius posterorum memoria dig„nae iconis descriptionem hic adjungen„dam censuimus, quae integra etiam mem„branae pagina, et quidem numero de„cima sexta, Passionis instrumenta ex„hibet, haec ut eo ordine, quo in codice „depicta sunt, referantur, paginam in „quatuor veluti columnas, à dextro latere „exorsi, dispescimus. In prima igitur co„lumna repraesentatur Christus radiato ca„pite et cruce per radium ducto, manibus „in coelum elevatis orans in monte Oliveti, „sanguineoque madens sudore, supra loco

„Angeli calicem offerentis, ut hodie pingi „solet, spectatur manus e nubibus eminens „exporrecto pollice, indice et medio, re„liquis duobus clausis; manus haec circum„data est radio, per quem crux quoque „similis priori ducta, supra quam legere „est: Dextera Domini. — A „dextera Christi flectentis est columna, ad „quam flagellatus à summo paginae ad „imum usque perducta, in quam quatuor „spiris in nodum desinentibus implicitus „est funis, columnae fastigio inscriptum „statua, funi funis. Infra Christi flec„tentis genua corona picta est, in „cuius medio verba sunt: Spinea co„rona, sub hac vasculum capacius cum „manubio, intra quod scriptum: urna „cum felle. Ex ejusdem sinistro latere „culter cum laterali inscriptione: Circum„cisio. Subtus duo flagella nodosa inter „quae vox Flagella posita est. A sum„mo coronae usque ad alterum flagellum „occupat spatium mensura lignea quinque „et medium pollicem Pragensem longa, „cujus lateri sinistro adscriptum: Hec „linea sedecies ducta longitu„dinem demonstrat Christi. Quae „mensura si certa fide niteretur, innueret, „Christum ingentis plane staturae fuisse, „quae supra tres ulnas Pragenses, duas ter„tias ulnae aequasset. In altera columna „supremo loco eleganti prorsus pic„tura exhibetur Christi caput cum barba „fusca, prolixa bifida, capillis etiam ultra „eam defluentibus, totum radio caeruleo „intra geminum circulum crucemque me„diam cinctum, supra quod inscriptum „est: Veronica, scilicet vera icon „Salvatoris Romae in ecclesia S. Petri as„servata, cuius iam Clemens IV. Tom. II. „epist. 484, anno 1268 meminit. Sub Ve„ronica exhibetur vulnus lateris dextri lan„cea perfossi mensuram duorum pollicum „Pragensium aequans, e cujus parte sini„stra verba leguntur: Hec est mensura, „circum vulnus intraque mensuram fugiti„vis literis rubris minutioribus haec op„posita sunt: Redemit pendens in „cruce sancta ostendens vulnere „- - - bus nos - - - vulnere omni„bus transeuntibus. Intermedia „nempe crebris osculis Sanctimonialium „deleta sunt - - -. Vulneris effigiei sub„iecta est palmae dexterae figura, intra „cujus pollicem et indicem vox alapa „posita est. Infimum locum obtinet for„ceps cum ejusdem nominis inscriptione. „In tertia columna primum locum occupat „calix maioris molis cum eadem inscrip„tione, cui subjicitur imago crucis, in qua „Christus nonnisi duobus clavis pedum af„fixus stantis ritu inclinato capite praesen„tatur, sinistra tenens virgas et flagellum, „dextera schedam hoc versu signatam: „Sic homo sto pro te cum peccas, „desine pro me, id est, propter me. „Supra brachium dextrum crucis legitur: „Jesus Nazarenus, supra sinistrum „Rex Iudeorum. Sub eodem sinistro „crucis brachio delineata est aliqua candidi „linteaminis species sine nota appellationis, „huic substrati sunt tres clavi, quos „nonnisi ternos pictorem ef„finxisse mirum, cum quatuor cla„vis Christum affixum praesentet, clavis „denique subjectus est bifidus malleus. „Quarta columna exhibet effigies spon„giae perticae impositae, lan„ceaeque per totam paginae longitudi„nem decurrentes, suisque appellationibus „notatas, has consequitur scala eadem lon„gitudine duodecim gradibus distincta, in „cujus medio verba inscripta sunt: Hec „est scala habens duodecim gra„dus humilitatis. Tum una linea „perpendiculari exprimuntur duae laternae, „duo globosi fustes, denique duo gladii, „quibus inscriptum: Tanquam ad la„tronem - - - et fustibus. — — — „Agmen denique claudunt extremo mar„gine duae faces. Ut itaque in hac In„signium Passionis delineatione desiderari „videantur tunica inconsutilis, tres aleae „et arundo, quae in alia priore instru„mentorum horum delineatione depicta vi„suntur. Infimum hujus paginae locum

„occupavit alia inscriptio semiuncialibus „literis, è qua tantum tria prima verba „fugitiva cognoscere licuit: Contem- „plare in Plagam, reliqua abstersa, „et mucore obsita sunt“ Siehe auch im von Rieggers Archive der Geſch. u. Statiſtik von Böhmen, von Joh. Quirin Jahn Etwas von den älteſten Malern Böhmens. S. 24. nota. m.)

Benetka, Johann, von Horažbiowicz in Böhmen gebürtig; er war ein guter Sänger, und im J. 1732 den 30. Sept. wurde er als Choralſänger an der Metropolitankirche in Prag angeſtellt, wo er auch im Jahre 1741, den 18. Februar geſtorben iſt. Er zeichnete ſich auch in andern Kirchen zu Prag als ein vortrefflicher Muſikus aus. Album Choralistar. S. Metropolit Eccl. Prag f. Mspt.

Beran, Johann, ein Muſikus, von Neiß aus Schleſien gebürtig. Er hielt ſich 1691 in Prag auf, wo er ſich in ſelbem Jahre, am 29. Julius mit Dorothea Dlauhá vermählet hat. Liber Copulator. Eccl. Parochial. S. Martini Vetero Pragae, v. J. 1669.

Berckmann, Chriſtoph, ein vortrefflicher Tenoriſt an der k. k. Hofkapelle Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofſtaat v. J. 1594.

Berdeczký, auch Ceudel genannt, hat ſich in den Jahren 1777 und 1778, zu Raab in Ungarn beim dortigen Herrn Biſchof als vornehmer Violinſpieler aufgehalten. Nach unſers verdienſtvollen Wanhalls Behauptung ſpielte Berdeczký faſt alle Inſtrumente gut.

Berg, Adam, ein berühmter Gelbgießer, von Geburt ein Prager. Seiner Kunſt wegen beſuchte er Holland, Niederland und Engelland, wo er ſich einige Jahre aufgehalten hat. Hierauf kehrte er in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er ſich durch verſchiedene Waſſermaſchinen, und andere ſchöne Werke noch im Jahre 1797 hervorgethan hat. Für ſein beſtes Werk hielt er die von ihm ſelbſt gegoſſene Sammlung der römiſchen Kaiſer, die bei ihm aufbewahret wurde, und die ich oft bewundert habe. Er ſtarb in ſeinem eigenen Hauſe auf der Kleinſeite in Prag im J. 1809, den 29. September im 66ſten Jahre ſeines Alters.

Bergel, ein geſchickter Maler in Wien aus Böhmen gebürtig, der ſich noch 1795 daſelbſt aufgehalten hat. Briefwechſel.

Berger, von Grunenperg, Bruder des in Prag 1605 promovirten Baccalaureus Jeremias Berger von Grunenperg, ein vornehmer Sänger. Paul von Gisbicze ſingt von ihm in dem dem Jeremias gewidmeten Gedichte:

„Tu pariter salve Bergere, caput mihi „carum
„Vel gemini causâ fratris amice tui;
„Quorum alter Medicae Doctor non ultimus „artis,
„Alter at est Melicâ notus ab arte „mihi!“

S. Carmina in laurean prim. Jeremiae Bergeri à Grunenberg Pannonii. Pragae typ. Daniel. Sedesani. 1605. in 4.

Berger, Peter Wenzel, ein ſehr geſchickter Maler, von Geburt ein Böhme. Nach dem Zeugniſſe der Schallerſchen Topographie des Prachiner Kreiſes, S. 214, ſoll er für die Kotauner Kirche eine Geburt Chriſti, dann die Verkündigung, Vermählung und Heimſuchung Mariä gemalt haben. Im Jahre 1729 malte er für den Grafen Czernin in Prag eine Sammlung von Hunden in Lebensgröße nach der Natur mit einem weichen und leichten Pinſel, die Köpfe derſelben haben viel angenehmes in der Behandlung.

Berger, Wenzel, ein Kupferſtecher in Prag, von Geburt ein Böhme, der ſeit 1800—1810, u. noch ferner zur Hand Franz Karl Wolfs, eines Prager Kupferſtechers und Kupferſtichhändlers gearbeitet hat. Von ihm ſind folgende böhmiſche Schlöſſer ſehr ſauber geſtochen:

1) Althütten. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. in 4.
2) Bechin. F. K. Wolf del. 1798. W. Berger sc. in 4.
3) Beczwar. Alex. Parzizek del. 1800. W. Berger sc. in 4.
4) Benatek. F. Czepelka del. 1804. W. Berger sculps.
5) Bilin. F. K. Wolf del. 1797. W. Berger sc. 1805. in 4.

6) Brandeis. W. Berger del. et sculp. 1800. in 4.
7) Budenitz. F. K. Wolf. del. 1800. W. Berger sc. 1806. in 4.
8) Budin. A. Pucherna del. 1803. W. Berger sc. 1807. in 4.
9) Bürglitz (Krziwoklad) F. K. Wolf. del. 1787. W. Berger sc. 1803. in 4.
10) Dobrawicz. F. K. Wolf. del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
11) Dopperlburg. A. Pucherna del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
12) Duchs. A. Pucherna del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
13) Eger. Joh. Venuto del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
14) Eisenberg. Com. de Clary del. 1804. W. Berger sc. 1806. in 4.
15) Ellbogen. Nic. Wunschheim del. 1801. W. Berger sculp. 1806. in 4.
16) Engelhaus bei Karlsbad. A. Nowotny del. 1798. W. Berger sc. 1802. in 4.
17) Friedland. Ign. Ritschel. 1794. W. Berger sculp. 1806. in 4.
18) Genstein. F. K. Wolf del. 1793. W. Berger sc. 1806. in 4.
19) Geyersberg A. Pucherna del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
20) Genczow. F. K Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
21) Hasenberg. W. Berger del. et sc. 1803. in 4.
22) Hiwna. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
23) Hohenelbe. Carol. Ther. del. 1804. W. Berger sc. 1807. in 4.
24) Hradek. Ant. Lib. Bar. de Kfelner del. 1802. W. Berger sculp. 1804. in 4.
25) Kammerburg (Komorni Hrádek). Jos. Sykora del 1803. W. Berger sc. 1806. in 8.
26) Klingenberg Scheithauer del. 1803. W. Berger sc. 1806. in 8.
27) Konopischt. W. Berger del. 1802. et sculpsit 1804. in 4.
28) Kosmonos. Ludwig Kohl del. 1805. W. Berger sc. in 4.
29) Kost. Ludwig Kohl del. 1807. W. Berger sc. 1807. in 4.
30) Kraupen. F. K Wolf del. 1797. W. Berger sc. 1806. in 4.
31) Kruschowitz. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
32) Kunčicz. Alex Parzizek. del. Geſt. v. Berger. 1801. in 4.
33) Lana. W. Mrkos del. 1793. W. Berger sc. 1803. in 4.
34) Lauczin. F. K. Wolf del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
35) Leutomischel. Eman. Lib. Baro de Maloweez del. 1805. W. Berger sc. 1806. in 4.
36) Lischna. W. Berger del. 1802, et sc. 1805. in 4.
37) Lissa F. Com. Sweerts del. 1795. W. Berger sc. 1807. in 4.
38) Lititz. A. Nowotny del. 1797. W. Berger sc. 1806. in 4.
39) Melnik. Gezeichnet und geätzt von W. Berger. 1802. in 4.
40) Mileschow. Franz de Habermann (vermuthlich Karl?) del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
41) Mnieschitz. Joh. L. B. de Heniger del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
42) Nachod. Joh. Venuto del. W. Berger sc. 1805. in 4.
43) Neu Waldstein. F. K. Wolf del. 1802. W Berger sc. 1803. in 4.
44) Nischburg. W. Mrkos del. 1790. W. Berger sc. 1805. in 4.
45) Obrzistwy vom Aufgang. Alex Parzizek del. A. 1796. W. Berger fec. 1802. in 4.
46) Obrzistwy vom Niedergang. A Parzizek. delineavit. W. Berger fec. 1801. in 4.
47) Opocžna. Em. Bar. Maloweez del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
48) Perucz. F. K Wolf del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
49) Podiebrad. F. Czepelka del. 1804. W. Berger sc. 1802. in 4.
50) Podmokl. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
51) Pottenstein. Franz Czepelka del. 1802. W. Berger sc. 1806. in 4.
52) Rabenstein. J. Hall del. W. Berger sc. 1803. in 4.

Bergler Joseph, geboren den 30ten April 1753. kam im
Merz 1800 nach Jena um die Arzneykunde zu studiren.
Er besuchte die öffentlichen Academischen Vorlesungen,
und arbeitete im Elementarium.

53) Richenburg. Em. Bar. Maloweez del. 1806 W. Berger sculp. 1807. in 4.
54) Schildwache. Berger fec. 1801. in 4.
55) Schlisselburg J. Com. Sweertz del. 1793. W. Berger sculp. 1807. in 4.
56) Schlosberg bei Teplicz. A. Nowotny del 1798. W. Berger fec. A. 1802. in 4.
57) Schwatz. F. K Wolf del. 1797. W. Berger sc. 1806. in 4.
58) Senftenberg. Joh Venuto del. 1795. W. Berger sc. 1806. in 4.
59) Skrziwan. F. K. Wolf del. 179.. W. Berger sc. 1805 in 4.
60) Sternberg. F. K. Wolf delin. 1787. Berger. W. sculps. 1803. in 4.
61) Swoyschitz J. Venuto del. 1795. Berger fec. 1802. in 4
62) Swoyschitz von der andern Seite. J. Venuto del. 1795. Berger fec. 1802. in 4.
63) Teyrzow. F. K. Wolf. del. 1787. W. Berger sc. 1803. in 4.
64) Teinitz. Joseph Sykora del. 1805. W. Berger sculps. 1806. in 4.
65) Teplicz. A. Pucherna del. 1806. W. Berger sc. 1807. in 4.
66) Thiergarten. W. Mrkos. del. 1797. W. Berger sc. 1803. in 4.
67) Weltrus. F. K. Wolf del. 1804. W. Berger sc. 1806. in 4.
68) Wlaschim. A. Pucherna del. 1802. W. Berger sc. 1806. in 4.
69) Wlasenicz Ant. Lib. Bar. de Kfeiner. del. 1803. W. Berger sc. 1806. in 4.
70) Wlkawa. W. Mrkos del. 1802. W. Berger sc. 1803. in 4.
71) Worlik. F. K. Wolf del. 1787. W. Berger sc. 1807. in 4.
72) Woselecz. F. K. Wolf del. 1787. W. Berger sc. 1806. in 4.
73) Wschetat. F. K. Wolf del. 1803. W. Berger sc. 1804. in 4.
74) Zebrak. W. Mrkos del. 1802. W. Berger sc. 1804. in 4.
75) Zwiestow. Bar. Em. Maloweez. del. An. 1801. W. Berger fec. An. 1802. in 4.

Bergler, Joseph, Hochfürstl Passauischer Kammermaler, und Truchseß, seit 1796 Direktor der Kunstschule der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde im Klementinum in Prag. Er kam zu Salzburg im J. 1753 zur Welt, und lernte die Anfangsgründe der Zeichen- und Malerkunst bei seinem Vater, der zu Passau als Hofbildhauer angestellt lebte. Dann gieng er nach Mailand, wo er bei dem Hof- und Historienmaler Knoller arbeitete, und schon damals bewies, daß er für diese Kunst ein besonderes Talent besitzt, und einmal den Ruhm eines vortrefflichen Malers sich verdienen wird. Hierauf reiste er nach Rom, wo er nach den großen Meistern alter und neuer Kunst durch ganze zehn Jahre unter Anleitung des Ritters Maron arbeitete, und seine Lieblingskunst mit einem so vortrefflichen Erfolg studierte, daß er im J. 1784 an der Akademie zu Parma den ersten Preis erhielt. Nach einer Zeit kehrte er wieder nach Deutschland zurück, und bald darauf wurde er zu Passau als Fürstbischöflicher Kammermaler und Truchseß angestellt, wo er geistliche Geschichten, Konversationsstücke und Bildnisse in einer angenehmen Manier und schönem Kolorit malte. Seit der Zeit seiner Anstellung in Prag bildete er mehrere geschickte Schüler. Er ätzt auch in einer leichten und malerischen Manier, sowohl nach eigener Erfindung, als nach andern berühmten Meistern.

Hr. Meusel führt in seinem Künstlerlexikon, v. J. 1808, B. 1 S. 76—78, folgende Kupferstiche von Bergler an:

1) Portrait seines Vaters, Hofbildhauers zu Passau in 8.
2) Portrait des Fürsten Anton Isidor von Lobkowitz. in 8.
3) Sein eigenes Portrait. in 8.
4) Portrait des Grafen Franz von Sternberg. in 8.
5) Portrait des Herrn Wessely, Rait-Officiers bei der Staats-Buchhalterei zu Prag. in 8.
6) Portrait des Hrn. Krones. in 8.
7) Portrait des Grafen Christian Clamm-Gallas. in 8.
8) Amor reitet auf seinem Bogen. in 8.
9) Der Genius der Hoffnung. in 8.
10) Der Genius des Ruhms. in 8.

11) Ein Bettler im Mantel, den Hut in der Hand haltend, in 8.
12) Sechs verschiedene Köpfe. in 4.
13) Zwei Knaben, die um Früchte mit einander streiten. in 4.
14) Christus im Grabe: Magdalena küsset ihm die Hände. in 4.
15) Christus am Oelberge im Gebet und von Engeln getröstet, in 4.
16) Ein Mädchen mit einem Vogel in der Hand. in 12.
17) Brustbild eines Mädchens. 12.
18) Vier Allegorien: zwei auf die Musik, eine auf die Bildhauerei, und eine auf die Malerei. in 8.
19) Zwei Stücke: ein Zeichner, und ein Maler. 12.
20) Zwei Stücke, der Genius des Ruhms, und des Geises. in 8.
21) Charon und zwei Mädchen. gr. 8.
22) Apollo lehrt den Schäfer die Musik. in 4.
23) Ein sitzender Mann, in Betrachtung. 4.
24) Aeskulap, in halber Figur. 4.
25) Sokrates, mit seinen Schülern. f.
26) Ein allegorisches Blatt mit zwei Figuren, die Aufklärung, und die Dummheit vorstellend. f.
27) Tanzende Satyren. f.
28) Schlafende Satyren. f.
29) Die Geburt der Venus, eine schöne Komposition mit vielen Figuren. f.
30) Der zerbrochene Krug. f., nach Geßners Idyllen.
31) Die betrogene Liebe. f., nach Geßners Idyllen.
32) Vier Blätter, die Elemente vorstellend: das Feuer, durch einen Brand in einer Stadt mit vielen löschenden Figuren; die Erde, durch das Erdbeben; die Luft, durch einen Orkan; das Wasser, durch eine Uiberschwemmung, bei welcher die Menschen sich zu retten suchen.

Blätter nach andern Meistern:

33) Magdalena, nach Guido Reni. in 8.
34) Maria Aegyptiaca, das heil. Sakrament empfangend, nach eben demselben. f.

35) Magdalena, knieend, nach Guercino. f.
36) Loth mit seinen Töchtern, nach ebendemselben. f.
37) Die Madonna mit dem Jesukinde, nach Annibal Caracci. f.
38) Christus am Oelberge, im Vordergrunde schlafende Jünger, nach einem Altargemälde in Rom von Baccio Ciarpi. f.

Radirte Blätter:

39) Ein liegender Bacchus.
40) Apollo und Coronis.
41) Ein nachdenkender Philosoph.

Hier in Prag hat er folgende Werke in Kupfer bekannt gemacht:

I. 1) Erfindungen und Skizzen in radirten Blättern. 1stes Heft. Ein Titelblatt zu nachfolgenden Stücken. Unten: Bergler inve. et Fecit. Pragae. 1805. f.

2) Jesus, wie er die Kinder zu sich kommen läßt; mit dem Bibelspruche: „— — Und „Er umfieng Sie, legte Ihnen die Hände „auf, und segnete sie. Marcus C. X. u. 16." Darunter: Zum Namensfeste einer edeln Frau und Mutter liebenswürdiger Kinder, den 9ten März 1805, gewidmet v. J. Bergler. Oben: Bergler inve. et Fecit. 1805. f.

3) Ein Sturmwind, wie er drei Frauenpersonen mit Kindern ihre Ruhestätte zu verlassen nöthiget. Bergler inve. et Fecit. Pragae. 1802. in Rückfol.

4) Feuersbrunst, wie sie von verschiedenen Menschen gelöscht wird. Bergler inv. 1802. in Rückfol.

5) Uiberschwemmung, aus deren Gefahr die Menschen gerettet werden. J. Bergler. inven. et Fecit. Pragae. 1802. in Rückfol.

6) Eine Vorstellung vom Erdbeben, und wie die Gebäude einstürzen, daher weinen und fliehen die Menschen, und suchen Rettung. Bergler inv. 1802. in Rückfol.

7) Erscheinung des vom Todten auferstandenen Heilands vor der Maria Magdalena. B. 1804. Unten: Herrn Abbe Gruber gewidmet von J. Bergler. f.

8) Der heil. Schutzengel, wie er einen Jungen auf dem Wege der Tugend zum Himmel füh-

Digitized by Google

führet. Unten: Fasse der wallenden Rechte, leuchte uns, und führe uns in ein heiliges Vaterland. Stolberg Beloazar. Bergler inv. et Fecit. 1804. f.

9) Jesus heilt den Tauben und Stummen. Nach dem Spruche des Markus im 1. Kap. V. 23. „— — Und Sie führten einen Tauben „und Stummen zu Ihm, und bathen ihn, „daß Er die Hand auf ihn legte." B. 1804. F. in Querfol.

10) der junge Tobias, begleitet von Raphael, umarmet seinen alten Vater. Mit der Unterschrift: „— und Er empfieng ihn, und küßte „ihn." — — Bergler Fecit. 1804. in Querfol.

11) Amor, wie er ein schlummerndes Frauenzimmer überfallen will. B. 1804. F. in Querfol.

12) Bachus mit andern Waldgöttern. B. F. 1805. in Rückfol.

13) Neptun mit andern Wassergottheiten. Unten ist diese Unterschrift: „Augusten Gräfin „von Sternberg, zu Ihrem achten Ge„burtstag gezeichnet, und iezt zu Ihrem „neunten in dieser Kupferplatte gewidmet „von J. Bergler." B. F. in Rückfol.

14) Erwinens erstes Namensfest. Der 27. April 1804. „Zu dessen erstem Namens„feste gezeichnet, und zum erstjährigen „Geburtstage geätzt, und gewidmet den „27. August 1804. von Bergler. B. Fe."

15) Mercur und Battus. Bergler fecit. 1804. f.

16) Ein Faunus mit einer Bachantin. B. 1805. f.

17) Die sich mit der Tamburine und Pfeifen ergötzenden Faunen. Bergler F. 1803. f.

18) Eine sammt einem jungen schlafende Faunin unter den alten Faunus. Auf einem links seitwärts stehenden Trinkgefäße liest man: Bergler F. 1803. f.

19) Bachus liegend umarmet den Faunus. B. F. 1804. in Rückfol.

20) Bachantin giebt liegend dem jungen Bachus ein Trinkgeschirr zum Munde. B. inven. et F. Pragae. 1804. in Rückfol.

21) Freude in Kindern. Einer glücklichen Gattin und zärtlichen Mutter, den 9. März 1804 gewidmet von J. Bergler. B. 1804.

22) Adam und Eva im Paradiese. Bergler. 1804. Beide Stücke in Rückfol.

23) Der Kinderfreund, von dem ein Knabe ein Buch mit der Aufschrift: Ende gut alles gut, erhält. B. F. 1805. in fol.

24) Ein Satyr, mit Eselshaut umgehüllt. B. F. 1803. in Rückfol.

25) Die Zeichnungskunst in der Person eines Frauenzimmers vorgestellet. B. F. 1805. in kl. 8.

26) Ein alter Mann. Brustbild. in kl. 8.

27) Ein Jüngling, wie er in einem Buche liest und ein Alter ihn beobachtet. B. 1802. in kl. 8.

28) Einsiedler, wie er in einer Hand das Kreuz hält, mit der andern aber ein Buch umfaßt. in kl. 8.

29) Ein knieendes Frauenzimmer, wie sie in der Betrachtung begriffen ist. in kl. 8.

30) Ein auf der Erde liegender und betender Heiland, damit von ihm der Kelch seiner Leiden abgewendet würde. 1802. B. im Rückschmalen 4.

31) Ein nachdenkender Mann; halbe Figur mit der Unterschrift: Nil admirare. B. 1802. in kl. 8.

32) Sibilla Cumana; wie sie sitzend bei einer Lampe liest. B. 1804. in 8.

33) Diogenes mit der Laterne; halbe Figur. Unten: Quaero Homines. Oben: B. 1804. in kl. 8.

34) Merkur. Bergler. 1804. in Rückquart.

35) Apollo mit der Lyra, und an seiner Seite eine Tamburine. 1802. B. Unten: „Der „Hochgebohrnen Reichsgräfin v. Buquoi, „gebohrnen Gräfin Paar Excellenz gewid„met." in Rückquart.

36) Psyche, in 8.

37) Bachus mit einer Bachantin. B. 1804. in Rückquart.

38) Ein Genius, der die auszutheilenden Kränze in Händen hält; in einer Entfernung ist der Tempel des Verdienstes und der Unsterblichkeit. Bergler. 1803. in 8.

39) Ein Aesculap, Herrn Doctor Johann Maier, k. k. Hofrath zur Dankbarkeit gewidmet von Bergler. B. 1802. in 8.

40) Venus et Psyche. B. F. 1804. in 4.

41) Eine halbe Mannsfigur, wie sie mit der Kreide zeichnet. B. 1802. in 4.
42) Zwei sitzende Kinder in Rück 12. 1803.
43) Ein kleiner Genius, wie er an einer Urne sitzt, und auf einer Tafel „J. Bergler" schreibt. in Rück 12.
44) Ein Knabe der beim Lesen einschlief. B. 1805. in 12.
45) Eine Bettlerin mit drei Kindern. B. 1804. 8.
46) Eine Mutter mit Kindern, und der Vater sieht sie an. B. 1804. in Rückquart.
47) Ein Bettler. B. in 8.
48) Eine sitzende Mannsperson, wie sie einige Monumente betrachtet. Bergler 1803. in 4.
49) Ein Junge, der einem Frauenzimmer etwas in die Feder diktirt. B. 1804. in Rückkl. 8.
50) Ein Nachdenkender, mit der Unterschrift: „Nun habe ichs!" Oben rechts seitwärts B. 1804. in 8.
51) Drei auf der Erde liegende Knaben; in Rückschmalem 4. B.
52) Der kleine Kasperl. Ein Hund, B. 1805. in kl. Rückquart.
53) Ein kleines Mädchen mit dem Papagey. in 12.
54) Der getreue Pagatl. Ein ruhender Hund. B. F. 1805. in kl. Querquart.
55) Ein Faunus, wie er in einem Korb Holz auf seinem Rücken trägt. B. 1805. in 8.
56) Ein Kopf eines bejahrten Mannes. B. 1805. in 12.
57) Eine halbe Mannsperson, wie sie eine Mütze in der Hand hält, mit der Unterschrift: Jedem Lappen gefällt seine Kappen. B. 1805. in kl. 4.
58) Ein kleines Bübchen mit der Peitsche und einem hölzernen Rößel. Hato! Bergl. 1804. in kl. 8.
59) Eine halbe Mannsperson, an beide Hände angelehnt, mit der Unterschrift: „Guten Abend wünsch' ich." B. 1805. in kl. queer 4.
60) Neger von Putz auf Pomersfelden. Ein Hund. B. 1803. in kl. 4.

II. 61) Erfindungen und Skizzen in radirten Blättern. Zweites Heft. Bergler F. 1805. Ein Titelblatt, dann folgende Stücke:

62) Drei heilige Geschwister — Wiliwaldus, Wuniwaldus, und Waldburga vorm gekreuzigten Heiland. Ein Altarbild zu Freyberg in Oberösterreich. Bergler inv. et Pinxit. 1805 f.
63) Der Prophet Ezechiel. C. 20. v. 3 Bergler fecit. 1805. in Rückfol.
64) Heil. Ivan, wie er sitzend vor einem Kreuze das versammelte Volk belehrt; mit der Unterschrift: S. Ywan. Anno 909. Hajek S. 101. Bergler inv. et F. 1805. in Rückfol.
65) Jesus, wie er den schlafenden Petrus aufwecket, mit der Unterschrift: „Simon Petrus, du schläfst? Vermagst du mit mir „da ich leide, auch nicht eine Stunde zu „wachen?" Matth. C. 26. v. 40. Klopstocks Messias V. Gesang. B. 1805. F. f.
66) Die Wegräumung des Steines vom Grabe Christi. Die Unterschrift: „Da Satan, wie „ein Gebirge, dahin, des Leichnams Hüter, „wie Hagel stürzten! da weg von dem Grabe „den Fels der Unsterbliche wälzte!" Klopstocks Messias XIII. Gesang. Bergler inv. et F. 1805. f.
67) Die Erscheinung Samuels vor dem Saul, und der Prophetin. 1. Buch der Könige, v. 12 ꝛc. mit der Unterschrift; „— — — Warum hast du mich hintergan„gen, du bist Saul!" B. 1804. f.
68) Christus mit dem Nicodemus. B. 1805. f.
69) Maria Magdalena, wie sie den Jesus im Hause des Simeons in Bethanien mit einer kostbaren Salbe bedient. Unterschrift liest man folgende: „Jesus aber, der solches wahr„nahm, sagte zu ihnen: Was seyd ihr die„sem Weibe überlästig? Sie hat ein gutes „Werk an mir gethan." Matthaeus C. 26. v. 10. in Rückfol.
70) Jesus im Grabe, mit der Aufschrift: „Jesus Nazarenus Rex Judaeorum." B. 1805. in schmalem Rückquart.
71) Die drei sitzenden Marien unter dem Kalvariberg. B. 1805. in 4.
72) Zwei Propheten oder Philosophen. B. 1805. in 4.
73) Das an einem Gerechten ausgeübte Wohlthun, mit der Unterschrift: „Thu einem Ge-

„rechten Gutes, so wirst du große Beloh„nung finden, wo nicht bei ihm, doch ge„wiß bei dem Herrn.“ Ecclesiasticus C. 12. v. 2. B. inv. et F. 1805. in Rückfol.

74) Eine nachdenkende halbe Weibsperson. B. F. 1805. in 12.

75) Der Satyr und der Mann an einem Tische, nach Aesops Fabel. B. F. 1805. in Rückfol.

76) Der reisende Cupido, wie ihn ein Frauenzimmer auf ihrem Rücken trägt. Bergler inven. et F. 1805. kl. fol.

77) La Fontana di Citera, e le Colombe. B. F. 1805. in kl. fol.

78) Eine Mutter mit drei Kindern; eines davon will den Bock reiten. B. inven. et Fecit. 1805. in Rückfol.

79) Ein sitzendes Kind, wie es sich mit einem Schafe unterhält. Bergler F. 1805. in kl. Rückquart.

80) Der Durst in einem knieenden, und aus einem Felsen hervorspringendes Wasser auffangenden Manne vorgestellet. Bergler Fecit. 1805. in kl. fol.

81) Der Hunger, in einem die Erdfrüchte essenden Manne, und einem aus der Erde herausnehmenden Weibe vorgestellet. B. Fecit. 1805. in kl. fol.

82) Die Ermüdung, in einem ausruhenden Manne und Weibe vorgestellet. Bergler Fecit. 1805. in kl. fol.

83) Die Kälte, in einem mit zwei Knaben beim Feuer sich wärmenden Weibe vorgestellt. Bergler Fecit. 1805. in kl. fol.

84) Ein sitzender Held mit einem Schwerdt. B. 1805. in rundem Quartblatte.

85) Clio. J. B. 1805. in 4.

86) Ein nackendes Frauenzimmer, neben ihr stehet ein Genius mit gefangenen Krebsen. B. 1805.

87) Die wohlthätige Hausfrau, wie sie einem alten und andern Armen Suppe in ihre Gefäße giebt. Bergler inven. et F. 1805. in Rückfol.

88) Eine Mutter mit zwei Kindern. B. F. 1805. in kl. 4.

89) Eine Mutter bei ihrem stehenden Kinde. B. Fec. 1805. in kl. 4.

90) Ein junger Mann, der mit einem jungen, und an einen Korb angelehnten Mädchen und ihrer Mutter, sitzend spricht. B. 1805. in kl. fol.

91) Ein sitzendes junges Mannsbild mit einer ein Kind haltenden Weibsperson. B. 1805. in kl. fol.

92) Der studierende Amor. B. 1805.

93) Semiramis, von Waldtauben genährt. B. 1805. in 4.

94) Jupiter von der Ziege Amaltea gesäugt. B. 1805. in 4.

95) Romulus und Remus von einer Wölfin gesäugt. B. 1805. in 4.

96) Telefus, ein Sohn des Herkules, von einer Hirschkuh gesäugt. B. 1805. in 4.

97) Bachus, wie er auf einem Trinkgeschirr angelehnt, schläft. 1805. in schmalen Rückoktav.

98) Ein Kind, wie es das ABC liest, halbe Figur. 1805. in 12.

99) Amor, wie er ein Kind liegend umarmet. 1805. in schmalem Rückoktav.

100) Ein Mannsbild, wie es ein Glas in der rechten Hand hält, und es anlächelt. Halbe Figur. Oben: B. 1805. in 8.

101) Ein Mannsbild auf einem Sessel sitzend, mit der Unterschrift: „Der bin ich!“ Halbe Figur. in 8.

102) Ein Mannsbild, welches im Buche aufmerksam liest. B. 1805. 8.

103) Ein zeichnender Genius, der andere hält ihm die Tafel auf seinem Rücken. B. 1805. in Rück12.

104) Künstlerunterhaltungen für Liebhaber. Ein Ideal oder Entwurf für ein Titelblatt. B. in Rückquart.

III. Einzelne Stücke: von J. Bergler.

105) Der freundliche Schnacks; ein Hund, der einen sitzenden Knaben küsset. Hinter dem Knaben sitzt ein junges Frauenzimmer, als wenn es den Knaben am Rücken berühren wollte. B. 1806. in 4. Nro. 20.

106) Ein Knabe zeichnet im Buche; und der andere sieht ihm zu. B. 1806. in 12. Nro. 15.

107) Ein alter Sänger, wie er ein Solo singt. B. 1806. in 12. Nro. 16.

108) Eine studierende Mannsperson. B. 1806. in 12. Nro. 18. Halbe Figur.

109) Eine lesende Person, die während des Lesens bei einer brennenden Lampe einschläft. Halbe Figur. B. 1806. in kl. 8. Nro. 19.

110) Das angehende 1800ste Jahr, wie es das vorige mit einem nassen Schwamme auslöscht, in der Gestalt eines Genius. B. in 12.

Bergmann, Michael Anton, ein sehr geschickter Sänger und Violonspieler, von Gabel gebürtig, der sich in den Jahren 1671 u. 1672 an der S. Benedictskirche in der Altstadt Prag in beiden ausgezeichnet hat. Annal. Collegii. Norbertini ad eit an.

Bergobzom, Katharina, geborne **Laufner**, eine Wienerin. Unter dem Namen Schindler, den sie von ihrem Schwager erbte, der sie aufs Wiener Theater gebracht, mit Ruhm und Beifall in k. k Diensten zu Wien als Sängerin, und sang als Prima Donna in der Opera Seria und Bussa nicht allein daselbst, sondern auch sogar in Italien als die erste Deutsche. Im Jahre 1782 stand sie mit gleichem Beifall beim Braunschweiger Ital. Opernheater, wendete sich aber im J. 1783 nach Prag zu dem neuerrichteten Gräfl. Nostitzischen Nationaltheater, wo sie sich zur ersten Sängerin hauptsächlich in den Opernserien gebildet, und besonders in den Opern **Mislivecžeks** und **Koželuchs** zweier Böhmen, hervorgethan hat. Sie starb eben daselbst 1788 im Monat Junius, im 33 Jahre ihres Alters, und wurde auf dem Neustädter allg meinen Gottesacker zur Erde bestattet, wo man ihr ein Monument mit folgender Aufschrift setzte: „Hier schlummert bis zur Auferstehung Catharina Bergobzoom, geborne „Leitner den 21. Juny M. DCC. LV. als erste „Sängerin Deutschlands, Englands und Italiens unter ihrer Zieltern Namen berühmt „Nina Schindler, vermählt mit Bergobzoom „den 16. Apr. M.DCC.LXXVII. Wahre Mutter von XI. Söhnen. Sie starb so ruhig und „sanft, so wie ihr Leben war an einer hitzigen Krankheit in Prag den XVIII. Juny. „M. DCC. LXXXVIII." Diese Aufschrift las mein Freund K. Pilat noch im J. 1811 daselbst. S. **meinen Versuch** eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der Statistik von Böhmen, von **Riegger**. Heft VII. S. 146. **Gerbers** Lexik. der Tonkünstler. S. 143.

Bergomas, Franz, ein Hofmaler K. **Maximilians** II. in Prag. Er hat Descriptio Principum, Regum, et Imperatorum gentis Austriacae in suis Imaginibus, insignibus, tropeis et elogiis Italienisch zuerst in Venedig 1572 in f. dann 1593 zu Bergamo in 4. herausgegeben. S. **Universal-Lexicon.** T. III. 1284. und **Hentreich.**

Berka, Anton, ein sehr geschickter Kupferstecher, und Bruder des **Johann Berka.** Im Jahre 1790 hat er sich schon in Wien aufgehalten, wo er das Monument **Josephs** des Zweiten, zu dem Trauergesange bei dem Tode dieses Kaisers in Kupfer gestochen hatte. Zu **Meißners Alcibiades** sind von ihm auch einige Kupferstiche geliefert worden.

Berka, Franz, ein Maler zu Prag.

Berka, Johann, ein guter Kupferstecher in Prag. Er kam in Böhmen um d. J. 1758 zur Welt, und gleich in seiner ersten Jugend erhielt er eine so gute musikalische Bildung, daß er im 8ten Jahre seines Alters auf dem heiligen Berge bei Přibram als Diskantist aufgenommen, und durch ganze 4 Jahre daselbst sowohl im Singen, als in den lateinischen Schulen sich hervorgethan hatte. Im J. 1775 kam er mit dem gleich vortrefflichen Contraltsänger **Žák**, nach Prag. Beide wurden hier bald als gute Sänger bekannt, und deswegen nahm sie der k. k. Kapellmeister **Laube** als Fundatisten an der Metropolitankirche auf, wo sie die Humaniora auf dem Kleinseitner Gymnasium mit gutem Erfolge fortgesetzt haben. Schon damals beschäftigte sich unser **Berka** mit verschiedenen Zeichnungen in Dusch, und fieng an sowohl Gemälde als Kupferstiche von guten Meistern nachzuzeichnen. Von dieser Gattung Zeichnungen erhielt ich selbst als Jugendfreund und Mitschüler von ihm das sehr sauber nachgezeichnete Bildniß des damals so berufenen Pater **Gaßners**, als er die Kranken durch sein Gebet zu heilen vorgab. Noch im selben Jahre zeichnete er in Dusch 12 Landschaften nach

Bergler mit, Titelblatt zum 1. Heft Ansichten in Oberitalien, von W. F. Welleba. Lief. 8. 9. Heft. 1828. J. Berg-
ler del. — F. Fleischmann sc.
— A. Zeitung. Musik 1828 N. 805 (wo mit dem Heft
mit) 821.

1350

Berka. Irmy Orden von Alleyer, d. k. Hofkanzlei und Censur-Direktor. Nach dem Leben gezeichnet und gestochen von Johann Berka. 1790.

ditto. ein Adler mit Krummstab und Schwert. Antlitz: ex. T. Berka sc. Hom.: Ordo Incensationis Altaris et Thesauri ro sacr. rituum a sacra Congregatione approbato de promptus. — pag. 149 zu: Ritus et preces ad Missam — 12° (Pragæ) 1797.

ditto. das Bischof Karlstein für Luges Confessionen empfehlend. Anno 8° nach T. Mücke von Berka.

unserm trefflichen Norbert Grund, die er dem damaligen Weihbischof Hrn. Franz Xaver Twrdý als seinem Mäzen verehrte. Dadurch gewann er diesen bekannten Menschenfreund ganz für sich, dessen Wohlwollens er auch fernerhin, besonders aber damals genossen hatte, als er die Stimme verlor, und so die vortheilhafte Stiftung verlassen mußte. Unterstützt also von ihm setzte er die Philosophie fort; die er aber unterbrach, und als Lehrjunge in die Apotheke des Joseph Ehrenberger gieng, wo er beinahe ganze zwei Jahre verblieben ist. Aber auch hier fand sein Geist nicht die Nahrung, die er in der Kupferstichkunst allein zu finden glaubte. Er trat also in die Schule des bekannten Kupferstechers Salzer über, und nach wenigen Jahren fieng er an die Kunst für sich zu treiben. Er arbeitete schon damals für den k. k. Hofbuchdrucker Johann Ferdinand von Schönfeld verschiedene Kupferstiche, der ihn in sein Haus mit einem billigen Gehalte als einen jungen Künstler aufgenommen hat. Hierauf arbeitete er auch zu eigenen Handen, und brachte es so weit, daß er sich den wahren Ruhm eines Künstlers erworben hat. Im J. 1815 hielt er sich noch in Prag auf. Von seinen Kupferstichen sind mir folgende bekannt:

1) Tempel der Schande. J. Berka sc. Pragae. 1782. Ein Ovalkupferstich, als Vignette zu J. Crons Tempel der Schande.
2) Beschreibung und Vorstellung der Exekution, welche an den drei Bankozettelverfälschern den 4. 5. u. 6. Dezember 1783 in Prag vollzogen wurde. J. B. del. et sc. Ein größerer Ovalkupferstich.
3) Abbildung des Schlosses Karlstein. 1787. in 4. „Franc. Wolf del. Jo. Berka sc. Pragae.“ S. von Rieggers Statistik v. Böhm. Heft III. S. 371.
4) Eine Vignette zu dem Ignaz Thamischen deutsch-böhmischen Nationallexikon. 1788. J. Berka sc.
5) Zwei Hohlmünzen, für das 9te Heft, zu v. Rieggers Stat. v. Böhmen. S. 275 1789.
6) Portrait des Joh. Bernards Forst. Für die Statistik von Böhmen, Heft VII. S. 155. Koch del. J. Berka sc. Pragae 1788.
7) Portrait des Johann Taborský, Aufsehers des berühmten Prager Uhrwerks auf dem Altstädter Rathhause, für die Statist. v. Böhmen, Heft VII. S. 170. J. Berka sc. Pragae. 1788.
8) Ein Bruchstück von den Statuten der Prager böhm. Malergesellschaft. J. Berka sc. Pragae. 1788. S. Stat. v. Böhmen. Heft VI. S. 120.
9) Verschiedene Kupferstiche für die auf Kosten des Fürsten Egon von Fürstenberg deutsch u. böhmisch herausgegebene Monatsschrift. 1787. Dieses erhabenen Fürsten Portrait sowohl, als das ihm errichtete Monument hat er im J. 1788 zu dem Versuche einer Biographie von Karl Egon Fürsten zu Fürstenberg in Kupfer gestochen. J. Berka del. et sc. Pragae.
10) Die 3 gesehenen Scheinsonnen nach der Zeichnung des k. k. Astronoms Anton Strnad. 1790. in 4.
11) Ein Bauerbube aus der Wirthschaftsschule in Trnowa 1791. in 8.
12) Ein Zweig von Canalia Daphnoides und Jiraseka alpina. Joh. Berka sc. 1793. S. Franz Willibald Schmieds neue u. seltene Pflanzen. in 8.
13) Portrait des Joh. Ferd. Opiz, k. k. Bankalgefällen-Inspektors in Czaslau. Jo. Berka ad vivum delin. et sc. Pragae. 1791. in 8.
14) Abbildung des böhm. Herzogs Przemysl für das Werk, für Böhmen von Böhmen. 1793. J. Berka sc. Pragae.
15) Abbildung des K. Ottokars.
16) Abbildung des K. Ottokars II. Beide für Böhmen von Böhmen. 1794. in 12.
17) Das Lied der Prager Akademie am Geburtstage Franz des Zweiten, welches in der Theinkirche von einem zahlreichen musikalischen Chore gesungen, und dann ganz mit Noten gestochen wurde. J. Berka sc Pragae. 1794.
18) Grundriß der Prager Metropolitankirche für die Schallerische Beschreibung v. Prag. Jo. Berka sc. Pragae. 1794
19) Portrait des berühmten Tonkünstlers Jakob Händels, Gallus genannt S. Statist. v. Böhm. Heft XII. 1794. S. 234.

20) Portrait des Joh. Lohelius Dehlschlägels, eines Tonkünstlers aus dem Stifte Strahow. S. Statist. v. Böhm. Heft XII. S. 264. Auf meine Kosten

21) Portrait des frommen Johann Lohelius, Erzbischofs v. Prag. J. Berka sc. 8. Auf meine Kosten

22) Portrait des böhm. Statistikers Johann Edlen v. Mayern. S. v. Rieggers Archiv der Gesch. u. Statist. v. Böhmen. in 8.

23) Schatten-Portrait der Gräfinnen Louise und Jeannette von Clam-Gallas, für die 25 Lieder für Kinder und Kinderfreunde v. Franz A. Spielmann. 4.

24) 25 Lieder für Kinder und Kinderfreunde v. F. A. Spielmann, mit Melodien von Vinzenz Maschek und Franz Dussek, gestochen von Joh. Berka. in queer 4.

25) Portrait der Gräfin Clam-Gallas, gebornen Gräfin von Sporck. 8.

26) Portrait des Joseph Dobrowský für die böhm. Gedichte des Ant. Buchmayer. in 8.

27) Portrait des berühmten Franz Bako. S. G. F. Dlabaczs Wypsánj nowého Swěta. 1798. 8.

28) Portrait des Franz Faustins Procházka, k. k. Direktors der Gymnasien in Böhmen, für die Gedichte des Ant. Buchmayer. in 8.

29) Portrait Joachims Grafen v. Sternberg, für die Gedichte des A. Buchmayer; wo auch das Titelblatt von J. Berka sehr sauber gestochen ist. 8.

30) Eine ovale Medaille auf die Todtenfeier Leopolds II. von der k. böhm. Gesellsch. der Wissenschaften. 1792. in 12. S. Tob. Grubers Denkschrift über Größe u. Ruhm.

31) Monument, dem verklärten Jos. Paul v. Riegger gewidmet. J. Berka del. et sc. Pragae. 1798. S. Biographie der beiden Ritter v. Riegger, v. Jos. Wander v. Grünwald. in 4. Titelbl. ganz gestochen.

32) Portrait des Paul Jos. von Riegger. J. Berka sc. in 8.

33) Portrait Jos. Anton Ritters von Riegger, mit der Unterschrift: Jos. Anton Ritter v. Riegger, k. k. Gubernialrath, geboren zu Inspruck im Jahre 1741, gestorben zu Prag den 5. August 1795. 8. Unten: Nunquam vixit suis - nunquam vixit sibi. S. v Grünwald l. c.

34) Die Friedensgöttin, wie sie auf dem Altare opfert, bei Gelegenheit der Geburtsfeier Sr. Maj. Franz des Zweiten. Ein runder Kupferstich in der Form einer Medaille, mit der Umschrift: „Francisco II. Restauratori pacis.“ Jo. Berka del. et sc. Pragae. 1798. S. C. Royko Oratio in die natali Francisci III. habita.

35) Volkslied in Bezug auf die Rede des Universitäts-Rektors, in die Musik gesetzt; Joh. Berka sc. in 4 1798.

36) Die Portraite Josephs des II., Leopolds II. und Franz des II. Mit der Aufschrift: „Stirpis Habsburgico - Lo-„tharingicae Tres primi. — Unten: Om-„nes secundi;“ in der Form einer Denkmünze. Jo. Berka del. et sc. S. Oratio Jos Godefr. Mikan, Rector. Magnifici, quum Francisci II. natalis dies ageretur. 1799. in 4.

37) Gesang der Prager Akademiker am Geburtsfeste Franz des II. Jo. Berka sc. in 4. 1799.

38) Monument dem Wenzel Jos. Mayer, Prälaten des Stiftes Strahow geweihet. J. Q. Jahn del. J. Berka sc. in 4. S. Sionis Luctus. in 4. 1800.

39) Die Krönung Leopolds des II. 1791. f. Jo. Berka sc. Pragae.

40) Der innere Prospekt von der neuerbauten Bibliothek in Strahow. 1797. in 4. J. Berka sc.

41) Monument mit einer Aufschrift vom Stifte Strahow, Franz dem II., böhm. König, geweiht. 1797. Jo. Berka del. et sculps. Pragae. S. Beschreibung der Malerei in der Strahöwer Bibliothek 1797. in 4.

42) Das Frontispiz der Strahöwer Bibliothek, mit der Aufschrift: „Religioni, Patriae, Sio-„norum Profectui. M. DCC. LXXXIII.“ Jo. Berka del. et sc. Pragae. in 4. 1797.

43) Portrait eines Frauenzimmers nach der Graffischen Zeichnung. 8. J. Berka sc.

Nr. 33. Porträt in einem Oval, unten: Jos. Berka Del. et Sc. 1794, und links unten: RIEGGER (eine Goldmünze).

Digitized by Google

63) Thomas Reynolds Brother Kentwell's two Nativities, for the years 1644 and 1645, Lond. 1644. 4. — Thomas Reynolds Brother Kentwell's Nativity, Lond. 1645. 4.

64) Thomas Reynolds Brother Kentwell's Nativity, Lond. 1646. 4.

65) Thomas Reynolds Brother Kentwell's Nativity, Lond. 1647. 4.

66) Thomas Reynolds Brother Kentwell's Nativity, Lond. 1648. 4.

67) Thomas Reynolds Brother Kentwell's Nativity, Lond.

80) Dĕwjn. Ein Titelblatt zu dem v. Sebastian Hněwkowsky herausgegebenen Dĕwjn. „Reyſ. J. Bergler. J. Berka ryl. 1805." in 8. minor.

81) Dĕwjn. Ein Titelblatt zum zweiten Theil des Dĕwjn. Reyſ. J Bergler. J. Berka ryl. 1805. in 8. minor.

82) Acht Blätter zu Maders kritiſchen Beiträgen zur Münzkunde des Mittelalters. (Prag 1803. in 8.)

83) Das Bildniß des Fürſten C. Egon von Fürſtenberg, u. a. m. S. Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. I. S. 79.

Bernard, ein franzöſiſcher Weltprieſter, der bei Gelegenheit der franz. Revolution nach Böhmen kam, um in Prag irgendwo an einer Kirche als Sänger angeſtellt zu werden. Er fand wirklich in Prag genug Freunde, die ihn in ſeinem Vorhaben unterſtützt haben. Einer ſeiner größten Wohlthäter war der vortreffliche Domdechant an der Metropolitankirche Herr Ritter Johann Michael Wahrlich v. Bubna, der ihm zuerſt die Tenoriſtenſtelle an der Stifts Strahöwer Pfarrkirche durch die Gunſt des damaligen Herrn Abtes des Stifts Strahow Wenzel Joſeph Maier, dann an der Metropolitankirche zu St. Veit an dem Prager Schloſſe verſchafft hatte. Im Jahre 1815 vertrat er noch die nämliche Stelle an der itzt erwähnten Hauptkirche mit allgemeiner Zufriedenheit der Vorſteher dieſes berühmten Kirchenchors, und machte ſich um die Singkunſt verdient, obwohl ihm dieſe ruhmvolle Anſtellung manchen Neid, und ſeinen Wohlthätern manche ſehr unbillige Vorwürfe zugezogen hat.

Bernardini, Joh., ein ſehr guter Tenoriſt, von Roſenthal in Böhmen gebürtig. Er that ſich an der St. Benedikts-Kirche des Prämoſtratenſer Kollegiums zum heil. Norbert vom J. 1695 bis 1704 hervor, wo er als Sänger angeſtellt lebte. Die Jahrbücher dieſes Kollegiums rühmen auch ſeine fleißige Theologiſche und Juridiſche Studien bei beſagten Jahren an.

Bernardon, ein virtuoſer Klariniſt und Waldhorniſt an der Graf Morziniſchen muſikaliſchen Kapelle in Prag, wo er auch geſtorben iſt. Er iſt mit dem berühmten Violonzelliſten Werner in Dienſten geſtanden.

Bernhard, ein k. k. Trompeter an dem Hofe Kaiſer Karls IV. Dieſer erhabene Monarch belohnte ſeine getreuen Dienſte, und die wegen ſeiner erhaltenen Kopfwunden demit, daß er ihm 151 Strich Felder durch folgenden, 1351 den 20. Mai ausgefertigten Majeſtätsbrief ſchenkte: „Karolus Dei gratia Ro„manorum Rex semper Augustus, et Boe„miae Rex. Notum facimus universis, „quod considerantes merita probita„tis, et fidei constantiam dilecti „nobis Bernhardi Tubicinis fami„liaris, et fidelis nostri, quibus idem no„strae celsitudini attento studio pla„cere curavit, et in futurum poterit „abundancius complacere, advertentes pre„cipue, et in nostrae mentis acie singula„rius revolventes qualiter ipse in no„stris obsequiis ex eventu contra„rio ex sui capitis lesione note„bili, gravem et onerosam debilitatem „incidit, utque defectus ipsius nostro re„gali subsidio graciosius subleventur pre„fato Bernhardo, uxori, pueris, et he„redibus suis in perpetuum duas aratu„ras in villa Plotisth grecensis pro„vinciae ad nostram maiestatem ex morte „cuiusdam Jesconis occisi actu legitime „devolutas cum omnibus utilitatibus et „pertinentiis suis quibuscunque nominibus „appellari valeant, liberas ab omni perso„nali sive reali servicio, censibus, collectis, „steuris, et gravaminibus de speciali nostre „maiestatis clemencia damus, conferi„mus, et donamus, decernentes, quod „prefatus Bernhardus, uxor, pueri, et „heredes sui, ac qui presentes habuerint „plenam licenciam, et omnimodam potesta„tem dictas araturas cum pertinenciis; et „libertatibus qvibuscumqve voluerint per„sonis vendendi, obligandi, alienandi, et „pro sua vtilitate, ac beneplacito libere „disponendi, ut videlicet emptor, sive „emptores araturarum huiusmodi dum pre„sentes literas habuerint, ipsarum aratura„rum, pertinenciarum, et libertatum pa„cifica possessione, quiete gaudeant, prout „eadem, dicto Bernhardo, heredibus, et

„Suc-

Berka! Entschuldigung einer fremden Familie. Lezte einer englischen Lebtag; Jos. Berka &c. Pagat. Titelk. Mündliche Anfrage und mündliche Antwortungen — gegen die Kenntniß Zeitvertreib einer Abhandlung — (Ihre Gnaden Ihrer Gnaden) — gnädigst — 8te Juny 1797.

Accumulation und zu gemeinsamer Berathung eine Commission, die sich mit Vertretern der Gesellschaft, des Handels, der Gewerbe, sowie der Wissenschaft und Technik in Verbindung setzen soll. Die Commission hat ihre Arbeiten in 3 Sitzungen vollendet und ihren Bericht erstattet, der in 3 Theilen die Ausstellungsfrage, die Frage der Errichtung eines permanenten Museums und die Frage der Errichtung einer Kunstgewerbeschule behandelt. Die Commission empfiehlt, eine Ausstellung zu veranstalten, und zwar in den Räumen des Museums, und zu diesem Zwecke einen Verein zu gründen. Ferner empfiehlt sie, das Museum zu einem permanenten Ausstellungsorte zu gestalten, und schließlich die Errichtung einer Kunstgewerbeschule, die sich an das Museum anschließt, gemeinsam mit diesem geleitet werden soll, und deren Lehrkräfte zugleich Beamte des Museums sind. Die Commission empfiehlt schließlich, wenn irgend möglich, die Ausstellung gemeinsam mit einer solchen der Gesellschaft für Photographie zu veranstalten, und zwar gemeinsam mit dieser, damit auch die Photographie einen würdigen Platz finde. Die Ausstellung soll 1 Monat dauern und soll nur Gegenstände neueren Ursprungs enthalten. Die Commission empfiehlt ferner, daß die Ausstellung nicht in Localen stattfinde, die sonst für Vergnügungen dienen, empfiehlt aber, daß Concerte und Vorlesungen in den Ausstellungsräumen stattfinden. Die Commission empfiehlt ferner, daß die Ausstellung nicht in Localen stattfinde, die sonst für Vergnügungen dienen, empfiehlt aber, daß Concerte und Vorlesungen in den Ausstellungsräumen stattfinden. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. Vgl. Mittheilungen des Kunstgewerbe-Vereins in Prag. Jahrg. 1879. S. 1—3.

Arnold, Dr. Adolf, Professor der Chirurgie in Heidelberg, † 1. Juli 1880. Geb. 1. Juli 1807 zu Mannheim, studirte in Heidelberg, Würzburg und Wien, habilitirte sich 1832 in Heidelberg, wurde 1834 außerordentlicher Professor, 1836 ordentlicher Professor der Chirurgie und Director der chirurgischen Klinik. Seit 1866 pensionirt. Er schrieb: Handbuch der Chirurgie. 2 Bde. Heidelberg 1844—1846. Lehrbuch der Chirurgie. 2 Bde. Heidelberg 1847—1848. Die Lehre von den Geschwülsten. Heidelberg 1848. Die Krankheiten der Harnblase und Vorsteherdrüse. Heidelberg 1849. Die Krankheiten der Harnröhre. Heidelberg 1851. Die Krankheiten der Nieren und Harnleiter. Heidelberg 1853. Die Krankheiten der Knochen. Heidelberg 1856. Die Krankheiten der Gelenke. Heidelberg 1857. Die Krankheiten der Weichtheile. Heidelberg 1858. Die Krankheiten der Venen. Heidelberg 1860. Die Krankheiten der Arterien. Heidelberg 1863. Die Krankheiten der Lymphgefäße. Heidelberg 1865. Die Krankheiten der Nerven. Heidelberg 1867. Die Krankheiten der Muskeln, Sehnen und Schleimbeutel. Heidelberg 1869. Die Krankheiten der Brust. Heidelberg 1871. Die Krankheiten der Bauchhöhle. Heidelberg 1874. Die Krankheiten der Mundhöhle. Heidelberg 1876. Die Krankheiten der Speiseröhre. Heidelberg 1878. Die Krankheiten der Luftröhre. Heidelberg 1880. Vgl. Allgemeine Wiener Medicinische Zeitung. Jahrg. 1880. S. 221.

Arnold, Dr. Julius, Professor der Medicin in Heidelberg, † 2. Juli 1880. Geb. 1. Juli 1835 zu Mannheim, studirte in Heidelberg, Würzburg und Wien, habilitirte sich 1862 in Heidelberg, wurde 1865 außerordentlicher Professor, 1868 ordentlicher Professor der Anatomie und Director des anatomischen Instituts. Er schrieb: Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1861. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1862. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1863. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1864. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1865. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1866. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1867. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1868. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1869. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1870. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1871. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1872. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1873. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1874. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1875. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1876. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1877. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1878. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1879. Ueber die Entwicklung der Lymphgefäße des Darmes und des Netzes. Heidelberg 1880. Vgl. Allgemeine Wiener Medicinische Zeitung. Jahrg. 1880. S. 221.

Arnold, Karl, Architekt, † 1. Juli 1880. Geb. 1. Juli 1807 zu Mannheim, studirte in Heidelberg, Würzburg und Wien, habilitirte sich 1832 in Heidelberg, wurde 1834 außerordentlicher Professor, 1836 ordentlicher Professor der Chirurgie und Director der chirurgischen Klinik. Seit 1866 pensionirt. Er schrieb: Handbuch der Chirurgie. 2 Bde. Heidelberg 1844—1846. Lehrbuch der Chirurgie. 2 Bde. Heidelberg 1847—1848. Die Lehre von den Geschwülsten. Heidelberg 1848. Die Krankheiten der Harnblase und Vorsteherdrüse. Heidelberg 1849. Die Krankheiten der Harnröhre. Heidelberg 1851. Die Krankheiten der Nieren und Harnleiter. Heidelberg 1853. Die Krankheiten der Knochen. Heidelberg 1856. Die Krankheiten der Gelenke. Heidelberg 1857. Die Krankheiten der Weichtheile. Heidelberg 1858. Die Krankheiten der Venen. Heidelberg 1860. Die Krankheiten der Arterien. Heidelberg 1863. Die Krankheiten der Lymphgefäße. Heidelberg 1865. Die Krankheiten der Nerven. Heidelberg 1867. Die Krankheiten der Muskeln, Sehnen und Schleimbeutel. Heidelberg 1869. Die Krankheiten der Brust. Heidelberg 1871. Die Krankheiten der Bauchhöhle. Heidelberg 1874. Die Krankheiten der Mundhöhle. Heidelberg 1876. Die Krankheiten der Speiseröhre. Heidelberg 1878. Die Krankheiten der Luftröhre. Heidelberg 1880. Vgl. Allgemeine Wiener Medicinische Zeitung. Jahrg. 1880. S. 221.

bekannt. S. Hendreich. Drandii Bibl. Classica. p. 1622. Universal-Lexikon T. III. S. 1463.

Besnecker, Joh. Adam, beider Rechte Doktor und Professor an der Universität zu Prag, lebte zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts, und war zu seiner Zeit der stärkste Organist daselbst. Ja auch noch als Professor war er Organist bei den Kreuzherren, welche sehr viel von seinen Kompositionen noch im J. 1788 hatten. Seine Schreibart ist durchaus a la Capella im Geschmacke des Prenestini. S. Meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl. Tonkünstl. in oder aus Böhmen in von Rieggers Statistik von Böhmen, Heft VII. S. 146.

v. Beethoven, ein Konzertmeister auf dem Pianoforte. Im J. 1795 gab er eine Akademie in Prag, in welcher er mit allgemeinem Beifall spielte. Seine Musikalien werden noch immer sowohl in Prag, als in den Provincialstädten Böhmens fleißig studiert. Mehreres kann man von ihm in dem neuen Zeitungs- und Conversations-Lexikon, S. 161 nachlesen.

Betulius, Daniel, oder wie sein eigentlicher Nahme war Birkner, ein vornehmer Sänger und Instrumentalist, von Stolberg gebürtig. Im J. 1591 wurde er von Hans von Gleichen zuerst als Cantor, nachher aber als Condiakonus auf dem deutschen Hause in Eger angestellt. S. v. Rieggers Statistik von Böhmen Heft X. S. 69.

Beutel, ein virtuoser Klarinettist zu Prag 1808. Hr. Meusel führt ihn in seinem Künstlerlexikon, v. J. 1808. B. 1. S. 84 an.

Beyer, Anton, von Geburt ein Böhme, und Konzertmeister auf der Flöte in Prag, wo er sich bei verschiedenen musikalischen Akademien ausgezeichnet hatte. Von ihm sind mir folgende Kompositionen bekannt: 1) XI Ländler-Tänze nebst Coda, für das Pianoforte, welche in dem zum Besten des Waisen-Instituts maskirten Balle zu Prag 1803 aufgeführt wurden.

2) XIII Ländler-Tänze mit Coda für 2 Flöten. Op. 7. in Prag aufgelegt.

3) Serenade für 2 Flöten. Op. 6. S. Jos. Poltischen Musikalien-Anzeiger, in 4. Prag 1806, in welchem Folgendes von unserm Künstler geschrieben wird: „Da der Verfasser „als ein trefflicher Flötenspieler rühmlich bekannt ist, der sein Instrument zu behandeln „weiß, so enthält sich die Verlagshandlung „jeder weitern Anempfehlung dieser neuen „Kompositionen, und hat nur zu erinnern, daß „die Ländler-Tänze in d. Redoutenfeyer (1806), „aufgeführet, mit allgemeinem Beifall „aufgenommen, und nur die Fluth der erschienenen Tänze den Verfasser zurückgehalten, „diese für P. f. herauszugeben. Der vielen „Nachfragen wegen erscheinen sie nun für 2 „Flöten gesetzt." S. Prager Zeitung v. J. 1803. Nro. 52.

4) Vier Menuets und Trios für das Pianoforte mit dem beliebten Menuet aus der Oper Elisene, aufgeführt in den Gesellschaftsbällen der bürgerl. Polzschützen. Verlegt bei Polt in Prag. 1808. à 45 kr.

5) 11 Ländler-Tänze und Coda für das Pianoforte. Op. 11. Verlegt bei Polt in Prag. 1808. à 45 kr.

6) Deutsche Tänze und Coda für das Pianoforte Op. 11. Verlegt bei Polt in Prag. 1808. à 45. kr.

7) Skala für die Flöte 1807. S. Musikalienverlag des Ernst Schödl. f.

Bezolt, ein Maler in Prag, der um d. J. 1698 für die St. Niklas-Kirche in der Altstadt Prag eine Vermählung Mariä mit Joseph malte. S. Hammerschmieds Prodrom. glor. Prag p. 72. Schallers Beschreib. der Stadt Prag B. III. S. 77.

Biagio, insgemein genannt, eigentlich aber Blasius Campagnari, ein Weltpriester von Kremona, kam mit den sächsischen Prinzen 1758 nach Prag. Er war Chorrektor bei den Kreuzherren durch 11 Jahre; Franz Ant. Graf Nostitz (der große Beförderer alles Guten und Schönen, der Mäzen unsers Pelzel, Dobrowsky und Schaller) nahm ihn in sein Haus auf, um die Konzerte zu dirigiren. Er gab adelichen Fräulein Unterricht im Singen, und führte den italeinischen Geschmack in der Musik zu Prag ein. Er starb 1771, und liegt bei den Kreuzherren begraben. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzügl. Tonkünstler in der von Rieggerschen

Statistik v. Böhmen. Heft. VII. S. 146. u. Gerbers Lexik. der Tonkünstler.

Biana-Rosa, ein sehr geschickter Baumeister in Prag. S. Böhm. Litteratur v. Dobrowsky. B. I. S. 229.

Bianchi, Barbara, eine virtuose Sängerin aus Mailand; Sie hat sich im J. 1724 auf dem Graf von Sporkischen Theater in Prag in dem mit vielem Beifalle aufgeführten musikalischen Drama Orlando furioso, als Bradamante, Geliebte des Rugiero, und 1726 in dem Stücke: la Tirannia gastigata, in der Rolle der Flavia, nach dem Britannikus hinterlassenen Wittwe, vorzüglich ausgezeichnet. S. Synopsis von beiden Stücken, in Prag 1724 1726. in 4. gedruckt. Str. Bibl.

Bianko, Johann, ein trefflicher Sänger, von Jungbunzlau in Böhmen gebürtig. Im J. 1731 studirte er zu Kosmonos auf dem Piaristen-Gymnasium, und erwarb sich in dem daselbst aufgeführten musikalischen Drama: „Rescriptum Gratiae et Justitiae sub umbra incarnati Verbi Divini.“ viel Ruhm. S. Synops. desselben Stückes in der Strahöwer Bibliothek.

Biber, Franz, ein sehr guter Musikus an der Pfarrkirche zu St. Adalbert in der Neustadt Prag, wo er den 5. Julius im J. 1691 gestorben. S. Syllabus Sodal. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae mortuor.

Biber, Franz Heinrich Johann, Hochfürstl. Salzburgischer Truchses und Kapellmeister um das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts, geboren zu Wartenberg in Böhmen; gehörte unter die größten Violinisten seiner Zeit. Kaiser Leopold der Erste, als er sich am k. k. Hofe hören ließ, belohnte seine Kunst mit dem Reichsadel unter dem großen Sigill, und er erhielt noch nebst dem eine schwere goldene Kette sammt einem Gnadenpfennige aus den Händen dieses erhabenen Monarchen. Gleichen Wohlwollens genoß er am Churfürstl. bairischen Hofe, da ihn Ferdinand Maria, und sein Thronfolger ungemein schätzten, und ihn mit zwei andern goldenen Ketten beehrten, so daß er deren 3 erhalten hat. Er starb zu Salzburg im 60sten Jahre seines ruhmvollen Alters. Sein Portrait wurde im 36. Jahre

seines Alters in Kupfer gestochen, und einem seiner Werke vorgesetzt. Von seinen musikalischen Schriften, welche alle sowohl in Italien und Frankreich, als in Oesterreichischen Staaten sehr geschätzt wurden, sind mir folgende bekannt:

1) Sonaten mit einer Violine und G. B. im breiten Folium gestochen. 1681.
2) Fidicinium Sacro-Profanum mit zwölf, 4 u. 5 Stimmen.
3) Harmonia artificiosoariosa in septem Partes vel Partitas distributa mit 3 Instrumenten; zu Nürnberg gedruckt, wo er Dapifer und Kapellmeister geschrieben wird.
4) Sonatae Duae Aris quam Aulis servientes. Aut. Henrico J. F. Biber, Musico et Cubicolario Archiepiscopi Salzburg. Partes IX. Salisburg 1676. f.
5) Vesperae longiores ac breviores una cum Litaniis Lauretanis, à 4 Voc. 2 Violin, et 2 Violis in Concerto, additis 4 vocib. in Capella, atque 3 Trombonis ex Ripienis desumendis ad libitum. Authore Henrico Francisco de Bibern, Archiep. Salisb. (Maximil. Gandolphi S. R. J. Comitis de Khünburg) Dapifero, ac Capellae Magistro. Salisburgi. 1693. f. S. Walters Lexik. S. 93. u. Gerbers Lexik. der Tonkünstler. S. 160.

Bičišstie, Joseph, ein virtuöser Klarinist von Horžicz in Böhmen gebürtig. Er war in seiner Jugend als Kontraltist in dem Benediktinerordensstifte zu Brzewnow 3 Jahre, und eben so lang zu Braunau, wo er seine Humanoria mit gutem Erfolg absolvirt hatte. Im J. 1770, im Monat Oktober, kam er nach Prag, um die Philosophie daselbst hören zu können. Hier fühlte er aber erst den Druck um so mehr, da es ihm an Gelegenheit fehlte, durch wissenschaftlichen Unterricht der Kinder sich fortzuhelfen, und er blos durch die Musik sein Unterkommen suchen mußte. Das beinahe unerträgliche Elend, welchem er bei damaliger in Böhmen herrschenden Theuerung ganz unterliegen mußte, zwang ihn ganz natürlich, irgendwo in einem andern Lande sein Glück zu suchen. Er gieng also im J. 1775 noch mit einigen böhmischen Tonkünstlern

nach Pohlen, wo er 5 Jahre verblieb, dann aber wieder zurück nach Prag kam, wo er einige Jahre in Graf Canalischen Diensten als Primarius Baßethornist mit Beifall und Ruhm zubrachte, und durch die Verwendung dieses seines menschenfreundlichen Mäzens, dem er aus Mangel der zerrütteten Gesundheit nicht mehr dienen konnte, bei der k. k. Hauptlottokollektur als Kanzellist angestellt wurde. Endlich starb er 1802, zu Ende des Monats April, und wurde auf dem Alt- und Neustädter Gottesacker in Wolschan begraben. Er blies die schwersten Konzerte und Solos mit einer bewunderungswürdigen Fertigkeit und Reinheit, und wußte das Schwere mit dem Angenehmen zu verbinden. Mit Vergnügen erinnere ich mich des von ihm, bei der in der Stifts Strahower-Pfarrkirche im J. 1796, den 11. Jul. aufgeführten Zimmermannischen Messe, meisterlich vorgetragenen Solo's; weswegen er auch von allen anwesenden Kunstkennern als Meister seines Instruments anerkannt wurde. Ob er etwas für dasselbe geschrieben, ist nicht bekannt.

Biderle, Joh. Michael, ein sehr geschickter Bildhauer in Prag. Um d. J. 1730 hielt er sich daselbst auf, und verfertigte für die Fürst Lobkowitzische Kapelle auf dem Hradschin folgende Statuen im harten Sandstein: 1) Auferstehung Christi. 2) Mariens Himmelfahrt. 3) Heil. Johann v. Nepomuk. 4) Heil. Franz. 5) Heil Anton, u. 6) Heil. Felix von Cantalicio für die Marien Geburt-Kirche daselbst. S. Schallers Topographie oder Beschreibung der Stadt Prag, B. 1. S. 311.

Bidermann, Franz Ignaz, ein Maler, der in Prag 1730, den 31. Jänner gestorben ist. S. Syllab. Sodalit. Mar. defunctor. v. J. 1731. f. Strah. Bibl.

Bidermann, Tobias, ein k. k. Trompeter und Musikus am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Biela, ein Komponiteur, dessen Variations sur un air de Mozart. Op. 1. zu Wien in Stich erschienen sind. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. f. S. 6.

Bielohláwek, auch Weißkopf genannt, Wenzel, aus Böhmen gebürtig. Im J. 1798 stund er als Konzertmeister-Hautboist zu St. Petersburg am kaiserl. Hofe.

Biendini, Maria, eine Opernsängerin, die im J. 1803, den 7. Febr., im Tollhause zu Prag im 49. Jahre ihres Alters gestorben ist. S. Beilage zur k. k. privilegirt. Oberpostamtszeitung. St. 18. Prag v. 11. Febr. 1803. in 4.

Bienenberg, Fräul. Karoline, von, kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag beim J. 1796, S. 110, als eine artige Fortepianospielerin vor.

Bies, Rudolph, von diesem sehr guten Maler besitzt die Kirche der Ursulinerinnen in der k. Neustadt Prag eine Geburt Christi. S. Schallers Beschreib. der k. Neustadt Prag. B. IV. S. 143. Ich selbst besitze 2 Philosophen, die bei der brennenden Lampe lesen.

Bings, Karl, ein Maler in Prag von Tepel in Böhmen gebürtig, und Schüler des berühmten Lisska, in dessen Manier er zwar in Prag arbeitete, die Vollkommenheit aber seines Meisters nie erreichen konnte. Man sieht in Prag sowohl, als auf dem Lande verschiedene Altarblätter und andere historische Gemälde von ihm. In welchem Jahre, und wo er gestorben, ist nicht bekannt. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften u. freien Künste. B. 20. St. 1. S. 149. u. Dobrowskýs böhm. Literatur. B. 1. S. 228.

Bioni, Joh. Anton, ein Tonkünstler, gebürtig aus Venedig. Er hat sich bei der Aufführung des musikalischen Drama: Orlando furioso, 1724, in Prag auf dem Graf von Sporckischen Theater ausgezeichnet. S. Orlando furioso drama per Musica in 4. Str. Bibl.

Birkhard, Anton, ein trefflicher Hofkupferstecher der Markgräfin von Baden-Baden in Prag. Er kam in Augspurg 1677 zur Welt, wo er als Jüngling bei dem berühmten Churbaierischen Hofkupferstecher Karl Gustav Ambling in der Kupferstichkunst seine Bildung erhielt. Nach dem F. J. Lipowskýn im baierischen Künstlerlexikon. B. 1. S. 29. hielt er sich auch zu München auf. Im J. 1704 aber unternahm er eine Reise nach Rom, wo er ganze 6 Jahre verblieb, dann über

Birkhard. Linie Allegorie zu einem Stich, oben das Wappen, unten Inschrift: Binos alit uberes Focilus — Nicolas Ricciolinus Rom. Innv. et delin. — Antonius Birkhard, Augustanus sculpsit Romæ sup. permis.

III. Selbe Linie in einem Oval. D. ORAZIO ALBANI etc. Pietro Nelli dipin. Antonio Birkhart inc. ex Dom. Rossi ao 1704.

IIII. Contrefait Linie Stich I. Rom. super. perm. Antonius Birkhard. Augustanus deliniavit et sculps.

IIII. Ein männlich Bildt mit einem Harnisch und zugehörtem Ehrlichem in Kupfer, als Contrefait Karls VI. Antonius Birkhard del. et sculp. Prag. Fond.

Jan Bína kovolař nar. v Praze 1826 vyuč. se u Lehnera žil si vlastní dílnu l. 1856 (hlavní dílal kontrabasy.)

Venedig Frankreich, England und Holland besuchte, und zuletzt nach Prag kam. Hier ließ er sich häuslich nieder, blühte da im Rufe eines der besten Künstler, und starb endlich am 20. Jänner 1748, im 71sten Jahre seines verdienstvollen Alters. Folgende Stiche sind mir von ihm bekannt:

1) Portrait des k. k. Generals Leopolds von Herberstein sammt seinem Familienwappen. 1691. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl. 1723, wurde zum zweitenmal in 4. von selbem nachgestochen.

2) Marienbild in der Tuchomierziczer Kirche. 1696. 8. Birkhart sc. wurde 1712 nachgedruckt mit folgender Aufschrift: „B. V. „Mariae de Benedictione ex Ungaria Tu„chomericium translata Anno 1664. S. „Joan. Miller S. J. Triginta devotiones ad „Christum et Sanctos eius.“ Pragae 1712. in 8. wo das Marienbild anzutreffen ist.

3) Der verlorne Sohn, als Titelblatt zu Cheminais Gottseligen Gedanken über die evangelische Gleichnuß vom verlorenen Sohn. 1710. in 12. Birkhart sc. Str. Bibl.

4) Heil. Paulus in Lebensgröße, mit der Unterschrift: „PaULo Magno ApostoLo „nostro DVCI InCLyto gentILIs praVI„taIs DoMatorI. (1711.)“ A. Birkhart sc. f. Ein prachtvolles Stück wird in der Stifts-Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

5) Abbildung des berühmten k. k. Kammerraths im Königreich Böhmen Johann Christophs Borzek, der im 47sten Jahre seines Alters von Luna gemalt, und von Anton Birkhardt 1711, mit folgender Unterschrift in Kupfer gestochen wurde:

Effigiem solam potuit dare Sculptor, at isto
Grandia sub vultus Schemate tecta latent.
Artibus ingenium majus, prudentia fato
Digna suo Virtus Hospite, Fama Viro.
Jugis honos, jurata fides, rectoque dicatum
Pectus, ab obsequiis omnia Caesar habet.

*

Ad insignissimum Chalcographum, et Eius incomparabilem Archi-Poetam effigiatus:

Ingenium minus est, metris, prudentia, scalpro,
Sors, Pallas, Virtus, Fama noverca Viro.

Arte sua major Sculptor, majorque Poeta est,
Excelso nimium ludit uterque stylo.
Tolle artem Pictor, tollat metra grandia Fictor
Caesaris Augusti gratia sola manet. Effigiato B.

Unten:

Artium Fautori artem suam, seque totum submisissime devovet, Perillustris, ac generosae Dominationis suae Servus obsequiosissimus Antonius Birkhart Augustanus, Chalcographus Pragae 1711. f. Luna pinx. Birkart sc. Str. Bibl.

6) Ein Titelblatt zu der Aquila austriaca ad solem, die in Prag 1712. f. gedruckt wurde. Hiebel del. Birkhart sc. Prag. Str. Bibl.

7) Die prachtvolle Statue in der Stephansgasse auf der Neustadt Prag mit der Unterschrift:

„MVnIfICentIa, et BeneVoLentIa DeLata,
„Illustrissimo, et Excellentissimo Domino
„Domino Francisco Antonio Sac. Rom. Imp.
„Comite de Sporck, Domino in Lissa, Grad„litz, et Konogedt, etc. Sac. Caes. Maj. ac„tuali intimo Consiliario, Camerario, et Re„gio Locumtenente;
„ForMa statVae In pLatea StephanensI,
„Neo-Pragae sIta, sCVLpta, et eDIta (1714).“
A. Birkhart sculp. Pragae.

8) Marienbild, welches zu Przesticz in Böhmen verehrt wird. Hiebel del. Birkhart sculps. 1714. in 8.

9) Ein Titelblatt zu des Augustinus Sartorius Ordo Ordinum religiosorum, der zu Prag 1715 in 8. gedruckt erschien. Unten: W. Reiner inv. et del. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

10) Abbildung eines Helden mit seinem Wappen. Ein prachtvolles Stück. f. Brandl del. Birkhart sc. Pragae. 1716. Str. Bibl.

11) Ein Titelblatt zu den bewährten Hülfsmitteln, um sich durch solche die stete Gegenwart Gottes vor Augen zu stellen, von Hrn. Courbon. Birkhard sc. 1717. in 8.

12) Ein heil. Johann Evangelist zu den vom Joh. Seidel herausgegebenen The-

ses ex universa Theologia Scholastica. f. 1717. Screta pinxit, Birkhart sculpsit Pragae. 1717. f.

13) Maria Magdalena. Birkart sc. Pragae. 1717. f S. Angelici Maria Müller O. Serv. B. V. Mariae secunda post naufragium tabula, in der Strah. Bibl.

14) Portrait des Prager Erzbischofs Ferdinand von Khünburg. Ant. Birkhart sc. Pragae. 1718. in 8. S. Joh. Franz Helfers Breviarium Confessariorum, wo es als Titelblatt aufbewahret wird.

15) H. Wenzel, Ludmilla, Johann von Nepomuk, und das Marienbild von Bunzlau in der Glorie, als Titelblatt zu dem Schutz und Schatz der k. Stadt Prag. Birkhart sc. Pragae. 1718. in 8.

16) Abbildung des Grafen Franz Jos. Czernin von Chudenicz. Prändl pinxit. Birkhart sculp. Pragae 1719. 8. Dieses Stück ist für des Raphael Tobls eines gelehrten Prämonstratensers aus dem Stifte Strahow Theses Theologicae de Sacramentis in genere gestochen worden.

17) Ein Altar, welcher in der Dekanalkirche zu Saaz unter dem Nahmen des heil. Johann von Nepomuk errichtet worden. Birkhart sc. Prag. 1719. in 4.

18) Portrait des Grafen Franz Anton von Sporck. Hiebel inve. et d. Birkhart sculp. f. 1719. Als Titelblatt zu dem von Joh. Jos. Božan Pfarrer zu Chraustowitz herausgegebenen Kancyonal: Slawiček ragský.

19) Marienbild von Chotieschau, mit dem Stiftswappen und folgender Unterschrift: „Beata. Dei. genItrIX. MarIa. CotIes„ChoVena. IbIDeM. Vt. CapItVLI. prae„ses. poenItentes. soLatVr.“ F. Lukas del. Birkhart Sermae March. Bad. sculp. Aul. fecit. in 8. (1720). Bei mir.

20) Wappen der Ritter Bechinie von Lazan. Birkhart sc. 1721. f. Strahöwer Bibliothek.

21) Die Marienkirche auf dem weißen Berge unweit Prag sammt dem Grundrisse des ganzen Gebäudes. Luna Mahler inven. et delin. Birkhart sculp. Pragae. 1723. f. Strah. Bibliothek.

22) Portrait des Graf. Leopolds von Herberstein, k. k. Feldmarschalls. Birkhart sc. Pragae. 1723. in 4. Str. Bibl.

23) Heil. Thomas von Aquin. Hiebel del. Birkhart sculp. Pragae. 1721, sehr sauber. Im J. 1729 wurde er abermal nachgedruckt. Str. Bibl.

24) Portrait des Joh. Franz Löw von Erlsfeld, Med. Doct. für seine Universa Medicina practica. Norimbergae. 1723. 4. Forschan pinx. Birkhart sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

25) Karl VI. zu Pferd auf einem Felsen, aus welchem Wasser in der Gestalt paraboliscer Bögen herausspringt. Unten werden die Flüsse Moldau und Elbe dargestellet, bei welchen die Wassergötter liegen. Ist ein Titelblatt zu dem Fons inexhaustus immortalis gloriae publicae salutis, welchen die böhmische Provinz der Gesellschaft Jesu Kaiser Karl dem VI gewidmet, und 1723 in f. aufgelegt hatte. Unten liest man: Hiebel del. Birkhart sculp. Prag. f. Str. Bibl.

26) Portrait des Röm. Pabstes Benedikts XIII. Mit der Unterschrift: Benedictus XIII. Ursinus Romanus Pontifex Maximus creatus die 29. Maji 1724. Prandl del. Birkhart sc. Prag. Bei mir.

27) Familia Christi; ein meisterhafter Kupferstich ohne Nahmen des Künstlers, mit folgender Aufschrift: „Effigies Familiae „Sacrae, quae in Ecclesia honori S. Ma„tris Annae dicata, et ab Illmma Familia „Wieznikiana magnifice Anno 1686 ex„structa in ara summa Neo-Villani prope „Kuttenbergam in Bohemia piae Fidelium „venerationi exposita est“ In der Mitte der Aufschrift ist das Graf Wieznikysche Familienwappen angebracht. in 4. S. Eugen. Worel Ord. Cisterc. Contractus ratus Matrimonii. Pragae 1724 in 4. excusus, wo das Bild vor der Zuschrift anzutreffen ist. Str. Bibl.

28) La Madonna della Lettera. Birkhart sculp. Pragae. 1725. f.

29) Ein Titelblatt für die Chronik des Ordens der heiligen Dreieinigkeit. 1726. f.

N. 20. Titulkupferl zur Comedy des P. Adrian Reidinger, benittelt: Der Tiefe in seinem Verstand, bey Gelegenheit des Fürstritts der Maria Theresia Salomena Pechinie von Laschan in den Ursulinen-Orden. fol. Jenny 1720, mit nur Motto von dem Martial.

Dito nämliches mit einem Motto und dem Reid, zu Titulkupferl der Comedy des P. Adrian Reidinger bey dem Fürstritt der Maria Joan: Amabilia Pechinie v. Laschan in den Ursulinen-Orden. fol. Jenny 1721.

165

Birkhard. Prænobilis .... Joannes Jacobus Gelthausen/ ... Medicinæ Doctor .... professæ (in quidem Comitum professa-" tæ) almæ Universitatis Carolo Ferdinandæ — rectori magnifi-" cio — D. D. D. Antonius Birkhard sculptor Pragæ/

dito. S. Luigi Gonzaga e S. Stanislao Kostka — offerti alla/ venerabile Congregazione Italiana — dal Devot^mo servo/ Birkhard sc. (Titelblatt, m.: Ritratto della vita divina/ — cioè S. Luigi Gonzaga e S. Stanislao Kostka — riferiti/ solennemente/ nel Catalogo de' Santi — del P. Constantino/ Matteo Caldonazzi. 8 in Praga 1727) usum Mannum (vid. Mahne). vide 33 num. 40.

30) Ein Titelblatt zu einer Lob- Ehren- und Dankrede am Feste des heil. Ignazius. Birkhart sc. Prag. 1726.

31) Abbildung der heiligen Landespatronen sammt der Metropolitan-Kirche. Birkhart sc. Pragae. in kl. 8. 1726.

32) Portrait des Graf. Joseph Johann Franz in Wrbna u. Freudenthal. J. P. Axtmann pinxit, A. Birkhart sculpsit Pragae. 1725. in 8.

33) Die heil. Aloys und Stanislaus aus d. Jesuitenorden. Birkhart sc. Pragae. 1727. in 8. S. Geminata Laetitia in corona anni exorta, dum iidem Sancti Sanctorum numero solenniter adscriberentur. Strah. Bibl.

34) Eine kleine Landkarte, worin alle Kollegien der Gesellschaft Jesu in Böhmen, Mähren und Schlesien, sammt dem Entfernungsstabe angeführet werden. Die Aufschrift der Karte aber lautet so: „Tabella „Domiciliorum S. J. Unten: PatrIbVs „ConsCrIptIs. In. habItIs. totIVs. pro„VInCIae. CoMItIIs. saCrata. et. Conse„Crata. à minimo Eiusdem Societatis et „Provinciae.“ Birkhart sc. Prag. 1727. in 4.

35) Der Prospekt von der Marienkirche zu Linden in Preußen. Birkhart sc. Pragae. 1727. f.

36) Wappen des Hrn. Joseph Martins von Martinsberg. Birkhart sc. Pragae. 1727. f.

37) Abbildung der auf der Herrschaft Pardubicz im J. 1727 wunderbar ausgewachsenen Waitzenähren. Birkhart sc. Prag. 1727. in 4. Str. Bibl.

38) Ein Marienbild Consolatrix afflictorum zu des Wohlehrwürdigen Patris Josephi Antonii von Trivigliano Capuziner-Ordens Apostol. Missionarii Geistlichen Uibungen. Birkhart sc. Pragae. 1727. in 12. Str. Bibl.

39) Heil. Ivan, sehr sauber gestochen. Birkhart sc. Pragae. 1740. in 12. S. Leben des heil. Ivan. Str. Bibl.

40) Die heil. Aloys und Stanislaus aus der Gesellschaft Jesu, beide knieend, wurden nach Wenzel Reiners Zeichnung von Anton Birkhart sehr sauber gestochen, und der italienischen Gesellschaft in Prag dedicirt. 1727. in 8. Str. Bibl.

41) Heil. Felix à Cantalitio, Ord. Fratr. minor. Capucinor. Schöpf del. Birkhart sc. 1728. in 12. S. Leben des heil. Felix.

42) Eine heil. Anna. J. Ditzler del. Birkhart sc. Pragae. 1728. in 4.

43) Die vom Grafen Johann Joseph von Waldstein 1723 zu Oberleutendorf errichtete Tuchfabrik in 20 Rückfol. Blättern nach Reiners und Anderer Zeichnung vorgestellet. 1728. Ant. Birkhart sculp. Pragae Rf. Dieses Werk wird in der Stifts Strahower Bibliothek aufbewahrt, wovon auch in von Rieggers Statistik von Böhmen Heft 1. S. 142 gehandelt wird.

44) Portrait des P. Franz Maria Galluzzi S. J. Scriptoris Vitae S. Joannis Nepomuceni pro Canonizatione Romae. Unterschrift: „Jo. Rudolphus C. de Sporck „calamo delineavit Romae Anno 1728, „die 20. Octobris.“ Birkhart sc. Pragae. in 4. Str. Bibl.

45) Der Altar des heil. Justinus zu Chotieschau, mit der Aufschrift: „IVstInVs „MartYr. ChotIesChoVII. sIbI DeVotos „protegat.“ Birkhart sc. 1729. in 4. Bei mir.

46) Heil. Johann von Nepomuk, mit der Aufschrift: „S. Joannes Nepomucenus „Martyr Thaumaturgus juxta effigiem, „quam sub festivis Sacrae Apotheoseos „Solemniis 1729, in triumphali labaro „Roma primum, dein Praga proposuit. „Admodum Reverendis ac Religiosissimis „Patribus in Coetu XXXI Provinciae Bo„hemiae Soc. Jesu, Anno 1730, congre„gatis submisissime D. D. D. Antonius Birkhart sculps.“

47) Der Martyrtod von vierzig portugiesischen Jesuiten nach Bourguignon. Nach Füßelins allgem. Künstlerlexikon, wo die Kupferstiche S. 80. angerühmt werden, soll sie Birkhart 1730 zu Wien gearbeitet haben. Man weiß aber, daß Birkhart 1730 zu Prag, und nicht zu Wien lebte.

48) Der leidende Heiland in 5 Kupfertafeln vorgestellet. A. Birkhart sc. Pragae 1731 in 8. S. Passionsbüchel, von einem Priester aus der Gesellschaft Jesu. 1731. in 8.

49) Heil. Franz von Paula in der Lebensgröße mit einem Gebäude, welches erst aufgeführet wird. Ist als Titelblatt bei dem Cursus Philosophicus des P. Peters Arcedeckne eines Hiberner Franziskaners zu finden. Unten: „J E. Wodniansky delin.“ Birkhart sculp. Pragae 1731 in 4.

50) Heil. Ignaz von Lojola. Anton Birkhart sculp. Pragae. 1733. in 4. Die Unterschrift auf demselben: „Exemplar Sta„tuae marmoreae, quam eidem Parenti „optimo Societas Jesu in Templo Vati„cano posuit. Pridie Kal. Sextil. M.DCC. „XXXIII.“ in 4. Ein herrlicher Stich. Str. Bibl.

51) Heil. Bruno, wie er knieend mit gefalteten Händen in einer Höhle Betrachtungen macht. Folgende Unterschrift ist unter dem Heiligen zu lesen: „S. Bruno Sacri Ordinis „Carthusianorum Fundator. Cultus justi„tiae silentium. Isaiae C. 32. v. 17.“ Birkhart sc. Prag. Vend. in 8. sehr sauber gestochen. 1733. Str. Bibl.

52) Erzengel Michael. 1734. Birkhart sc. Prag. in 8.

53) Mariä Empfängniß mit einem Gebete. Birkhart sc. Prag. 1734. in 12. sehr sauber gestochen.

54) Franz v. Paula. J. E. Wodniansky del. Birkhart sc. Pragae. 1734. in 4. Str. Bibl.

55) Ordre de Battaille für Ihro Röm. k. k. Apostol. Mayt. im römischen Reiche stehende Armee. 1734. in Rückquart. Str. Bibl.

56) Erzengel Michael, als Titelblatt zu dem geistlichen Rosenkränzlein mit der Unterschrift: „S. Michael Archangele defende „nos in praelio, ut non pereamus in tre„mendo Dei judicio.“ Birkhart sc. 1734. in 8. Str. Bibl. Wurde 1737 nachgedruckt.

*) Portrait des berühmten Landesadvokaten Wenzel Xaver Neumanns von Puchholtz. — — „Cuius honoribus „D. D. D. Antonius Birkhart Sculptor „Pragae.“ in 4. sehr sauber gestochen. Str. Bibl.

57) Portrait des Prager Erzbischofs Mauricius Gustavs, zum zweitenmal 1735 gestochen von A. Birkhart. in 4.

58) Ordre de Battaille der Röm. Kayserl. Majt. Campament bei Pilsen im Königreich Böheimb. Joan. Jos. Ditzler delineavit. Birkhart sculp. et vendit Pragae f.

59) Belagerung von Prag, mit ganzem Prospekte von der Stadt. Aufschrift: „Praga caput Regni Bohemiae.“ Unten: Joannes Jos. Ditzler del. Birckhart sc. et excudit Pragae. f. Diese zwei Militärstücke fand ich vor einigen Jahren in dem Horzelitzer Pfarrgebäude aufbewahrt.

60) Für die Geschichte der Herzoge u. Könige von Böhmen, von Bohuslaw Balbin, die 1735 der gelehrte Jesuit, Johann Palecžek herausgab, hat Anton Birkhart folgende Kupferstiche gearbeitet:

a) Titelblatt. in f.
b) Krokus. f.
c) Cracus II. f.
d) Libusse. f.
e) Przemysl. f.
f) Nezamysl. f.
g) Mnata. f.
h) Wogen. f.
i) Mnislaw. f.
70. k) Kržezomysl. f.
l) Neklan. f.
m) Hostiwit, oder Milehost. f.
n) Borzywog. f.
o) Spitihnew. f.
p) Wratislaw. f.
q) Heil. Wenzel. f.
r) Boleslaw der I. f.
s) Boleslaw II. f.
t) Boleslaw III. f.
80. u) Wladibog, oder Wlademarius. f.
w) Jaromir. f.
x) Oldržich, oder Udalricus I. f.
y) Brzetislaw I. f.
z) Spitihnew II. f.

aa) Wra-

Ihr gnaden. Erzbischof Manderscheid — mitan: Silesiste
justiciam etc. — Anton: Birkhart sculps. Pragæ.

Nr. 61. Ehrfurchtsvollen Zuruf: Periodus historica — completa etc. — adjectis ex universa Philosophia thesibus quas Præside — P. Timotheo Raisky — defendendas suscepit — Franciscus Wenzeslaus — Eques Luthoni de Adlersfeld. 1780. (Zugesandt vom Abam Ehrengreifer, Professor zu Schatzlar, mit einem Einzug verwichenem Portrait).

Claudius Tiberius Nero, C. . .
Claudius Tiberius Nero, L. . .
Cleo, Calpurn. C. . .
Cleopatra, Ptolemäi C. Caligulae, D.
Clusinius Gallus, Cn. Domitius, C.
Cocceius Nerva, M. . .
Commodus Antoninus, L. . .
Constantia vicus, C.
Constantinus Chlorus, Flavius, C.
Constantius vicus, C.
Cybiras Urna, C.
Decebalus Diurpaneus, C.
Decius Mundus, C.
Decius vicus, C.
Diarius Temperatores, C.
Domitia vicus, C.
Domitianus vicus, C.
Domitius Corbulo, C.
Domitius Domitianus, C.
Drusus Claudius, C.
Dura Curopalatis, C.
Dura vicus, C.
Elagabalus vicus, C.
Ephesus vicus, C.
Faustina vicus, C.
Flavius Constantius, C.
Fortuna vicus, C.
Gallienus vicus, C.
Germanicus, C.
Germanicus vicus, C.
Hadrianus vicus, C.
Hadrianus Augustus, C.
Hadrianus Augustus, C.
Hadrianus vicus, C.
Hadrianus Augustus, C.
Hadrianus vicus, C.
Hadrianus vicus, C.
Hadrianus vic

bb) Aurelius Alexander Severus. f.
Nummus eiusd. 8.
cc) Maximinus Thrax. f.
dd) Gordianus I. f.
ee) Gordianus II. f.
Nummi utriusque. 8.
ff) Gordianus III. f.
Nummus eiusd. 8.
gg) Philippus I. f.
Nummus eiusd. 8.
hh) Philippus II. f.
Nummus eiusd. 8.
ii) Decius. f.
Nummus eiusd. 8.
kk) C. Vibius Trebonianus Gallus. f.
Nummus eiusd. 8.
ll) Volusianus. f.
Nummus eiusd. 8.
mm) Licinus Valerianus. f.
Nummus eiusd. 8.
nn) Gallienus. f.
Nummus eiusd. 8.
oo) Flavius Claudius. f.
Nummus eiusd. 8.
pp) Domitius Aurelianus. f.
Nummus eiusd. 8.
qq) Tacitus. f.
Nummus eiusd. 8.
rr) Aurelius Probus. f.
Nummus eiusd. 8.
ss) Carus. f.
Nummus eiusd. 8.
tt) Numerianus. f.
Nummus eiusd. 8.
uu) Carinus. f.
Nummus eiusd. 8.
ww) Jovius Diocletianus. f.
Nummus eiusd. 8.
xx) Maximianus Hercules. f.
Nummus eiusd. 8.

Dieses schöne Werk wird in der Büchersammlung des Hrn. Franz Sales Ulrichs, eines Chorherrn des Stiftes Strahow aufbewahrt.

62) Horologium Passionis D. N. Jesu Christi. A. Birkhart sc. Pragae 1736. f.

63) Ein Titelblatt für die Theses philosophicae, die der gelehrte Graf Johann Ernest von Bubna und Littitz, 1738, auf der hohen Schule zu Prag vertheidiget hatte. Noch andere Stiche von andern böhmischen Meistern kommen in diesem Werke vor. A. Birkhart sculps.

64) Ein Titelblatt zu Johanns Bleiweis, eines gelehrten Jesuiten, Gloriosissimi ortu, Dominatu et Gestis Serenissimae Lotharingorum Gentis Heroes, philosophicis interstincti Tractatibus de Mundo, Coelo, et Elementis, welche Kasimir Ferdinand Graf von Bubna und Littitz, dem königl. Prinzen Franz dem Dritten, nachdem Römischen Kaiser, zugeeignet und vertheidiget hat. Birkhart sculps. Pragae. 1738. f.

65) Ein Titelblatt zu dem böhm. Prager Dispensatorium, nach Thomas Schmuths Zeichnung 1739. Birkhart sc. Pragae. Ein sehr gut erhaltenes Exemplar traf ich 1795. auf der Paulaner Bibliothek zu Wien auf der Wieden an.

66) Portrait des Fürsten Heinrichs Joseph von Auersperg in einer Rundung auf einem viereckigten Monumente, wo ihn oben rechts die Gerechtigkeit hält; unten aber von beiden Seiten die Tapferkeit und Bellona bei ihm stehen. Auf dem vorgestellten Steine liest man folgende lateinische Aufschrift: Celsissimus Dux Münsterbergen-„sis in Silesia, S. R. J. Princeps Hen-„ricus Josephus ab Auersperg, „Comes, Princeps in Thengen, Comes in „Gottsche, et Wals, Supremus Haeredi-„tarius Provinciae Mareschallus itidemque „Camerarius Ducatus Carnioliae, et Mar-„chiae Sclauoniae, Sacrae Caesareae Ma-„jestatis Consiliarius intimus actualis, et „Supremus Aulae Mareschallus.“ Unten am Rande: Reiner delin. Birkhart sculps. Pragae. 1739. f. Dieß prachtvolle Blatt ist als Titelblatt zu Heinrich Peters Broichausens Dissertatio Juridica de Jure primariarum precum im J. 1739 gestochen worden. Str. Bibl.

67) Heil. Ivan. 1740.

N. 92. Josephus – Cardinalis – Scherambonus. – Müller Del.
Birkhart sc. Pragæ.

N. 93. – O. Karin . . . . Kulik del.

N. 76. Illustrissimus ac Reverendissimus – Joannes Mauritius Gi[illegible]
stavus – Archiepiscopus Pragensis – J. Birkhart sculp.
et vend. Pragæ.

68) Marienbild vom heil. Berg. Birkhart sc. Pragae. 1748. in 4.

69) Portrait der Kaiserin Maria Theresia. Ant. Birkhart sculpsit Pragae. 1743. f.

70) Marienbild, das in der Franziskanerkirche in der Neustadt Prag verehrt wird, mit der Aufschrift: „Mater Dei Vera AVXI„LIatrIX ConsoLatrIX nostra Neo-Pra„gae in Ecclesia Nivensi PP. Franciscano„rum pie colitur.“ Birkhart sc. Pragae. in 8. 1745.

71) Portrait d. Franz Matthäus Böhmbs, Großmeisters des Kreuzherrenordens mit dem rothen Stern in Prag, welches bei Gelegenheit seiner Jubilarprofession mit folgender Aufschrift gestochen wurde: „Franciscus „Matthaeus Böhmb, Sacri militaris Or„dinis Crucigerorum cum rubea stella Ge„neralis Magnus Magister, Sacrae Caesa„reae, Regiaeque Majestatis Consiliarius, „inclyti Regni Bohemiae Praelatus insula„tus, nec non Regiae Supremae Recti„ficat: Commissionis Assessor, Jubilaeum „Sacrae Religiosae Professionis feliciter „celebrans die 25. Novembr. 1745.“ J. E. Wodniansky delin. Birkhart sculp. Pragae. f. Bei mir.

72) Heil. Norbert. Noseczky pinx. Birkhart sc. Pragae. in 8.

73) Portrait des Prager Erzbischofs Daniel Joseph von Mayern, meisterlich gestochen. Birkhart del. et sculps. Pragae in 4.

74) Portrait des Andochius Pernot, Generals des Cisterzienser-Ordens. Birkhart sculps. Pragae. in 4.

75) Heil. Thomas von Aquino. Birkhart sculps. Pragae. in 4.

76) Portrait des Prager Erzbischofs Johanns Mauriz ius. A. Birkhart sc. et Vend. Pragae. in 4.

77) Heil. Johann von Nepomuk. Nach Lublinskys Zeichnung gestochen von A. Birkhart. in 12.

78) Heil. Johann v. Nepomuk. A. Birkhart sc. Pragae. in 8.

79) Marienbild von Teinicz. Hiebel pinx. Birkhart sc. Pragae. f.

80) Marienbild von Slackenwerdt. Birkhart sc. in 12.

81) Marienbild von Gicžin. Birkhart sc. in 12.

82) Marienbild von Sepekau. Birkhart sc. Pragae. in 8.

83) HH. Pentamiäna, Euphemia u. Febronia. Neunhorz pinx. Birkhart sculps. Pragae. in 8.

84) Heil. Johann von Kreutz. F. Lucas pinx. Birkhart sculps. in 8.

85) Verkündigung Mariä, ein Altarblatt in der Servitenkirche zu Slup in der Neustadt Prag. Birkhart sc. Prag in 8

86) Marienbild in der St. Josephskirche auf der Kleinseite in Prag. Birkhart sc. Prag. in 8.

87) Die selige Agnes aus dem königl. Jungfrauenstifte des Prämonstratenserordens zu Doran in Böhmen. Birkhart sc. Pragae. in 8.

88) Heil. Heroklius. Wuniansky del. Birkhart sc. in 8.

89) Die Heiligen aus dem Cisterzienserorden, in 24 Oktavblättern geliefert. Ant. Birkhart sc. Pragae. in 8.

90) Heil. Karl Borromäus. Birkhart sc. Pragae. in 4.

91) Portrait des Generals des Jesuitenordens Franz Retz. Birkhart sc. Pragae. in 4. Im J. 1786 hat ihn Johann Berka nachgestochen. 8.

92) Portrait des Kardinals Josephs, Titul. S. Mariae Transpotinae. Müller del. Birkhart sc. in 4.

93) Portrait d. Joh. Daniels v. Karim. Med. Doctor. Birkhart sc. Pragae. in 4.

94) Portrait des berühmten Schriftstellers Baronius. Des heil. Philippus Nerius. in 8. Hiebel del. Birkhart sc. Pragae.

95) Die Heiligen Jukunda und Jukundus, in zwei Oktavblättern. Birkhart sc. Pragae. Hiebel del.

96) Heil. Norbert mit fünf andern Heiligen des Prämonstratenserordens. Birkhart sc. Prag. in Rückquart.

97) Die Marienkirche auf dem weißen

Berge unweit Prag. Birkhart sc. Prag. f. S. auch oben unter dem Artikel Birkhart 21).

98) Bonrepos, Vogelberg unweit Benatek. Samuel Hawel delin. Birkhart sc. Pragae. in Rückfol. Str. Bibl.

99) Marienbild. Samuel Hawel delin. Birkhart sc. Pragae. in Rückquart.

100) Die Flucht Mariens nach Egypten. Wencesl. Reiner pinx. Ant. Birkhart sc. Pragae. in 8.

101) Marienbild. Birkhart sc. in 12.

102) Heil. Johann von Nepomuk, ex antiqua pictura Vetero-Pragensis Curiae, Anno 1481. facta. Birkhart sculps. Pragae. in 8.

103) Marienbild von Kraupen in Böhmen. Birkhart sc. in 4.

104) Marienbild in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke. Birkhart sculps. Pragae. in 8. Miller delin.

105) Marienbild. Birkh. in 8.

106) Marienbild in Brüx. Birkhart sc. in 8.

107) Jesus als Kind. Birkhart sc. in 8.

108) Herz Jesu. Birkhart sc. in 8.

109) Auskehrung des bösen Herzens. Birkhart sculps. Pragae. in 8.

110) Das menschliche Herz, von Jesus gerührt. Birkhart sc. in 8.

111) Das angefüllte Herz mit Jesus Liebe. Birkhart sc. in 8.

112) Zwei Kupferblätter, in welchen Jesus vorgestellt wird. Birkhart sc. Pragae. in 8.

113) Die Triumphbögen, die bei der Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuk an der Metropolitankirche aufgestellet wurden. Wodniansky delin. Ant. Birkhart sculps. in 4 Foliumtafeln.

114) Heil. Thomas von Aquin, vorm Christus am Kreuze knieend. Birkhart sc. Prag. f.

115) Teatro de Proscenio della festa Teatrale intitolata Constanza e Fortezza rappresentata nel Reale Castello di Praga. L'anno M.DCC.XXIII. Bibiena delin. Birkhart sc. Pragae. f.

116) Heil. Peter von Alkantara. Müller del. Birkhart sc. Pragae. in 8.

117) Heil. Herrmann Joseph aus dem Prämonstratenserorden. Birkhart sc. in 8. Pragae. Hiebel delin.

118) Der selige Hrozhata, Herzog von Böhmen, Suster und Profeß des Stiftes Tepel, sammt dem Prospekte von diesem Stifte. Birkhart sc. Pragae. in 8.

119) Heil. Stapinus, Bischof. Birkhart sc. in 8.

120) Christus am Kreuze. Birkhart sc. 8.

121) Eine Monstranz. Birkhart. sc. in 12.

122) Der auf dem Pohorzelecz von Räubern und Mördern gespießte arme Sünder, wie er sterbend vom Priester versehen wird. Birkhart sc. in 8.

123) Die Unschuld. Birkhart sc. in 4.

124) Marienbild von Einsiedeln, mit einem Gebethe. Birkhart sculps. Pragae in kl. 8.

125) Der sterbende Heiland am Kreuze. Birkhart sc. in 12.

126) Ein heil. Kreuz in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke in zwei verschiedenen Vorstellungen. Birkhart sc. in 12.

127) Die heil. Apostel Judas und Thadäus. Birkhart sc. in 12.

128) Marienbild in der Karlshofer Kirche in der Neustadt Prag. Heinsch del. Birkhart sc. Pragae. in 8.

129) Heil. Anna. Birkhart sc. in 12.

130) Heil. Bernard. Birkhart sc in 8.

131) Eine schmerzhafte Mutter Gottes. Birkhart sc. in 12.

132) Judas, wie er den Heiland küsset. — Die Zunge des heil. Johann von Nepomuk. — Lorettokapelle — und heil. Anna. W. Reiner del. Birkhart sc. Pragae. in 8.

133) Die Augustinerkirche zu Roczow in Böhmen. J. G. Hertl. delin. Birkhart sc. Pragae. 8.

134) Christus am Kreuze, um ihn herum unten sind Maria, Joseph, und Magdalena zu sehen. Ist ein Altarblatt in der Kirche der frommen Schulen zu Leutomischel in Böhmen, worauf man liest: Pinxit Ro-

N. 115. Giuseppe Galli Bibiena — Inven. et delin. Birkhart
sculps. Pragæ.

mae Franc. Trevisanii. Auf dem Kupferstiche aber sind folgende Verse gegraben:
„In Cruce pro nobis dat vitam Victima Jesus,
„Nos quoque configi sic decet, atque mori.“
Birkhart sculp. Pragae. in 8.

135) Marienbild von Altbunzlau, mit einem gestochenen Gebethe. Birkhart sc. Pragae in 8.

136) Heil. Theresia. A. Birkhart Smae. March. Badens. sculp. Aulicus fecit. in 8.

137) Christus am Kreuze. Birkhart sc. Pragae. in 12.

138) Joseph Kalasanzius Hiebel. del. Birkhart sc. in 8.

139) Die Prager Metropolitankirche prächtig in Kupfer gestochen. Birkhart sc. in 8.

140) Jesus, Maria, Anna. Birkhart sc. in 12.

141) Heil. Joseph mit dem Jesukinde. Jos. Ries del. Birkhart sc. Pragae. in 8.

142) Heil. Norbert. Birkhart sc. in 12.

143) Maria Hülf. Birkhart sc. Pragae. in 8.

144) Heil. Anna, ein Gnadenbild zu Sedlitz bei Karlsbad. Birkhart sc. Pragae. in 8.

145) Die Mutter der schönen Liebe. Birkhart sc. Pragae. 8.

146) Ein Neu-Jahrs-Geschenk für die Kinder, Jesus als Kind im Bade, umrungen von den heiligen Johann Täufer, Joh. Evangelist, Simon Thaddäus, Jakob dem grossen, Jakob dem kleinern, Joseph, Justus Martial, Servatius und zwei Engeln. Darunter aber liest man folgenden deutschen Wunsch:

„Auß dieses liebsten Kindes Bade
„flüßt lauter Heyl, Trost, Hülf und Gnade
„Die gieße sich in jedem Hauß
„Im Neuen Jahre reichlich auß.“
Birkhart sc. Pragae in 12.

147) Marienbild von Roczow in Böhmen mit einem deutschen Gebethe. Birkhart sc. Pragae. in 8. Auf dem Postamente ist die Jahrzahl 1374, welche sich auf das Alter des Gemäldes bezieht, angebracht.

148) Die Heiligen des alten Bundes, und einige Propheten. Birkhart sc. Pragae. in kl. 8.

149) Unser Heiland sammt einem beigefügten Gebethe. Unter dem Heiland ist folgende Aufschrift zu lesen: „Gratiosa Effigies Salvatoris mundi, quae piè in Templo Canonicorum Regularium S. Augustini „Neo-Pragae colitur.“ Birkhart sculps. Pragae. in 4.

150) S. Notburga, mit einem deutschen Gebethe und Leben derselben. Birkhart sc. in 8. Bei mir.

151) Heil. Podiwin, wie er auf Befehl des böhm. Herzogs Boleslaw auf einem Baume unweit Altbunzlau hingerichtet wird. Unten liest man: „SanCto PoDIVIno eX „Voto ple, et enIXe DeDICatVr, à Joanne Antonio Caietano Libero Barone „de Wunschwitz.“ Mit dem Familienwappen der Freiherren von Wunschwitz, und mit einem Gebethe. Unten am Rande: Joannes Spitzer del. A. Birkhart sculps. Pragae. 1735. in 8.

152) Marienbild von Otticz in Böhmen, mit der Aufschrift: „Vera effigies „gratiosae et Pervetustae Matris Dei in „Templo PP. Franciscanorum percelebris, „Perillustri Domino Dño Joanni Vito „Malowicz de Malowicz, Domino in Prosecz, Brzezyna, Beczicz etc. „Patrono gratiosissimo. D.D.D. Conventus Otticensis.“ Birkhart sc. Pragae. in 8. Unten ist das Familienwappen angebracht. Dieser schöne Kupferstich wurde noch im J. 1799, beim dermaligen Pfarrer zu Niklowicz in Mähren, Andreas Panzner, Chorherrn des Stiftes Strahow aufbewahret.

153) Ein Stück vom Holz des heil. Kreuzes, welches in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke verehret wird. Ist auf beiden Seiten abgedruckt. Birkhart sc. in 8.

154) Heil. Johann von Nepomuk, wie er von Bunzlau nach Prag zurückkömmt, mit der Aufschrift: „S. Joannes Nepomu„cenus, ante gloriosam Martyrii perpes„sionem Vetero-Boleslaviae Peregrinus, „et Cultor Marianus; Perillustri ac Ge„neroso D. D. Mathiae Leopoldo de „Rackenfels S. C. Reg. Camerae Aulicae „Rationum Consiliario Dño Patrueli Ob-

„servandissimo D. D. C. Antonius Birk-„hart Chalcographus Pragae.“ C. H. del. Nebst dem ist das Rackenfelsische Wappen angebracht. in 8. majori. Bei mir.

155) Marienbild von Hohenelbe, mit der Unterschrift: „Beatissima Virgo „Maria de bono Consilio Albipoli in Ec-„clesia S. Augustini gratiis corruscans.“ Birkhart sc. Pragae. in 12. Bei mir.

156) S. Barbara Patrona morientium. Hiebel del. Birkhart sculpsit Pragae. in 8.

157) Portrait des P. Dominikus à Jesu Maria, mit der Unterschrift: „Vera ex „hispanico Originali transsumpta effigies „Ven. Patris Dominici à Jesu Ma-„ria Carmelitarum Discalceatorum Prae-„positi quondam Generalis, zelô divinae „gloriae, vita sanctissimè acta, et repor-„tata, suis precibus, quae prophetico spi-„ritu praeviderat, ac praedixerat, solem-„nissimâ victoriâ, contra Haeterodoxos „in albo Monte Bohemiae, nec non mi-„raculo, fama, factis ante et post mor-„tem consona celeberrimi. Qui sanctis-„simè obiit Anno 16.. die 16. Februarii „Viennae Austriae.“ Brandl pinx. Birk-hart sc in 4. Bei mir.

158) Marienbild von Budweis, mit der Unterschrift: „Effigies Thaumaturgae „B. V. Mariae Boemo-Budowicii in Ec-„clesia R. R. P P. Sacr. Ord. Praedicator.“ Birkhart sc. Pragae in 8. Bei mir.

159) Heiligste Dreieinigkeit mit einem Prospekte von der Kirche zu Mielnik in Böhmen; worauf folgende Unterschrift zu lesen ist: „Vera effigies vetustae gratiosae „imaginis S. Sanctissimae Trinitatis in „nemore Regiae dotalis Civitatis Melnik „in Bohemia.“ Birkhart sc. Pragae. in 8 Im J. 1800 wurde das Bild beim Gerlak Franz Paus, Chorherrn des Stiftes Strahow, und Pfarrer zu Radonitz bei Patek, aufbewahrt.

160) Heil. Johann von Nepomuk, in dem Jesuiten-Profeßhaus zu Rom. Birk-hart sc. Pragae. in 8.

161) Jesus als Kind, in der Karmeli-tenkirche in der kleinern Residenzstadt Prag. Birkhart sc. Pragae. in 12.

162) Marienbild, welches in der Semi-nariumskapelle zu Giczin in Böhmen verehret wurde, mit der Aufschrift: „Effigies „gratiosae Imaginis Matris Dei, quae in „Sacello Seminarii S. J. Giczini piè co-„litur.“ Birkhart sc. Pragae. in 8. Ein trefflicher Stich.

163) Der heilige Peregrinus. Birkhart sc. Prag. 8. Sehr gut.

164) Jakob, Isaak und Joseph, mit einem gedruckten Gebethe. Birkhart sc. in 8.

165) Vera effigies miraculosi Salva-toris Chrudimii in Bohemia. Birkhart sc. in 12.

166) Heil. Günther, mit dem Wappen des Brzewnower Stiftes bei Prag; worauf man folgende Aufschrift liest: „S. Guntherus „Ord. S. Benedicti, Landgraf aus Thü-„ringen, lebte 37 Jahre in der Einöde, „starb in Böhmen Ao. 1045, im 90sten „Jahre seines Alters, den 9. Oktober, und „liegt begraben in dem befreiten Kloster S. „Margaretha bei Prag.“ Kowarz delin. Birkhart. sc. in 8.

167) Einzug der Kaiserin Maria Theresia. Großfol.

168) Marienbild von Königssaal mit dem Prospekte des dortigen Stiftes. Ignat. Sichelhart del. Birkhart sculps. Pragae. f.

169) Schmerzhafte Mutter Gottes. A. Kuen invenit. Birkhart sc. Pragae. f.

170) Der heil. Adalbert, Bischof von Prag, und Märtyrer. Wencesl. Nosseczky delin. Birkhart sc. Pragae f. sehr sauber und meisterlich.

171) Marienbild. Birkhart sc. Prag. f.

172) Die Krönung der Mutter Gottes vom heil. Berge in Böhmen. Jos. Moravinus delin. Birkhart sculp. Pragae. In Regal-fol.

173) Marienbild vom heil. Berg. Miller pinxit. Birkhart sculps. Pragae. f.

174) Heil. Johann von Nepomuk in der Glorie, mit einem Prospekte von der Stadt Nepomuk und Grünberg, wie auch von den Trümmern des ehemaligen Cister-

M. 157. Ex: Wyšehrad Zubbova — Zelinka Maria Emma — de Victoria — w Jerusalémě — od — Antonína Solnaře — přátelowmu. 4° (w Praze 1762).

Birkhart. Franciscus de Plankh — Electoris Bavarici — Medicus — C. G. ab Amling del., Antonius Birkhard sculp. P.

Birkhart. Kus 8mo 32, Kupferstich von Fr. Henricus mit Schrift, im Rahmen von Amlingem Stamb, betitelt: D. Wenceslao — Sectum ortus, vitæ necis — etc. (Prage 1648) Jak Zinkhart ummilčiss při nimmž Mssse, (kde se nimmonint finde, und M. 1 rotm. 1 Titelblatt fehlt,) minyssy mit Kmoudrnými Kusy in folgender Summy čpiut.

M. 2. im Sectum 1. Engraved Birkhart sc. Prage.
" 3 " " " 3
" 4 " " " 6
" 5 " " " 7
" 6 " " " 9
" 7 " " " 12
" 8 " " " 14
" 9 " " " 16
" 10 " " " 19
" 11 " " " 18
" 12 " " " 21
" 13 " " " 23
" 14 " " " 26
" 15 " " " 27.

172

N. 184. Klinsky m. Venerabilis Mater Anna Eleonora a S. S. S.ma Trinitate — prima superior ad Annam in Hradschin. — ex Op. Berka aus den Handschr. Exzerpt. — Frau Fr. Lobkowitz in A. 1646 geboren. — 1726 — in Gott selig entschlafen. — Birkhart sculps. Pragae.

zienserorden-Stiftes daselbst. Hiebel delin. Birkhart sc. Pragae. in 8. Bei mir.

175) Die heil. Patronen des Markgrafthums Mähren. Wenceslaus Nosseczky delin. Birkhart sculps. Pragae. f.

176) Die heil. Ludmilla, wie sie vermählet wird. Wencesl. Nosseczky delin. Birkhart sculp. Pragae. f.

177) Heil. Stanislaus Kostka. S. J. W. L. Reiner inven. delin. Antonius Birkhart. sculp. Pragae. 8. Bei mir.

178) Heil. Ludgardis, Ladislaus, Bernard, und heil. Peter aus dem Cisterzienserorden. J. P. D. K. A. B. (Anton. Birkhart) S. P. (sculpsit Pragae.) in 8.

179) Todtenkranz aus Todtenköpfen geflochten, auf einem derselben ist die Aufschrift: „Papa. „Caesar. Rex. Dux. Comes. Baro. Nobilis. „Civis. Rusticus. Dives. Pauper. Senis. „Juvenis." In der Mitte: „Rex hodie „est, et cras morietur. Eccl. 10. 12." Birkhart sc. Pragae. Sehr sauber gestochen. in 12.

180) Thesis, welche der Freiherr Johann Joseph von Schumann dem Prager Erzbischof unter dem Schutze der K. K. Maria Theresia dedicirte. Joannes Spitzer invenit et delin. Pragae. A. Birkhart sculp. Pragae. Ein prachtvolles Stück. in f. Str. Bibl.

181) Jesus, da er die fünftausend Menschen speiset. H. S. i. (d. i. Hans Spitzer invenit) A. B. S. (Anton Birkhart sculp). in 4. Str. Bibl.

182) Portrait des Grafen Franz Anton Ežernin von Chudenicz. Birkhart sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

183) Nezamyslus Boh. Dux Vtus. Birkhart sc. Pragae. f. Str. Bibl.

184) Portrait der Mater Anna à SS5. Trinitate, der ersten Oberin des Jungfräulichen Ursulinerinnen-Klosters auf dem Hradschin zu Prag. Birkhart sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

185) Familienwappen des Ollmützer Fürst Bischofs und Kardinals Wolfgangs von Schrattenbach. Birkhart sculp. Pragae. in 4. Str. Bibl.

186) Heilige Anna mit böhmischer Aufschrift: „S. Anna na Panstwj Pečkach bliž Stu„dánky, Sudiegowska řečené." Birkhart sc. in 4. Str. Bibl.

187) Heil. Bernard und Maria. Birkhart sc. F. P. T. p. S. in 12. Bei mir.

188) Menschliche Schönheit, Verwesenheit in einem Frauenzimmer vorgestellet. Birkhart sc. Prag. vend.

189) Marienbild der Graf Millesimischen Familie 1667. Viel später von Anton Birkhart nachgestochen. f. Str. Bibl.

190) Heil. Thomas von Aquino. J. A. Pinck del. Birkhart sc. Pragae. f. Str. Bibl.

191) Portrait des Prager Weihbischofs Joh. Rudolfs Grafen von Sporck. Anton Birkhart sculp. Pragae. f. Str. Bibl.

192) Marien Empfängniß und Jesus; als Titelblatt. S. Zeller del. Birkhart sc. f. Str. Bibl.

193) Heil. Vinzenz Ferrerius. Hiebel delin. Birkhart sculp. Pragae. f. Ein treffliches Stück. Str. Bibl.

194) Horologium Passionis Jesu. A. Birkhart sc. Pragae f. Str. Bibl. Zum zweitenmal nachgestochen.

195) Heil. Adalbert, Bischof von Prag. Wenc. Nosseczky del. Birkhart sculp. f. Str. Bibl. Zweiter Abdruck.

196) Heil. Christinus, und Cordula. Wencesl. Nosseczky delin. Birkhart sc. f. Str. Bibl.

197) Vorstellung der Falschheit der Erdwürmer. Birkhart sc. 4. Str. Bibl.

198) Heil. Johann von Nepomuk. Screta pinxit. Birkhart sculp. Pragae. f. Str. Bibl.

199) Die Heiligen aus dem Jesuitenorden. Birkhart sc. f. Str. Bibl.

200) Christus am Kreuze, und um ihn herum einige Heilige aus dem Jesuitenorden. Birkhart sc. f. Str. Bibl.

201) Heil. Dismas, wie er dem fliehenden Joseph mit der Maria, seine Hand reichet. WR (Wencesl. Reiner) del. Birkhart sc. Pragae. 1746. in 8. Str. Bibl.

202) Heil. Jos. Calasanzius. Hiebel. delin. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl. Zweiter Abdruck.

203) Heil. Johann von Nepomuk. Liebel delin. Birkhart sc. in 12. Str. Bibl.

204) Heil. Antonius, Martyr bei den Kapuzinern zu Reichsstadt in Böhmen, ein ganzes Altarblatt. M. F. K. del. Birkhart sc. Pragae. Str. Bibl.

205) Heil. Augustin. Birkhart sc. in 8.

206) Die selige Judith, aus dem königlichen Stifte Doxan Prämonstratenserordens, Schwester des sel. Hroznata, mit einer Laute vorgestellt. Birkhart. in 8. Str. Bibl.

207) Heil. Wenzel. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

208) Portrait des frommen P. Johann Bapt. Cacciottalus S. J. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

209) Portrait eines böhmisch. Kavaliers. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

210) Maria, wie sie das Kind Jesus an der Brust hält, Birkhart sc. Pragae. in 12. Str. Bibl.

211) Jesus mit offenem Herzen. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

212) Ein Herz, wie Jesus in dasselbe die Pfeile der göttlichen Liebe wirft. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

213) Ein Herz, welches Jesus bewohnt. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

214) Ein Herz welches Jesus krönet. Birk- sc. in 8. Str. Bibl.

215) Ein Herz, wie in ihm Jesus wirkt. Birkhart sc. Str. Btbl.

216) Ein entflammtes Herz zur Verehrung Mariä. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

217) Vom Jesu ruhig bewohntes Herz. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

218) Von Jesu gereinigtes Herz. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

219) Noch lebender Heiland am Kreuze. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

220) Maria Hülf. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

221) Selige Zdislawa Berka, Ord. S. Dominici, mit dem Prospekte von der prechtvollen Dominikanerkirche zu Gabel in Böhmen. Birkhart sc. Str. Bibl.

222) Jesus am Kreuze, mit einer deutschen Umschrift. Birkhart sc in 8. Str. Bibl.

223) Joannis Sarcandri Moraviae Patroni effigies. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

224) Jesus-Kind in dem Karmeliten-Garten zu Prag auf der Kleinseite. G. Schmidt. del. Birkhart sc. in 12. Str. Bibl.

225) Marienbild. Auxilium Christianorum. Birkhart sc. in 12. Str. Bibl.

226) Sancta Maria de Consolatione apud PP. Augustinianos miraculis clara. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

227) Salvatorsbild von Chrubim. Hiebel. del. Birkhart sculp. in 8. Str. Bibl.

228) Die Ewigkeit. Birkhart sc. in 8.

229) Marienbild von Schüttenhofen in Böhmen, welches in der dortigen Kapuzinerkirche verehret wird. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

230) Heil. Johann von Nepomuk, wie er von der Kanzel das Volk belehrt. Birkhart sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

231) Familia Christi, mit einem Deutschen Gebethe. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

232) Mater amabilis, mit einem deutschen Gebethe. Birkhart sc. in 12. Str. Bibl.

233) S. Fidelis Ord. S. Francisci Capucinorum, S. Congregationis de propaganda Fide Proto-Martyr. Birkhart sc. Str. Bibl.

234) Die vier Jahrszeiten. Birkhart sculp. Pragae. in 8. Str. Bibl.

235) Ein Titelblatt zu dem ascetischen Werke: „Das allgemeine Buhlen und Freien der menschlichen Herzen, worauf ein von Donner zu Boden geworfener Wollüstling, der verlorne Sohn, und Zachäus vorgestellet werden. Hiebel del. Birkhart sculp. Prag. 1719. in 4. Str. Bibl.

236) Das Familienwappen des Grafen von Kolowrat. Birkhart sc. in 12.

237) Heil. Vinzenz Ferrerius, Prediger Ordens. Schantz inv. Pragae. Birkhart sc. in 8. Str. Bibl.

238) Ant.

N. 238. folios. Ein schön Stahl Buch mit 48 Blätter mit Lorbeer
unter 47 ungebundene Blatt.

Birkhart. Portrait von Maria Magdalena, von Lamberg, geb.
Gräfin Sybilla Augusta, Gemahlin Ludwig Wilhelms. In einer
mit ungefähr einer Linie breiten Schrift in gothischer Schrift eine
Dedication an die angeführte Maria Magdalena — hanc tabu-
lam — dedicat qui eandem fecit. Antonius Birkhart civis
dem Form & sculps. Aug.

dito. Ein Gebetbuch in lateinischer Sprache in 4° mit Gold
eingefasst und Silberbeschläg. Druck der Erzbischöf. Buchdruckerey, der Graf-
schaft zu Kirche und Seil. gehörend von Kupferstich, Ein Jahrzahl die
(1720) in Leder Einband eingeschlossen silbernen Wappen von Birkhart
gravirt und Inschriften, Klappen und Schnitt Gold Schnitt mit
Lederbesatz.

dito. Psalter des heiligen Bernhard, von Joseph Riscani. Lyrischen
Reimen des heiligen Augustinus von Val. Frey.

dito P. Konvarz. Hübel.

dito. Die heilige Electa im Ordenskleid Prediger Ordens Lebensbeschreiber in ganz
Pergamentband mit einer Dedication von Lamberg Sinzendorf Bischof.
Gedruckt in Prag, von Marie Theresia ab Hillebrandt zu: Abregé
de vie de la venerable mere Marie Electe — traduit de l'ouvrage
latin — 8. Praga 1766.

nach Karl Blasius, und dem Kupferst. Joh. Nep. Schaffer, Beide in Wien, ist. 1. Bd. 8. Heft. Taf. 1. Gesellsch. 1. Bd. 8. Heft. Taf. 1.

Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode. Redigirt von Joh. Gabr. Seidl. Jahrg. 1835. Nr. 1—104. Fol. Mit Kupfern. Wien, Literatur-Comptoir. Pränumerationspreis für das ganze Jahr 24 fl. C. M. Ausgabe in wöchentlichen Nummern. Erscheint seit 1. Januar 1835.

Diese Zeitschrift, welche sich durch ihren Titel als eine Fortsetzung der Wiener Theaterzeitung, der Wiener Allgemeinen Theaterzeitung und des Wiener Modenjournals ankündigt, ist in der That eine Vereinigung dieser drei Zeitschriften, und wird in dieser Vereinigung gewiß Vielen willkommen sein. Sie hat sich bereits in dem kurzen Zeitraume ihres Bestehens einen ehrenvollen Platz unter den Zeitschriften Wiens erworben, und wird ihn gewiß behaupten, wenn sie auf dem bisherigen Wege fortschreitet. Sie liefert in jeder Nummer einen Bogen Text, und ein Kupfer, oder eine Musikbeilage, oder eine Modenbeilage. Die Kupfer sind meistens Porträte, und zeichnen sich durch Treue und Schönheit der Ausführung aus. Die Musikbeilagen sind Kompositionen des Herrn Conradin Kreutzer, Ferdinand Kauer, Joh. Nep. Hummel, Joh. Fr. Kittl, Joh. Gabr. Seidl, Ferdinand Hiller, Ferdinand Lachner, Franz Lachner, Joh. Nep. Schaffer, Joh. Nep. Fuchs, Joseph Lanner, Joh. Strauß, Joh. Nep. Ruß, Joh. Nep. Gänsbacher, Joh. Nep. Poissl, Joh. Aibler, Anton Diabelli, Joseph Drechsler, Joh. Nep. Wenzel Kalliwoda, Anton Halm, Anton Pirringer, Joh. Andreas, Joh. Nep. Hummel

„Sic pariter, vario redità Certamine Victrix,
„Regina Hungariae, Czechiadumque Caput.
„Magna Deo VIVas per Canos NestorIs annos,
„StIrps VICtrIX VIVas posterItatIs honos;
„PLVs VLtra CresCant, pLVs aVrea Serta
„VIresCant,
„PLVra Vbi BeLLa geres, pLVrIMa serta
„feres."

„HoC SaCrae RegIae MaIestatI Vestrae!
„eX Voto DeVoto VoVet, et optat Vates,
„Subjectissimus Christianus Ferber, Lo-
„cumtenens Auditor." Carl. Birkhart sc. Pragae. 1743. Str. Bibl. S. Neue Bibliothek der schönen Wissensch. u. Künste. B. 20. St. 1. S. 152. Böhm. Literat. B. 1. S. 230.

Birn, Tobias, ein böhmischer Maler, der für die Sedletzer Stiftskirche einen heil. Johann von Nepomuk meisterlich malte. Nach dem Zeugnisse der Schallerschen Topographie von Böhmen, Czaslauer Kreises, S. 77, starb dieser Künstler in Paris, wo er in königl. Diensten gestanden.

Bischöf, Andreas, ein sehr geschickter Petschirstecher, der noch im J. 1797 in Metall und Stein arbeitete. S. Schallers Beschreib. von Prag. B. 2. S. 101.

Bischof, Redemptus, ein virtuoser Violinspieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Er kam zu Prachatitz in Böhmen, 1738, zur Welt, studirte auf der Universität in Prag, und nach den zurückgelegten Rechten trat er in den Orden, in welchem er die Ordensgelübde 1760 ablegte, und nach einigen Jahren die Prokuratorsstelle der böhm. Provinz annehmen mußte. Dann wurde er in verschiedenen Klöstern als Prior gewählt, und im J. 1796 lebte er zu Wien in selber Eigenschaft. Er verwendete sehr viel für die Ausbreitung der Tonkunst in seinem Orden. Annales Ord. FF. Misericord. Provinc. Bohem.

Bittermann, Wenzel, ein sehr guter Organist und Fortepianospieler, von Teising gebürtig. In den Jahren 1772 bis 1775 zeichnete er sich an der Prämonstratenserordens-Kirche zum heil. Norbert in der Altstadt Prag aus. Der Verfasser des Jahrbuches der Tonkunst von Wien und Prag sagt von ihm folgendes: „Herr Wenzel Biedermann, Banquier, ein erklärter Freund der „Tonkunst, der das Fortepiano meisterlich „spielt." Er starb daselbst 1808 den 22. August im 56sten Jahre seines Alters, und wurde zu Wolschan begraben.

Bittermuth. S. Pittermuth.

Blätterbauer, Severin, ein Schulmann und Organist zu Wodnian in Böhmen 1802. Er hat gute Sänger und Instrumentalisten gebildet, deren mehrere in verschiedenen Städten sich ausgezeichnet haben.

Blaha, Vinzenz, von, Doktor der Medizin, und seit dem J. 1800 Professor der allgemeinen Naturgeschichte ꝛc., zuerst in Prag, dann auf der Universität zu Wien, aus Prag gebürtig, wo er sowohl die Doktorswürde, als die musikalische Bildung erhalten hat. Bei seinem Aufenthalte in Prag vermehrte er sein Fortepiano mit einer türkischen Musik nach eigener Erfindung, wozu er beinahe alle erforderlichen Instrumente im J. 1796 selbst verfertigt hat.

Blahoslaw, Johann, ein trefflicher Sänger und musikalischer Schriftsteller in Böhmen, 1523 geboren. Im J. 1540 kam er unter die Aufsicht des Martin Michalek, eines Seniors der böhmischen Brüdergemeinde, bei dem er bis auf das J. 1543 verblieb; dann aber auf die Goldberger Schule in Schlesien, und im folgenden Jahre nach Wittemberg gieng, wo er eine vollkommnere wissenschaftliche Bildung erhielt. Im J. 1547 kehrte er wieder in sein Vaterland zurück, wo er zu Jungbunzlau beim Matthäus Strege, einem Konsenior der Brüdergemeinde, vom J. 1548 aber beim Johann Nigrinus lebte; dann wieder das künftige Jahr darauf die Königsberger Universität besuchte. Hier blieb er wegen der eintretenden Pest nicht lange, sondern begab sich nach Basel, und endigte daselbst sein theologisches Studium mit einem so guten Fortgang und Ruhm, daß er im J. 1553 zum Diakon und Katecheten der Bunzlauer Brüdergemeinde ordiniret wurde, und noch im selben Jahre zu Prerau das Priesterthum erhielt. Hierauf wählte man ihn 1557

181

Blaschke Johann Ferdinand Bildhauer in Meissen, erhielt 1818
von 12te Februar einen Platz in der Akademie
der Bildenden Künste.

Bläth, ein Zeichner Bläth. s. Bleyl C.

...ten Blutlaufe, und alle lange bettlägerige Leute, ...ben Blutmangel, Bleichsucht, Gelbsucht, ...Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, ...Lähmungen, Nervenschwäche, Schwindel, ...Wassersucht, Zittern, Zuckungen, ...

that sich in der Musik hervor. S. Catalog. Ord. Cisterc. v. J. 1784.

Böhm, Daniel Ignaz, von Trauttenau in Böhmen gebürtig. Er studirte in Prag, wo er im J. 1671 zugleich als ein vorzüglicher Musikus bekannt gewesen, und deßwegen auch an der Prämostratenserkirche zu St. Norbert in der Altstadt Prag angestellet wurde. In den Jahrbüchern des dortigen Prämonstratenser-Kollegiums wird er Musicae artis multum peritus genannt.

Böhm, Gabriel, ein guter Organist aus dem Predigerorden. Er kam zu Reichsstadt in Böhmen 1708 den 8 Jänner zur Welt. Trat 1734 in den Orden, und 1736 den 9. April legte er die Ordensgelübde als Laibruder ab. In den Jahren 1748 und 1752, lebte er als Organist an der Kirche seines Ordens in Böhmisch-Budweis, wo er auch vermuthlich gestorben ist. S. Catolog. Ord. Praedic. v. J. 1748. u. 1752.

Böhm, Georg, Chor- und Schulrektor zu Böhmisch-Leipe. Er starb daselbst 1724. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clem. Vetero-Pragae.

Böhm, Kilian Anton, ein Chorregens und geschickter Musikus an der Prämonstratenser St. Norbertskirche in der Altstadt Prag 1707. Er war aber zu Eidlitz in Böhmen 1676 geboren; trat in den Prämonstratenserorden in Strahow 1698, das darauf folgende Jahr legte er den 19. Dezember die Ordensgelübde ab, und 1707 den 17. Julius las er die erste Messe. Endlich starb er 1725 den 19. November in seinem Stifte, und ist auch als Schriftsteller bekannt. Annales Strahov. u. Collegii Norbertini. f.

Böhm, Lorenz, Bildhauer zu Wien, von Schrattenberg in Böhmen gebürtig. Im Jahre 1787 erhielt er einen Preis der Akademie zu Wien in der Erzschneidekunst. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 105.

Böhmen. Von verschiedenen im Auslande sich aufhaltenden Böhmen, wurden 1781 in Rottenburg 32 Menuetten in fol. aufgelegt. S. Walthers Katalog. vom Jahr 1781.

Böhmer, G., ein Kupferstecher von Hirschberg in Schlesien gebürtig, radirte um d. J. 1740 einige Bildnisse von gelehrten Schlesiern. S. Füßlins allgem. Künstlerlexikon, im Supplemente. S 736. f.

Boemo, Padre, ein berühmter Organist des Minoritenklosters zu Assis, aus Böhmen gebürtig, der um d. J. 1720 Lehrer des Tartini war. Ob es aber der berühmte Bohuslaw Czernohorský gewesen, der sich um d. J. in Italien aufgehalten hat, ist nicht bekannt. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler. S 180.

Boese, Gottfried, ein Bildhauer zu Brünn, wo er im Jahre 1744 gestorben ist. In dem Bruderschaftsbuche der Marianischen Congregation bei St. Clemens in der Altstadt Prag finde ich folgende Nachricht von ihm: „1744, „20. Januarii, Sacrum pro defuncto Domi„no Godefrido Boese Statuario, Brunae de„functo.“

Böß, Johann, von Geburt ein Böhme, und vortrefflicher Hoboist bei dem k. k. Graf Wilczekischen Regimente, der 1737 den 26. Oktober in Ungarn gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Glieder aus der Todtenbruderschaft zu Glogau, v. J. 1738. f.

Bogner, Andreas, ein sehr guter Organist und Chorregens an der Kirche der Dominikaner in Brünn, wo er noch 1779 u. 1780, als Chorregens lebte. Er war 1737 den 20. Oktober zu Deutsch-Brod in Böhmen geboren, studirte daselbst bei den Augustinern, und 1757 legte er schon in dem Predigerorden, den 1. September, die Gelübde ab. Als Priester predigte er in verschiedenen Kirchen seines Ordens, und that sich überall auch als vorzüglicher Musikus hervor. S. Catalog. Ord. Praedicator. v. J. 1697—1782.

Bohacz, Thomas, ein Universitäts-Kupferstecher in Wien, von Geburt ein Böhme. Im J. 1742 hat er eine Familie Christi für den Freiherrn von Wunschwitz, welche Gottfried Daniel Freiherr von Wunschwitz in Nürnberg 1707 gekauft hatte, sehr sauber in Kupfer gestochen. Unter Jesus Maria und Anna liest man folgende böhmische Unter-

Boemo Padre (Bohuslav Matěj Černohorský (narr. 16 února 1684
v Nymburce † cestou do Italie 1 července 1742 ve Hýském
Hradci. (Více o něm v Ottov. Naučném slovn. sv VI. pag. 629.)

180

Bohacz. Emblèmes de Religieux mineurs Médaillon, autour Bust de Jesus Christ, entre 4 Figures de Moines, et Medaillons emplallus.
Effigies S. Francisci Xav. — P. Innoc. Moskerosch C. M. Cono. del. — Thomas Bohacz sc. Viennae

Alb. Graf Firmian (Stanislaus), dum suis hyemalem Communionem ministr. Bertoli del. Bohacz sc. — Titelkupfer zu: Bürger Comödie von der Antonyk — Graf Firmian Stanislai Rostka. — 8. (Wien 1743).

schrift: „S. A. (das ist) Swatá Anno, přžib „ť mé smrti s Dcerkau y s Wnučátkem, „ať neysem zatraten.“ Links kniet ein Domherr im Almuzium, über ihm ist der heil. Joachim, wie auch hinter der Maria der heil. Joseph. Anna, Jesus und Maria aber sitzen unter zwei hohen Bäumen. Dann unter dem böhmischen Gebethe ist die Geschichte, wie auch auf der andern Seite sehr sauber gestochen. Ganz unten am Rande der ersten Seite ist die Unterschrift des Künstlers zu lesen: „Juxta Originale Thom. Bo„hacz Universitatis Viennensis Chalcogr. „sculpsit Viennae Austriae. 1742. in 4.“ Um die Geschichte dieses alten Gemäldes aber in ein helleres Licht zu stellen, legte ich hier die ganze gestochene Nachricht, die ich auf diesem Kupferblatt gefunden habe, bei. Sie lautet so:

„Wahre Abbildung des Gnadenreich„gegen 400 Jahr alten Freundschafft „Christi Bilds, welches sich bei dem Hoch„und Wohlgebornen Herrn, Herrn Johann „Anton Cajetan Frey-Herrn von Wunsch„witz, Herrn auf Unter-Kernsaltz, Mitler „Kernsaltz und Rappätitz etc., als aeltisten „seiner Linie befündet. — Dieses Bild hat „dessen Herr Veter, Herr Gottfridt Daniel „Frey-Herr von Wunschwitz etc. wie auf „der andern seithen dieses Bilds zu lesen, „in Nürnberg Ao 1707 aus Lutherisch ver„unehrenden händen eines reichen Burgers, „Joannis Schmaufs an sich gebracht, und „seiner Posterität, wegen öfters erhaltenen „Gnaden bestens empfohlen, und ist ver„muthlich tempore Wenceslai Pigri „von dem Freyherrlich Wunschwitzischen „Geschlechts Patron dem H. Joanne Nepo„muceno, wie aus einigen Proben abzu„nehmen, und auch der darunter knihende „Dohm-Herr, und die Böhmische Schrifft „es zeiget, in Nürnberg mahlen gelassen „worden.“ Auf der zweiten Seite aber liest man folgende lateinische Aufschrift: „Perantiqua, et Venera„dissima haec imago plu„rimis annis Norimbergae in famoso horto „opulenti Praxatoris Joannis Schmaufs Ci„vis, et externi Senatus Senatoris ab Hae„reticis sacrilege dehonestata ac continuis „opprobriis afflicta est, inde domum Anno „Christi 1707, octodecim florenis redempta „à me Godefrido Daniele Libero Barone de „Wunschwitz, Domino Haereditario in „Ronsperg, Wasserau, et Bornstein ad „Sylvam. Laus Deo. (Wo seine Unterschrift anfängt, links ist sein Familienwappen, und rechts beim Laus Deo locus Sigilli mit den Worten angebracht: „Chara Posteritas Sum„mum Numen per hanc amantissimam Ima„ginem demisse colo, ac Sanctissimam Christi „Familiam cordetenus venerare, et expe„rieris, quod ego indignus saepius exper„tus sum, promptum nempe Dei auxilium „ac ideo, Dilecti Haeredes, serique Nepotes „gloriosam hanc Imaginem constanti sem„per veneratione fovete, eamque à Familia „nostra nullo unquam conatu avellere si„nitote.“ Dieses Stück kömmt in den gedruckten Anniversariis honoribus Sancto Joanni Nepomuceno sacris à Mathia Godefrido L. B. de Wunschwitz ab Anno 1729 usque 1740 in f. editis vor, die in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret werden. 2) Heil. Johann von Nepomuk auf der Prager Brücke, 1744. S. den Artikel: Jäger, Joseph, wo die Unterschrift angeführt wird.

Boháč, Johann Täufer, ein trefflicher Orgel- und Instrumentenmacher in Wien. Er kam zu Nechanitz in Böhmen 1755 den 3. Junius zur Welt. Gleich in seiner ersten Jugend wurde er nach Kukus unweit Jaromierž zu dem dortigen Orgelbauer Schreier in die Lehre geschickt, von welchem er nach einer Zeit zu dem trefflichen Joseph Sträußel, einem aus Siebenbürgen gebürtigen, in Krulich aber lebenden Orgelbauer übergieng, um seine Kenntnisse zu vermehren. Es gelang ihm, und nach einigen Lehr-Jahren wurde er von diesem vortrefflichen Meister kurz vor dessen Ende freigesprochen. Hierauf reiste er über Wien nach Raab, wo er in den Jahren 1777 und 1778 eine neue Orgel mit seinem damaligen Meister aufgesetzt hatte. Dann kehrte er wieder nach Wien zurück, ließ sich daselbst nieder, erhielt das Bürgerrecht, und

nach der K. 1799. Bol. 1. 25. 26 verordneten Bestimmungen die Ausfertigung derselben ertheilt. Diese Urkunden sind mit dem Siegel des Ministeriums des Innern, und mit der Unterschrift des Vorstandes desselben, des Ministers Freyherrn von Lerchenfeld, und des Vorstandes der Sektion für Kirchen- und Schulangelegenheiten, des Geheimen Rathes Freyherrn von Andrian, versehen. Die Ausfertigung geschieht in deutscher Sprache, und in Ansehung der Form nach dem Muster der Urkunden, welche den Bischöfen ertheilt werden.

Bischof, Franz Joseph, ist als Professor der katholischen Religionslehre an Kreuzer, geboren zu Mainz am 1. Dezember 1774, Priester seit 1797, Professor der Religionslehre seit 1803, Professor der Theologie und Katechetik seit 1804, Professor der Pastoraltheologie und katechetischen Theorie seit 1808, Professor der Pastoraltheologie, Katechetik und Homiletik seit 1810, Professor der Katechetik und Homiletik seit 1811, Professor der Katechetik und Homiletik, und Vorstand des Seminars für Katechetik und Homiletik seit 1815, Professor der Katechetik und Homiletik, und Vorstand des Seminars für Katechetik, Homiletik und Liturgik seit 1818, Professor der Katechetik, Homiletik und Liturgik, und Vorstand des Seminars für Katechetik, Homiletik und Liturgik seit 1823, Professor der Katechetik, Homiletik und Liturgik, und Vorstand des Seminars für Katechetik, Homiletik und Liturgik seit 1826, Professor der Katechetik, Homiletik und Liturgik, und Vorstand des Seminars für Katechetik, Homiletik und Liturgik seit 1829, Professor der Katechetik, Homiletik und Liturgik, und Vorstand des Seminars für Katechetik, Homiletik und Liturgik seit

Bok. R. 2. Ad gloriam die honorem S. Galli refudit me Kurimii Joannes Bok 1737 (Jan Brambor z Kyjemyšlic) sub patronatu illustrissimi d. d. Francisci Philippi nervei sti comitis de Sternberg, domini in Tasmuk etc. et de Parocho Jacobo Herman.

R. 1. Ze Kurimi mne Jandrbrumpl za Gamnor gagamym.

Bok J. Geog. – Sim nbmyslle nist mehr bey Jednom Gluk za Lbo, vinno, zyrzelwitzan Gammyschyll fritta folgmon Gammyschyll.

Sub patronantia illustrissimi et excellentissimi domini domini Francisci Philippi sacri romani imperii comitis de Sternberg, suae sacrae regiae majestatis intimi consiliarii, cura spirituali admodum reverendi domini Joannis Kubeca curati Kunischtiensis, oeconomica domini Joannis Tomaschek Capitani Czatolovicensis deditiali Georgii Czepelka ex pago Geskowitz. Refudi Joannes Georgius Bok, senator et civis Kurimensis anno 1745.

Borcking. R. 12. ad de Eisky ore Kinigymky, Jeden Eybisof em Jeny.

von Bork Antonia, 1513, königl. Cämmerer mit dem Prädikat
Edler auf Hild mit Bestätigung von Vladislav.

13) Humbertus Graf von Czernin f. l. c.
14) Franz Graf Liebsteinsky von Kolowrat f. l. c.
15) Guilielm Albrecht Krakowsky von Kolowrat. f. l. c.
16) Ferdinand Guilielm Slawata Graf von Chlumecz. f. l. c.
17) Johann Franz Graf von Wrtby. f. l. c.
18) Johann Franz Graf von Wrbna. f. l. c.
19) Ignaz Karl Graf von Sternberg. f. l. c.
20) Johann Graf von Rottal. f. l. c.
21) Julius Franz Herzog von Sachsen. f. l. c.
22) Albert II. Röm. Kaiser f. l. c.
23) Ferdinand Maximilian Graf von Springenstein. f. l. c.
24) Friedrich IV. Röm. Kaiser. f. l. c.
25) Ferdinand Maria Herzog von Baiern. f. l. c.
26) Carolus Ludovicus Comes Palatinus. f. l. c.
27) Karl Kaspar Erzbischof zu Trier. f. l. c.
28) Maximilian I. Röm. Kaiser. f. l. c.
29) Ferdinand I. Röm. Kaiser. f. l. c.
30) Ludwig XIV. König von Frankreich. f. l. c.
31) Karl V. Röm. Kaiser. f. l. c.
32) Maximilian II. Röm. Kaiser. f. l. c.
33) Ferdinand III. Röm. Kaiser. f. l. c.

Sind alle nach Dittmanns Zeichnung von Johann Borcking gestochen.

Borghesi, Johann Ventura, ein Maler von Castello. Er lernte bei Peter Beretino, und malte die zwei Seitenstücke des hohen Altars in der Kirche zum heil. Niklas Tolentinus zu Rom, die die Verkündigung, und die Krönung Mariä vorstellen, mit so großem Fleiße, daß man ihm die Ausführung des großen Gemäldes für die Kirche della Sapienza, welches sein Meister unvollendet hinterlassen, anvertrauet hatte. Er hielt sich dann einige Zeit in Deutschland, besonders zu Prag in Böhmen auf, wo er auf nassen Kalk malte. Er starb endlich im J. 1708. P. S. Bartoli hat nach ihm radirt. S. Guarienti, u. Allgem. Künstlerlexikon f. S. 96.

Borius, Andreas, ein k. k. Hofmusikus, der bei der großen Oper: Constanza et Fortezza von Fux, die bei der Krönung Karls VI. im J. 1723 zu Prag aufgeführt wurde, sich besonders ausgezeichnet hat. Im J. 1730 widmete er 3000 fl. zur Auslösung der in der Barbarei gefangenen Christen. S. Catalogus Captivor. in Barbarie. Viennae 1730. in 4. Str. Bibl.

Boroni, Antonius, ein berühmter Komponiteur und Herzoglicher Wirtembergischer Kapellmeister. Er kam in Rom im J. 1738 zur Welt, und gleich in seinen jungen Jahren studirte er die Musik, theils in Bologna bei dem gelehrten P. Martini, theils zu Neapel im Conservatorio della Pieta unter der Leitung des würdigen Kapellmeisters Abos. Seine ersten theatralischen Arbeiten, als l'Amore in Musica, la notte critica und Sofonisba, eine ernsthafte Oper, hat er zu Venedig geschrieben. Im J. 1765 kam er nach Prag, und komponirte daselbst die Oper Circe, welche mit einem allgemeinen Beifall aufgeführt und aufgenommen wurde. Während seines Aufenthaltes in Prag schrieb er verschiedene Kirchenmusikalien, von denen der um die Musik sehr verdiente Johann Lohelius Oelschlegel, Chorherr und Chorregens im Stifte Strahow, mehrere unter Boronis Direktion in der Stiftskirche aufführen ließ. Das Jahr darauf wurde er mit einem ansehnlichen Gehalte nach Dresden berufen, wo er als Musikmeister und Komponist bei dasiger Operngesellschaft angestellt lebte. Im Jahre 1770 kam er nach Stuttgart als Kapellmeister, und 1780 befand er sich schon wieder in Italien. Er war sonst ein schätzbarer Mann, nicht allein wegen seiner glücklich ausgeführten Kompositionen, und der besondern Geschicklichkeiten, sondern auch wegen seines guten moralischen Charakters. Unser berühmter Wenzel Pichel, der mit ihm in Italien lebte, sprach ihm diese Eigenschaften zu. Folgende Werke sind mir im Mspte von ihm bekannt:

1) Ein Fagottkonzert mit sehr starker Begleitung.

2) Mehrere Symphonien.
3) 20 und mehrere Arien, Duetten für die Kirche.
4) Alessandro in Armenia. Eine Oper. 1768.
4) Ricinero. Opera. 1773.
5) La Donna instabile. Opera 1776.
6) Artaserse. Opera. 1776.
7) Eumene. Opera. 1778. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler.

Borosini, Eleonore, geborne Ambroville, Gemahlin des berühmten Franz Borosini, eine vorzügliche Sängerin am Pfälzischen Hofe 1714, welche zu der großen Oper Constanza et Fortezza, im J. 1723 vom Kaiser Karl VI. nach Prag berufen wurde. S. Gerbers Lexikon unter dem Artikel: Ambroville.

Borosini, Franz, ein vortrefflicher Tenorist von Bologna in Italien gebürtig, und einer der ersten Sänger, die in der großen Oper Constanza et Fortezza in Prag 1723 aufgetreten sind. Der berühmte Quanz sagt von ihm, seine Stimme sey außerordentlich biegsam und lebhaft gewesen. S. Burney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen, Band 3. S. 132. und Gerbers Lexikon der Tonkünstler. S. 188.

Borowský, G., ein Kupferstecher, von dessen Hand ich 1799 folgende Stücke zu Deutschkonitz in Mähren, bei dem auch sehr geschickten Zeichner und Maler Siard Hladký, einem Chorherren des Stiftes Strahow, gesehen habe:

1) Ein nachdenkender alter Mann mit der Unterschrift: „O! Mensch! lerne überlegen, und sehe, wie Jugendsünden das „Alter foltern!" f.
2) Seeprospekte mit alten Gebäuden. Borowsky exc. in 8. Str. Bibl.
3) Abraham der Patriarch. J. Werner sc. G. Borowsky excud. f.
4) Agar. Solleren del. Jos. Bindt. sc. G. Borowsky exc. f.
5) Heilige Genovefa. J. G. Borowsky sculp. f.

Er hielt sich zu Wien in Oesterreich auf.

Borowý, Otto, ein Chorregens aus dem Cisterzienserordensstift zur goldenen Krone in Böhmen, wo er noch 1784 als Katechet und Prediger lebte. S. Catalog. Ord. Cisterz. v. J. 1784.

Bosak, Klemens, hat ein Gesangbuch mit Melodien in Prag 1607 in 8. und ein zweites in 4. auflegen lassen. S. Index Bohemicor. librorum. Pragae. 1767. in 8. S. 30.

van de Bosche, Philipp, ein Kupferstecher in Prag, der im J. 1618 einen prächtigen Abriß von der Stadt Prag herausgegeben. S. Dobrowskýs böhm. Literatur. B. 1. St. 2. S. 228.

Bossi, Karl Joseph, ein in der Stukaturarbeit berühmter Mann, der im J. 1798 den 15. November, im 61. Jahre seines Alters in der kleinen Residenzstadt Prag gestorben ist; und dessen Ahnen schon unter Rudolf II. Röm. Kaiser, in Prag gelebt haben, von welchen ich einen Dominik Bossi kenne. S. Schallers Beschreib. der Stadt Prag; B. 2. S. 83 u. 105. wie auch das Verzeichniß der im J. 1798 in der St. Thomas Pfarre auf der Kleinseite verstorbenen Pfarrkinder.

Bossi, Santino, de, ein berühmter Architekt, aus Italien gebürtig. Er kömmt in dem Rathsprotokolle der kleinern Residenzstadt Prag bei den Jahren 1656 bis 1662 fol. 18. 20. 135. u. 140, als Baumeister vor. Diese Handschrift wird in der Stifts-Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Bostetzký, Felix, ein sehr geschickter Sekundarius Violinspieler, und Flautraversist, der bei dem deutschen Operntheater und an der St. Stephanskirche in der Neustadt Prag angestellt lebte. Er starb 1802 den 27. Julius, und wurde auf dem allgem. Gottesacker in Wolschan begraben. S. Jahrbuch der Tonkunst in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 110. u. 146. Von ihm sind 6 Trios für die Flöte, Violine u. Baß im Mspte bekannt. Gerbert. S. 190.

Bot, oder Boetius, Anselm, von Brug aus Flandern, studirte die Medizin zu Padua, und lebte dann zu Prag am Hofe K. Rudofs II. als Medikus. Im J. 1609 gab er einen Traktat de gemmis et lapidibus

in

in Graf Schenk-Castrowitz'schen Mitteilungen über Obstbau und Obstverwertung, Wien, Dezember 1877, S. 177—179. Eine Anleitung, wie man Obst, Gemüse, Fleisch, Milch, Eier, Butter, Käse, Honig, Wein, Bier, Essig, Kartoffeln, Getreide, Mehl, Brot, Zucker, Kaffee, Thee, Tabak, Seife, Leder, Leim, Papier, Glas, Porzellan, Steingut, Metalle, Holz, Kautschuk, Guttapercha, Asphalt, Petroleum, Steinkohlen, Torf, Holzkohlen, Steinsalz, Kochsalz, Salpeter, Soda, Pottasche, Alaun, Vitriol, Kalk, Gips, Mörtel, Cement, Ziegel, Dünger, Farben, Lacke, Firnisse, Kitte, Wachs, Talg, Schmiermittel, Stärke, Gummi, Harze, Öle, Fette, Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Seide, Federn, Haare, Borsten, Pelzwerk, Schwämme, Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt, Horn, Knochen, Bernstein, Korallen, Perlen, Edelsteine, Gold, Silber, Platin, Quecksilber, Münzen, Papiergeld, Banknoten, Wechsel, Anweisungen, Checks, Coupons, Actien, Obligationen, Pfandbriefe, Staatspapiere, Lotterieloose, Pässe, Wappen, Siegel, Stempel, Marken, Briefe, Postkarten, Telegramme, Zeitungen, Bücher, Bilder, Photographien, Landkarten, Pläne, Modelle, Muster, Waffen, Munition, Pulver, Sprengstoffe, Zündwaren, Feuerwerkskörper, Signale, Uniformen, Fahnen, Orden, Ehrenzeichen, Kleider, Wäsche, Schuhe, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Fächer, Spielwaren, Musikinstrumente, Uhren, Schmuck, Putzwaren, Parfümerien, Seifen, Haarmittel, Zahnmittel, Schminken, Toilettegegenstände, Bürsten, Kämme, Spiegel, Lampen, Laternen, Kerzen, Zündhölzer, Feuerzeuge, Öfen, Kochgeschirre, Küchengeräte, Messerschmiedwaren, Scheren, Nähmaschinen, Nähnadeln, Stecknadeln, Fingerhüte, Zwirne, Garne, Bänder, Litzen, Spitzen, Stickereien, Knöpfe, Schnallen, Schnüre, Quasten, Fransen, Gürtel, Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Regenschirme, Sonnenschirme, Spazierstöcke, Reisestöcke, Fächer, Reisekoffer, Reisetaschen, Rucksäcke, Schreibmaterialien, Zeichenmaterialien, Tintenfässer, Federhalter, Federn, Bleistifte, Radirgummi, Schreibtafeln, Schreibmappen, Briefmappen, Briefbeschwerer, Briefordner, Briefkasten, Briefwaagen, Briefpapier, Couverts, Siegellack, Petschafte, Stempel, Stempelfarben, Stempelkissen, Kopirpressen, Kopirtinte, Kopirpapier, Kopirbücher, Kopirtücher, Kopirbürsten, Kopirwasser

Belschnickel, der, Belschnickel, Pelzmärtel, Pelzmärtl, Pelznickel, Rauhnickel, Rauhnickl, Schmutznickel, Schmutznickl, Schnutznickel, Schnutznickl, Wilder Nickel, Wilder Nickl, Wilder Pelznickel, Wilder Pelznickl, Wilder Rauhnickel, Wilder Rauhnickl, Wilder Schmutznickel, Wilder Schmutznickl, Wilder Schnutznickel, Wilder Schnutznickl, Wilder Wutznickel, Wilder Wutznickl, Wutznickel, Wutznickl, eine Art Knecht Ruprecht, der in der Christnacht in Begleitung des Christkindes, oder auch allein, in Häusern erscheint, um Kinder zu beschenken, oder, wenn sie ungezogen sind, zu züchtigen. Er ist mit einem Pelze bekleidet, hat eine Maske vor dem Gesichte, eine Ruthe in der Hand, und einen Sack auf dem Rücken, in welchem er Geschenke für die Kinder trägt. Er kommt in Begleitung von Engeln, oder auch allein, und fragt, ob die Kinder artig gewesen sind, und ob sie beten können. Wenn sie es können, so beschenkt er sie, wenn nicht, so droht er ihnen mit der Ruthe, oder schlägt sie auch damit. Manchmal wird er auch von Teufeln begleitet, die Ketten rasseln, und Feuer speien. Manchmal ist er auch ohne Begleitung, und kommt in Häuser, wo Kinder sind, um sie zu schrecken. Er ist in Oberösterreich, Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Baiern, Schwaben, Franken, Schlesien und Böhmen gebräuchlich. Auch in Ungarn, besonders in Preßburg, kommt er vor. Er heißt daselbst Belschnickel, Pelzmärtel, Pelzmärtl, Pelznickel, Rauhnickel, Rauhnickl, Schmutznickel, Schmutznickl, Schnutznickel, Schnutznickl, Wilder Nickel, Wilder Nickl, Wilder Pelznickel, Wilder Pelznickl, Wilder Rauhnickel, Wilder Rauhnickl, Wilder Schmutznickel, Wilder Schmutznickl, Wilder Schnutznickel, Wilder Schnutznickl, Wilder Wutznickel, Wilder Wutznickl, Wutznickel, Wutznickl, Wutzpelznickel, Wutzpelznickl, Wutzrauhnickel, Wutzrauhnickl, Wutzschmutznickel, Wutzschmutznickl, Wutzschnutznickel, Wutzschnutznickl, Wutzwutznickel, Wutzwutznickl, Zottelnickel, Zottelnickl, Zottelpelznickel, Zottelpelznickl, Zottelrauhnickel, Zottelrauhnickl, Zottelschmutznickel, Zottelschmutznickl, Zottelschnutznickel, Zottelschnutznickl, Zottelwutznickel, Zottelwutznickl, Zottelzottelnickel, Zottelz

115.

Brandes ist 1768 geboren. Seine Erziehung in 1795. von J. G. Zohn geschrieben, ist zum Theil ein wichtiges Buch seiner Miscellaneen, Leipzig 1796 herausgegeben worden, worinn Einiges zu seinem Lobe enthalten ist, das gelesen werden kann.

Bild, das auch Personen enthalten kann, z. B. Landschaft mit Figuren. Vgl. Fig. 1, 2, 4, 5. Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Spanien, Schweiz, Skandinavien, Russland, Ungarn, Balkanländer, Orient, Amerika, Australien, Afrika.

Landschaftsmaler, Landschaftsmalerin, Landschaftsmalerei, Landschaftsmalerei, Landschaftsmalerei

sich zu allen Zeiten der Ara Christi, als ein Zeichen der Gnade Gottes, und der Versöhnung mit ihm, und als ein Zeichen der Vergebung der Sünden, und

Brandel, Primarschule, Lehrer des Violons, J. Conr. Klose
alter Klose.

Soll sich in obrigkeitl. Dienst mit einer Gnadenschrift gesetzt
werden, s. Regest. S. 122.

Brandel. C. 202 N. 2. Fell frej im St. Lebetinsk.
C. Mayrule. C. 15.

dito. Catalog über Gallmirei v. Estnisch Hanin. N. 1935 Lan. fril.
Jesus mit dem Jüngsten und einigen Engeln. N 2100
Lauenden und Hase.

a) Das Recht auf das Incognito steht der Ehefrau nicht zu, wenn sie sich in Begleitung ihres Mannes befindet.

b) Das Incognito verschafft der Ehefrau keine Befreiung von den Pflichten, welche ihr als Ehefrau obliegen.

c) Das Incognito des Königs, als Gemahl der Königin, verschafft diesem keine Befreiung von den Pflichten, welche ihm als Gemahl der Königin obliegen.

d) Das Incognito des Königs, als Gemahl der Königin, verschafft diesem keine Befreiung von den Pflichten, welche ihm als Vormund der Kinder obliegen.

e) Das Incognito ist in Gesellschaften, Schauspielhäusern, Concerten, Bällen, Redouten und dergleichen, Gasthäusern und Bädern nicht gestattet.

f) Das Incognito ist nicht gestattet, wenn es dem ertheilenden Hofmarschallamte bei Ertheilung desselben nicht angezeigt worden ist.

Bei den Ehen, welche Prinzen, die in der Thronfolge stehen, mit Personen, welche nicht Prinzessinnen sind, eingehen, ist noch Folgendes zu bemerken. Diese Ehen sind, wenn sie ohne Einwilligung des Königs geschlossen werden, nicht nur für die Prinzessin, welche sich verheirathet, sondern auch für alle ihre Nachkommen, welche aus dieser Ehe entstehen, ungültig. Diese Ehen sind ferner, wenn sie ohne Einwilligung des Königs geschlossen werden, für den Prinzen, welcher sich verheirathet, und für alle seine Nachkommen, welche aus dieser Ehe entstehen, ungültig. Diese Ehen sind endlich, wenn sie ohne Einwilligung des Königs geschlossen werden, für alle Nachkommen, welche aus einer früheren Ehe des Prinzen entstanden sind, ungültig. Der Prinz, welcher sich verheirathet, und alle Nachkommen, welche aus dieser Ehe entstehen, sind von der Thronfolge ausgeschlossen. Die Einwilligung des Königs ist nicht nöthig, wenn der Prinz, welcher sich verheirathet, und alle Nachkommen, welche aus dieser Ehe entstehen, von der Thronfolge ausgeschlossen sind. Die Einwilligung des Königs ist nicht nöthig, wenn der Prinz, welcher sich verheirathet, und alle Nachkommen, welche aus dieser Ehe entstehen, von der Thronfolge ausgeschlossen sind. Die Einwilligung des Königs ist nicht nöthig, wenn der Prinz, welcher sich verheirathet, und alle Nachkommen, welche aus dieser Ehe entstehen, von der Thronfolge ausgeschlossen sind.

nach §. 3. über den Ehestand und die Ehescheidung, vom 29. Juli 1829, Art. 1. Die Ehe ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig ihr ganzes Leben hindurch Beistand leisten und sich in Liebe und Treue verbinden.

Art. 2. Die Ehe wird vollzogen durch die Einwilligung beider Theile, welche sich heirathen wollen, und durch die Einwilligung derjenigen, welche ihre Einwilligung dazu geben müssen.

Art. 3. Die Einwilligung muß ausdrücklich sein. Sie kann nicht durch Stillschweigen oder durch Zeichen gegeben werden.

Art. 4. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 5. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 6. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 7. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 8. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 9. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 10. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 11. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 12. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 13. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 14. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 15. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 16. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 17. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 18. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 19. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 20. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 21. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 22. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 23. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 24. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 25. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 26. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 27. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 28. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 29. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 30. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 31. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 32. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 33. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 34. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 35. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 36. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 37. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 38. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 39. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 40. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 41. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 42. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 43. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 44. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 45. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 46. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 47. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 48. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 49. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 50. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 51. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 52. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 53. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 54. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 55. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 56. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 57. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 58. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 59. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 60. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 61. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 62. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 63. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 64. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 65. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 66. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 67. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 68. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 69. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 70. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 71. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 72. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 73. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 74. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 75. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 76. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 77. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 78. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 79. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 80. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 81. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 82. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 83. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 84. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 85. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 86. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 87. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 88. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 89. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 90. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 91. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 92. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 93. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 94. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 95. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 96. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 97. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 98. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

Art. 99. Die Einwilligung muß vor zwei Zeugen gegeben werden.

Art. 100. Die Einwilligung muß vor dem Beamten des Civilstandes, welcher die Ehe vollzieht, gegeben werden.

16) Das prächtige Schloß zu Sſtiedra, ist von seinem Pinsel ausgeziert, und mit verschiedenen von ihm verfertigten Portraiten versehen worden.

17) Ein gekreuzigter Heiland wird in der an der Pfarrkirche angebauten Kapelle zu Kozlow, oder wie man es itzt nennet, zu Goßlau verehrt.

18) Eine heil Magdalena in der Spitalkirche zu Laun.

19) Das Fürst Paarische prachtvolle Schloß zu Zbechowicz im Chrudimer Kreise, ist mit Brandlischen Werken ausgezieret. S. Schallers Topogr. des Chrudimer Kreises. S. 32.

20) Heil. Johann der Täufer, und heil. Antonius, Abt, ein hohes Altarblatt in der Pfarrkirche zu Kluzznicz. S. desselb. Beraun. Kreis. S. 219.

21) Der heil. Franz von Assis in der Pfarrkirche zu Plan, und das hohe Altarblatt in der Bernharser Pfarrkirche auf der Tepler Herrschaft. S. desselb. l. c. Pilsner Kreis. S. 200.

22) In dem Breitensteinischen Schlosse sind viele Gemälde von Brandel. S. l. c.

23) Heil. Johann Täufer, auf dem Hochaltare, und die zwei Seitenaltarblätter der heil. Anna, und des heil. Antonius von Padua zu Manetin in der Dekanalkirche, für welche er 1600 fl. soll erhalten haben. S. desselb. l. c. S. 212.

24) Ein heil. Johann von Nepomuk in der Pfarrkirche zu Altwarnsdorf in Böhmen, welcher als ein Meisterstück des Künstlers angesehen wird. S. desselb. l. c. Leitmeritzer Kreises. S. 236.

25) Im Schlosse Kolodieg sind Stücke von Brandel, die die Herzogin von Savoyen Maria Theresia für dasselbe bestimmt hat. S. l. c. Kaurzim. Kreises. S. 196.

26) Christus der Herr in der St. Prokops-Pfarrkirche zu Kutenthal, Chotietow. S. l. c. S. 313.

27) Heil. Johann von Nepomuk in der Johanneskirche zu Königingrätz. S. l. c. Königingrätz. Kreises. S. 30.

28) Die Flucht nach Aegypten, auf einem flachen Felsen in dem, dem Grafen

Franz Anton von Sporck zugehörigen Neuwalde, entworfen von Brandel. S. l. c. S. 84.

29) In dem herrschaftlichen Schlosse zu Roth-Opotzna werden Brandlische Gemälde aufbewahret. S. l. c. S. 170.

30) Jesus am Kreuze, zu Zbudow oder Klösterle. S. Schallers Topogr. des Königgrätz. Kreises. S. 212.

31) Die heiligen drei Könige, als Hochaltarblatt in der Schloßkapelle zu Smiřicz. S. l. c. S. 248.

32) Mariä Geburt, ein hohes Altarblatt, und Bekehrung des heil. Paulus, wieder ein Seitenaltar in der Pfarrkirche zu Milězin. S. desselb. Topogr. d. Taborer Kreises. S. 29.

33) Jesus am Kreuze, in der Dekanalkirche zu Sobieslau in Böhmen. S. desselb. Topogr. des Budweiser Kreises.

34) Ein sterbender Heiland am Kreuze in der Pfarrkirche zu Beneschau im Budweiser Kreise. S. l. c. S. 140.

35) In dem Gange der Loretto-Kapelle zu Prag, ein heil. Franz Seraphikus. S. Schallers Beschr. v. Prag. B. 1. S. 310.

36) Ein heil. Elias unter dem Chor, in der Pfarrkirche zu Maria de Victoria auf der Kleinseite in Prag. S. l. c. B. 2. S. 72.

37) Portrait des Peter Brandels, von ihm selbst gemalt, nebst zwei andern Portraiten, auf deren einem der verruchte Ragozzi, und auf dem andern dessen Vater vorgestellt werden. Diese 3 Stücke traf Herr Schaller auf der Kleinseite in Prag bei den Löhrlischen Erben in dem Hause bei 3 goldenen Glocken, an. S. l. c. B. 2. S. 104.

38) Einige Gemälde von Brandel besaß der Prager Instrumentmacher und Musikalienverleger Helmer. S. l. c. B. 2. S. 296.

39) Peter und Paul, ein heil. Wenzel M., und eine heil Anna, Seitenaltarblätter in der Marienkirche in der Wiege. S. l. c. B. 3. S. 80.

40) Das Bild aller Heiligen in der Minoritenkirche auf der Altstadt. S. l. c. B. 3. S. 150. u. Notitia de Ecclesia S. Jacobi, in 4.

Brandel (Johann) pictor. Tragensis Johannes Henckel sculp.
Norimb. diuy Constant. in Aegyptum et urg. pergens Episc.
Const. v. Kuenburg.
dto. Ruf. Constantz Pontifex cum binis suis Patr. Dominicus.
P. Birkhart N. 257.
dto. diuy Constant. et Papst Benedict XIII. cum primum
Birkhart N. 26.

Digitized by Google

ein Braten, Gebratenes, Gebratenes, Gebratenes

Brief-Couleur, heißt in der Art eine Farbe zu bestimmen, daß man sie in Briefen nennen kann, wenn man Karten von dieser Farbe verlangt, oder sie ausspielen will. Z. B. Wenn man Karten von rother Farbe verlangt, so heißt es: Ich will Briefe, oder ich will Briefe haben, wenn man Karten von schwarzer Farbe verlangt, so heißt es: Ich will Schrift haben. Auch hat diese Art Farben zu bestimmen, ihren Ursprung von dem Spiele Brief-Spiel, wo die Farben nach dieser Art bestimmt werden.

Brief-Spiel, ein Kartenspiel, welches mit 32 Karten gespielt wird, und wobey die Farben nach der Brief-Couleur bestimmt werden.

Briefter, Briefterey, Briefterschaft, Briefterthum, ein verächtlicher Ausdruck, der Priester, Priesterey, Priesterschaft, Priesterthum, in dem Mund eines Spötters, der alles von einem herabwürdigenden Gesichtspunkte ansieht, bedeutet.

Brieg, 1) Herzogthum, dessen Inwohner, Lage, Größe, Fruchtbarkeit, Gewässer, Gebirge, Producte, Handlung, Einkünfte, Regierungsform, Religion, Gerichtsbarkeit, Landtage, Kriegsmacht, Wappen, Münzen, Maße und Gewichte, Geschichte, Schicksale, Verfassung, Landesherrn, Residenz, Hofstaat, Regierungsart, Landesherrliche Familie, Landesherrliche Rechte, Landesherrliche Einkünfte, Landesherrliche Schulden, Landesherrliche Verbindungen, Landesherrliche Verträge, Landesherrliche Gesandtschaften, Landesherrliche Gesandte, Landesherrliche Gesandtschaftsgebäude, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamte, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungen, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetze, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebung, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrecht, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnisse, Landesherrliche Gesandtschaftsbeamtenbesoldungsgesetzgebungsrechtsverhältnis

Braun. Ein Schilyn Ludgardis v. Tirk, mayſter Zunfft
mary v. Peter Brandel.

Otto. Karl II, mein Vatter und meines Mannes in
der Regierung des Königl. Erbmarck. D. Pfalzgraf.
Schimpf. 1855.

Digitized by Google

auf einen Saum Seide aufgenähet Gold- oder Silberdraht. Die Arbeit ist dauerhaft, und kommt der Stickerey, so Pinsel und Farben verfertigen, sehr nahe. Es ist nicht nöthig, daß man sich eben der Farben bedienet, die in der Natur sind, sondern man kann sich auch anderer bedienen, wenn sie nur gut in die Augen fallen. Die Arbeit wird auf Pergament gemacht, und wenn sie fertig ist, so wird sie auf Leinwand gezogen, und mit einem Rahmen eingefasset. Man kann auch Papier dazu nehmen, wenn man es vorher mit Leim oder Gummi wasserdicht gemacht hat. Die Arbeit ist sehr angenehm, und kann auch zu Tapeten gebraucht werden. Man kann auch Bilder, Landschaften, Blumen, Früchte, Thiere, Vögel, Fische, Insecten, Schlangen, Muscheln, Schnecken, Perlmutter, Corallen, Steine, Metalle, Münzen, Schriften, Wappen, Schilde, Helme, Fahnen, Waffen, Trophäen, Kleider, Schuhe, Hüte, Mützen, Schleyer, Bänder, Spitzen, Gürtel, Schnallen, Ringe, Halsbänder, Ohrgehänge, Uhren, Schlösser, Schlüssel, Bücher, Musikalien, Instrumente, Tische, Stühle, Bänke, Betten, Vorhänge, Teppiche, Gefäße, Lampen, Leuchter, Spiegel, Gemälde, Statuen, Gebäude, Thürme, Kirchen, Schlösser, Häuser, Hütten, Gärten, Lauben, Grotten, Springbrunnen, Wasserkünste, Schiffe, Wagen, Schlitten, Kutschen, Sänften, Kriegsrüstungen, Feuerwerke, Gefechte, Belagerungen, Schlachten, Seetreffen, Jagden, Fischereyen, Tänze, Gastmahle, Opfer, Gottesdienste, Begräbnisse, Hochzeiten, Kindtaufen, Gastgebote, Spiele, Comödien, Tragödien, Opern, Ballette, Mahlereyen, Bildhauerarbeit, Baukunst, Gartenkunst, Wasserkunst, Feuerwerkskunst, Kriegskunst, Seefahrt, Jagd, Fischerey, Tanzkunst, Kochkunst, Gastgebotkunst, Spielkunst, Comödienkunst, Tragödienkunst, Opernkunst, Balletkunst, Mahlerey, Bildhauerkunst

ſy) Die Stelle des Kaiſers für die Grafen Lippe.
ſz) Die Stelle des Kaiſers für Bremen.
ſz) Die Stelle des Kaiſers für Bremen.
ſz) Die Stelle des Kaiſers für Bremen

Digitized by Google

Bretschneider: Sein Gallerie aus Nürnberg auf seine Letzte Messe besucht eine Dunkelin, einige Landschaften und Bilder, mit zerstreuten Bonds. Dunkelin a pictoribus Pragensibus illo imitatur 1702.

Bretschneider pag. Manual: Catal. seiner Gallerie ist Beschrieben, seine 8vo 1810. N. 2528. Sein Gemälde Cabinet ist Lieb und Werthgeschätzt und Merkwürdig.

ein Wirthshaus, Mark Hall, das Gasthaus Hargate, Peterstonehouse und Wern Hall, Pfarrdorf und Kirchspiel, Pfarrhaus, Pfarrkirche, Schule, Wirthshaus, Wassermühle, Windmühle, Wern Hall, Landsitz, Wern Hall, Pfarrhaus, Wern Hall, Pfarrkirche, Wern Hall, Schule, Wern Hall, Wirthshaus, Wern Hall, Windmühle, Wern Hall, Wirthshaus, Wern Hall, Windmühle, Wern Hall, Wirthshaus, Wern Hall, Windmühle

als sie mit dem Lande zu gute thaten, so ist sie doch nicht ganz unfruchtbar, sondern bringt Getreide, Obst, Wein, Oel, Flachs, Hanf, Gartenkräuter und Gartenfrüchte. Auch ist dem Lande nicht an Vieh, Wildpret, Geflügel, Fischen, Bienen, Seide, Wolle, Leder, Talg, Honig, Wachs, an den besten Erzen, Salzwerken, Steinkohlen, Torf, Marmor, Alabaster, Porzellanerde, Töpferthon, Glas, Pottasche, Vitriol, Alaun, Schwefel, Salpeter, Kupferwasser, Grünspan, Bleiweiß, Zinnober, Mennig, Berlinerblau, Kobalt, Smalte, Farbenerde, Krapp, Waid, Saflor, Wau, Kermes, Lack, Gummi, Harz, Pech, Theer, Terpentin, Kampher, Balsam, Manna, Kalmus, Ingwer, Zimmt, Muskatnüssen, Muskatblumen, Gewürznelken, Pfeffer, Cardamomen, Cubeben, Paradieskörnern, Cassia, Tamarinden, Myrobalanen, Rhabarbara, Aloe, Sennesblättern, Mechoacanna, Jalappa, Scammonium, Opium, Bilsenkraut, Schierling, Tollkraut, Stechapfel, Fingerhut, Eisenhut, Nieswurz, Wasserschierling, Wolfsmilch, Kampher, Ambra, Moschus, Zibeth, Castoreum, Bibergeil, Perlen, Korallen, Elfenbein, Schildpatt, Wallfischbein, Hirschhorn, Bernstein, Agtstein, Edelsteinen, Marienglas, Asbest, Schwefelkies, Bergkrystall, Amianth, Granaten, Topasen, Saphiren, Rubinen, Smaragden, Türkisen, Jaspis, Achat, Onyx, Carneol, Chalcedon, Lapis Lazuli, Porphyr, Basalt, Serpentin, Granit

Digitized by Google

Ver

Ver

Ver

Wunde, wo sich Blut sammelt, wie z. B. bei Blutgeschwulst, Blutbeule, Blutunterlaufung, Blutwasserbeule, Blutwasserunterlaufung, Blutwasserwunde, Blutwunde, Blutzusammenlaufung, Blutzusammenlaufungsbeule, Blutzusammenlaufungswunde, Blutzusammenlaufungswunde, Blutzusammenlaufungswunde

Digitized by Google

Bergen, Philipp Jacob Bergen, s. Bergen, Philipp Jacob Bergen.

Belgien und Belgier, Beiname der Bewohner des Landes Belgien, s. d. Art.

Belgien, Königreich, Name, Umfang, Lage, Grenzen, Größe, Bevölkerung, Einwohner, Sprache, Religion, Verfassung, Regierung, Gesetzgebung, Verwaltung, Gerichtswesen, Finanzen, Militär, Marine, Handel, Industrie, Verkehrswesen, Geschichte, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Bildungswesen, Städte, Sehenswürdigkeiten, Reisen in Belgien, Reisekosten, Reisegepäck, Reisepässe, Reisegesellschaften, Reisebeschreibungen, Reisehandbücher, Reisekarten, Reiseführer, Reiseliteratur, Reisezeit, Reiseziele, Reiseroute, Reiseplan, Reisevorbereitungen, Reiseversicherung, Reiseapotheke, Reisekleidung, Reiseschuhe, Reisegepäck, Reisetaschen, Reisekoffer, Reiserucksäcke, Reisetaschen, Reisekoffer, Reiserucksäcke, Reisetaschen, Reisekoffer, Reiserucksäcke

Digitized by Google

Wrightwick, Thom. in der Mitte des 16ten Jahrh. Mitglied der ungenannten Gesellschaft, welche unter dem Namen Antiquarii bekannt ist, und sich mit Erforschung der Alterthümer beschäftigte. Er starb 1574. Seine Sammlungen sind in Leland's Collectanea, Oxford 1770. 8. 6 Bde. gedruckt.

Wrisberg, Heinr. Aug. geb. 1739 zu Zelle, wo sein Vater Prediger war, studirte in Göttingen, wurde 1765 Professor der Philosophie in Gotha, 1769 Professor der Medicin in Göttingen, und starb 1808. Er hat sich durch seine Schriften über die Anatomie, Physiologie und Geburtshülfe einen Namen gemacht. Seine Observationes anatomicae, Gott. 1777. 8. sind eine Fortsetzung der Observationum anatomicarum selectarum, Gott. 1764. 8. Seine Anfangsgründe der Naturlehre, Gött. 1777. 8. 2te Ausg. 1784. 8. sind ein Auszug aus Erxleben's Anfangsgründen der Naturlehre. Seine Anfangsgründe der Geburtshülfe, Gött. 1782. 8. 2te Ausg. 1787. 8. sind ein Auszug aus Boer's Lehrbuch der Geburtshülfe. Seine Anfangsgründe der Physiologie des menschlichen Körpers, Gött. 1787. 8. sind ein Auszug aus Haller's Elementa physiologiae corporis humani. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte des menschlichen Körpers, Gött. 1790. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Thiere, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Pflanzen, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Mineralien, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Menschen, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Thiere, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Pflanzen, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Mineralien, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Menschen, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte.

Wrisberg, Heinr. Aug. geb. 1739 zu Zelle, wo sein Vater Prediger war, studirte in Göttingen, wurde 1765 Professor der Philosophie in Gotha, 1769 Professor der Medicin in Göttingen, und starb 1808. Er hat sich durch seine Schriften über die Anatomie, Physiologie und Geburtshülfe einen Namen gemacht. Seine Observationes anatomicae, Gott. 1777. 8. sind eine Fortsetzung der Observationum anatomicarum selectarum, Gott. 1764. 8. Seine Anfangsgründe der Naturlehre, Gött. 1777. 8. 2te Ausg. 1784. 8. sind ein Auszug aus Erxleben's Anfangsgründen der Naturlehre. Seine Anfangsgründe der Geburtshülfe, Gött. 1782. 8. 2te Ausg. 1787. 8. sind ein Auszug aus Boer's Lehrbuch der Geburtshülfe. Seine Anfangsgründe der Physiologie des menschlichen Körpers, Gött. 1787. 8. sind ein Auszug aus Haller's Elementa physiologiae corporis humani. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte des menschlichen Körpers, Gött. 1790. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Thiere, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Pflanzen, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Mineralien, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte der Menschen, Gött. 1800. 8. sind ein Auszug aus Blumenbach's Handbuch der Naturgeschichte.

bei den Jakobiten die Rede sind. Hauptsächlich empfehlenswerth sind: Mac-Nicol's Reise nach Nordbritannien und den Inseln der Hebriden, oder Bemerkungen auf einer Reise nach Nordbritannien, 1. Ausg. 1774, 2. Ausg. 1779, 8. Mac-Nicol war Leibarzt des Prinzen Karl Eduard von Schottland, und begleitete ihn auf seiner Reise nach Schottland, 1745. Er schrieb auch: Remarks on an history of Scotland, 1773, 8. Ferner: Remarks on Dr. Johnson's journey to the Hebrides, 1779, 8. Ferner: Letter to the author of Remarks on Dr. Johnson's journey to the Hebrides, 1779, 8. Ferner: Vindication of the Highlanders, 1779, 8. Ferner: Letter to the author of the Vindication of the Highlanders, 1779, 8. Ferner: Letter to Dr. Johnson, 1779, 8.

Brodrick, der jüngere Bruder, war ein geborner Irländer, und hat sich durch seine Reise durch Norwegen, Lappland und Finnland, 1798, 8. (Leipz. 1799, 8.) bekannt gemacht. Diese Reise machte er mit Wilh. Coxe, Esq. Sie ist nicht ohne Interesse, aber auch nicht ohne Flüchtigkeiten. Ueber Lappland ist sie neu, aber über Norwegen nicht.

Brodrick, Thomas, ein Bruder von Robert, Esq. Er hat eine Reise durch Spanien gemacht, 1787, 8. Brodrick ist ein sehr guter Beobachter, und seine Reisebeschreibung ist eine der besten, die wir über Spanien haben. Sie ist auch in Deutschland sehr gut aufgenommen worden. Er hat sie in Briefen gegen das Jahr 1790 an seinen Bruder geschrieben, und sie ist in Briefen abgefaßt. Sie ist auch ins Deutsche übersetzt worden.

Brodrick, Thomas, ein Bruder von Robert, Esq. Er hat eine Reise durch Spanien gemacht, 1787, 8. Brodrick ist ein sehr guter Beobachter, und seine Reisebeschreibung ist eine der besten, die wir über Spanien haben. Sie ist auch in Deutschland sehr gut aufgenommen worden. Er hat sie in Briefen gegen das Jahr 1790 an seinen Bruder geschrieben, und sie ist in Briefen abgefaßt. Sie ist auch ins Deutsche übersetzt worden.

Brodrick, Thomas, ein Bruder von Robert, Esq. Er hat eine Reise durch Spanien gemacht, 1787, 8. Brodrick ist ein sehr guter Beobachter, und seine Reisebeschreibung ist eine der besten, die wir über Spanien haben. Sie ist auch in Deutschland sehr gut aufgenommen worden. Er hat sie in Briefen gegen das Jahr 1790 an seinen Bruder geschrieben, und sie ist in Briefen abgefaßt. Sie ist auch ins Deutsche übersetzt worden.

Digitized by Google

wähnt. Auch hat in dem Bündniß mit Sparta Argos nur die Rolle des Bundesgenossen zu spielen, und Sparta ist es auf der Tagsatzung, wo die Stimmen gezählt werden. Dieß ist der Grund, warum Argos sich nicht mit Sparta vereinigt, sondern mit Athen, wo es gleiche Rechte hat. Dieß ist der Grund, warum Argos sich nicht mit Sparta vereinigt, sondern mit Athen, wo es gleiche Rechte hat. Dieß ist der Grund, warum Argos sich nicht mit Sparta vereinigt, sondern mit Athen, wo es gleiche Rechte hat.

Aratus, Sicyonier, Sohn des Clinias, Enkel des Aristomachus, geb. 271 v. Chr. Nachdem sein Vater, der Tyrannis wegen, hingerichtet worden war, wurde er von seiner Mutter nach Argos gebracht, wo er unter Aufsicht seiner Verwandten, des Tyrannen Abkömmlinge, erzogen wurde. Er war 20 Jahre alt, als er, mit Hülfe seiner Freunde, Sicyon überfiel, die Tyrannis stürzte, und seine Vaterstadt dem achäischen Bunde beitrat. Er wurde 13 Mal Strategos, und 5 Mal Hipparch des Bundes. Er starb 213 v. Chr. Seine Memoiren sind verloren. Sie wurden von Polybius benutzt, und sind die Hauptquelle für die Geschichte des achäischen Bundes. Plutarch hat sie ausgezogen. Diese sind verloren. Doch sind sie von Plutarch benutzt worden, und dieß ist

Kirche sich stützt, so ist Christus selbst das Fundament, worauf sie gebauet ist, Matth. 16, 18. Eph. 2, 20. Offenb. 21, 14. Und wie Christus selbst, so ist auch sein Wort, worauf er sich stützt, ein Fundament, worauf sie gebauet ist, Luk. 6, 48

Brokoff. M. G. Der Grabmal des Grafen v. Wratislaw auf
Fischers in Prag [illegible] Arbeit.

Schloß Dresden, Neue Gasse, Nr. 1.

Bienert, Friedrich Wilhelm Traugott, Dr. theol., Oberhofprediger, Ritter des Verdienstordens, Mitglied des Landtags, Mitglied der Ersten Kammer, Vorsitzender des Landeskonsistoriums, Mitglied des Geheimen Rathes, Mitglied des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Mitglied des Ministeriums des Innern, Mitglied des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Vorsitzender des Ausschusses für Kirchen- und Schulsachen, Vorsitzender des Ausschusses für Kirchen- und Schulsachen, Vorsitzender des Ausschusses für Kirchen- und Schulsachen

wird der Erfindung bei besonders 1.7. Bremsvorrichtungen, welche mit Druckwasser arbeiten, und zu jeder Bremsvorrichtung, welche auf irgend welche Weise mit Druckwasser arbeitet.

17. Die Bremsvorrichtung für die Räder der Locomotive, des Tenders und der Wagen, welche mit Druckwasser arbeitet, und welche dadurch gekennzeichnet ist, daß das Druckwasser durch eine Pumpe, welche durch die Bewegung der Locomotive getrieben wird, in einen Windkessel gepreßt wird, und daß dieses Druckwasser durch Hähne, welche durch den Locomotivführer, den Schaffner und den Bremser geöffnet werden können, in Cylinder geleitet wird, in welchen Kolben durch den Druck des Wassers bewegt werden, und daß diese Kolben durch Stangen und Hebel die Bremsklötze gegen die Räder pressen, und daß das Druckwasser durch Hähne, welche durch den Locomotivführer, den Schaffner und den Bremser geöffnet werden können, aus den Cylindern wieder abgelassen wird, und daß dann die Kolben durch Federn in ihre Ruhelage zurückgeführt werden, und daß das Druckwasser aus den Cylindern in den Tender geleitet wird, und daß es dann durch eine Pumpe, welche durch die Bewegung der Locomotive getrieben wird, in den Windkessel zurückgepreßt wird, und daß es dann wieder

Brugland: fin. mufic. Antwerp, grav. manufcript. de Brugle
(Breughel) mini. Roland (de Lassus) Lud. Vidua. De Pides. Jouan,
Jusch. Ghyllon. in 8° 1767. A. 331 pag.: Joseph Hains de Bruxelles
entretenu par l'empereur Rodolphe en même tems que Jean
Lasi, Gerard, Hufnagle, Bungle, Roland Lassus, Jean et Gil-
les Sadler et quelques autres.

Digitized by Google

Nebst dem haben sie folgende musikalische Werke herausgegeben, als:

1) Kancyonál, neb Pjsně Duchownj Ewangelitské z Pjsem Swatých. 3. díly. f.

2) Pjsně dwognásobnj.

3) Pjsně pohřebnj při prowodzenj mrtwých k hrobu. S. Index Bohemicor. Libro. S. 31 u. 32.

4) Pjsně Ewangelické Bratrj Wědlnjkuw Hussowých. S. Index Bohem. Libror. S. 39.

Brun, Augustin, ein Maler zu Köln am Rhein, der sich in Historien und Portraiten hervorgethan hatte. Er war so glücklich, daß er den Kaiser Mathias, als König von Böhmen, zu Pferde hatte malen können, welchen dann G. du Paas ins Kupfer brachte. S. Allgem. Künstler-Lexikon. f. S. 112.

Brunčwjk, Anton, ein Schulrektor und Organist zu Blowicz in Böhmen, wo er den 4. Julius 1731 starb. S. Syllabus Sodal. Mar. defunctor. v. J. 1732. f. Str. Bibl.

Brunner, Johann Jakob, ein berühmter Maler zu Prag, er hat zu Ongers Zeiten in Prag gemalt, und im 53sten Jahre seines Alters, wie es die Acta Manuscripta Canonizationis S. Joannis Nepom. S. 784, in dem Strahöwer Exemplare bestätigen, das Bildniß des heil. Johann von Nepomuk in der auf dem Altstädter Rathhause bisher bestehenden Kapelle für eine Arbeit des Johann Härings anerkannt. Davon schreibt auch Berghauer in seinem Proto-Martyr S. Joannes Nepomuc. P. II. S. 124 Folgendes: „Imago Venerabilis Servi Dei „Joannis Nepomuceni super muro in „Capella praefata (Curiae Antiquae Vrbis „Pragensis) ex dextera parte depicta est vi„rilis staturae penes imaginem S. Joan„nis Baptistae eodem penicillo depic„tam, stans, ac radium formae ac figurae „antiquae circa caput habens, cum Ro„cheto, et Vario Canonicali, atque cum „subscriptione hac: Sanctus Joannes „Nepomuk M. submersus, est 1583. „Ubi super antiquitate huius imaginis in „praeasserta Capella Curiae Vetero-Pra„gensis super muro ex parte dextra de„pictae Venerabilis Servi Dei Joannis „Nepomuceni auditi, et examinati „fuerunt supra memorati duo jurati et pe„riti Magistri Pictores, videlicet, Dominus „Joannes Ongers aetatis suae 58, an„norum, Civis Vetero Pragensis, et Artem „pictoriam annis circiter 30 exercens, et „Dominus Joannes Jacobus Brun„ner, aetatis suae 55 annorum, pariter „Civis et artis pictoriae viginti aliquot an„nis Magister, qui in virtute praestiti a se „nuper juramenti unanimiter edixerunt, „judicarunt, et judicant, dictam imaginem „Venerabilis Servi Dei Joannis Nepo„muceni pictam esse ante 99 annos, ra„tionem suae scientiae addentes, quia et „penicillum illius, qui pinxit et Haring „vocabatur, et modum picturae pro tunc „usitatae norunt.“ Er starb zu Prag im Jahre 1733, am 2. Dezember, und wurde am 4. desselben, nach dem Zeugnisse des Bruderschaftsbuches der Marianischen Congregation bei St. Klemens in der Altstadt Prag, wo es heißt: „1733, 4. Dec. funus Dñi „Joannis Jacobi Bruner, pictoris et Civis „Vetero-Pragensis“ begraben.

Brunner, Martin, ein Eisenschneider, geboren in Nürnberg 1659, den 28. Febr. Im J. 1674 kam er in die Schule des trefflichen Arbeiters Johann Jakob Wollrabs, bei welchem er das Poussiren, und Münzstöcke zu schneiden, lernte. Im J. 1677 aber reiste er nach Prag und Breslau, und arbeitete in beiden Städten ganze drei Jahre. Dann kehrte er wieder über Dresden und Leipzig nach seiner Vaterstadt zurück, und starb daselbst 1725, den 9. November. S. Doppelmayers histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern. S. 280.

Brunner, zweiter Klarinettist an der Russisch-Kaiserlichen Hofkapelle zu St Petersburg im J. 1798, von Geburt ein Böhme Herr Ignaz Fonta, ebenfalls ein Kaiserl. Russischer pensionirter Hofmusikus in Prag, rühmte seine vortrefflichen musikalischen Verdienste mit vieler Wärme bei seiner Rückkehr nach Böhmen an.

Bruscheck, ein k. k. Regiments-Kapellmeister bei dem k. k. Prinz Nassau-Oranischen Infanterieregimente. Er hat das Fest der Achtung und Liebe, welches das Offizier-Corps desselben Regiments zur Ehre ihres allgemein verehrten Obersten und Regimentskommendanten des Herrn von Reß bei seiner Ankunft aufführen ließ, in die Musik gesetzt. Der Text dieser Kantate ist in 29 Oktavseiten gedruckt.

de Brusse, Jobst, ein trefflicher Künstler, aus Flandern gebürtig, der für die Kaiser: Rudolf II., Mathias I. u. Ferdinand I. Perlen in Gold und Silber faßte. Endlich starb er zu Prag 1635, und wurde in dem Kreuzgange des Klosters bei St. Thomas auf der Kleinseite beigesetzt, wo noch heute sein Monument mit folgender Grabschrift anzutreffen ist: „1635 Jobst de Brusse de „nobili stirpe, trium Imperatorum Gem„marius, gente Flander." S. Schalters Beschreib. von Prag, B. 2. S. 50.

Brykczy, ein Glockengießer in der Neustadt Prag, wurde wegen des zum Schwerdt verurtheilten utraquistischen Priesters Johann Zelivský, wie es die Prager Gemeinden vorgaben, mit einem sichern Jarosch vom silbernen Stern im J. 1422, den 4. März enthauptet. Welesławina giebt uns in seinem historischen Kalender beim 4. März folgende Nachricht davon: „Léta 1422 w „Stredu po prwnij Nedéli Postnij, Obce „Pražské dali sijmati pět Konssellow Staro„mietských, Jakuba Helmeře, Prokopa „Widaussků, Jana Rytijře, Jo„hanka od Strakatého Wola, Anto„nijna Knijhaře, a Nowoměstské dwa, „Brykcýho Zwonaře, a Jarosse „od stříjbrné hwězdy, preto že by měli „býti vřijcina stětij Knieze Jana Mnicha „od Matky Bożij Sněžné. Hassek z We„lisse Heytman, Pražský, sotwa s celým „vtekl."

Brykcyus, von Einpergk, ist vom J. 1544 bis 1596 als berühmter Glockengießer in Prag, wo er im J. 1584 den 4. Julius zum Stadtrath der königl. Neustadt Prag gewählt wurde, bekannt. Von ihm sind folgende Glocken verfertiget worden:

1) Eine Glocke zu Elbkosteletz, welche mit verschiedenen Münzen und Medaillen ausgezieret ist, und folgende Aufschrift führt: „Briccius Pragensis cum auxilio Divino „fecit me Anno M. D. XLIII. S. Schalters Topographie des Kaurzimer Kreises S. 312.

2) Eine Glocke für den St. Thomas-Thurm auf der Kleinseite in Prag, worauf zu lesen ist: „Slyt gest zwon tento pro Czest a „Chwálu Bożij k S. Tomassi na malau „stranu s pomoczý Bożij skrze Brykcyho „Zwonaře w Praze. Anno 1554." S. Schalters Beschreibung von Prag, B. 2. S. 41.

3) Eine große Glocke in Wtelno bei der Pfarrkirche mit der Aufschrift: „1559 Briccius „Pragensis auxilio divino fecit me."

4) Auf den Neustädter Rathhaus hängt unter einem Seitenthürmel eine kleine Glocke, mit welcher vor Zeiten das Zeichen zu der Zusammentretung des Senats gegeben wurde, und auf der man folgende Aufschrift liest: „Ey nynij Králowé porozumnegtež, wyečte „se, kterżijž saudijte Lidij, nezinte coż „neprawého gest w Saudu, nebo newedete „Saudu lidského, ale Bożij, a czożkoliw „saudili budete, na wás se obrátij. 1559. „Briccius auxilio divino me fecit." S. Schalters Beschreibung v. Prag. B. 4. S. 275.

5) Zu Chorussecz in Böhmen auf dem Thurme der Dekanalkirche eine von 20 Centn. schwere von ihm gegossene Glocke, worauf: „1560. „Briccius Pragensis auxilio divino fe„cit me" zu lesen ist.

6) Eine für den Thurm der Stadt-Pfarrkirche zu St. Jakob in Iglau, 115 Centner schwere Glocke, welche im J. 1563 am Michaelis-Tag vom Briccius ist gegossen worden. Marci in Epitome sua Historiae Iglavenae beim ihr erwähnten Jahre. Bey mir.

7) Eine andere Glocke zu Wtelno, mit der Aufschrift: „Wdielan gest zwon tento nakla„dem wssij obcze ze Wtelna pro potrżebu Osa„dy, a kostela gegijch k Swatemu Michalu

Ar-

Brytkius. Birtkinst ynfört Swedske Cynberg i mus finsen,
vide Pontan Cynberg. Byl to syn Brikcia z Cymperku.

241

Brzykcyus. Gloria W. 11. Leinnburg. Ablass. C. III pag. 170.

Reichsrath. 3. Als Glied des auf Grund Allerhöchsten Erlasses vom 24. Nov. (6. Dez.) 1906 berufenen Reichsrates (Ukas vom 20. Febr. (5. März) 1907).

Wissarionowitsch, Nikolai Wissarionowitsch, Geograph und Ethnograph, * 1. (13.) Juli 1847 in Kasan, † 1. (14.) Juli 1904 in Petersburg, absolvierte das Gymnasium in Kasan und studierte dann an der Universität daselbst Naturwissenschaften. Nachdem er 1869 den Grad eines Kandidaten erlangt hatte, wurde er Assistent an der Universität und bereitete sich daselbst zum Magister der Naturwissenschaften vor. Im Jahre 1872 wurde er Lehrer der Naturwissenschaften am Gymnasium zu Kasan, 1874 Inspektor der Realschule daselbst, 1875 Inspektor der Realschule zu Orenburg, 1877 Direktor der Realschule zu Kasan, 1879 Direktor des Gymnasiums daselbst, 1880 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1882 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1884 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1885 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1886 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1887 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1888 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1889 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1890 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1891 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1892 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1893 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1894 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1895 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1896 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1897 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1898 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1899 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1900 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1901 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1902 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1903 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1904 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1905 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1906 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1907 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1908 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1909 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1910 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1911 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1912 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1913 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1914 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1915 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1916 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1917 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1918 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1919 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1920 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1921 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1922 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1923 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1924 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1925 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1926 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1927 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1928 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1929 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1930 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1931 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1932 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1933 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1934 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1935 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1936 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1937 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1938 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1939 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1940 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1941 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1942 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1943 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1944 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1945 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1946 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1947 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1948 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1949 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1950 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1951 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1952 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1953 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1954 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1955 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1956 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1957 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1958 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1959 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1960 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1961 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1962 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1963 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1964 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1965 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1966 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1967 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1968 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1969 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1970 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1971 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1972 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1973 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1974 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1975 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1976 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1977 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1978 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1979 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1980 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1981 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1982 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1983 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1984 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1985 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1986 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1987 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1988 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1989 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1990 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1991 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1992 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1993 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1994 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1995 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1996 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1997 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1998 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1999 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 2000 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg.

Wissarionowitsch, Nikolai Wissarionowitsch, Geograph und Ethnograph, * 1. (13.) Juli 1847 in Kasan, † 1. (14.) Juli 1904 in Petersburg, absolvierte das Gymnasium in Kasan und studierte dann an der Universität daselbst Naturwissenschaften. Nachdem er 1869 den Grad eines Kandidaten erlangt hatte, wurde er Assistent an der Universität und bereitete sich daselbst zum Magister der Naturwissenschaften vor. Im Jahre 1872 wurde er Lehrer der Naturwissenschaften am Gymnasium zu Kasan, 1874 Inspektor der Realschule daselbst, 1875 Inspektor der Realschule zu Orenburg, 1877 Direktor der Realschule zu Kasan, 1879 Direktor des Gymnasiums daselbst, 1880 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1882 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1884 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1885 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1886 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1887 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1888 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1889 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1890 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1891 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1892 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1893 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1894 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1895 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1896 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1897 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1898 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg, 1899 Direktor des Gymnasiums zu Kasan, 1900 Direktor des Gymnasiums zu Orenburg.

Ripidolith, Ripidolithe, Ripidolithen, Ripidolithes, Ripidolithes, Ripidolithen, Ripidolithen, Ripidolithen

Digitized by Google

246

Brzychcius. Gleba R. 21. Linnenberg Adnotat. P. III. p. 213.

Brezyna. Ein fil. Leibl, Linnen von Engst spinls, ein Engst. fäd ist mit der Linken ein Schlag mit Bottom war, in der Rechten ein Schlag mit einem Faden. — K. Březina ino. K. A. Urda.

anderen Zeiten abgeschafft ist. Der B. wird in Gemeinschaft mit dem Bauherrn ausgeführt, der sich bei jeder Arbeit, die er verrichtet, einen Lohn berechnet, der nach Abzug der Kosten für Material und Werkzeug als Gewinn verbleibt. Vgl. Hilferding, Der B. (Wien 1875); Jenner in Petzl's «Land-Lexikon» (Wien 1876); Schmidt, Der B. (Leipz. 1877).

Bauernbund, Name mehrerer Vereine, die sich zum Zweck gemeinsamen Handelns der Landwirte gebildet haben, so der B. für Niederösterreich, der B. für Steiermark, der B. für Kärnten, der B. für Tirol und Vorarlberg u. a. m.

Bauernbund, Name mehrerer Vereine, die sich zum Zweck gemeinsamen Handelns der Landwirte gebildet haben, so der B. für Niederösterreich, der B. für Steiermark, der B. für Kärnten, der B. für Tirol und Vorarlberg u. a. m.

Bauernfeld, Eduard, Dramatiker, geb. 13. Jan. 1802 zu Wien, gest. 9. Juni 1890 daselbst, studierte die Rechte, trat 1826 in den Staatsdienst, wurde 1831 Hofkonzipist, 1835 Hofsekretär, 1848 Ministerialsekretär, 1849 Sektionsrat, 1861 Hofrat, 1869 Regierungsrat und 1871 Ministerialrat im Ministerium des Innern, 1872 im Ministerium für Kultus und Unterricht, 1873 im Ministerium des Äußern, 1874 Sektionschef, 1875 Ministerialrat im Ministerium des Äußern, 1876 Sektionschef, 1877 Ministerialrat im Ministerium für Kultus und Unterricht, 1878 Sektionschef, 1879 Ministerialrat im Ministerium des Äußern, 1880 Sektionschef, 1881 Ministerialrat im Ministerium für Kultus und Unterricht, 1882 Sektionschef, 1883 Ministerialrat im Ministerium des Äußern, 1884 Sektionschef, 1885 Ministerialrat im Ministerium für Kultus und Unterricht,

Bücher-Anzeige. Im C. Becker'schen Verlage in Darmstadt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: Die Lehre vom Gebete, nach ihrer Natur, ihrer Nothwendigkeit, ihrer Verheißung und ihrer Erhörung. Ein Versuch zur Beförderung eines lebendigen Gebetes. Gesammelt aus den Schriften der Kirchenväter.

Bücher-Anzeige. Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Dr. M. A. Denzel, Katechismus der Religion. Zweite Auflage. Preis 1 fl. 12 kr. = 20 Sgr.

Bücher-Anzeige. Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Dr. Joh. Nep. Ehrle, Lehrbuch der Religion für die Unterklassen. Preis 12 kr. = 3 Sgr.

Bücher-Anzeige. Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Dr. Joh. Nep. Ehrle, Lehrbuch der Religion für die Mittelklassen. Preis 24 kr. = 6 Sgr.

Bücher-Anzeige. Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Dr. Joh. Nep. Ehrle, Lehrbuch der Religion für die Oberklassen. Preis 36 kr. = 9 Sgr.

Bücher-Anzeige. Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Dr. Joh. Nep. Ehrle, Lehrbuch der Religion für die Oberklassen. Preis 36 kr. = 9 Sgr.

Bücher-Anzeige. Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Dr. Joh. Nep. Ehrle, Lehrbuch der Religion für die Oberklassen. Preis 36 kr. = 9 Sgr.

Bücher-Anzeige. Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Dr. Joh. Nep. Ehrle, Lehrbuch der Religion für die Oberklassen. Preis 36 kr. = 9 Sgr.

Bücher-Anzeige. Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Dr. Joh. Nep. Ehrle, Lehrbuch der Religion für die Oberklassen. Preis 36 kr. = 9 Sgr.

meister auf der Viola d'Amour in Diensten gestanden. In seinem ziemlich hohen Alter studirte er unter der Leitung unsers vortreffl. Herrn Kuchartz den General-Baß und Kontrapunkt. Die böhmische Musik hat ihre Fortschritte den großen Akademien, die er sehr häufig in Prag gegeben, mit zu danken. Er starb vor einigen Jahren. Seine großen Verdienste um die Tonkunst, und andere Zweige der Künste werden in dem Jahrbuche der Tonkunst beim J. 1795 gerühmt.

Burde, auch Bourdet, Johann Karl, ein vortrefflicher Graveur in Stein und Stahl, im J. 1744 zu Liebenau im Jungbunzlauer Kreise geboren. Schon als Knabe fieng er an aus eigenem Triebe sich im Graviren zu üben, und machte manche glückliche Versuche. Als er aber das 21ste Jahr erreichte, ging er nach Prag, wo er aber nur eine kurze Zeit geblieben, und sich nach Wien begeben hat. Hier besuchte er die Künstlerakademie und bildete sich zu einem Künstler. Im J. 1770 machte er eine Reise nach Paris. In dieser Hauptstadt arbeitete er bei dem berühmten Graveur Legois ganze vier Jahre, und verfertigte daselbst mehrere historische Vorstellungen für die Prinzen, Grafen von Provence, und Herzog von Orleans, in die Tiefe in Stein; so wie auch für die Herrn Dennerie und Montini das Wappen des königl. Kronprinzen von Preußen Friedrich Wilhelm, Wappen, und viele andere Werke nach Niederland, Spanien und Engelland. Ungeachtet dieser Vortheile kehrte er 1774 in sein Vaterland zurück, und ließ sich in der k. kleinern Residenzstadt Prag häuslich nieder, wo er noch im J. 1815 mit vielem Beifall arbeitete. Von ihm sind Medaillen für die königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, und andere dergleichen mehr für hohe Häuser verfertiget worden.

Burde, Johann Ignaz, Sohn des vorigen, kam in Prag 1776 zur Welt, und wurde in der Schule seines würdigen Vaters ausgebildet. Im J. 1815 arbeitete er noch mit seinem Vater in Cameo und Intaglio mit vielem Vorzug. Seine Arbeiten sowohl im Stahl, als im Steine schätzt das Ausland ungemein.

Burde, Joseph Karl, ein Maler und zugleich ein sehr geschickter Kupferstecher, Sohn des allgemein geschätzten Petschierstechers und Prager Bürgers Karl Burde. Er kam ebendaselbst im J. 1779, den 14. Mai, zur Welt, wo er in der Schule seines vortrefflichen Vaters die Kunstbildung erhielt, und nach wenigen Jahren schon die besseren Meister nachzuahmen anfieng. Zu dieser Zeit beschäftigte er sich am meisten mit Kupferstichkunst, wozu ihm das Graf Sternbergische Haus die angenehmste Gelegenheit durch längere Zeit verschafft, und wodurch er sich sowohl zu einem sehr geschickten Maler, als auch zu einem nicht alltäglichen Kupferstecher gebildet hatte. Nebst seinen Kunstkenntnissen verdankt er dem grossen Freunde der bildenden Künste, Grafen Franz von Sternberg, erst die Aufnahme in die seit 1800 bestehende Akademie im Klementinum, und dann 1804 die Anstellung als Kustos der Bildergallerie im Czerninschen Pallaste; an welcher er eine bedeutende Anzahl beschädigter Gemählde wieder hergestellet hat. Er arbeitete nach M. Wohlgemuth, Hans Schaufrein, Thomas Hoffmann, Jakob Ligozzi, Lukas Longiasi, Wenzel Reiner, Michael Willmann, Hallwachs, Ramberg und Joseph Bergler. Im Stiche sind mir folgende Stücke von ihm bekannt:

1) Ruinen eines alten Schloßthurms, unter welchen man gehende und reitende Personen sieht. F. E. Weirotter inv. Jos. C. Burde fec. in 4. Str. Bibl.

2) Eine alte Steinbrücke mit einigen alten Ruinen von Gebäuden auf der Seite in Rückquart. F. E. Weirotter inv. Jos. Burde sculp. Str. Bibl.

3) Deukalion mit einem Steine in der Hand, an dessen Seite ein Frauenzimmer mit einem jungen Satyr zu sehen ist. Erster Versuch. Jos. Burde sc. 1793. in klein 8. Str. Bibl.

4) Ein sitzender und auf einer Flöte blasender Satyr mit der Göttin Flora. in 8. Zweiter Versuch. Jos. Burde. Str. Bibl.

5) Felsenstücke, mit Bäumen und Pflanzen bewachsen. Auf einem Steine liest man: Jos. Burde. in klein 8. Str. Bibl.

Digitized by Google

53

Burdé. N. J. Lyon im Jan. Marth. 43 in Galleria Giustiniana. Ein Kupferstich Herrn Jos. Burdé's. — Ein Kupferstich Liebh. N. C. Burdé, einerley Inhalts.

6) Jahre, auf welchen man Bäume fällt, und diese Zeit bestimmten einige Forstverständige auf 10 Jahre, Andere auf 20, Andere auf 30, Andere auf 40 Jahre.

Ihre Benennungen, Eintheilungen und Arten. Sie sind: Hoch-, Stock- und das mittlere Holz, welches auch Mittelholz genannt wird.

1) Hochholz ist solches Buchenholz, dessen Stämme 40 bis 60 Jahre alt sind, und 60 bis 80 Fuß hoch werden.

2) Stockholz ist solches Buchen-, Tannen- und Fichtenholz, welches 20 bis 30 Jahre alt ist, und 30 bis 40 Fuß hoch wird. Es wird auch Lohholz genannt.

3) Das Mittelholz, Lohe und junge Buchenholz, das zwischen Hoch- und Stockholz steht, ist 30 bis 40 Jahre alt, und wird 40 bis 50 Fuß hoch.

Die verschiedenen Buchenholzarten sind: Das Rothbuchenholz, das Weißbuchenholz, das Hainbuchenholz, das Eichenholz, das Eschenholz, das Ahornholz, das Ulmenholz, das Birkenholz, das Erlenholz, das Pappelholz, das Weidenholz, das Tannenholz, das Fichtenholz, das Kiefernholz, das Lärchenholz, das Wachholderholz, das Taxusholz, das Eibenholz, das Buchsbaumholz, das Rosenholz, das Jasminholz, das Flieder- oder Hollunderholz, das Haselholz, das Weinholz, das Brombeerholz, das Himbeerholz, das Johannisbeerholz, das Stachelbeerholz, das Schlehenholz, das Weißdornholz, das Faulbaumholz, das Kreuzdornholz, das Geißblattholz, das Pfaffenhütchenholz, das Liguster- oder Rainweidenholz, das Schneeballholz, das Sauerdornholz, das Ginsterholz, das Heidekrautholz, das Rosmarinholz, das Lavendelholz, das Thymianholz, das Salbeiholz, das Lorbeerholz, das Myrtenholz, das Granatholz, das Feigenholz, das Maulbeerholz, das Oelbaumholz, das Weinstockholz, das Pomeranzenholz, das Citronenholz, das Cedernholz, das Mahagonyholz, das Ebenholz, das Campechenholz, das Sandelholz, das Rothholz, das Gelbholz, das Blauholz, das Fernambukholz, das Quassienholz, das Zimmtholz, das Nelkenholz, das Muskatnußholz, das Cassiaholz, das Lignumholz, das Guajakholz, das Sassafrasholz, das Kampherholz, das Ingwerholz, das Pfefferholz, das Cubebenholz, das Paradieskörnerholz, das Cardamomholz, das Kalmusholz, das Galgantholz, das Zitwerholz, das Kalambakholz, das Aloeholz, das Rhabarberholz, das Ipecacuanhaholz, das Jalappenholz, das Senegawurzelholz, das Sarsaparillwurzelholz, das Chinawurzelholz, das Colombowurzelholz, das Angostawurzelholz, das Ratanhiawurzelholz, das Gentianwurzelholz, das Enzianwurzelholz, das Alantwurzelholz, das Bibernellwurzelholz, das Meisterwurzelholz, das Angelikawurzelholz, das Liebstöckelwurzelholz, das Eberwurzelholz, das Osterluzeiwurzelholz, das Schlangenwurzelholz, das Diptamwurzelholz, das Pimpernellwurzelholz, das Tormentillwurzelholz, das Bistortawurzelholz, das Ruhrwurzelholz, das Ratanhiawurzelholz, das Kalmuswurzelholz, das Galgantwurzelholz, das Zitwerwurzelholz, das Kalambakwurzel

Bau, ein Bauernhof, Bauergut, Bauerhof, Bauerngut, Bauernhof, Bauernhof, Bauernhof

257

Buss, eigentlich Busek Johann, [illegible] auf dem [illegible] Leich-
stein an der Pfarrkirche in [illegible]lowitz vor: Tento gest . . .
. . . . . tělo [illegible] gest [illegible]
[illegible] za [illegible] Jana [illegible]
od [illegible] Bušk[illegible], kanowník w [illegible] léta M.D.L.X.X.X.IX.

— mit Hilfe des Ohrs u. s. w. — Wal der Ton, den ein Instrument hat, wenn es mit Hilfe des Mundes, der Hände, mit Hilfe des Bogens, des Hammers, mit Hilfe des Windes, der Luft, des Wassers, mit Hilfe der Saiten, der Stäbe, der Platten, der Glocken, der Pfeifen, der Zungen, der Trommeln, der Pauken, der Orgeln, der Harmonika, der Flöten, der Geigen, der Violinen, der Violoncelle, der Kontrabässe, der Harfen, der Zithern, der Gitarren, der Mandolinen, der Lauten, der Balalaikas, der Hackbretter, der Klaviere, der Flügel, der Pianos, der Spinette, der Cembalos, der Virginale, der Klavichorde, der Pedalharfen, der Pedalklaviere, der Pedalflügel, der Pedalpianos, der Pedalspinette, der Pedalcembalos, der Pedalvirginale, der Pedalklavichorde, der Pedalharmonika, der Pedalflöten, der Pedalgeigen, der Pedalviolinen, der Pedalviolonelle, der Pedalkontrabässe, der Pedalharfen, der Pedalzithern, der Pedalgitarren, der Pedalmandolinen, der Pedallauten, der Pedalbalalaikas, der Pedalhackbretter

und edle Stellung zu geben, die Bekleidung wohl zu wählen, und die Gruppen sehr klug aus einander zu setzen. Sein Kolorit ist sanft, ineinander geschmolzen, und angenehm. Er brachte oft die Bildnisse seiner Freunde in den Gemälden an. Er malte auch schöne Vögel, Thiere und Landschaften, welche er nach Johann von Kessels Manier vortrefflich ausarbeitete, wie man es aus Hagedorn's Lettre à un Amateur abnehmen kann. Das einzige will man doch an seinen Gemälden tadeln, daß sie, aus Mangel des wohl angebrachten Schattens, keine gute Haltung haben. Von seinem Pinsel sind folgende zwei Stücke in der k. k. Bildergallerie zu Wien zu sehen, als:

1) Ein geistliches Stück mit Architektur geziert, auf welchem eine heil. Familie und das Christkind, wie es der heil. Mutter eine Rose überreicht, vorgestellt wird.

2) Eine heil. Elisabeth, wie sie das Lamm liebkoset, und der kleine Johann der Täufer, von seinem Vater gehalten, vor der Elisabeth auf einem Gesimse steht. In beiden Stücken, die auf Holz gemalt sind, ist der Name des Künstlers: „J. R. Bys ft.“ angebracht. S. von Mechelns Verzeichniß der Gemälde der k. k. Bildergallerie, S. 300. Er wird noch in der Beschreibung der Gallerie zu Schleisheim, Nro. 128. 130. u. 188. für historische Landschaften und Blumen angeführt. Man hat auch von ihm eine Beschreibung der Kunstgallerie zu Pommersfelden, die aus unbekannten Ursachen selten zum Vorschein kömmt. Sie ward im J. 1719 zu Bamberg auf 36 Folioseiten gedruckt, und im J. 1774 zu Anspach in groß Oktav nachgedruckt. S. Hagedorn l. c. S. 177. Füßlin. S. 87. 119. u. 223. Neue Bibliothek der schön. Wissenschaften u. Künste. B. 19. St. 2. S. 331. 332. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. S. 228. u. Allgemeine deutsch. Bibliothek. B. 14. St. 1. S. 218.

C.

Cäsarini, Karl Franz, ein italienischer Komponisteur, dessen Oratorium, der beglückte Tobias betitelt, in der Jesuitenkirche zu St. Niklas, in der kleinern Stadt Prag, 1715, mit vielem Beifalle aufgeführt worden. S. Synops. desselb. in 4. Str. Bibl.

Caldara, Anton, ein k. k. Hofkapellmeister in Wien, und einer der größten Tonsetzer in Europa. Von ihm ist die große von Fuchs komponirte und bei der Krönung K. Karls VI. in Prag unter freiem Himmel auf dem k. k. Lustgarten im Jahre 1723 aufgeführte Oper dirigirt worden. Von seiner Komposition wird noch sehr viel in Prag, besonders auf der Pfarrkirche zum heil. Franz an der Prager Brücke aufbewahrt; auch der im Jahre 1809 noch lebende Herr Kapellmeister Koželuch besaß Manches. Folgende große Oratorien von ihm wurden in Prag aufgeführt:

1) Venceslao. Drama per Musica da reppresentarsi nella Cesarea Corte - - la Musica è dell Sign. Antonio Caldara, Vice Maestro di Capella di S. M. C. e Catt. 1725. Der Text ist zu Wien gedruckt in 8. erschienen. Str. Bibl.

2) Giuseppe, ein Oratorium; und ein anderes: Il Re del dolore in Giesu Christo Signor, nostro coronato di Spine genannt, wurden 1722 mit großem Beifalle aufgeführt. Dasselbe Oratorium wurde in der Jesuitenkirche bei St. Salvator in der Altstadt Prag mit großem Beifall 1723 aufgeführt.

3) S. Elena al Calvario, ein Oratorium, führte das musikalische Chor an der Kreuzherrenkirche in Prag 1736 auf. Dasselbe wurde auch

4) in Brünn 1736, in der St. Jakobskirche auf Befehl des Grafen Johann Adam von Questenberg aufgeführt, und der Text davon mit folgendem Titel gedruckt: „S. Elena al Calvario, Componimento „sacro per Musica, Cantato per Com„mando di sua Excelenza, il Signor „Gio. Adamo del S. R. J. Conte di

Digitized by Google

„Questenberg Attuale Consigliere di „Stato, Camierer della chiave d'Oro, „Primo e Principale Commissario della „Dieta nel Marchionato di Moravia. Da' „suoi Virtuosi di Camera. Nella Chiesa „Parochiale S. Giacomo. A. 1736. La „Poesia e del Sig. Antonio Maria Luchini. „La Musica e del Sig. Antonio Cal„dara. in Bruna nella Stamperia di Gia„como Massimiliano Swoboda." in 4. Str. Bibl. In dem Universal-Lexikon, B. V. S. 209. werden noch zwei andere Werke angeführt: a) Cantate da Camera a voce sola. VI Canti, e VI. Alti. in Venetia per Giuseppe Sata 1699. Dieses Werk eignete er der Giovanna de Maura Monceda Contarini, einem vornehmen Frauenzimmer zu. b) II. Opera Sonate à due Violini e Continuo. In Amsterdam gestochen. In diesem Werke nennt er sich einen Venetianer, und Musico di Violoncello. S. Burney das Tagebuch seiner musikalisch. Reisen. B. 3. S. 130.

Calopedius, Stephan, ein Schulrektor und Cantor zu Joachimsthal in Böhmen 1542. S. Mathesius kurze Joachimsthalische Chronik.

Calot, Johann Valerius, ein berühmter Portraitmaler in Prag, nach dem Joh. Christoph Sartorius aus Nürnberg, in Prag die ganze Graf Woraczizkysche Familie in Kupfer gestochen hat. Auch Joh. Christoph Kolb hat nach ihm Lux Claustri in 27 Sinnbildern zu Augsburg in Kupfer vorgestellt. Siehe ferner unter dem Artikel Sartorius (Joh. Christoph.)

Cammerer, Georg, von Palitz, wurde im J. 1749, im Monat Junius, auf dem akademischen Jesuitentheater aus der praktischen Tonkunst öffentlich geprüft. S. Nomina Nobilium ex Seminario S. Wenceslai Vetero-Pragae. inf. Str. Bibl.

Campi, ein trefflicher italienischer Baßsänger, der sich seit mehrern Jahren in den Mozartschen und andern Opern besonders ausgezeichnet hat. Im J. 1792, den 2. Hornung, vermählte er sich mit der berühmten Sängerin, Mademoiselle Michalowicz, einer gebornen Pohlin, und lebte noch im J. 1808 mit ihr in Prag, wo sie noch beide mit vielem Beifalle auf dem Operntheater sich hervorgethan haben.

Campi, Madam, geborne Michalowicz, eine Pohlin von Geburt, und Gemahlin des itzt angeführten. Im J. 1793 spielte sie in der Oper Figaro die Comtesse, und in der Zauberflöte die Königin der Nacht meisterlich. Überhaupt ist sie eine treffliche Sängerin, und besonders zeichnete sie sich immer in den gelassenen Rollen aus. Sie lebte in derselben Eigenschaft noch im J. 1808 in Prag. Wie hoch sie immer vom Prager Publikum geschätzt wurde, dient folgendes Gedicht, welches ihr zur Ehre beim Schlusse der italienischen Opern im J. 1798 in 4. gedruckt erschien, zum Beweis:

„Habe Dank für jede Stunde
„Die der Silberton aus deinem Munde
„Filomele Campi, uns versüßt!
„Dank für jede zarte Blüthe
„Des Gefühls, das reiner glühte,
„Wenn dein Lispel unser Ohr geküßt.
„Dank für jedes stille Sehnen
„Nach der Zukunft Harmonie,
„Das, geweckt von deinen Tönen,
„In den Tagen wilder Szenen
„Mild in unsrer Brust gedieh.
„Kehre, Stimme süßer Lieder,
„Bald zu deinen Freunden wieder,
„Und, der Schönheit Priesterin,
„Leit' uns, mit der Weisheit einverstanden,
„An der Freude Blumenbanden,
„Näher zu dem Guten hin!"

Im J. 1808 und noch fernerhin, befand sie sich an dem Theater an der Wien. Die vaterländischen Blätter vom J. 1808, S. 49, sagen von ihr: „Sonach müssen wir zuerst „Madame Campi nennen, eine Künstlerin, „deren Stimme zwar nicht mehr in der ersten „Blüthe ist, aber noch immer in Hinsicht der „richtigen Intonation der Stärke und Modu„lation den Beifall der Kenner einärntet."

Campioli-Moretti, Margaretha, eine berühmte Sängerin an dem Hofe Philipps, Fürsten von Hessen-Darmstadt. Im J. 1734 wurde sie nach Prag berufen, wo sie

in der auf dem Graf von Sporkischen Theater aufgeführten Oper: Praga nascente betitelt, die Rolle des Herzogs Přzemysl vortrefflich spielte. S. von Ant. Denzi, Praga nascente.

Campion, Zacharias, ein bürgerlicher Steinmetz in der kleinern Stadt Prag. Im J. 1637 hat er sehr viel auf Kosten des berühmten Abts von Strahow Kaspar von Questenberg, für das neu errichtete Prämonstratenser-Seminarium zu St. Norbert, in der Altstadt Prag, gearbeitet. Davon überzeugt uns der zwischen ihm und Abt Questenberg geschlossene, und im Strahöwer Archive aufbewahrte Vertrag.

Canabich, eine vortreffliche Sängerin aus München, die sich seit 1794—1797, bei der Italienischen Opern-Gesellschaft in Prag aufgehalten hat, und in deren letztem Jahre wieder nach München zurückgegangen ist. Bald darauf aber kam sie wieder nach Prag, wo sie sich mit dem Landesadvokaten, Jakob Dewechy vermählte, und 1806 daselbst starb. Sie spielte auch das Fortepiano trefflich, und so wie sie eine große Sängerin gewesen, eben so groß erschien sie in ihrem unt delhaften Lebenswandel. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 164. unter dem Artikel Dewechy.

Canal, Joseph, Graf von Mallabaila, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien und Prag, als großer Beförderer der Tonkunst, S. 107, angeführt. Dieß that er noch immer im J. 1808, und mehrere Virtuosen hatten ihm die an seiner Kapelle genossene Bildung und ihr Glück zu danken.

Canevalli, Dominik, königl. Hofbaumeister in Prag, wo er noch im J. 1683, den 17. Oktober, lebte. Er kömmt in der Trauungsmatrikel der Strähöwer Pfarrkirche in dieser Eigenschaft vor.

Canevalli, Joh. Jakob Anton, ein k. k. Baumeister in Prag, wo er im J. 1696 den 8. September in dieser Eigenschaft lebte. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite führt ihn als Vater eines daselbst getauften Kindes an; wo es ausdrücklich heißt: „1696. 8. Sept. křtil nechal Pan

„Yakub Antonin Canawal G. M. Cyf. „Paumeister." Ja er lebte noch im J. 1698, den 8. Oktober, nach dem Zeugnisse derselben Taufmatrikel.

Canis, Peter, ein virtuoser Tenorist am Hofe K. Rudolfs des Zweiten in Prag 1582, wo er folgendes Jahr darauf gestorben ist. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Cannevalli, Mark Anton, ebenfalls ein italienischer Baumeister, der in Prag 1682 lebte, und im selben Jahre dem angefangenen Bau des Stiftes Strahow, mit dem zweiten Architekten, Silvester Carloni, als Meister nach dem Zeugnisse der Jahrbücher dieses Stiftes vorgestanden. Siehe mehreres von ihm unter dem Artikel: Chanivalle, Mark Anton.

Canola, Magister Egidius, ein Bürger der k. Neustadt Prag und Glockengießer, von welchem die zweite Glocke auf dem St. Niklasthurm in der kleinern Residenzstadt Prag, mit folgender Aufschrift im J. 1498 gegossen wurde: „Dorothea Skalowà, Anna Beczwarzka (vermuthlich Wohlthäterinnen der Glocke) „à Nativitate Jesu Christi Anno Millesimo, „quater centesimo, nonagesimo octavo Cam-„pana fusa est per Magistrum Egidium „Canola — novae Civitatis pragensis etc." S. Schallers Beschreib. v. Prag. B. 2. S. 19.

Cantoris, Martin, ein sehr guter Sänger und Lehrer auf der Schule in Brandeis 1606, wo er am 16. Oktober desselben Jahres mit Catharina Deymek, eines ehemaligen Stadtraths daselbst, Thomas Deymeks Tochter, vermählt wurde. Diese Feyerlichkeit sowohl, als seine musikalischen Kenntnisse besang M. Stephan Prunner in folgenden lateinischen Versen, welche in Prag beim Paul Sesius 1606 in 4. mit Gesängen anderer seiner Freunde gedruckt erschienen:

„Si tibi promeruit tantam tua Cantio Nympham,
„Dum benè Cantoris functus es officio:
„Promereare pii tandem pia pignore lecti,
„Quae ad mensam Mater, quae Pater usqve canant."

Digitized by Google

Digitized by Google

Cayenne-Pfeffer, ſpanischer Pfeffer, ſpa-
nischer Pfeffer, Guinea-Pfeffer, Indi-
ſcher Pfeffer, Türkiſcher Pfeffer, Ca-
yenne-Capſicum, auch die kleinſten Schot-
ten, welche man in Deutſchland Vogel-
Pfeffer nennt, Capſicum baccatum
L. Capſicum annuum L. Capſicum
frutescens L. Capſicum longum DC.

Cayenne-Pfeffer, ſpanischer Pfeffer, ſpa-
nischer Pfeffer, Guinea-Pfeffer, Indi-
ſcher Pfeffer, Türkiſcher Pfeffer, Ca-
yenne-Capſicum, auch die kleinſten Schot-
ten, welche man in Deutſchland Vogel-
Pfeffer nennt, Capſicum baccatum
L. Capſicum annuum L. Capſicum
frutescens L. Capſicum longum DC.

Cayenne-Pfeffer, auch der kleinſte Capſi-
cum, welcher in Deutſchland wächſt, Cap-
ſicum baccatum L. Capſicum annuum
L. Capſicum frutescens L. Capſicum

„Stimme vom ungestrichenen B. ungefähr bis „ins dreigestrichene C. Er hatte eine große „Fertigkeit in den Passagien, die er, der guten „Schule des Bernacchi gemäß, so wie Fa„rinello mit der Brust stieß. In willkühr„lichen Veränderungen unternahm er sehr „vieles, meistentheils mit gutem Erfolge, doch „auch zuweilen bis zur Ausschweifung. Seine „Aktion war sehr gut, und so wie sein Sin„gen feurig. Nach der Zeit hat er im Adagio „noch sehr zugenommen. Er ist über 30 „Jahre mit vielem Ruhme auf der Bühne „geblieben. Im J. 1735 war er in Eng„land, und 1750 ging er nach Berlin, wo„selbst er bis 1755 im Dienste blieb, und sich „alsdann nach Italien in die Ruhe begab, wo „er bald darauf starb."

Carlier, Clara, eine Mechanikerin, welche sieben von ihr künstlich verfertigte Schiffe zu Prag 1806 sehen ließ.

Carloni, Silvester, ein berühmter Architekt, von Geburt ein Italiener, hielt sich in Prag auf, wo er im J. 1682 dem Bau des Stiftes Strahow als Meister vorgestanden, und im J. 1708 oder gar 1709, in welchem seine hinterlassene Tochter an den Peter Netola, ebenfalls einen Baumeister verheirathet wurde, gestorben ist. S. Allgem. deutsche Bibliothek, über einige Künstler aus der Familie. B. 28. St. 2. S. 492. Annal. Strahov T. III. ad a. a.

Caroselli, Angelus, ein guter Maler in Rom, und Schüler des Mich. Angelo Merigi. Er besuchte auf seinen Reisen auch die Hauptstadt Böhmens, wo er noch Werke der größten Meister angetroffen hat. Im J. 1630 malte er für die St. Peterskirche in Rom die Tafel des heil. Wenzeslaus und starb im J. 1653 im 68ten Jahre seines ruhmvollen Alters daselbst. S. Passeri, S. 188. Füßlins allgem. Künstler-Lexikon S. 135. f.

Carolus, Fr., ein Kupferstecher aus dem Franziskaner-Orden. Er hat für die Schola Controversistica, welche Bernard Sannig, auch ein Franziskaner, und Lehrer der Gottesgelahrheit im J. 1688 herausgab, die Abbildungen der Kirchenlehrer und Ketzer, sehr sauber in Kupfer gestochen. S. Bern. Sannigs Schola Controvers. f.

Cartellieri, Anton, ein trefflicher Komposiţeur und Kapellmeister in Diensten Sr. Durchlaucht, des itzt regierenden Fürsten von Lobkowitz, aus Italien gebürtig, starb 1807 den 2. September zu Liebschhausen in Böhmen, wo er auch den 4ten desselben Monats begraben wurde. Von seinen vielen wahrhaft meisterlichen Kompositionen, die er geliefert, und die auf der Herzoglichen Kapelle sowohl in Wien, als zu Eisenberg und Raudnitz in Böhmen aufgeführt wurden, haben auch einige größere Werke die Prager Tonkünstler zum Besten des Prager musikalischen Instituts auf dem National-Theater mit vielem Beifalle, unter einer sehr zahlreichen Besetzung des Orchesters aufgeführt, wovon die Feyer der hh. Geburt Jesu im J. 1806, den 25. Dezember, und 1807, denselben Tag das Fest der Mariä Reinigung gegeben wurden.

Caspar, Franz, ein guter Sopranist an der k. k. Metropolitankirche in Prag von Grabern gebürtig. In dem musikalischen Drama, Innocentia patiens -- D. Genovefa, welches die Jesuiten auf dem Kleinseitner Gymnasium 1729 aufführen ließen, sang er mit vielem Vorzug. S. Synops. desselb. Stückes. in 4.

Caspar, Gabriel Wenzel, ein sehr guter Sänger in seiner Jugend an der Marienkirche in der Wiege in Prag. Er war zu Trebnitz im Leitmeritzer Kreise 1694, den 22. Dezember, geboren. Um das J. 1706 kam er nach Prag, wo er das akademische Gymnasium besuchte, und auf der hohen Schule die Philosophie hörte. Zu dieser Zeit aber vertrat er schon wieder die Violinistenstelle an derselben Kirche, an welcher er durch einige Jahre mit vielem Beifalle gesungen hat. Da er sich sowohl durch die Musik, als durch seine mit sehr auszeichnendem Nutzen vollbrachte Studien bei Jedermann anempfohlen hat, traf ihn das Glück, in das königliche Stift Strahow der Prämonstratenser Chorherren aufgenommen zu werden. Er trat also im J. 1714 den 18. August in

den Orden, wo er 1715 den 8. Dezember die Ordensgelübde ablegte, und 1721 den 23. April die erste Messe las. Dann lehrte er die Philosophie auf dem Erzbischöflichen Kollegium einige Jahre, und als Sekretär der böhmischen Provinz machte er mit seinem Herren Abte Marian Herrmann, eine Reise nach Prämontrée, wo er dem Generalkapitel des Ordens mit Ruhm beigewohnt, und von dorther manche gelehrte und auf die Tonkunst sich beziehende Werke mitgebracht hatte. Endlich starb er als Abt des Stiftes Strahow im J. 1764, den 4. August, welchem er seit dem J. 1741 mit vielem Ruhme und Nutzen vorgestanden ist. Als Abt unterstützte er immer die hülflose musikalische Jugend, und die praktische sowohl, als theoretische musikalische Bildung fand immer an ihm einen großen Beförderer; wie es die Jahrbücher dieses Stiftes bestätigen.

Caspar, Salomon, Schulrektor und Organist zu Grabern in Böhmen, wo er im Monat Februar 1745 starb. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clementem Vetero-Pragae.

Castali, Erasmus, ein trefflicher Baßsänger, und Schulrektor zu Bergreichenstein in Böhmen, wo er auch geboren war. Sein Vater, der eben daselbst als Schulrektor, und dann auch als Stadtrath angestellt lebte, schickte ihn nach Prag, wo er seine Studien absolvirte, und sich so sehr in der Tonkunst ausbildete, daß ihm die Vaterstadt, nach dem Tode seines Vaters, im J. 1768, sowohl die Schule, als das Kirchenchor mit einem ansehnlichen Gehalte anvertrauet hat. Er spielte fast alle Instrumente gut, am besten aber die Violine und die Orgel, in welchen er viele Scholaren bildete. Von seinen fernern Schicksalen ist nichts bekannt. Korrespondenz.

Castalius, Daniel, ein Weltpriester, und nach der Vertreibung aus Böhmen der Nichtkatholischen, der erste Dechant der Stadtkirche zu Jungbunzlau 1642. Er war ein geschickter Bildhauer, und verfertigte selbst eine schmerzhafte Mutter Gottes von Stein für seine Kirche, in welcher er auch nach der Zeit begraben wurde; wie es eine Abschrift der Privilegien und anderer Merkwürdigkeiten dieser Stadt, die in der Joseph Barthischen Bibliothek aufbewahret wurde, allerdings bestätiget.

Castello, Dario, ein Venetianer und Musikus bei St. Markus. Er war Capo di Compagnia del Instrumentisti, wie er sich selbst nennet, und im Jahre 1627 gab er in Venedig Sonaten von 1, 2, 3 u. 4 Parthien heraus, die er dem Kaiser Ferdinand II. gewidmet hat. S. Universal-Lexicon T. V. S. 1339 u. 1340.

Castilian, Lukas, Trompeter und Musikus am Hofe Kaisers Rudolfs II. in Prag 1607. S. v. Rieggers Archiv der Geschichte u. Statistik v. Böhmen. Th. 2. S. 257.

Caupek, Johann, ein vorzüglicher Virtuose auf dem Fagott, und Mitglied der Kapelle des Bischofs von Würzburg 1740, aus Böhmen gebürtig. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, S. 259.

Cecherini, Anton, ein Italiener, war bis 50 Jahre Tierbist bei der Kreuzherrnkirche zu Prag; starb 1758 nach der letzten Preußischen Belagerung, und mit ihm ist auch dieses Instrument abgestorben. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft VII. S. 150.

Cella, Ludwig Sebastian, ein Violinist und Komponist, zu Baireuth 175. geboren. Im J. 1777 hielt er sich zu Klattau in Böhmen in Oesterreichischen Kriegsdiensten auf, wo er sich auch zu Römischkatholischen geschlagen hat. Nach verschiedenen hie und da abgelegten musikalischen Verdiensten hielt er sich zuletzt in Wien auf. Mehrere Nachrichten von ihm, so wie auch seine musikalischen Werke werden in Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 135 u. 136 angeführt.

Cer, Melchior, ein guter Musikus an der Minoritenpfarrkirche zu St. Jakob in Prag, wo er den 2. Februar 1707 gestorben ist. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Ceregetti, Bartholomäus, ein Stuktor in der k. kleinern Neustadt Prag. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel führt ihn beim J. 1698, den 8. Dezember, als Vater eines daselbst getauften Kindes an.

Ceregetti, Joseph, ein geschickter Historien- und Portraitmaler in Chrudim, wo er im J. 1722, den 11. März, geboren wurde. Sein Vater, der ein vermöglicher Mann war, und das Amt eines k. k. Richters daselbst vertrat, hielt ihn gleich in zarter Jugend zu den Wissenschaften sowohl, als nach einer Zeit zu der Malerkunst an, die er ihm von einem Chrudimer Maler Herrmann beibringen ließ. Nach vollbrachten Lehrjahren ließ er ihn nach Ceranona, seiner Geburtsstadt, der weitern Ausbildung wegen, eine Reise machen. Aber der unverhoffte Tod des Vaters verhinderte die Reise, und der Sohn, der der einzige Erbe des väterlichen Vermögens war, wurde gezwungen, dasselbe zu übernehmen, und für die nicht so bejahrte als kränkliche Mutter zu sorgen. Er setzte also seine Kunststudien zu Hause mit einem so glücklichen Fortgange fort, daß er seinen Lehrmeister weit hinter sich ließ, und in kurzer Zeit darauf den Ruhm eines der besten Portraitmaler erwarb. Der große Verdienst, und das Vermögen, welches er nach seinem Vater geerbet, gaben ihm Gelegenheit, daß er auf die Gemälde der besten Meister, und Abgüsse der Antiken nicht wenig verwenden konnte, und auch sich mit Barbara Tomaschek, einer Bürgerstochter, vermählte. Nun lebte er ruhig und glücklich, und verfertigte viele Kirchengemälde sowohl für seine Geburtsstadt, als auch für andere Kirchen. Ich selbst traf noch in Chrudim im Jahre 1789, im Monat Mai, manche Altarblätter von ihm an, wo ich nebst jenen, auch mehrere sehr gut ausgearbeitete Portraite entdeckte. Die zahlreiche Familie — zwei Söhne hat er ebenfalls der Malerkunst gewidmet — sein abnehmendes und kränkliches Alter, zehrten das ererbte und erworbene Vermögen so sehr auf, daß er sein hohes Alter beinahe in Kummer und Elend zubringen mußte. Endlich starb er daselbst im J. 1799, im 77sten Jahre seines Lebens. Von seinem Pinsel sind mir, nebst mehrern Altarblättern, folgende Stücke bekannt:

1) Das Portrait der Fürstin von Auersperg, die er neunmal mahlen mußte.
2) Das Portrait des berühmten Abtes von Strahow Marian Herrmanns.
3) Das Portrait der unsterblichen K. K. Maria Theresia, die er, als sie beim Tische auf dem Pardubitzer k. Schlosse speiste, in einer kleinen Entfernung zeichnete und malte.
4) Für die Piaristenkirche in Leutomischl den Kreuzweg.
5) Ein Portrait des Ferdin. Jos. Fürsten von Lobkowitz für das Raudnitzer Schloß.
6) Das Portrait des Probsten u. Prälaten des Jungfrauenstiftes zu Doxan Joseph Ritters von Winkelbourg.
7) Ein Salvatorbild, welches ich selbst besitze, und er für seine beste Arbeit hielt. Er war sonst ein besonderer Freund der böhmischen Sprache, und schrieb mehreres in derselben, als sein eigenes Leben, und einige Romane, oder eigentlicher Halbromane, zu welchen er den Stoff aus der böhmischen Geschichte nahm. Wer alle diese Werke nach seinem Tode erhalten, ist nicht bekannt.

Cervetti, Herrmann Anton, Siehe: Gelinek, Herrmann Anton.

Cesarini, Karl Franz, ein berühmter Römischer Komponist, dessen Oratorium der verlohrene Sohn, und jenes, der Tobias betitelt, zuerst im J. 1714, dann aber auch im folgenden Jahre, in der Jesuitenkirche zu St. Niklas auf der Kleinseite mit ungetheiltem Beifalle aufgeführt wurden. Seine andere kunstreiche Kompositionen führt Walter in seinem musikal. Lexikon, S. 152. an. S. auch Synopsis des Oratoriums Tobias, welche in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret wird.

Chab, Mathias, ein Chor- und Schulrektor zu Pilgram in Böhmen. Er starb daselbst im J. 1713, vermuthlich an der Pest, die damals in Böhmen herrschte. S. Syllab. Mariani foederis Sodalium v. J. 1720. f. Str. Bibl.

Chalvers, Anton, ein guter Historienmaler und Bürger in Reichenberg in Böhmen. Im J. 1760 malte er daselbst für die Dekanalkirche den Kreuzweg in 14 Blättern, wie es Hr. Rohn in seinem Werke: Antiquitas Ec-

Ecclesiarum, Capellar. et Monasteriorum betitelt, S. 105. mit folgenden Worten bestätiget: „1760. inchoata est via crucis „circa eandem Ecclesiam constans quatuor„decim stationibus, imagibus Passionis Do„mini pinxit D. Antonius Chalvers „Civis et Pictor Reichenbergensis.“

Chalupa, ein sehr guter Oboist in Prag, wo er zugleich seine Studien machte. Im J. 1773 wurde er bei der bürgerlichen Neustädter Garde als Oboist angestellt, bei der er so lange verblieb, bis er 1776 in den Franziskanerorden aufgenommen wurde. Im J. 1789 lebte er zu Marschowitz im Berauner Kreise als Kooperator. S. Catalogus Universi Cleri Archi-Dioecesani Pragensis v. J. 1789 in 4.

Chamarée, Gräfin, geborne Gräfin Dobrženský, wird als vortreffliche Fortepianospielerin in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien und Prag v. J. 1796, S. 112 angeführt.

Chanivalle, Mark Anton, ein berühmter Baumeister in Böhmen, aus Italien gebürtig. Er hat die prachtvolle Kreuzkirche in Reichenberg auf Kosten des Herrn Franz, Reichsgrafen von Gallas und dessen Frau Gemahlin Johanna Emerentiana, wozu auch Christian Platz, Wirthschaftshauptmann daselbst, im J. 1694 sehr viel beigetragen, aufgebaut. Herr Rohn gibt uns in seiner Antiquitas Ecclesiarum, Capellarum, et Monasteriorum, S. 104, folgende Nachricht davon: „Anno, 1694—1696, in „hujus novi coemeterii superiori et altiori „parte per Pragensem aedilem Marcum „Antonium Chanivalle erecta est Ec„clesia in forma Crucis, unde et nomen „accepit, pro qua erectione et dotatione „Excellentissimus Dominus Franciscus „de Gallas, et DD. Joanna Emeren„tiana plurimum, et Dominus Chri„stianus Platz Capitaneus etiam de „suo aliquid contribuit.“ S. Schallers Topographie des Jungbunzlauer Kreises, S. 273. u. historische Darstellung des Ursprungs und der Schicksale des königlichen Stiftes Strahow. Periode 3. S. 199.

Charwat, Theodorik Wenzel, ein sehr geschickter Baßsänger, und zugleich ein Virtuos auf der Violine. Er war zu Horzicz im J. 1749, den 7. Julius geboren, wo er das Singen und die Violine lernte; weswegen er an der St. Benediktskirche zuerst als Singknabe, dann aber als erster Violinist angestellt wurde. Nach der auf der Prager Universität erhaltenen Magisterwürde aus der Philosophie, wurde er in das königl. Prämonstratenser-Stift in Strahow 1770, den 28. Oktober aufgenommen, legte da die Ordensgelübde 1772, den 12. Jänner, ab, und 1777, den 29. Mai, las er die erste Messe an der St. Benediktskirche, wo er die Kirchenmusik dirigirte, und die Baccalaureatswürde aus der Theologie gerade im selben Jahre erhielt. Endlich starb er zu Niklowitz in Mähren als ein würdiger Pfarrer und Wirthschafts-Inspektor im Jahre 1805, den 3. Mai

Chcespjwo, ein sehr geschickter Fagottist, gebürtig aus Sazawa in Böhmen. Im J. 1775 stand er bei dem k. k. Gr. f Michel Wallisschen Regimente, bei welchem er sich seiner musikalischen Kenntnisse wegen, vielen Ruhm erworben hat, als Fagottist in Diensten. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt. Korresp.

Chelmey, Johann, von Zebrák aus Böhmen, war Kantor an der St. Heinrichskirche in der Neustadt Prag im Jahre 1656, den 9. Julius. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin in der Altstadt Prag führt ihn als Taufzeugen beim besagten Jahre an.

Cherbiczer, Viktorin, von Tauß gebürtig, war 1611 als Chorrektor zu Rokyczan angestellt. S. Ultimum Ἀπιδωρον castae et piae foeminae Justinae Reysianae Sacrum. Pragae. 1611. in 4. wo er als Dichter erscheint.

Chimarrhäus, Jakob, ein virtuoser Sänger und Violinspieler, von Rüremond gebürtig. Im Jahre 1585 lebte er schon am Hofe K. Rudolfs II., als Hofkapellan und Almosenier in Prag, wo er sehr hoch geschätzt wurde, und mit dem Beistande des Kaisers die Probstei zu Ratibor in Schlesien, die Domherrnstellen auf der St. Gereonskirche in Köln am Rhein und zu Bauzen in der Oberlausitz, so

wie auch die Probstei zu Leitmeritz nach der Zeit erhielt. Jakob Vivarius, der ihm sein Werk: de arte mendicandi, libri quatuor, betitelt, und welches in Prag bei Georg Nigrin 1585, in 8. aufgelegt wurde, gewidmet hatte, sagt ausdrücklich in der Zuschrift von ihm:

„Doctus in arte Chori, musarum cultor amoenus
„Qui modulas cantum mira dulcedine vocis
„Doctus in arte Lyrae fidibus ---“

was auch von Wenzel Arkadius, sonst Brodský genannt, in seinen Ephemeriden, die bei mir noch in der Handschrift liegen, beim Jahre 1614, den 24. August, durch den Ausdruck: „welice byl na Muzyku „laskaw“ d. i. er liebte die Musik sehr, bestätiget wird. Diese musikalischen Kenntnisse des Chimarrhäus scheinen den Kaiser Rudolf dazu gestimmt zu haben, daß er ihm die Direktion der kaiserl. Hofkapelle anvertraut hat, wie es auch M. Georg Carolides von Karlsberg, ein kaiserl. gekrönter Dichter in folgenden Versen, die in der von ihm im J. 1597 herausgegebenen Farrago Symbolica enthalten werden, bejahet, da er von ihm singt:

„Musarum est ubicunque chorus, mea panditur hic ars,
„Vt tantum ad Musas merear esse satum.
„Viderat hoc Caesar ter maximus ille Rudolphus,
„Aulae cum voluerit me comitem esse suae:
„Qui stabili imperio, Musisque Choroque praecessem,
„Ingenio facili dulcisono ore Pater.“ fol. K. 4.

Daher kam es auch, daß ihn die k. k. Hofkapelle zum Vorsteher der von ihr im J. 1594, zur Ehre des Hochwürdigsten Guts, in der Corporis Christi-Kirche auf der Neustadt errichteten musikalischen Gesellschaft, gewählt hat; für welche er ein besonderes in lateinischer Sprache verfaßtes Gebetbuch herausgegeben, und die Entstehung dieser Bruderschaft in der Vorrede bekannt gemacht. Hier verdienen die Stellen, die sich auf die itzt angerühmte Bruderschaft beziehen, angeführt zu werden. Er schreibt: „Ab initio itaque „ad tam pium institutum suam operam „offerunt omnes, qui S. C. Maiestatis Chorum Musicum exornant, ipsiusque aeterni Dei misericordias, Angelica quasi Symphonia decantant, hi sponte promittunt, se „singulis diebus Jovis ad honorem Sanctissimi Sacramenti „velle sacrum Missae officium „sua Musica dulcissima decorare - - - - Cùm igitur tam pro conamine laudabilis haec Confraternitas habuisset initium, ac prosperiorem successum sumpsisset, mox de Rectore eius, „et Priore eligendo et constituendo consilia inierunt, et post maturam satis deliberationem consentientibus votis „me (licet indignum) nominarunt, „vtque id muneris in me reciperem, petierunt. Communi Confratrum voluntati reluctare nolui, illud tamen „rogavi, ùt molestiis ferendis aliquem mihi Coadiutorem darent, quod vt facerent „Nobilem et Egregium Virum Paulum à Wuinda Aulicum Caesareum, et insignem Organicen „ad hoc elegerunt. Postea ubi frequentior Confratrum factus est numerus, „et diversarum nationum Aulici (uti in familia Caesaris solent esse) huic Confraternitati nomen darent, placuit ex diversis linguis diversos adhibere, qui et nostrae administrationis essent conscii, et si „opus foret, etiam suis consiliis nobis „adessent. Quatuor itaque nobiles, et „pietate praestantissimos viros ex nationibus diversis, Italis, Germanis, Hispanis „et Belgis ad hoc assumpsimus, qui certe „benevolo animo hoc se praestituros promiserunt; quod pro augmento huius „Confraternitatis facere posset. Neque hoc „satis - - - Nominatus est communi votô „(Protector Confraternitatis) Illustris ac „Generosus Dominus D. Paulus Sixtus „Trauthson, Liber Baro in Sprechenstein, Sehronenstein et Fal-

Ausstellung des Zeichenlehrers Cornelius Franke, in der Universitäts-Aula, Vormittags 10 Uhr. Die Ausstellung enthält Arbeiten aus allen Klassen der Bürgerschule, sowie Arbeiten der Fortbildungsschule für Handwerker, und ist bis Sonntag, den 1. April, täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. Der Eintritt ist unentgeltlich.

— Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, welcher seine Sitzungen während des Winters in Münster abhält, hat in der letzten Sitzung, am 15. Februar, den Beschluß gefaßt, seine Sitzungen während des Sommers in Paderborn abzuhalten. Die erste Sitzung soll Ostern stattfinden.

— Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens hat in seiner Sitzung vom 15. Februar d. J. beschlossen

turen des Jos. Haydn und W. A. Mozarts, und den Generalbaß des unvergeßlichen Segerts. Von ihm sind mehrere Lieder und Gesänge der besten deutschen Dichter in Musik gesetzt worden, und nebst dem hat er das Fortepiano trefflich gespielt.

Chlumeczký, Joseph, ein virtuoser Altsänger, der sich in dem auf dem Piaristen-Gymnasium zu Beneschau, in dem 1751 aufgeführten Timoleon, dann in dem 1752 gegebenen Artabanus, und in dem B. Josephus Calasanctius, musikalischen Dramen ausgezeichnet hat. S. Synopses derselben Stücke, s., die in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt werden.

Chmelenský, Wenzel, ein sehr guter Organist, und Schulrektor zu Barau in Böhmen im J. 1774. Diesem glücklichen Erzieher der musikalischen Jugend haben bereits 20 Jünglinge ihr Glück zu verdanken, die sich den Ruhm der Virtuosen bei verschiedenen Kapellen erworben haben. Korrespond.

Chobodides, Anton, ein geschickter Musikus an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag in den Jahren 1716 u. 1717. Im J. 1739 aber lebte er noch als Seelsorger in Böhmen. Annal. Collegii Norbertini T. I. ad cit. ann.

Chodolius, Johann, ein Cantor an der St. Aegidius-Schule in Prag, gab Epidemicum paradoxum heraus. S. Index prohibitor.

Chor, das musikalische Chor an der Marienkirche in Thein in Prag, führte am Fest des heil. Ivo ein musikalisches Oratorium in selber Kirche 1697, mit vielem Beifalle auf, wovon der Text unter folgendem Titel gedruckt erschien: „Motettum pro festo Divi Jvonis „in Aedibus Divae V. Mariae in Teyn, per „processum Juridicum, plena Capella de„cantatum, et Inclytae Facultati Juridicae „in Celeberrima Universitate Carolo-Fer„dinandea Pragensi dedicatum 1697. In „Magno Collegio Carolino, Typis Georgii „Labaun 1697 in 4. Strahöwer Bibliothek.

Choralsänger (Die), wurden in der Kapelle des Prager Bischofs Heinrichs und zugleich Regenten von Böhmen im J. 1195 gestiftet. S. Beczkowskýs Poselkyně starých příbehu českých. B. I. S. 339.

Chorus, ein seltener Hautboist, gebürtig aus Prag in Böhmen, hielt sich in Ungarn bei der Esterhazischen Kapelle auf, und vor mehrern Jahren besuchte er seine Vaterstadt, wo er sich mit seinem neunjährigen Sohne mit vielem Beifalle hat hören lassen.

Chotek, Isabella, Gräfin, geborne Gräfin von Rothenhan, im J. 1775 geboren. Radirte einige Gegenden bei Karlsbad in Böhmen, und andere Blätter nach eigener Erfindung.

Christ, Joseph, von Ponikla in Böhmen, war in seiner Jugend Diskantist bei St. Niklas auf der Kleinseite, und da er die Stimme verlor, so bildete er sich selbst ohne Meister zu einem der vortrefflichsten Violonzellisten. Er gieng 1786 nach Riga in Liefland, wo er an der Kapelle des großen Beförderers der Tonkunst, Peters Herzogs von Kurland, der unsern Künstler im J. 1798 bei seiner Anwesenheit in Prag unter die stärksten Virtuosen versetzte, mit ansehnlichem Gehalte lebte. Sein dermaliger Aufenhalt ist nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler im VII. Hefte der böhm. Statistik von Riegger. S. 150. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, und Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 137.

Christeindel, Niklas, ein sehr geschickter Orgel- und Instrumentmacher in Böhmisch-Budweis, wo er als Bürger lebte. Im J. 1804 den 20. Julius hab ich auf meiner Reise zu Serowitz in Mähren bei dem dortigen Pfarradministrator, einem gelehrten Benediktiner aus dem uralten Stifte Raygern Hrn. Gregor Sazawsky, ein sehr gutes Klavier entdeckt, welches Christeindel im J. 1686, den 9. April, verfertigt hatte.

Christel, Mathias Alexander, ein Glockengießer in Prag 1700. Er hat für die Neu-Strassitzer Kirche eine Glocke mit folgender Umschrift gegossen: „Mathias Alexan„der Christel goss mich in Prag.“ dann folgendes: „Leta Panie 1700, miesice „Julii 8. gest tento zwon zase przelity.

282.

Chwatal Martin Ferdinand, geboren 1736 zu Mimoň,
Kryštofovo Hranice in Mähren, starb 1808. † Leadal.

„ko czti a chwale Panu Bohu, a narozene „Pannie Maryi z almuzny rozliczne, a „zobstaranie toho czasu Fararze Jana „Michala Antonina Kreybicha, „rodicze tehoż nowcho Miesta Stra„seczyho.“ Anton Pischely.

Christen, Dominik Norbert, aus Böhmen, war im J. 1707, an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag als fundirter Musikus angestellt. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. ad cit. ann.

Christian, Alexander, ein Baumeister von Inspruck. Er war im J. 1698 von Johann Adam Fürsten von Lichtenstein nach Wien berufen, wo er den prachtvollen Pallast nach dem Risse des Abts Dominikus Martinelli, so wie auch auf den Fürst Lichtensteinischen böhmischen u. mährischen Herrschaften manche schöne Gebäude aufgeführt. S. Vinzenzio Fanti Descrizzione completa della Galleria di Pittura e Scultura di sua Altezza Giuseppe Wenceslao del S. R. J. Principe reguante de Lichtenstein. In Vienna, 1767. in 4. p. 141. Füßlins allgem. Künstlerlexikon I. S. 157. u. F. J. Lipowskys bairisches Künstlerlexik. (München 1810). in 8. Th. I. S. 40.

Chytrý, ein sehr guter Violinspieler, dessen Vorfahren in Böhmisch-Brod, nach dem Zeugnisse des ältesten Stadtkoder, im J. 1423 lebten, aus Holobaus in Böhmen gebürtig. Zuerst studirte er in Prag, dann begab er sich nach Wien, wo er die Rechte hörte, und ihn das Glück traf, in Anwesenheit des unvergeßlichen K. Joseph II. sich hören zu lassen. Der Monarch, der Talente zu schätzen wußte, schenkte unserm Künstler nicht nur seinen Beifall, sondern zog ihn zu den Geschäften der k. k. böhmischen Kanzlei. Im J. 1798 stand er noch in k. k. Gubernial-Diensten in Prag. Unser vortrefflicher Kucharž hielt ihn für einen der geschicktesten Violinspieler, die jemals Böhmen hervorgebracht hatte.

Chudoba, Gabriel, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem Stifte Seelau in Böhmen. Er war zu Ledecz 1760 den 9. Dezember geboren, studirte die Philosophie auf der Prager Universität, trat dann in den Orden, wo er die Ordensgelübde 1785 den 2. Februar ablegte, und 1787 den 9. September die erste Messe las. Schon damal sang er einen trefflichen Baß, und spielte meisterlich das Violonzell. Hierauf bekam er den Ruf nach Kuttenberg, wo er auf der Hauptschule, dann aber auch an der Ursulinernschule daselbst als Katechet mehrere Jahre lebte. Im J. 1808 that er sich als ein würdiger Pfarrer in Gerzicz hervor. Ob er etwas für sein Lieblingsinstrument geschrieben, ist nicht bekannt.

Chudoba, Johann, ein sehr geschickter Goldarbeiter in Prag, der in der Schallerischen Beschreibung von Prag, B. 3. S. 767. angerühmt wird.

Chwalowský, zwo Töchter des verstorbenen k. k. Kammeralzahlmeisters in Prag, werden als ganz artige Fortepianospielerinnen in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag v. J. 1796. S. 112. angeführt.

Cieher, Christian, ein Organist und Schulrektor zu Wildschitz in Böhmen, starb daselbst den 8. August 1727. S. Syllabus mortuor, Sodal. ex Congregat. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Cirwek, Johann Adam, ein guter Violinspieler von Tachau in Böhmen gebürtig. Im J. 1697 hielt er sich in Prag auf, wo er die Phisik hörte, und als erster Violinspieler bei dem Kirchenchore zu St. Benedikt angestellt lebte. Annal. Collegii Norbertini T. I. ad cit. ann.

Civilius, Johann, aus Lomnicz in Böhmen, war Cantor an der Stadtkirche in Mělnik, und gab im J. 1582 böhmische Lieder mit Melodien in Prag in 8. heraus. S. Index libror. prohibitor. Balbin. Boh. Docta. Leopoldi Schwamberger è Scholis Piis Lexicon Eruditor. Bohem. Mst.

Clam, Christian Philipp, Graf von Gallas, spielte das Fortepiano trefflich. Das Jahrbuch der Tonkunst in Wien und Prag, v. J. 1796 rühmt ihn, S. 107, als einen Beschützer und Beförderer der Tonkunst an. Da er selbst eine musikalische Harmonie unterhielt, und sehr viel für die Aufnahme der

Tonkunst verwendete, so wählte ihn die musikalische Prager Gesellschaft nach dem Tode des Grafen Johann Wenzel von Sporck zu ihrem Protektor im J. 1804 welche Stelle er mit vielem Ruhme bis auf d. J. 1805, den 8. Febr., an welchem er im 56. Jahre sein verdienstvolles Alter endigte, verwaltet hat. Die dankbare Prager Tonkünstlersozietät machte die Todesfeyer, die sie zum Andenken des verblichenen veranstaltete, folgendermaßen bekannt: „Kommenden Donnerstag den 28. „d. M. (Febr). 1805 giebt die Prager Ton„künstlersozietät aus wahrem Dankgefühle für „den verstorbenen Hoch- und wohlgebornen „Herrn Herrn Christian Philipp, des „heil. röm. Reichs Grafen von Clam-Gal„las zum Schloß Campo und Freien„thurm, k. k. wirklichen Kämmerer und „Ritter des St. Stephansordens, gnädigsten „Protektor ihres bestehenden Wittwen- und „Waisenversorgungsinstituts in der Kirche des „ritterlichen Kreuzherrnordens um 10 Uhr ein „feierliches Seelenamt, zu welchem hiemit die „geziemendste Einladung geschieht. Prag den „26. Februar 1805. Von den Vorstehern der „Prager Tonkünstler-Wittwen- und Waisen„versorgungsanstalt." Der Entseelte aber wurde in der Familiengruft zu Hayndorf auf der Herrschaft Friedland beerdiget, und die Seelenmessen wurden sowohl auf den Herrschaften des Verstorbenen, als auch in der Pfarrkirche zu St. Egidy in der Altstadt Prag, den 11. Februar um 10 Uhr abgelesen.

Clamm, Johanna, Gräfin von. Siehe: Kocz, Johanna.

Clamm, Karoline, geborne Gräfin von Spork, Mutter der vorgehenden, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst, als eine große Beschützerin der Tonkunst angeführt. Sie starb 1799 den 18. September an der Schlafsucht in Prag, im 47sten Jahre ihres Alters. Ihr Leichnam wurde zu Hayndorf in der Familiengruft beigesetzt. Sie spielte das Fortepiano mit vieler Delikatesse.

Clamm-Gallas, Josepha, geborne Gräfin Clari von Aldringen, Tochter des Grafen Philipp, eine gute Sängerin. Sie wird in dem Jahrbuche der Tonkunst in dieser Eigenschaft S. 120. angeführt.

Clamm, Louise, Gräfin von Gallas. Siehe: Auersperg, Louise.

Clari, Graf von Aldringen, zeichnete das Fürst Lobkowitzische Schloß Eisenberg, welches W. Berger 1806 in Kupfer gestochen, im J. 1804, ab.

Clari, Karl Graf von Aldringen, wurde aus der Tonkunst auf dem Jesuiten akademischen Theater in der Altstadt Prag im J. 1749, am 29. April geprüfet. S. Nomina in Pontific. Caesareo S. J. Convictor. Collegio. k. Str. Bibl.

Clari, Sebastian Graf von Aldringen, ließ sich ebenfalls aus der Tonkunst daselbst 1749 am 29. April öffentlich prüfen. S. l. c. k. Str. Bibl.

Clemens, Wenzel, ein virtuoser Sänger von Zebrák in Böhmen gebürtig. Er war Erzieher des jungen Jaroslaw Stossius von Kaunicz, im J. 1614, den 17. April, erhielt er die Magisterwürde aus der Philosophie, begleitete dann im J. 1616 den Landesbaron Jaroslaw Smiřický von Smiřic ins Ausland, und kehrte wieder das folgende Jahr in sein Vaterland zurück, wo er verschiedene Sätze über die genaue Verbindung der Tonkunst mit der Dichtkunst durch den Druck bekannt machte. Im J 1622 aber wurde er gezwungen, sein liebes Vaterland zu verlassen, und hielt sich hernach bei dem weltbekannten Musenfreund Axel Oxenstierna, bis an seinen Tod auf. Seine andern gelehrten Schriften werden in Balbins Bohemia Docta S. 269 u. 270, so wie auch in Leopold Schwambergers aus den frommen Schulen, Lexicon Eruditorum Bohem. welches noch bei mir in der Handschrift liegt, angeführt.

Clement, ein vortrefflicher Konzertmeister auf der Violine, der an dem Ständischen Theater zu Prag noch im J. 1815 als Virtuos angestellt lebt.

Clementi, Fr., ein Kompositeur, dessen musikalische Schriften häufig in Prag von Dilettanten sowohl, als Professoren der Tonkunst gespielt worden. S. Verzeichnisse der musikalischen Werke in Wien u. Prag.

Ehe, Ehe- und Familien-Recht, Ehe- und Familien-Recht, Ehe- und Familien-Recht

Ehe, die, Verbindung zu Zweck und Mittel der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Die E. ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen. Sie ist ein Vertrag, weil sie nur durch Einwilligung beider Teile zustande kommt, und weil sie nur durch Einwilligung beider Teile wieder aufgehoben werden kann. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihr Mittel erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck und ihr Mittel erreicht.

Ehe, die, Verbindung zu Zweck und Mittel der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Die E. ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen. Sie ist ein Vertrag, weil sie nur durch Einwilligung beider Teile zustande kommt, und weil sie nur durch Einwilligung beider Teile wieder aufgehoben werden kann. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihr Mittel erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck und ihr Mittel erreicht.

Ehe, die, Verbindung zu Zweck und Mittel der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Die E. ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen. Sie ist ein Vertrag, weil sie nur durch Einwilligung beider Teile zustande kommt, und weil sie nur durch Einwilligung beider Teile wieder aufgehoben werden kann. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihr Mittel erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck und ihr Mittel erreicht.

Ehe, die, Verbindung zu Zweck und Mittel der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Die E. ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen. Sie ist ein Vertrag, weil sie nur durch Einwilligung beider Teile zustande kommt, und weil sie nur durch Einwilligung beider Teile wieder aufgehoben werden kann. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihr Mittel erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck und ihr Mittel erreicht.

Ehe, die, Verbindung zu Zweck und Mittel der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Die E. ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen. Sie ist ein Vertrag, weil sie nur durch Einwilligung beider Teile zustande kommt, und weil sie nur durch Einwilligung beider Teile wieder aufgehoben werden kann. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihr Mittel erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck und ihr Mittel erreicht.

Ehe, die, Verbindung zu Zweck und Mittel der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Die E. ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen. Sie ist ein Vertrag, weil sie nur durch Einwilligung beider Teile zustande kommt, und weil sie nur durch Einwilligung beider Teile wieder aufgehoben werden kann. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihr Mittel erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck und ihr Mittel erreicht.

Ehe, die, Verbindung zu Zweck und Mittel der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Die E. ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen. Sie ist ein Vertrag, weil sie nur durch Einwilligung beider Teile zustande kommt, und weil sie nur durch Einwilligung beider Teile wieder aufgehoben werden kann. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihr Mittel erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck und ihr Mittel erreicht.

Ehe, die, Verbindung zu Zweck und Mittel der Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Die E. ist ein Vertrag, durch welchen zwei Personen verschiedenen Geschlechts sich gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen. Sie ist ein Vertrag, weil sie nur durch Einwilligung beider Teile zustande kommt, und weil sie nur durch Einwilligung beider Teile wieder aufgehoben werden kann. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihr Mittel erreicht. Sie ist ein Vertrag, durch welchen sich beide Teile gegenseitig das Recht auf ihre Geschlechtseigenschaften übertragen, weil sie nur durch diese Übertragung ihren Zweck und ihr Mittel erreicht.

Colinus. Venetianischer Ritter Ludwigs XII. Feldherr, Gegner
Trivultius, vom Rodstog, vide Rodstog.

ländischen Liebhabern des Guten, für die Aufnahme, und fernere Erhaltung der Tonkunst im J. 1810 eingeführet und gestiftet, in welchem die böhmische musikalische Jugend und angehenden Tonkünstler gebildet werden. Folgende Nachricht davon erschien in der k. k. Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1811 den 15. Febr. Nro. 20. S. 80. „Eine Gesellschaft des hiesigen hohen Adels, deren „Anzahl schon auf 60 Mitglieder angewachsen ist, „hat sich im vorigen Jahre, unter dem Titel: „Vereinigung zur Beförderung der „Tonkunst in Böhmen, für diesen „schönen Zweck verbunden. Die Subscription „des jährlichen Beitrages dieser Mitglieder beträgt über 18,000 Gulden, wozu sie sich „auf 6 Jahre anheischig machen, und sie vom „1. Novemb. 1810 halbjährig vorausbezahlen. „Jedes Mitglied hat das Recht, Schüler mit „einigen musikalischen Vorkenntnissen zur Aufnahme vorzuschlagen, doch muß, bis ein hinlänglicher Fond beisammen ist, jeder während „der Dauer des Unterrichts für die Bedürfnisse des vorgeschlagenen Schülers sorgen. „Ist die Zahl der Schüler mit diesen von den „Mitgliedern unterhaltenen nicht voll, so entsteht „eine zweite Klasse, die keiner andern Begünstigung, als des unentgeltlichen Unterrichts „genießt. Die Schüler der ersten Klasse müssen den Unterricht durch sechs Jahre fortsetzen, und ganz unter den Befehlen der Direktion, welche sie in öffentlichen Orchestern „und bei Konzerten, welche die Gesellschaft „oder Private geben, verwendet. Zur Leitung des Ganzen hat die Gesellschaft aus ihrer Mitte eine Direktion von 7 Mitgliedern „erwählt, welche aus folgenden achtungswerthen Männern besteht:

Präses: „Herr Feldmarschall Lieutenant Graf „Johann von Nostitz.

Referent: „Herr Graf Franz von Klebelsberg.

Kassenbewahrer: „Herr Graf Franz „Joseph von Wrtby, k. k. geheimer „Rath.

Beisitzer: „Herr Graf Johann von „Pachta, k. k. geheimer Rath.

„Herr Graf Friedrich von Nostitz.

„Herr Graf Christian von Clam-„Gallas; und

„Herr Fürst Joseph von Lobkowitz, „Herzog von Raudnitz.

„Die Herren Direktoren halten ihre Sitzungen, so oft es die Gegenstände erheischen, „und nehmen alles zu Protokoll; dieses wird „nach aller Unterzeichnung gesiegelt. Jedes „Jahr einmal in den Wintermonaten ladet die „Direktion alle in Prag anwesenden Mitglieder „ein, um denselben über ihre Verwaltung „des Instituts und den Stand der Kasse die „Auskunft zu geben. Se. Majestät, der Kaiser und König haben dieses Institut allergnädigst zu genehmigen geruhet.

Lehrpersonale: „Herr Friedrich Dionis Weber, Direktor, welcher Vorlesungen über die Harmonielehre halten wird. „Herr Franz Strobach, Kapellmeister an „der St. Lorettokirche, Adjunkt, welcher zugleich Singmeister ist, in so weit der Gesang „für alle Tonkünstler nöthig ist. Herr Friedrich Piris, Professor der Violine und „Viole; — Herr Stiastny, Professor des „Violoncelle; — Herr Hause, Professor „des Contrabasses; — Herr Fischer, Professor der Oboe; — Herr Farnik, Professor der Klarinette; — Herr Rausch, „Professor des Fagotts; — Herr Zaluzan, „Professor des Horns; — Herr Weiß, Professor der Trompete. Der Direktor hat nebst „freiem Holz und Licht, einen Gehalt von „1200 fl.; der Adjunkt nebst freier Wohnung „600 fl.; eben so viel haben die sämmtlichen „Lehrer an Gehalt, mit Ausnahme des Herrn „Piris, welcher zwei Instrumente lehrt, und „deshalb mehr erhält. Freie Wohnung haben „die Professoren nicht; jeder von ihnen giebt „(mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, „und der Ferien), täglich zwei Stunden Unterricht. Die Wahl des Personales ist in „Rücksicht der praktischen Kunst sehr gut ausgefallen, und es läßt sich von dieser Kunstanstalt, die wir dem Gemeinsinn des böhmischen Adels verdanken, das Beste hoffen." Eigentlich aber fiengen die Lehrer erst an den 1. Mai 1811, am Klementinum den musikalischen Unterricht zu geben.

Ehe, Ehestand, Ehe- und Hausrecht, Ehe- und Familienrecht, Ehe- und Familienstand, Ehe- und Familienverhältnisse, Ehe- und Familienleben, Ehe- und Familienpflichten, Ehe- und Familienrechte, Ehe- und Familienschutz, Ehe- und Familienstiftung, Ehe- und Familienvermögen, Ehe- und Familienwesen, Ehe- und Familienzweck, Ehe- und Familienzwecke, Ehe- und Familienzwecke, Ehe- und Familienzwecke

Constantin fil. 1. eben S. J. Can. und Advoc. Fr. Con: sculp. atto. Christoph Kyblin — 1669 aetat. 52 — Fr. Con: sculp.

Constantin Fr. fil. 13. jn: Favonius et Auster vernalis sive — aggratulatio — inaugurationis — Joannis Ignatii Slawkowsky de Longavilla — Pragensis — suffragenii. 4° Pragæ (1679.)

Constantin Fr. . . Jm allmusm me Emilmn S. Thomæ de Villanova. Libellus jn: Processio Sodalitatis B. V. in cœlos assumptæ — in honorem S. Thomæ de Villanova — ad ædem S. Wenceslai R. R. P. P. (ord. S. Augustini) et templo corpori Christi Societ. Jesu, dedicata; Anno 1659. 4° bz. F. C. Aug. Descalc. sculp. Vesperagæ. 1659. mit dto Titelkupfer jn: Primordij primus — Fr. Domus Collatorum Info. — 4° zu Prag. 1659.

et Theologus Augustinianaens 1691. in 8. gebraucht worden; worauf: Fr. Con. f. zu lesen ist.

Contarini, Johann, ein k. k. Hofmaler in Prag. Er kam in Venedig 1549 zur Welt, wo er in den Wissenschaften ausgebildet wurde, und nach geendigten Studien als Notarius in seiner Vaterstadt lebte. Nach der Zeit aber entdeckte er selbst an sich eine Neigung zur Malerei, welcher er auch getreu geblieben ist. Er fieng bald an, nach Tinteret zu zeichnen, dessen Werke er sehr fleißig studirte, und alle seine Versuche von dem berühmten Alexander Vittoria ausbessern ließ. Dadurch ward er ein sehr geschickter Maler. Kaiser Rudolf II. berief ihn an seinen Hof, wo er für ihm Historien und Portraite der größten Häupter malen mußte. Wie hoch Contarini vom Kaiser wegen seiner Meisterstücke geschätzt wurde, kann man schon daraus schließen, weil ihn derselbe in Adelstand erhoben, und ihn mit andern kaiserlichen Gnaden überhäuft hatte. Er starb zu Prag 1605, im 56sten Jahre seines verdienstvollen Alters. Seine Gemälde wurden sowohl in Italien als in Böhmen geschätzt, und seine Manier im Malen machte ihn bei Allen beliebt. S. Ridolfi. P. II. p. 89. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. S. 171. f.

Conte, Johann Wenzel, ein Maler in Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin in der Altstadt Prag beim Jahre 1724, den 6. Junius, als Trauungszeuge angeführt.

Conti, Anton, ein churfürstlicher Fagottist an der Kapelle in München, aus Deutsch-Böhmen gebürtig. Er starb an eben diesem Hofe 1796, im 91sten Jahre seines ruhmvollen Alters. Der berühmte Lasser, auch ein Hoftenorist daselbst hielt ihn, wie er sich in einem mir zugeschriebenen Briefe erklärt, für einen der besten Fagottisten in Deutschland. Ob er was besonderes für sein Instrument geschrieben? ist nicht bekannt.

Conti, Franz, ein k. k. Teorbist und Kompositeur, aus Italien gebürtig, wohnte der im Jahre 1723, bei der Krönung Karls VI. in Prag aufgeführten großen Oper: Constanza e Fortezza, bei. Seine zwei Oratorien, nämlich: Il Davide peregnitato la figura del Salvatore nostro il Giesu Christo; und la Constanza del Christiano patiente per il suo Redentore paragonata nel Martirio di S. Lorenzo, wurden in Prag mit vielem Beifalle aufgenommen, wovon das erste 1730, das zweite aber 1734, in der Kreuzherrenkirche zu St. Franz an der Prager Brücke von einem zahlreichen Orchester aufgeführt wurden. Die Synopsen davon werden in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt. Als k. k. Vicekapellmeister machte er mehrere Werke in Wien durch den Druck bekannt, welche von Mattheson in critic. Mus. T. I. p. 98 u. 119 gelobt, und von Walther in seinem musikal. Lexikon, S. 181, angeführt werden.

Contini, ein italienischer Kompositeur, dessen Oratorium: Peccatore castigato nel lebroso Naaman il recidivo nella lebra di Gezi, in der Dominikanerkirche zu St. Aegidius in der Altstadt Prag 1735, mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. S. Synops. desselben Stückes. Str. Bibl.

Contini, Maria, zweite Sängerin an der kaiserlichen Hofkapelle im Jahre 1721. Sie zeichnete sich in der großen bei der Krönung Kaisers Karl VI. in Prag aufgeführten Oper: Constanza e Fortezza aus, und stand noch im Jahre 1727, in Diensten des k. k. Hofes. S. Wienerisch. Addres-Calender v. J. 1727, und Walthers musikal. Lexikon. S. 181.

Conval, Franz, ein Baumeister in Böhmisch-Budweis, wo er noch im Jahre 1647, den 17. September lebte. S. Michael Schichelius Geschichte des Marienbildes in der Dominikanerkirche zu Budweis, in 8. S. 214.

Corbelin, Jakob Anton, ein sehr geschickter Stukaturarbeiter in der k. k. kleinern Residenzstadt Prag, wo er im J. 1711 sein Kind in der Pfarrkirche zu St. Wenzel taufen ließ. Die Taufmatrikel derselben Kirche führt ihn beim besagten Jahre an.

de Cordua, Johann, ist bereits als ein geschickter Maler im Stilleben von Sandrart angeführt worden. Er hat aber auch Historien

auf Grund der Ehe-Verfügung gegen Ehe-Verfügung, Ehe-Vertrag, Ehe-Gelübde, Ehe-Bund, Ehe-Stand, Ehe-Leute, Ehe-Gemahl, Ehe-Gemahlin, Ehe-Frau, Ehe-Mann, Ehe-Weib, Ehe-Kind, Ehe-Sohn, Ehe-Tochter, Ehe-Erbe, Ehe-Erbin, Ehe-Erbschaft, Ehe-Gut, Ehe-Geld, Ehe-Gabe, Ehe-Steuer, Ehe-Pflicht, Ehe-Recht, Ehe-Gerechtigkeit, Ehe-Bruch, Ehe-Scheidung, Ehe-Trennung, Ehe-Verlöbniß, Ehe-Versprechung, Ehe-Zusage, Ehe-Zusicherung, Ehe-Bestätigung, Ehe-Einsegnung, Ehe-Einweihung, Ehe-Einleitung, Ehe-Einführung, Ehe-Einsetzung, Ehe-Einrichtung, Ehe-Ordnung, Ehe-Gesetz, Ehe-Satzung, Ehe-Brief, Ehe-Urkunde, Ehe-Zeugniß, Ehe-Schein, Ehe-Register, Ehe-Buch, Ehe-Protokoll, Ehe-Verzeichniß, Ehe-Liste, Ehe-Tafel, Ehe-Gericht, Ehe-Sache, Ehe-Handel, Ehe-Streit, Ehe-Zwist, Ehe-Zwietracht, Ehe-Hader, Ehe-Zank, Ehe-Krieg, Ehe-Unfriede, Ehe-Unfrieden, Ehe-Unruhe, Ehe-Verdruß, Ehe-Verdrießlichkeit, Ehe-Unlust, Ehe-Unlustigkeit, Ehe-Widerwille, Ehe-Widerwillen, Ehe-Abneigung, Ehe-Feindschaft, Ehe-Haß, Ehe-Neid, Ehe-Mißgunst, Ehe-Eifersucht, Ehe-Rache, Ehe-Rachgier, Ehe-Rachsucht, Ehe-Grimm, Ehe-Wuth, Ehe-Tollheit, Ehe-Raserei, Ehe-Verwirrung, Ehe-Zerrüttung, Ehe-Zerstörung, Ehe-Zerreißung, Ehe-Zerspaltung, Ehe-Zertrennung, Ehe-Zerschneidung, Ehe-Zerschlagung, Ehe-Zerbrechung, Ehe-Zerstückelung, Ehe-Zerfleischung, Ehe-Zerhackung, Ehe-Zerhauung, Ehe-Zerschmettrung, Ehe-Zermalmung, Ehe-Zerquetschung, Ehe-Zerdrückung, Ehe-Zerpressung, Ehe-Zerdrückung, Ehe-Zerpressung, Ehe-Zerdrückung, Ehe-Zerpress

196

295

Cosmas ist sein bekannter Maler Ottino Piazza, mit dem
Beinamen Ungaretto zu Castelfranco um 1538 geb.
vom D. Piazza.

Art 1) die Bibliothek, 2) Archiv, 3) Kanzlei, 4) Registratur.

Bibliothek. Sammlung von für einzelne Zwecke bestimmten Büchern, Handschriften, Urkunden, Karten, Plänen, Bildern, Münzen, Siegeln, Modellen, Instrumenten, Apparaten, Präparaten, Naturalien, Kunstgegenständen, Altertümern, Waffen, Trophäen, Fahnen, Standarten, Uniformen, Kostümen, Trachten, Gemälden, Skulpturen, Gipsabgüssen, Photographien, Stichen, Lithographien, Holzschnitten, Kupferstichen, Radierungen, Zeichnungen, Musikalien, Partituren, Noten, Liedern, Gesängen, Tonstücken, Tonwerken, Tonbildern, Phonographen, Grammophonen, Gramophonen, Edisonwalzen, Edisonplatten, Schallplatten, Tonplatten, Tonwalzen, Tonrollen, Tonbändern, Tonfilmen, Lichtbildern, Lichtbildstreifen, Lichtbildbändern, Lichtbildrollen, Lichtbildwalzen, Lichtbildplatten, Lichtbild

Oratorium, Musik, Bd. 3, S. 1 ff.
Oratorium, Musik, Bd. 3, S. 1 ff.
Oratorium, Musik, Bd. 3, S. 1 ff.

Kal'ol, Kalol, s. [Kal, v.] Kalk, Mörtel.

Kal'ol-bærnere, s. Kalkbrenner.

Kal'ol-brænding, s. Kalkbrennen.

Kal'ol-brænding-sted, s. Kalkbrennerei.

Kal'ol-brænding-ugn, s. Kalkofen.

Kal'ol-grav, s. Kalkgrube.

Kal'ol-hus, s. Kalkhaus.

Kal'ol-ja, s. Kalkwasser.

Kal'ol-kar, s. Kalkkübel.

Kal'ol-kast, s. Kalkwurf.

Kal'ol-kælke, s. Kalkkelle.

Kal'ol-mur, s. Kalkmauer.

Kal'ol-pung, s. Kalkbeutel.

Kal'ol-sand, s. Kalksand.

Kal'ol-sten, s. Kalkstein.

Kal'ol-ugn, s. Kalkofen.

Kal'ol-vand, s. Kalkwasser.

Kal'ol-vatten, s. Kalkwasser.

Kal'ol-vælling, s. Kalkbrei.

Kal'ol-ælde, s. Kalkbrei.

Kal'ol-ælde-kar, s. Kalkbrei-kübel.

Kal'ol-ælde-kælke, s. Kalkbrei-kelle.

Kal'ol-ælde-pung, s. Kalkbrei-beutel.

Kal'ol-ælde-sand, s. Kalkbrei-sand.

Kal'ol-ælde-vand, s. Kalkbrei-wasser.

Kal'ol-ælde-vatten, s. Kalkbrei-wasser.

Kal'ol-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kælke, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kelle.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-pung, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-beutel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-sand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-sand.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vand, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vatten, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-wasser.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-vælling, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde-kar, s. Kalkbrei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-brei-kübel.

Kal'ol-ælde-ælde-ælde-ælde-ælde

Art. 12. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 13. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 14. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 15. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 16. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 17. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 18. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 19. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 20. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 21. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 22. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 23. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 24. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 25. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 26. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 27. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 28. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 29. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 30. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 31. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 32. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 33. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 34. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 35. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 36. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 37. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 38. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 39. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 40. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 41. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 42. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 43. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 44. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 45. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 46. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 47. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 48. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 49. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 50. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 51. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 52. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 53. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 54. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 55. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 56. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 57. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 58. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 59. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 60. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 61. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 62. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 63. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 64. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 65. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 66. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 67. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 68. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 69. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 70. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 71. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 72. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 73. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 74. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 75. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 76. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 77. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 78. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 79. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 80. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 81. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 82. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 83. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 84. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 85. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 86. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 87. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 88. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 89. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 90. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 91. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 92. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 93. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 94. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 95. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 96. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 97. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 98. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 99. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

Art. 100. Wegen der Ausstellung von Reisepässen.

304

Czaslawsky wohnhaft in Ober-Schlesien [illegible] Stawinsky [illegible] von Bergsink, und [illegible] Wiesenhütte im Bunde.

Ich will mir die Ehre geben, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich mich hier als Arzt niedergelassen habe, und bitte um gütige Unterstützung meiner Praxis.

Hochachtungsvoll

Dr. Hans Meyer

Wohnung: Hauptstraße 12, 2. Stock

Sprechstunden: 9–11 Uhr

Herrn Dr. Hans Meyer

Hauptstraße 12

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bitte Sie, meine Frau, Frau Elisabeth Müller, geb. Schmidt, Bismarckstraße 7, 3. Stock, zu besuchen und zu behandeln.

Meine Frau leidet seit drei Tagen an Husten, Schnupfen und Fieber.

Mit kollegialer Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Karl Müller

Herrn Dr. Karl Müller

Bismarckstraße 7

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich habe Ihre Frau heute besucht und finde eine beginnende Bronchitis. Ich verordne Ihnen:

Rp. Codein 0,1

Sirup. simplex 100,0

M. D. S. Dreimal täglich einen Teelöffel voll.

Ferner Wadenwickel und Bettruhe.

Ich werde morgen wieder nach Ihrer Frau sehen.

Mit kollegialem Gruß

Ihr

Dr. Hans Meyer

Herrn Dr. Hans Meyer

Hauptstraße 12

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bitte Sie, meine Frau, Frau Elisabeth Müller, geb. Schmidt, Bismarckstraße 7, 3. Stock, zu besuchen und zu behandeln.

Meine Frau leidet seit drei Tagen an Husten, Schnupfen und Fieber.

Mit kollegialer Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Karl Müller

Herrn Dr. Karl Müller

Bismarckstraße 7

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich habe Ihre Frau heute besucht und finde eine beginnende Bronchitis. Ich verordne Ihnen:

Rp. Codein 0,1

Sirup. simplex 100,0

M. D. S. Dreimal täglich einen Teelöffel voll.

Ferner Wadenwickel und Bettruhe.

Ich werde morgen wieder nach Ihrer Frau sehen.

Mit kollegialem Gruß

Ihr

Dr. Hans Meyer

Ich will mir die Ehre geben, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich mich hier als Arzt niedergelassen habe, und bitte um gütige Unterstützung meiner Praxis.

Hochachtungsvoll

Dr. Hans Meyer

Wohnung: Hauptstraße 12, 2. Stock

Sprechstunden: 9–11 Uhr

Herrn Dr. Hans Meyer

Hauptstraße 12

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bitte Sie, meine Frau, Frau Elisabeth Müller, geb. Schmidt, Bismarckstraße 7, 3. Stock, zu besuchen und zu behandeln.

Meine Frau leidet seit drei Tagen an Husten, Schnupfen und Fieber.

Mit kollegialer Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Karl Müller

Herrn Dr. Karl Müller

Bismarckstraße 7

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich habe Ihre Frau heute besucht und finde eine beginnende Bronchitis. Ich verordne Ihnen:

Rp. Codein 0,1

Sirup. simplex 100,0

M. D. S. Dreimal täglich einen Teelöffel voll.

Ferner Wadenwickel und Bettruhe.

Ich werde morgen wieder nach Ihrer Frau sehen.

Mit kollegialem Gruß

Ihr

Dr. Hans Meyer

Kirchen-Ordnungen, Visitationen, Synodalia &c.

Kirchen-Ordnung, Wie es mit der Lehre und Ceremonien in den Fürstenthümen Braunschweig-Lüneburg gehalten werden soll. Wolfenbüttel, 1569. 4.

308

Czernise Marie Gräfin, geb. 10te May. 1775.

Digitized by Google

Die Annalen des Minoritenklosters in Prag zu St. Jakob.

Czerný, Ch., hat 20 Variations concertantes pour le Pianoforte et Violon, Oeuvr. 1. in Wien herausgegeben. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. f. S. 5.

Czerný, Dominik, ein sehr guter Komponisteur aus dem Minoritenorden der böhmischen Provinz, kam eben zu Nimburg im J. 1730 den 30. Oktober zur Welt. Er war in seiner Jugend an der St. Aegidiuskirche in Prag als Altist aufgenommen, und nach dem zurückgelegten philosophischen Studium trat er in den Minoritenorden, in welchem er an verschiedenen Klöstern als Prediger lebte. Im J. 1760 wurde er als Chorregens an der St. Jakobskirche in Prag angestellt, wo er auch im J. 1766, den 2. März, im 36. Jahre seines ausgezeichneten Lebenswandels gestorben ist. Er verdient unter den berühmten Komponisten eine vorzügliche Stelle, da seine musikalische Werke noch heut zu Tage in den Prager Kirchen mit besonderm Beifalle aufgeführt werden. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünsiler in der Statist. v. Böhmen von Riegger Heft VII. S. 151. Synopsis Provinciae Boh. Ord. Minor Conventual. v. J. 1760. s. auch die Jahrbücher des Minoritenklosters zu St. Jakob in Prag führen ihn als einen großen Tonkünstler an.

Czerný, Joseph, ein Komposiseur, dessen 6 Variationen über die reisenden Comödianten fürs Pianoforte im Stich erschienen sind. S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. f. S. 6.

Czerný, Kaspar, geboren zu Horžiez im Bidczower Kreise, ein vortrefflicher Bassethornist; er studirte auf der Universität in Prag, und übte sich so fleißig auf seinem Instrumente, daß er die schwersten Konzerte mit einer besondern Leichtigkeit geblasen hat. Er verließ sein Vaterland, und hielt sich einige Zeit zu Petersburg in Rußland auf; dann kam er 1786 zu der Prinzessin von Baden-Baden nach Freiburg in Breisgau. Sein dermaliger Aufenthalt aber ist nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler. l. c. Heft. VII. S. 151.

Czerný, Sanktus, ein vortrefflicher Organist und Komposiseur, aus dem Orden der Barmherzigen Brüder böhmischer Provinz, im J. 1724 in Böhmen geboren. Er trat in den Orden 1743, und das folgende Jahr darauf legte er seine Ordensgelübde ab. Und da er ein glücklicher Schüler der zwei berühmten Männer Seuche und Tuma gewesen, wurde ihm das Chor an der Kirche seines Ordens in Prag anvertrauet, welches er bis an seinen Tod, der 1775 den 26. November erfolgte, mit Ruhm dirigirt hatte. Unter ihm wurden die stärksten Musiken aufgeführt, und seine Kompositionen blieben für das musikalische Chor, ein ewiger Beweis seines thätigen Lebens. Die Jahrbücher des Ordens reden von seinem Unterrichte, und von der trefflichen musikalischen Direktion mit Ehrfurcht, und behaupten, daß die von ihm verfertigten Musikalien im Kontrapunkte sich besonders auszeichnen, und allgemein bekannt gemacht zu werden verdienen.

Czerný, Wenzel, ein Flügelmeister in Wien, der zu Nimburg in Böhmen 1750 im Monat September geboren ward, und seine erste musikalische Bildung daselbst erhalten. Im 9. Jahre seines Alters kam er in das Benediktinerordensstift zu St Johann unter den Felsen, wo er als Altist einige Jahre lebte, dann aber die musikalische Stiftung an der Metropolitankirche in Prag in der nämlichen Eigenschaft erhielt. Nach einigen Jahren nahm er bei dem k. k. Widischen Regimente, dann auch bei dem Artilleriegimente Dienste als Musikus an, und diente so lange, bis ihn der Graf von Cavriani mit sich nach Wien nahm. Nach vollbrachten neun Jahren in Wien besuchte er Lemberg, Brodi, und Grodno, trat überall als Virtuos auf, und kehrte wieder nach Wien zurück, wo er noch im J. 1795, im Rufe eines sehr geschickten Künstlers lebte. Ob er seit der Zeit für die Musik etwas geschrieben, ist nicht bekannt.

Czerswský, Wenzel, ein bürgerlicher Steinschneider in Prag, wo er schon als ansässiger

Bürger im J. 1774 arbeitete. S. Schallers Beschreib. v. Prag. B. IV. S. 404.

Czerwenka, der ältere, und jüngere, hielten sich an der königl. Kapelle in Berlin als virtuöse Waldhornisten um d. J. 1790 auf. Korrespondenz.

Czerwenka, Jakob, ein k. k. Hoffagottist in Wien, von Benatek in Böhmen gebürtig. Zuvor stand er in Diensten des Fürsten Esterhazy mit vielem Ruhme. Seit dem J. 1797 aber wurde er als Virtuos beim kais. königl. Hoftheaterorchester aufgenommen, wo er auch im J. 1803, nach dem Zeugnisse des berühmten Pichels gestorben ist. S. meinen Versuch, in Rieggers Materialien zur Statistik von Böhmen Heft. VII. S. 152. Gerbers Lexik. der Tonkünstler, und Meusels Künstlerlexik. v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 151.

Czerwenka, Sohn des berühmten k. k. Hoffagottisten, stand als Hoboist bei der kaiserl. Hofkapelle zu St. Petersburg in Rußland im J. 1798, kam aber nach Berlin, wo er mit ansehnlichem Gehalte bei der königl. Hofkapelle angestellt wurde.

Czerwenka, Bruder des k. k. Hoffagottisten, und Hautboist an der k. k. Hofkapelle in Wien, wo er sich noch im J. 1803 aufgehalten hat. Hr. Kapellmeister Pichel rühmt ihn, in einem mir 1803 zugeschriebenen Briefe besonders an. S. Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat v. J. 1808, S. 54.

Czerwenka, der zweite Bruder des k. k. Hoffagottisten, ein vortrefflicher Hoboist, der nach dem Zeugnisse des Hrn. Pichel, im J. 1803, in Brünn privatisirte.

Czeycz, ein Maler zu Saatz in Böhmen. Er hat sich durch glücklich ausgearbeitete Kopien sowohl daselbst, als im ganzen Kreise schon im J. 1770, berühmt gemacht. Der geschickte Maler Schram brachte einige Jahre bei ihm als Schüler zu. Von Czeyczs Gemälden sind mir folgende bekannt: 1) Zwei Philosophen an Ruinen. 2) Zwei Seestücke mit dem Hafen. 3) Der Heiland am Kreuze 4) Ein Marienbild. 5) Heil. Joseph. 6) Familie Christi. 7) Vier Apostein. Alle diese Stücke wurden noch im J. 1808, bei dem Holetitzer Hrn. Pfarrer Norbert Lehman, einem Prämonstratenser Chorherrn aus dem Stifte Strahow aufbewahret.

Czjhak, zweiter Fagottist in Diensten des Grafen Johann von Pachta zu Prag 1808 von Liboritz aus Böhmen. That sich bei jeder großen Musik hervor.

Czjstecztký, Nikolaus, von Laun gebürtig, that sich im J. 1706 an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag als erster Diskantsänger, dann als trefflicher Bassist hervor. Annal. Collegii Norbertini T. I. ad cit ann.

Czjmann, Wenzel, ein Stickermeister in der Neustadt Prag, wo er den 6. Nov. 1777 starb. S. Bruderschafts-Todtenliste der Sodalität Mariae vom Berg Carmelo.

Czjzek, Johann, ein k. k. Hof- und Feld-Trompeter, der im J. 1720 den 23. Mai, zu Wien sein Leben endigte. S. Syllab. Sodal. Marian. v. J. 1721. f.

Czjzek, Georg, ein böhmischer Tonkünstler, der als Kapellmeister bei dem k. k. Graf Ogilvischen Infanterieregimente 1749 den 4. April, in Prag gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder der St. Barbara-Bruderschaft bei der Jesuitenkirche zu St. Niklas in Prag.

Czjzek, Martin Lukas, ein Maler und Bürger in der k. kleinern Residenzstadt Prag, wird in der Taufmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette, als Vater des getauften Sohnes Johannes beim Jahre 1736 den 6. März angeführt.

Czjzek, Nikodem, gab ein böhmisches Gesangbuch oder Evangelische Lieder heraus. S. Index Bohem. Libror. S. 65.

Czjzek, Wenzel, ein sehr geschickter Violinspieler, und Scholar des Hrn. Franz Mensi. Im J. 1793 hielt er sich noch in Böhmen auf.

911

Czert. v Jos. Pfaffe, mit Emmanuel Paul V. wird ange-
führt im berliner Conv. Blatt. 1829. März. S. 76.

Das, [illegible] von Ihnen empfehlen.

Dallinger A., geboren zu [illegible] 1741, [illegible] 1806.

D.

Dac, Johann, ein k. k. Hofmaler in Prag. Er kam in Köln am Rhein 1556 zur Welt; und da sein Vater an ihm einen besondern Hang zur Malerei bemerkte, schickte er ihn in die Schule des berühmten Spranger. Hier brachte er einige Jahre zu, und dann unternahm er eine Reise nach Italien, wo er sich zu einem guten Maler gebildet hat. Der Beifall, welchen seine Gemälde auch in Italien erhalten haben, mag den Kaiser Rudolf II. bewogen haben, daß er ihn zu sich nach Prag berufen, und ihn zu seinem Hofmaler mit einem ansehnlichen Gehalte ernannt hat. Hier arbeitete er für seinen Kaiser so lange, bis ihn derselbe nach Rom geschickt hat, um dort Antiken zu kopiren, die sowohl vom Kaiser selbst, als auch von allen Künstlern mit vielem Beifalle aufgenommen wurden. Endlich starb er in Prag, und hinterließ nebst vielen Meisterstücken, auch ein nahmhaftes Vermögen für seine Familie. S. de Piles Historie und Leben der berühmtesten europäischen Maler. S. 459. u. 460. L'Advocat historisches Hand-Wörterbuch. S. 1063.

Dalibor, von Kozoged, ein Böhme, nach welchem noch bis auf den heutigen Tag ein Thurm auf dem Prager Schlosse, den Namen Daliborka, führet, wollte im J. 1498, dem Adam von Drahonicz das Gut Ploßkowitz abdringen, weßwegen er die Unterthanen gegen ihren rechtmäßigen Herrn aufgewiegelt hatte. Dieser unerlaubten That wegen, sagt Pubitschka in seiner Chronologischen Geschichte Böhmens Th. VI. B. 2. S. 488., wurde Dalibor ergriffen, nach Prag geführt, und daselbst in den das Jahr zuvor für die Gefangenen erbaueten neuen Schloßthurm gesetzt. Dalibor, ein lebhafter Kopf, den in diesem Zustande die lange Weile plagte, suchte einer Geige habhaft zu werden, und brachte es, ohne vorher ein Tonkünstler gewesen zu seyn, durch unabläßiges Uiben zu solcher Fertigkeit auf diesem Instrumente, daß sich täglich eine Menge Volks versammelte, um ihn zu hören, und er zuletzt für den stärksten Geiger allgemein erkläret wurde. Ja man erleichterte sein Elend durch Zuspruch, und rettete ihn durch milde Gaben vom Hungertode. Das veranlaßte in Böhmen das Sprichwort: Etiam Daliborem fames Musicam docuit, d. i. der Hunger hat auch Daliborn zum Tonkünstler gemacht. S. Bohusl. Balbini Epitome rer. bohem. S. 568. M. Zachar. Theobaldi Hussitenkrieg. Th. 3. p. 159. Gerbers Lexik. der Tonkünstler. S 321. 322. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises. S. 301. u. dessel. Beschreibung der Stadt Prag. B. 1. S. 472.

Dallinger, Franz Theodor, ein sehr guter Maler in Prag. Er kam aber zu Linz in Oberösterreich 1710 zur Welt, und lernte bei seinem Vater, der daselbst als Künstler und Rath lebte. Hierauf reiste er nach Italien, besuchte nach einigen Jahren Frankreich, und kehrte durch die Niederlande wieder nach Deutschland zurück. Dann ließ er sich in Prag häuslich nieder, und starb 1771 daselbst. Er hat vorzüglich Landschaften, Früchte und Viehstücke gemalt. S. Neue Biblioth. der schön. Wissensch. u. freien Künste. B. 20. St. 2. S. 288.

Dallinger, der jüngere, ein Portraitmaler in Prag. Er hat den Strahöwer Abt Franz Michael Daller, 1768, gemalt.

Damborský, Friedrich, ein Schulrektor zu Krzessin, einem dem Smilo von Lukawecz gehörigen Orte in Böhmen, wo er im J. 1620 von den kaiserlichen Soldaten auf eine schauderhafte Art umgebracht wurde, wie wenigstens die Verfolgungsgeschichte der böhmischen Nichtkatholiken behauptet, die ich darüber selbst sprechen lasse. Sie sagt: „Martinum Maresch Pastorem in pago „Krzessin, Patronus suus (Dn. Smilo „de Lukawecz) à grassabundi Anti„christiani satellitis metu in tutiorem de„duxerat locum. Illi simul ut irrumpunt, „Judimagistrum Fridericum Dam„borsky comprehensum, et funibus „vinctum, ubinam loci Dominus et Pastor „essent, aut quò abscondissent thesauros

„examinant. Ille neutrum se scire: illi „instare — negantemque thesauros, colaphis „primum, mox fustibus, caedere, tandem „latere nudatum tàm crudeliter igne ad„moto ustulare, ùt ille doloris impatiens, „thesauri commonstrationem promitteret. „Monstravit igitur scrobem quandam lapi„dibus oppletam, quam illi auri aviditate „mox evacuant, nulloque reperto thesauro, „miserum clamoribus, et pugnis obruunt. „At is nullum se thesaurum scire, prae „doloris vehementia istud dixisse, fatetur. „Transverberatum itaque globis aliquot in „eam ipsam foveam deturbant, lapidibus„que obrutum eo modo sepeliunt.“ etc. S. Historia Persecutionum Ecclesiae Bohemicae, 1648 in 12. S 173. 174. Freilich schwächt die Leidenschaft, mit der das Werk geschrieben ist, seine Glaubwürdigkeit.

Damperviel, J. G., ein Kupferstecher, der sich ganz gewiß v. J. 1669 bis 1674 in Prag aufgehalten hat. Von ihm sind folgende Kupferstiche verfertiget worden:

1) Ein heil. Franz Seraphikus, als Titelblatt zu dem Propugnaculum catholicae veritatis, welches Anton Bruodin, ein gelehrter Hiberner in Prag, 1669, in 4. herausgegeben hat. Die Unterschrift des Künstlers: G. Damperuiel fecit. in 4.

2) Ein Titelblatt zu dem Leben der Maria de Escobar, welches in Prag bei St. Clemens 1672 gedruckt erschien.

3) Für die Encomia Divo Franc. Borgiae sacra, welche die Physici Pragenses im J. 1672 herausgegeben haben, hat Damperviel folgende Stücke geliefert:

a) Ein Titelblatt in 4. J. G. Damperuiel sculp.

b) Heil. Franz Borgias als Jesuit. J. G. Damperuiel sculp. in 4.

c) Derselbe Heilige im Priesterornate. J. G. Damperuiel sculp in 4.

d) XIII Sinnbilder. in 12.

e) Matthesis Borgiana, et Chemia Borgiana. f.

4) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen mit dem heil. Ignaz von Lojola und Franz Xaver. — Ein heil. Ignaz von Lojola für sich. in 12. Damperuiel sc. S. Laurentii Baptistae S. J. Decas sacrorum Anagrammatum. 1672. in 4.

5) Marienbild vom heil. Berg. l. c.

6) Fünf Sinnbilder für die Cosmographia elementaris P. Caspari Knittel. 1673. f. J. G. Damperuiel fecit.

7) Abbildungen 32 berühmter Männer aus dem Orden der unbeschuhten Augustiner. in 4. S. Virorum illustrium arctioris Discalceatorum Instituti S. Augustini Exegesis Summaria. Vetero-Pragae, typ. Georgii Czernoch. 1674. f.

Danese, Veneranda, eine vortreffliche Sängerin aus Italien. Sie that sich in dem musikalischen, auf dem Graf Sporäischen Theater, im J. 1738, aufgeführten Drama: Tigrane betitelt, als sie den Tigranes König von Armenien unter dem Nahmen Argenes, einen Liebhaber der Kleopatra spielte, besonders hervor. S. Tigrane Drama per Musica. in Praga 1738. in 4.

Daniel, ein Organist in Böhmisch-Brod 1613. Er kömmt in den Rentbüchern der Böhmisch-Broder Schule vor.

Daniel, ein Glockengießer, und Bürger in Kuttenberg 1524, in welchem Jahre er eine Glocke für den Czaslauer Kirchenthurm mit folgender Aufschrift gegossen hat: „hec Kam„pana fusa est ad laudem Dei omnipoten„tis, et beate marye per magistrum Da„nyelem de montibus cutnis Anno Do„mini. M. CCCCC. XXIIII.“ Pischeli.

Dasiens, Peter, ein Sänger an der Kapelle K. Rudolfs II. zu Prag im J. 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Dasiens, Rudolf, ebenfalls ein Sänger und Virtuos, der an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag, im J. 1594 lebte. Er wird in dem k. k. Hofstaate beim selben Jahre angeführt.

Dasipus, Johann, von Cholietow in Böhmen gebürtig, war im J. 1599 als Ludi-Moderator und Sänger an der Schule zu Podiebrad angestellt. Er hat dem Kaiser Rudolf II. als sich derselbe in Podiebrad von 29. September 1598 an bis 1sten Jän-

315

Dampierre. H. 7. Das Werk enthält zwischen 70 und 80 Abbildungen, von welchen vierzehn, wovon 3 mit dem Namen des Künstlers bezeichnet sind, die andern Abbildungen sind in 8 verschiedenen figurirten Einfassungen Einfassungen eingeschlossen, wovon 3 von Dampierre und 5 nebst einer Titelvignette von J. und F. De Groos.

Digitized by Google

ner des 1599sten Jahrs aufgehalten, einen Wunsch in lateinischen Versen mit folgendem Titel überreicht: „Gratulatio de prospero „Sacratissimi Imperatoris Romani Ru„dolphi II. in arcem Podiebradensem III. „Calendar. Octobris Anno Salutis humanae M. D. XCVIII. adventu, et Calendis, „Januarii discessu. In memoriam oppidi „Podiebradensis Anno postremi Saeculi 1599 „facta. Pragae apud haeredem Schumanianum. in 4. Str. Bibl.

Daubrawa, ein sehr geschickter Organist an der Dekanalkirche zu Deutsch-Brod, wo er noch im J. 1788 lebte. Bei seinem vieljährigen Aufenthalte daselbst hat er viele seiner Schüler, zu den geschicktesten Organisten gebildet. Nebst der Orgel traktirte er auch andere musikalische Instrumente mit gutem Erfolge.

Daubrawa, Kaspar, ein guter Tenorsänger, von Geburt ein Böhme, und Bürger der königl. Stadt Böhmisch-Brod, wo er um das J. 1782 gestorben ist.

von Daubrawina, Niklas Dionis, ein k. k. Kapellmeister an der Metropolitankirche in Prag. Als der Herzog von Friedland im J. 1632 Prag wieder eroberte, hat sich Daubrawina zu den in die Salvatorskirche geflüchteten protestantischen Geistlichen geschlagen, und ist freiwillig mit ihnen in das Gefängniß gegangen. Er wird dafür als Dulder für die Wahrheit in dem böhmischen Martyrologium angeführt. S. Ecclesiar. Evangelicar. Bohemicar. status modernus Orbi Christiano - - - mense Junio Anni 1632, fideli narratione expositus. Wittenbergae. 1632. in 4.

von Daupowa, Georg, ein trefflicher Mechanikus zu Daupow in Böhmen, wo er manche schöne Versuche in der Wasserbauart machte, und daselbst als Besitzer einer künstlich aufgeführten Mühle lebte. Bei dem im J. 1114 auf die Saatzer Provinz versuchten feindlichen Einfalle, munterte er das böhmische Kriegsheer auf, und führte es selbst gegen den Feind so glücklich an, daß der Feind ohne alle errungenen Vortheile wegziehen mußte. Wladislaw, böhmischer Herzog, gab ihm den Adelstand, und stellte ihn der Stadt Saatz als Vorsteher vor. M. Wenzel Ripa Stankovinus besingt seine Verdienste Elegia X. Libr. III. auf folgende Art:

„A Stephano Huniadum Vladislaus
„Rege vocatus
„Poscitur ut Pacis foedus inire velit.
„Dum de re statuant soli extra castra re„gentes
„A Soco incensum vulgus in arma ruit
„Czechiadae, numero, tentabant terga mi„nores
„Jam dare, jamque Hunnus vincere visus erat.
„Provolat in medium, juvenesque resistite, „dixit
„Incola Daupoviae fortis ad arma molae.
„Non cursu, sacvis certandum est cominus „armis,
„Quàm fuga, constantes plus decet ira viros.
„Vtque celer multas messor subvertit aristas,
„Est ubi jam pallens falce secanda seges.
„Tam, (si fas levibus, componere fortia, „factis)
„Hic dabat Hunniadum corpora multa neci.
„Dum modo aperta fecit, gladioque potenta „colla
„Nunc etiam medios dissecat ense viros.
„Turba secuta virum, quae iam dare terga „parabat,
„Perstat, et incerto praelia marte gerit.
„Aspirat genti facilis Bellona Bohemae:
„Hunnica, visa prius vincere, turba cadit.
„Auspiciis laetus Princeps convertit, in hostes
„Quis dare tentantes tergora, miles? ait.
„Jamque virum cernens digitis adstare recisis:
„(Privatus digitis nàm tribus ille fuit)
„Jungere vult dextram, nec porrigat illo „cruentam
„Terserat ad pectus vulnera veste prius.
„Dum dux; digna viro dabimus quae mu„nera forti
„Stemmaque? tu nobis consule frater, ait:
„Terna, refert Frater, sibi quaenam stem„mata poscat
„Linea, per pectus ducta cruore, docet.
„Sic retulit Princeps: signatum stemma Ge„orgi
„A Daupow auctus nobilitate, geras.

„Quaequae regas à me Zacensia suscipe dignus
„Moenia, ab Heroo sanguine digna regi.
„Suscipit. Hic Pragamque iterum Vladis-
„laus Vrbem
„A Zaca propria seperat arbitrio.“

S. M. Wenceslai Ripa Stankovini, Lucko seu Principatus Vrbis Zacae. 1605. in 8.

David, ein Priester aus dem Barfüßer Augustinerorden, von Geburt ein Böhme, der in seinen jungen Jahren an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag als Organist gestanden, dann aber in besagten Orden aufgenommen worden. Nach dem Zeugnisse des Hrn. Kapellmeisters Pichel war derselbe schon in den Jahren 1761—1763 Substitut des vortrefflichen Segerts, dessen Scholar er gewesen, an der Theinkirche. Im J. 1795 traf ich ihn in Wien in dem Kloster seines Ordens an, wo er noch im J. 1803 das Kirchenchor mit vielem Beifalle dirigirte.

David, Klemens, ein Gold- und Silberarbeiter, von Kuttenberg gebürtig. Im J. 1630 hat er eine prachtvolle Monstranz für die Chrudimer Dekanalkirche verfertigt, und für sie 874 fl. 30 kr. nach dem Zeugnisse des Liber Memorabilium Civitatis Chrudimensis erhalten.

Demantius, Christoph, von Reichenberg gebürtig, war Cantor zu Zittau vom Jahre 1597 bis 1604, und dann lebte er auch zu Freiberg in Meißen. Endlich starb er am letztern Orte 1643, den 20. April, im 76sten Jahre seines Alters. Folgende musikalische Werke wurden von ihm herausgegeben:

1) Ein Magnificat von 4, 5 u. 6 Stimmen. In Frankfurt gedruckt. f.
2) Trias precum vespertinarum ad 8 tonos et modos concinnata. Anno 1602, Norimbergae impressa. f.
3) Corona harmonica, oder auserlesene Sprüche aus den Evangelien auf alle Sonntage und vornehmste Feste durch das ganze Jahr mit 6 Stimmen, und auf allerhand Instrumente zu gebrauchen. Leipzig. 1610. f.
4) Tympanum militare, oder 21 Streit- und Triumphlieder von 5, 6, 8 u. 10 Stimmen. Nürnberg. 1615.
5) Ein fünfstimmiges To Deum laudamus. Freiberg. 1618.
6) Triados Sioniae. Oder: Introitus Missarum et Prosarum, von 5 bis 8 Stimmen. Freiberg. 1619.
7) Threnodiae, oder Begräbnißgesänge von 4, 5 und 6 Stimmen, in 8. 1620. Die wieder 1632 u. 1671 zum neuntenmal in Freiburg unter dem Titel: Isagoges artis musicae aufgelegt wurden.

S. M. Godofredi Ludovici Schul-Historie. P. 2. p. 94. D. Carpzovii Analecta fastorum Zittaviens. P. 3. c. 6. p. 114. Walthers musikal. Lexikon. S. 201.

Demassi, Peter, ein Italiener von Geburt, und Baumeister, der im J. 1698, in der kleinern Residenzstadt Prag lebte, und im J. 1700 am 3. Junius sich mit einer Böhmin in der Pfarrkirche zu St. Wenzel vermählte, wie es die Trauungsmatrikel dieser Pfarrkirche beim angeführten Jahre bestätiget.

Demmel, ein Kapellmeister an der Stadtkirche in Temeswar, aus Böhmen gebürtig, zeichnete sich in der bei den abgehaltenen Exequien für Kaiser Joseph II. aufgeführten Trauermusik besonders aus. S. die Brünner Zeitung v. J. 1790. Nro. 27. S. 211.

Demons, Wenzel, ein Musikus an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag, wo er sich 1699 u. 1700 aufgehalten hat. Annal. Colleg. Norbertini. Tom. I. ad cit ann.

Demuth, Karl, ein virtuoser Kontraltist an der Kathedralkirche zu Breslau 1734, von Ausche gebürtig. Er hat sich in der zur Ehre des Hrn. Bischof von Breslau Philipps Graf von Schaffgotsch aufgeführten Oper, hervorgethan. S. Synops. desselben Stückes.

Demuth, Ignaz, ein guter Organist zu Gabel in Böhmen, wo er im J. 1710 geboren und auch daselbst als verdienter Stadtsindikus und Rath 1777 im 67sten Jahre seines Alters gestorben ist.

Denich, Johann Joseph, ein Bildhauer, arbeitete in Prag um d. J. 1717. Endlich starb er zu Glogau in Schlesien als ansäßiger Bürger im J. 1737 den 5. Mai. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder aus

der

Dietrich, s. Ditrich, Dittrich, Thrwinsky, Theodorit.

Dietrich, sein Geburtsjahr 1731 in Hayslig. Lüneburger Adler, Hannov. S. III. B. 51.

der Todtenbruderschaft in Glogau v. J. 1737. f.

Dentulinus, Thomas, ein zweiter Lehrer und Singmeister an der Vaterstadtsschule zu Deutschbrod 1605. S. Epithalamion nuptiis Hieronymi Viti. in 4.

Denzi, Anton, ein Kompositeur und vortrefflicher Sänger, den der berühmte Graf Franz Anton von Sporck aus Venedig nach Prag berufen hat. Schon im J. 1724, that er sich in der Rolle des Orlando furioso, so wie auch in den Rollen des Nero und Arrenione im J. 1726 hervor. Graf Sporck, um ihn dem hohen böhmischen Adel zu empfehlen, trug ihm die Obsorge seines Operntheaters auf. Er führte dann mehr als 57 Opern mit einem so großen Aufwande auf, daß sein Vermögen abzunehmen anfieng, und er sich des ganzen Geschäftes entledigen wollte. Seine Vorliebe für die Musik aber, so wie auch der große Verlust seines eigenen Vermögens zwangen ihn, noch einmal sein Glück zu versuchen. Er setzte das Nationalstück: Praga nascente da Libussa è Primislao in die Musik, widmete es dem hohen Adel, und führte dasselbe mit einem so großen Beifalle auf, daß er durch das öftere Wiederholen desselben wieder zu seinem Wohlstand gelangte. Er selbst spielte dabei die Rolle des Etirad. Wie lang er sich dann in Prag aufgehalten, oder wo er gestorben, ist nicht bekannt. S. Orlando furioso, la Tirannia gastigata; Arrenione, und die Praga nascente da Libussa, e Primislao, welche in Prag in deutscher und italienischer Sprache aufgelegt wurden.

Denzi, Marina, eine vortreffliche Sängerin aus Italien. Sie that sich in der auf dem Graf von Sporckischen Theater im Jahre 1734 aufgeführten Oper: Praga nascente da Libussa e Primislao, in der Rolle des Gustavs, eines ausländischen Fürsten, hervor. S. Praga nascente.

Desfours, Louise, Gräfin von, kömmt als eine treffliche Fortepianospielerin in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien und Prag, 1796, S. 113. vor.

de Desindo, Johann Maria Philipp, ein k. k. Architekt in Prag 1612. Von ihm ist die Zeichnung zu dem zur Ehre Rudolfs II. in der Metropolitankirche errichteten Trauergerüste. Sie ward in fol. gestochen, und wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

Deutsch, ein Gold- und Silberarbeiter in Prag 1690, dessen in der Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus erwähnt wird.

Devechy; siehe: Canabich.

Dicudone, Stephan, ein Baumeister in Prag, wo er 1752, den 21. April, gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder aus der Bruderschaft der heil. Barbara daselbst v. J. 1752. f.

Dietelbach, Franz, ein Maler, zu Saatz in Böhmen 1722 geboren. Im J. 1778 lebte er noch in Berlin, wo er als Porzellänmaler an der dasigen Fabrik mit vielem Beifalle arbeitete. Hr. Meusel führt ihn in seinem Lexikon der lebenden Künstler an.

Dietrich, Christian Wilhelm, ein königl. Hofmaler in Dresden, der zu Weimar 1712 geboren ward. Dieser vortreffliche Mann hielt sich auch einige Jahre in Prag auf, und verfertigte mehrere Werke daselbst. Remy, S. 92, und Füßlin S. 159, liefern eine weitschichtige Nachricht von ihm, u. Dobrowský im B. I. S. 229. seiner böhmischen Literatur führt ihn unter den Prager Malern an.

Dietrich, Zacharias, ein bürgerlicher Glockengießer in der Neustadt Prag 1716—1724. Von ihm sind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine kleine Glocke zu Kržesín, zwischen Palek und Libochowitz mit folgender Aufschrift: „1716, Zacharias Dietrich hat mich gegossen." Ich traf sie noch im J. 1801, den 22. September, daselbst an.

2) Bei St. Peter auf dem Porzitsch in Prag zwei Glocken, die mit folgender Aufschrift versehen sind: „1723 u. 1724 gegossen von mir Zacharias Dietrich, „Burger und Glockengießer in der königl. „Neustadt Prag." S. Schallers Beschreib. v. Prag. B. IV S. 179

3) Eine Glocke zu Majelowitz, auf der Herr

Birch-Pfeiffer, Charlotte, geborene Pfeiffer, dramatische Schriftstellerin, geb. 23. Juni 1800 zu Stuttgart, † 25. Juli 1868 in Zürich, wo sie seit 1843 lebte. Ihre Dramen, meist Bearbeitungen französischer Stücke, wurden auf allen deutschen Bühnen gegeben. Sie schrieb: „Dramatische Werke“ (Zürich 1863–64, 6 Bde.; 2. Aufl. 1865–66, 8 Bde.); „Neue dramatische Werke“ (Zürich 1868–69, 4 Bde.); „Erzählungen“ (Zürich 1863–64, 3 Bde.); „Neue Erzählungen“ (Zürich 1868–69, 3 Bde.); „Aus meinem Leben“ (Zürich 1868, 2 Bde.; 2. Aufl. 1869).

Birch-Reiber, Fanny, Schriftstellerin, geb. 1. Juli 1839 zu Leipzig, † 1. Juli 1896 in Dresden, wo sie seit 1865 lebte. Sie schrieb: „Gedichte“ (Leipz. 1865); „Neue Gedichte“ (Leipz. 1867); „Aus Sturm und Drang“ (Leipz. 1869); „Neue Lieder“ (Leipz. 1871); „Ein Frauenleben“ (Leipz. 1873, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1875, 2 Bde.); „Ein Sommer in Tirol“ (Leipz. 1876); „Ein Weib“ (Leipz. 1877, 2 Bde.); „Ein Kind des Glücks“ (Leipz. 1878, 2 Bde.); „Ein Opfer“ (Leipz. 1879, 2 Bde.); „Ein Spiel des Schicksals“ (Leipz. 1880, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1881, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1882, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1883, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1884, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1885, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1886, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1887, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1888, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1889, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1890, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1891, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1892, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1893, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1894, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1895, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1896, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1897, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1898, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1899, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1900, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1901, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1902, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1903, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1904, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1905, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1906, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1907, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1908, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1909, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1910, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1911, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1912, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1913, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1914, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1915, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1916, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1917, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1918, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1919, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1920, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1921, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1922, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1923, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1924, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1925, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1926, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1927, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1928, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1929, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1930, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1931, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1932, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1933, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1934, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1935, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1936, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1937, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1938, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1939, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1940, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1941, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1942, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1943, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1944, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1945, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1946, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1947, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1948, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1949, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1950, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1951, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1952, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1953, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1954, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1955, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1956, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1957, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1958, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1959, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1960, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1961, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1962, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1963, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1964, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1965, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1966, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1967, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1968, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1969, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1970, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1971, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1972, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1973, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1974, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1975, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1976, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1977, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1978, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1979, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1980, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1981, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1982, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1983, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1984, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1985, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1986, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1987, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1988, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1989, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1990, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1991, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 1992, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 1993, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 1994, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 1995, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 1996, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 1997, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 1998, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 1999, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2000, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2001, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2002, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2003, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2004, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2005, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2006, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2007, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2008, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2009, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2010, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2011, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2012, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2013, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2014, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2015, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2016, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2017, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2018, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2019, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2020, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2021, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2022, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2023, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2024, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2025, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2026, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2027, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2028, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2029, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2030, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2031, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2032, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2033, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2034, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2035, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2036, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2037, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2038, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2039, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2040, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2041, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2042, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2043, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2044, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2045, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2046, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2047, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2048, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2049, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2050, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2051, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2052, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2053, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2054, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2055, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2056, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2057, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2058, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2059, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2060, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2061, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2062, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2063, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2064, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2065, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2066, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2067, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2068, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2069, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2070, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2071, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2072, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2073, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2074, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2075, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2076, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2077, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2078, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2079, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2080, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2081, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2082, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2083, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2084, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2085, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2086, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2087, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2088, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2089, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2090, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2091, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2092, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2093, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2094, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2095, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2096, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2097, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2098, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2099, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2100, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2101, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2102, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2103, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2104, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2105, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2106, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2107, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2108, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2109, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2110, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2111, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2112, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2113, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2114, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2115, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2116, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2117, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2118, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2119, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2120, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2121, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2122, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2123, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2124, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2125, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2126, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2127, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2128, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2129, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2130, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2131, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2132, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2133, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2134, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2135, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2136, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2137, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2138, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2139, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2140, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2141, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2142, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2143, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2144, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2145, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2146, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2147, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2148, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2149, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2150, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2151, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2152, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2153, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2154, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2155, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2156, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2157, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2158, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2159, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2160, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2161, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2162, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2163, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2164, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2165, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2166, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2167, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2168, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2169, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2170, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2171, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2172, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2173, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2174, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2175, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2176, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2177, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2178, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2179, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2180, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2181, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2182, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2183, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2184, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2185, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2186, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2187, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2188, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2189, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2190, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2191, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2192, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2193, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2194, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2195, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2196, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2197, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2198, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2199, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2200, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2201, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2202, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2203, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2204, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2205, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2206, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2207, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2208, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2209, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2210, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2211, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2212, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2213, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2214, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2215, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2216, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2217, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2218, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2219, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2220, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2221, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2222, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2223, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2224, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2225, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2226, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2227, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2228, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2229, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2230, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2231, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2232, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2233, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2234, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2235, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2236, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2237, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2238, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2239, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2240, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2241, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2242, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2243, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2244, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2245, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2246, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2247, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2248, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2249, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2250, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2251, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2252, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2253, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2254, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2255, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2256, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2257, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2258, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2259, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2260, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2261, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2262, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2263, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2264, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2265, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2266, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2267, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2268, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2269, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2270, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2271, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2272, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2273, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2274, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2275, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2276, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2277, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2278, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2279, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2280, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2281, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2282, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2283, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2284, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2285, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2286, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2287, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2288, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2289, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2290, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2291, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2292, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2293, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2294, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2295, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2296, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2297, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2298, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2299, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2300, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2301, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2302, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2303, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2304, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2305, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2306, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2307, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2308, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2309, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2310, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2311, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2312, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2313, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2314, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2315, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2316, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2317, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2318, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2319, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2320, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2321, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2322, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2323, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2324, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2325, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2326, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2327, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2328, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2329, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2330, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2331, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2332, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2333, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2334, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2335, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2336, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2337, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2338, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2339, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2340, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2341, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2342, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2343, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2344, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2345, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2346, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz. 2347, 2 Bde.); „Ein Weib der Sünde“ (Leipz. 2348, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Leben“ (Leipz. 2349, 2 Bde.); „Ein Weib der Liebe“ (Leipz. 2350, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Recht“ (Leipz. 2351, 2 Bde.); „Ein Weib der Rache“ (Leipz. 2352, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Glück“ (Leipz. 2353, 2 Bde.); „Ein Weib der That“ (Leipz. 2354, 2 Bde.); „Ein Kampf um's Dasein“ (Leipz

320

Dietrichstein, Fürstin, vide allgemeine Fürstenbiographien.
fol. Zürich. 2 Theil. S. 285.

Dietzler J. J. Christ. von Lonnbeinstein, mit dem Fürstl. Fam.
Jos. Dietzler delineavit. I. A. Delsenbach sculp.

Dizenhofer, ist den 17 Augusti 1751. zu Grabe.

Digitized by Google

les Leben von 62 Jahren. Er war sonst von ernsthaftem Wesen, sprach gern von seiner Kunst mit Kennern, und zog allen Ländern, die er jemals gesehen hatte, sein Vaterland vor. Unter die Beweise seiner Liebe gegen dasselbe gehöret die mit vieler Gefahr verbundene Bemühung, jener Mine nachzuspüren, welche die Preußen, bevor sie Prag 1744 räumten, auf dem Wischehrade, in der Absicht, die dortigen Festungswerke zu sprengen, angelegt hatten. Durch das Zuthun unseres Patrioten war man im Stande, der Verwüstung vorzubeugen, die sie wenigstens in einem Theil der Stadt angerichtet haben würde. Dinzenhofer ward zwar dafür durch den Adelstand belohnet, aber er bediente sich der Vorrechte desselben nie, weil er glaubte, seine Kinder würden einmal nicht reich genug seyn, um sie zu behaupten. Von seinen Söhnen waren zwei Benediktiner, Prokop zu Brzewnow, und Benno zu Kladrau, einer, Wilhelm, starb 1807 zu Hohenelbe als Augustinerprior. Der jüngste aus allen, bei dem Tode des Vaters kaum zwei Jahre alt, ward Jesuit; durch die Aufhebung des Ordens der Welt zurückgegeben, widmete er sich der Rechtsgelehrsamkeit mit einem vorzüglichen Rufe. Er war eine der Zierden der Universitäten Innspruck und Prag, und starb als Lehrer der Reichsgeschichte und des Lehn- und deutschen Reichsstaatsrechtes der letztern, den 25. Aug. 1805, durch laute und rührende Beweise der Liebe seiner Zuhörer auch nach dem Tode geehrt. Die größern Gebäude, wodurch Dinzenhofer seinen Namen verewigte, sind:

1) Zu Prag das Ursulinerkloster und die Kirche auf dem Hradschin.
2) Die Abtei des Benediktinerklosters bei St. Nikolaus sammt der schönen und prächtigen Kirche.
3) Der hintere Theil der Kirche des heil. Nikolaus auf der Kleinseite, welche vormals den Jesuiten zugehörte, und der an Pracht, Schönheit und Größe wenige Kirchen in den benachbarten Ländern gleich kommen.
4) Das Augustinerkloster bei St. Katharina und die Kirche auf der Neustadt.
5) Die Kirche und das Kloster der Elisabethiner Jungfrauen auf der Neustadt.
6) Die Erneuerung der Kirche bei St. Thomas auf der Kleinseite.
7) Das ehemalige Cölestiner Jungfrauenkloster auf der Heinrichsgasse in der Neustadt Prag.
8) Die Kirche des heil. Johann von Nepomuk in Skalka auf der Neustadt.
9) Die Zderaser Kirche sammt der Probstei der Beschützer des heil. Grabes auf der Neustadt.
10) Das Emeritenhaus und die Kirche bei St. Karl auf der Neustadt.
11) Der Convict und die Kirche bei St. Bartholomäus, und
12) Das Seminarium bei St. Wenzel auf der Altstadt.
13) Das Fürstlich Piccolominische, nach der Zeit aber Gräflich Nostitzische Haus auf dem Graben der Neustadt Prag, welches von Dinzenhofer angefangen, und von Anselm Luragho ausgebaut wurde.
14) Das Goltzische, nach der Zeit Fürstlich Kinskyische Haus auf dem Altstädter Markte, hat nach Dinzenhofers Risse Anselm Luragho ausgebaut.
15) Das Langerische, und andere Häuser.
16) Der spanische Saal an dem Prager Schlosse.

Außerhalb Prag:

17) Das Invalidenhaus außerhalb der Stadtmauern.
18) Das Benediktinerkloster zu Policz in Böhmen.
19) Die prächtige und bewundernswürdige Kirche zu Kladrau, ganz im gothischen Geschmacke aus gehauenen Steinen.
20) Die Pfarrkirche der Kreuzherren im Karlsbade.
21) Die Marienkirche zu Nitzkow bei Planitz, welche er selbst für das beste Gebäude hielt.
22) Die Jesuitenkirche zu Klattau.
23) Die St. Klemenskirche zu Wodolka.
24) Das Kloster und die Kirche zu Roczow bei Czytolib.
25) Das Kloster und die Kirche des Benediktinerordens zu Braunau.
26) Die zwei Jesuiter-Residenzen zu Liebeschitz und Tuchomierzicz.

Sein Portrait von Salzer gestochen, so

und auf Verlangen des Beamten die Ursache der Verspätung glaubhaft zu machen. Ist der Beamte der Ansicht, daß die Verspätung nicht genügend entschuldigt sei, so hat er dem Reisenden die Weiterfahrt zu gestatten, jedoch ist er befugt, die Vorlegung des Billets zu verlangen und dasselbe mit einem Vermerke über die Verspätung zu versehen.

§. 6. Reisende, welche ihre Fahrt unterbrechen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Unterbrechung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 7. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 8. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 9. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 10. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 11. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 12. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 13. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 14. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 15. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 16. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 17. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 18. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 19. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

§. 20. Reisende, welche ihre Fahrt über die Grenze fortsetzen wollen, haben dies dem Beamten anzuzeigen, welcher das Billet mit einem Vermerke über die Grenzüberschreitung versieht. Wird die Fahrt nicht binnen 24 Stunden fortgesetzt, so verliert das Billet seine Gültigkeit.

Dittmann. [illegible] Bischof [illegible] Prag, [illegible] Johann Nepom. [illegible] Lemming, [illegible]: vill. del. — Bal. v. Westerhout scul. A. B. v. Westerhout. A. 64.

Dittmann. Linz gew. Bad. Lebtt. Austriaca olea contra oleastrum Turcicum, mit einer Dedikation an Prinz Leopold von Prof. Wenzel Kunaß, Ritter von Mosenitz. Christian Dittmann fecit Praga. Joan. Ulrich Kraus scul. Augsb. Vien.

Digitized by Google

Bilanz, Bilanzkonto, Schlußbilanz, Abschlußbilanz, Eröffnungsbilanz, Inventurbilanz, Saldobilanz, Probebilanz, Rohbilanz, Reinbilanz, Gewinnbilanz, Verlustbilanz, Gewinn- und Verlustbilanz, Gewinn- und Verlustkonto, Gewinn- und Verlustrechnung, Gewinn- und Verlustausweis, Gewinn- und Verlustberechnung, Gewinn- und Verlustermittlung, Gewinn- und Verlustfeststellung, Gewinn- und Verlustübersicht, Gewinn- und Verlustzusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortrag, Gewinn- und Verlustvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortrag, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragskonto, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsrechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsausweis, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsberechnung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsermittlung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsfeststellung, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsübersicht, Gewinn- und Verlustvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragsvortragszusammenstellung, Gewinn- und Verlustvortrags

gelegten theologischen Studium las er 1726, den 8. Dezember, die erste Messe. Dann lehrte er die Philosophie und Theologie. Beide mit Ruhm und Nutzen. Im J. 1733 aber begab er sich nach Salzburg, wo er auf der Universität öffentlich aus der ganzen Theologie disputirte, und noch im selben Jahre die Doktorswürde erhielt. Nach der Zeit erhielt Diwisch die Pfarrey zu Prenditz bei Znaim, wo er die Erholungsstunden der Naturkunde gewidmet hat. Im J. 1741 übernahm er das Amt des Stiftspriors, welches er durch die ganze Zeit des Preußischen Krieges mit so viel Klugheit verwaltete, daß die Feinde selbst ihn hochgeschätzt, und wegen ihm das Stift mit Schonung behandelt haben. Nach erfolgter Ruhe in Mähren aber gieng er wieder auf seine Pfarre zurück, und brachte wie zuvor, die Erholungsstunden mit verschiedenen physikalischen Experimenten, und mit Verfertigung musikalischer Instrumente zu. Unter andern artistischen Versuchen brachte er das schon längst angefangene, und von ihm erfundene Orchestrion, welchem er den Namen Denis-d'or gab, zur Vollkommenheit; für welches ihm Prinz Heinrich von Preußen eine große Summe Geldes angeboten hat; worüber er aber im J. 1765 am 21. Dezember, im 69. Jahre seines verdienstvollen Alters gestorben ist. Ein gelehrter Mitbruder schrieb folgendes Sinngedicht auf ihn:

„Non laudate Jovem gentes! quid vester Apollo?
„Iste magis Deus est fulminis atque soni."

D. i. „Ihr Heiden! höret auf, euch mit eurem Jupiter und Apollo zu pralen! Diwisch ist noch mehr Meister des Blitzes und der Töne." S. Abbildungen der böhm. u. mährisch. Gelehrten u. Künstler. Th. 3. S. 172—184, wo auch sein Portrait von Balzer gestochen, zu sehen ist.

Dix, Aurius, Aureus, oder wie ihn andere nennen, **Audius**, ein sehr guter Lauteniſt in Prag, er wird als Kompagnon des ebenfalls vortrefflichen Lauteniſten Anton Eckſteins von Baron in seiner Untersuchung der Laute S. 76 u. 77, so wie auch in Walthers Lexikon angerühmt. Er starb ebendaselbst im J. 1719, den 7. Julius. Eine Menge der schönsten Stücke schrieb er für sein Instrument, und hinterließ eine Lauten-Scala, oder besser zu sagen, einen Unterricht, wie man das Instrument erlernen und behandeln soll. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, in dem VII. Hefte der von Riegger herausgegebenen Statistik v. Böhmen S. 152. u. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1720. f.

Dlabaczˇ, Georg, ein sehr guter Diskantiſt, dann aber ein vortrefflicher Baſſiſt, im J. 1696 in Prag, wo er sich zuerst auf dem Prämonstratenser-Seminarium aufgehalten hat. Annal. Colleg. Norb. T. 1. ad cit. ann.

Dlabaczˇ, Joseph Benedikt, ein virtuöser Trombonist, in Podiebrad 1703, den 2. Julius geboren, wo ihn sein Vater sowohl in der Musik, als in andern Kenntnissen unterrichten ließ. Hierauf kam er nach Prag, hielt sich da der Studien wegen einige Jahre auf, dann aber reiste er nach Koblenz, wo er als churfürstlicher Hofmusikus angestellt wurde, und um das J. 1769 daselbst gestorben ist. Er war ein Bruder meines Großvaters Johann Dlabaczˇs. Ob er etwas für sein Instrument geschrieben, ist nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler im VII. Hefte der Statistik von Böhmen. S. 152.

Dlauhey, Franz, ein Steinschneider in Prag 1751, wo im selben Jahre, den 21. November sein Sohn Franz Xaver in der Pfarrkirche zu St. Valentin, nach dem Zeugnisse der Matrikel, getauft wurde.

Doberſch, Georg Ferd., ein Präcentor an der St Nikolaus- und Annakirche zu Schweidnitz 1658. S. Ephrem Ignatii Naso, Pia Prodroma Coelestis vitae.

Dobias, Franz, Lehrer am Waisenhause in Prag, wird als ein sehr geschickter Klarinettiſt im Jahrbuche der Tonkunst v. J. 1796, S. 113. angeführt.

Dobrˇy, Petrus, ein berühmter Harfeniſt. S. Petrus ein berühmter Harfeniſt.

Dobrzˇenskˇy, Baron, nach dem Zeugnisse des Jahrbuches der Tonkunst v. J. 1796, ein besonderer Beförderer der Tonkunst in Prag,

velkou zásluhu v oboru písemnictví hudebního a umě-
leckého vůbec získal si osvícený učenec a znalec hudby

Bohumír Jan Dlabač. Nar. 17 července 1758
v Čerčanech u Kolína, stal se členem řádu prae-
monstrátského na Strahově l. 1788 jmenován řed. kůru
při chrámě Klášterním l. 1805 dějepiscem Kláštera
a zemřel 4 února 1820 na Strahově.
On byl prvním jenž pramenům historickým pozor-
nost věnoval a putuje v letech 1788–1795 po Čechách
a po Moravě, zakoupil množství starých knih, pamá-
tek a listin ze zrušených tehda Klášterův pro Knihovnu
Strahovskou. Při tom zaznamenával věcná důležitá
data a události umělci se týkající a na základě toho
sepsal „Allgemeines historisches Künstlerlexikon"
für Böhmen und zum Theile für Mähren und Schlesien
jejž po práci 30 letté vydal pomocí stavův česk. 1815 v Praze.
Dílo toto jest nejdůležitějším a často jediným zřídlem
v oboru hudebním výtvarném i stavitelském z doby starší.
o něm uvedeno asi 1940 hudebníkův ze zemí českých
a zachována tím památka mnohých před úplným
zapomenutím.

Dějiny hudby v Čechách a na
Moravě. (Srb – Debrnov.) 1891.

Döbler. Der Kontrast zwischen König Maria Stuart, dem Page, in prächtiger Montirung, und einem zerlumpten Vagabunden zu Maria Stuarts Füssen — mit Worten, in Musik gesetzt von W. T. Tomaschek.

Döbler Gnomy, sind zu haben bei der Liebhaberbühne und Lebensbilder, herausgegeben von Karl Egon gr. 8. Wien und Prag. 1837.

N. Berchem . . . ein Jugendfreund.
H. Roos . . . Künstler Lebensgefährte
Peter v. Laar . . . ein Pflegevater.
Lingelbach . . . Landsmann.
Saftleben . . . ein Spielgefährte.
Everdingen . . . Bekannter, Gastfreund d. Altmeisters.
Dynake . . . ein Lehrer am Lyceum ibid. unter dem Namen Döbler.
Teiners d. j. . . . Conversationsmänner.
J. H. Roos. . . . Fechtmeistersohn.
P. de Contena . . . Künstler aus Amsterdam.

Jan. Eman. Doležálek nar 22 května 1780 v Choteboři † 6 září 1858 ve Vídni

spielte auch selbst einige musikalische Instrumente mit Fertigkeit.

Dobrženský, Josepha, eine k. k. Stiftsdame auf dem Prager Schlosse, kömmt in dem itzt erwähnten Jahrbuche der Tonkunst v. J. 1796, S. 113, als eine gute Fortepianospielerin vor.

Dobsch, Joseph, Domherr an der Metropolitankirche in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien u. Prag als guter Violinspieler S. 113, angerühmt. Im J. 1808 besaß er auch eine sehr schöne Sammlung von den besten Gemälden, die ihm viel Ehre machte. Starb den 5. Junius 1812.

Dobysska, Wilhelm, ein an der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altstadt Prag im J. 1693, angestellter Musikus, der in der Trauungsmatrikel dieser Kirche angeführt wird.

Dockler, Johann, ein Tenorist, und Violinspieler an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag 1672. Annal. Colleg. Norbertini.

Doleyssý, ein berühmter Kunstdrechsler, machte im J. 1787 die besten Hautbois, Flauten, Klarinetten und Fagotts in Prag, und hatte überhaupt seines gleichen wenige. S. von Rieggers Stat. v. Böhm. Heft VII. S. 162.

Doležal, Johann, ein vornehmer Musikus, Bürger zu Pisek in Böhmen 1615. Jakob Jakobäus besang ihn in folgenden Versen:

„Musarum, Musicesque fautori Joanni Do-
„lezialio etc.
„Conticeo reliquos Musarum floscule blande
„Floscule Castalia non reticende tuba.
„Omnes quippe artes sub busta feruntur, at una
„Nobiscum Coelos Musica sola petit.
„Praecipuè ex aliis jure est tibi Musica cordi
„Musica coelesti semper amata choro.
„Haec te una (expertus testor) promptè erigit ipsum,
„Si quando curis anxia corda geris.
„Haec celebrem reddit te totis floscule in oris
„Hammonios ubi nunc Vltava lambit agros.
„Neve morer multis, reliquis ex artibus, ista
„Sidera te faciet clara videre poli.“

S. Jacobi Jacobaei, Paean admirandae et adorandae Christi Theantropiae prostrena oblatus. Pragae, typis Mathiae Pardubiceni. in 4.

Doležal, ein berühmter Fagottist zu Hildesheim, wo er im J. 1786 als Vikarius an der Domkirche lebte. Er war von Geburt ein Böhme, und soll sein Instrument sehr gut behandelt haben. Korresp.

Doležálek, Johann Emmanuel, ein vortrefflicher Fortepianospieler, von Chotieborž in Böhmen gebürtig. Im J. 1815 hielt er sich in Wien als Virtuos und Komponist auf. Von ihm sind böhmische Lieder in die Musik gesetzt worden, und im J. 1812 erschienen sie unter dem Titel: „Čzeské Pjsně whudbu wwedené, „a swému obzwláſſtně wážené mu přiteli a „Wlastenci Janowi Ortinowi Čžechu znamenitému laskawě obětowané od Jana Emanuela „Doležálka. We Wjdni v Ludwika Maise.“ in Rückfol. Nebstdem sind viele Kompositionen von ihm im Mspte bekannt. Im J. 1814 besuchte er die Hauptstadt seines Vaterlandes, bei welcher Gelegenheit ich das Glück hatte, sowohl seine vortreffliche Spielart und seinen Gesang, als den seltenen Eifer für die slawische Literatur zu bewundern.

Doller, Simon, ein Kupferstecher und Bürger in der Altstadt Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin als Trauungszeuge beim J. 1730, den 23. Mai, angeführt.

Dollhopf, Elias, ein Historienmaler, von Tachau in Böhmen gebürtig, der als Bürgermeister in Schlackenwald gestorben ist. Im J. 1756 hatte er die Stiftskirche zu Tepel, so wie auch die Marienkirche in Kulm gemalt. Nebstdem war er ein glücklicher Portraitmaler, wie man sich davon aus der trefflichen Abbildung des Hrn. Hieronymus Ambros, eines Abtes des Stiftes Tepel überzeugen kann.

Dollhopf, Franz Joseph, ein starker Organist an der Kreuzherrenkirche zu St. Franz an der Prager Brücke, von Tachau gebürtig. Er war Magister der Philosophie, und zu der Zeit Tenorist an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag 1679. Dann wurde er bei den Kreuzherren als Organist angestellt,

wo er über 30 Jahre mit vielem Ruhme diente. Endlich starb er 1743, den 13. Februar, daselbst. S. im VII. Hefte der böhm. Statistik von Riegger S. 152., meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, u. Syllabus Sodal. Congregat. latinae majoris v. J. 1744. Annal. Strahov. et Collegii Norbertini.

Domenico, ein k. k. Hofsopranist, der in der großen Oper, welche bei der Krönung K. Karls VI. 1723 unter freiem Himmel in Prag aufgeführt wurde, mit allgemeinen Beifalle gesungen hat. Er hatte eine sehr schöne Sopranstimme; sie war völlig durchdringend und rein intonirt. Nur sein Vortrag war ein wenig todt und ohne gehörige Lebhaftigkeit. S. Burney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen. B. 3. S. 132.

Dominicus, ein Laibruder aus den Dominikanerorden. Im J. 1690 lebte er in Prag, und übte die Kupferstichkunst in seinem Kloster aus. Von ihm sind einige Kupferstiche vorhanden:

1) Heil. Thomas von Aquin, als Titelblatt zu der lateinischen Lobrede desselben Heiligen, von Johann Maria Hložek aus dem Theatinerorden. in 4. 1690.

2) Der heil. Thomas von Aquin auf einem Wasserkasten: Ecce fons parvus crevit in fluvium. Est. 10. Als Titelblatt zu einer lateinischen Lobrede. 1694.

3) Derselbe heilige Thomas, auch als Titelblatt zu der Lobrede desselben Heiligen von Doktor Löw. 1683. Fr. Dominicus sc. in 4.

4) Das Reliquienaltar zu St. Veit in Prag. in 4.

5) Die heiligen Landespatronen mit einer Abbildung der Prager Metropolitankirche. Unten steht: „F. Dominicus à S. Cruce, „O. Praedic. del. et sculp. 1691." in 4. Der erste Abdruck davon ist als Titelblatt bei dem im J. 1672 in 4. gedruckten türkischen Verwüstungs-Greul von Christian Aug. Pfaltz von Ostritz anzutreffen.

Donat, ein guter Organist und Priester aus dem Minoritenorden in Iglau, von Geburt ein Mährer, der um das J. 1780 daselbst lebte, und die Chorregensstelle rühmlich bekleidete. Unser braver Kompositeur Tomaschek hat diesem würdigen Priester seine erste musikalische Bildung, die er durch einige Jahre als Singknabe genoß, zu verdanken.

Donnhammer, Anton, Landesbuchhalter, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien u. Prag, als besonderer Freund und Beschützer der Tonkunst beim Jahre 1796 angerühmt.

Dont, Karl, k. k. Paukenschläger und Musikus, der zu Neustadt bei Leipe den 3. Mai 1713 starb. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Dont, Leonard, ein virtuoser Violin- und Mandolinspieler, aus dem Cisterzienserorden. Als er noch in seinem Stifte Ossek im J. 1787 als Priester lebte, zählte man unter den geistlichen Gliedern 11 Organisten, 3 Violinisten, 2 Waldhornisten, 1 Bassethornisten, und 1 Klarinettisten, 1 Fagottisten, 1 Mandolinisten, und 1 Harmonikaspieler. Alle diese waren Konzertisten, jeder auf seinem Instrumente. Dont starb endlich zu Klostergrab als Lokalseelsorger 1802, den 22. Mai, und wurde an der Pfarrkirche zu Ossek zur Erde bestattet. S. von Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft VII. S. 152.

Dooms, Johann Caspar, ein sehr geschickter Kupferstecher in Prag, der ganz gewiß v. J. 1641 bis 1675 daselbst arbeitete. Von seinem Stiche sind mir folgende Werke bekannt.

1) Das Portrait des Raphael Mnischowsky von Sebuzyna. in 4. S. Funebria Raphaelis Mnischowsky de Sebuzina et in Lochkow. 1644. et 64.

2) Heil. Thomas Aquinas, wie er den Luther und Bucerus mit Füßen tritt. Gaspar Dooms fecit Pragae 1652 f.

3) Portrait des J. H. Proskowsky von Krohenstein nach Karl Skreta. 1664 in 4.

4) Das Leben des heil. Adalberts, Märtyrers und Bischofs von Prag, in 42 Tafeln. S. Boleluczky Rosa Bohemica. 1668. in 8.

5) Portrait des Simon Brosius von Hornstein, mit der Unterschrift des Künstlers: „Gaspar Dooms ad vivum delineavit,

„et

Dooms. – Ferdinand II. auf dem Thurn rings mit einem Colonny gekrönt, ringsumm allegorische Figuren in unterschiedlichen Stellungen, Exercitien auf dem Thurnmantel. Knauf Knieend am 1635. Gaspar Dooms, Geometra sculpsit Pragæ, altero fecit A: DNI. MDCXXXVI.

Idem. Ein Gebäude auf einem Triangel des Circuls, und zeigt ein Schiff mit 20 Stuck, an einem unterschiedenen Thurn angebracht sind. Im Fuß eine Columna navalis mit der Inscription: Theobe Austriaco sacrum: Gaspar Dooms fecit Olomucij.

Dooms. Ein gemahlt Tuch nämlich der Tod, der sich auf einen gewaffneten Edle homo zu Pferd, mit vielen Figuren und vielem Jahrzahl 1523 unterschiedlich setzt. Gaspar Dooms suae celsitudinis electoralis Moguntinae familiaris aulicus sculpt. et geometra. 1699.

Dooms. Silber einen runden Münzpfennig. MEMENTO VOV. . . . Religuiæ S. Magni Martyris Mercurii. Dooms f. Titel einer geistlichen Auslegung von Gesichten id. Thesaurus revelatus protractus sive S. Mercurius. – 8° Pragæ (1678) B. a. 12.

Dracke. 1779. GOSS MICH IGNATIVS DRACK IN KÆ,
NIGGRÆTZ. Gloriæ in Excelsis Assessor.

Mai, Johann Nepomuk, Edler von, Bruder des Vorigen, geb. 1. Mai 1782 zu Wien, gest. 1. Mai 1848 daselbst, Sohn eines Kaufmanns, widmete sich der Rechtswissenschaft, trat 1803 in den Staatsdienst, wurde 1809 Hofsekretär bei der Hofkammer, 1811 Hofrat, 1815 Vizepräsident der Hofkammer, 1816 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1817 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1818 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1819 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1820 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1821 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1822 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1823 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1824 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1825 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1826 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1827 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1828 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1829 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1830 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1831 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1832 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1833 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1834 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1835 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1836 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1837 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1838 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1839 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1840 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1841 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1842 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1843 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1844 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1845 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1846 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1847 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission, 1848 Präsident der Hofkammer und Direktor der Staatsschuldentilgungskommission.

Prag lebte. S. Universal-Lexicon. T. VII. S. 1398.

Drechsler, J., ein Tonkünstler in Prag, dessen musikalischen Werke in der Joseph Poltischen Buch- und Musikalienhandlung auf der Neustadt in der alten Allee, dem Pulverthurm gegenüber, im J. 1800, den 1. März, verkauft wurden. Mir sind folgende Werke von ihm bekannt:

1) Missa Solemnis im vollstimmigen Orchester f. Leipzig 1804, welche auf Pränumeration herausgegeben wurde.

2) Nelsons Leichenfeier. Ein Trauermarsch für das Pianoforte. in 4. Opus V. Prag 1806.

3) Zwölf Ländler-Tänze für das Pianoforte. Op. VII. in 4. Prag 1806. Sie wurden in den Ritter von Bredfeldischen Gesellschafts-Bällen aufgeführt.

4) Variationen für das Pianoforte über die beliebte Polonaise (Die Welt ist nichts als ein Orchester) von Rumler. Prag 1806. in 4. Op. 29.

5) Sonate für das Pianoforte. in 4. Op. 25. für 4 Hände. Prag 1806.

6) Die arme Gertraud. Eine Romanze für Gesang und Pianoforte. Op. VI. Prag 1806. in 4.

7) Rondo für Pianoforte, mit Begleitung einer Flöte oder Violon. Op. 4. Leipzig 1805. in 4.

Drexler, Andreas, ein Musikus an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag 1670. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. beim selben Jahre.

Dreysig, Anton, ein churfürstlicher Hoforganist in Dresden. Er war im J. 1775 zu Oberleutensdorf in Böhmen geboren, kam im J. 1785 in das geistliche Haus nach Dresden, wo er zuerst den Franz Hurka, dann den berühmten Kammersänger Mariottini zu Lehrmeistern im Singen hatte. Nach einigen Jahren vertrat er die Stelle des Organisten bei den auf der Hofkapelle gehaltenen Frühmessen gegen eine jährliche Besoldung, und im J. 1800 wurde er im Monat Februar nach dem Tode des Hoforganisten Arnest, zum churfürstl. Organisten ernannt. Korresp.

Drobný, Ignaz, ein k. k. Hoffagottist in Wien, aus Böhmen gebürtig. Im J. 1790 hielt er sich beim Grandprior des Maltheserordens in Prag sowohl, als in Wien auf, und im J. 1795 wurde er als k. k. Hoffagottist angestellt. Unter seinen vielen Scholaren behauptete noch im J. 1808, Thomas Wotruba, Kammerdiener und Kanzellist Sr. Excellenz des Grafen von Pachta in Prag, den ersten Platz. Die beiden Virtuosen rühmte der Herr Kapellmeister Pichel, in einem mir im J. 1803 zugeschickten Briefe. Drobný hat mehrere kritische Konzerte für sein Instrument geschrieben.

Dsycha, Simon, ein Maler und bürgerlicher Besitzer eines Hauses in der Altstadt Prag 1454. Georg von Podiebrad kaufte im selben Jahre das sogenannte Markgrafenhaus, welches zwischen den Häusern Simon Dsychas, und eines sichern Prokop Zagragko, gestanden. Die darüber vom König Ladislaus verliehene Bestätigung, welche ich aus dem Leutomischler Prämonstratenser-Archive selbst besitze, spricht folgendermaßen davon: „nominata Domus Marchionis, cum omnibus juribus, et pertinentiis suis, sita in circulo antique Civitatis Pragensis secundum modernos confines inter domos Simonis Dsiche Pictoris, ex una parte, et domos Procopii Zagragiconis ex altera.“

Dubský, Anton, ein sehr geschickter Violinspieler, von Böhmischbrod gebürtig, hielt sich im J. 1808, der juridischen Studien wegen, in Wien auf.

Duchek, ein böhmischer Maler, kömmt in dem Malerprotokolle v. J. 1348 vor. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 136.

Duckat, Karl, von Oleschnitz aus Mähren gebürtig, war im Jahre 1737 an der Domkirche zu Ollmütz Altist, wo er die Humaniora studirte, und sich in dem mit vielem Beifall an dem Jesuitenkollegium aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata etc. auszeichnete. S. Synopsis desselben Stückes. Olomucii. 1737. in 4.

Dürrschmied, ein Böhme und sehr geschickter Waldhornist bei der königl. Preußischen Ka-

Drda. Lexyrnyschisch Notizen. 2 Stroh. Illoneus.

Drebbel, Cornelius, Kupferstecher geboren zu Alkmaar 1572. gestorben zu London 1634. Kam jung an Rudolfs II etc. Geschiedenis der Vaderlandsche Schilderkunst — door — Wijnden — en — Willigen. Eerste deel. pag. 219. und Foppens Bibliotheca Belgica. 4° Brux. Hellis. T. 1. p. 199.

Ducaté Paul, als Baron Ungarn, Feldherr + zu Zaslau 25. Dec. 1714.

Josef Drechsler skladatel nar. 26 května 1782 ve Vlachově Březí a studoval v Praze. v theorii hudební vydělal se u Gretia r. 1807 přišel do Vídně a stal se varhaníkem při tamějším chrámě sv. Anny. Léta 1844 jmenován kapelníkem při chrámě metropolitním sv. Štěpána a zemřel 1852 dne 27 ledna.

Složil 6 oper, 25 operet několik mší 1 requiem sonaty kvartetta a sepsal školu na varhany, nauku o harmonii a vydal tiskem Klavírní školu Pleyelovu.

Digitized by Google

pelle zu Berlin. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 153.

Dukat, Joseph Leopold, ein Kapellmeister im Stifte Seelau. Er starb daselbst den 15. Junius 1723. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clem. Vetero-Pragae.

Dupen, Joseph, ein vorzüglicher Fagottist, um das J. 1758 in Böhmen geboren. Im J. 1795 hat er sich mit seinen Kollegen Bruchal, Ryss, Jech, Žák, Herold, Withe und Beck, in Wien als Virtuos aufgehalten, wo ich das Vergnügen hatte, diese sehr geschickten Männer, jeden auf seinem Instrumente zu hören. Ob diese harmonische Gesellschaft ferner noch in Wien geblieben, ist nicht bekannt.

Durand, A. F., ein Konzertmeister an der Fürstl. Grasalkowitzischen Kapelle in Wien. Auf seiner Durchreise durch Böhmen nach England ließ er sich in Prag hören, und erwarb sich mit seiner trefflichen Spielart auf der Violine allgemeinen Beifall. S. Jahrbuch der Tonkunst von Wien u. Prag v. J. 1796. S. 14. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. I. S. 191.

Durchanek, Nikolaus, ein seltener Gambist an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag 1683. Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad cit. ann.

Dusyk, Adam, ein Maler in der Altstadt Prag, der in dem handschriftlichen Manuale Dioecesis D. Nicolai Antiquae Urbis Pragensis, welches itzt der würdige Herr Pfarrer Johann Braunhofer, an der Trinitatiskirche in der Neustadt Prag besitzt, fol. 79. beim Jahre 1587 angeführt wird.

Dussek, oder wie ihn andere — wohl nur den Deutschen zu gefallen — schreiben **Duschek**, Franz, einer der größten Klaviermeister seiner Zeit, Schüler des berühmten Wagenseils. Er war zu Chotieborek im Königgrätzer Kreise von armen Eltern, 1736, den 8. Dezember, geboren, wo ihn sein damaliger Grundherr, Graf von Sporck, sowohl im Lesen und Schreiben, als auch in der Musik unterrichten, dann zu Königingrätz im Jesuitenseminarium studiren ließ. Hier hielt er sich aber nur einige Jahre auf, weil sein sonst gut gebildeter und gesunder Körper durch einen unglücklichen Fall so verunstaltet wurde, daß er sich genöthigt sah, seine fernern Studien aufzugeben, und sein weiteres Glück allein durch die Tonkunst zu suchen. Sein Mäzen verließ ihn aber nicht. Er berief ihn nach Prag, ließ ihm eine meisterliche musikalische Bildung geben, und machte seine bewunderungswürdige Geschicklichkeit im musikalischen Unterrichte dem hohen böhmischen Adel bekannt. Er war einer der ersten, die das Leichte und Angenehme im Klavierspielen eingeführt haben. Auch hat er den größten Theil unseres jungen Adels unterrichtet, und mehrere unserer Künstler gebildet. Unter die letztern gehören Koželuch und Massek, so wie seine eigene, auch im Auslande öfters bewunderte Gemahlin Josepha. Er starb 1799, am 12. Februar, in Prag, und wurde auf dem Kleinseitner allgemeinen Gottesacker begraben. Da die Nachricht in der neuen Prager Zeitung v. J. 1799, Nro. 14., S. 154, noch manches zum Ruhme des Verklärten enthält, will ich sie hier dem Leser mittheilen: „Es gereicht den gesammten „hiesigen Tonkünstlern zum wesentlichen Ruhm, „daß sie aus eigenem Antriebe zum unvergeß„lichen Andenken des am 12ten Hornung im „63. Jahre allhier verstorbenen Herrn Franz „Dussek, welcher sich sowohl durch ver„schiedene mühsame Arbeiten seiner Musikkom„positionen, als auch durch sein bekanntes „Meisterspiel auf dem Fortepiano stets als „Künstler ausgezeichnet hat, eine zweckmäßige „Trauermusik, bei den in der Kleinseitner St. „Niklaspfarrkirche heute früh um 10 Uhr für „ihn abgehaltenen Exequien veranstaltet, und „dieselbe unter der Leitung des Hrn. Win„zenz Maschek, mit so vielem Beifalle auf„geführt haben. Böhmen verlor an Hrn. „Franz Dussek einen seiner berühmtesten „Tonkünstler. Die Ausbildung seiner musika„lischen Talente, die sich schon in der frühe„sten Jugend äußerten, verdankte der Ver„storbene der edlen Kunstliebe der Reichsgräfl. „Sporckischen Familie, vorzüglich aber dem „menschenfreundlichen Hrn. Johann Karl,

Kufstein an der Mündung der Kufsteiner Ache in den Inn, 1 Stunde von Rattenberg, 2 Stunden von Kufstein, 3 Stunden von Rattenberg, 4 Stunden von Kufstein, 5 Stunden von Rattenberg, 6 Stunden von Kufstein, 7 Stunden von Rattenberg, 8 Stunden von Kufstein, 9 Stunden von Rattenberg, 10 Stunden von Kufstein, 11 Stunden von Rattenberg,

Dussek's Sonate pour Adelaide à Paris 8 Jan. 1814.

Bel, auf welchem er Abbildungen der Gottheit, Altäre, Opferthiere und Opfergeräthe sah. Auf dem Altare stand ein Feuer, das weder Rauch noch Flamme gab. Die Priester, welche ihn begleiteten, sagten, es sei das Feuer des Bel. Sie führten ihn in den Tempel, wo er eine Statue des Bel sah, die aus Gold und Elfenbein gefertigt war. Sie war mit Gold und Purpur bekleidet und hatte auf dem Haupte eine Krone. Vor ihr stand ein Tisch mit Gefäßen von Gold und Silber, auf welchen Speisen und Getränke aufgetragen waren. Die Priester sagten, es sei der Tisch

Bellarmin, ein Bischof, Kirchenlehrer und Cardinal, geb. 1542 zu Montepulciano im Kirchenstaate, † 1621 zu Rom, wo er seit 1599 Erzbischof gewesen war. Er trat 1560 in den Jesuitenorden, lehrte 15 Jahre Theologie, wurde 1576 Professor zu Löwen, 1589 Provinzial in Neapel, 1592 Rector des römischen Collegiums, 1597 Cardinal und 1599 Erzbischof. Seine Hauptwerke sind: „Disputationes de controversiis christianae fidei adversus hujus temporis haereticos“ (Ingolst. 1586–93, 3 Bde.; Köln 1619, 4 Bde.; Paris 1620, 4 Bde.; Mainz 1857–58, 4 Bde.), worin er die Lehren der Protestanten bekämpft, und „Doctrina christiana“ (Rom 1597), ein Katechismus, der in viele Sprachen übersetzt wurde. Seine Schriften wurden 1751 in Rom in 4 Bänden gesammelt herausgegeben.

Bellart (spr. -ar), Nicolas François, franz. Rechtsgelehrter, geb. 1761 zu Paris, † 1826 daselbst, wurde 1787 Advocat, 1790 Mitglied der Nationalversammlung, 1792 Staatsanwalt, 1800 Präsident des Tribunals erster Instanz, 1811 Generalprocurator, 1814 Mitglied der Deputirtenkammer, 1815 Präsident des Cassationshofes, 1822 Pair von Frankreich. Er war ein Gegner der Revolution und der Napoleonischen Regierung, ein Vertheidiger der Bourbonen und der Ordonnanzen vom 25. Juli 1830. Seine Schriften sind: „Plaidoyers et oeuvres diverses“ (Par. 1827, 4 Bde.) und „Oeuvres posthumes“ (das. 1829, 2 Bde.).

Bellatrix, Stern 2. Größe im Sternbilde des Orion.

Belle (spr. bäl), Insel an der Küste von Labrador, 1 Meile lang, 1/2 Meile breit, mit einem Leuchtthurm.

Belle (spr. bäl), Fluß in Canada, entspringt im Lake Abitibi, fließt in den Ottawa, 30 Meilen lang.

Belle (spr. bäl), Fluß in Canada, entspringt im Lake Temiscaming, fließt in den Ottawa, 30 Meilen lang.

Belle (spr. bäl), Fluß in Canada, entspringt im Lake Nipissing

gestalt der Pflanze nicht, wie sonst, auf Stamm und Blätter, sondern auf Blüte und Frucht. Die Blüten sind meist diklinisch, selten monoklinisch, in Kolben, Ähren, Trauben, Rispen oder Köpfchen angeordnet, die oft von einer Hülle umgeben sind. Die Blütenhüllblätter sind meist in zwei Kreisen zu je drei vorhanden, selten fehlen sie ganz oder sind nur in einem Kreis vorhanden. Die Staubblätter sind meist in zwei Kreisen zu je drei vorhanden, selten in einem Kreis oder in mehreren Kreisen. Die Fruchtblätter sind meist in zwei Kreisen zu je drei vorhanden, selten in einem Kreis oder in mehreren Kreisen. Die Frucht ist meist eine Kapsel, selten eine Beere oder eine Nuß. Die Samen sind meist klein und zahlreich, selten groß und wenig. Die Keimung ist meist epigäisch, selten hypogäisch. Die Keimblätter sind meist zwei, selten drei oder mehr. Die Wurzel ist meist eine Pfahlwurzel, selten eine Faserwurzel. Die Stengel sind meist aufrecht, selten kriechend oder kletternd. Die Blätter sind meist wechselständig, selten gegenständig oder quirlständig. Die Blattstiele sind meist vorhanden, selten fehlen sie. Die Blattspreiten sind meist einfach, selten zusammengesetzt. Die Nebenblätter sind meist vorhanden, selten fehlen sie. Die Blütenstände sind meist traubig, selten rispig oder doldig. Die Blüten sind meist gestielt, selten sitzend. Die Vorblätter sind meist vorhanden, selten fehlen sie. Die Blütenachse ist meist flach, selten becherförmig oder krugförmig. Die Kelchblätter sind meist frei, selten verwachsen. Die Kronblätter sind meist frei, selten verwachsen. Die Staubblätter sind meist frei, selten verwachsen. Die Fruchtblätter sind meist frei, selten verwachsen. Die Frucht ist meist trocken, selten fleischig. Die Samen sind meist ohne Anhängsel, selten mit Anhängsel. Die Keimung ist meist epigäisch, selten hypogäisch. Die Keimblätter sind meist zwei, selten drei oder mehr. Die Wurzel ist meist eine Pfahlwurzel, selten eine Faserwurzel. Die Stengel sind meist aufrecht, selten kriechend oder kletternd. Die Blätter sind meist wechselständig, selten gegenständig oder quirlständig. Die Blattstiele sind meist vorhanden, selten fehlen sie. Die Blattspreiten sind meist einfach, selten zusammengesetzt. Die Nebenblätter sind meist vorhanden, selten fehlen sie. Die Blütenstände sind meist traubig, selten rispig oder doldig. Die Blüten sind meist gestielt, selten sitzend. Die Vorblätter sind meist vorhanden, selten fehlen sie. Die Blütenachse ist meist flach, selten becherförmig oder krugförmig. Die Kelchblätter sind meist frei, selten verwachsen. Die Kronblätter sind meist frei, selten verwachsen. Die Staubblätter sind meist frei, selten verwachsen. Die Fruchtblätter sind meist frei, selten verwachsen. Die Frucht ist meist trocken, selten fleischig. Die Samen sind meist ohne Anhängsel, selten mit Anhängsel.

zart — freie Phantasie von Dussik, und wieder ein Konzert auf dem Pianoforte von ihm ausgeführt. Alles ward von seiner meisterhaften Behandlung des Instruments hingerissen. Dussik reiste nun über Czaslau, wo er bei seinen Eltern einige Monate blieb, nach Wien, und trat dort mit eben so ungetheiltem Beifalle auf. Im Jahre 1803 befand er sich aber wieder in Berlin, und 1808 wurde er aus den Diensten des Fürsten von Ysenburg nach Paris berufen, wo er in den Diensten des Herzogs von Benevent mit einem ansehnlichen Gehalte als Konzertmeister gestanden ist, und sich, nach dem Zeugnisse der zu Rudolstadt 1808 in 8. herausgegebenen Schrift, London und Paris, 11ter Jahrgang, S. 58, durch sein treffliches Spiel auf dem Fortepiano allgemeinen Beifall erworben hat. Im Jahre 1812, im Monat März, starb er zu Paris, und hinterließ den Ruf eines der bedeutendsten Klavier- und Harmonikaspieler und Komposiseurs nach sich. Das neue Zeitungs- und Conversations-Lexikon, B. I. S. 546, sagt von ihm folgendes: „Als Komposiseur zeigt „er sehr viel Eigenthümlichkeit, Neuheit, reiche „Erfindung, und ein Feuer, welches eben auch „in seinem trefflichen und eigentlich großen Spiel „so unverkennbar ist." Jene Musikalien, die er für die Kirchenchöre geschrieben, sind noch immer im Mspte, und der größte Theil davon wird auf der St. Barbarakirche in Kuttenberg, so wie auch an der Dekanalkirche in Czaslau aufbewahret. Folgende Stücke aber hat er durch den Stich bekannt gemacht:

2) Trois Sonates pour le Pianoforte, avec l'Accompagnement d'un Violon et Basse composées, et dediées à Son Altesse rojale Madame la Princesse de Prusse, par J. L. Dussik. à Berlin. 1786. in Großquart.
2) Drei kleine Klaviersonaten, die zu Paris 1787 gestochen wurden.
3) Drei Klavierkonzerte mit Begleitung. Opus I. zu Haag.
4) Sechs Klaviersonaten mit einer Violine. Opus II. zu Haag.
5) Sechs dergleichen Klaviersonaten. Opus III. Daselbst.
6) 3 Sonatine per Clavicembalo con Violino e flauto. Opera 20. S. Catalogus der Musikalien von Artaria in Wien.
7) 3 Sonat. avec Fl. Oeuvre. 20. Liv. 2. 1794. S. l. c. à Offenbach.
8) Sonat. avec. Violon et Violoncelle. Oeuv. 21. 1794. S. l. c.
9) 6 Sonates. Oeuv. 28. 1795. S. l. c.
10) Concert pour le Clavecin. Oeuv. 29. 1796. S. Livres de Musique. à Offenbach. 1796. f.
11) Sonates pour le Pianoforte. Op. 44. Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig. S. Beilage zu Nro. 13 des Hamburg. unpartheiisch. Correspond. v. J. 1803. in 4.
12) 6 Sonatines pour le Clavecin ou Harpe. Bei Artaria. S. Wiener Zeitung, Beilage, N. 11 v. J. 1803. in 4.
13) Grand Quintetto pour le Pianoforte, avec accomp. d'un Violon, Alto, Violoncelle oblig. et Contrebasse ad libit. Op. 41. Leipzig, bei Breitkopf. S. Hamburger Zeitungsbeilage. No. 6 v. J. 1804.
14) Concerto pour le Pianoforte. Op. 50. S. l. c. Beilage. No. 6.
15) Zwölf fortschreitende Lektionen für das Pianoforte. 1. 2. 3. 4. Buch, wurden in der Joseph Poltischen Buch- und Musikalienhandlung in Prag 1804 verkauft. S. Musikalien-Anzeiger v. J. 1804. Nro. 2.
16) Pianoforte-Schule, nach der englischen Original-Ausgabe Dussiks Instruktion übersetzt, und von dem Verfasser selbst verbessert, und mit vielen praktischen Beispielen vermehrt, herausgegeben. Leipzig bei Breitkopf. S. Hamb. Zeitung v. J. 1804. No. 6.
17) Elegie harmonique sur la mort de S. A. R. le Pr. Louis Ferd. de Prusse etc. Leipsig, chez Breitkopf et Haertel (1806), in der er seine Gefühle ganz ausgedrückt hat.
18) Variations pour le Clavecin ou Pianoforte sur les deux Airs d'Axur. Je suis natif, de Ferrare, et ainsi que l'Abeille. à Berlin. 1793.
19) Petits Airs connus variés pour Clavecin ou Pianoforte. Oeuvre VI. à Paris. (179).
20) Three Sonats for the Pianoforte, composed and dedicated to Mr. Apreece. Op. 39. London, 1799.

21)

Dussik J. L. vůbec Dussek byl zvolen bei dem f. Tal-
leyrand in Paris) wegen Schulden und Streit überfallen dem
10t März. 1812.

V. L. Dusík zemřel 10 března 1812 v St. Germainu en Laye.

dle „Mladého houslisty" sešit 2 ročník 1890.

Wal, Land-Schaft daselbst, unweit der Stadt Wallis, mit einem Schlosse, Sitz eines Landvogts, und einem Kapuzinerkloster. Es ist ein Thal, welches sich von Mittag gegen Mitternacht zieht, und von der Rhone durchflossen wird. Es ist 12 Stunden lang, und 2 Stunden breit. Die Einwohner sind Katholiken, und sprechen deutsch. Sie haben ihre eigene Landesregierung, und stehen unter dem Schutze der Eidgenossen. Sie sind gute Soldaten, und werden oft in Kriegsdienste genommen. Ihr Land ist sehr fruchtbar an Getraide, Wein, Obst, Kastanien, Nüssen, Mandeln, Feigen, Granatäpfeln, Pomeranzen, Citronen, Oliven, Seide, Baumwolle, Zucker, Reis, Honig, Wachs, Manna, Salz, Eisen, Kupfer, Blei, Silber, Gold, Edelsteinen, Marmor, Alabaster, Porphyr, Jaspis, Agat, Krystall, Bergöl, Steinkohlen, Torf, Salpeter, Vitriol, Alaun, Schwefel, Arsenik, Quecksilber, Wildpret, Steinböcken, Gemsen, Murmelthieren, Bären, Wölfen, Füchsen, Hasen, Rebhühnern, Fasanen, Wachteln, Schnepfen, Krammetsvögeln, Lerchen, Forellen, Aalen, Barben, Hechten, Karpfen, Schleyen, Rothaugen, Weißfischen, Krebsen, Neunaugen, Lachsen, Salmlingen, Aschen, Trüschen, Groppen, Grundeln, Schmerlen, Rothfedern, Gangfischen, Blaufischen, Felchen, Renken, Seeforellen, Seeaalen, Seebarben, Seehechten, Seekarpfen, Seeschleyen, Seerothaugen, Seeweißfischen, Seekrebsen, Seeneunaugen, Seelachsen, Seesalmlingen, Seeaschen, Seetrüschen, Seegroppen, Seegrundeln, Seeschmerlen, Seerothfedern, Seegangfischen, Seeblaufischen, Seefelchen, Seeren

schrift des Künstlers: „Dan. J. Dworžak del. et fecit Pragae.“ in fol. max.

2) Marienbild, welches in der St. Stephanskirche auf der Neustadt verehret wird. „Daniel Dworzak sculp. Pragae.

3) Die Heiligen Adalbert, Augustin, Klemens und Martin, nach J. F. Neckhers Zeichnung. in 4.

4) Schmerzhafte Mutter Gottes für die Bruderschaft bei den Serviten. „Dworzak sculp. 1757.

Dworžák, Mathias, ein Choralsänger und Musikus an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag. Er starb daselbst den 23. Jänner 1711. S. Literae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Dworžák, Samuel, ein sehr geschickter Kupferstecher, der schon im J. 1629 in der Altstadt Prag arbeitete, und im J. 1689, am 30. Oktober, ebendaselbst gestorben ist. Bisher hab' ich folgende Kupferstiche von ihm entdeckt:

1) Heil. Andreas Corsinus, 1629. in 4. mit der Unterschrift: „S. Andreas „Corsinus Nobilis Florentinus Ord. „Carmel. Epus Fesul. natus 30. Novemb. „1302, mortuus 6. Januarii 1374. ab Vr„bano VIII. Sanctorum Cathalogo adscrip„tus, 22 Aprilis 1629. Dworzak sc.“

2) Marienbild von Altbunzlau zwischen den heil. Patronen des Königreichs Böhmen. — Heil. Augustin und heil. Thomas Aquinas. in 4. S. Laurea gloriae ex virtutibus divorum Tutelarium Regni Bohemiae à gratiis facultatis Oratoriae contexta. 1652. in 4. worinnen anzutreffen sind:

3) XXI Kupferblätter zu Exercitia Spiritual a S. Ignatii. in 8. Auf dem ersten Stücke liest man: „Samuel Dworzak sc. An. 1673;“ auf den übrigen aber nur S. D.

4) Die heil. Martin, Adalbert, Augustin und Klemens nach Neckhers Zeichnung. S. Zodiacus illustrium Ecclesiae Siderum. Pragae typ. Acad. 1676. f.

5) Portrait Karls von Lichtenstein, Bischofs von Ollmütz. Unterschrift der Künstler: „delineavit Ant. Lublinsky Can. reg. ad „OO. SS. Olomucii. D. Samuel Dworžak „sc. Pragae. 1676. f.

6) Portrait Friedrich Kardinals und Bischofs von Breslau. 1676. Samuel Dworzak sc. Pragae.

7) Portrait des Kardinals Carl Pio. f. 1676.

8) Das Portrait des gelehrten Thomas Pessina von Czechorod — und eine Landcharte von Mähren. Beides kömmt in Pessina's Mars Moravicus vor.

9) Titelblatt zu der Theologica Schola Scotistar. P. Bernardi Sannig. 1679. fol.

10) W. Joanna à S. Michaele. Anna, à S. Vrsula, Carolina ab Annunciatione, alle auf einem Kupferblatte. S. Dworzak scu. S. Tob. Joh. Beckers Lebensbeschreib. der Heiligen und Seligen aus der Gesellschaft der heil. Ursula. 1679. in 8.

11) Für das Werk: Domus pietatis et Litterarum sive Seminarium S. Wenceslai Juventutis studiosae sub cura Societatis Jesu Pragae 1680. f. hat er folgende Kupferstiche verfertigt: Heil. Wenzel. — Leopold I. Röm. Kaiser. — Gregor XIII. Röm. Pabst. — Ferdinand II. Röm. Kaiser. — Johann Popel von Lobkowicz, den ältern, den Stifter und Urheber des itzt angeführten St. Wenzels-Seminariums, — Christoph Spotecus S. J. — Johann Sarkander, — Mathias Burnatius, Priester der Gesellsch. Jesu. — Georg König, Priester aus dem Jesuitenorden. — Melchior Grodecius, Priester aus dem Jesuitenorden. — Simon Brosius von Horstein, Erzbischof zu Trapezunt und Suffragan des Prager Erzbischofs. — Kaspar Arsenius von Radbusa, Domdechant zu St. Veit in Prag. — Johann Benno, Benediktinerordens-Abt zu Brzewnow unweit Prag. — Martinus Stredonius, Priester aus dem Jesuitenorden. — Johann Neravius, Priester aus dem Jesuitenorden. — Paul Michna, des heil. röm. Reichs Graf von Waczinowa. — Johann Jakob Sinapius, sonst Horczicziczky genannt. — Guilielmus La-

Dvořák Jan Baptista nar. 1825 v Unhošti, vyučil se u Kulika v Praze po té pracoval několik let v cizině. Vrátiv se do Prahy, pracoval u Sandtnera po jeho smrti ujal jeho dílnu, v níž pracoval až do r. 1888 zemřel 1890 v Praze., v Hlasové třídě I.

Stavěl velmi dobré housle a violoncella dle vzoru svého učitele. Dílnu po něm převzal jeho starší syn Karel B. nar. 1856 mladší Jaroslav nar. 1861 zřídil si vlastní dílnu ve Spálené r. 1886.

mormaini aus dem Jesuitenorden, Beichtvater Ferdinand des Zweiten. — Alexander Woyt, Priester aus dem Jesuitenorden, und erster Regens des St. Wenzelsseminariums in Prag.

12) Heil. Katharina. L. L. del. Dworzak sc. 1681. f. Str. Bibl.

13) Heil. Johann von Nepomuk. in 4.

14) Das Leben des heil. Wenzels in 44 Kupferstichen. in 8. Diese Kupferstiche wurden für das Werk: „Heiliger Weg von Prag nacher Altbunzlau" betitelt, im J. 1680 verfertigt. Samuel Dworzak sculp. ist die Unterschrift.

15) Die heil. Reliquien, welche in der Prager Metropolitankirche verehrt werden.

16) Portrait des 150jährigen Mannes und Pfarrers in Niederlanden Anton Hasechius, in 4. mit der Unterschrift: Samuel Dworzak sculp. Dieses meisterlich verfertigte Portrait wurde noch im J. 1797 bei dem würdigen Pfarrer zu Porzičan im Kaurzimer Kreise Hrn. Mathias Swoboda aufbewahret.

17) Heil. Barbara, mit einem beigedruckten Gebethe. in 12. S. D. sehr sauber. Bei mir.

18) Heil. Johann von Nepomuk, in Lebensgröße. Samuel Dworzak. in 4. Bei mir.

S. Joannis Eder S. J. Oratio funebris Sodal. 1690. in 4. wo das Verzeichniß der Sodalen gedruckt anzutreffen ist.

Dworžák, Samuel, Sohn des vorgehenden, der in der Schule seines Vaters gebildet wurde. Schon bei Lebzeiten seines Vaters arbeitete er so fleißig, daß er zu seiner Hand manche Stücke verfertigen konnte, die er aber nur im Namen seines bejahrten Vaters der Welt bekannt machte. Von seiner Hand sind mir auch einige bekannt, als:

1) Heil Johann von Nepomuk. S. D. sc. 1693. Str. Bibl.

2) Jesus amabilis. in 8. S. D. sc.

3) Familia S. Wenceslai à Deo exaltata. in 8. 41 Platten. Str. Bibl.

4) Marienbild von Mariä Stern in Tara, und andere fünf Kupferstiche zu der Beschreibung der Wahlfahrt Maria-Stern in Tara von P. Abraham von heil. Klara Augustinerordens. 1687. Dworzak sc. in 8. Str. Bibl.

E.

Eben, Karl Freiherr von, k. k. Gubernialrath, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag v. J. 1796, als erklärter Freund der Tonkunst und starker Fortepianospieler, S. 111, angerühmt.

Eberbach, Mr. Philipp, ein guter Musikus, und Schulrektor zu Joachimsthal 1522, wo er auch nach der Zeit Prediger gewesen. Mathesius führt ihn in seiner kurzen Joachimsthaler Chronik an.

Eberhardt, Johann, ein vortrefflicher Sopranist an der Hofkapelle Kaiser Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Eberhart, M. Caspar, ein Sänger, Organist und Schulrektor zu Joachimsthal 1549, wo er am 21. März desselben Jahres den Ajax des Sophocles, die Wolken des Aristophanes, und Timon, von seinen Schülern aufführen ließ. S. Mathesius Chronik von Joachimsthal.

Eberle, Heinrich, guter Musikus, und Rektor der Schule zu Přeštitz in Böhmen, wo er 1679, den 24. März, gestorben ist. Er scheint in seiner Jugend die Prager Universität besucht zu haben, weil er als Sodalis Marianus in dem Syllabus Sodal. Marian. v. J. 1680 vorkömmt.

Eberle, Jakob, ein geschickter Bildhauer zu Maschau in Böhmen 1720, am 21. April geboren. Zuerst hat er beim Simon Thaler in Prag gelernt; dann aber reiste er nach Italien, und hielt sich einige Jahre in Rom auf. Bei seiner Zurückkunft in Prag wurde er zum größten Theil il Romano genannt. Nachdem er Verschiedenes in dieser Hauptstadt

und in den umliegenden Gegenden sowohl in Stein als Holz gearbeitet, kehrte er wieder in seinen Geburtsort zurück, wo er auch sein Leben geendigt hat. S. neue Bibliothek der schön. Wissensch. u. Künste. B. 20. St. 2. S. 288. 289.

Eberle, Johann Anton, geboren zu Dalheim in der kaiserl Grafschaft Falkenstein 1735, ein naher Anverwandter des berühmten Instrumentmachers Johann Ulrichs Eberle in Prag; er war auch als Hofinstrumentmacher in Mannheim 1778 angestellt. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler, S. 30. u. dasselbe v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 197.

Eberle, Johann Joseph, ein böhmischer Komponist und Scholar des berühmten Gans-wind in der Viol d'amour zu Prag. Er gab Oden und Lieder mit Melodien heraus, die zu Leipzig bei Breitkopf und Sohn, im J. 1765, im Rückfolium, 7 Bogen stark, aufgelegt wurden. Die allgemeine deutsche Berliner Bibliothek im XII. Bande rühmt sie folgendermaßen an: „Diese Lieder, „sagt sie, haben keine hinzugeflickte Mittel-„stimmen. Der Gesang ist meistentheils an-„genehm und ausdrückend. Er hat zugleich „was eigenthümliches, und ist ziemlich poly-„odisch, das heißt, die Harmonie bleibt nicht „lange auf einer Stelle liegen." Vergleiche auch neue Literatur von Prag. S. 353. 354.

Eberle, Johann Ulrich, einer der besten Instrumentmacher in Prag, dessen Violinen eben so gut, als die berufenen Cremoneser gewesen, ja gar dieselben an Güte übertroffen haben. Er hielt sich schon 1749 in Prag auf, wo er als bürgerlicher Instrumentenmacher gelebt, und sich in seinen Instrumenten ausgezeichnet hat, die noch heute zu Tage für große Summen verkauft werden. Seine gewöhnliche Aufschrift, die er den Instrumenten gab, war: „Joannes Udalricus Eberle me fecit Pragae." So habe ich auch eine Viol d'amour in Patek unweit Perucz bei einem gewissen Anton Lanz 1800 gesehen, wo folgende Aufschrift zu lesen war: „Joan-„nes Vdalricus Eberle me reparavit Anno „1749."

Ebner, Wolfgang, wurde zwar in Augsburg geboren, lebte aber als Hoforganist beim Kaiser Ferdinand III. ums Jahr 1655, dessen Arie von 36 Variationen er zu Prag in Druck gegeben hat. Er hat die von Ludwig Viadana erfundene Wissenschaft, den Generalbaß zu traktiren, verbessert und erweitert, auch einen kurzen Unterricht darüber in lateinischer Sprache geschrieben, welchen Herbst als Korollarium zu seiner Arte Prattica et Poetica, in deutscher Sprache beigelegt hat. S. Walthers musikalisch. Lexikon, S. 221. Universal-Lexicon. T. VIII. S. 82. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, im VII. Hefte der von Rieggerschen böhm. Statistik. S. 153.

Eckel, Christoph, von Nürnberg, war 1655 als Hofmusikus an der Kapelle Kaisers Ferdinand III. angestellt. S. Bucolinus; Walthers Lexikon. S. 221. Universal-Lexicon. T. VIII. S. 149.

Eckstein, Anton, ein sehr geschickter Lautenspieler, der zu Prag 1721 gestorben ist. Nach dem Zeugnisse Barons in der Untersuchung des Instruments der Laute, S. 76, sollen seine Aufsätze von einer guten Harmonie und Vollstimmigkeit begleitet seyn. S. Walthers musikal. Lexikon, S. 222. Universal-Lexic. T. VIII. S. 155. und meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler im VII. Hefte, S. 151, der von Rieggerschen Statistik von Böhmen.

Eckstein, Christoph Ulrich, war Schul-Baccalaureus zu Horow, und gab ein böhmisches Gesangbuch mit Melodien heraus. S. Index Bohemor. Libror. S. 80.

Eckstein, Johann, von Geburt ein Mährer, und sehr geschickter Maler. Er wurde auf Kosten des Cisterzienserstiftes Welehrad in Mähren nach Rom geschickt, wo er sich nach Caracci gebildet hat. Späterhin verließ er Caracci's Manier, und malte nach seiner eigenen Art. In seinen Gemälden bemerkt man unrichtige Zeichnung, und weiche schmutzige Haltung. Er malte viel in Mähren in Fresko. In Schlesien die Kirche zu Burgberg nächst Jägerndorf, so wie auch die Jesuitenkirche zu

Eckstein: Pour la Circonstance du Jubilé Solennisé par
cette Académie de Peinture de Prague. Peint par Mr. Hamerle in
Leutmeritz den 10ten May 1796. Franz. Eckstein invenit —
Balthas. Sigm. Schletzky sculp. A. V. Kupferstich.

Jan Oldřich Eberle pracoval v Praze od 1735 — 1780.
Viola d amour téhož mistra z r. 1740 je majetkem Nár. divadla.

Na kůru kostela sv. Víta v Praze jsou housle od Tomáše Edlingra z roku 1739. s hnědočervenějším lakem.

Kreuzer, Michael Kreuzer und Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, Vormünder der Kinder des Hans Kreuzer, Bürgers zu Ingolstadt, verkaufen dem Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, ihren Weingarten zu Ingolstadt, gelegen am Kreuzberg, um 100 Gulden. Siegler: Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, Vormund der Kinder des Hans Kreuzer, Bürgers zu Ingolstadt.

Ingolstadt, 1. Mai 1500.

Original, Pergament, 1 Siegel.

Ingolstadt, Stadtarchiv, Urkunden, Nr. 1500 V 1.

Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, verkauft dem Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, seinen Weingarten zu Ingolstadt, gelegen am Kreuzberg, um 100 Gulden. Siegler: Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, Vormund der Kinder des Hans Kreuzer, Bürgers zu Ingolstadt.

Ingolstadt, 1. Mai 1500.

Original, Pergament, 1 Siegel.

Ingolstadt, Stadtarchiv, Urkunden, Nr. 1500 V 2.

Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, verkauft dem Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, seinen Weingarten zu Ingolstadt, gelegen am Kreuzberg, um 100 Gulden. Siegler: Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, Vormund der Kinder des Hans Kreuzer, Bürgers zu Ingolstadt.

Ingolstadt, 1. Mai 1500.

Original, Pergament, 1 Siegel.

Ingolstadt, Stadtarchiv, Urkunden, Nr. 1500 V 3.

Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, verkauft dem Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, seinen Weingarten zu Ingolstadt, gelegen am Kreuzberg, um 100 Gulden. Siegler: Hans Kreuzer, Bürger zu Ingolstadt, Vormund der Kinder des Hans Kreuzer, Bürgers zu Ingolstadt.

Ingolstadt, 1. Mai 1500.

Original, Pergament, 1 Siegel.

Ingolstadt, Stadtarchiv, Urkunden, Nr. 1500 V 4.

Ehe

Ehe

Ehe

Ehe

Ehe

Ehe

Ehe

Ehe

Ehe

Eiser. Instruxit. Tessenius sic ora gerit. An. MDCXIV.

Pragae ad Vigum delineavit Ferdin. ab Eiser. Moriber.

sculps. Petrus Isselburgh Colonien.

Rai, ein indischer Radjah, der Nachfolger des Porus, welcher 326 v. Chr. Geb. Alexander d. Gr. bekämpfte. Er regierte 317 v. Chr. Geb. über das Land zwischen Hydaspes und Hyphasis.

Raiatea, eine der Gesellschaftsinseln, 220 qkm, 4000 Einw.

Raiffeisen, Friedrich Wilhelm, Gründer der ländlichen Darlehnskassenvereine, geb. 30. März 1818 zu Hamm a. d. Sieg, gest. 11. März 1888 in Neuwied, wo er seit 1845 Bürgermeister war. Er gründete 1849 den ersten Darlehnskassenverein in Flammersfeld, 1854 den Heddesdorfer Verein, 1862 den Anhausener Verein, 1864 den Neuwieder Verein, 1865 den Weyerbuscher Verein, 1866 den Mühlhofener Verein, 1869 den Dierdorfer Verein, 1872 den Puderbacher Verein, 1875 den Hamm-Sieg-Verein, 1877 den Roßbacher Verein, 1878 den Rengsdorfer Verein, 1879 den Waldbreitbacher Verein, 1880 den Asbacher Verein, 1881 den Linzer Verein, 1882 den Bonefelder Verein, 1883 den Hausener Verein, 1884 den Dierdorfer Verein, 1885 den Hardtberger Verein, 1886 den Bendorfer Verein, 1887 den Sayner Verein. Er schrieb: »Die Darlehnskassenvereine als Mittel zur Abhilfe der Not der ländlichen Bevölkerung« (Neuwied 1866, 3. Aufl. 1887); »Die Darlehnskassenvereine« (das. 1877, 2. Aufl. 1879); »Die Gründung, Einrichtung und Verwaltung der Darlehnskassenvereine« (das. 1880, 2. Aufl. 1887); »Die Selbsthilfe der ländlichen Bevölkerung« (das. 1879, 2. Aufl. 1887); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Handwerker, Fabrikarbeiter und Bergleute« (das. 1880); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Gewerbetreibende« (das. 1881); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Konsumvereine« (das. 1882); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Molkereien« (das. 1883); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Viehversicherungsvereine« (das. 1884); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Obstverwertungsvereine« (das. 1885); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Elektrizitätswerke« (das. 1886); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Weinbauvereine« (das. 1887); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Brennereien« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Dampfdreschgenossenschaften« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Bäckereien« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Brauereien« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Kleinbahnen« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Elektrizitätswerke« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Weinbauvereine« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Brennereien« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Dampfdreschgenossenschaften« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Bäckereien« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Brauereien« (das. 1888); »Die Darlehnskassenvereine in ihrer Anwendung auf Kleinbahnen« (das. 1888).

Raigern, Dorf in Mähren, Bezirkshauptmannschaft Brünn, mit Benediktinerabtei, Bahnstation, Post, Telegraph, Zuckerfabrik und (1880) 1200 Einw.

Raimondi, Marcantonio, berühmter Kupferstecher, geb. um 1480 zu Argine bei Bologna, gest. um 1534 in Bologna. Er bildete sich in Bologna unter Francia und ging 1504 nach Venedig, wo er Dürers Holzschnitte kennen lernte und nachstach. Nach Rom übergesiedelt, stach er nach Raffael, Michelangelo, Giulio Romano und Baccio Bandinelli. Nach dem Tode Raffaels (1520) kehrte er nach Bologna zurück. Seine Stiche sind sehr selten.

Rain, Stadt in Oberbayern, Bezirksamt Schrobenhausen, an der Paar und der Linie Ingolstadt-Donauwörth der Bayerischen Staatsbahn, hat eine Pfarrkirche, ein Amtsgericht, eine Rentamtsnebenstelle, Bierbrauerei, Ziegelbrennerei, Dampfsägewerk und (1885) 1600 Einw.

Rain, Dorf in Kärnten, Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt, an der Linie Villach-Franzensfeste der Österreichischen Südbahn, hat eine Pfarrkirche, Post, Telegraph, Eisenbahnstation, Eisenwerk, Hammerwerk, Drahtstiftfabrik und (1880) 1000 Einw.

Rain, Dorf in Niederösterreich, Bezirkshauptmannschaft Tulln, an der Linie Wien-Gmünd der Österreichischen Nordwestbahn, hat eine Pfarrkirche, Post, Telegraph, Eisenbahnstation, Zuckerfabrik und (1880) 1000 Einw.

Rain, Dorf in Steiermark, Bezirkshauptmannschaft Leoben, an der Linie Bruck-Leoben der Österreichischen Staatsbahn, hat eine Pfarrkirche, Post, Telegraph, Eisenbahnstation, Eisenwerk, Hammerwerk, Drahtstiftfabrik und (1880) 1000 Einw.

Rain, Dorf in Niederösterreich, Bezirkshauptmannschaft Tulln, an der Linie Wien-Gmünd der Österreichischen Nordwestbahn, hat eine Pfarrkirche, Post, Telegraph, Eisenbahnstation, Zuckerfabrik und (1880) 1000 Einw.

Rain, Dorf in Steiermark, Bezirkshauptmannschaft Leoben, an der Linie Bruck-Leoben der Österreichischen Staatsbahn, hat eine Pfarrkirche, Post, Telegraph, Eisenbahnstation, Eisenwerk, Hammerwerk, Drahtstiftfabrik und (1880) 1000 Einw.

und nicht eigentlich, sondern nur über die Bedeutung der Worte, worüber sie sich nicht verstehen. Sie sind also nicht eigentlich Streitigkeiten, sondern nur Mißverständnisse.

Wenn man nun diese Mißverständnisse, die sich in allen Wissenschaften finden, und die Streitigkeiten, die daraus entstehen, vermeiden will, so muß man sich vorher über die Bedeutung der Worte verständigen, und diese Bedeutung muß man nicht willkührlich annehmen, sondern sie muß sich auf die Natur der Sache gründen. Wenn man also z. B. über die Bedeutung des Wortes Gesetz, Recht, Pflicht, Tugend, Laster, Freiheit, Gleichheit, Ehre, Schande, Ehrlichkeit, Unehrlichkeit, Gut, Böse, Schön, Häßlich, Wahrheit, Irrthum, Gewißheit, Wahrscheinlichkeit, Zweifel, Ungewißheit, Vorurtheil, Aberglaube, Schwärmerey, Gewissen, Gewissenhaftigkeit, Gewissenlosigkeit, Gewissenszwang, Gewissensfreiheit, Gewissensruhe, Gewissensangst, Gewissensbisse, Gewissensverletzung, Gewissensverwirrung, Gewissensverwirrung, Gewissensverwirr

Endlinger Johann Martin, geboren zu Leimnitz 1726,
gestorben 1792.

Regier. Präs. v. Arnsberg. Kirchl. Angelegenheiten. Bekanntmachung, betr. Verleihung der Pfarrstelle zu Hilchenbach. Vom 1. Juli 1844. S. 276.

ten gegeben werden, die vielleicht in keinem andern Werke zu finden sind. Er selbst verfertigte verschiedene musikalische Instrumente, so wie auch Violinen, die den besten Cremonesern gleich sind. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Riegger'schen Statistik von Böhmen, Heft VII. S. 154. Gerbers Lexikon der Tonkünstler. u. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 216.

Escherich, Freiherr von, der jüngere, und Sohn des ehemaligen Vizepräsidenten in Prag, kömmt als sehr geschickter Fortepiano- und Violonzellospieler in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 115, vor.

Etterich, Katharina, Tochter des Fürstl. Lobkowitzischen Buchhalters in Prag, und itzt Gemahlin des Polizeikommissärs Conrad, wird als eine gute Sängerin und Fortepianospielerin in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 115, angerühmt.

Etti, Gabriel, ein Cisterzienser aus dem königl. Stifte Königssaal unweit Prag. Er trat in den Orden 1759, studirte dann die Theologie zu Prag, und im Jahre 1767 befand er sich als Chorregens an der Kirche seines Stiftes. Im Jahre 1784 bekleidete er die Stelle eines Pfarradministrators zu Wran, einem dem Stifte Königssaal gehörigen Orte. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinciae Bohem. v. J. 1767 u. 1784.

Euchler, Anton, ein vornehmer Sopranist von Morchenstein in Böhmen gebürtig, that sich in dem auf dem Neustädter Prager Jesuitenkollegium im Jahre 1751 aufgeführten musikalischen Drama: „L. Bantius Nolanus intentatis poenis, sed oblatis beneficiis Patriae suae fidelis" betitelt, besonders hervor. S. Synops. desselben Stückes. 1751. k. Str. Bibl.

Euergang, Sebastian, war zuvor Rektor des Chors und der Schule in Schlackenwald, kam aber 1624 nach Eger, wo er auf dem deutschen Hause als Rektor angestellt wurde. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft K. S. 78.

Euterpe, eine Monatsschrift für Gesang und Pianoforte, erschien 1806, als Fortsetzung der Harmonia in Prag, und bestand aus 6 Heften.

Eystachius, vom heil. Schutzengel, ein unbeschuhter Karmelit, aus Böhmen gebürtig. Er malte im Wachse trefflich, und wußte das Wachs so künstlich zu bereiten, daß seine Malereien oft den besten Kenner der Malerkunst getäuscht haben. Er bekleidete sonst die Priorswürde in verschiedenen Klöstern seines Ordens, und ist auch zum Vorsteher der Provinz gewählt worden. Endlich starb er 1779, am 25. August, in Prag im Rufe eines Gelehrten und trefflichen Künstlers. Von ihm sind mir folgende Stücke bekannt:

1) Fünf Stücke in der Graf Martinitzischen Bildersammlung zu Smeczna.
2) Der vom Tode aufgeweckte Lazarus; der noch im J. 1808 bei der geistl. Jungfrau Nepomucena Christinn, aus dem Orden der heil. Klara, in Prag aufbewahret wurde.
3) Der erste Versuch seiner Malerei wurde in dem Wiener Kloster seines Ordens aufbewahret.

Exler, Andreas Franz, ein Organist an der Mauriziuskirche zu Ollmütz, wo er vor der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, ja noch 1680, den 16. Oktober, lebte. S. Continuatio gratiarum Mariae in Sacro Monte ad Olomucium, in 4. S. 35.

Eymann, Johann, ein sehr guter Violinspieler auf dem Nationaltheater in Prag. Er wird als Meister seines Instrumentes in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien u. Prag v. J. 1796, S. 115, angerühmt.

Eysen, Peter, von Erzuhen, ein k. k. Hofarchitekt, zuvor in Wien, dann in Prag 1588. Er wird in dem handschriftlichen historischen und in der auserlesenen Bibliothek meines Freundes, des k. k. Gubernialsekretärs Johann Peter Cerroni in Brünn aufbewahrten Portraitskataloge der Prämonstratenser aus dem Brucker Stifte bei Znaym angeführt.

Ezechielides, Mathias, ein guter Musikus und Sänger, von Wodnian in Böhmen gebürtig. Er studirte zu Iglau in Mähren, und kehrte wieder in einigen Jahren in seine Vater-

3971

Escherich. Šmídlmistr von Escherisch? in Kuj Nr. Lupitsch
N. Uric B. 322 nebst dem sogenannten Pfarrey
1803. N. 58.

Esner Thom. Léta páně 1653 ke cti a slávě Boží a
jeho svatých apostolu Petra a Pavla za času zmro-
zeného S. P. Františka Karla Libsteinského z Kolowrat
kolowrat a na Richnowie gakožto poručníka nad uro-
zením p. p. Janem Nacl. Ignatiusem z Oppersdorf
jeho dědičným pánem na Častalovicých, a kollatora
zadussi Kodicradského s pomocí te vrchnosti přeli-
gest tento zvon po schůzce od Matesa Esnera, mosteni
na Královohradě nad Labem, wšen čas za magi-
stra Jana Kalisia téhož léta s pravoce cyrkve čast-
lovske. Jan Spitt mistr bratrů wšudy wšeckym
dlužen pan Bohumil.

stadt zurück, wo er als Bürger 1599, den 18. Oktober, an der Pest gestorben ist. M. Johann Campanus von Wodnian schrieb ihm folgendes Epitaphium:

„Qui tener ad Musas, quâ nobilis Igla renidet,
„Discipulus facili tramite dictus erat;
„Qui, nisi sors Matris viduae impediisset
„euntem,
„Vertice gessisset laurea serta suo;
„Cui candor curae, dulcis cui Musica
„cordi,
„Vitaque cum doctis semper agenda viris;
„Quem tenuisse animum contra sua secula
„rectum,
„Posthuma non falso carmine Musa canet.
„Ezechiele satus Mathias accidit An-
„nae
„Praesidium matris, praesidiumque
„chori.
„Fratre suo Lucas, fido schola cassa pa-
„trono,
„Cantatore chorus, patria cive, ge-
„munt."

S. Piis Manibus - - D. Mathiae Ezechielidae etc. Wodnianensis reipublicae civis patricii anno lethifero 1599, 18. Octobr. per pestem sublati, amici moerentes posuerunt, Prag. typ. Joann. Othmar. J. in 4. Str. Bibl.

F.

Faber, Andreas, der erste Violinspieler an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag 1680, wie es die Jahrbücher des Prämonstratenserkollegiums T. I. beim selben Jahre bestätigen.

Faber, Friedrich, ward zu Tabor 1662 geboren. Er wurde zuerst als Sänger, dann 1679 als erster Violinist an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, wie es die Jahrbücher sowohl des Strahöwer Stiftes, als des Prämonstratenserkollegiums ebendaselbst beim besagten Jahre bestätigen, angestellt; unter welcher Zeit er die Humaniora und die Philosophie absolvirt hatte. Von seinen fernern Schicksalen ist nichts bekannt.

Fabius, Cornelius, ein Tenorist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Fabius, Ludwig, ein k. k. Kammermusikus am Hofe K. Rudolfs II. 1607 in Prag. S. v. Rieggers Archiv der Geschichte u. Statistik. Th. 2. S. 141.

Fáček, von Geburt ein Böhme, hielt sich in seiner Jugend in Prag als Sänger auf, studirte daselbst später die Philosophie, und sein nachmal ges Instrument, die Violine, mit gutem Fortg ng. Hierauf trat er in den Franziskanerorden, den er aber wieder unter der Zeit des Probejahrs verlassen, und sich ganz der Tonkunst gewidmet hat. Im Jahre 1795 lebte er in Hannover als einer der geschicktesten Violinspieler, wo ihn auch unser berühmter Tenorist und Violonzellospieler Herr Andreas Kuſý, im selben Jahre angetroffen hat. Korrespond. Herr Meusel, der ihn Faltschek falsch schreibt, führt von ihm Romanzen, Lieb' und Hoffnung, holde Sterne u. s. w. für die Harfe oder Fortepiano an, die zu Hamburg 1799 im Stiche erschienen sind. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 222.

Fällinghauer, Venerandus, ein trefflicher Sänger, Violinspieler und Zeichner aus dem Orden der barmherzigen Brüder. Er kam im Leitmeritzer Kreise in Böhmen 1739 zur Welt, und im 20sten Jahre seines Alters trat er in den Orden, in welchem er die gewöhnlichen Ordensgelübde 1760 abgelegt hat. Bald darauf wurde er seiner Geschicklichkeit wegen nach Wien geschickt, wo er auch nach der Zeit zum Provinzprokurator gewählt worden. Er hatte auch der seltenen Gnade genossen, vom K. Franz I. und von der K. Maria Theresia, glorreichen Andenkens, bei einer Kabinetsaudienz für die mit der Feder herrlich gezeichneten Portraite beider Majestäten beschenkt zu werden. Endlich starb er da-

selbst 1771, am 15. April, und wurde in der Kirche seines Ordens begraben. Annal. FF. Misericord. Provinc. Bohem.

Fahrenschon, Paul Friedrich, ein Maler in Prag, wo er vom J. 1715 bis 1723 auf dem Pohorzelecz lebte. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow, bei besagten Jahren vor.

Fahrenschon, Franz von, ein berühmter Portraitmaler in Prag, ward zu Kommothau in Böhmen 1726 geboren. In seinen jüngern Jahren besuchte er Italien, und machte nützliche Reisen beinahe durch ganz Deutschland, um sich zu einem guten Maler zu bilden. Hernach ließ er sich in Prag nieder, und hielt sich bei der Gräfl. von Pachtischen Familie, für die er sehr viel malte, auf. Endlich starb er daselbst 1796. Unter andern häufigen Gemälden wird das große Stück, auf welchem die ganze Familie der Grafen von Pachta vorgestellt ist, und das noch 1792 in der Bildersammlung des Grafen Franz von Pachta des ältern aufbewahrt wurde, von allen Kennern der Malerkunst am meisten bewundert. S. Meusels Lexikon der lebenden berühmten Künstler in Europa, und Füßlins Supplement des allgem. Künstlerlexikons S. 744.

Falk, Franz Xaver, ein Cisterzienser aus dem berühmten Stifte Hohenfurth, und k. k. Professor der Gottesgelehrtheit auf der Universität zu Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien und Prag v. J. 1796, als ein sehr geschickter Fortepianospieler, S. 115, angerühmt. Er starb aber 1804, am 20. Junius, im 44sten Jahre seines Alters an Konvulsionen im Nervenfieber, und wurde auf dem Kleinseitner Gottesacker, den 22. Jun., zur Erde bestattet. S. Ankündigung seines Todes; und Annalen der Literatur u. Kunst in den österreich. Staaten. August 1804, Nro. 30. S. 47.

Falta, ein Primarius Waldhornist an der churfürstl. Hofkapelle zu Köln 1793, von Geburt ein Böhme. Korresp.

Faltis, Joseph, ein Chorregens an der Pfarrkirche zur heil. Dreieinigkeit in der Neustadt Prag, ward unweit Kukus in Böhmen 1746 geboren, und starb in Prag 1795, am 10. Jänner am Schlagflusse. Er gab guten Unterricht dem jungen böhmischen Adel auf dem Fortepiano, und that sich in der Kirchenmusik hervor. S. Anhang zur Prager neuen Zeitung, Nro. 4. S. 48.

Faltis, Wenzel, wurde zuerst als Diskantist, dann als Baßsänger und Violinspieler an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag v. J. 1716—1718, fernerhin aber an anderen Kirchenchören der Hauptstadt Böhmens angestellt. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. ad cit. ann.

Faltus, Verecundus, ein virtuoser Fagottist, und Magister der Chirurgie und Anatomie aus dem Orden der barmherzigen Brüder. Er kam aber zu Studna in Böhmen 1736 zur Welt, trat in den Orden, und im Jahre 1760 legte er die Gelübde ab. Hierauf lebte er in dem Wiener Kloster, wo er sich zum wahren Meister seines Lieblingsinstrumentes ausbildete, und sich zugleich den Ruhm eines der geschicktesten Operateurs erwarb. Dann kam er nach Brünn, wo er dem Kloster einige Jahre durch als Prior mit vielem Nutzen vorgestanden ist. Endlich starb er zu Trentschin im Bade 1782, am 18. Julius, und wurde von der ganzen Provinz seines Ordens, dem er vorzüglich nützte, innigst bedauert. Annnal. Ord. Fratr. Misericordiae Provinc. Bohem.

Fantasia, Rosalia, eine vortreffliche Sängerin, aus Italien gebürtig. Im J. 1734 that sie sich in der Rolle des Lesbino, eines Edelknaben von Gustav, in der auf dem Graf von Sporckischen Theater in Prag aufgeführten Oper, Praga nascente da Libussa e Primislao betitelt, besonders hervor. Ob sie hier ferner geblieben, oder nach Italien wieder zurückgegangen, ist nicht bekannt. S. Synops. desselb. Stückes.

Farina, Karl, ein Violinist an der Churfächsischen Hofkapelle in Dresden, von Mantua gebürtig, hielt sich eine Zeitlang in Prag auf. In Dresden gab er Pavonen und Sonaten 1626 im Druck heraus. Universal-Lexikon. Tom. IX. S. 255. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 239. 240.

Farář Brugnl. dicit. Wacslav, Čmuran z Gruntů.
Sluší ten 1562 in Lobrnicz. vid. Timmenberg
Altrad. Sinn. T. II. p. 94. Jiný pak ten Mutěnic při
nynějším Ulrichu. ibid. p. 166. ann 1541, 1582. Jiný
pak 1540 in Gmelbowicz. ibid. P. I p. 49.

Farář. LETHA PANIE MDLIX TENTO ZWON SLIT
GEST KE CTI A CHWALE TROGICI SWATEA K ZADV,
SSI WSSESTARSKMV SKRZE WACSLAWA FARAŘE
WHRADCI NAD LABEM. Jan Ulfenstein.

Digitized by Google

Farnik, Wenzel, ein Konzertmeister, auf der Klarinette, um das J. 1705 zu Dobrzichowicz im Beraüner Kreise geboren. In seinen jüngern Jahren war er als Singknabe an der Kreuzherrenkirche zu St. Franz angestellt. Im J. 1799 aber stand er schon in Diensten des Grafen Johann von Pachta in Prag, wo er noch heute in dieser Eigenschaft lebt, und bisher einer der ersten Klarinettisten gewesen, dessen Vortrag von allen Kennern der Tonkunst bewundert wurde. Herr Meusel nennt ihn irrig Dwornik, in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 194.

Fasch, Johann Friedrich, ein sehr guter Musikus und Komponist zu Prag, wo er bei der Kapelle des Grafen von Morzin, in den J. 1721—1727 angestellt lebte. Er war aber zu Buttelstadt, einem unweit Weimar liegenden Orte 1088 am 15. April geboren, und erhielt dann zu Leipzig beim Hrn. Kuhnau die erste musikalische Bildung. Nicht damit zufrieden begab er sich in die Schule des berühmten Kapellmeisters Graupners, bei welchem er den Unterricht in der Tonsetzung genommen hat. Mit diesen Kenntnissen versehen erhielt er bald die Direktion des musikalischen Kollegiums in Leipzig. Dann kam er zu dem Grafen von Reußplauen nach Gera, und in wenigen Jahren nach Prag zu dem oben angerühmten Grafen von Morzin, bei dem er einige Jahre mit vielem Ruhme zugebracht hat. — Endlich wurde er wieder nach Gera mit einem ansehnlichen Gehalte zurückberufen, und starb daselbst in einem unbekannten Jahre. S. Walthers musikalisch. Lexikon. S. 240.

Faßmann, Franz, ein Orgelbauer in Prag, von Ellbogen gebürtig. Im J. 1746 stellte er die große Orgel in der Kirche des Stifts Strahow auf, welche der berühmte Chorregens und Komponist Johann Lohelius Delschlegel, auch ein Chorherr dieses Stiftes ganz überarbeitete, und mit mehrern und prachtvollen Veränderungen versehen hat. S. Joh. Lohel. Delschlegels Beschreibung der großen Orgel im Strahow. S. 56. und mein Etwas von den Kirchenorgeln in Böhmen in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 101.

Faßtenberger, auch Feistenberger, Benedikt, Bildhauer und Bürger der königl. kleinen Stadt Prag. Er wird in dem von Johann Brokof dem Stephan Worowetz im Jahre 1699 am 12. April ertheilten Lehrbriefe als Zeuge angeführt, wo er sich eigenhändig unterschrieben hat. Dieser Lehrbrief wurde noch im Gräfl. von Lažanskischen Archive zu Manetin 1808, im Monat August aufbewahret. Nach dem Zeugnisse der Trauungsmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette in Prag aber wurde er im J. 1681, den 16. November getrauet.

Fauelhaber, Emmanuel, in Prag 1772 geboren, war zuvor zu Kolecz Kantor, dann kam er nach Laun, wo er 1792 als Chorregens und Schulrektor angestellt wurde. Hier trat er als guter Organist und Fortepianospieler auf, und nebstdem übte er sich auf der Klarinette so fleißig, daß er in kurzer Zeit Konzerte blasen konnte. Der Beifall, den er in Laun und anderen Städten Böhmens erhielt, begeisterte ihn so sehr, daß er die Reise nach Dresden unternahm, um dort auf seinem Instrumente sich hören zu lassen. Als er aber einen viel stärkern Klarinettisten daselbst gehört hatte, stand er von seinem Vorhaben ab, und ließ sich blos auf den Maultrommeln von verschiedenen Tönen, vor dem Churfürstlichen Hofe, mit vielem Beifalle hören. Hier blieb er einige Monate, und arbeitete bei einem Instrumentenmacher deßwegen als Gesell, um alle Geheimnisse der Kunst zu erfahren. Und er war in der That so glücklich, daß er sich zugleich zu einem sehr guten Instrumentarbeiter gebildet hat. Er machte noch 1804 zu Laun die schönsten Fortepiano's und Klarinetten, welche an Güte und Schönheit selbst die Wiener weit übertroffen haben. Im J. 1801 hatte ich selbst das Vergnügen, mich von seinen musikalischen Kenntnissen sowohl, als von dem Vorzug der von ihm verfertigten Instrumente in Laun zu überzeugen.

Faut, Vitus, sonst auch Vitus Zittaviensis genannt, kam in Zittau 1501, im Monat Dezember zur Welt. Er scheint aber nicht lange in seiner Vaterstadt geblieben zu seyn, da uns

Ein Theorem, in welchem Zahlen vorkommen, die durch ihre Größe bestimmt werden, heißt ein Problem. Ein Problem ist also eine Aufgabe, in welcher Zahlen gegeben sind, und andere Zahlen gefunden werden sollen, die mit den gegebenen in einer gewissen Verbindung stehen. Die gegebenen Zahlen heißen die Data, die gesuchten die Unbekannten. Die Verbindung, in welcher die Unbekannten mit den Data stehen, wird durch die Bedingungen der Aufgabe ausgedrückt.

Eine Auflösung eines Problems ist die Angabe einer Reihe von Operationen, durch welche aus den Data die Unbekannten gefunden werden. Eine Auflösung ist allgemein, wenn sie für alle Zahlen gilt, die den Bedingungen der Aufgabe genügen; sie ist besonders, wenn sie nur für gewisse Zahlen gilt.

Ein Problem ist bestimmt, wenn es nur eine Auflösung hat; unbestimmt, wenn es mehrere Auflösungen hat; unmöglich, wenn es keine Auflösung hat.

Ein Problem ist einfach, wenn es nur eine Unbekannte hat; zusammengesetzt, wenn es mehrere Unbekannte hat.

Ein Problem ist reell, wenn es nur reelle Auflösungen hat; imaginär, wenn es nur imaginäre Auflösungen hat; gemischt, wenn es reelle und imaginäre Auflösungen hat.

Ein Problem ist rational, wenn es nur rationale Auflösungen hat; irrational, wenn es nur irrationale Auflösungen hat; gemischt, wenn es rationale und irrationale Auflösungen hat.

Ein Problem ist ganz, wenn es nur ganze Auflösungen hat; gebrochen, wenn es nur gebrochene Auflösungen hat; gemischt, wenn es ganze und gebrochene Auflösungen hat.

Ein Problem ist positiv, wenn es nur positive Auflösungen hat; negativ, wenn es nur negative Auflösungen hat; gemischt, wenn es positive und negative Auflösungen hat.

Ein Problem ist möglich, wenn es reell, rational, ganz und positiv ist.

Ein Problem ist numerisch, wenn die Data Zahlen sind; literal, wenn die Data Buchstaben sind.

Ein Problem ist vollständig, wenn alle Data gegeben sind; unvollständig, wenn nicht alle Data gegeben sind.

Ein Problem ist abstract, wenn es nur Zahlen enthält; concret, wenn es Zahlen und Dinge enthält.

Ein Problem ist ein Problem des ersten Grades, wenn es nur Gleichungen des ersten Grades enthält; ein Problem des zweiten Grades, wenn es Gleichungen des zweiten Grades enthält; ein Problem des dritten Grades, wenn es Gleichungen des dritten Grades enthält; u. s. w.

Ein Problem ist ein Problem des ersten Grades, wenn es nur eine Gleichung des ersten Grades enthält; ein Problem des zweiten Grades, wenn es eine Gleichung des zweiten Grades enthält; ein Problem des dritten Grades, wenn es eine Gleichung des dritten Grades enthält; u. s. w.

Ein Problem ist ein Problem des ersten Grades, wenn es nur eine Unbekannte enthält; ein Problem des zweiten Grades, wenn es zwei Unbekannte enthält; ein Problem des dritten Grades, wenn es drei Unbekannte

„Amisso Vito vitam amisisse videtur
„Vrbis Brodenae Musicus Ordo suam.“
M. Matthaeus Collinus.

II.

„Quod fuit Euryalus Niso, Patroclus Achilli,
„Id Vitus fuerat Duchosilae tibi.
„Vitus, quem rapuit Brodae mors invida,
„quem tu
„Luctisonis elegis me quoque flere mones.
„Hic meus ille fuit fautor, Clariaeque co-
„hortis,
„Hunc flet Cultorem Musica tur-
„ba suum.
„Huic et nos lachrymas pariter libamus
„adempto,
„Carminibus functi prosequimurque rogos.
„Haec, ut cognoscas, quae sint, et qualia
„noscant
„Et reliqui, me nil velle negare tibi:
„Denique quo studium sit nostrum illustrius
„in te
„Hos tibi versiculos Duchosilae dico.
„Hic tibi sint nostri quoddam seu pignus
„amoris,
„Quo Vitus nostrum iunctus utrique fuit.“

III.

„Hic tumulor Vitus, Brodae dolor Vrbis,
„adempto
„Cui genus, et nomen Zitavium tribuit.
„Bis quini instabant iam tunc confinia lustri
„Cum mihi praecidit stamina Parca ferox.
„Quid gravitas morum? mihi quid sine li-
„tibus aetas
„Profuit acta? quid ars Musica? quid vel
„opes?
„Omnia debentur morti. Discrimine nullo
„Paulatim quosvis mors violenta rapit.
„Tu quoque disce mori, quisquis mea fu-
„nera defles,
„Felix, in Christo qui morietur, erit.“
M. Thomas Mitis.

*

„Vite, Decus patriae, donec pia fata sinebant,
„Quem vita functum Broda Bohema dolet.
„Accipe, non rutilo splendentes lampadas
„igne,
„Vnde tuo cineri sit perituras honos:
„Sed carmen lugubre, tibi quod turba
„ministrat
„Musica, perpetuo cuius amator
„eras, etc. etc.“
M. Th. Mitis.

* *

„Ecquis in hoc busto fruitur post fata quiete?
„Corporis extincti dic precor, umbra mihi?
„Haec lapidis moles Viti tegit ossa, genusque
„Et nomen dedit huic Zitaviense solum.
„Vt vitam duxit? quibus hic et in artibus
„aevum
„Contrivit? Musas num veneratus erat?
„Musicus ille fuit praestans, et
„Cantor in Vrbe,
„Hac prius extiterat, civis et inde bonus.
„Hunc ita quis tituli decoravit honore su-
„premo?
„Mitis Pierii pars quotacunque gregis.
„Felix, quod Vatum dulces hic amavit alumnos,
„Immortale feret nomen, et inde decus.“

S. Mein Etwas zum Andenken des Vitus Zittaviensis im fünften Stücke der Lausitzischen Monatsschrift v. J. 1795. May. S. 277—282.

Fechelm, Karl Friedrich, ein Fresko- und Prospektmaler. Er war 1725 in Dresden geboren, wo er den trefflichen Oeser im Zeichnen zum Meister hatte. Hierauf ging er nach Prag, und lernte da die Malerkunst bei dem Hofmaler Müller durch einige Jahre. Mit nothwendigen Kenntnissen versehen kehrte er wieder in seine Geburtsstadt zurück. Gerade zu dieser Zeit hielt sich in Dresden der berühmte Joseph Galli Bibiena auf, bei dem er sich auf das Theatralische verlegt, und sich nach Berlin mit ihm begeben hat. Bisher arbeitete Fechelm nach der Manier des Bibiena. Im J. 1756 aber veränderte er dieselbe, und fieng an nach Bellavita in Fresko zu malen. Im J. 1768 hielt er sich noch beim Prinzen Heinrich in Rheinsberg auf, wo er mehrere Meisterstücke in Fresko verfertigt hat. S. Nachrichten von Künstlern und Künstlersachen. Leipzig 1768. S. 119. 120.

Fechner, ein trefflicher Violonzellist, aus Böhmen gebürtig. Zuvor stand er in Diensten

des Grafen von Thun in Prag; dann aber kam er nach Passau, wo er beim Fürst Bischof als Violonzelliſt um d. J. 1786 angestellt wurde. Der ebenfalls sehr geschickte Muſikus Maximilian Max, Chorherr des Prämonstratenserordens in Tepel, ist sein würdiger Schüler. Korrespondenz.

Fechtner, Ananias, Bruder des Fabian Fechtners, und ein sehr geschickter Muſikus aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Im J. 1796 lebte er noch in diesem Orden. Annal. F. F. Misericord. Provinciae. Bohemiae.

Fechtner, Fabian, ein sehr guter Violinspieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, in welchem er 1776 die Ordensgelübde ablegte, und noch im J. 1796 in Prag sich auf seinem Instrumente auszeichnete. Er war aber im Pilsner Kreise 1751 geboren, und bildete sich in Prag, wo er einige Jahre vor dem Eintritte in den Orden lebte, zu einem sehr geschickten Violinspieler aus. Sein dermaliger Aufenthalt ist mir nicht bekannt. Annal. F. F. Misericord. Provinc. Boh.

Feeber, Joseph, ein Organiſt zu Landskron in Böhmen. Im J. 1724 den 30. Aug. starb er daselbst. S. Litterae Sodalit. Marian. ad. S. Clement. Vetero-Pragae.

Feistenberger, Andreas, ein Bildhauer, der noch in Böhmen in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhundertes lebte. S. de Luca, gelehrtes Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 477.

Feldt, Johann, von, ein berühmter Maler in Prag, der bei der von Abraham Scultet auf Befehl des Aster-Königs Friedrich, im J. 1619 den 21. Dezember in der Metropolitankirche vorgenommenen Bilderstürmung den Auftrag erhielt, auf die besten Gemälde Acht zu geben, und sie zusammen zu legen; welche aber hernach, ungeachtet sich der Reichsbaron von Berka, und der damalige Bauschreiber Jakob Hübel, der auch die ganze Bilderstürmung beschrieben hat, die noch in der Stifts Strahower Bibliothek unter den Handschriften aufbewahret wird, für die Rettung derselben eifrig verwendeten, in der Wohnung des tobenden Scultets verbrannt wurden. Diesen unersetzlichen Verlust für die Kunst in unserm Vaterlande schreibt Jakob Hübel der Wuth eines Scultets, und eines Raupowa, der auch Rom mit gleicher Verwüstung drohete, zu, wie es die itzt angerühmte Beschreibung, S. 185—192, bestätiget.

Felice, Augustino di, ein am k. k. in Prag dann am Churbairischen Hofe sehr beliebter Sänger, der aus der in der Campagna di Roma liegenden Stadt Piperno gebürtig gewesen, und sich in Prag sowohl, als in Baiern in der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts aufgehalten hat. S. la Citta nova di Piperno del. Teodoro Valle, in Napoli. 1646. c. 31. Walthers muſikal. Lexikon. S. 241.

Felis, Stephan, ein berühmter Tonkünſtler, und Muſikdirektor an der Metropolitankirche zu Bari. Diese Stelle bekleidete er als Domherr daselbst, und erwarb sich vielen Ruhm. Als aber Philipp Dominik von Croy und Herzog zu Arschotam als Gesandter seines Königs an den kaiserl. Hof nach Prag ging, begleitete er ihn, und ließ daselbst ein muſikalisches Werk unter folgendem Titel drucken: „Missae sex vocum. Liber primus ad Illustrissimum DD. Philippum Dominicum de Croy, et Ducem Archotanum etc. Serenissimi Catholici Regis ad Sacrae Caesar. Majestatis Legatum. Impressae Pragae per Georgium Nigrinum Anno 1588.“ in 4. Die Zuschrift ist zu Prag den 8. März vom Verfasser unterschrieben. Nebst diesem vortrefflichen Werke wurden noch andere fünf Messen bei demselben Buchdrucker und in demselben Jahre in 4. aufgelegt. Walther aber in seinem muſikal. Lexikon, S. 242, und nach ihm Gerber l. c. S. 402, führen noch folgende Werke von ihm an, die in Venedig herausgegeben worden: 1) Das fünfte Buch der Messen 1583. 2) Fünfstimmige Madrigalien. 1584. Ob er aber in Böhmen noch ferner gelebt hat, oder gestorben ist, kann aus Mangel der hinlänglichen Beweise nicht behauptet werden.

Felix, gebürtig von Gemnicz in Böhmen, war im J. 1590 Organiſt an der Stiftskirche zu Neureisch in Mähren, wo er im selben Jahre einem gewissen Simeon Kapellan daselbst, die Aurea rosa, seu expositio super Evangelia

gelia M. Silvestri de Prierio impressa in Hagenau 1510 verehrt hat, wie es noch heute die auf ebendem in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrten Werke angebrachte Unterschrift bestätiget.

Felix, Rudolf, aus Glatz gebürtig, war ein guter Organist, den der Strahöwer Abt Norbert von Amönluren während seines Studien in Prag unterstützt, und ihn nach zurückgelegten Studien zu Auhonicz als Kantor 1665 angestellt hat. Er scheint aber diese Stelle wieder verlassen zu haben, weil er 1668 nicht mehr da gewesen, sondern ein gewisser Johann Procházka dieses Amt bekleidet hat.

Fellauer, ein sehr guter Tenorsänger, und Neffe des berühmten Johann Punto. Er war zu Besançon in Frankreich geboren, und in der Schule seines Onkels zum Tonkünstler gebildet. Als Punto im J. 1801 noch einmal sein Vaterland, Böhmen, besuchte, begleitete er ihn bis dahin, und nach dessen Tode, der im J. 1803 am 16. Februar in Prag erfolgte, kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück. Die Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1802, rühmt diesen jungen Künstler folgendermaßen an: „Auch Puntos Neffe, Herr Fellauer, ak„kompaguirt von Dussikn und seinem Vetter, „sang mit Beifall zwo italienische Arien" Den nämlichen Beifall erhielt er auch in England, Frankreich, Deutschland, und wohin er immer mit seinem Onkel kam.

Fellinghauer, Jo. Franz, ein guter Baßsänger an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag. Er kam aber 1738, am 27. Oktober, in Brunnersdorf unweit Brüx zur Welt, studirte in Prag, und in der Folge widmete er sich ganz der Musik. Im J. 1762 den 1. Febr. wurde er als Choralsänger an der eben erwähnten Hauptkirche angestellt, wo er auch als Senior Chori 1800, am 27. Oktober, an der Brustwassersucht gestorben ist. Album Choralistar S. Metropolitanae Eccl. Prag. f.

Felmer, Martin, ein Sänger und Organist zu Bachow, sonst auch Bakofen, in Böhmen 1588 am 16. Oktober geboren. In seiner Jugend studirte er in Turnau, wo er auch in der Musik gebildet wurde. Hierauf reiste er mit zwei andern Schülern nach Ungarn, um da irgendwo sein Glück zu machen. Beim Ausbruche des Aufruhrs aber, kehrte er wieder über Wien in sein Vaterland zurück, und 1611 machte er mit zwei adelichen Ungarn, die er erziehen sollte, eine Reise nach Leipzig und Strasburg, wo er nur ein Jahr geblieben ist. Schon auf seiner Durchreise durch Böhmen bekam er die Hofnung, bei einer evangelischen Kirche angestellt zu werden. Und dieß war die Ursache, warum er wieder nach Prag zurückkehrte. Das Prager Konsistorium der Protestanten stellte ihn also an der St. Stephanskirche in der Neustadt Prag als Diakon an, und nach anderthalb Jahren wurde er als Pfarrer nach Choticborz an die mährische Grenze geschickt, welchen Ort er aber wegen der in Böhmen und Mähren entstandenen Unruhen 1618 verlassen mußte. Nach der Zeit erhielt er wieder zu Pardanetsch dann auch zu Böhmisch-Aiche die Pastorstelle; und da er auch aus beiden vertrieben wurde, begab er sich nach Zittau, wo er eine Zeitlang als Festprediger gelebt hatte. Endlich starb er als Pfarrer zu Hennersdorf in Seyffen 1674, am 11. Junius im 86sten Jahre seines ziemlich kümmerlich zugebrachten Alters. S. Schröders Erulantenhistorie. S. 326. u. folgend. u. Universal-Lexikon. Tom. IX. S. 515. 516.

Fendt, Tobias, ein Maler und zugleich auch Kupferstecher, von Breslau gebürtig, ließ sich zu Frankfurt am Main häuslich nieder. Er hat für die Monumenta Sepulcrorum cum epigraphis ingenio et doctrina excellentium Virorum, welche im J. 1574 in 125 Blättern gedruckt erschienen, die Kupferstiche verfertigt. Christ zeigt das Zeichen dieses Künstlers, S. 368, an. S. allgem. Künstler-Lexikon. f. S. 230.

Feo, Signor, ein königl. Kapellmeister in Neapel, dessen Oratorium: „la Destruzione „dell' essercito de Cananei con la morte di „Sisara . ." betitelt, in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke 1739 mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. Ob er aber in Prag jemals gewesen, weiß man nicht. S. Sy-

nops desselben Stückes, gedruckt in Prag 1739. in 4.

Ferari, Gebrüder, italienische Gypsgießer, kamen im J. 1780 nach Prag, wo sie verschiedene Figuren verfertigt haben. Von ihren Arbeiten sind mir bekannt:

1) Brustbild Sr. k. k. Majest. Josephs II.
2) Voltair.
3) Homer.
4) Diogenes.
5) Seneka.
6) Cicero.
7) Cato.
8) Solon.
9) Niobe die Mutter.
10) Niobe die Tochter.
11) Der Pythische Apollo.
12) Julia Mamea.
13) Antinus.
14) Venus de Medici.
15) Anakreon.
16) Trojanische Lauconte.
17) Madonna.
18) Daphne.
19) Eine Sammlung griechischer Vasen.
20) Viele zergliederte Körper, so zur Zeichenkunst sehr nützlich können gebraucht werden.
21) Tanzende Frauen.
22) Ein römischer Kämpfer.
23) Milo von Crodone.
24) Ein Windspiel noch über die Lebensgröße von Diana.

S. Intelligenzblatt von Vinzenz Viktorin Prusch a, v. J. 1780. Nro. 20.

Ferdinandi, Erasmus, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst als ein guter Fortepianospieler, S. 116, mit vielem Rechte angeführt. Im Jahre 1796 überzeugte ich mich selbst von seiner trefflichen Spielart. Sein würdiger Vater Emmanuel Ferdinandi, jubilirter k. k. Vicestaatsbuchhalter in Prag, spielte ebenfalls das Pianoforte und andere musikalische Instrumente mit Vorzug. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 230.

Ferdinandi, Franz, ein sehr guter Flügelist und Organist, geboren zu Dobrawiez in Böhmen 1752. Er hat sich in seinen jüngern

Jahren unter dem berühmten Joseph Haydn gebildet, und man hat manche gute Messen, Symphonien, Sonaten und Konzerte von ihm. Im J. 1797 hielt er sich noch in Prag auf, und gab Unterricht auf dem Pianoforte.

Ferdinandi, Franz, war ein sehr geschickter Altsänger an der Jesuitenkirche zu Neuhaus, wo er sich bei dem aufgeführten musikalischen Drama, Pietas filiorum erga Parentes betitelt, im J. 1760 ausgezeichnet hat. S. Synops. desselben Stückes. 1760. 4.

Ferdinandus, ein Maler und Bürger der kön. kleinern Residenzstadt Prag, der das Sacellum Corporis Christi auf der Neustadt auf Kosten einer gewissen Frau Katharina Sliwenský, im J. 1603 ausgemalt hat. S. Anton Putzlachers Historia rerum memorabilium v. J. 1609 u. 1611 im zweiten Theile des von v. Riegger herausgegebenen Archivs der Geschichte und Statistik von Böhmen. S. 436.

Ferg, Franz von Paula, ein sehr guter Maler, in Wien 1698 geboren. In seinen jüngern Jahren lernte er die Kunst bei seinem Vater Pankratius, dann auch bei Bascherber, Johann Graf, und Joseph Orient. Hierauf kam er nach Prag, und arbeitete daselbst einige Jahre. Er malte Zechen und lustige Gesellschaften mit wohl gezeichneten und gemalten Figuren; dann verschiedene Landschaften, Dorfmärkte, Fischereien, Thiere u. dergl. mit solcher Zierlichkeit und guter Erfindung, daß ihm wenige nachkommen, viel weniger ihn übertreffen konnten. Seine Gemälde sind sehr rar, weil er wegen seiner Mühseligkeiten wenig und sehr langsam arbeitete. Zuletzt hielt er sich lange Zeit zu London auf, und verheirathete sich, wo er auch im J. 1740, im 51sten Jahre seines Alters gestorben ist. Man fand ihn einst des Morgens, wie es das neue Zeitungs- und Conversations-Lexikon (Wien 1812, in gr. 8.) S. 113, behauptet, todt vor seinem Hause liegen. Von seinen Werken wurden einige in der Scottischen Bildersammlung zu Prag noch im J. 1794 aufbewahret; und die k. k. Bildergallerie besitzt von ihm zwei Jahrmärkte auf

Digitized by Google

großen Plätzen in italienischen Städten, durch eine Menge kleiner Figuren und Gruppen vorgestellt. Beide sind auf Kupfer. Jedes ist 2 Fuß, 6 Zoll breit, und 1 Fuß u. 10 Zoll hoch. Nach dem Zeugnisse des allgem. Künstlerlexikons in f. S. 231, haben die berühmten Kupferstecher: Wagner, Vidares, Th. Major, Geyser, Keill, u. a. m. nach ihm gestochen. Folgende Kupferstiche, die nach ihm sind gestochen worden, kenne ich blos aus dem Verzeichnisse eines ansehnlichen Kupferstichkabinets, welches 1802 zu Leipzig veräußert wurde:

1) Zwei Blätter, schöne Landschaften mit Ruinen und badenden Mädchen. Vivarez et Wagner sculps. Rückfol.
2) Eine Landschaft mit einem alten Monumente, und verschiedenen ländlichen Figuren. Garreau sc. Kleinrückfol.
3) Eine Landschaft mit alten Gebäuden und einer ländlichen Lustbarkeit von sehr vielen Figuren. Couché et Dequevauviller sculp. Rückfol.
4) Eine Lustbarkeit von Landleuten in einer Landschaft mit Ruinen und alten Gebäuden. J. Wagner exc. Rückfol.
5) Ein Bauernhaus mit einer Windmühle, nebst einer großen Anzahl Bauern auf einem Markte. Franciscus de Paula Ferg pinx. M. Keill delin. et sc. Rückfol.
6) Die Ruhe am Brunnen nach Ferg, von Geyßer gestochen. f.

Der große Beförderer der Künste, und selbst ein trefflicher Zeichner, Hr. Jo. Rudolf Graf von Sporck, Weihbischof in Prag, hat eine Madonna nach Ferg in Tusche 1736, am 21. Dezember, gezeichnet, welche in dem Lib. V. der Graf von Sporckischen Zeichnungen auf der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret wird. Er hat auch 1726 zu London acht kleine Stücke unter dem Titel: Caprici di Fr. Ferg in Kupfer gestochen. Seine Gemälde sind ebenfalls sehr selten. S. Hagedorn l. c. S. 180. Füßlins Lexik. S. 183. Dobrowskys böhm. Literat. B. 1. S. 229. Allgem. Künstlerlexikon. f. S. 231. u. Schallers Beschreibung v. Prag. B. 2. S. 326. Siehe auch das Neue Zeitungs- und Conversations-Lexikon. Wien 1812. in gr. 8. S. 113.

Ferrabosko, von Lagno aus Italien, hielt sich unter Ferdinand I. in Prag auf, wo er das prächtige Lustgebäude im k. k. Lustgarten im J. 1534 ausgebaut hatte. Ehemant schreibt in seinem Etwas zur Kunstgeschichte Böhmens in der Dobrowskyschen böhm. Literatur, B. 1. S. 218, folgendes: „Auch aus „den Zeiten des Kaisers Ferdinand I. hat „sich ein prächtiges Lustgebäude am königl. „Garten noch erhalten, das überaus massiv „gebaut, und so reich verziert ist, daß es nach „dem Berichte Balbins (Miscellan. I. Dec. „III. Lib. p. 127) über 100,000 fl. zu stehen „gekommen. Das Dach ist mit Kupfer bedeckt, „ringsum läuft eine Bogenstellung, eben mit „einem bedeckten Gange. Die Basreliefs daran „sind ganz hübsch, alle Gesimse sogar aus „hartem Steine gehauen, und die dazu gehörigen Glieder musirt. Der Sage nach soll „es ein Italiener aufgeführt haben." S. Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. 1. S. 456. u. meine Abhandlung von den Schicksalen der Künste in Böhmen, im 3ten Bande der neueren Abhandlungen der kön. böhm. Gesellschaft der Wissensch. S. 121.

Ferradini, Anton, ein Neapolitaner, einer der größten Komponisteurs. Er lebte in Prag bei 30 Jahre, und that sich sowohl im Theater- als Kirchenstile hervor. Unter allen seinen Werken, von welchen viele das Stifts-Strahöwer Kirchenchor durch die Verwendung des unvergeßlichen Johann Lohelius Delschlegels, eins berühmten Chorregens daselbst, und eines besondern Freundes des Ferradini, den er oft mit Geld und andern Nothwendigkeiten unterstützt hatte, besitzt, ist das Stabat Mater, welches er kurz vor seinem Tode verfertiget hatte, und welches im Jahre 1780 u. 1781, in der Kreuzherrnkirche an der Prager Brücke aufgeführt wurde, ein unnachahmliches Meisterstück, wovon der Text unter folgendem Titel in Prag bei Joh. Karl Hraba 1781, in 4., gedruckt erschien: „Com„patimento Pietoso de' figli al duolo della „Madre a pie della croce d'un Dio mo„rente ne sospiri della Chiesa sposa pian-

„gente Stabat Mater. Rinnovato il Venerdi „Santo nella Chiesa di S. Francesco del „Sacro Ordine militare de Crocigeri con la „stella rossa in Praga presso al ponte - - „Messo in Musica dal celebre Signor An„tonio Ferradini, Maestro di Capella, Na„politano.“ Er starb im Jahre 1779 in der äußersten Armuth, im wälschen Spitale auf der Kleinseite. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Rieger'schen böhm. Statistik. Heft VII. S. 155.

Ferrari, Philipp, einer der besten Altsänger seiner Zeit, von Mailand gebürtig, hielt sich auf der k. k. Hofkapelle 1655 in Wien auf, und 1658 sang er in Prag mit allgemeinem Beifalle. S. Bucelin. Walthers musikalisch. Lexikon. S. 242.

Ferrini, Anton, ein k. k. Hofmusikus, der sich bei der großen, und bei der Krönung Karls VI. als Königs von Böhmen, unter freiem Himmel aufgeführten Oper: Constanza e Fortezza in Prag, 1723, hervorgethan hat. Im Jahre 1727 lebte er als Pensionär in Wien. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 242.

Ferro, Mark Anton, ein k. k. Kammermusikus am Hofe K. Ferdinands III., mit dem er sich eine geraume Zeit in Prag aufgehalten, und bei den böhmischen Tonkünstlern seiner Kompositionen wegen, die er aber zu Venedig auflegen ließ, nicht nur großen Ruhm erhalten hat, sondern auch vom Kaiser Ferdinand selbst zu einem Eques auratus, und Comes Palatinus erhoben wurde. Sein prachtvolles Sonaten-Werk von 2, 3, u. 4 Stimmen gab er in Venedig 1649 heraus. S. Universal-Lexikon. Tom. IX. S. 648. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 243.

Ferro, Salemon, ein k. k. Klarinist an der Hofkapelle Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Ferrvi, Benedikt, ein berühmter Baumeister in Böhmen. Er hat die Zwickauer Pfarrkirche 1553 vom Grunde auf ganz neu angelegt, und 1558 den Bau derselben zu Ende gebracht. S. Schallers Topographie des Jungbunzlauer Kreises, S. 242.

Feyerabendt, Karl Sigismund, ein Buchdrucker und Kunstverständiger zu Frankfurt am Mayn, hat eine Sammlung von Holzschnitten, die nach der Vermuthung des Verfassers des allgemeinen Künstlerlexikons, S. 236, ein gewisser Lorch oder Lorchius soll verfertigt haben, als er nach Prag gekommen war, dem großen Beschützer der Künste Kaiser Rudolf II., im J. 1599 zugeschrieben. Sie bestand aus 299 Blättern, und wurde von allen Künstlern sowohl, als vom Kaiser selbst, sehr gut aufgenommen. S. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. I. S. 236 u. 376.

Fiàla, Franz, ein Feldtrompeter, that sich zu Tabor in Böhmen hervor, wo er 1719, den 5. Febr., gestorben ist. S. Literae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Fiala, G., ein Komponist, von Geburt ein Böhme. Von ihm sind mir folgende Musikalien bekannt:

1) Trois Duos concertants pour Violon et Violoncelle. Oeuvre 4. Livraison 1. à Augsbourg. 1798.

2) Duos concertants pour Flûte, Hautbois et Basson. Cahier 1 et 2. à Regensbourg. 1806. f. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 233.

Fiala, Joseph, in Prag allgemein Jozyfek genannt, zuvor ein berühmter Hoboist, dann ein seltener Violonzellist und Gambist, kam zu Lochowicz, einem im Berauner Kreise liegenden und der Gräfin Netoliczky von Netolicz gehörigen Orte, im J. 1751 zur Welt. Hier wurde er in der Musik zuerst gebildet, dann ließ ihm die Gräfin, deren Unterthan er war, in Prag von dem berühmten Hoboisten Johann Stiastný Unterricht geben, um ihn einmal als Hoboisten in ihre Dienste nehmen zu können. Er trat wirklich bald in dieselben, und that sich nicht allein in der Kapelle seiner Herrschaft, sondern auch beinahe an allen Kirchenchören so trefflich hervor, das er schon damals den Ruhm eines Virtuosen in Prag erhielt. Zu gleicher Zeit aber nahm er auch Unterricht bei dem berühmten Werner im Violonzello, und machte eben so glückliche Fortschritte auf demselben, wie auf der Hautbois

Fiala Josef. Kniyhnička k Lexikonu jazykozpytnému Dra. Jos. Jungmanna. Vydal Fr. Tomsa. Wilowan. 8° Ofen. 1821. S. 48.

Fiala Josef zemřel r. 1816 v Donauwörthu Kách.

selbst. Diese vortreffliche Verwendung behielt er auch durch die Jahre seines Dienstes, und zog aller Ausländer, die ihn hörten, Aufmerksamkeit an sich. Deswegen erhielt er auch öftere Anträge, ins Ausland zu gehen, und sein Vaterland, und die Dienste seiner Herrschaft zu verlassen, was er um so mehr unternehmen zu können glaubte, weil sein Geist die Freiheit wünschte, und er von seiner Herrschaft nicht als Künstler, wohl aber als Sklave behandelt wurde. Er ging also noch mit einigen böhmischen geschickten Tonkünstlern heimlich von Prag weg, und hielt sich in Regensburg unter dem Schutze des damaligen k. k. Gesandten Grafen von Hartig auf. Sein dortiger Aufenhalt aber wurde bald in Prag bekannt, und man hat ihn von da unter süßen Versprechungen wieder nach Prag gebracht, wo man ihn aber hart behandelte. Er suchte daher und fand auch in kurzer Zeit wieder eine Gelegenheit, zu entwischen. Von der Zeit seiner zweiten Entfernung von Prag an, hat sein musikalischer Geist Freiheit erhalten, und er hat sich bald in den Stand versetzt, überall als Virtuos aufzutreten. In dieser Eigenschaft stand er zu Mannheim und Salzburg in Diensten der Landesfürstlichen Kapellen, an welchen er oft 10 bis 12 Konzerte in einer Nacht geblasen, und sich dadurch das Blutbrechen zugezogen hatte. Und dieß war die eigentliche Ursache, warum er sein zauberisches Instrument niederlegen, und künftighin nur als Violonzell- und Gambaspieler, seltner aber als Hoboist auftreten mußte. Bei dieser neuen Verwendung seiner musikalischen Talente begab er sich auf Reisen, und ließ sich zu Regensburg, Gotha, Berlin, Warschau, und Petersburg auf seinen beiden neuen Instrumenten hören. Am letztern Orte erhielt er gar den ruhmvollen Auftrag, die Kapelle des Fürsten Orlows auszubilden, wofür er nicht nur großmüthigst belohnt wurde, sondern auch sein Leben auf dem Fürstlichen Hofe fernerhin zubringen sollte. Das harte, und für seine schon mehrmal gescheiterte Gesundheit nicht allerdings günstige Klima aber hieß ihn den so schmeichelhaften Antrag ausschlagen, und wieder nach Deutschland zurück kehren. Im J. 1790 also kam er glücklich mit seiner Gattin Josepha, gebornen Prochaska, deren Vater ebenfalls ein Böhme in churfürstlichen Diensten als Virtuos in Mannheim lebte, und mit seinem Sohne Franz, einem achtjährigen Knaben nach Prag, wo er am 16. März, in dem Graf Thunischen Kleinseitner Theater eine große Akademie gab, und sich noch zum letztenmal auf der Hoboe, und auf dem Violonzell und der Gamba mit vielem Beifalle hören ließ. Ja die Rückerinnerung der ausgezeichneten Freundschaft, die er bei seinem vormaligen Aufenthalte in Prag häufig genossen, führte ihn auf den Gedanken, auch bei seinen noch daselbst lebenden Freunden als dankbarer Böhme und Künstler aufzutreten. So erwiederte er auch dem Stifte Strahow, von welchem er allezeit geliebt wurde, durch eine von ihm selbst veranstaltete Akademie seine Verehrung, ehe er sich wieder nach Mannheim begeben hat. Mit solchen edlen Gefühlen verließ er also sein liebes Vaterland, um noch ferner seinen und seiner Nation Ruhm zu vergrößern. Sein dermaliger Aufenhalt ist nicht bekannt; obwohl wir wissen, daß er nach der Zeit am Berliner Hofe als Virtuos lebte. Folgende Musikalien von ihm sind mir bekannt:

1) VI Violinquatuors. Zu Frankfurt am Main gestochen 1780.
2) IV ähnliche Werke wurden 1786 in Wien gestochen.
3) Herr J. Traeg führt in seinem musikalischen Verzeichnisse, welches er 1799 herausgegeben, eine Symphonie in C. a. 2 Viol. 2 Oboe. 2 Flaut. 2 Corn. 2 Clarini, et Tympani. 2 Viole und Baß — eine andere in F. und die dritte in Es. für ein ganzes Orchester, von ihm an. Nebst dem hat er viele Konzerte und Parthien für die Hoboe, Flöte, Violonzello und für die Gamba geschrieben, die noch als Mspte. bekannt sind. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, in der von Rieggerischen böhm. Statistik, Heft VII. S. 155. Gerbers Lexik. der Tonkünstler. S. 408. 409. Meusels Künstlerlexik. v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 233.

Fiala, Franz, Sohn des vorgehenden, trat als Violinspieler im achten Jahre seines Alters zu Prag 1790 auf.

Fiala, Joseph, ein Böhme und Kapellmeister der Harmonie bei dem k. k. Fürst Esterhazischen Regimente, hielt sich im J. 1785 in Wien auf. Korrespondenz.

Fichtel, Ferdinand, ein k. k. Hofviolinist, zeichnete sich bei der großen im J. 1723 zu Prag aufgeführten Oper Constanza e Fortezza betitelt, besonders aus. S. Walthers musikal. Lexik. S. 243.

Ficzek, Wenzel, ein sehr guter Sopranist in seiner Jugend, und dann eben so guter Baßsänger in Prag. In den J. 1719 u. 1720 hielt er sich an dem Prämonstratenser-Kollegium zu St. Norbert in der Altstadt Prag auf, und setzte seine Studien auf der Universität fort. Annal. Colleg Norbert. Tom. I. ad cit. ann.

Fiebich, Anton Friedrich, ein Schüler, und nachmals Schwiegersohn des unvergeßlichen Segerts, war durch eine lange Reihe Jahre Klarinist an der Metropolitankirche, und an dem Opern-Theaterorchester in Prag Pauker gewesen, und starb 1800, am 26. November daselbst im Baron Dobrzenskischen Hause auf der Neustadt. Er hat einige Messen im Kirchenstyle so wie auch ein Oratorium Ave Maria! fasciculus myrrhae Dilectus meus mihi betitelt, welches im J. 1764, den 21. April, in der Servitenkirche zu St. Michael in der Altstadt Prag aufgeführt wurde, geschrieben, und durch seine Verwendung wurden einige Toccaten, Präludien und andere Sachen mehr, die er nach dem Tode Segerts erbte, in Leipzig in Kupfer gestochen, und aufgelegt. In den letzten Jahren seines Lebens verlegte er sich auf die Zurichtung der Pauken, die er mit mehr vortheilhafter Stimmung, als sie zuvor hatten, versehen hat. S. Jahrb. der Tonkunst v. J. 1796. S. 116.

Fiebig, Ignaz, starb als Chorregens, und Organist an der Pfarrkirche zu Außig an der Elbe 1725, am 8. Jänner. Seine Kirchen- und Kammermusikalien werden noch hie und da in Böhmen aufgeführt. S. Syllab. defunctor. Sodalit. Mariannae v. J. 1727. f.

Fiebich, Johann, ein sehr geschickter Freskomaler, von Ronow im Czaslauer Kreise unweit Zleb geboren, wurde von dem Fürsten von Auersberg, dessen Unterthan er gewesen, seines Hangs zur Malerei wegen auf die k. k. Künstlerakademie nach Wien geschickt, wo er zu einem sehr geschickten Maler ausgebildet worden. Nach vollendeten Studienjahren kehrte er in sein Vaterland zurück, und malte das fürstliche Schloß zu Slatinan unweit der Kreisstadt Chrudim aus, wofür er nach Wien als Hofmaler seines fürstlichen Mäzens mit einem ansehnlichen Gehalte berufen wurde. Endlich starb er in Ungarn 1785, wo er gerade ein Schloß seines Fürsten gemalt hatte. Korrespondenz.

Fiebig, Johann Christoph, Chorregens, und Schulrektor zu Außig an der Elbe; starb daselbst im J. 1714, am 28. May. Von ihm sind einige kleine Messen, Litaneien und Salve Regina im Mspte bekannt. S. Syllabus defunctor. Sodalitatis Marianae in Prag v. J. 1716. f.

Fiebig, Johann Joseph, Schul- und Chorgehülfe zu Außig in Böhmen, wo er 1725 am 8. Jänner starb. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vet. Pragae.

Fiebiger, Ignaz, ein böhmischer Komponist, dessen Oratorium: Filius prodigus ad Patrem, Peccator ad suum Deum rediens betitelt, in der Dominikanerkirche zu St. Egidius in der Altstadt Prag 1769 aufgeführt wurde. S. Synops. desselb. Oratoriums, welche bei der Johanna Pruschinn in Prag 1796 in 4. aufgelegt wurde.

Fiedler, Alois Wenzel, ein Prämonstratenser Chorherr aus dem königl. Stift Strahow in Prag, wurde zu Pardubicz 1705, am 20. November geboren, und starb in Prag in seinem Stifte als äbtlicher Sekretär 1752, am 2. Dezember. Er war ein geschickter Zeichner und Mechaniker, und hinterließ Secreta Artis pictoriae, die noch auf der Stifts-Bibliothek unter den Handschriften aufbewahret werden.

Fiedler, Joseph Karl, ein vortrefflicher Tenorist, von Schurz aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1732 studirte er auf der Universität zu

3/5

Filips Schiltz. Die Glocken von Mirabell in Salzburg

Altmühlmünster. T. III. p. 164.

Wien, wo er sich in dem, auf dem dortigen akademischen Jesuitentheater aufgeführten musikalischen Drama, Vespasianus betitelt, hervorgethan hat. S. Synops. desselben Stückes. Str. Bibl.

Fiedler, Restitutus, ein Priester aus dem Minoritenorden, der im J. 1760 zu Leitmeritz die Organistenstelle an der Kirche seines Ordens mit Ruhm bekleidete. Er war noch ein Zögling des berühmten Komponisten und Organisten Bohuslaus Czernohorský, und schrieb viele meisterhafte Präludien, die er nur im Manuskripte bekannt gemacht hatte. S. Synopsis Provinciae Bohem. Minor. Conventualium v. J. 1760. f.

Filip, ein Glockengießer in Königingrätz, hat eine Glocke für die Miletiner Kirche 1435 mit folgender Aufschrift gegossen: „Léta od Na„rozenij Syna Boż jho 1435. vdielan gest „tento zwon skrze rucze Filipowy w Hradczy „nad labem." S. Schallers Topogr. des Bidschower Kreises. S. 144.

Filsl, ein sehr guter Komponist, und starker Contrapunktist. Er lebte noch in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts in Prag, wo er auch sein Leben geendigt hat. Man hat von ihm starke und schöne im Kirchenstyle verfaßte Messen, nebst einer Menge Konzerte fürs Violonzell, welches er eben so meisterlich als die Orgel spielte. Bisher werden seine Messen mit Beifall der Kenner aufgeführt. Das Stifts Strahöwer Kirchenchor besaß noch vor wenigen Jahren zwei starke Messen von ihm, und in meiner Musikaliensammlung werden zwei Konzerte fürs Violonzell aufbewahret.

Finger, Gottfried, ein Kapellmeister und Komponist, aus Schlesien gebürtig, der nach der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts zur Welt kam, und sich als Tonkünstler ausgezeichnet hat. Von ihm sind folgende musikalische Werke bekannt:

1) 3 Sonaten mit einer Violine und Baß.
2) 3 Sonaten mit 2 Violinen und Baß.
3) 3 Sonaten mit 2 Violinen, 1 Viola u. Baß.
4) 3 Sonaten mit 3 Violinen und Generalbaß.
5) 3 Sonaten à Flauto solo e Basso continuo.
6) 3 Sonaten à Violino solo e Continuo.
7) Opera 5ta sind Sonaten von 2 Violinen und Generalbaß.
8) Viele Stücke, die von Roger gestochen wurden.
9) Die Musik zu einem Theil der Oper, Sieg der Schönheit über die Helden betitelt, und die Symphonien, die 1706, im Monat Dezember, am Beilager des Kronprinzen aufgeführt wurden, hatten ihn nach dem Zeugnisse des Herrn von Besser, S. 308, seiner Schriften, zum Verfasser gehabt.

S. Walthers musikal. Lexikon, S. 245. u. Gerbers Lexikon der Tonkünstler.

Finger, Ignaz, von Qualsch aus Böhmen, war an der Kathedralkirche in Breslau einer der ersten Sopranisten im J. 1734 gewesen, wo er sich im selben Jahre noch, in der zur Ehre des Bischofs von Breslau Philipp Reichsgrafen von Schaffgotsch aufgeführten Oper besonders ausgezeichnet hat. Da er aber seine Stimme verlor, verlegte er sich auf die Orgel und Violine, und spielte beide Instrumente trefflich, für die er auch einige Konzerte und Solos, Sonaten u. a. Sachen mehr geschrieben, die aber nur im Mspte. bekannt wurden. S. Synops. desselb. Stückes u. Korrespond.

Firmian, Karl, Graf von, ein in Böhmen begüterter Graf, und k. k. Minister in der Lombardie u. s. f., malte Bildnisse und historische Stücke von Lebensgroßen Figuren in gutem italienischen Geschmacke, und radirte auch mit der Nadel und dem Grabstichel um d. J. 1760. S. Füßlins Supplement des allgem. Künstlerlexikons. S. 745.

Fischer, Eystach, ein Cisterzienser aus dem Stifte Ossek in Böhmen, war in den Jahren 1776–1779 als Chorregens und Organist daselbst bekannt gewesen. S. Catalog. Ord. Cisterc. von besagten Jahren.

Fischer, Franz, ein guter Kupferstecher in Prag. Er hat im J. 1663 den auf dem Hradschin an der Kapuzinerkirche zur Ehre des heil. Felix vom Fürsten Philipp von Lobkowitz aufgerichteten Triumpfbogen mit der Aufschrift in Kupfer gestochen: „Porta triumphalis S. Felici erecta „à Philippo à Lobkowitz, Duce Saganae f. „C. Luna del. F. Fischer sculp. Pragae, 1663." Str. Bibl.

Fischer, Franz Martin, ein k. k. Organist an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag. Im J. 1737, den 18. März, erhielt er diese Stelle, im J. 1738, den 19. August, vermählte er sich mit einer Böhmin, wie es die Trauungsmatrikel der Maltheser-Pfarrkirche zu Maria unter der Kette bestätiget, und starb 1748, am 1. August daselbst. Album Choralistar. S. Metropolit. Eccl. Prag. f. Mst.

Fischer, Franz Xaver, ein baarfüßer Augustiner, von Sobieslau in Böhmen gebürtig. Er war ein vortrefflicher Baßsänger, und in seiner Jugend that er sich als Diskantist an der Kreuzherrnkirche bei der Prager Brücke hervor. Er starb zu Schlüsselburg in Böhmen in seinem Kloster 1811, den 30. September.

Fischer, Georg, ein Maler in der Altstadt Prag, wo er seine Gemahlin Theresia an der Pfarrkirche zu St. Valentin im Jahre 1748, den 30. Sept., begraben ließ. Die Todtenmatrikel dieser Pfarrkirche bestätiget es beim selben Jahre und Tage.

Fischer, Johann, ein Kantor und Chorregens an der Pfarrkirche in Thein zu Prag, wo er auch 1719, am 20. Febr., gestorben ist. S. Syllabus Sodal. Marian. defunctor v. J. 1720. f.

Fischer, Johann, ein geschickter Musikus, war im J. 1787 in Prag, zuvor aber im Saatzer Kreise als Schulrektor angestellt. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Fischer, Johann Bernard von Erlachen, ein berühmter k. k. Architekt, gebürtig aus Prag in Böhmen, wo er die wissenschaftliche sowohl, als die architektonische Bildung erhielt, und schon in seinen jüngern Jahren sich in der Baukunst auszeichnete. Dafür spricht das wahrhaft prachtvolle, und nach allen Regeln der Baukunst von ihm im J. 1712 aufgeführte Graf Clam-Gallasische Haus in der Altstadt Prag, welches von allen Kunstverständigen als Meisterstück der Baukunst angesehen wird, und wovon er den Riß im Stiche mit allen seinen übrigen Abbildungen von ihm aufgeführter Gebäude herausgegeben hat. Ein anderes Denkmal von ihm ist die prachtvolle Kirche zu Haindorf, welche er im J. 1722 auf Kosten der Reichsgräfin Frau Emerentiana von Gallas aufgeführt hat. Von ihm sind viele Gebäude und Paläste in Wien erbaut worden. In den Jahren 1715 bis 1721, gab er einen Entwurf einer historischen Architektur in Abbildung berühmter Gebäude des Alterthums in k., so wie auch die Gebäude der Stadt Wien in kleinen Mediancharten heraus. Nach der Angabe des neuen Zeitungs- und Conversations-Lexikons, (Wien 1813, in gr. 8.) S. 130, starb er 1724 zu Wien, wo er die kaiserliche Bibliothek, die Reitschule, den kaiserl. Marstall, die kaiserl. Reichskanzlei, die Karlskirche u. a. Gebäude mehr aufgeführt hat. Das feinste Gefühl, und der gebildeteste Geschmack herrscht in seinen Werken. S. Füßlins Lexikon. S. 192. Supplement des allgemeinen Künstlerlexikons S. 745. und dasselbe S. 271. Dobrowskys böhm. Literatur, B. 1. S. 229. u. S. 231. de Luca gelehrtes Oesterreich B. 1. St. 2. S. 480. Rohns Antiquitas Ecclesiar. Capellar. et Monasterior. in 4. S. 66. 67. Schallers Topographie des Bunzlauer Kreises. S. 297. 298. und seine Beschreib. v. Prag B. 3. S. 652.

Fischer, Johann Franz, ein sehr geschickter Kupferstecher in Prag, wo er seit dem J. 1712 bis 1740 ganz sicher gearbeitet hat. Er starb 1740, den 4 Nov, und wurde in diesem Jahre eine Seelenmesse für ihn von der Marianischen Congregation bei St. Clemens in der Altstadt Prag am 12. Dezember gepfert, wie es das Bruderschaftsbuch ganz klar bestätiget, da es sagt: 1740. 12 Decembris „Sacrum pro defuncto Joanne Francisco „Fischer, Sculptore.“ Er war Bürger und ein Mitglied des Sechsmänneramts bei dem löblichen Matka Boži Gerichte in Prag. Folgende Kupferstiche sind mir von ihm bekannt:

1) Felix à Cantalitio, Kapuzinerordens 1712. in 8.
2) Die Reliquien des heil. Hilarius, welche im J. 1712, in die Marienkirche auf dem weißen Berge sind übertragen worden
3) Die Kirche, sammt dem Franziskanerkloster im Waldel. 1718. in 8.
4) Heil. Jeremias nach Fraters Lukas Zeichnung. 1719. f.

5) Por-

Emerentiana von Gallas aufgeführt hat. Von ihm sind viele Gebäude und Pallästе in Wien erbaut worden. In den Jahren 1715 bis 1721, gab er einen Entwurf einer historischen Architektur in Abbildung berühmter Gebäude des Alterthums in k. k. wie auch die Gebäude der Stadt Wien in kleinen Medaillarten heraus. Nach der Angabe des neuen Zeitungs- und Conversations-Lexikons, (Wien 1813, in gr. 8.) S. 130. ist er 1724 zu Wien, wo er die kaiserliche Bibliothek, die Reitschule, den kaiserl. Marstall, kaiserl. Reichskanzlei, die Karlskirche u. Gebäude mehr aufgeführt hat. Das feine Gefühl, und der gebildetste Geschmack herrscht in seinen Werken. S. Füßlins Beiträge S. 192. Supplement des allgemeinen Künstlerlexikons S. 745. und daselbst S. 271. Dobrowskys böhm. Literatur, B. I. S. 229. u. S. 231. de Luca gelehrtes Oesterreich B. I. St. 2. S. 480. Rettberg Antiquitas Ecclesiar. Capellar. et Hospitior. in 4. S. 66. 67. Schellers Topographie des Bunzlauer Kreises. S. 397. 398. und seine Beschreib. v. Prag B. 2. S. 65.

Fischer, Johann Franz, ein sehr geschickter Kupferstecher in Prag, wo er die Jahre 1712 bis 1740 ganz sicher gearbeitet hat. Er starb 1740, den 4 Nov. und wurde in diesem Jahre eine Seelenmesse für ihn von der Bruderschaft römischen Congregation bei St. Clemens in der Altstadt Prag am 12. Dezember gehalten, wie es das Bruderschaftsbuch ganz klar bestätiget, da es sagt: 1740. 12 Decembris „Sacrum pro defuncto Joanne Francisco „Fischer, Sculptore." Er war Bürger und ein Mitglied des Sechsmänneramts bei dem löblichen Prager Neustadt Gerichte in Prag. Folgende Kupferstiche sind mir von ihm bekannt:

1) Felix a Cantalitio, Kapuziner. ans 1712. in 8.

2) Die Reliquien des heil. Hilarius, welche im J. 1713, in die Marienkirche auf dem weißen Berge sind übertragen worden

3) Die Kirche, sammt dem Franziskanerkloster im Waldel. 1718. in 8.

4) Heil. Jeremias nach Fraters Lukas Zeichnung. 1719. f.

5) Per-

Fischer: vide Frater Lucas.

5) Portrait des Czaslaus mit der Unterschrift: „Czaslaus Magnus Ducis Bonatae „Polemarchus et Minister Woraczieczkaeae „Posteritatis communis stipes. 1716. f. „J. Fr. Fischer sculps. S. Syntagma historico genealogicum Domus Woraczieczkyanae.

6) Fabian I. de Fabienicz — und das Familienwappen 1716. f. S. l c.

7) Marienbild von Doran mit der Unterschrift: „Vera Effigies S. Mariae In CapeLLa „DoXanensI honoratae.“ Hiebel del. Fischer sc. Pragae in 8. (1720). Bei mir.

8) Portrait der Kaiserin Elisabeth Christina, als dieselbe der 1721 zu Pirglitz in Böhmen gehaltenen Hirschjagd beigewohnt hatte. J. P. van Breda delin. J. F. Fischer sculp. 1721. f. Str. Bibl.

9) Die Hirschjagd in Pirglitz in 2 Foliumblättern 1721. J. P. van Breda pinx. J. F. Fischer sculp. Pragae. Str. Bibl.

10) Heil. Katharina, wie sie von ihrem eigenen Vater enthauptet wird. Wodniansky del. Fischer sc. Pragae. 1721. f. Str. Bibl.

11) Heil. Christinus aus dem Benediktinerorden, und Schutzpatron von Mähren. Fischer sc. Pragae. 1721. in 4. Str. Bibl.

12) Heil. Lidvina, mit der Aufschrift: „Beata LYDVIna aegrIs patIentIae spe„CVLVM. (1724.) Fr. Prechler del. Fi„scher sc. Pragae.“ in 12. Bei mir.

13) Heil. Ivo; sehr sauber gestochen. Hiebel del. Fischer sculp. Pragae. 1725. f. Str. Bibl.

14) Marienbild von Wranau in Mähren, in der ehemaligen Paulanerkirche sammt dem Prospekte des dortigen Klosters und der Kirche. Fischer sculp. Pragae. 1726. in 4. Str. Bibl.

15) Heil Agnes de Monte Politiano. Fischer sc. Pragae. 1727. in 8. Str. Bibl. Das Kupferblatt führt folgende Aufschrift: „SanCta Agnes De Monte PoLItIano rorIs „sVpernI aspersIone, et fLorIbVs è terra „eXortIs ornata.“

16) Der sterbende Heiland am Kreuze, als ein Titelblatt zu der Passio D. N. Jesu Christi piae compatienti animae pro sepulchro Dominico proposita Pragae in templo Salvatoris S. J. gestochen, 1728. in 4. Fischer sc. Pragae. In der Joseph Bartschischen Sammlung.

17) Heil. Johann von Kreuz aus dem Karmelitenorden, wie er vor dem gekreuzigten Heiland kniet, mit folgender Unterschrift: „S. Joannes von Kreutz, erster Baarfüßer„Carmeliter wegen wundersamer Heiligkeit, „ingemein hoher lehr vnd Weißheit, Wun„derthaten und Weissagungen, auch nie er„hörten Erscheinungen der bildnissen, die man „in seinen heil. Fleisch zu sehen pflegt, bekannt „vnd herrlich. Ist gestorben den 14. Dec. „Ao. 1551. Seelig den 25. Januarii 1675, „vnd heilig gesprochen worden den 27. De„cemb. 1725.“ Fischer sc. Pragae. 1727. S. Krátký Zivot S. Otce Jana od Kříže řádu Karmelitanského. 1727. in 12. Str. Bibl.

18) Prospectus Ichnographicus Portae triumphalis, quam pro solemni Serenissimi Ducis Archipraesulis Antistitis sui ingressu Urbs erexit Litomericena 1733. F. J. Fischer sculpsit Pragae.

19) Ein Titelblatt zu des P. Johann Heinrich Hayns Theologia mystica, die in Prag 1737 in 4. aufgelegt wurde. J. Schmied delin. Fischer sculp. Pragae. in 4.

20) Schutzengel für die Paulaner Bruderschaft in Prag. Fischer sc. Pragae. 1739. in 8.

21) Christus am Kreuze. Fischer sc. Pragae. 1740. in 4.

22) Heil. Johann von Nepomuk, unter welchem ein Löwe, der die böhmische Krone und das Scepter hält, dann die Landcharte von Böhmen, sammt der Prager Brücke zu sehen sind. Dieses Stück hat Fischer nach Wenzel Laurenz Reiners Zeichnung sehr sauber und nett in Kupfer gestochen in 4.

23) Ein Apollo in f. Fischer sc. Pragae.

24) Heil Thomas von Aquin, nach Ongers Zeichnung im klein. Folium. Fischer sculp. Pragae.

25) Die heil. Juliana u. Philippus Benitius. in 8. Fischer sculpsit Pragae.

26) Heil. Fidelis. in 8. Fischer sc. Pragae.

27) Christus am Kreuze. in 12. Fischer sc. Pragae.

28) Das ganze Stift Doxan sammt der Kirche; in Querfol.

29) Ein Triumpfbogen, nach Zeichnung des C. Luna. f. Fischer sc.

30) Ein Todtenkopf, sehr sauber gestochen. in 4. Fischer sc. Pragae.

31) Heil. Barbara, gezeichnet von Fischer, in Kupfer gestochen von Birkhart. Birkhart sculp. Pragae.

32) Mariä Verkündigung. Fischer sc Pragae. Das Gemälde wurde in Leitmeritz bei den Jesuiten aufbewahrt.

33) Wahre Abbildung des Herzens der heil. Theresia zu Alba in Spanien. in 8. Fischer sc. Pragae.

34) Marienbild in der Karmelitenkirche zu Maria de Victoria in Prag. W. Schmidt pinx. Fischer sc. Pragae. in 8.

35) Heil. Felix à Cantalitio, in verschiedener Vorstellung, und auch in Blättern; J. Franc. Fischer sculp. Pragae. in 4.

36) Christus am Kreuze, mit einigen Heiligen aus dem Jesuitenorden. f. Fischer sc. Pragae.

37) Maria, mit einigen Heiligen aus dem Jesuitenorden. f. Fischer sc. Pragae.

38) Heil. Katharina. Fischer sc. Pragae. in 4.

39) Ein Triumpfbogen, der an dem Vermählungstage des Sigismunds Peterswaldsky mit der Maria Crescenzia Gräfin von Schrattenbach, aufgestellt wurde. J. E. Wodniansky del Fischer sc. Pragae. f., wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt.

40) Marienbild von Gitczin. Fischer sculp. Pragae. Str. Bibl.

41) Joachim, Anna, Maria, mit der Aufschrift: „Maria Königin Frau, Herrscherin Himmels und der Erden. in 8. Fischer sc." Str. Bibl.

42) Marienbild zu einem Gebethe. in 8. Fischer sc. Bei mir.

43) Heil. Servulus. Fischer sc. Pragae 1739. in 12. Bei mir.

Fischer, Johann Georg, ein guter Maler, 1580 zu Augsburg geboren, wurde zuerst zu einem geschickten Goldschmied gebildet, dann verließ er aber die Vaterstadt, und ging nach Prag, wo er auf der Rudolfinischen Akademie in der Malerkunst unterrichtet wurde. Nach einigen Jahren verließ er Prag, und reiste nach Italien, um die Kunststücke der größten Meister zu studiren. Mit hinlänglichen Kenntnissen versehen, kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück, wo er mit einer guten Zeichnung und dauerhaften gefälligen Manier auf frischen Mörtel, und auch in Oel, in Dürers und Cranachs Geschmack malte. Endlich beschloß er sein Leben daselbst 1643. S. Sandrarts Akademie. P. I. S. 322. u. Füßlins l. c. S. 192, so wie auch Felix Jos. Lipowsky's baierisches Künstlerlexikon v. J. 1810. in 8. S. 73, wo einige seiner Werke angeführt werden.

Fischer, Joseph, und nicht Esaias, Emmanuel von Erlachen, ein k. k. Hofarchitekt aus Prag in Böhmen gebürtig, dessen Werke sowohl in Prag als in Wien seinen Nahmen verewigen. Im J. 1740 machte er auf Befehl der unvergeßlichen großen Kaiserin Maria Theresia den Entwurf zu dem von Ihr dem verklärten Kaiser Karl VI. aufgestellten Castrum doloris, welches dann von Joseph und Andreas Schmutzer in einem großen Folium prachtvoll gestochen wurde. Auch das Altar in Mariazell wurde nach seinem Entwurfe verfertigt, und in Kupfer mit folgender Aufschrift gestochen: „Preciosum ex argento Altare ad B. V. „Mariam in Cella Styriae Thaumaturgam „in forma templi gloriae fabricatum. Ao. „M. DCC XXVII. J. E. Fischer ab Erlach. S. C. M. Consiliarius et Architectus „invenit. Andreas Josephus Schmutzer „Chalcographus Viennensis sculpsit. in f. S. J. B. Kuchelbeckers Nachricht von dem k. Hofe, und der Residenzstadt Wien S. 168.

Fischer, Malachias, ein Cisterzienserordenspriester aus dem Stifte Osek, und sehr geschickter Musikus. Im J. 1808 war er noch immer als Seelsorger in der Festung Theresienstadt angestellt, und starb 1809 da-

1164

Fischer Joh. Ad. Der Gemälde zum Theater (...
Abänderungen) gesandt den Saal Sandwirth...
führt, und bekommt sich hierfür ... Jahr 1460.
... Lehrjungen ... in Lehre.

Fiſcher, Johann Georg, ein guter Maler, 1580 zu Augsburg geboren, wurde zuerſt zu einem geſchickten Goldſchmied gebildet, dann verließ er aber die Vaterſtadt, und ging nach Prag, wo er auf der Rudolfiniſchen Akademie in der Malerkunſt unterrichtet wurde. Nach einigen Jahren verließ er Prag, und reiſte nach Italien, um die Kunſtſtücke der größten Meiſter zu ſtudiren. Mit hinlänglichen Kenntniſſen verſehen, kehrte er wieder in ſeine Vaterſtadt zurück, wo er mit einer guten Zeichnung mit dauerhaften gefälligen Manier auf friſchen Kalk, und auch in Oel, in Dürers und Holbeins nachs Geſchmack malte. Endlich beſchloß er ſein Leben daſelbſt 1643. S. Sandrarts Akademie. P. I. S. 322. u. Füßlins Lexikon S. 192, ſo wie auch Felix Joſ. Lipowsky's baieriſches Künſtlerlexikon v. J. 1810. in 8. S. 73, wo einige ſeiner Werke angeführt werden.

Fiſcher, Joſeph, und nicht Iſaak, Emanuel von Erlachen, ein k. k. Hofarchitekt aus Böhmen gebürtig, deſſen Werke ſowohl in Prag als in Wien ſeinen Namen verewigen. Im J. 1740 machte er auf Befehl der unvergeßlichen großen Kaiſerin Maria Thereſia den Entwurf zu dem von ihr dem verſtorbenen Kaiſer Karl VI. aufgeſtellten Denkmale ... welches dann von ... Schmitzer in einem großen Format geſtochen wurde. Auch das Altar in Mariazell wurde nach ſeinem Entwurfe verfertigt, und in Kupfer mit folgender Aufſchrift geſtochen: „Preliosum ex argento Altare ad B. V. „Mariam in Cella Styriae Thaumaturgam „in forma templi gloriae fabricatum. An. „M. DCC XXVII. J. E. Fischer ab Erlach. S. C. M. Consiliarius et Architectus „invenit. Andreas Josephus Schmutzer „Chalcographus Viennensis sculpsit. in: S. J. B. Kuchelbeckers Nachricht von dem k. Hofe, und der Reſidenzſtadt Wien S. 168.

Fiſcher, Malachias, ein Ciſterzienſerordens-priester aus dem Stifte Oſſek, und ſehr geſchickter Muſikus. Im J. 1808 war er noch immer als Seelſorger in der Feſtung Peterswardein angeſtellt, und ſtarb 1809 in

selbst. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinc. Bohem.

Fischer, Michael, ein böhmischer Maler, der mit dem k. k. Gesandten Herrn Friedrich Kreckwitz in Konstantinopel 1599 lebte, und für seinen Herrn alle Merkwürdigkeiten, die er sowohl in der Türkei, als auch auf der Durchreise der andern Provinzen fand, abmalen mußte. S. Wáclawa Wratislawa, swobodného Pana z Mitrowic Příhody w Praze 1777. in 8. od P. Frantiſka Mart. Pelcla wydany.

Fischer, Paul, ein Hofkapellan des Grafen von Hartig zu Prag. Er hat sich 1768 durch 6 Klaviersonaten, die bei Breitkopf aufgelegt wurden, und schon vorher durch verschiedene Arbeiten in den Hafnerischen Oeuv. mélees, als ein starker Klavierspieler rühmlich bekannt gemacht. Von ihm führt Herr Foyta in dem Verzeichnisse der Musikalien, die bei dem Kirchenchore in Raudnitz aufbewahrt werden, zwei starke und gute Messen an. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler. S. 417.

Fischer, Volbert, ein vorzüglicher Virtuos auf der Harfe, und dem Klavier in Paris, der zu Tabor in Böhmen zur Welt kam, und bei seinem Vater den ersten Grund zur Musik legte. Nach erhaltenem musikalischen Unterrichte also ging er in das Jesuitenseminarium in Neuhaus, wo er die Humaniora gehört, und nach der Zerstörung des Ordens dieselben in Prag fortgesetzt hat. Hierauf ging er nach Polen, blieb ganze sieben Jahre zu Lemberg, und suchte sich unterdessen in der Komposition und auf seinen beiden Instrumenten vollkommen zu machen. Nach der Zeit unternahm er eine Reise nach Italien und der Schweiz, und von da wandte er sich nach Frankreich, wo er noch im J. 1787 als Virtuos lebte. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt. Vermuthlich sind die 6 Symphonien à 2 Viol. 2 Ob. 2 Corn. Viola con Basso, die Hr. Joh. Träg in seinem Musikalienverzeichnisse v. J. 1799 anführt, von ihm. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler. S. 417. 418.

Fischer, ein virtuoser Oboist, aus Böhmen gebürtig, stand im J. 1794 in Diensten des Bischofs von Würzburg, wo er sich durch manche Kompositionen berühmt gemacht hat. Der verstorbene Chorregens an der Nikolaus-Pfarrkirche auf der Kleinseite Joseph Strobach der ältere, unterhielt mit ihm einen musikalischen Briefwechsel, und erhielt durch seine freundschaftliche Verwendung manche Meisterstücke für sein Chor.

Fismann, Franz, ein Kompositeur und Violinkonzertmeister aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Altzeblitz in Böhmen 1722 geboren. Die ersten Jahre seines Alters brachte er mit dem Studium der latein. Sprache, und mit den Anfangsgründen der Tonkunst in Prag zu, wo er auch nach mehreren Jahren in den obenerwähnten Orden 1742, aufgenommen wurde, und das folgende Jahr darauf die gewöhnlichen Ordensgelübde abgelegt hat. Dann fieng er an, noch mit viel größerm Eifer die Tonkunst zu treiben, weil dieselbe zu jener Zeit in diesem Orden, besonders aber in Prag und Wien mehrere Freunde fand, und die Kirchen dieses Ordens mit vortrefflichen Orchestern versehen waren. Aus Rücksicht seiner musikalischen Talente wurde er vom damaligen Prior Michael Schwanda in die Schule eines sichern Seuche, and des berühmten Tuma geschickt, wo er in der Kirchenkomposition Unterricht genommen hat. Mehrere Mitscholaren übertraf er in derselben, und trat bald als einer der bessern Komponisten auf. Als er aber nach Wien kam, fand er noch mehr Gelegenheit, seinen musikalischen Geist auszubilden. Sein großer Eifer für die Tonkunst verschaffte ihm Ruhm, und seine Konzerte erhielten einen solchen Beifall, daß er sich bei den höchsten Herrschaften hören lassen mußte. Daher kam es auch, daß er vor beiden Kaiserlichen Majestäten, Franz I. und Maria Theresia spielte, und bei den Kaiserlichen Prinzen, nachmaligen Kaisern Joseph II. und Leopold II., bei ihren musikalischen Unterhaltungen sehr oft akkompagniren mußte. Zu dieser Zeit dirigirte er die Musik an der Kirche seines Ordens daselbst. Die Umstände seines Ordens aber erlaubten ihm nicht mehr, sich für die Musik zu verwenden. Er wurde bald zum Provinzprokurator ernannt, dann wählte man ihn zum Prior des Wiener Convents, und auf dem in Rom gehaltenen

Generalkapitel wurde er gar gezwungen, das Amt eines Provinzials der deutschen Provinz zu übernehmen. Diese nach Rom unternommene Reise, die er über Florenz machte, verschaffte ihm die angenehme Gelegenheit, seine musikalischen Kenntnisse an Tag zu legen. Er ließ sich sowohl in Florenz vor dem Großherzog Leopold, als in Rom vor dem Pabste, und in Neapel vor dem Könige mit großem Beifalle hören. Dadurch wurde sein Nahme unter den Italienern bekannter, als er zuvor gewesen war; und er kehrte wieder zu seinen Brüdern mit Ruhm, und einem häufigen Vorrathe italienischer Kompositionen zurück. Diesen kostbaren Musikalienvorrath zu vermehren, hatte er auf seinen Reisen, die er als Provinzial seiner Ordenshäuser wegen unternehmen mußte, häufige Gelegenheit. Uiberall fand er Freunde seiner Lieblingskunst, und mit den größten Tonkünstlern in Deutschland machte er Bekanntschaften. Die berühmten Komponisteurs, Hasse, Bono, Wagenseil, Joseph und Michael Haydn u. a. m. wählten ihn zu ihrem Freunde. Daher kam es, daß er die schönsten Werke für die Kirchenchöre seines Ordens von ihnen erhalten hat. Unter ihm blühte die Tonkunst beinahe in allen Häusern seiner deutschen Provinz am meisten; und für die Erhaltung derselben sorgte er hauptsächlich dadurch, daß er zwei schon sehr geschickte Ordensbrüder, Werner Heymberger, und Abund Miksch in die Schule seines ehemaligen Meisters Seuche geschickt, um auch sie zu guten Komponisteurs zu bilden. Endlich starb er im J. 1774, am 15. Julius als Prior in dem Rekonvaleszenten-Hause zu Wien. Seine Kompositionen, und sein kostbarer Musikalienvorrath werden in dem Wiener Konvente seines Ordens aufbewahrt. Annales Ord. FF. Misericordiae Provinc. Bohem.

Flasska, Joseph Ignaz, kam zu Opočzna in Böhmen 1706, am 20. Julius, zur Welt. Seine erste Jugend brachte er auf dem Jesuiten-Seminarium in Gitczin als Sänger zu, und absolvirte die Humaniora daselbst. Nachdem kam er nach Prag, wo er die Philosophie auf der Universität hörte, und nach einiger Zeit als Hoboist bei der musikalischen Harmonie des k. k. Graf Ogilvischen Regimentes Dienste nahm, während welcher Zeit er sich mit einer gewissen Anna trauen ließ, die ihm den Sohn Karl Wenzel, der in der Pfarrkirche zu St. Valentin in Prag den 7. März 1739 getauft wurde, zur Welt brachte. Seine musikalischen Auszeichnungen, und trefflicher moralischer Charakter verhalfen ihm bald zu der Kapellmeisterstelle, die er durch viele Jahre mit Ruhm, und allgemeiner Zufriedenheit bekleidet hat. Während der Zeit schrieb er verschiedene Konzerte und Solos für sein Instrument, und eine Menge Parthien für seine Kapelle, die noch heute wegen des regelmäßigen Satzes, der in ihnen durchaus herrscht, gelobt, und mit vielem Beifalle aufgeführt werden. Er gab aber späterhin diese Dienste auf, ließ sich in Prag häuslich nieder, und wurde nicht nur an der Metropolitankirche als Fagottist, sondern auch an andern Kirchen angestellt. Er starb im J. 1772 am 24. Dezember als Mitglied der Bruderschaft der Choralsänger an derselben Hauptkirche zu St. Veit. Album Choralistar. S. Metrop. Eccl. Pragens. f. Mst.

Flavius, Johann, ein Jesuit und geborner Böhme, dirigirte das Kirchenchor in Böhmisch-Krummau im Jahre 1625, wo er zugleich Vorsteher des Jesuitenseminariums gewesen. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft 3. S. 523.

Flecha, Mathäus, ein spanischer Carmeliter, von Pardes, einer kleinen Stadt in Katalonien gebürtig, lebte am Hofe Kaisers Karl V. als Kapellmeister, und gab 1581 zu Prag in Böhmen, wo er sich einige Jahre aufhielt, Divinarum Completarum Psalmos, Lectionem brevem, und Salve Regina, nebst einigen Motetten in 4. gedruckt heraus. Dann lebte er auch in Ungarn, kehrte aber 1599 in sein Vaterland zurück, und starb 1604 am 20. Febr. in der Benediktiner-Abtei zu Solsona, einer Stadt der Provinz Katalonien. S. Antonii Bibl. Hispan. Walthers musikalisch. Lexikon. S 248.

Fleck, Wenzel, ein sehr guter Violinist zu Kozel in Böhmen 1796, der in seiner ersten

Digitized by Google

Jugend auf dem Jesuitenseminarium in Mariäschein sowohl die wissenschaftliche, als musikalische Bildung erhalten hat. Korrespondenz.

Flegels, Georg, ein geschickter Früchten- und Thiermaler aus Mähren; hielt sich in Frankfurt auf, wo er um das Jahr 1636 gestorben ist. Er malte Früchte, Fische, Gläser, Gefäße von allerhand Metallen, und seine Stücke werden noch immer wegen ihrer Natur und Schönheit in den Sammlungen aufbewahrt und geschätzt. S. L'advocat. Sandrarts Akademie Th. 2. S. 297. de Luca gelehrtes Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 437. u. Allgemein. Künstlerlexikon von Füßlin t. S. 242.

Fleischmann, ein böhmischer Violonzellist in Berlin. Im J. 1796 hielt er sich noch daselbst als königl. Virtuos auf. Korrespondenz.

Fleisner, ein guter Sekundarius Violinspieler an dem Prager Nationaltheater, und an der St. Niklaskirche auf der Kleinseite. Das Jahrbuch der Tonkunst in Wien u. Prag v. J. 1796 führt ihn S. 116 u. 152, an.

Flemmig, Matthäus, ein Glockengießer zu Rakonitz, er hat die zweite Glocke für die Pfarrkirche zu Wrbno unweit Jungfrauen-Teinitz mit dem Glockengießer zu Rakonitz Paul Paczowsky, im Jahre 1597 gegossen. S. Paczowsky, Paul.

Flirius, Johann, ein Organist an der Dekanalkirche zu Böhmisch-Leipa, wo er 1709 im Monat April gestorben ist. S. Syllab. Sodalit. Marian. Pragae v. J. 1709. f. Str. Bibl.

Flögel, Philibert, ein trefflicher Baßsänger aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Schurz in Böhmen 1724 geboren, trat in den Orden 1742, und legte die Ordensgelübde in Prag 1743 ab. Hierauf wurde er nach Breslau geschickt, wo er die Kirchenmusik durch mehrere Jahre dirigirte, und wieder nach Prag kam, im Jahre 1763 am 2. August aber sein Leben geendigt hat. Er hat auch die Violine und das Violonzell sehr gut gespielt, und manche Solos und Sonaten für beide Instrumente geschrieben. Annales Ord. FF. Misericord. Provinc. Bohem.

Florian, Johann, ein Sopranist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Florian, ein Musikus an dem kaiserl. russischen Hofe in St. Petersburg 1796, von Geburt ein Böhme. Von ihm ist mir bisher folgendes bekannt: 1) Airs et Romances avec l'accompagnement du Clavecin mis en musique par B. F. Breitkopf, Premier Cahier contenant douze Romances par Florian. à St. Petersbourg. 1796. f.

Floriani, Franz, ein k. k. Hofmaler und zugleich Hofbaumeister, der sich zu Zeiten K. Maximilians II. in Prag aufgehalten hat. Er wurde zu Udino in Italien geboren, und hatte den berühmten Pellegrini da St. Daniele zu seinem Meister. Er hat dem Kaiser seine prachtvollen Zeichnungen und neue Erfindungen in Rücksicht der Baukunst, in der Form eines Buches übergeben. Sein Bruder Anton machte sich ebenfalls in Prag als großer Architekt, berühmt. Ob die beiden Künstler ihr Leben in Prag geendigt haben, ist nicht bekannt. S. Vasari, P. II. S. 189. u. Füßlins Lexikon. S. 194.

Florianides, Johann, ein seltener Sänger an der Marienkirche im Thein zu Prag 1600, in welchem Jahre er am 9. Oktober bei einem nächtlichen Gastmahle von einem seiner Bekannten umgebracht worden. Der gelehrte Böhme Johann Čžernovicenus schrieb folgendes Gedicht auf seinen Tod:

„In caedem Johannis Florianidae
„Trebeniceni, 9. Octobris circiter horam
„noctis secundam, Anno 1600."

„Affectu quali Pylades complexus Oreste-
„stem est,
„Euryalum quali Nisus amore suum,
„O mihi dilectos inter memorande sodales,
„Tali ego te socium Jane necate meum.
„Euryalus mihi eras, mihi eras tu fidus
„Orestes,
„Tu Nisus, sed nunc, nunc mihi Jane
„ubi ubi es?

„Morte cadis misera, gladio confossus acuto,
„Te tuus ad Coenam quando homicida vocat.
„O Coenam Coenam, qualem non hostibus
„ipsis
„Offerri per te trux homicida velim.
„Haec tua Coena Chorum spoliat
„Cantore canorum
„Hic ubi dat cantus Curia lacta suos.
„Te Schola, te templum, te accusat
„gnava juventus,
„Devovet unius filii uterque Parens.
„Ergo impune abeas, ô non, dabis improbe
„poenas
„Sic divina simul jura hominumque iubent.
„At tu, chare, mihi crudeli morte perempte,
„Hinc is, et Coelum per fera vulnera adis,
„Non homicida sua capiet te postmodo Coena,
„Pro ficta vera est coena parata tibi.
„Et vos, ô mecum si qui praesto estis, amici,
„Indignam illius flete, dolete necem.
„Tuque, Senatorum turba inclyta, iusta ne-
„fandum
„Hoc tantum merita dilue morte nefas.
„Sic tua laus crescat, sanguisque innoxius illo
„Non in te poenam de gelida oret humo."

S. Lugubria Johannis Czernovicensi. Pragae typis Pauli Sefsi. 1608. in 4. Str. Bibl. und den Artikel: Johann, N., B. 2. S. 28.

Flügel, Joseph, ein Musik- und Schulrektor zu Görkau, wo er 1776, am 24. Dezember, gestorben ist. S. Syllabus defunctor. Sodalium v. J. 1778. f.

Förster, Arsenius, ein Organist aus dem Predigerorden, kam zu Kraupen in Böhmen 1744, am 4. August, zur Welt, und hörte die Humaniora in Mariäschein, die Philosophie in Prag. Im J. 1764 trat er in den Orden, 1765 legte er am 1. September die Ordensgelübde ab, und als Priester kam er nach Iglau, wo er bis auf d. J. 1781 die Organistenstelle mit Ruhm vertrat. Im J. 1782 lebte er aber wieder zu Maleschau in Böhmen als Katechet. S. Catalog. Ord. Praedicator. Provinc. Boh.

Förster, Christoph, ein Hochfürstl. Sächs. Merseburgischer Kammermusikus, wohnte der im J. 1723 in Prag aufgeführten Oper bei, und ließ sich in allen Prager Kirchen hören. Bei dem holländischen Gesandten spielte er die Violine und das Klavier mit vielem Beifall; wodurch er wieder die für ihn so vortheilhafte Bekanntschaft mit dem k. k. Oberkapellmeister Fux, dem Vicekapellmeister Caldara, dem Kompositeur Conti, und dem Herrn Piani machte. Während des Aufenthaltes in Prag schrieb er einige Konzerte, Sonaten, und andere Sachen mehr, die er später herausgegeben hat. S. Walthers musikalisch. Lexikon. S. 251.

Förster, Emmanuel Alois, ein guter Kompositeur und zugleich Dichter in Wien. Er wurde in Böhmen 1757 geboren, studirte in Prag, dann aber ging er nach Wien, wo er noch im Jahre 1795 lebte. Folgende musikalische Werke sind mir von ihm bekannt:

1) Ein Gesang: „Er machte Frieden," nach Claudius für eine Stimme vom Klavier begleitet. 1798. S. Verzeichniß neuer Bücher bei Kaspar Widtmann in Prag. 1798.
2) 3 Quatuors pour deux Violons, Alto et Violon. Op. 21. S. Wiener Zeitung v. J. 1803. Nro. 43. S. 2094.
3) Quatuors. S. l. c. S. 2094.
4) Fantaisie, suivie d'une grande Son. pour le Pianoforte. Op. 25. S. l. c.
5) Sonate pour le Pianoforte. Op. 22. N. 1. 2. 3. S. l. c.
6) Grande Sonate pour le Pianoforte à 4 mains. Op. 24. S. l. c.
7) 9 Variationen über: Pace caro mio sposo, wurden bei Franz Haas in Prag 1802 verkauft. S. desselb. Haas musikal. Verzeichniß in 4. v. J. 1802.
8) 6 Sonatines trés faciles. Op. 26. Nro. 1. u. 2. Bei Artaria in Wien. S. Wiener Zeitung v. J. 1803. S. 4464. Nebst vielen andern Musikalien, die von der musikalischen Welt mit vielem Beifalle aufgenommen wurden.

Förster, Franz Xaver, ein Deutsch-Böhme, wurde 1720 geboren. Seine erste Bildung sowohl in den Wissenschaften als in der Musik erhielt er in seinem Vaterlande, und trat hernach in den Orden der Barmherzigen Brüder, in welchem er die Ordensgelübde 1740, abgelegt, und sich zu einem vortrefflichen Sän-

ger und Violinkonzertmeister gebildet hat. Aus Rücksicht seiner musikalischen Kenntnisse wurde ihm das musikalische Chor an der Kirche seines Ordens in Wien anvertrauet, und er dirigirte die Musik durch mehrere Jahre daselbst mit allgemeinem Beifall. Dann bekleidete er das Amt eines Provinzprokurators, und auf dem zu Rom gehaltenen Generalkapitel wurde er zum Prior des Wiener Konvents gewählt. Endlich starb er in Wien 1758, am 27. April als Prior, und hinterließ den schönen Ruf eines trefflichen Tonkünstlers und den noch schönern eines religiösen und rechtschaffenen Mannes nach sich. Seine Leiche, da sie gar keine Verstellung durch den Tod erhalten, wurde von Malern aufgenommen, und für die Freunde des Verblichenen gemalt. Er hat die von Claudius auf die Kaiserin Maria Theresia verfaßte Ode: Sie machte Frieden, in Musik gesetzt. Annal. Ord. FF. Misericord. Provinc. Boh.

Förster, Joseph, ein guter Sopranist, von Winschelburg in Schlesien gebürtig. In den J. 1691—1693, that er sich an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag hervor, und später erwarb er sich den Ruhm eines seltenen Baßsängers daselbst. Annal. Collegii. Norbert. T. I. bei angeführten Jahren.

Förster, Joseph Simon, ein Kupferstecher in Mähren. Von ihm sind folgende Stücke bekannt:

1) Portrait Benedikts XIII. röm. Pabstes in 8. J. S. Förster sculpsit. Str. Bibl.
2) Heil. Georg. in 12. Joseph Simon Förster sculps Str. Bibl.

Förster, Karl, ein guter Fagottist an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag, und Lehrer an der dortigen Schule, kam in Ungarn zu Baja 1698, am 14. August zur Welt. Nach der Zeit verließ er sein Vaterland, kam nach Prag, wo er auch 1769, am 1. Oktober, im 71sten Jahre seines Alters, als Mitglied der Choralistenbruderschaft gestorben ist. Er hat viele Scholaren gebildet, und sich um die Jugend sehr verdient gemacht. Album Choralistar. S. Metropolit. Eccl. Pragens. f. Mst.

de la Fontaine, Wilhelm, ein k. k. Tenorist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582, wo er ein Jahr darauf gestorben ist. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Fontana, Balthasar, kam zu Ende des XVII. Jahrhunderts nach Mähren, und malte die Stiftskirche zu Welehrad. Nach seiner Erfindung wurde auch der innere Prospekt der Marienkirche auf dem heil. Berge bei Ollmütz von Karl Joseph Haringer gezeichnet, und von Andreas und Joseph Schmutzer 1731 in fol. gestochen. S. Enthronisticum Parthenium; u. Annalen der Litteratur u. Kunst v. J. 1810. in 8. S. 541 u. 542.

Forkel, Johann Nikolaus, besuchte im J. 1801 Prag, hielt sich daselbst 14 Tage auf, und setzte seine Reise nach Wien fort. Er gab damals, als Professor auf der Göttinger Universität, die Geschichte der Tonkunst heraus. Mehreres kann man von ihm in dem neuen Zeitungs- und Conversations-Lexikon (Wien, 1812. in gr. 8.) S. 146 u. 147. nachlesen.

Forst, Johann Leonard Bernard, wurde im J. 1660 zu Mies in Böhmen geboren. Schon als Knabe war er der beste Diskantist in der Metropolitankirche zu Prag. Er schien ganz zur Tonkunst geschaffen zu seyn, reiste als Jüngling ganz Italien durch, und besuchte daselbst die berühmtesten Tonkünstler. In ihrem Umgange erlernte er die Kunst, seiner ihm von der Natur verliehenen vortrefflichen Stimme so zu Hülfe zu kommen, daß er als Bassist die Bewunderung der auswärtigen Höfe, die er während seiner Reise besuchte, auf sich zog. In München sagte Maximilian Emmanuel, Churfürst in Baiern, von ihm, daß er die Zierde Böhmens wäre, in Dresden nannte ihn Johann Georg, Churfürst von Sachsen, den Herrn seiner Stimme, beide belohnten ihn mit einer goldenen Gnadenkette. Kaum kam er in sein Vaterland zurück, so wählte ihn Kaiser Leopold I. zu seinem Kammermusikus. Auch von seinem Monarchen erhielt er eine goldene Gnadenkette, der sogar die Frage aufwarf: ob Europa jemals einen geschicktern Tonkünstler gehabt hätte? diese besondern Gnaden und Lobsprüche erweckten gar bald den Neid einiger italienischen Tonkünstler, die ihm Gift

sollen beigebracht haben. Die Hofärzte kamen unserm Forst noch zu rechter Zeit zu Hülfe, aber das Gift wirkte doch so viel auf seine Gesundheit, daß er von dem heftigen Erbrechen einen Blutsturz bekam, und die kaiserliche Kapelle zu Wien verlassen mußte. Er ging von Wien nach Prag zurück, pflegte da seiner Gesundheit und erholte sich, obschon nicht gänzlich, doch wieder dergestalt, daß er das Amt eines Regenschori in der Kleinseitner Pfarre bei St. Wenzel, eines Kapellmeisters bei Allerheiligen auf dem Prager Schlosse, und eines Bassisten an der Prager Metropolitankirche zur allgemeinen Zufriedenheit, bekleidete. Freilich blieben noch einige Uiberbleibsel seiner Krankheit zurück, die ihn verhinderten, daß er seiner Stimme die ganze Stärke nicht mehr geben konnte. Dessen ungeachtet zog er doch die allgemeine Bewunderung des Adels, bei dem er sich in Gesellschaften öfters hören ließ, und seines Erzbischofs an sich. Auch vor K. Joseph I., als er nach Prag kam, mußte sich Forst öfters hören lassen. Der Monarch fand noch so viel Wohlgefallen an seiner Stimme, daß er die unserm Forst so schmeichelhafte Erklärung machte: Er würde für diese Stimme, wenn sie zu kaufen wäre, gerne hundert tausend Gulden geben. Er beschenkte ihn reichlich, und wollte ihn in den Adelstand erheben; Forst verbat aber diese Gnade, und der Monarch wies ihm dafür aus der königl. Kammer eine jährliche Pension von 300 fl. an, die er bis ans Ende seines Lebens genossen hat. Er starb im J. 1709, den 27. Oktober, im 49. Jahre seines Alters, und hinterließ einen Sohn.

Forst, Wenzel, der zu Prag im J. 1687 geboren ward, und im 23. Jahre seines Alters die durch den Tod seines Vaters erledigte Stelle des Regenschori bei St. Wenzel erhielt. Er schlug mit besonderer Fertigkeit die Orgel, und hatte die Ehre, auf der großen Orgel in der Metropolitankirche — die nachher verbrannt ist — vor dem Kaiser Karl VI. zu spielen. Nebst der Musik verwendete er auch einen ganz besondern Fleiß auf das Studium der böhmischen Sprache. Er erlangte darin eine solche Vollkommenheit, daß er die ältesten Schriften übersetzen konnte, so wie er auch königl. Uibersetzer der alten böhmischen, und mit gothischen Karakteren geschriebenen deutschen und lateinischen Handschriften war. Er starb 1769, im 82sten Jahre seines Alters, nachdem er 56 Jahre in einer recht glücklichen Ehe vollbracht, und an allen seinen Kindern viel Vergnügen erlebt hatte. Als er im J. 1764, am 11. Junius, in der St. Georgskirche auf dem Prager Schlosse mit vollbrachten 50 Jahren in der Ehe, den priesterlichen Segen erhielt, wohnten die meisten seiner Kinder dieser seltenen Feierlichkeit bei. Uiberhaupt am Leben waren noch folgende:

1) Augustina, eine Klosterfrau aus dem uralten Jungfrauenstifte bei St. Georg auf dem Prager Schlosse.
2) Christoph, Weltpriester, Doktor der Gottesgelehrtheit auf der Universität zu Prag, und Pfarrer zu Kaczow in Böhmen.
3) Barbara, eine Ehegattin des Johann Kraseis, M. D. und Kreisphysikus des Bechiner Kreises.
4) Josepha, eine Ehefrau des k. k. Kapellmeisters an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, Joseph Seelings.
5) Skolastika Kanonissin aus dem königl. Stifte zu Doran Prämonstratenserordens.
6) Wenzel, Medicinä Doktor, und im J. 1791 Rektor Magnifikus der Universität in Prag, von dem wir alle diese Nachrichten haben.
7) Beatrix, eine Chorjungfrau aus dem Cisterzienserorden zu Tissnow in Mähren.
8) Elisabeth, eine Elisabethinerin zu Kaaden in Böhmen.
9) Benedikt, ein Chorherr aus dem königl. Stifte Strahow in Prag des Prämonstratenserordens, nachmaliger Pfarrer in Kmetnowes, wo er auch 1800, am 10 Mai, im 69. Jahre seines Alters gestorben ist.
10) Norbert, Weltpriester und Pfarrer zu Nautonicz unweit Prag. Bei dieser schönen Feierlichkeit erschienen die Anreden, und die Beschreibung derselben, unter folgendem Titel: „Rok milostiwý padesatiletý w Manzelstwu, „w plnosti dnuw, w padesati létech od roku „1714, dne 11. Měsyce Cerwna, na den „wey-

Tschiffen Theologen kannte, so war es auch
bengal. Ubersetzer der alten böhmischen, und
mit gothischen Kanaldren gleichkommenden
den und lateinischen Inschriften war. Er
boren 1780, im 58sten Jahre seines Alters,
nachdem er 36 Jahre in einer recht glück-
den Ehe verbracht, und an allen seinen Kin-
dern viel Vergnügen erlebt hatte. Als er in
3. 1784, am 11. Junius, in der St. Georgs
kirche auf dem Prager Schlosse mit vollendeten
29 Jahren in der Ehe, den geschickten
Doctor erhielt, wohnten die ansehnlichsten un-
der hiesigen höheren Priesterschaft bey. Nachher
ist selben waren noch folgende:

Augustin, eine Mysterienschrift auf den
weihten Jungfrauenmärtyrer bey St. Georg in
dem Prager Schlosse;

Christoph, Weltpriester, Doctor der Phi-
losophie, und auf der Universität zu Prag
ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik,
und Pfarrer zu Lazany in Böhmen.

Gabriel, eine Chronika des Jahres
1784, und

Gottfried, M. D. und Kreisphysikus
des Bidschower Kreises.

Joseph, eine Chronika des k. k. Land-
gerichtes in der Mercy-Gasse in St.
Veit in Prag, Joseph Gerstel.

Gottlieb Emanuel, eine Chronika
der Stadt zu Neuen Paka, auf 3. 1784.

Wenzel, Weltpriester und Doctor
der Philosophie, auf 3. 1791. Seine Biographie ist bekannt.
in Prag, und kann aus die hier beschrieben
haben.

Beatrix, eine Chronika auf das Ge-
burtsjahrhundert zu Hilbern in Böhmen.

Elisabeth, eine Gedächtnuss zu Lobe
in Böhmen.

Wenceslr, ein Chronist auf das Jahr
Stadt Strakonitz in Prag bey Prämonstra-
tenserkloster, nachmaliger Pfarrer in Zbirowitz
und so auch 1800. am 16. May, in 69. Jahr
seines Alters gestorben ist.

Wenzel, Weltpriester und Pfarrer zu
Nuzowitz unweit Prag. Sein tiefer Geist
Philosophie erforschen die Natur und so
Weltschöpfung verfolgen, unter Allegorien
Wahrheiten, die allezeit bedeutsam sind, ge
Er pflegte immer, so lange sich
1784. bis 11. Mäher dauerte, zu

Wikimedia Deutschland

„weyročnj ſwatého Manželſtwa w roku 1764, „oſlawený, od vrozenych, Statečných, od „wěku a zaſluch welebných Panů Manželů „Wáclawa Forſſta, a Barbory Forſſtowé (roze„né Maſſkowé z Helfenſſteyna) při wereg„ném a hlučném oſlawowánj w Chrámu „Paně S. Girj na Hradě Pražſkém při „ſtarožitném králowſkém Kláſſtěře duſtogně „welebných řeholnjch Pannen Řádu Swa„tého, A. cnotce Benedykta, Chwálořečj zwe„lebený od Pana Jána Frantiſſka Maſſka, „Theol. Baccal. w Labſkém Koſtelcy Děkana. „w Praze wytiſſtěný u Fyckých a Hladkow„ſkých dědičuw ſkrze Jana Norberta Fyckyho „Faktora. 1764. f. Seit. 18." S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Riegger'ſchen Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 157. 158.

Forſſt, Chriſtoph, Sohn des vorigen, Doktor der Theologie, und Pfarrer zu Kaczow in Böhmen. Im J. 1728 ſang er einen ſehr guten Alt, und that ſich in dem muſikaliſchen Drama, welches an dem Kleinſeitner Jeſuiten-Gymnaſium in ſelbem Jahre aufgeführt wurde, hervor. S. Jephtias Filia Paterni voti innocenter rea à Jephte, Patre, Judice, Myste, in necem vocata, condemnata, immolata. Pragae typ. Universit. 1728. in 4.

Forſter, Mathias, ein trefflicher Baßſänger an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag 1676, von Sobieslau in Böhmen gebürtig. Nach der zurückgelegten Philoſophie trat er in den Orden der Prämonſtratenſer Chorherrn 1677, und legte nach einem Jahre die Ordensgelübde ab, und in einigen Jahren darauf las er die erſte Meſſe. Er war Chorregens an der Kirche des Prämonſtratenſer-Kollegiums in Prag, und ſtarb in Mühlhauſen als eifriger Seelſorger 1706, im 48. Jahre ſeines Alters. Annal. Strahov. et Colleg. Norbertini Pragens.

Forſter, Viktorin, ein guter Organiſt an der St. Benediktskirche in der Altſtadt Prag, wurde im J. 1690, den 3. Junius in das Prämonſtratenſer-Stift Strahow angenommen. Annal. Colleg. Norbertini Prag. beim J. 1690.

Forſtmeyer, Franz, ein virtuöſer Violinſpieler in Prag. In der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus am Strahow, kömmt er beim J. 1720, als Vater der da am 16. November getauften Katharina Eliſabeth vor, und wird Virtuosus et primarius fidicen Pragae genannt.

de Fours, Friedrich Graf, de Mont de Adienville, unterzog ſich einer ſtrengen Prüfung aus der Muſik auf dem akademiſchen Jeſuitentheater in der Altſtadt Prag 1719 im Monat Junius. S. Nomina Nobil. ex Seminario S. Wenceslai, f. Str. Bibl.

de Fours, Joſeph, Graf de Mont de Adienville, wurde aus der Tonkunſt auf dem akademiſchen Theater bei den Jeſuiten im J. 1749, im Monat Junius geprüft. S. Nomina Nobil. ex Seminar. S. Wenceslai Vetero Pragae. f. Str. Bibl.

Foyta, Erasmus, ein ſehr guter Organiſt, geboren um das Jahr 1714, zu Zlonicz. In ſeiner Jugend hörte er die Humaniora auf der Univerſität zu Prag, wo er damals bei der Kirche der Mutter Gottes in der Wiege genannt, in der Fundation als Diskantiſt ſtand. Hernach ging er nach Mělnik, wo er nach einer kurzen Zeit als Schulrektor angeſtellet ward. Hierauf kam er zu der Stelle eines Rektors nach Raudnitz, welches Amt er, da er demſelben nicht mehr genug thun konnte, ſeinem jüngſten Sohne Wilhelm überließ, und nach einigen Jahren daſelbſt ſtarb. S. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes der Tonkünſtler in der von Rieggerſchen Statiſtik von Böhmen. Heft VII. S. 158.

Foyta, Erasmus, ein Sohn des vorhergehenden, und in ſeiner Jugend ein geſchickter Diskantiſt an der Kathedralkirche zu Leitmeritz 1756. Er that ſich in einem muſikaliſchen, im Stifte Doxan im J. 1756 aufgeführten Drama hervor. In ſeinen ſpätern Jahren ſpielte er die Violine gut, und hielt ſich in Raudnitz auf, wo er im Elende ſein Leben geendigt hat. Korreſpondenz.

Foyta, Franz, ein virtuöſer Violiniſt; er war Geſchwiſter-Kind mit dem Erasmus Foyta, dem Schulrektor in Raudnitz, und hielt ſich durch viele Jahre in Prag auf, wo er als Muſikdirektor bei dem Prager Theaterorcheſter angeſtellt war. Nebſt dieſem Amte bekleidete

er auch die Stelle eines Violinisten in der Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke, und starb im J. 1776, im 64. Jahre seines Alters. Der berühmte Tenorist Wrba komponirte ein schönes Salve Regina, welches man bei Foyta's Beerdigung in der St. Egidiuskirche auf der Altstadt mit vielem Beifalle aufgeführt hat, und bei welchem Wrba als trefflicher Tenorsänger aufgetreten ist. Foyta hinterließ einen gut gewählten Vorrath von Symphonien, Opern u. a. Musikalien mehr, zum Besten seiner Familie. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Rieggerschen Stat. v. Böhm. Heft VII. S. 158.

Foyta, Ignaz, kam zu Raudnitz 1748 zur Welt, wo sein Vater Erasmus der ältere als Schulrektor lebte. Im funfzehnten Jahre aber begab er sich nach Prag, wo er bei den Kreuzherren an der Prager Brücke, und bei dem Theaterorchester als Violonspieler angestellt ward. Diese beiden Stellen bekleidete er mit Ruhm bis auf das J. 1778, in welchem er nach St. Petersburg als kaiserl. Hofmusikus mit einem ansehnlichen Gehalte berufen wurde. Bei dieser Hofkapelle blieb er bis auf das Jahr 1798; seiner Gesundheit wegen kehrte er wieder mit einem lebenslänglichen Gnadengehalte in sein Vaterland zurück. Nach seiner Rückreise hielt er sich beständig in Prag auf, und starb 1808, am 20. März im 60sten Jahre seines Alters. Er spielte sein Instrument trefflich, weswegen er überall als Virtuos anerkannt worden.

Foyta, Joseph, ein guter Violinspieler und Lehrer an der Theiner Hauptschule in Prag 1797. Das Jahrbuch der Tonkunst vom J. 1796, S. 116, eignet ihm die Gabe, die Tonkunst andern auf eine sehr leichte Art mitzutheilen, zu.

Foyta, Martina, eine Cisterzienserin aus dem Jungfrauenstifte zu Marienthal in der Oberlausitz, von Raudnitz aus Böhmen gebürtig. Sie dirigirte die Musik 1750 in der Kirche ihres Stiftes, und that sich als vortreffliche Sängerin und Orgelspielerin noch 1759 hervor. Um das J. 1764 starb sie daselbst. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinc. Bohem. und Korrespondenz.

Foyta, Wilhelm, Chorregens in Raudnitz, und Nachfolger seines verdienstvollen Vaters. Im J. 1808 hielt er sich noch immer daselbst auf, und machte sich dieser Stelle würdig.

Franceschi, Paul, ein berühmter Maler, allgemein Fiamingo genannt, weil er 1540 in Flandern geboren wurde. Er malte zwei große Tafeln für den Kaiser Rudolf II.; obwohl er sich zu Venedig, wo er im J. 1596 gestorben, aufgehalten hat. S. Ridolfi P. II. S. 73. u. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. f. S. 250; wo behauptet wird, daß er in die Werke seines Lehrmeisters, Jakob Robusti, die Landschaften malen mußte.

Franck, eine treffliche Sängerin, welche sich sowohl in Prag 1802, den 7. November, als auch in Eisenberg und Raudnitz, wohin sie von dem großen Freunde der Tonkunst, Herrn Jos. Ferdin. Herzog von Raudnitz und Fürsten von Lobkowitz berufen ward, in verschiedenen musikalischen Akademien und auf dem herzoglichen Theater zur Bewunderung aller Kenner des Gesanges ausgezeichnet hat. S. Prager Postzeitung v. J. 1802.

Franck, Franz Anton, ein Glockengießer in Prag, wo er schon 1764 arbeitete. Von ihm sind die drei Glocken zu Drahobudicz in Böhmen gegossen worden. Im Jahre 1772 goß er zwei andere Glocken für den Kirchenthurm in Slatina, mit folgender Aufschrift: „Franciscus Franck me fudit Pragae 1772.“ Pischely in seinem Briefe an mich.

Franck, Johann, ein k. k. Violinist in den Jahren 1721 u. 1727, that sich bei der großen Oper, die bei der Krönung Karls VI. in Prag aufgeführt wurde, hervor. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 258.

Franck, Maria Kajetana, vom heil. Geist, eine Dominikanerin aus dem uralten Frauenkloster zu St. Anna in Prag, wo sie noch 1752 als Organistin und gute Sängerin lebte. S. Catalog. Ord Praedicator. v. J. 1752. f.

Franck, Melchior, nach dem Berichte Wetzels im 2ten Theile der Bilderhistorie wurde zu Zittau in der Oberlausitz geboren, und 1603 fürstl. Kapellmeister in Coburg, wo er im Jahre 1639 gestorben ist. Er hat sol-

Foyta, Wilhelm, Chorregent in Raudnitz, und Nachfolger seines verdienstvollen Vaters. Im J. 1808 hielt er sich noch immer daselbst auf, und machte sich dieser Stelle würdig.

Franceschi, Paul, ein berühmter Maler, gemein Fiamingo genannt, weil er 1540 in Flandern geboren wurde. Er malte zwei große Tafeln für den Kaiser Rudolf II.; obwohl er sich zu Venedig, wo er im J. 1596 gestorben, aufgehalten hat. S. Ridolfi P. II. S. 73. u. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. I. S. 250; wo behauptet wird, daß er in die Werke seines Lehrmeisters, Jakob Robusti, die Landschaften malen mußte.

Franck, eine treffliche Sängerin, welche sich sowohl in Prag 1802, den 7. November, als auch in Eisenberg und Raudnitz, wohin sie von dem großen Freunde der Tonkunst, Herzog Jos. Ferdin. Herzog von Raudnitz und Fürsten von Lobkowitz berufen ward, in verschiedenen musikalischen Akademien und auf dem herzoglichen Theater zur Bewunderung aller Kenner des Gesanges ausgezeichnet hat. S. Prager Postzeitung v. J. 1802.

Franck, Franz Anton, ein Glockengießer in Prag, wo er schon 1764 arbeitete. Von ihm sind die drei Glocken zu Drahonitz in Böhmen gegossen worden. Im Jahre 1772 goß er zwei andere Glocken für den Kirchthurm in Slatina, mit folgender Aufschrift: „Franciscus Franck me fudit Pragæ 1772.“ Puschely in seinem Briefe an mich.

Franck, Johann, ein k. k. Violinist in den Jahren 1721 u. 1727, that sich bei der großen Oper, die bei der Krönung Karls VI. in Prag aufgeführt wurde, hervor. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 258.

Franck, Maria Kajetana, vom heil. Carl, eine Dominikanerin aus dem uralten Frauenkloster zu St. Anna in Prag, wo sie noch 1752 als Organistin und gute Sängerin lebte. S. Catalog. Ord Praedicator. v. J. 1752. f.

Franck, Melchior, nach dem Berichte Walthers im 2ten Theile der Bilderbibliothek wurde zu Zittau in der Oberlausitz geboren, und 1603 fürstl. Kapellmeister in Coburg, wo er im Jahre 1639 gestorben ist. Er hat sich

Franck. [illegible]

Franck. [illegible]

dito. [illegible] 1752 [illegible]

dito. —— 1751 [illegible]

dito. —— 1751 [illegible]

dito. —— 1770 [illegible] IMPEN

S'IÆ. DRINOWIESIS . . . . . REFVSA . .

Digitized by Google

gende musikalische Werke in verschiedenen Jahren herausgegeben:

1) Musikalischen Bergreyen. Nürnberg 1602.
2) Deutsche weltliche Gesänge. Ebendaselbst. 1604. Diese sind von 4, 5, 6, u. 8 Stimmen begleitet.
3) Melodiae sacrae von 5, 6, 7, 8, u. 12 Stimmen. 3 Theile. 1604—1607.
4) Geistliche Gesänge und Melodien, meistens aus dem hohen Salamonsliede genommen. 1608.
5) Vincula natalitia, bestehen aus 9 Psalmen. 1611.
6) Sechs deutsche Konzerte von acht Stimmen. 1611 u. 1612.
7) Suspiria Musica, oder zwölf musikalische Gebethe über die Passion, von 4 Stimmen. 1612.
8) Opusculum etlicher geistlichen Gesänge von 4, 5, 6, u. 8 Stimmen. 1612. Koburg. in 4.
9) Ferculum Quodlibeticum, è variis patellis ac versibus Rhopalicis corrasum, ac 4 vocibus concoctum. 1613. Koburg. in 4.
10) Zwei Grabgesänge von 4 Stimmen. 1614. Koburg. in 4.
11) Threnodiae Davidicae, oder 6stimmige Buß-Psalmen. Zu Koburg gedr. 1615. in 4.
12) Erster Theil des geistlichen musikalischen Lustgartens, in 35 mit 4, 5, 6, u. 9 Stimmen versehenen Gesängen. Gedruckt in Nürnberg. 1616. in 4.
13) Ein deutsches musikalisches fröhliches Convivium von 12 vierstimmigen, 10 fünfstimmigen, 5 sechsstimmigen, und 2 achtstimmigen Liedern. Gedruckt in Koburg. 1621.
14) Auf D. Joann. Jacobi Draconis Hochzeit gesetzte fünfstimmige Oda Paradisiaca. Daselbst gedr. 1621.
15) Laudes Dei Vespertinae, in etlichen deutschen sechsstimmigen Magnificat. 1622.
16) Geminulae Evangeliorum musicae, in 68 vierstimmigen deutschen Motetten. Gedr. in Koburg. 1623.
17) Sacri Convivii Musica Sacra von 4, 5, u. 6 Stimmen. Gedr. in Koburg. 1628.
18) Rosetulum musicum von 4, 5, u. 8 Stimmen. ibid. eod.
19) Cithara Ecclesiastica et Scholastica von 53 vierstimmigen Arien, in Nürnberg nach dem Jahre 1628, in 4. gedruckt.
20) Psalmodia Sacra, welche lautet im einfachen Kontrapunkte gesetzte Chorallieder von 4 u. 5 Stimmen in sich begreift. Nürnberg 1631.
21) Dulces mundani exilii Deliciae, von 1, 2, 3, 4, u. achtstimmiger Komposition. Gedr. in Nürnberg. 1631.
22) Der vierstimmige 51ste Psalm. Gedruckt zu Koburg 1634.
23) Der in zwei Theilen verfaßte Paradisus musicus, von 2, 3, u. 4 Stimmen über die vornehmsten Sprüche aus dem Esaias. 1636.

Franck, P. J., ein Kupferstecher in Prag. Im J. 1700 hat er eine Monstranz als Titelblatt zu dem Handbüchlein der in Iglau aufgerichteten Bruderschaft Corporis Christi, in Kupfer gestochen. Str. Bibl. Und

2) Heil. Franz Xaver mit folgender Unterschrift: J. Franck Pragae sculp. f. Str. Bibl.
3) Christliche Seele. in 8.
4) Heil. Thomas von Aquin, als Titelblatt zu der Lobrede desselben Heiligen von Wenzel Dworžak. 1700. in 4.
5) Derselbe Heilige, 1706. in 4. in anderer Gestalt gestochen. Str. Bibl. P. Franck sculp.
6) Jesus, wie er das Herz hält, f., mit der Unterschrift: O Sancte et benigne Jesu. Frantz Prechler exc. Pragae in Carolino. P. J. Franck fec. Str. Bibl.
7) Mater dolorosa, halbe Figur. f. Frantz Prechler exc. Pragae. J. Franck sculpsit. Str. Bibl.

Francus, Johann, von Zittau aus der Oberlausitz, hielt sich in Böhmen eine geraume Zeit auf. Er gab Cantiones sacras, et profanas im Druck heraus, wie man es aus Johann Clessius Elenchus consummatissimus unius saeculi, einsque virorum litteratorum S. 400 abnehmen kann.

Franczierž, ein Maler in Prag, kömmt in dem Protokolle d. Prager Malerbruderschaft beim Jahre 1348 vor. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Frank, Christoph, von Eger gebürtig, erhielt an der von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde errichteten Akademie in Prag für eine Zeichnung nach einem Portrait aus der Skreischen Schule den zweiten auswärtigen Preis mit 30 fl. im J. 1808, den 9. Jänner. S. k. k. Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1808. Nro. 3. S 32.

Frank, ein Russisch-kaiserlicher Hof-Sekundarius Waldhornist zu St. Petersburg aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1799 hielt er sich noch daselbst auf. Herr Ignaz Foyta rühmte seine musikalischen Verdienste besonders an.

Frank, Joseph, ein verdienter Schulrektor und Organist. Er kam zu Platten in Böhmen 1726, am 22. Dezember zur Welt, lernte dann in seinem Jugendalter die Orgel zu Seestädtel beim Franz Fischer, mit so glücklichem Fortgang, daß er zu Sporitz als Schulrektor und zugleich als Chorregens angestellt wurde. Hier blieb er volle 32 Jahre, worauf er 2 Jahre in Taschwitz als Lehrer lebte. Seit dem J. 1786 aber lebte er zu Kommothau in seinem eigenen Hause, und verfertigte da verschiedene musikalische Instrumente, als Pianoforte, Klaviere und Harmonika mit sehr gutem Erfolg. Im J. 1801 im Monat Junius ließ er sich in verschiedenen Häusern der Hauptstadt von Böhmen mit vielem Beifalle auf der Harmonika hören. Ich selbst bewunderte seine angenehme, und sehr geschickte Spielart, da er schon damals ein Mann von 75 Jahren war, und sowohl das Instrument, als die Orgel zur Bewunderung aller, die ihn hörten, spielte. Sein forschender Geist, und seine rastlose Verwendung für die Musik machte es, daß er hier unter den Künstlern seine Stelle verdient.

Frank, Wenzel, ein sehr geschickter Glockengießer, aus Prag gebürtig, der ebendaselbst in seinem eigenen Hause 1795, an der Auszehrung noch in seinem jungen Alter gestorben ist. Im J. 1790 verbesserte er, und brachte in ihren vorigen Stand die prachtvolle Fontane im k. k. Lustgarten auf dem Prager Schlosse, die ein Werk eines unbekannten Meisters ist, und zu Zeiten K. Ferdinands I. in Prag gegossen worden. Frank hat eine Menge Glocken geliefert, von welchen mir aber nur die Glocke zu Sukdol bekannt ist, welche mit folgender Aufschrift versehen ist: „Wenc. Frank. zu Prag goß. 1795. S. Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. 1. S. 509. Pischely in seinem an mich gerichteten Briefe.

Tomáše Jakobe. 7534-39.

Franke, Medulphus, ein trefflicher Klarinist, aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Er war 1737 zu Lindenau in Böhmen geboren, trat in den Orden 1759, und folgendes Jahr legte er die Ordensgelübde ab. Im J. 1796 lebte er zu Proßnitz in Mähren in der Ruhe, da er sich in verschiedenen Klöstern seines Ordens, in seinem Berufe ausgezeichnet hatte. Annal. Ord. FF. Misericordiae Provinc. Boh.

v. Frankenberg, Karolina, Gräfin, und des k. k. hochadelichen Stifts auf dem Prager Schlosse Kanonissin, war eine sehr gute Sängerin, und Klavierspielerin. Nach dem Zeugnisse des Jahrbuchs der Tonkunst in Wien u. Prag vom J. 1796, S. 116. trat sie als Verfasserin einiger guten musikalischen Aufsätze auf.

Franta, Samuel, ein guter Organist und Stadtsyndikus in Bechin, wo er noch im J. 1683, den 8. März lebte. S. Henrici Labe, Trias Sacra, seu historica narratio de tribus devotiss. imaginibus Bechinii. Pragae 1685, in 8. excusa. S. 173 u. 236, wo seiner gedacht wird.

Frantz, Leonhard, im J. 1582, ein virtuöser Sopranist an der k. k. Kapelle Rudolfs II. in Prag, im J. 1594 aber ein Instrumentalmusikus und Kopist daselbst. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594, und Fleischmanns Description des Reichstags in Augsburg.

Franz, Karl, ein Baritonist und Waldhornist, geboren zu Langen-Bielau im Schlesischen Fürstenthum Schweidnitz, im J. 1738. Er wurde von seinem neunten bis zum 18ten Jahre, sagt Hr. Meusel in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 251., zu Falkenberg von seines Vaters Bruder, Waldhornisten und Haushofmeister des Grafen Zerotin, zur Musik und Landwirthschaft angehalten. Im 20sten Jahre seines Alters trat er als

42

Freindt. Statua sanctissimæ Trinitatis sc: (olomucii) – Joañes Ant. Freindt, Moravy natus olomucensis sc. olomucii . . .

Waldhornist in Dienste des Fürstbischofs von Eck zu Ollmütz, wo er sein Instrument zu solcher Vollkommenheit brachte, daß sich in der reinen Hervorbringung der halben Töne durch die Hand, in der Geschwindigkeit, und in der Höhe und Tiefe (er blies bis fünf C.) fast kein Künstler fand, der es ihm gleich gethan hätte. Nach dem Tode dieses Fürsten aber ging er nach Wien zum Fürsten Esterhazy, in dessen Kapelle er vierzehn Jahre stand. Während dieser Zeit erlernte er das Bariton für sich selbst, und brachte es darauf zu der Fertigkeit, die allgemein bewundert wurde. Dann ging er nach Preßburg zum Kardinal Batthyani, und blieb 8 Jahre in dessen Diensten. Als aber der Kardinal beim Antritt der Regierung Kaisers Joseph II. genöthiget wurde, die Musik abzuschaffen, da ging er nach Wien, und blieb zwei Jahre da. Seit 1786 machte er eine Reise durch Deutschland, bis er die Stelle eines Waldhornisten zu München erhalten hat. S. Gerbers Lexikon der Tonkünstler.

Franz, Wilhelm, ein französischer Steinmetz, der vom K. Ferdinand I. nach Prag berufen wurde, um das abgebrannte königl. Schloß herzustellen. S. von Bienenbergs Analekta zur Geschichte des Kreuzherrenordens, S. 89. u. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 246. 247.

Franzel, Bernard, ein Cisterzienser, aus dem Stifte Ossek, hat noch im J. 1788 die Flöte ungemein schön geblasen.

Frater, Wenzel, Schulrektor und Chorregens in der königl. Stadt Rokyczan in Böhmen. Er starb daselbst den 18. September 1730. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clement Vetero-Pragae.

Fregosi, Bartholomäus, ein Sopranist auf der k. k. Hofkapelle 1655, der vom K. Ferdinand III. wegen seiner vortrefflichen Singart hoch geschätzt wurde, und mit ihm auch nach Prag kam, wo er mit vielem Ruhme sowohl in den Kirchen, als auch auf dem Operntheater aufgetreten ist. S. Bucelinus. u. Walthers musikal Lexikon. S. 261.

Freindt, Anton, ein sehr geschickter Kupferstecher in Ollmütz, wo er schon 1699 arbeitete. Von ihm sind mir folgende Stücke bekannt:

1) Heil. Franz Xaver, für die Flores indici, seu documenta ex epistolis S. Franc. Xaverii, welche die Sodalitas Mariana herausgab, mit der Unterschrift: Antonius Freindt sculp. Olomucii. 1699. in 8. Str. Bibl.

2) Heil. Norbert, als Titelblatt zu dem Candelabrum aureum, welches in Ollmütz 1699 herausgegeben wurde. Anton Freindt sc. in 12. Str. Bibl.

3) Heil. Katharina, wie sie mit den Philosophen disputirt, in der Schwarzkunst gearbeitet für die Academia Catharinaea des P. Kaspar Pfligers aus der Gesellschaft Jesu. in 8. 1702. Die Unterschrift des Künstlers ist: A. Freindt sc Olom. Str. Bibl.

4) Neun Sinnbilder, die Mutter Gottes betreffend. f. u. 4 für die Rosa centum foliorum mystica in solo plantata Rosensi, seu Sodalitas Mariana Novae Domi - - celebrata, welche in Brünn 1702 gedruckt wurde. Am ersten Kupferstiche liest man: A. Freindt sc. Olom. Str. Bibl. Diese Bilder sind in der Schwarzkunst gearbeitet.

5) Ein heil. Schutzengel für die Theses des Franz Hertzigs aus der Gesellschaft Jesu 1718. in 12. gestochen. A. Freindt sc. Olomucii.

6) B. Stephana de Soncino. in 8. Freindt sc. Olomucii.

7) Verschiedene mathematische Tabellen, an welchen verschiedene Figuren, in Kupfer gestochen, vorgestellt werden. Sie sind für die Theses des Thaddäus Polanský gearbeitet worden. 1748. in 4.

Freindt, Johann, ein Kupferstecher zu Ollmütz in Mähren, aus der Freundschaft des itzt angeführten. Im Jahre 1727, und noch 1768, lebte er daselbst. Von ihm ist mir folgendes bekannt:

1) Ein heil. Thomas von Aquin, wie er am Tische sitzt und nachdenkt. In der Schwarzkunst ist dieses Stück für die Epitome Theologica des Ferdinand Meirners, Prämonstratensers von Hradisch, im J. 17[illegible]7 gearbeitet worden. Die Unterschrift des Künstlers ist: „Joann. Freindt sc. Olom.“

Frendenberg, Johann, kam in Schlesien 1590 zur Welt, studirte zu Straßburg, Paris, und Siena, verstand die Musik sehr gut, und gab manche musikalische Werke heraus. Endlich starb er in Danzig 1635, am 25. November, wo man zu seiner Ehre ein Monument mit folgender Aufschrift aufgestellt hatte:

Joannes Freudenbergius
Anno Christi M. D. XC.
Bressae in Silesia honesto natus
ibidemque
in prima literarum rudimenta
fideliter formatus.
Post uberioris eruditionis causa
in Academiis nobilissimis
Argentoratensi, Parisiensi, Senensi
laudabiliter commoratus.
Germaniae, Galliae, Italiae
cultissimas partes
prudenter contemplatus.
Omnibus honestis literatis et Musicis
ubique valde charus habitus,
ut nemini innotuerit,
Quin et statim et constanter amaretur.
Ipse honestate, literis ac Musices scientia
longe ornatissimus.
Anno Christi CIↃ DC.XXXV. die XXV. Nov.
Aetatis suae XLVI.
Gedani pie et placide denatus,
Hic in spem Resurrectionis conditus est.
Quod te nescire voluerunt
in honorem
Filii, Propinqui, et Amici sui.
Cui vitam conservare non potuerunt,
Ut memoriam ejus conservarent.
Se vivis mortuisque
Maria Eichleria Mater
Non sine moerore superstes.
Joannes Kurtzmannius
Defuncti Consanguineus,
Et Joannes Mochingerus.
Uterque inter multos alios beati
amantissimus.
Omnes
Eum aliquando videbimus,
Et cum beato Frewdenbergio beati
laetabimur. Anno 1636.

S. Curickens historische Beschreibung der Stadt Danzig. lib. 4. p. 317. Lünikens Beschreib. derselben. Universal-Lexikon. Tom. IX. S. 1830. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 262.

Frey, Ignaz, ein Maler und zugleich Kupferstecher in Prag, wo er noch 1751 lebte. Er hat nach Karl Marat, wie es Abrégé de la vie de Peintres dont les Tableaux composent la Gallerie Electorale de Dresde, S. 46, bestätiget, in Kupfer gestochen. Von ihm sind mir folgende Stiche bekannt:

1) Portrait des Prager Erzbischofs Mauricius, welches er zuvor gezeichnet, dann erst in Kupfer gestochen, mit folgender Unterschrift: J. Frey inv. del. et sc. Pictor et Sculptor Pragae. f.
2) Abbildung einer astronomischen Uhr. J. Frey fecit Pragae 1751. fol. maxim.
3) Planetare ad Systema Copernici, in fol. max. gestochen. J. Frey fecit Pragae. 1751.
4) Heil. Niklas von Toleto. Ign. Frey sc. Pragae, mit einem Gebethe, in 8. Str. Bibl.

Frey, Johann, Ritter von Frey, wurde auf dem akademischen Jesuitentheater 1749 im Monat Junius aus der theoretischen und praktischen Tonkunst öffentlich geprüft. Nomina Nobil. ex Seminario S. Wenceslai Vet. Pragae. f. Str. Bibl.

Fridlowsky, ein Klarinettist an dem Theater an der Wien 1808. S. Vaterländische Blätter für den Oesterreichischen Kaiserstaat v. J. 1808. S. 54. wo seine Kunst hochgeschätzet wird.

Fridrich, Franz, ein Virtuos an der Graf Wenzel Morzinischen Kapelle in Prag, und starb in Kaunicz 1735, am 24. Oktober. S. Syllabus Sodalit. Congr. lat. major. v. J. 1735. f.

Friedrich, Christoph, zuvor Schulrektor, dann Diakon zu Joachimsthal in Böhmen 1546. S. Mathesius Joachimsthaler Chronik. f.

Friedrich, Elias, ein guter Tenorist im J. 1660 in Kratzau geboren. In seinen jüngern Jahren hielt er sich auf dem Prämonstratenser-Kollegium an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag auf, wo er seit 1678 bis 1680

Digitized by Google

gesungen, und seine Studia auf der Universität absolvirt hat. Annal. Colleg. Norbert. T. II. bei besagten Jahren.

Friedrich, ein Maler in Prag, kömmt in dem Protokolle der Prager Malerbruderschaft beim J. 1348 vor. S. Statistik von Böhmen, von Riegger. Heft VI. S. 136.

Friedrich von Friedenberg, Ignaz, ein vornehmer Violinist, und Violonzellist, wurde zu Prag im J. 1719 geboren. Er ward Benediktiner bei St. Margarethe, und da er mit dem berühmten Stamitz bekannt wurde, brachte er es durch dessen Anleitung auf dem Violonzello, welches sein Lieblingsinstrument war, so weit, daß er die schwersten Konzerte auf demselben sehr geschickt spielte. Als er zu Wallstadt in Schlesien sich befand, hörte ihn König Friedrich II. mit vielem Beifalle, der ihn zu sich berief. Er starb 1788, am 7. Jänner, im 69sten Jahre seines Alters. Sein größtes Vergnügen war, die Jugend sowohl im Singen, als auch in der Violine zu unterrichten. Er schrieb für sein Instrument mehrere Solos, Konzerte und Parthien. Ich selbst, als ich in den Jahren 1771—1773 bei St. Margareth als Diskantist lebte, genoß des unvergeßlichen Vergnügens, von ihm im Singen unterrichtet zu werden. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 159.

Friedrich, Johann Jakob, ein Fagottist an der k. k. Hofkapelle in Wien 1727. Er that sich bei der großen in Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza, welche bei der Krönung Karls VI. unter freiem Himmel gegeben wurde, hervor. S. Walthers musikalisch. Lexikon. S. 263.

Fries, Adrian, ein k. k. Bildhauer am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1601. S. von Rieggers Archiv der Geschichte und Statistik von Böhmen. Th. 2. S. 250.

Friez, Joseph, ein sehr geschickter Glasarbeiter im Jahre 1720 zu Meistersdorf in Böhmen geboren. Im J. 1795 arbeitete er noch in seinem Geburtsorte mit vielem Beifall und Nutzen. Korrespondenz.

Frischlinus, Nikodem, wurde von K. Rudolf II. wegen der Komödie Robecca, welche in Prag auf dem k. k. Theater gespielt wurde, zum k. k. Dichter gekrönt, und in Adelstand erhoben. Unter andern Schriften gab er eine Rede de Encomio Musicae heraus. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 263.

Fritsch, Franz, ein trefflicher Fortepianospieler und Kompositeur; er that sich noch im J. 1808 in Prag hervor, wo er als k. k. Professor der Moral-Theologie auf der Universität lebte. Er schrieb verschiedene Sonaten, Arien und Lieder, die aber nur im Mspte bekannt sind.

Fritsch, Joseph, ein Bildhauer und Schüler des berühmten Raphael Donners an der k. k. Künstlerakademie zu Wien, wo er das erste Prämium erhielt. Hierauf kam er nach Mähren, wo er zu Holleschau und Tobitschau im Stein und Gyps gearbeitet hat. In der Todtenkapelle der Holleschauer Pfarrkirche ist ein Christus am Kreuze, so wie auch die Bildnisse des Grafen und der Gräfin Rosal in Lebensgröße in Gyps von ihm gearbeitet. Er starb zu Tobitschau ledig im 56sten Jahre seines Alters. S. Annalen der Literatur und Kunst v. J. 1810. in 8. S. 543.

Fritsch, Melchior, ein guter Baßsänger, lebte zwischen den J. 1769—1775 in Böhmisch-Brod, und starb zu Prag in einem unbekannten Jahre. Er hatte eine angenehme Stimme, und sang mit vielem Beifall.

Fritsch, Thomas, ein Glockengießer zu Raudnitz in Böhmen 1610—1630. Von ihm sind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine kleine Glocke für den Stadtthurm in Raudnitz mit der Aufschrift: „Létha Pánie „1619, przednie ke czti chwále Pana Boha „Wssemohauczýho, a k budauczý wieczné „Pamatcze Záduſſij koſtela Raudniczkého, a „Slowutného Pana Matauſſe Worzijſſka „Zwonarze Mieſſtienijna y také oſoby rádnij „w Mieſtie Raudniczy nad Labem, tolikez An„ny Manzelky geho ſlit geſt tento zwon na „wlaſtnj náklad týchz Manzelúw, wſſak „s przidanijm k niemu ku pomoczy gedneho „menſſijho zwonu Raudniczkého, a to ode „mne Tomáſſe Frytcze Zwonarze, Mie„ſſtienijna Raudniczkého.“

2) Eine Glocke für den Kirchenthurm zu Krzeſeñ unweit Patek und Libochowicz. Auf einer Seite derſelben ſieht man den Heiland am Kreuze, und von beiden Seiten deſſelben iſt folgende Aufſchrift angebracht: „Christus „mortuus est propter peccata nostra — „Et resurrexit propter justificationem no„stram.“ Auf der zweiten Seite wieder lieſt man: „Leta Panie M. DC. XXIII. ſlyt geſt „tento zwon ke czti a chwale Panu Bohu „Wſſemohauczýmu, a to k založenij chramu „Swateho Waclawa Rodiče Czeſkého obcmně „Thomaſſe Frycže Zwonarže a „Sauſeda Miěſta Raudniczy nad „labem. Jttem k záduſſij a oſadie Krže„ſegnſké. Stalo ſe za Rychtáržů a Konſſelu. „Rychtarž Gyržijk Yanczek. Konſſelle, Jan „Luniak. Wijt Kautský. Wawržinecz Maſ„ſtálka. Gyržijk Bažant. Bartolomieg Mau„drý. Sſebeſtyan Baſſta. Rychtarž z Li„wus: Adam Stach. Konſſele: Rzeborž „Heinkar; Jakub Sſtietina. Gan Piſkácz. „Koſtelnicy: Gan Maley. Peter Wſſebak.“ So hab' ich die ganze Aufſchrift ſelbſt im J. 1801, am 22. September, in Krzeſeñ von der Glocke aufgenommen.

3) Eine ſchöne Glocke auf dem Kirchenthurm in Libochowitz mit der Aufſchrift: „Leta Pa„nie 1625. zwon tento ſlit geſt ke cti a chwále „Božij, k poctiwoſti Blahoſlawené Pannie „Maryi a wſſem Božijm ſwatým, kterýž Léta „1624, we ſtrzedu po Promienienij Kryſta „Pana ſtrze neſſtiaſtnau przijihodu ohnie k „ſkáze przijſſel, a zaſe od Tomaſſe Fryt„cže Zwonarže w Mieſſtie Raudniczy nad „Labem ſlit geſt. Nakladem wſſij obcze Mieſta „Libochowicz, a wſſech Oſadnijch k temuž „Záduſſij nalezegijczých. Toho czaſu za dwo„gij cztihodného Knieze Mataufſſe Ery„nacea, Pana Walentina Swobody „Heytmana, Pana Floriána Parwuſa „Duchodnijho, Pana Jana Makowcze „Obrocznijho, Pijſarzuw: Pana Girzijho „Wrány Prymaſa, Pana Wyta Ku„naty Purgmiſtra, Pana Tomaſſe Ra„buzſkýho, Pana Jana Harczauna „Radnijch. Samemu Bohu bud czeſt ſláwa „w Swatých geho.“ Zu gleicher Zeit hat er den Taufbrunn für dieſelbe Kirche in Zinn gegoſſen, worauf ich im J. 1800, den 11. September, folgendes geleſen habe: „ſlyta „D-- ane Tomaſſe Frycže Zwonarže w „Mieſtie Raudniczy. M. DC. XXV. sub R. „P. Me.“

4) Ebendaſelbſt eine 1630 von ihm verfertigte Glocke mit folgender Aufſchrift: „Leta 1630 „zwon tento ſlyt geſt ke czti a chwále Pana „Boha, k záduſſij založenij Chrámu wſſech „Swatých w Mieſtie Libochowiczých nákladem „ſlowutného Pana Jana Harczauna Mieſſtie„nijna tehož Mieſta a Anny Manželky geho.“ Liber Memorabil. Eccl. Libochovicens.

Fritſch, ein Kupferſtecher in Prag. Von ihm iſt mir ein Sturm auf dem Meere, wo zwei auf einem Stück Felſen verlaſſene Perſonen zu ſehen ſind, bekannt. Fritsch. sc. Pr. in 12. Str. Bibl.

2) Das Portrait Karl Guſtav Düchers mit folgender Unterſchrift: Carl Gustav Dücher. Com. Senat. Colleg. Milit. et Rei Armament. Suprem. Praef. Fritsch sculp. Sehr ſchön geſtochen. Bei mir.

Fritz, Georg, ein Maler und Bürger in der k. k. kleinern Reſidenzſtadt Prag 1711. Bei dieſem Jahre wird in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinſeite ſeiner gedacht.

Fritz, Samuel, wurde zu Trautenau in Böhmen 1656 geboren, und ſtudirte die Philoſophie in Prag, in welcher er die Magiſterwürde erhalten hat. Im J. 1673, am 27. Oktober trat er in den Orden der Jeſuiten, und wurde 1684 nach Amerika an den Fluß der Amazonen auf Miſſion geſchickt, wo er nicht nur Religionslehrer und Sittenverbeſſerer, ſondern auch Baumeiſter, Schreiner, Bildhauer und Maler durch mehr als vierzig Jahre war. In der dortigen Kirche waren noch im J. 1750 viele Gemälde von ſeinem Pinſel, und andere Arbeiten von ſeiner Hand zu ſehen. Er hat auch eine gute Landkarte über einen Theil von Amerika verfertigt. Er ſtarb im J. 1731 daſelbſt. Seine gelehrten Arbeiten werden in Stöcklein's Weltbothe B. 1. Th. 1. n. 24. u 25. u. Theil 5. n. 111. u. Pelzels gelehrten Jeſuiten S. 127. 128. angeführt.

den Taufbrunn für dieselbe Kirche in Zinn
gegossen, worauf ich im J. 1800, den 11.
September, folgendes gelesen habe: „Nota
„O-- ane Tomasse Krucie Inwonij w
„Wiesnie Raudnicyy. M.DC.XXV. sub R.
„P. Me."

) Ebendaselbst eine 1630 von ihm verfertigte
Glocke mit folgender Aufschrift: „Leta 1630
„zwon tento sfrt geß ke cti a chwále Pana
„Boha. K zádoſtij zalożeni Cyrkwe wſſech
„Swatych w Wiesnie Hrochowiczkij nákladem
„Slowutnéhe Pana Jana Harczauma Mi-
„ſtra rzeczj Wiesſta a Anny Manżelky geb.
„Rzyna rzeczj Wiesſta a Anny Manżelky geb.

Liber Memorabil. Eccl. Libochovicens.

ritsch, ein Kupferstecher in Prag. Von ihm
ist mir ein Sturm auf dem Meere, wo zwei
auf einem Stück Felsen verlassene Personen
zu sehen sind, bekannt. Fritsch. sc. Pr. 8

12. Str. Bibl.

a) Das Portrait Karl Gustav Düchtl
mit folgender Unterschrift: Carl Gustav
Ducher. Com. Senat. Collat. Milit. et
Rei Armament. Suprem. Praef. Imag.
sculp. Sehr schön gestochen. Bei mir.

rich, Georg, ein Maler und Bürger in der
k. k. kleinern Residenzstadt Prag 1711. Bei
diesem Jahre wird in der Taufmatrik der
Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite
seiner gedacht.

rich, Samuel, wurde zu Neuhaus in Böh-
men 1656 geboren, und studirte die Philoso-
phie in Prag, in welcher er die Magisterwürde
erhalten hat. Im J. 1675, am 27. October
trat er in den Orden der Jesuiten, und wurde
1684 nach Amerika an den Fluß der Amazonen
auf Mission geschickt, wo er nicht nur Religi-
onslehrer und Sittenverbesserer, sondern auch
Baumeister, Schreiner, Bildhauer
und Maler durch mehr als eilf Jahre
war. In der dortigen Kirche waren noch
im J. 1750 viele Gemälde von seiner Hand zu sehen,
und andere Arbeiten von seiner Hand zu sehen.
Er hat auch eine gute Landkarte über einen
Theil von Amerika verfertigt. Er starb zu
J. 1731 daselbst. Seine gelehrten Arbeiten
werden in Stöcklein's Welthothe B. I. P.
I. n. 24. u. 25. u. Theil 5. n. 111. u. Fra
zelis gelehrten Jesuiten S. 127. 128. angeführt.

Fra-

Froberger, Johann Jakob, von Halle aus Sachsen gebürtig. In funfzehnten Jahre seines Alters kam er mit dem schwedischen Gesandten als sehr guter Sopranist nach Wien, wo er so glücklich gewesen, daß ihn Kaiser Ferdinand III. nach Rom zu dem berühmten Frescobaldi geschickt, und ihn nach seiner Rückkehr zu einem Hoforganisten im J. 1655 ernannt hat. Als er dann wegen unbekannten Ursachen Wien verlassen mußte, und über Prag nach Mainz reiste, hielt er sich da eine Zeitlang auf, und ließ sich auf mehrern Kirchenchören hören. S. Bucellin u. Walthers musikalisches Lexikon. S. 264. wo seine Werke angeführt werden.

Fröhlich, Peter, ein sehr geschickter Goldarbeiter, lebte zu Prag 1686. Er kömmt in der Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche bei St. Rochus bei oben erwähntem Jahre vor.

Fromm, Andreas, geboren in der Mark Brandenburg 1620, war Professor im Pädagogium zu Stettin, kam ihm J. 1668 nach Prag, wurde da katholisch, dann Kanonikus in Leitmeritz, und zugleich Dechant in Kamnitz, endlich Prämonstratenser auf dem Strahow, wo er am nämlichen Tage sammt seinen zwei Söhnen eingekleidet wurde, die Tochter aber trat als Nonne zu Doran in eben diesen Orden. Er ließ im J. 1649, dialogum pentecostalem von 10 Stimmen drucken, und führte auf 2 Chören divitem et Lazarum mit 14 Stimmen auf. Damals lehrte er zu Stettin sowohl die theoretische als praktische Musik, wie man davon von M. Johann Micraelegius in seinem Elenchus publicarum operarum in 4. belehret wird, wo es ausdrücklich geschrieben vorkömmt: „M. Andreas Fromm, heißt es, „exercitiis musicis praeerit, tàm quoad „concentum, quàm ipsam compositionem," und folgende Männer als seine Schüler angeführt werden: Samuel Haberus, Sverin. Pol. Michael Bussenius, Zichar. Marchic. Samuel Chytraeus, Fridland. Lusat. und Casparus Kölichen Siles. Alle machten sich durch ihre musikalischen Schriften in der Welt bekannt. Er starb im J. 1683, am 16. Oktober, und wurde in der Strahöwer Stiftskirche beigesetzt. Sein Leben beschrieb Pelzel im vierten Theile der Abbildungen böhmischer Gelehrten und Künstler. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 264. 265. Gerbers Lexikon u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 159.

Frühwirth, Anton, ein Violinist an der Hofkapelle der röm. Kaiserin Amalia Wilhelmine 1721—1723. Er that sich bei der großen Oper, welche bei der Krönung K. Karls VI. in Prag unter freiem Himmel aufgeführt wurde, hervor. S. Walthers musikal. Lexikon, S. 265. u. Wiener Staatskalender vom selben Jahre.

Fryson, Donat Joseph, ein Stukator und Bürger der k. k. kleinern Residenzstadt Prag, wo er sich im J. 1708, am 3. Nov., mit der Jungfrau Anna Maria Alliago von Löwenthal in der Pfarrkirche zu St. Martin auf der Altstadt trauen ließ. Die Trauungsmatrikel bestätiget es mit folgendem, da sie sagt: „1708, 3. Nowembru potwrzený gest „Wrozený Pan Donat Frysony, Kunstu Sstu„kator s Wrozenau Pannau Annau Marwi „Alliagowau z Löwenthalu." Auch die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite führt ihn als Taufpathen beim J. 1711 an.

Fuchs war vor ungefähr 60 Jahren in Prag einer der stärksten Violinkonzertisten, und ging sodann nach Ungarn. Wo er aber ferner lebte, oder starb? ist nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 159.

Fuchs, Wenzel, ein böhmischer Maler, der in der k. k. kleinern Residenzstadt Prag 1731, am 22 Junius, im 23sten Jahre seines Alters gestorben ist. Die Todtenmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel bestätiget es mit Folgendem: „1731 22. Junii obiit morte „repentina Wenceslaus Fuchs, Pic„tor. annor. 23."

Führer, Christoph, war zuvor Kantor, dann Pfarrer zu Nebanicz 1577. S. v. Rieggers Statistik v. Böhm. Heft X. S. 69.

Füllenbaum, Gabriele, von, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst vom J. 1796 in Prag u. Wien, S. 116, als eine Fortepianospielerin angerühmt. Sie lebte noch viel später in Prag.

Fürst, Paul, ein Kupferstecher in Prag. Er hat den heil. Johann Evang., Matthäus, Lukas, und die heil. Ludmilla sehr sauber in Kupfer gestochen. Auf dem Bilde der heil. Ludmilla liest man: Paulus Fürst excud. f ohne Jahrzahl.

Fürstowský, Adam, ein Bruder aus dem Predigerorden der böhm. Provinz, und geschickter Maler. Im Jahre 1752 lebte er in dem Ollmützer Kloster seines Ordens. S. Catalog. Ord. Praedicator. v. J. 1752. f. Str. Bibl.

Fuhrmann, Joseph, ein Musikus, und guter Sänger an der Metropolitankirche in Prag, von Schönfeld gebürtig. Im J. 1753, am 11. Julius, erhielt er bei St. Veit die Choralsängersstelle, wo er auch 1765, am 20. Nov., zwischen 6 u. 7 Uhr Abends gestorben ist; wie es Album Choralistar. S. Metrop. Eccl. Prag. f bestätiget.

Fulgentius, à Conceptione, ein Laibruder aus dem Orden der heiligen Dreieinigkeit, und Maler. Im Jahre 1747—1750 hielt er sich in seinem Kloster in der Neustadt Prag auf, wo er für das sogenannte Kapitelzimmer zwei Bilder malte. Die Rechnungsbücher dieses Klosters drücken sich bei besagten Jahren darüber folgendermaßen aus: „Summa Rationum ab An. 1747—1750. Aula Capitularis „in hujus frontispicio prior imago immutata est, et noviter picta per nostrum fr. „Fulgentium à Conceptione, valoris 20 fl. „Item supra portam Aulae nova Imago ab „eodem 24 fl."

Fundtner, Simon, ein Prager Bildhauer, für dessen Seele die Marianische Congregation bei St. Clemens eine Seelenmesse geopfert hat. Das Bruderschaftsbuch derselben Congregation bestätiget es mit Folgendem: „1756, „10. Sept. Sacrum pro defuncto Simone „Fundtner Statuario."

Fundulus, Cäcilia, eine besonders gute Sängerin, und Orgelspielerin aus dem Cisterzienserstift zu Tischnowitz in Mähren, wo sie als Chorjungfrau die Kirchenmusik v. J. 1750 bis 1759 dirigirt hatte. Sie starb ebendaselbst, und hinterließ einen kostbaren Vorrath von Kirchenmusikalien. S. Catalog. Ord. Cisterc. Provinc. Bohem.

Funk, David, war Kantor zu Reichenbach; er ließ ein deutsches Kompendium von der Musik, 1 Bogen stark, in Leipzig ohne Jahrszahl abdrucken, und ist vermutlich der nämliche, dessen in der Vorrede über Georg Falkens ideam boni Cantoris, als eines Böhmen, gedacht wird. Seine Strictiurae Violadigambicae ex Sonatis, Ariis etc. quatuor Violis da gamba concinnendis, sind im Jahre 1670, in folio oblongo herausgekommen. S. Walthers musik. Lexikon. S. 268. Riemers Werk, u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 160.

Furter, Georg, ein Tenorist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Fux, Andreas, von Mikenhan gebürtig, that sich schon als Diskantist in dem 1727 auf dem Kleinseitner Jesuiten-Gymnasium aufgeführten musikalischen Drama, Dies Dominicae mortis betitelt, hervor. In der Folge wurde er in Prag als guter Sänger und Violinspieler bekannt. S. Synopsis desselben Stückes. in 4.

Fux, Johann Joseph, ein großer Komponist, und k. k. Oberkapellmeister in Wien. Er wurde in Böhmen gebildet, besuchte die besten Kapellen in Deutschland, Italien und Frankreich mit einem so guten Erfolge, daß er bald als wahrhaft musikalischer Schriftsteller aufgetreten ist. Von seinen Scholaren, deren er mehrere gebildet, führe ich nur den ebenfalls großen Komponisten und Churpfälzischen Kapellmeister und Hofkammerrath Ignaz Holzbauer an, der den Namen seines Meisters durch seine meisterhaften Kompositionen noch immer verewigt. Er selbst aber schrieb eine Menge der schönsten Fugen, Toccaten, Messen, Arien und Motetten, welche seine musikalischen Kenntnisse ins helle Licht stellen. Im Drucke sind folgende Stücke von ihm bekannt gemacht worden:

Funk Kurl. Cur. Hofrath und ordentl. Lehrer der Theologie
Mitau, verheirathet mit Henriette Wilhelmine
Ver. 1810.

Digitized by Google

1) Concentus Musico-Instrumentalis in VII Theilen. Nürnberg 1701. f. Joseph I. römischem König zugeschrieben:

2) Gradus ad Parnassum, sive manuductio ad Compositionem musicae regularem novam, ac certam, nondum ante tàm exacto ordine in lucem edita. Viennae impensis S. C. Reg. Majestatis. 1725. f. Dieß Werk widmete er Kaiser Karl dem Sechsten, und es hat zwei Theile, deren einer die theoretische, der andere Theil aber die praktische Musik in sich begreift.

3) Elisa, eine am Geburtstage der röm. Kaiserin Elisabeth aufgeführte Oper, welche in Amsterdam gedruckt, und bei Michel Charles le Cene, für 30 holländische Gulden oder 15 Reichsthaler verkauft wurde.

4) Eine große Oper, welche Fux für die Krönung Karls VI. zum böhmischen König, geschrieben, und welche auch in Prag unter freiem Himmel von mehr als 300 der besten Künstler, am Geburtstage der Kaiserin Elisabeth Christine, aufgeführt wurde. Der Text davon wurde in Wien 1723, im groß Quart, unter folgendem Titel gedruckt: „Constanza e Fortezza, Festa Teatrale „per Musica, da Rappresentarsi nel Reale „Castello di Praga per il felicissimo Gior„no Natalizio della Sac. Caes. et Catt. Re„ale Maesta di Elisabetta Christina Im„peratrice Regnante per Comando della S. „C. e Catt. Reale Maesta di Carlo VI. Im„peradore de' Romani sempre Augusto. „L' Anno M. DCC. XXIII. La Poesia e „del Sign. Pietro Pariati, Poeta di S. M. „Ces. e Catt. La Musica è del Sig. „Gio. Gioseffo Fux, Maestro di Cap„pella di S. M. Ces. e Catt. Con le Arie „per i Balli del Sign. Nicolo Mat„theis, Direttore della Musica Instro„mentale di S. M. Ces e Catt. Vienna „d'Austria, Appresso Gio. Pietro van „Ghelen." Str. Bibl. Ob aber auch die Musik davon irgendwo gedruckt erschienen, ist nicht bekannt. S. Wiener Zeitungen von gelehrten Sachen 1725, 6 Dezemb. Walthers musikal. Lexik. S. 269. Küchelbeckers Nachricht vom k. k. Hofe, S. 172. Burneys Tagebuch seiner musikalischen Reisen, S. 130. u. folg. Allgem. Bibl. B. 5. St. 2. S. 267. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, u. meine Abhandlung von den Schicksalen der Künste in Böhmen, im 2ten Bande der neuern Abhandlungen der königl. böhm. Gesellschaft d. Wissenschaften, S. 132.

Fux, Rupert, kam zu Mieß in Böhmen 1733, am 10. Junius, zur Welt. Im Jahre 1755 trat er in den Benediktinerorden in Kladrau, wo er 1756, am 21. Nov., die Ordensgelübde ablegte, und 1760, den 5. Oktober, die erste Messe las. Im J. 1766 bekleidete er die Stelle eines Musikdirektors und Lehrers der Latinität daselbst mit vielem Nutzen und Ruhme. S. Catalog. Religios. Benedict. in 4. v. J. 1766. Str. Bibl.

Fyssel, Gottlieb, ein böhmischer Maler, der die Uibertragung des heil. Kandidus im Jahre 1766 zu Tepel malte. Annal. Teplens. Can. beim Jahre 1766.

G.

Gabriel, Johann, ein k. k. Hoboist an der Hofkapelle in Wien v. J. 1721—1727, that sich in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper: Constanza e Fortezza hervor. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 269.

Gärtner, Anton, ein Orgelbauer zu Tachau in Böhmen. Im Jahre 1763 verfertigte er die große Orgel für die Metropolitankirche in Prag, und erhielt für sein Werk 6000 fl. Sie bestehet aus dem Haupt- und mittlern Manual, aus dem Brustpositiv und dem Pedal, hat 40 Register und 2619 Pfeifen. Die schöne Orgel in der Stiftskirche zu Tepel ist auch sein Werk. S. mein Etwas von den Kirchenorgeln in Böhmen in v. Rieggers Statist. v. Böhm. Heft VII S. 106. Joh. Loh. Delschlegels Beschreib. d. Strah. Orgel, u. Schallers Beschr. d. St. Prag. B. 1. S. 185.

Gärtner, Melchior, ein Klarinist am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1605. S. von Rieggers Archiv der Geschichte u. Statistik von Böhmen. Th. 2. S. 257.

Gagelmayer, Georg, ein k. k. Hoftenorist an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat von selben Jahren.

Gai, Meister Wenzel, ein sehr geschickter Gießer in Prag 1402, wo er für die Trinitatiskirche im Portal den zinnernen Taufbrunn mit der Aufschrift verfertigt hatte: „1402 me fecit Magr Wenceslaus Gai.“ S. Schallers Beschreib. der k. Neustadt Prag. B. IV. S. 68.

Gall, Johann, erster Violinspieler an der Metropolitankirche in Prag, um das Jahr 1765; starb aber vor etwa 20 Jahren daselbst. Er spielte die Violine nach den Regeln des Tartini; und Meusel in seinem Künstlerlexikon wie auch Burney in dem Jahrbuche seiner musikalischen Reisen, S. 9., rühmen ihn als einen Virtuosen an. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 227.

Galle, C., ein Kupferstecher in Prag. Er hat den berühmten Gelehrten, Mathias Berlichius 1619 in 4. in Kupfer gestochen. 2) Heil. Margarita. in 8.

Galle, G., ein Kupferstecher in Prag, wo er durch mehrere Jahre gearbeitet hat. Von ihm ist mir Folgendes bekannt: 1) Salvator Mundi. f. G. Galle sculpsit Pragae.

Galle, Johann, wurde als Kupferstecher in Prag bekannt. Von ihm ist eine heil. Konstantia, im kleinern Quart., sehr sauber gestochen worden.

Galli-Bibiena, Ferdinand, ein berühmter k. k. Maler und Architekt, der zu Bologna 1653 zur Welt kam. Seine Jugend brachte er in den Schulen eines Julius Trogli, Maurus Aldrovandini, und J. Antons Mannini, die als berühmte Meister in Italien lebten, zu. Er war in der Fruchtbarkeit der Erfindung, in der Annehmlichkeit und Fertigkeit der Vorstellung der schönsten perspektivischen Gemälde für die Schaubühnen so unvergleichlich, daß ihn die meisten Fürsten Italiens an ihre Höfe beriefen, und von ihm viele dergleichen Arbeiten verfertigen ließen. Der herzogliche Hof zu Parma wählte ihn zu seinem Hofmaler, und von da ward er vom Karl VI. nach Wien berufen, der ihn zu seinem ersten Baumeister und Perspektivmaler ernannte, und ihn mit wahrhaft kaiserlichen Gnaden überhäufte. Das prachtvolle kaiserliche Theater, welches bei Gelegenheit der königl. böhmischen Krönung auf Befehl K. Karls VI. in Prag gebaut wurde, wurde unter seiner Aufsicht und nach seinen Rissen aufgeführt, welches aber in der letzten Belagerung in Flammen aufgegangen ist. Der Fleiß einiger Kupferstecher aber hinterließ uns die Vorstellungen desselben in prachtvollen Kupferstichen. So hat den Grundriß desselben van der Bruggen, das Hauptblatt oder die Szenen der berühmte Anton Birkhardt, die übrigen vier Prospekte Heinrich Martin, J. Jakob Lidl, W. Höckenauer, und das Profil des Amphitheaters Franz und Christoph Dietel in Kupfer gestochen. Nebstdem malte er in Prag alle Decorationen zu dem Krönungssaale, und einen prächtigen Triumphbogen zur Heiligsprechung des heil. Johann von Nepomuk. Die Schwäche seines Gesichtes aber zwang ihn, diesen ehrenvollen Posten zu verlassen, und er kehrte in sein Vaterland zurück, wo er noch im Jahre 1739 lebte. Peter Carratoli, ein Maler und Baumeister von Perugia, war sein Schüler. Sein Bruder Alexander aber hielt sich als Churpfälzischer Hofmaler und Baumeister in München auf. S. Academia Clementina. P. II. p. 200. Allgem. Künstlerlexikon. S. 138. f. Pascoli. S. 258. Dobrowskys böhm. Literatur. B. I. S. 229. u. 233. u. Pernettys Handlexikon der bildenden Künste. S. 501.

Galli-Bibiena, Franz, ein Sohn des J. Maria, und zweiter Bruder des Ferdinands, zu Bologna 1659 geboren. Dieser brave Künstler kam schon in seiner Jugend in die Schule der zwei vortrefflichen Maler, Laurenz Pastinelli, und Karls Cignani, wo er sich in Figuren übte. Dann aber widmete er sich der Baukunst, und war mit der Zeit einer der größten Meister. Er ging mit

Pai. fert nigellum cum hac inscriptione: Anno Domini M CCCCC Secundo hoc fecit Magister Wenceslaus Qui credideris et baptisatus fuerit salvus erit. Archiv. Jahrg. 1825. Jahrb. str. 20. 21. T. 110.

K článku Pai, Meister Wenzel na str. 439 budiž dodáno:
M. Václav slil křtitelnici v chr. sv. Trojice v Podskalí, jež má následující nápis:
Anno + Domini + M + CCCCC + Secundo + hoc + fecit + Magister + Wenceslaus + Qui + crediderit + et baptisatus + fuerit + salvus + erit.
(Viz Pam. arch. XIV. str. 422. A. Rybička
Též Method XV. 1889. str. 98.)

Bibiena. Fran. Oper. Costanza & Fortezza. f. Carl VI.
in Prag.

Parti laterali del Proscenio. Joseph Galli .... In et del.
Christ. Dietel sculp. Vien.

Item. Accampamento dell' esercito et idem del. Franc. Ambr. et
Chrisoph Dietel sculpserunt Viennæ.

Item. Giardini reali etc.: idem del. Fr. Jacob. Lidl et Ja. M.
Hekenauer sculp. Viennæ.

Item. Grande Campagna attraversata etc.: Idem dels Jo. Hein.
rich Maertin sculp. Vien.

Item. I. Gran massa d'aque etc.: id. del. F. A. et Christ. Dietel
sc. Vien.

seinem Bruder nach Wien und Prag, und arbeitete mit ihm daselbst. Dann wurde er vom Kaiser Joseph I. als k. k. Hofarchitekt angestellt, da er schon zuvor in derselben Eigenschaft bei beiden Höfen zu Mantua und Parma mit vielem Ruhme gestanden hatte. In Wien hat er die zwei merkwürdigen Männer: Chamant, von Geburt einen Lothringer, und im J. 1760 k. k. Maler und Baumeister, so auch den trefflichen Perspektivmaler Joseph Civoli zu seinen Schülern gehabt. Endlich brachte er doch die letzten Jahre seines thätigen Lebens in seiner Vaterstadt zu, und starb im Jahre 1709 daselbst. S. Academia Clementina. P. II. p. 265. u. Füßlins l. c. S. 211. wie auch Füßlins allgem. Künstlerlexikon. f. S. 152. 161.

Galli-Bibiena, Johann, Sohn des Ferdinands, lebte als Maler und Baumeister in Prag, wo er sich häuslich niedergelassen, und sich mit einer reichen Böhmin vermählt hat. Da er sich in der Kunst so trefflich hervorthat, und auch einige schöne Beweise von seiner Verwendung der Akademie zu Bologna verehrte, wählte ihn dieselbe zu ihrem Mitgliede. Endlich starb er in Prag in einem verdienstvollen Alter. Mark Anton Franceschini war sein Schüler. S. Füßlins S. 211, und das allgem. Künstlerlexikon. f. S. 250.

Galli-Bibiena, Joseph, ein k. k. Ingenieur und Architekt; er hat den Entwurf zu dem in Prag zur Krönung Karls VI. von seinem Vater Ferdinand und ihm aufgebauten Theater, gemacht: wie es die Unterschrift auf den in Kupfer in einem großen Folium gestochenen Abbildungen desselben bestätigt, da er schrieb: „Giuseppe Galli-Bibiena primo Ingeniere „et Architetto di sua Maesta Cesarea, Inv. „et del. — Birckhart sculp. Pragae.“ Dieser große Künstler wurde schon in Parma, wo er 1696 geboren war, in der Schule seines Vaters so trefflich ausgebildet, daß er manche schöne Werke verfertigt hat. Im Jahre 1742 malte er die Szenen für die große Schaubühne bei St. Johann Christophorus in Venedig. Nach ihm hat Chedel Architektur und Ruinen in Kupfer gestochen. S. Academica Clementina. P. II. p 273. Füßlins allgem. Künstlerlexik. S. 212. Schallers Beschreib. d. Stadt Prag. B. 1. S. 368. u. das Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig. 1802. in 8. S. 238. Nro. 2815.

Galli, Katharina, eine virtuöse Sängerin an der herzoglichen Kapelle zu Modena. Im J. 1760 befand sie sich in Prag, wo sie in dem musikalischen auf dem neuen Operntheater aufgeführten Drama Ezio betitelt, mit vielem Beifalle die Fulvia, die Tochter des römischen Patricius spielte. S. Ezio, Drama per Musica. Prag. 1760. in 8. Str. Bibl.

Gallina, Johann, ein Pfarrer zu Opocžna auf der Fürst Colloredischen Herrschaft 1770, und vorzüglicher Virtuos auf der Violine. Nach dem Zeugnisse seiner Zeitgenossen übertraf er den berühmten Steinmetz auf der Violine, und starb etwa vor 38 Jahren daselbst. Korrespondenz.

Gallina, Thomas, ein seltener Violinist, und Bruder des vorausgehenden, aus Böhmen gebürtig. Im J. 1788 lebte er in Postelberg als Wirthschaftsdirektor, und von dem vertrat er die Stelle eines Advokaten. Er spielte Konzerte, Sonaten, und andere schwere Kompositionen mit vieler Präcision und Delikatesse.

Gallizzi, Fides, eine Mailänderin, und des Arnuntius Gallizzi Tochter. Kaiser Rudolf II. schätzte ihre Gemälde so hoch, daß er sie neben den Arbeiten der berühmtesten Künstler in den Zimmern seines Pallastes aufstellen ließ. Ob sie aber jemals in Prag gelebt, ist nicht bekannt. Mehreres kann man von ihr in Tore S. 44. 63. Füßlins allgemeines Künstlerlexikon f. S. 264. nachlesen.

Galloni, Joseph, ein alter kaiserl. Hofmusikus an der Hofkapelle in Wien 1727. Im J. 1723 wohnte er der großen in Prag aufgeführten Oper: Constanza e Fortezza betitelt, bei. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 271.

Gallus, Dominik, ein Stukator und Bürger der Altstadt Prag, der für mehrere Stifter und Klöster sowohl, als für Herrschaften arbeitete. Unter andern hat er für den Herrn Wilhelm Friedrich Reichsgrafen

Michna von Weizenhofen k.k. Rath gearbeitet, von welchem er für seine geleisteten Dienste 3319 fl. 50 kr. im Jahre 1669 zu fordern hatte, und deßwegen auch folgende Zeugen, den Hrn. Barthol. Ignaz Nigrin, Wenzel Herle von Herleberg, Karl Lorago, und Franz Cavalla, in seiner Schutzschrift, die unter den Handschriften der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt wird, angeführt. S. Beschickungen. k. Mspt. S. 181. u. 182.

Gallus, ein Priester von Stezer, einem Dorfe unweit der Kreisstadt Königgrätz in Böhmen, gebürtig. Um die Mitte des XVI. Jahrhundert schrieb er selbst ein böhm. Gesangbuch in fol. mit den Melodien, welches itzt ein Hr. Kaufmann Blecha zu Prag besitzt, sehr sauber ab. Die Schlußformel hat er zu Ende der Gesänge de Tempore beigelegt: „Sit tibi salus et laus pie Jesu Christe. „Quoniam perfectus est liber iste per manus sacerdotis Galli, natione Stezeneni." Der Text sowohl als die Noten sind sehr gut geschrieben.

Gallus, Jakob, Siehe: Händl.

Gallus, Magister, ein Baumeister, der die Stadtmauer um die Stadt Böhmisch-Brod 1451 aufgeführt hatte. An der zweiten Stadtmauer liest man noch heute folgende Aufschrift: „1487. Magister Gallus opus hoc complevit, cuius exordium erat 1451. die Mercurii." S. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 334.

Galycus, Johann, ein Maler in Prag 1348, er kömmt in dem Malerprotokolle bei selbem Jahre vor. S. von Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft VI. S. 134.

Ganswind, ein virtuoser Viol'amourspieler in Prag, wo er durch viele Jahre in Graf Buquoischen Diensten als Hausoffizier gestanden ist. Er hat mehrere Konzerte, Sonaten, Trios und Duette für sein Instrument geschrieben, den ehemaligen Fürst Fürstenbergischen Sekretär Pawlicžek, so wie auch Hrn. Eberle, Sekretär des Prager Erzbischofs Przichowsky, und der k. k. Offizianten bei dem Prager böhm. Landesgubernium Franz Richter zu wahren Virtuosen auf diesem Instrumente gebildet. Noch im J. 1807 lebte er in Prag, und ließ sich manchmal auf diesem seinen Lieblingsinstrumente im Cirkel guter Freunde hören. Er und sein Schüler Richter, sind die einzigen Virtuosen auf diesem Instrumente in Prag.

Gareis, ein vortrefflicher Violonzellist zu Kanth zwischen Schweidnitz und Breslau, in Mähren geboren. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. I. S. 278.

Garghetti, Silvius, ein k. k. Tenorist an der Hofkapelle in Wien 1721 u. 1727 Er wohnte der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza betitelt, bei. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 272.

Gaspari, Cav. Anton, ein virtuoser Sänger von Venedig, that sich in dem musikalischen Drama, la Tirannia gastigata betitelt, welches auf dem Graf von Sporckischen Theater in Prag im J. 1726 aufgeführt wurde, in der Rolle des Plancius, eines römischen Feldherrn, hervor. S. La Tirannia gastigata. Prag. 1726. in 4. Str. Bibl.

Gasparini, Johanna, eine treffliche Sängerin aus Italien. Sie sang in dem musikalischen, und auf dem Graf von Sporckischen Theater im J. 1738 aufgeführten Drama, Tigrane betitelt, als Kleopatra Tochter des Mithridates, und Liebhaberin, des Tigranes, mit einem allgemeinen Beifall. S. Tigrane Drama per Musica. gedr. in Prag 1738. in 4. Str. Bibl.

Gassate, Peter, sang bei der großen in Prag, im J. 1723, aufgeführten Oper; er war mehr Schauspieler als Sänger. S. Burney's Tagebuch seiner musikal. Reisen. B. 3. S. 132.

Gassauer, Regulus, ein trefflicher Violinspieler zu Kaden in Böhmen geboren 1731. Nach der Zeit ward er ein Barmherziger Bruder, und im J. 1753 legte er die Ordensgelübde ab. Im J. 1796 befand er sich zu Breslau in Schlesien in dem Kloster seines Ordens, wo er als Magister Botanicae et Chemiae wichtige Dienste geleistet hat. Annal. FF. Ord. Miseric. Provinc. Bohem.

Gaßmann, Florian Leopold, ein berühmter k. k. Hofkapellmeister und Aufseher über die

Digitized by Google

k. k. musikalische Bibliothek in Wien, wurde zu Brüx in Böhmen 1729, am 4. Mai, geboren. Er wurde gleich in seiner ersten Jugend in das Seminarium nach Komothau von seinen Eltern, Johann Heinrich, der aus Eger gebürtig, und seiner Nahrung nach ein Gürtler gewesen, und Eva, seiner Muter, geschickt, um sich dort in Studien sowohl, als auch in der Musik bilden zu können. Weil man aber nachher bemerkte, daß er viel größere Lust zur Musik als zum Studiren hatte, so übergab man ihn dem damaligen Chorrektor der Brüxer Dechantkirche Johann Woborzil, der ihm die Anfangsgründe in der Tonkunst beibringen sollte. Er nahm also unsern jungen Gaßmann in seine Schule an, und unterrichtete ihn durch einige Jahre auf das Beste. Da war erst die angenehmste Zeit für unsern Gaßmann! — Das Vergnügen aber dauerte nicht lange, auf einmal sollte er in die Lehre zu einem Materialienhändler gehen, und seine Musik verlassen. Er befolgte aber den Willen seines Vaters nicht, verließ sogleich seine Vaterstadt, obschon er nur 1 fl. am Gelde nebst seiner Harfe hatte, und reiste nach Karlsbad. Da erhielt er den größten Beifall von allen, die ihn nur hörten. Selbst der damalige Churfürst von Mainz gab ihm Beifall, und wollte ihn bei sich als Musikus behalten. Allein er verabscheuete von Jugend an Livree-Dienste, und schlug das Anerbieten aus. Von da ging er nach Eger, wo er in dem nämlichen Jahre Gelegenheit fand, mit einem Priester aus dem Predigerorden nach Venedig zu reisen. Nach einem kurzen Aufenthalte wurde er da vom Gouverneur der Insel Korfu als Kapellmeister aufgenommen; doch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er nicht in die Livree eintreten dürfe. Obschon er von allen hochgeschätzt wurde, so bequemte er sich doch selten zum Komponiren, bis er durch den Arrest, so zu sagen, dazu gezwungen war. Nach Verlauf dreier Jahre kam er mit seinem Herrn nach Venedig zurück; reiste nach Florenz, Rom, Neapel, und zeigte sich in den berühmtesten Orchestern. Im J. 1764 wurde er zum römischen König Joseph dem Zweiten berufen, und als dessen Hofkompositeur angestellt. Im J. 1766 wurde er auf k. Kosten nach Italien geschickt, wo er sich aber nur ein halbes Jahr aufgehalten hat. Nach seiner Zurückkunft ernannte ihn Kaiser Joseph statt des verstorbenen Hrn. von Reitter zum Kapellmeister. Im Jahre 1769 reiste er abermal von Wien nach Italien, wo er sich eine Zeit aufhielt, und wieder an den k. Hof kam. Aber ein viel zu früher Tod, durch eine Brustwassersucht veranlaßt, entriß ihn schon im 45. Jahre seines Alters, 1774, dem Hofe, und den Freunden der Tonkunst. Um ihn in seiner ganzen Größe zu können, brauchen wir nur zu wissen, das Salieri nach Wien reiste, um von Gaßmann die Komposition zu erlernen. Er hat folgende Werke geschrieben:

1) Für die Kirche mehrere Psalmen, Hymnen, Messen und Offertorien u. s. w., worunter das Dies irae, welches er noch kurz vor seinem Ende ausgearbeitet hat, sich besonders auszeichnet.
2) Das berühmte Oratorium, la Betulia liberata.
3) Merope Opera.
4) Issipile. Opera.
5) Catone in Utica. Opera.
6) Ezio. Opera, zu zwei verschiednenmalen bearbeitet; und
7) Achille in Sciro. Opera. Alle diese Werke wurden von ihm in Italien geschrieben. In Wien aber schrieb er:
8) Olimpiade, eine große Oper. 1764.
9) Amore e Psiche. 1767, eine Oper.
10) Il Trionfo d'amore. Nach Venedig.
11) l'Uccilatore, zu zwei verschiedenenmalen.
12) Il Filosofo inamorato. Eine Oper.
13) Un Pazzo ne fa cento. Eine Oper.
14) Il Monde nella Luna. Alle nach Venedig.

Für das Wiener Theater:

15) i Viaggiatori ridicoli.
16) l'amore arteggiano, zum zweitenmale.
17) Il Filosofo inamorato, zum zweitenmale.
18) la Pescatrice, i Rovinati. 1772. Eine Oper.
19) la Casa di Campagna. Eine Oper.
20) Amore è Venere. Eine Oper.

Von diesen wurden auf deutschen Theatern ge-

geben: die junge Gräfin, nach Hrn. Kapellmeister Hillers Uibersetzung, und die Liebe unter den Handwerksleuten, nach Hrn. Neefs Uibersetzung. Von seinen Instrumentalstücken wurden in Paris gestochen:

21) Sechs Quartetten für Flöte, Violine, Altoviola und Baß. Op. 1. 1769.

22) VI Quintetts für 2 Violinen, 2 Bratschen und Baß. Opus II. und

23) VI Violinquartetten mit Obligat Violone, in Amsterdam gestochen.

24) Als Mspte sind noch 15 vortreffliche Symphonien von seiner Arbeit bekannt.

Mehr aber als alles dies macht seinem menschenfreundlichen Herzen, die Wittwenkasse für innländische Tonkünstler, Ehre, welche er noch 1772 vor seinem Ende stiftete, und vom Kaiserlichen Hofe das Privilegium für zwei musikalische Akademien, die von mehr als 300 Musikern im Advente und in der Fasten aufgeführt werden, auf immer erhielt. Auf solche Art also endigte er mit einer edlen That sein ohnehin ruhmvolles Leben. — Sein Portrait wurde in Prag vom Johann Balzer in Kupfer gestochen. S. Effigies virorum eruditorum atque Artificum Bohemiae et Moraviae. P. II. S. 160. Burney's Tagebuch seiner Reisen. de Luca gelehrtes Oesterreich B. 1. St. 2. S. 480. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 227—229. Gerbers Lexikon der Tonkünstler S. 476. u. 477. u. das neue Zeitungs- und Conversations-Lexikon (Wien, 1812. in gr. 8.) wo es ausdrücklich bestätiget wird, daß er auch als Stifter der Wittwenkasse für innländische Tonkünstler seinem edlen Herzen ein bleibendes Denkmal setzte, und sich um die kaiserl. musikalische Bibliothek, die zahlreichste vielleicht in Europa, ein allgemeines Verzeichniß davon zu verfertigen, sehr verdient machte.

Gaßner, Johann, ein Maler in Prag 1787, der die Manier Angelmayers sehr glücklich nachgeahmet hat.

Gaucquier, Andreas Alardus Nuzäus genannt, von Ryssel, war des Erzherzogs Matthias Kapellmeister; ließ 4 Messen von 5, 6 und 8 Stimmen in folio drucken. S. Nicol. Alardi Decus Alardorum. in praefatione. Draudii Bibl. Clas. S. 1635. Walthers musik Lexikon. S 274. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 229.

Gautsch, Georg, ein virtuöser Baßsänger, und ein trefflicher Erzieher der studirenden musikalischen Jugend auf dem Kleinseitner Jesuiten-Seminarium. Er kam aber zu Markersdorf auf der Graf Thunischen Herrschaft in Böhmen 1733 am 22. April zur Welt. Im dreizehnten Jahre seines Alters kam er nach Leitmeritz, wo er an der Kathedralkirche als Sopranist lebte. Im J. 1744 aber ging er nach Prag, und wurde da in dem Neustädter Seminarium bei St. Ignaz auch als Sopranist angenommen. Hier setzte er seine Studien bis auf das J. 1750 fort, in welchem er die Stelle eines Altsängers an der Hofkapelle in Dresden erhielt. Aber auch hier blieb er nur ein Jahr, und kehrte wieder in sein Vaterland zurück. Die ihm unvergeßliche freundschaftliche Behandlung, mit welcher ihm die Jesuiten durch alle Jahre begegneten, veranlaßte die Rückkehr nach Prag. Er kam also 1751, am 28. Oktober dahin, und fing gleich die Bassisten Stelle an der Jesuitenkirche an zu vertreten. Wie diese einsichtsvollen Männer mit seinen musikalischen und litterärischen Kenntnissen, so wie auch mit seinem moralischen Charakter zufrieden gewesen, kann man leicht daraus abnehmen, weil sie ihm die Bildung der musikalischen Jugend anvertrauet, und ihm auch die sittliche Aufsicht über dieselbe übergeben haben. Da er selbst ein vortrefflicher Sänger gewesen, weßwegen er auch im J. 1756, die Bassisten-Stelle an der Metropolitankirche zu St. Veit erhielt, unterrichtete er die ihm anvertraute Jugend so trefflich, daß auch auswärtige Höfe mehrere Virtuosen aus seiner Schule nach der Zeit erhalten haben. So verhielt er sich bis auf den Abend seines nützlich zugebrachten Alters; welches ihm seine dankbaren Scholaren, Kollegen und andere Freunde, als er im J. 1801, am 28. Oktober, das Jubiläum seiner

funf-

und 8 Stimmen in folio drucken. S. Nicol. Alardi Decas Alardorum. in praefatione. Draudii Bibl. Class. S. 1613. Walthers musik. Lexikon. S. 274. u. mehr. Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Riegger's Musik von Böhmen. Heft XII. S. 229.

Gausch, Georg, ein virtuoser Bassänger, und ein trefflicher Erzieher der studirenden musikalischen Jugend auf dem Klementinum Jesuiten-Seminarium. Er kam aber zu Rostorf auf der Graf Thunischen Herrsch in Böhmen 1733. am 22. April zur Welt. Im dreizehnten Jahre seines Alters kam er nach Leitmeritz, wo er an der Kathedralkirche als Sopranist lebte. Im J. 1744 aber ging er nach Prag, und wurde da in dem Kollegium Seminarium bei St. Ignaz auch als Sopranist angenommen. Hier setzte er seine Studien bis auf das J. 1750 fort, in welchem er die Stelle eines Altsängers an der Hofkapelle in Dresden erhielt. Aber auch hier blieb er nur ein Jahr, und kehrte wieder in sein Vaterland zurück. Die ihm unvermeidliche freundschaftliche Behandlung, mit welcher ihm die Jesuiten durch alle Jahre begegneten, veranlaßte die Rückkehr nach Prag, wo er also 1751, am 28. Oktober [illegible] gleich die Bassisten Stelle in der Hauptkirche an zu vertreten. Wie diese verschiedene Männer mit seinen musikalischen und literarischen Kenntnissen, so wie auch mit seinem moralischen Charakter zufrieden gewesen, kann man leicht daraus abnehmen, weil sie ihm die Bildung der musikalischen Jugend anvertrauet, und ihm auch die [illegible] über dieselbe übergeben haben. Da er selbst ein vortrefflicher Sänger gewesen, wurde gen er auch im J. 1750, die Bassisten-Stelle an der Metropolitankirche zu St. Veit erhielt, unterrichtete er die ihm anvertraute Jugend so treflich, daß auch auswärtige Höfe mehrere Virtuosen aus seiner Schule nach der Zeit erhalten haben. So verbrieb er sich bis an den Abend seines nützlich zugebrachten Lebens, welches ihm seine dankbaren Schüler, [illegible] legen und andere Freunde, als er im J. 1801, am 28. Oktober, das Jubiläum [illegible]

Digitized by Google

Rhe, Rhea, Rhee, Rhey, Rhie, Rhy, Rhye, Rhyee, Rhyne, Rhynie, Rhynne, Rhyse, Rhyse, Rhyse

Mayfly, *n.* [Ephemera.] A fly that lives only for a day. Hence, anything short-lived.

Mayhem, *n.* [Maim.] (*Law*) Violently injuring a person so as to render him less able to fight.

Mayor, *n.* [Major.] The chief magistrate of a city or borough.

Mayoralty, *n.* The office of mayor.

Mayoress, *n.* The wife of a mayor.

Maypole, *n.* A pole set up for dancing round on May Day.

Maze, *n.* [Amaze.] A confusing network of paths; a labyrinth.

Mazurka, *n.* A Polish dance.

Me, *pron.* [O.E.] The objective case of I.

Mead, *n.* [O.E.] A drink made from honey and water.

Meadow, *n.* [O.E.] A piece of grassland.

Meadowsweet, *n.* A tall plant with white flowers.

Meagre, *adj.* [Lean.] Thin; poor; scanty.

Meal, *n.* [O.E.] Ground corn.

Meal, *n.* [O.E.] The food taken at one time.

Mealie, *n.* [Maize.] (*S. Africa*) Maize.

Mealy-mouthed, *adj.* Afraid to speak plainly.

Mean, *adj.* [O.E.] Poor; low; shabby; stingy.

Mean, *n.* [Middle.] The middle point between two extremes; the average.

Mean, *v.* [O.E.] To intend; to signify.

Meander, *v.* [Maeander.] To wind about; to ramble.

Meaning, *n.* [O.E.] Intention; signification.

Meanness, *n.* [O.E.] Poverty; lowness; shabbiness; stinginess.

Means, *n.* [O.E.] Wealth; income.

Meantime, *n.* [O.E.] The time between.

Meanwhile, *n.* [O.E.] The meantime.

Measles, *n.* [O.E.] An infectious disease.

Measly, *adj.* Having measles.

Measure, *n.* [Metre.] Size; extent; a standard of size; a rule; a law; a course of action; a dance; a tune; a rhythm; a metre.

Measure, *v.* To find the size of; to find the extent of; to judge.

Measurement, *n.* The act of measuring; the size found by measuring.

Measurer, *n.* One who measures.

Meat, *n.* [O.E.] Food; flesh of animals.

Meat-safe, *n.* A cupboard for meat.

Mechanic, *n.* [Machine.] A workman.

Mechanical, *adj.* Like a machine; done by machinery; done without thought.

Mechanician, *n.* [Machine.] One who makes machines.

Mechanics, *n.* [Machine.] The science of motion and force.

Mechanism, *n.* [Machine.] A machine; the parts of a machine; the way a machine works.

Mechanist, *n.* [Machine.] A mechanician.

Medal, *n.* [Metal.] A piece of metal with a figure on it, given as a reward.

Medallion, *n.* [Medal.] A large medal.

Medallist, *n.* [Medal.] One who has won a medal.

Meddle, *v.* [O.E.] To interfere.

Meddler, *n.* [O.E.] One who meddles.

Meddlesome, *adj.* [O.E.] Fond of meddling.

Mediæval, *adj.* [Middle.] Belonging to the Middle Ages.

Mediate, *v.* [Middle.] To act as a peacemaker between two persons.

Mediation, *n.* [Middle.] The act of mediating.

Mediator, *n.* [Middle.] One who mediates.

Medical, *adj.* [Medicine.] Belonging to medicine.

Medicament, *n.* [Medicine.] A medicine.

Medicate, *v.* [Medicine.] To treat with medicine.

Medicinal, *adj.* [Medicine.] Belonging to medicine; healing.

Medicine, *n.* [Middle.] The science of healing; a drug.

Medicine-chest, *n.* A box containing medicines.

Medicine-man, *n.* A savage doctor.

Medieval, *adj.* [Middle.] Mediæval.

Mediocre, *adj.* [Middle.] Middling; ordinary.

Mediocrity, *n.* [Middle.] Middling quality; a mediocre person.

Meditate, *v.* [Middle.] To think deeply; to plan.

Meditation, *n.* [Middle.] Deep thought.

Meditative, *adj.* [Middle.] Thoughtful.

Mediterranean, *adj.* [Middle.] Surrounded by land.

Medium, *n.* [Middle.] A middle thing; a means; a person who is supposed to be able to communicate with spirits.

Medley, *n.* [Meddle.] A mixture; a jumble.

Meek, *adj.* [O.E.] Gentle; humble; submissive.

Meekness, *n.* [O.E.] Gentleness; humbleness; submissiveness.

Meerschaum, *n.* [Sea.] A white substance used for pipes.

Meet, *adj.* [O.E.] Fit; proper.

Meet, *v.* [O.E.] To come together; to encounter; to make the acquaintance of; to satisfy.

Meeting, *n.* [O.E.] A coming together; a gathering; a conference; a battle; a duel.

Meeting-house, *n.* A building for religious worship.

Megalith, *n.* [Great, Stone.] A huge stone.

Megalithic, *adj.* [Great, Stone.] Made of huge stones.

Megaphone, *n.* [Great, Sound.] A trumpet-shaped instrument for speaking through.

Megatherium, *n.* [Great, Beast.] A huge extinct animal.

Melancholia, *n.* [Melancholy.] Madness with gloomy thoughts.

Melancholic, *adj.* [Melancholy.] Melancholy; suffering from melancholia.

Melancholy, *adj.* [Black, Bile.] Gloomy; sad.

Melancholy, *n.* [Black, Bile.] Gloominess; sadness.

Mêlée, *n.* [Medley.] A confused fight.

Mellifluous, *adj.* [Honey, Flow.] Sweet-flowing.

Mellow, *adj.* [O.E.] Soft; ripe; genial.

Mellow, *v.* To make mellow; to become mellow.

Melodeon, *n.* [Melody.] A small harmonium.

Melodious, *adj.* [Melody.] Tuneful.

Melodrama, *n.* [Melody, Drama.] A sensational play.

Melodramatic, *adj.* [Melody, Drama.] Like melodrama; sensational.

Melody, *n.* [Song, Ode.] A tune; a song; a tune with harmony.

Melon, *n.* [Apple.] A large fruit.

Melt, *v.* [O.E.] To make liquid; to become liquid; to soften.

Member, *n.* [Remember.] A limb; a part; one of a society.

Membership, *n.* [Remember.] The state of being a member; the number of members.

Membrane, *n.* [Remember.] A thin skin.

Membranous, *adj.* [Remember.] Like membrane.

Memento, *n.* [Remember.] A reminder.

Memoir, *n.* [Remember.] A short biography; a paper read before a learned society.

Memorable, *adj.* [Remember.] Worth remembering.

Memorandum, *n.* [Remember.] A note to help the memory.

Memorial, *n.* [Remember.] A thing to help the memory; a petition.

Memorial, *adj.* [Remember.] Helping the memory.

Memorialist, *n.* [Remember.] One who signs a petition.

Memorialize, *v.* [Remember.] To petition.

Memorize, *v.* [Remember.] To learn by heart.

Memory, *n.* [Remember.] The power of remembering; a recollection.

Menace, *n.* [Mount.] A threat.

Menace, *v.* To threaten.

Menagerie, *n.* [Household.] A collection of wild animals.

Mend, *v.* [Amend.] To repair; to improve; to heal.

Mendacious, *adj.* [Mendicant.] Lying.

Mendacity, *n.* [Mendicant.] Lying.

Mendicancy, *n.* [Mendicant.] Begging.

Mendicant, *n.* [Mendicant.] A beggar.

Menial, *adj.* [Household.] Belonging to servants; servile.

Menstruation, *n.* [Month.] The monthly flow of blood.

Mensuration, *n.* [Measure.] The measuring of solids.

Mental, *adj.* [Mind.] Belonging to the mind.

Mentality, *n.* [Mind.] Mind; intellectual power.

Mention, *n.* [Mind.] A remark; a reference.

Mention, *v.* To remark; to refer to.

Mentor, *n.* [Mind.] A wise adviser.

Menu, *n.* [Minute.] A bill of fare.

Mercantile, *adj.* [Merchant.] Belonging to trade.

Mercenary, *adj.* [Merchant.] Hired; greedy.

Mercenary, *n.* [Merchant.] A hired soldier.

Mercer, *n.* [Merchant.] A dealer in silks.

Merchandise, *n.* [Merchant.] Goods.

Merchant, *n.* [Market.] A trader.

Merchantman, *n.* [Merchant.] A trading ship.

Merciful, *adj.* [Mercy.] Kind; pitiful.

Merciless, *adj.* [Mercy.] Unkind; pitiless.

Mercurial, *adj.* [Mercury.] Belonging to mercury; lively.

Mercury, *n.* [Mercury.] A heavy liquid metal.

Mercy, *n.* [Merchant.] Kindness; pity.

Mere, *adj.* [Mere.] Only; nothing more than.

Mere, *n.* [O.E.] A lake.

Meretricious, *adj.* [Merchant.] Showy; gaudy.

Merganser, *n.* [Merchant, Goose.] A fish-eating duck.

Merge, *v.* [Emerge.] To sink; to lose oneself; to combine.

Merger, *n.* [Emerge.] The combining of companies.

Meridian, *n.* [Middle, Day.] Noon; a line from pole to pole.

Meridional, *adj.* [Middle, Day.] Belonging to the meridian; southern.

Merino, *n.* [Merchant.] A fine sheep.

Merit, *n.* [Merchant.] Worth; excellence.

Merit, *v.* To deserve.

Meritorious, *adj.* [Merchant.] Deserving.

Merlin, *n.* [Merchant.] A small falcon.

Mermaid, *n.* [Sea, Maid.] A sea-woman.

Merman, *n.* [Sea, Man.] A sea-man.

Merrily, *adv.* [O.E.] Gaily; cheerfully.

Merriment, *n.* [O.E.] Gaiety; cheerfulness.

Merry, *adj.* [O.E.] Gay; cheerful.

Merry-go-round, *n.* A roundabout.

Merry-making, *n.* [O.E.] Gaiety; cheerfulness.

Mesh, *n.* [O.E.] A network; a net.

Mesh, *v.* To entangle; to be entangled.

Mesmerism, *n.* [Franz Mesmer.] Hypnotism.

Mesmerist, *n.* [Franz Mesmer.] One who practises mesmerism.

Mesmerize, *v.* [Franz Mesmer.] To hypnotize.

Mess, *n.* [Mess.] A dish; a confusion; a dirty state; a meal; a company who eat together.

Mess, *v.* To make dirty; to eat together.

Message, *n.* [Mess.] A thing sent; a communication.

Messenger, *n.* [Mess.] One who carries a message.

Messiah, *n.* [Mess.] The Christ.

Messianic, *adj.* [Mess.] Belonging to the Messiah.

Messmate, *n.* [Mess.] One who messes with another.

Metabolic, *adj.* [Change.] Changeable.

Metabolism, *n.* [Change.] Change.

Metal, *n.* [Medal.] A substance like gold, silver, iron, etc.

Metallic, *adj.* [Medal.] Like metal; containing metal.

Metallurgic, *adj.* [Medal, Work.] Belonging to metallurgy.

Metallurgist, *n.* [Medal, Work.] One who works in metallurgy.

Metallurgy, *n.* [Medal, Work.] The working of metals.

Metamorphic, *adj.* [Change, Form.] Changed by heat and pressure.

Metamorphism, *n.* [Change, Form.] Change by heat and pressure.

Metamorphose, *v.* [Change, Form.] To change.

Metamorphosis, *n.* [Change, Form.] Change.

Metaphor, *n.* [Change, Bear.] A figure of speech.

Metaphorical, *adj.* [Change, Bear.] Like a metaphor.

Metaphysical, *adj.* [Change, Nature.] Belonging to metaphysics.

Metaphysician, *n.* [Change, Nature.] One who studies metaphysics.

Metaphysics, *n.* [Change, Nature.] The science of mind.

Metathesis, *n.* [Change, Put.] Change of place.

Mete, *v.* [Measure.] To measure.

Meteor, *n.* [Change, Air.] A shooting star.

Meteoric, *adj.* [Change, Air.] Belonging to meteors.

Meteorite, *n.* [Change, Air.] A stone from space.

Meteorological, *adj.* [Change, Air, Word.] Belonging to meteorology.

Meteorologist, *n.* [Change, Air, Word.] One who studies meteorology.

Meteorology, *n.* [Change, Air, Word.] The science of the weather.

Meter, *n.* [Measure.] A measurer; a gas-measurer; a water-measurer.

Methane, *n.* [Wine, Wood.] Marsh gas.

Methinks, *v.* [O.E.] It seems to me.

Method, *n.* [Method.] A way; a system; orderliness.

Methodical, *adj.* [Method.] Orderly.

Methodist, *n.* [Method.] A member of a Protestant sect.

Methodize, *v.* [Method.] To make orderly.

Methought, *v.* [O.E.] It seemed to me.

Methyl, *n.* [Wine, Wood.] A gas.

Methylated, *adj.* [Wine, Wood.] Mixed with methyl.

Metonymy, *n.* [Change, Name.] A figure of speech.

Metre, *n.* [Measure.] A measure of length; a measure of verse.

Metric, *adj.* [Measure.] Belonging to the metre.

Metrical, *adj.* [Measure.] Belonging to metre.

Metrology, *n.* [Measure, Word.] The science of measures.

Metronome, *n.* [Measure, Law.] A time-measurer.

Metropolis, *n.* [Mother, City.] A chief city.

Metropolitan, *adj.* [Mother, City.] Belonging to a metropolis.

Mettle, *n.* [Metal.] Spirit; courage.

Mettlesome, *adj.* [Metal.] Spirited; courageous.

Mew, *n.* [O.E.] A cage; a gull.

Mew, *v.* [O.E.] To cry like a cat.

Mezzotint, *n.* [Middle, Tint.] A kind of engraving.

Miasma, *n.* [Stain.] Bad air.

Miasmatic, *adj.* [Stain.] Like miasma.

Miasmic, *adj.* [Stain.] Like miasma.

Mica, *n.* [Glitter.] A shining mineral.

Mice, *n.* [O.E.] The plural of mouse.

Michaelmas, *n.* [Michael, Mass.] The feast of St. Michael.

Microbe, *n.* [Small, Life.] A germ.

Microbic, *adj.* [Small, Life.] Belonging to microbes.

Microcosm, *n.* [Small, World.] A little world.

Microcosmic, *adj.* [Small, World.] Belonging to a microcosm.

Microfilm, *n.* [Small, Skin.] A photograph of a page.

Micrometer, *n.* [Small, Measure.] An instrument for measuring small things.

Micrometric, *adj.* [Small, Measure.] Belonging to a micrometer.

Microphone, *n.* [Small, Sound.] An instrument for magnifying sound.

Microscope, *n.* [Small, Look.] An instrument for looking at small things.

Microscopic, *adj.* [Small, Look.] Belonging to a microscope; very small.

Microscopist, *n.* [Small, Look.] One who uses a microscope.

Microscopy, *n.* [Small, Look.] The use of the microscope.

Mid, *adj.* [O.E.] Middle.

Midday, *n.* [O.E.] Noon.

Middle, *adj.* [O.E.] Mid.

Middle, *n.* [O.E.] The mid point.

Middle Ages, *n.* The time from 500 to 1500 A.D.

Middle-aged, *adj.* Between young and old.

Middle-class, *adj.* Belonging to the middle class.

Middle-class, *n.* The class between the upper and the lower.

Middleman, *n.* A trader between producer and consumer.

Middle-sized, *adj.* Of middle size.

Middling, *adj.* [O.E.] Middle-sized; middle-class; middle-aged; ordinary.

Midge, *n.* [O.E.] A small fly.

Midget, *n.* [Midge.] A very small person.

Midland, *adj.* [O.E.] Belonging to the middle of England.

Midnight, *n.* [O.E.] Twelve o'clock at night.

Midriff, *n.* [O.E.] The diaphragm.

Midshipman, *n.* [O.E.] A naval officer.

Midst, *n.* [O.E.] The middle.

Midsummer, *n.* [O.E.] The middle of summer.

Midway, *adj.* [O.E.] Halfway.

Midwife, *n.* [O.E.] A woman who helps at childbirth.

Midwifery, *n.* [O.E.] The art of helping at childbirth.

Mien, *n.* [Demean.] Bearing; appearance.

Might, *n.* [O.E.] Power; strength.

Mighty, *adj.* [O.E.] Powerful; strong.

Migrate, *v.* [Migrant.] To change one's home.

Migration, *n.* [Migrant.] The act of migrating.

Migratory, *adj.* [Migrant.] Migrating.

Mikado, *n.* [Gate.] The emperor of Japan.

Mild, *adj.* [O.E.] Gentle; soft; not strong.

Mildew, *n.* [O.E.] A fungus; a disease of plants.

Mildness, *n.* [O.E.] Gentleness; softness; weakness.

Mile, *n.* [Mile.] A measure of length.

Mileage, *n.* [Mile.] Distance in miles.

Milestone, *n.* [Mile.] A stone showing distance in miles.

Militant, *adj.* [Soldier.] Fighting.

Militarism, *n.* [Soldier.] Love of war.

Militarist, *n.* [Soldier.] One who loves war.

Military, *adj.* [Soldier.] Belonging to soldiers.

Militia, *n.* [Soldier.] A force of soldiers.

Milk, *n.* [O.E.] The white liquid of cows.

Milk, *v.* To get milk from.

Milk-and-water, *adj.* Weak; feeble.

Milkman, *n.* A man who sells milk.

Milk-pail, *n.* A pail for milk.

Milk-sop, *n.* A weak man.

Milky, *adj.* [O.E.] Like milk; white.

Milky Way, *n.* The galaxy.

Mill, *n.* [Mill.] A machine for grinding; a factory.

Millboard, *n.* [Mill.] Pasteboard.

Millenarian, *adj.* [Thousand.] Belonging to the millennium.

Millenarian, *n.* [Thousand.] One who believes in the millennium.

Millennial, *adj.* [Thousand.] Belonging to the millennium.

Millennium, *n.* [Thousand.] A thousand years; the thousand years of peace.

Miller, *n.* [Mill.] One who works a mill.

Millet, *n.* [Mill.] A grain.

Milliard, *n.* [Thousand.] A thousand millions.

Milliner, *n.* [Milan.] A maker of women's hats.

Millinery, *n.* [Milan.] Women's hats.

Million, *n.* [Thousand.] A thousand thousands.

Millionaire, *n.* [Thousand.] One who has a million pounds.

Millionth, *adj.* [Thousand.] The last of a million.

Millstone, *n.* [Mill.] A stone for grinding.

Mime, *n.* [Mime.] A buffoon; a pantomime.

Mimetic, *adj.* [Mime.] Belonging to mimes.

Mimic, *adj.* [Mime.] Belonging to mimes; imitative.

Mimic, *n.* [Mime.] One who imitates.

Mimic, *v.* To imitate.

Mimicry, *n.* [Mime.] Imitation.

Mimosa, *n.* [Mime.] A sensitive plant.

Mince, *v.* [O.E.] To cut small; to walk affectedly.

Mince-meat, *n.* [O.E.] Chopped fruit.

Mincing, *adj.* [O.E.] Affected.

Mind, *n.* [O.E.] The thinking power; the soul; opinion; intention; memory.

Mind, *v.* [O.E.] To attend to; to obey; to look after; to object to.

Mindful, *adj.* [O.E.] Attentive; remembering.

Mine, *pron.* [O.E.] Belonging to me.

Mine, *n.* [Mine.] A hole in the ground; a passage under ground; a place filled with explosives.

Mine, *v.* To dig; to make a passage under ground; to fill with explosives.

Miner, *n.* [Mine.] One who works in a mine.

Mineral, *adj.* [Mine.] Belonging to mines; not animal or vegetable.

Mineral, *n.* [Mine.] A mineral substance.

Mineralogical, *adj.* [Mine, Word.] Belonging to mineralogy.

Mineralogist, *n.* [Mine, Word.] One who studies mineralogy.

Mineralogy, *n.* [Mine, Word.] The science of minerals.

Mingle, *v.* [O.E.] To mix; to be mixed.

Miniature, *n.* [Minium.] A small picture; a small thing.

Miniature, *adj.* [Minium.] Small.

Minikin, *adj.* [Minium.] Small; dainty.

Minim, *n.* [Minium.] A small thing; a musical note.

Minimum, *n.* [Minium.] The smallest amount.

Mining, *n.* [Mine.] The working of mines.

Minion, *n.* [Minium.] A favourite; a servile person.

Minister, *n.* [Minium.] A servant; a clergyman; a statesman.

Minister, *v.* To serve; to attend to.

Ministerial, *adj.* [Minium.] Belonging to a minister; belonging to the government.

Ministrant, *adj.* [Minium.] Serving.

Ministration, *n.* [Minium.] Service.

Ministry, *n.* [Minium.] Service; the clergy; the government.

Minium, *n.* [Minium.] Red lead.

Mink, *n.* [Mink.] A fur animal.

Minnow, *n.* [O.E.] A small fish.

Minor, *adj.* [Minium.] Smaller; less important; younger.

Minor, *n.* [Minium.] A person under age.

Minority, *n.* [Minium.] The smaller number; the state of being under age.

Minster, *n.* [Minium.] A church.

Minstrel, *n.* [Minium.] A singer; a musician.

Minstrelsy, *n.* [Minium.] Singing; music.

Mint, *n.* [Money.] A place where money is made.

Mint, *v.* To make money.

Minuet, *n.* [Minium.] A dance.

Minus, *adj.* [Minium.] Less; negative.

Minute, *adj.* [Minium.] Small; exact.

Minute, *n.* [Minium.] The sixtieth part of an hour; a short time; a note.

Minute, *v.* To make a note of.

Minutely, *adv.* [Minium.] Exactly.

Minuteness, *n.* [Minium.] Smallness; exactness.

Minutiæ, *n.* [Minium.] Small details.

Minx, *n.* [Minium.] A pert girl.

Miracle, *n.* [Mirror.] A wonder; a supernatural event.

Miraculous, *adj.* [Mirror.] Like a miracle; supernatural.

Mirage, *n.* [Mirror.] An appearance of water.

Mire, *n.* [O.E.] Mud.

Mirror, *n.* [Mirror.] A looking-glass.

Mirth, *n.* [O.E.] Merriment.

Mirthful, *adj.* [O.E.] Merry.

Mirthless, *adj.* [O.E.] Sad.

Miry, *adj.* [O.E.] Muddy.

Misadventure, *n.* [Adventure.] Misfortune.

Misalliance, *n.* [Ally.] A bad marriage.

Misanthrope, *n.* [Man.] A man-hater.

Misanthropic, *adj.* [Man.] Like a misanthrope.

Misanthropy, *n.* [Man.] Man-hating.

Misapply, *v.* [Apply.] To apply wrongly.

Misapprehend, *v.* [Apprehend.] To misunderstand.

Misapprehension, *n.* [Apprehend.] Misunderstanding.

Misappropriate, *v.* [Appropriate.] To steal.

Misappropriation, *n.* [Appropriate.] Stealing.

Misbehave, *v.* [Behave.] To behave badly.

Misbehaviour, *n.* [Behave.] Bad behaviour.

Misbelief, *n.* [Believe.] Wrong belief.

Misbelieve, *v.* [Believe.] To believe wrongly.

Miscalculate, *v.* [Calculate.] To calculate wrongly.

Miscalculation, *n.* [Calculate.] Wrong calculation.

Miscarriage, *n.* [Carry.] Failure; loss; premature birth.

Miscarry, *v.* [Carry.] To fail; to be lost; to bring forth prematurely.

Miscellaneous, *adj.* [Mix.] Mixed; various.

Miscellany, *n.* [Mix.] A mixture; a book of various things.

Mischance, *n.* [Chance.] Misfortune.

Mischief, *n.* [Chief.] Harm; evil; a cause of harm.

Mischievous, *adj.* [Chief.] Harmful; naughty.

Misconception, *n.* [Conceive.] Misunderstanding.

Misconduct, *n.* [Conduct.] Bad conduct.

Misconstruction, *n.* [Construe.] Misunderstanding.

Misconstrue, *v.* [Construe.] To misunderstand.

Miscount, *v.* [Count.] To count wrongly.

Miscreant, *n.* [Believe.] A villain.

Misdeed, *n.* [Deed.] A bad deed.

Misdemeanour, *n.* [Demean.] Bad behaviour; a crime.

Misdirect, *v.* [Direct.] To direct wrongly.

Misdirection, *n.* [Direct.] Wrong direction.

Miser, *n.* [Miser.] A stingy person.

Miserable, *adj.* [Miser.] Unhappy; wretched; poor; stingy.

Miserly, *adj.* [Miser.] Stingy.

Misery, *n.* [Miser.] Unhappiness; wretchedness; poverty.

Misfire, *v.* [Fire.] To fail to fire.

Misfit, *n.* [Fit.] A bad fit.

Misfortune, *n.* [Fortune.] Bad luck; a mishap.

Misgiving, *n.* [Give.] Doubt; fear.

Misgovern, *v.* [Govern.] To govern badly.

Misgovernment, *n.* [Govern.] Bad government.

Misguide, *v.* [Guide.] To guide wrongly.

Misguidance, *n.* [Guide.] Wrong guidance.

Misguided, *adj.* [Guide.] Misled; foolish.

Mishap, *n.* [Happen.] Misfortune.

Misinform, *v.* [Form.] To inform wrongly.

Misinformation, *n.* [Form.] Wrong information.

Misinterpret, *v.* [Interpret.] To interpret wrongly.

Misinterpretation, *n.* [Interpret.] Wrong interpretation.

Misjudge, *v.* [Judge.] To judge wrongly.

Misjudgment, *n.* [Judge.] Wrong judgment.

Mislay, *v.* [Lay.] To lose.

Mislead, *v.* [Lead.] To lead wrongly.

Misleading, *adj.* [Lead.] Misleading.

Mismanage, *v.* [Manage.] To manage badly.

Mismanagement, *n.* [Manage.] Bad management.

Misnomer, *n.* [Name.] A wrong name.

Misplace, *v.* [Place.] To put in a wrong place; to lose.

Misprint, *n.* [Print.] A printer's error.

Misprint, *v.* [Print.] To print wrongly.

Misprision, *n.* [Prison.] Misconduct; neglect.

Misquotation, *n.* [Quote.] Wrong quotation.

Misquote, *v.* [Quote.] To quote wrongly.

Misread, *v.* [Read.] To read wrongly.

Misrepresent, *v.* [Present.] To represent wrongly.

Misrepresentation, *n.* [Present.] Wrong representation.

Miss, *n.* [Mistress.] A young lady.

Miss, *v.* [O.E.] To fail to hit; to fail to find; to fail to catch; to feel the absence of.

Missal, *n.* [Mass.] A book of the Mass.

Misshapen, *adj.* [Shape.] Ill-shaped.

Missile, *n.* [Send.] A thing thrown.

Missing, *adj.* [O.E.] Lost; absent.

Mission, *n.* [Send.] A sending; a duty; a body of missionaries.

Missionary, *n.* [Send.] One who goes to preach.

Missive, *n.* [Send.] A letter.

Misspell, *v.* [Spell.] To spell wrongly.

Misspelling, *n.* [Spell.] Wrong spelling.

Misspend, *v.* [Spend.] To spend wrongly.

Misstate, *v.* [State.] To state wrongly.

Misstatement, *n.* [State.] Wrong statement.

Mist, *n.* [O.E.] Fog; cloud.

Mistake, *n.* [Take.] A wrong idea; a blunder.

Mistake, *v.* [Take.] To misunderstand; to blunder.

Mistaken, *adj.* [Take.] Wrong.

Mistaking, *adj.* [Take.] Wrong.

Mister, *n.* [Master.] Sir.

Mistime, *v.* [Time.] To time wrongly.

Mistiness, *n.* [O.E.] Misty state.

Mistletoe, *n.* [Mistletoe.] A parasite plant.

Mistress, *n.* [Master.] A female master; a sweetheart; a schoolmistress.

Mistrust, *n.* [Trust.] Distrust.

Mistrust, *v.* [Trust.] To distrust.

Misty, *adj.* [O.E.] Foggy; cloudy.

Misunderstand, *v.* [Understand.] To understand wrongly.

Misunderstanding, *n.* [Understand.] Wrong understanding; a quarrel.

Misuse, *n.* [Use.] Wrong use.

Misuse, *v.* [Use.] To use wrongly.

Mite, *n.* [O.E.] A small insect; a small coin; a small thing.

Mitigate, *v.* [Mitigate.] To soften; to lessen.

Mitigation, *n.* [Mitigate.] Softening; lessening.

Mitre, *n.* [Mitre.] A bishop's hat.

Mitre, *v.* To join with a mitre.

Mitre-joint, *n.* A joint with a mitre.

Mitre-square, *n.* A square for mitres.

Mitt, *n.* [Mitten.] A mitten.

Mitten, *n.* [Mitten.] A glove without fingers.

Mix, *v.* [Mix.] To mingle; to be mingled; to make by mixing.

Mixed, *adj.* [Mix.] Mingled; of different kinds.

Mixture, *n.* [Mix.] A mingling; a thing mixed.

Moan, *n.* [O.E.] A groan.

Moan, *v.* To groan.

Moat, *n.* [Mote.] A ditch round a castle.

Mob, *n.* [Mobile.] A crowd; a rabble.

Mob, *v.* To crowd round.

Mobile, *adj.* [Mobile.] Movable; changeable.

Mobility, *n.* [Mobile.] Movableness; changeableness.

Mobilization, *n.* [Mobile.] The act of mobilizing.

Mobilize, *v.* [Mobile.] To call out troops.

Mock, *v.* [O.E.] To ridicule; to imitate; to deceive.

Mock, *adj.* [O.E.] Sham.

Mockery, *n.* [O.E.] Ridicule; imitation; a sham.

Mock-heroic, *adj.* Ridiculously heroic.

Mock-turtle, *n.* A sham turtle.

Mode, *n.* [Mode.] A way; a fashion; a musical scale.

Model, *n.* [Mode.] A pattern; a thing to be copied; a person who poses for a painter.

Model, *v.* To make a model; to pose for a painter.

Modeller, *n.* [Mode.] One who makes models.

Moderate, *adj.* [Moderate.] Middling; not extreme.

Moderate, *v.* [Moderate.] To lessen; to preside.

Moderation, *n.* [Moderate.] Middling state; lessening.

Moderator, *n.* [Moderate.] One who presides.

Modern, *adj.* [Mode.] Belonging to the present time.

Modernize, *v.* [Mode.] To make modern.

Modest, *adj.* [Mode.] Not bold; not boastful; not showy.

Modesty, *n.* [Mode.] Boldness; boastfulness; showiness.

Modicum, *n.* [Mode.] A small amount.

Modification, *n.* [Mode.] Change; limitation.

Modify, *v.* [Mode.] To change; to limit.

Modish, *adj.* [Mode.] Fashionable.

Modulate, *v.* [Mode.] To change the key of music.

Modulation, *n.* [Mode.] Change of key.

Module, *n.* [Mode.] A measure.

Mohair, *n.* [Camel, Hair.] Goat's hair.

Moiety, *n.* [Middle.] A half.

Moist, *adj.* [O.E.] Damp.

Moisten, *v.* [O.E.] To make moist.

Moisture, *n.* [O.E.] Dampness.

Molar, *adj.* [Mill.] Grinding.

Molar, *n.* [Mill.] A grinding tooth.

Molasses, *n.* [Honey.] Treacle.

Mole, *n.* [O.E.] A small animal; a spot; a breakwater.

Molecular, *adj.* [Mass.] Belonging to molecules.

Molecule, *n.* [Mass.] A small particle.

Molehill, *n.* [O.E.] A mole's heap.

Molest, *v.* [Molest.] To trouble; to annoy.

Molestation, *n.* [Molest.] Trouble; annoyance.

Mollify, *v.* [Soft.] To soften.

Mollusc, *n.* [Soft.] A soft animal.

Molten, *adj.* [Melt.] Melted.

Moment, *n.* [Move.] A short time; importance; a measure of force.

Momentary, *adj.* [Move.] Short.

Momentous, *adj.* [Move.] Important.

Momentum, *n.* [Move.] A measure of force.

Monarch, *n.* [Monarch.] A king; a ruler.

Monarchical, *adj.* [Monarch.] Belonging to a monarch.

Monarchist, *n.* [Monarch.] One who loves monarchy.

Monarchy, *n.* [Monarch.] Government by a king.

Monastery, *n.* [Monk.] A house of monks.

Monastic, *adj.* [Monk.] Belonging to monks.

Monastic, *n.* [Monk.] A monk.

Monday, *n.* [Moon.] The second day of the week.

Money, *n.* [Money.] Coin; wealth.

Money-changer, *n.* [Money.] One who changes money.

Money-lender, *n.* [Money.] One who lends money.

Money-order, *n.* [Money.] An order for money.

Mongrel, *adj.* [Mix.] Of mixed breed.

Mongrel, *n.* [Mix.] A mongrel animal.

Monitor, *n.* [Monitor.] A warner; a boy who helps to keep order.

Monitorial, *adj.* [Monitor.] Belonging to a monitor.

Monitory, *adj.* [Monitor.] Warning.

Monk, *n.* [Monk.] A man who lives in a monastery.

Monkey, *n.* [Monk.] A mischievous animal.

Monkey-nut, *n.* A ground-nut.

Monkey-puzzle, *n.* A tree.

Monkey-wrench, *n.* A spanner.

Monkish, *adj.* [Monk.] Like a monk.

Monochrome, *n.* [Alone, Colour.] A picture in one colour.

Monocle, *n.* [Alone, Eye.] An eyeglass.

Monogram, *n.* [Alone, Write.] A letter cipher.

Monograph, *n.* [Alone, Write.] A book on one subject.

Monolith, *n.* [Alone, Stone.] A huge stone.

Monologue, *n.* [Alone, Word.] A speech by one person.

Monomania, *n.* [Alone, Mind.] Madness on one subject.

Monopolist, *n.* [Alone, Sell.] One who has a monopoly.

Monopolize, *v.* [Alone, Sell.] To get a monopoly of.

Monopoly, *n.* [Alone, Sell.] The sole right to sell.

Monosyllabic, *adj.* [Alone, Take, Word.] Belonging to monosyllables.

Monosyllable, *n.* [Alone, Take, Word.] A word of one syllable.

Monotone, *n.* [Alone, Tone.] A dull voice.

Monotonous, *adj.* [Alone, Tone.] Dull.

Monotony, *n.* [Alone, Tone.] Dullness.

Monsoon, *n.* [Month.] A wind.

Monster, *n.* [Monster.] A huge animal; a wicked person.

Monstrance, *n.* [Monster.] A vessel for the Host.

Monstrosity, *n.* [Monster.] Hugeness; wickedness; a monster.

Monstrous, *adj.* [Monster.] Huge; wicked.

Montage, *n.* [Mount.] A photograph made from parts of others.

Month, *n.* [Moon.] A period of about four weeks.

Monthly, *adj.* [Moon.] Belonging to a month.

Monthly, *n.* [Moon.] A monthly magazine.

Monument, *n.* [Remember.] A memorial; a tomb.

Monumental, *adj.* [Remember.] Belonging to a monument.

Moo, *v.* [O.E.] To low.

Mood, *n.* [Mode.] A way; a state of mind; a way of a verb.

Moody, *adj.* [O.E.] Sad; sullen.

Moon, *n.* [O.E.] The satellite of the earth.

Moonbeam, *n.* [O.E.] A ray of moonlight.

Moonlight, *n.* [O.E.] The light of the moon.

Moonlit, *adj.* [O.E.] Lighted by the moon.

Moonshine, *n.* [O.E.] Moonlight; nonsense.

Moonstone, *n.* [O.E.] A stone.

Moor, *n.* [O.E.] A heath.

Moorhen, *n.* [O.E.] A water-bird.

Moorland, *n.* [O.E.] A heath.

Moose, *n.* [Moose.] A large deer.

Moot, *v.* [O.E.] To discuss.

Mop, *n.* [Mop.] A bunch of rags; a dance.

Mop, *v.* To wipe with a mop.

Mope, *v.* [Mope.] To be dull.

Moraine, *n.* [Mound.] A heap of stones.

Moral, *adj.* [Mores.] Belonging to right and wrong; good.

Moral, *n.* [Mores.] A lesson.

Morale, *n.* [Mores.] Spirit.

Morality, *n.* [Mores.] Right and wrong; goodness.

Moralize, *v.* [Mores.] To make moral remarks.

Morass, *n.* [Marsh.] A bog.

Moratorium, *n.* [Delay.] A delay.

Morbid, *adj.* [Morbid.] Diseased; unhealthy.

Morbidity, *n.* [Morbid.] Unhealthiness.

Mordant, *adj.* [Bite.] Biting; sharp.

Mordant, *n.* [Bite.] A biting substance.

More, *adj.* [O.E.] Greater; additional.

More, *adv.* [O.E.] To a greater degree; again.

Moreover, *adv.* [O.E.] Besides.

Morganatic, *adj.* [Gift.] Belonging to a left-handed marriage.

Morgue, *n.* [Morgue.] A dead-house.

Moribund, *adj.* [Die.] Dying.

Morning, *n.* [O.E.] The first part of the day.

Morning-dress, *n.* Dress for the morning.

Morning-room, *n.* A room for the morning.

Morning-star, *n.* A star seen in the morning.

Morocco, *n.* [Morocco.] Leather.

Moron, *n.* [Moron.] A fool.

Morose, *adj.* [Mores.] Sullen; gloomy.

Morphia, *n.* [Morpheus.] A drug.

Morphine, *n.* [Morpheus.] Morphia.

Morphology, *n.* [Form, Word.] The science of forms.

Morris-dance, *n.* [Moor.] A dance.

Morrow, *n.* [O.E.] To-morrow.

Morse, *n.* [Morse.] A telegraph code.

Morsel, *n.* [Bite.] A bit.

Mortal, *adj.* [Die.] Liable to die; deadly; human.

Mortal, *n.* [Die.] A human being.

Mortality, *n.* [Die.] Liability to die; deadliness; death; human beings.

Mortar, *n.* [Mortar.] A bowl for pounding; a cannon; cement.

Mortgage, *n.* [Gage.] A pledge.

Mortgage, *v.* To pledge.

Mortgagee, *n.* [Gage.] One who takes a mortgage.

Mortgagor, *n.* [Gage.] One who gives a mortgage.

Mortify, *v.* [Die.] To humble; to be humbled; to gangrene.

Mortuary, *n.* [Die.] A dead-house.

Mosaic, *adj.* [Muse.] Belonging to mosaic.

Mosaic, *n.* [Muse.] A pattern of coloured stones.

Mosque, *n.* [Mosque.] A Mohammedan church.

Mosquito, *n.* [Fly.] A biting insect.

Moss, *n.* [O.E.] A plant.

Mossy, *

Gell, Mathias Wenzel, ein Bildhauer in Prag, dessen in dem Liber Copulator. et baptizator. der Pfarrkirche zu St. Martin in der Altstadt Prag, beim Jahre 1694, 1. Februar, als eines Künstlers und Vaters gedacht wird.

Gelinek, ein geschickter Klarinist in Prag im J. 1765.

Gelinek, Hermann Anton, auch Cervetti genannt, ein virtuoser Violinist, und Organist aus dem Stifte Seelau des Prämonstratenserordens. Er ist aber in Herzmanowitz im J. 1709, den 8. August gebohren, und nach der zurückgelegten Philosophie nahm er den Orden 1728, am 1. November an, legte das Jahr darauf die Ordensgelübde ab, und nach einigen Jahren las er die erste Messe. Schon als Priester wurde er auf die Wiener Universität geschickt, um dort die Rechte zu hören. Hierauf kehrte er wieder in sein Stift zurück, wo er als Professor der allgemeinen Geschichte, des Kirchenrechtes, und Director der Kirchenmusik angestellt wurde. In beiden Aemtern erwarb er sich vieles Lob. Seine überhaupt große Neigung zu der Musik veranlaßte es, daß er sich in der Violine und Orgel trefflich ausbildete, und die ehemals Konzerte auf beiden Instrumenten hielt. Der ihm überall geschenkte Beifall machte ihn zu einer Reise ins Ausland auf. Er verließ also sein Stift heimlich, und kam glücklich bis nach Paris, wo er sich vor dem Könige und der Königin hören ließ, und nebst dem erhaltenen großen Beifall, noch mit einer goldenen mit Brillanten besetzten Tobatiere beehrt wurde. Von da reiste er nach Neapel, wo er sich einige Jahre aufgehalten hat. In Italien gab er sich den Namen Cervetti, und nach daselbst nur unter demselben bekannt. Von dort kehrte er nach Böhmen zurück, und lebte eine Zeitlang wieder in seinem Stifte. Sein unruhiger Geist aber, der sich nach immer neuer anderer Vervollkommnung sehnte, brachte es daß ihm sein Abt eine Reise nach Prag zu machen erlaubte. Er hielt sich dort bei dem damaligen Grandprior des Malthesserordens lang auf, bis er von seinem Prälaten nach Haus berufen worden, wo er bis auf das Jahr 1779 geblieben, und eben in diesem Jahr

Geer. Zu diesem Geschlechte gehörte Cyrillus Geer, Abt des Prämonstratenser-Stifts Strahow — und dessen Ahnen- und Namen-Buch [illegible]

Cyrillus Geer delineavit. Fr. Henricus fecit.

Digitized by Google

Jude, the brother of James, to them that are sanctified by God the Father, and preserved in Jesus Christ, and called:

2 Mercy unto you, and peace, and love, be multiplied.

3 Beloved, when I gave all diligence to write unto you of the common salvation, it was needful for me to write unto you, and exhort you that ye should earnestly contend for the faith which was once delivered unto the saints.

4 For there are certain men crept in unawares, who were before of old ordained to this condemnation, ungodly men, turning the grace of our God into lasciviousness, and denying the only Lord God, and our Lord Jesus Christ.

5 I will therefore put you in remembrance, though ye once knew this, how that the Lord, having saved the people out of the land of Egypt, afterward destroyed them that believed not.

6 And the angels which kept not their first estate, but left their own habitation, he hath reserved in everlasting chains under darkness unto the judgment of the great day.

7 Even as Sodom and Gomorrha, and the cities about them in like manner, giving themselves over to fornication, and going after strange flesh, are set forth for an example, suffering the vengeance of eternal fire.

8 Likewise also these filthy dreamers defile the flesh, despise dominion, and speak evil of dignities.

9 Yet Michael the archangel, when contending with the devil he disputed about the body of Moses, durst not bring against him a railing accusation, but said, The Lord rebuke thee.

10 But these speak evil of those things which they know not: but what they know naturally, as brute beasts, in those things they corrupt themselves.

11 Woe unto them! for they have gone in the way of Cain, and ran greedily after the error of Balaam for reward, and perished in the gainsaying of Core.

12 These are spots in your feasts of charity, when they feast with you, feeding themselves without fear: clouds they are without water, carried about of winds; trees whose fruit withereth, without fruit, twice dead, plucked up by the roots;

13 Raging waves of the sea, foaming out their own shame; wandering stars, to whom is reserved the blackness of darkness for ever.

14 And Enoch also, the seventh from Adam, prophesied of these, saying, Behold, the Lord cometh with ten thousands of his saints,

15 To execute judgment upon all, and to convince all that are ungodly among them of all their ungodly deeds which they have ungodly committed, and of all their hard speeches which ungodly sinners have spoken against him.

16 These are murmurers, complainers, walking after their own lusts; and their mouth speaketh great swelling words, having men's persons in admiration because of advantage.

17 But, beloved, remember ye the words which were spoken before of the apostles of our Lord Jesus Christ;

18 How they told you there should be mockers in the last time, who should walk after their own ungodly lusts.

19 These be they who separate themselves, sensual, having not the Spirit.

20 But ye, beloved, building up yourselves on your most holy faith, praying in the Holy Ghost,

21 Keep yourselves in the love of God, looking for the mercy of our Lord Jesus Christ unto eternal life.

22 And of some have compassion, making a difference:

23 And others save with fear, pulling them out of the fire; hating even the garment spotted by the flesh.

24 Now unto him that is able to keep you from falling, and to present you faultless before the presence of his glory with exceeding joy,

25 To the only wise God our Saviour, be glory and majesty, dominion and power, both now and ever. Amen.

1) Variazioni del Duetto La ci darem la mano, nell' Opera M. D Giovanni, per il Clavicembalo o forte Piano del Sigr. Abate Gelinek. in Vienna presso Artaria Comp. im Rückquart.
2) 6 Variations pour le Clavecin sur le Trios. (Seid uns zum zweitenmal willkommen.) S. Catalog. der von Artaria in Wien verlegten Musikalien
3) 8 Variations sur l'Air: Wie stark ist nicht dein Zauberton. S. l. c
4) 6 Variations sur l'air: Ein Mädchen oder Weibchen. S. l. c.
5) Sonate pour le Clavecin. 1795. S. Catalogue des Livres de Musique, appartenant à Jean André, Maitre de Chapelle. à Offenbach sur le Mein. f. 1796.
6) Variations pour le Pianoforte sur l'air: o ma chere musetto. S. Wiener Zeitung. Nro. 43. S. 2095.
7 Sonate pour le Pianoforte. S. l. c.
8) Teutsch. für das Klavier. S. Beilage zu der Wiener Zeitung v. J. 1803. Sie wurden bei Artaria verlegt.
9) Variations pour le Clavecin, tirées de l'opera: l'amor marinaro. Bei Artaria verlegt. S. l. c.
10) Variations tirées du Ballet Alcine. Bei Artaria verlegt. S. l. c.
11) Variations tres faciles. S. l. c.
12) Sonate pour le Clavecin. S. l. c.
13) Variationen über ein Andante aus Haydns letzten Worten Christi. S. Franz Haas musikal. Verzeichniß in 4. v. J. 1802.
14) 12 Variationen über: Pria che l'impegno. S. l. c.
15 6 Variationen über: Ein Mädel und ein Gläsel Wein S. l. c.
16) 10 Variationen über ein Thema aus der Alceste. S. l. c.
17) Cadances Originales composée par W. A. Mozart, et se raportant à ses Concert pour le Clavecin ou Pianoforte. Dediées a Mr. l'Abbée Gelinek à Wienne, im Rückfol. Dieß Werk wurde dem Hrn. Gelinek vom Verleger gewidmet.
18) 6 Variationen, und Polonaise für das Pianoforte. S. J. Polts Anzeiger der Musikalien in Prag vom J. 1806. in 4. Nro. IX.
19) Sonate für das Pianoforte, mit der Violin und Violonzell. 1806. S. l. c.
20) 12 Ländlertänze und Coda für das Pianoforte, aufgeführt in den Gesellschaftsbällen der Juristen in Prag. 1808. S. l. c. vom selben Jahre.
21) 12 deutsche Tänze und Coda, für das Pianoforte, aufgeführt in den Gesellschaftsbällen der Prager Mediziner. 1808. S. l. c. vom selben Jahr.
22) Ecossaisenkontrakt und Quadrille für das Pianoforte. Prag 1808, verlegt beim J. Polt.
23) 12 deutsche Tänze und Coda, für das Pianoforte. 1810. S. Prager Zeitung v. J. 1810. S. 664.
24) 12 Ländlertänze und Coda, für das Pianoforte. 1810. S. l. c. S. 664.
25) Variations ou Fantasies pour le Clavecin sur un thême original.
S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. f. S. 6. Ferner siehe in Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. I. S. 284. 285.

Gemälde in Fresko, im Stifte Emmaus in Prag, die die Geschichte sowohl des alten, als neuen Bundes vorstellen, und bis heute im untern Gange dieses Stiftes anzutreffen sind, sollen laut einer daselbst zwischen dem ehemaligen Winterspeissaale und der Stiege angebrachten Aufschrift, schon im Jahre 1348 entworfen, dann 1412, 1588, 1594, und letztlich 1654 erneuert worden seyn. S. Schallers Beschreib. der k. Neustadt Prag. B. IV. S. 71.

Gemelin, Johann, ein Bildhauer, von Aichstadt gebürtig. Er hat die schönen Statuen, den heil. Veit, Wenzel, Adalbert, Prokop, Sigismund und die heil. Ludmilla für die Salvatorskirche der Jesuiten in der Altstadt Prag im J. 1638 verfertigt. S. Schmiedel Historia S. J. Provinc. Bohem. P. IV. p. 449. Vielleicht ist er der nämliche, der sich um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts zu Augsburg aufhielt, und von Felix Joseph Lipowsky im baierischen Künstlerlexikon v. J. 1810, S. 89, Joh. Leonard Gemelich genannt wird?

Muſikalien in Prag vom J. 1806. in 4. Nro. IX.

19) Sonate für das Pianoforte, mit der Violin und Violonzell. 1806. S. l. e.

20) 12 Ländlertänze und Coda für das Pianoforte, aufgeführt in den Geſellſchaftsſälen der Juriſten in Prag. 1808. S. l. e. vom ſelben Jahre.

21) 12 deutſche Tänze und Coda, für das Pianoforte, aufgeführt in den Geſellſchaftsſälen der Prager Mediziner. 1808. S. l. e. vom ſelben Jahr.

22) Eccoſaiſenkontrakt und Quadrille für das Pianoforte. Prag 1808, verlegt beim J. Pett.

23) 12 deutſche Tänze und Coda, für das Pianoforte. 1810. S. Prager Zeitung v. J. 1810. S. 664.

24) 12 Ländlertänze und Coda, für das Pianoforte. 1810. S. l. e. S. 664.

25) Variations ou Fantasies pour le Clavecin sur un thème original.

S. Sigism. Ant. Steiners Verlags-Catalog. Wien. f. S. 6. Ferner ſiehe Meuſels Künſtlerlexikon v. J. 1808. 10. B. 1. S. 284. 285.

Gemälde in Fresko, im Saale [illegible] in Prag, die die Geſchichte [illegible] als neuen Bundes vorſtellen, [illegible] im untern Gange dieſes Saales [illegible] ſind, ſollen laut einer daſelbſt [illegible] eigenhändigen Winterſpeisſaale und [illegible] angebrachten Aufſchrift, ſchon im Jahre 1383 entworfen, dann 1412, 1588, 1684, und [illegible] lich 1634 erneuert worden ſeyn. S. Schiller's Beſchreib. der k. Neuſtadt Prag. B. II. S. 71.

Gemelin, Johann, ein Bildhauer, von Ko[illegible] iſt gebürtig. Er hat die ſchönen Statuen den heil. Veit, Wenzel, Adalbert, Joſeph, Sigismund und die heil. Ludmilla in der Metropolitankirche der Jeſuiten in der Altſtadt Prag im J. 1038 verfertigt. S. Schmiedel Historia S. J. Provinc. Bohem. P. IV. p. [illegible]. Allein er der nämliche, der ſchon in der letzten Hälfte des ſiebenzehnten Jahrhunderts zu Augsburg aufhielt, und von Felix Joſeph Lipowsky im baieriſchen Künſtlerlexikon v. J. 1810. S. [illegible] Joh. Leonard Gemelich genannt wird?

Gemund Schubai Einlassin nunciat.

Gemund, Peter von, ein berühmter Architekt zu Zeiten K. Karls IV., der die Metropolitankirche in Prag 1392, und das Altstädter Rathhaus daselbst aufgeführt hat. Die Aufschrift des Grundsteines, der bei der Anlegung dieser Kirche gelegt wurde, lautet so: „Anno „Domini 1392, in festo Pentecostes (d. i. „am 2. Junius) hora vesperarum positus „est lapis fundamenti Sanctae Pragensis „Ecclesiae per Serenissimos Principes Do„minos Dominos Wenceslaum I. Ro„manorum Regem, et Bohemiae Regem, „et Dominum Joannem Görlicensem Ducem, „Marchionem Brandeburgensem, natos Se„renissimi Principis D. Caroli Rom. Im„per. Benefactoris praecipui Ecclesiae Pra„gensis, ac Reverendissimum Patrem D. „Joannem Archiepiscopum Pragensem III, „cum nonnullis aliis Patribus, Episcopis, „et Praelatis: ac vice et nomine Serenissimi „Principis D. Sigismundi Hungariae et „Dalmatiae Regis, nati Dom. Imperatoris „praefati: nec non vice, et nomine Sere„nissimarum Principissarum et Dominarum, „Elisabeth Romanorum Imperatricis, „Annae reginae Angliae, Margarethae „consortis Domini Burggravii Norinbergen„sis, filiarum Domini Imperatoris praefati: „in honorem Visitationis Mariae, et „SS. Wenceslai, Viti, Adalberti, „Sigismundi, et aliorum Bohemiae Pa„tronorum, sub directore fabricae Pragensis „Wenceslao de Radecz Canonico Pra„gensi, et Petro de Gemund fabri„cae praefatae Magistro etc.“ S. Lupacii Ephemerid. ad 3. Junii. Weleslawina Kalendář historycký v. J. 1590. f. S. 299. Berghauers Protomartyr S. Joann. Nep. P. I. S. 371. Prochaska Commentarius de Saecularibus fatis Artium liberal in Boh. et Morav. S. 148. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. I. S. 209. u. Schallers Beschreibung der kleinern Residenzstadt Prag S. 77, 78. u. a. m.

Gentilis, Dominik, ein Klarinist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594, 1601 u. 1602. S. v Rieggers Archiv d. Gesch. u. Stat. Th. 2. S. 256. u. k. k. Hofst. v. J. 1594.

Gentsch, Joseph A., ein böhmischer Maler, nach dessen Zeichnung Augustin Neureiter den Entwurf der Kapelle des heil. Johann von Nepomuk 1724, in Kupfer gestochen hat. Dieser Stich wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahrt.

Gentschik, ein Klarinist in Diensten der böhmischen Stände, und Posaunist an der Metropolitankirche in Prag 1767. Sein Portrait besaß noch Hr. Johann Rulik, Musikus an der nämlichen Hauptkirche daselbst 1808.

Gentschik, Fidelis, ein vortrefflicher Lauten- und Mandoraspieler aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Raudnitz in Böhmen 1729 geboren. Ehe er in den Orden trat, diente er der k. k. Armee als Bataillons-Chirurgus, und in diesem Dienste reiste er durch die österreichischen Niederlande und Italien. Als er im J. 1752 den Orden angenommen, und das Jahr darauf die Ordensgelübde abgelegt, schickte man ihn abermal nach Italien, um sich noch mehrere Kenntnisse zu sammeln. In diesem Lande brachte er in den Häusern seines Ordens einige Jahre zu, und lernte eben daselbst die Laute und Mandora so geschickt spielen, daß er von allen Kennern der Tonkunst überall den ungetheilten Beifall erhielt. Nach der Rückkehr aus Italien vertrat er die Priorsstelle in Triest, Görz, Gratz, Linz, und in Neustadt an der Mettau in Böhmen mit vielem Vortheile seines Ordens. Im J. 1796 lebte er noch zu Prag in der Ruhe. Annal. Ord. FF. Miseric. Provinc. Bohem.

Gentschik, Maria Apollonia, eine gute Sängerin und Organistin aus dem Orden des heil. Dominik in Prag, wo sie geboren ward, und im J. 1752 an der St. Laurenzkirche bei St. Anna auf der Altstadt als Organistin lebte. Sie starb nach der Aufhebung ihres Klosters in Prag.

Genuesi, Dominik, ein k. k. Sopranist an der Hofkapelle in Wien. Er sang in der großen und in Prag 1723 aufgeführten Oper Constanza et Fortezza mit vielem Beifall. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 275.

Georg, von Prag, ein Geschriber und zugleich ein Tonsetzer in Prag 1589. Er verfaßte

„bone Carnifice, Wenceslao Haldecky, „Tomaska Braxatore, et Jacobo Custa„tore.“ S. auch darüber Schallers Beschreib. von Prag. B. IV. S. 217.

Georgius, Johann, ein Baumeister und Bürger auf dem Poberzeley in Prag, der von einem besoffenen Soldaten 1624 erschossen, und am 14. März an der Pfarrkirche zu St. Michael auf dem Strahow begraben wurde. Annal. Strahov. T. III. beim J. 1624.

Gerard, ein Priester und geschickter Maler in Böhmen. Er hat 2 Altarblätter für die Pfarrkirche zu Perutz unweit Petsch im J. 1677 gemalt. S. Schallers Topographie des Bidschower Kreises. S. 195.

Gerber, Anton, ein Violinist, und seiner Instrumente, kam 1709 zu Gabel in Böhmen zur Welt, und in seiner Jugend hielt er sich als Sänger zu Liegnitz in Schlesien in dem dortigen Jesuiten-Seminarium auf, wo er auch die ganzen Humaniora zurückgelegt hat. Als er hernach zu Breslau die Philosophie vollendet hatte, begab er sich nach Prag, wo er sich bald seiner musikalischen Kenntnisse wegen als Violinisten an der Fürstl. Lobkowitzischen Loretto Kapelle auf dem Hradschin, dann aber auch an der Metropolitan- und Herrenkirche an der Brücke angestellt hat. Czernin nahm ihn zuletzt als seinen Violinisten in seine Kapelle auf, für welchen er viele Sonaten, Solos, und Symphonien schrieb, und deswegen mit besonderer Zuneigung von diesem grossen Mäzen der Tonkunst belohnt wurde. Er war einer der ersten Violinvirtuosen seiner Zeit gewesen, und hat überall und immer mit vielem Ruhme gespielt. Endlich starb er 1792, am 25. November in 83. Jahre seines Alters. Diesem rechtschaffenen Manne verdanke ich sowohl diese als auch mehrere Nachrichten von seinen Zeitgenossen, die er mir mitgetheilt hatte.

Gerber, Johann Wenzel, k. k. Gubernialsekretär, besaß noch im J. 1795 eine Sammlung von trefflichen Gemälden, welche in der Schallerischen Beschreibung von Prag. B. 2. S. 246. und in dem böhm. Schmetterling v. J. 1802. S. 87. der sechsten Klasse angerühmt wird.

Marcellus, a Roman Consul, who was the first that gained the Spoils of a General of the Enemies, and dedicated them in the Temple of Jupiter Feretrius. He was also the first that triumphed in a Chariot with four Horses, and the first that carried the Head of a King in Triumph. He was slain in the Second Punick War, in the Fifth Consulship, by the Treachery of the Carthaginians, in the Year of the City 545. Plutarch.

Marcellus, a Roman Consul, who was the first that gained the Spoils of a General of the Enemies, and dedicated them in the Temple of Jupiter Feretrius. He was also the first that triumphed in a Chariot with four Horses, and the first that carried the Head of a King in Triumph. He was slain in the Second Punick War, in the Fifth Consulship, by the Treachery of the Carthaginians, in the Year of the City 545. Plutarch.

Marcellus, a Roman Consul, who was the first that gained the Spoils of a General of the Enemies, and dedicated them in the Temple of Jupiter Feretrius. He was also the first that triumphed in a Chariot with four Horses, and the first that carried the Head of a King in Triumph. He was slain in the Second Punick War, in the Fifth Consulship, by the Treachery of the Carthaginians, in the Year of the City 545. Plutarch.

Mar. 1. Mr. Thomas Hall, of Bristol, to Miss Mary Ann Hall, of Bristol.

leiten. S. 572. u. f. f. und Walthers mu
ſik. Lexik. S. 280. 281.

egel, Karl, ein Muſikus an der Hofkapelle
der römiſch. Kaiſerin Amalia Wilhelmine
1727, wohnte der großen in Prag 1723
aufgeführten Oper Constanza e Fortezza bei.
S. Walthers muſikal. Lexikon. S. 281.

ibl, Johann Georg, ein guter Inſtrumental
muſikus, und Chorallſänger an der Metro
litankirche zu St. Veit in Prag, wo er auch
1732, den 28. September geſtorben iſt. S.
Sabb. defunctor. Sodalit. Mariam. p. I.
1733. f. Ser Bibl.

ndrea, Martin, ein berühmter Glockengießer
in Klattau, wo er ſchon 1579 arbeitete. Er
hat die ſchöne Glocke für die Pfarrkirche in
Schalenmühle mit folgender Aufſchrift in
dieſem Jahre gegoſſen: „Leta gmo pa
„rzenij tohoto Koſtela nakladem Giwſta
„Brſſina Pana na Brſſinech Leta 1579 ge
„ſity od Martina Gindromitz Mi
„Klatowſkeho.“ S. Schallers Topogr. d.
Klattauer Kreiſes. S. 35.

2) Eine prachtvolle für den Klattauer Kirch
thurm 99 Cent. ſchwere Glocke, welche
von ihm, im J. 1582 gegoſſen, mit fo
ſchrift:

1579 Po ohnjwe Klatowy mi ſlo
1580. Zeg mne ſlil Mienegj
1581. Wſſak zle, neb ſowa
1582. Zj mne zaſe Czech

„lil.

Was w chram wolam, was
Obych was ten cestau rowel
1582. Coz dym, wolam, an
Se pro nedballe Bu po mi
Ruſnl gſem ohnjem przedtim
Hlahtej y wy w lepſy
Sta zwuky, Syn Bo
Zwij, mrtwij wſſanc,

S. Schallers Topogr. d. Klattauer Kreiſes.
S. 19. Joachim Hiacomus ſagt in ſe
ner Glatovia Urbs Regni Bohemiae arce
ignibus Anno S. Chr. Nat. 1571. d.
May, folgendermaßen von dieſer Glocke:
Grandis in hac turri pendens Campana
Non habet hoc multas Czechia nostra

Frant. Gläser nar. 19 dubna 1798 v Týřetíně horním,
vzdělal se v letech 1813–19 při Pruj. konservatoři
stal se 1827 kapelníkem v Berlíně 1842 v Kodani kde
zemřel 29 srpna 1861.

Finschick, Karl, ein guter Altsänger, von Stettin gebürtig, hielt sich im J. 1697 auf dem Prämonstratenser-Kollegium in Prag auf. Hierauf wurde er als ein sehr geschickter Tenorist und Violinspieler bekannt. Wo er sich aber in der Folge aufgehalten, ist nicht bekannt. Annal. Colleg. Norb. Pragae. T. I. ad. cit. ann.

Firanek, Anton, ein Konzertist in der Violine, von Geburt ein Böhme, hielt sich lange Zeit in Prag auf, und ging dann nach Warschau, wo er bei der königlichen Kapelle als erster Violinist angestellt wurde. Er starb endlich als Mitglied der churfürstlichen Kapelle in Dresden 1761, den 16. Jänner, und war der Vater der seit 34 Jahren beliebten Sängerin Madame Koch. Man hat von ihm im Mspte auf 2 Dutzend Violinkonzerte, nebst denjenigen, die er fürs Klavier, für die Gamba und Flöte geschrieben hat. Sonst hat er sein Instrument, die Violine, sehr angenehm und künstlich gespielt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 230. u. 231. Gerbers Lexik. der Tonkünstler, S. 510. u. das Verzeichniß der verstorbenen Brüder aus der Brudersch. der heil. Barbara in der St. Niklaskirche auf der Kleinseite in Prag vom J. 1761. f.

Girbich, ein geschickter Organist in Prag, geboren in Böhmen. Er starb um das J. 1766. S. meinen Versuch ꝛc. in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 231.

Girkl, Magister, sonst Georg genannt, kömmt in dem Malerprotokolle beim J. 1348, als Maler vor. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 134.

Girsch, F., ein sehr geschickter Holzschnitzer und Kupferstecher, der im J. 1718 einen heil. Wenzel mit den böhm. Landespatronen, und mit der Abbildung der Stadt Prag, als ein Titelblatt im Holz geschnitzt, in 4. bekannt machte. Unten liest man: A. Weis del. F. Girsch sc. Bei mir.

Girzik, ein Maler in Zebrak. Nach der Anzeige eines Replikenbuchs, welches unter den Handschriften der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret wird, wurde er von einem Hausknechte im J. 1560 umgebracht, wozu er aber selbst Anlaß gegeben hat, wie man es aus der von dem königl. böhm. Apellationsgerichte anerkannten Strafe abnehmen kann.

Girzik, ein geschickter Violinist, geboren in Böhmen. Er lebte zuvor in Prag, und wurde bei der Ogilvischen Regimentskapelle als Kapellmeister angestellt; bei dieser blieb er so lange, bis er zu einem andern ungarischen Regimente berufen ward, kam aber wieder nach Prag, wo er um das J. 1767 gestorben ist. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 231.

Giusti, Anna Maria, eine virtuose Sängerin aus Rom. Sie wurde bei der Königin von Polen als Kammersängerin angestellt, und that sich dann im J. 1724, in der auf dem Gräfl. Sporckischen Theater in Prag aufgeführten Oper, Orlando furioso betitelt, in der Rolle der Angelika, einer Königin von Indien, hervor. S. Orlando furioso Drama per Musica. in 4. Str. Bibl.

Gläzel, Franz Xaver, ein k. k. Fagottist an der Hofkapelle in Wien. Im J. 1723 trat er in der großen Oper, die in Prag bei Gelegenheit der böhm. Krönung aufgeführet wurde, als Virtuos und Meister seines Instrumentes auf. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 284.

Gläzel, Romanus, ein Hoboist an der Hofkapelle K. Karls VI. in den J. 1721—27. Er that sich in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza e Fortezza betitelt, hervor. S. Walthers musik. Lexik. S. 284.

de Glatovia, Johann, ein vornehmer Sänger zu Klattau in Böhmen, der die Bakkalaureatswürde auf der Universität in Prag im J. 1459 erhielt. S. Codex facultatis philosophi. Prag. Mst. fol. 142. S. 1. col. 2.

Glatz, Sarkander Philipp, ein Prämonstratenser aus dem Hradischer Stifte bei Olmütz in Mähren, wurde zu Malenowitz in Mähren 1712, den 18. März geboren. Nach den zurückgelegten philosophischen Studien trat er in den Orden, wo er 1734, am 2. Februar

die Ordensgelübde ablegte, und 1737, den 24. Junius, die erste Messe las. Er dirigirte die Kirchenmusik auf dem heil. Berge unweit Ollmütz durch mehrere Jahre als Chorregens, und zeichnete sich dabei durch das Orgel- und Violinspielen trefflich aus. Endlich starb er im J. 1771, am 3. September daselbst. Er war ein Biedermann im ganzen Umfange des Wortes, und voll Wohlwollen gegen jeden Menschen. Da die jungen Jesuiten, die zu Ollmütz Philosophie studirten, in der Nähe des heiligen Berges zu Radikau jährlich durch 10 Tage die Landluft zu genießen pflegten, fand der liebe Mann das größte Vergnügen, sie oft zu besuchen, und an den Spielen und Erholungen dieser Jünglinge Theil zu nehmen; auch während des Studienjahres freuete er sich ordentlich auf die Donnerstage, an welchen er fast immer Besuche dieser jungen Leute von Ollmütz aus bei sich hatte. In meinen Augen ist jeder Mann von Tugend und Erfahrung, der sich dem Jüngern mittheilt, Wohlthäter der Menschheit. S. Catalogus Can. Gradicens. Ord. Praemonstr. v. J. 1754. in 8.

Glauber, Joh. Gottlieb, ein sehr guter Maler 1656, zu Utrecht geboren. Anfangs lernte er bei seinem Bruder Johann, dann beim Jakob Kruyf. Hierauf ging er ins Ausland, arbeitete zu Wien und Prag durch viele Jahre, und dann ging er nach Breslau, wo er sich häuslich niedergelassen, und auch da im hohen Alter gestorben ist. Seine Gemälde werden oft für die Arbeit seines Bruders gehalten; und die Landschaften, welche er in ihren Lagen vielfältig abänderte, sind wohl gewählt und angenehm, sie scheinen ganz nach der Natur gemalt zu seyn. Die Italiener liebten seine Arbeiten, und gaben ihm den Nahmen Mirtilus, vermuthlich deßwegen, daß er das angenehme, schäferische und das ländliche Aussehen seiner Landschaften zu geben wußte. Auch seine Seehäfen, die er mit wohl gezeichneten, und trefflich angebrachten Figuren auszierte, erhielten den nämlichen Beifall. Sonst war seine Farbengebung natürlich und glühend, und seine Zeichnung sowohl in Figuren, als Thieren richtig. Descamps räumte ihm deßwegen einen Platz unter den großen Künstlern ein. S. Descamps P. III. S. 333. u. Füßlin. l. c. S. 230. Riedels u. Wenzels Abrégé de la vie des Peintres S. 430 sagt von ihm folgendes: „Jean Glauber, dit. Polidor, né à „Utrecht en 1646 élève de Nicolas Berg„heim, peignit de très beaux paysages. „Son coloris est chaud et naturel, son des„sein correct, et il mérite d'etre compté „parmi les plus habiles paysagistes de son „tems; il mourut à Amsterdam en 1726. „Il y a ici de lui: Paysage couvert d'arbres „et enrichi de figures, qui portent des „fleurs, pour en parer une statue de „Flore etc."

Glett, ein geschickter böhmischer Edelsteinschneider, der im J. 1770 in Dresden gearbeitet hatte. S. Füßlins Supplement des allgem. Künstlerlexikons. S. 747.

Glettinger, Georg, ein Orgelspieler und Flautraversist; war zu Breslau an der Pfarrkirche zu St. Mar. Magdalena 42 Jahre als Gehülfe des musikalischen Chors, und starb im 79. Jahre seines Alters. S. Walthers musikal. Lexik. S. 284.

Glettinger, Johann, des vorigen Sohn, und Organist an der Hauptkirche zu St. Elisabeth in Breslau, daselbst im J. 1601, am 20. August geboren. Seine erste Jugend brachte er in der Schule seines Vaters zu, bei dem er sowohl die Orgel, als die Violine, Viola di Gamba, Viola di Bordone und Harfe, nebst einigen blasenden Instrumenten erlernt hatte. Im Jahre 1684 reiste er im Monat Junius über Thorn nach Danzig, wo er ein Jahr geblieben, und darauf das Polnische und Brandenburgische Preußen, wie auch das Brandenburgische Pommern besucht hat. Dann bekleidete er vom Jahr 1685, Monat März, eine Raths-Musikantenstelle in Danzig bis auf das Jahr 1690 im Monat November mit vielem Ruhme, im welchen er die Organistenstelle an der St. Elisabethkirche, vom Breslauer Magistrate erhielt. Noch im Jahre 1732 behauptete er dieselbe mit einer allgemeinen Zufriedenheit. S. Walthers musikal. Lexik. S. 284.

Digitized by Google

Digitized by Google

Globitzl, Johann, ein Baumeister in Prag; er kömmt in dem Rathsprotokolle des Kleinseitner Magistrats beim Jahre 1658, den 27. März, als Baukommissär vor.

Glöckner, Franz Joseph, im J. 1734 zu Grünwald in Böhmen gebohren. Sein erster Lehrmeister in der Musik, d. i. in der Violine, Harfe, und den blasenden Instrumenten war Joseph Klippel, Schulmeister in Fley. Sein Vater übergab ihn hernach den Brüdern Czermak, die am Dresdner Hofe Waldhornisten, und Böhmen waren. Als er sich vollkommen glaubte, wurde er im deutschen Reiche bei einem Grafen oder Prälaten, wenn es nicht gar der Churfürst von Kölln war, unterbracht. Nach Czermaks Tode wurde er als Primarius an den Sächsischen Hof berufen; da sich der König in Pohlen aufhielt, machte Glöckner eine glückliche Heirath in Warschau, wo er noch im Jahre 1794 ein schönes Palais besaß. Das Waldhorn hatte er zwar schon vor mehreren Jahren beseitiget, hingegen gab er noch ferners vielen von der pohlnischen Noblesse Unterricht auf der Harfe. Seinem alten in Böhmen lebenden Vater erwies er viele Wohlthaten, die seinem moralischen Charakter Ehre machen. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der böhm. Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 231 u. 232.

Glogowský, Georg, ein sehr geschickter Kupferstecher in Böhmen. Von ihm besitzt die Strahöwer Bibliothek eine Skizze einer Waldgegend, die sehr fein gestochen ist. Unten am Rande derselben liest man: „Georgius Glogowsky inv. del. sc.“ in 12.

Gluck, Christoph Wilibald, Ritter von, dieser berühmte Reformator der französischen Musik und von Joseph II. und Deutschlands Homer Klopstock angepriesene Künstler, kam zu Weydenwang in der Oberpfalz hart an der böhmischen Gränze, im Jahre 1714, am 4. Julius, wie man es ganz klar aus dem Taufscheine, dessen Abschrift ich durch patriotische Mitwirkung des verstorbenen gelehrten Böhmen Fortunat Durichs, von der hinterlassenen Wittfrau des Ritters Gluck im Jahre 1789 erhielt, abnehmen kann. Seine Eltern, Alexander und Walburgis besorgten die Erziehung ihres Sohnes auf das eifrigste, und als er etwa 3 Jahre alt war, kam sein Vater mit seiner ganzen Familie nach Böhmen, wo er auf der Gräfl. Michol Kamnitzischen Herrschaft Neuschloß als Waldbereiter angestellt wurde; da er zuvor beim Prinzen Eugen als Büchsenspanner, bei den Fürsten Kinsky und Christian von Lobkowitz, Herzog von Sagan, als Forstmeister zu Eisenberg durch viele Jahre gedient hatte. Bei dieser Beförderung und Uibersetzung nach Böhmen schickte er unsern Gluck nach Kommotau, wo er die Humaniora absolvirte, dann aber ging er nach Prag, um in den höhern Wissenschaften sowohl, als in der Musik ausgebildet zu werden. Hier legte er also den ersten Grund zur Tonkunst, und that sich schon damals durch seine Fertigkeit in verschiedenen Instrumenten hervor, weßwegen er auch unter dem böhmischen Adel mehrere Wohlthäter fand, die ihn großmüthigst, wie er es oft selbst betheuerte, unterstützt haben. Daher kam es auch, daß er überall, und so lang er lebte, die Böhmen seine Landsleute und Wohlthäter nannte. Um aber in der Tonkunst noch fester zu werden, unternahm er eine Reise nach Italien, und führte zu Mailand seine erste Oper auf. Im Jahre 1742 befand er sich zu Venedig, wo auf dem Theater S. Samuele seine zweite Oper Demetrio, mit vielem Beifalle aufgeführt wurde. Im Jahre 1745 aber verließ er Italien, und reiste nach England. Hier schrieb er die Oper: la Caduta de' Giganti, und führte nebst diesem schönen Werke noch manches von seiner Komposition mit ungetheiltem Beifalle auf. Von dort aus kehrte er über Hamburg nach Deutschland zurück, und wurde in die churfürstliche Kapelle zu Dresden mit einem ansehnlichen Gehalte aufgenommen. Der Tod seines Vaters aber zwang ihn, diese glänzende Stelle nach einer kurzen Zeit zu verlassen. Er ging also nach Böhmen, übernahm erblich die Schenke unweit Jonsdorf, die er aber bald wieder verkaufte, und sich nach Wien begab, wo er ferner ununterbrochen lebte. In dieser Kaiserstadt fing er an, verschiedene musikalische Produkte zu liefern, verließ gänz-

Ecclesiastical Commissioners, and the Bishop of Durham, and the Dean and Chapter of Durham, and the

„durch sie erheben zu lassen, ohne daß die Hand-
„lung darum unterbrochen, oder durch unnö-
„thige und überflüssige Zierrath langweilig ge-
„macht würde; denn ich finde keine, daß es
„die eigentlich zustände, eben das zu thun,
„was ein lebhaftes Kolorit nebst einem ange-
„nehm abstechenden Lichte und Schatten mit ei-
„nem wohlgezeichneten Bilde thun, wo sie die
„Figuren zwar beleben, jedoch ihren Umriß
„nicht verunstalten. Aus diesem Grunde wür-
„de ich weder den Schauspieler in der vollen Lau-
„des Dialogs durch ein eingeschobenes unnöthi-
„liches Ritornell hemmen, noch ihn in der Hitze
„des Wortes auf einem zu langen Triller tanzen
„Seitsprünge verweilen, noch auch denselben
„in einem langen Auszuge mit der Leidenschaft
„seiner schönen Stimme prangen, oder ihm gar
„gar erst die Zeit abwarten lassen, wo ihm das
„Orchester erlauben würde, seinen Athem zu
„einer Cadenz zusammen zu nehmen. Ehe
„so wenig glaubte ich, dem zweiten Theil einer
„gefühlvollen Arie, worauf vielleicht bei
„ankam, nur obenhin abzufertigen, um
„zu einer vierfachen Wiederholung des
„des ersten Theils Zeit zu gewinnen, und
„Arie dort zu endigen, wo sich der Zuhö-
„leicht nicht endiget; nur um den Sänger
„legenheit zu verschaffen, seine Fertigkeit
„in einer willkührlichen, und oft
„wechselnden Veränderung seiner Cadenz zu
„zeigen. Kurz, ich suchte alle die unnöthi-
„zu zumerzen, die ein gesunder Verstand und
„richtiger Geschmack an der Oper so lange
„Zeit vergebens zu verscheuchen gesucht haben.
„Vorzüglich soll mir bei, die Symphonie so
„Anfange müßte dem Zuschauer einen Vor-
„schmack von der aufzuführenden Handlung
„geben, und gleichsam deren Inhalt in sich
„fassen: die Einstimmung der Instrumente
„müßte sich verhältnißmäßig nach dem Ausdru-
„drucke, den Leidenschaften und den Situa-
„onen bequemen, der Unterschied der tanz-
„Abschnittes zwischen dem Recitativ und der
„Arie müßte vermieden, kein Theile mehr
„sinnig verstümmelt, noch auch die Stärke und
„Lebhaftigkeit der Handlung ohne Grund un-
„terbrochen werden. Ich vermute, daß
„mich hauptsächlich um eine gute Ouvertüre bem-

„hen, und zum Nachtheile der Deutlichkeit nie „mit einer gekünstelten Verbindung der Theile „schmücken sollte. Deswegen schätzte ich auch „einen jeden neuen Einfall gering, den mir „die Situation des Stückes, oder der Aus„druck der Worte nicht selbst anbot, und hielt „es überhaupt für Pflicht, um der nöthigen „guten Wirkung willen, manchmal auch wider „die angenommenen Regeln der Zusammen„setzung zu verstoßen. Dieses waren also meine „Grundsätze. Zum Glücke wurde meine Mei„nung durch die kleine Abhandlung unterstützt, „deren berühmter Verfasser, der Erfinder eines „neuen Plans für die dramatische Dichtkunst, „die Sprache des Herzens, heftige Leiden„schaften, einnehmende Situationen, und eine „beständige Abwechslung an die Stelle ge„schmückter Beschreibungen, verschwendeter „Gleichnisse, und frostig an einander gedräng„ter Sittenlehren gesetzt hatte. Die günstige „Aufnahme meines Stückes hat meine Grund„sätze gerechtfertiget, und der allgemeine Bei„fall, den es sich in einem so erleuchteten Orte, „als Wien ist, erwarb, bestätigte deutlich, „daß Einfalt, Wahrheit und Natur in allen „Werken der Kunst die einzigen großen Quel„len des Schönen sind." Und wer sieht denn nicht ein, daß die musikalische Aesthetik, und der Ausdruck der Leidenschaften die ganze Harmonie beseelt? das Herz berührt? wozu eigentlich die Musik schon von der Natur bestimmt ist. Mozart selbst scheint sich in seiner Musik nach den Grundsätzen Glucks verhalten zu haben, obwohl es auch an Gegnern nicht fehlte, die Glucks Kompositionen getadelt, und ihm beinahe alle musikalischen Kenntnisse in Rücksicht der klassischen Tonsetzung absprechen wollten. Man braucht nur der allgemeinen deutschen Bibliothek, des 12ten Bandes das erste Stück, S. 3—27; und D. Forkels musikal. Almanach v. J. 1789, S. 151, nachzulesen, und man wird sich bald überzeugen, wie Glucks Kompositionen beurtheilt wurden. Bisher über sein System und seine Bildung. Im Jahre 1772 also lernte ihn zu Wien der Bailli du Roulet, ein glücklicher französischer Dichter kennen, und bewog ihn, sein Gedicht: Iphigenie en Aulide, für das Pariser Theater in Musik zu setzen. Gluck reiste darauf im J. 1774 mit seiner Komposition dahin, führte sie daselbst, trotz aller Kabale, so man wider ihn spielte, unter dem Schutze und der Begünstigung der Königin auf, und, wie sich Gerber in seinem Lexikon, dessen ich mich in Betreff Glucks bediente, ausdrückt, bewerkstelligte dadurch auf einmal, was bisher so vielen unmöglich gewesen war: daß die Pariser von ihren so lange einzigen großen Komponisten, Lully und Rameau abfielen, und sich, doch unter vielem Gezänke, zu seiner Fahne wandten. Man führte, sagt weiter Gerber, diese Iphigenie am 17. Mai 1782 zum hundert und fünf und siebenzigstenmale auf, und noch betrug die Einnahme dieses Tages 6500 Livres. Vorher waren die Einnahmen bis zu 9000, ja bis 15,125 Livres gestiegen. Hierauf folgten seine aus dem Italienischen übersetzten Opern, als: Cythere assiegée. 1775. — Alceste. 1776. — Armide. 1779. — Echo et Narcisse. 1779. und Orphée von seiner Arbeit. Die Belohnungen, die er für seine Werke erhielt, waren der Arbeit angemessen, er erhielt eine jährliche Pension von 6000 Livres, auf Lebenszeit, und seine Büste wurde auf Kosten der französischen Nation, neben der des Lully, Rameau und Quinault gesetzt. Endlich gab er Alters wegen seine Arbeiten für das französische Theater auf, lebte noch einige Jahre in Wien, und starb den 15. November 1787 am Schlagflusse, im 73sten Jahre seines ruhm- und verdienstvollen Alters. Sein Portrait wurde in Frankfurt 1802 in Kupfer gestochen, und nach dem Zeugnisse der Neuwieder Zeitung bei Gayl und Hedler verkauft. Nebst einem Vermögen von 300,000 fl., welches er seiner zurückgelassenen Gemahlin und der adoptirten Tochter vermachen wollte, die aber 1776, den 21. April gestorben ist, daß also alles der Witwe zufiel, hinterließ er auch einen kostbaren Vorrath von Musikalien, und machte folgende Werke bekannt:

1) Briefe über seine Musik, kommen in dem Mercure de France und in der Gazette de Litterature vor.
2) Seine Dedikationen und Vorreden von sei-

nen Werken mit den itzt angeführten Briefen wurden gesammelt und zu Paris 1781, in 8. herausgegeben.

3) Orfeo zu London italienisch, in Paris französisch, und zu Stockholm schwedisch, kam im Mspte. heraus.

4) Iphigenie en Aulide.

5) Armide; wurde noch im J. 1808, am 13. Jänner, als am Tage der Vermählung Ihro k. k. Majestäten aufgeführt.

6) Iphigenie en Tauride.

7) Cythere assigée.

8) Echo et Narcisse, avec Prologue, und Arbre enchanté. 1. Akt. Alle zu Paris gestochen.

9) Six Ariettes avec Simph. tirées de la Rencontre imprevu. 1769. Dieses Stück wurde auch in Wien aufgeführt.

10) Iphigenia 1789, und Orpheus 1790, wurden in Berlin mit deutschem und französischem Texte im Klavierauszuge vom Hrn. Rellstab zum Druck befördert.

11) Demetrio. Oper, wurde in Venedig aufgeführt im J. 1742. im Mspte.

12) la Caduta de' Giganti in London 1745 noch als Mspt. aufgeführt.

13) Il Trionfo de Clelia.

14) Artamene.

15) Semiramide.

16) Il Parnasso confuso, 1765 in Wien aufgeführt, wovon der Text ebendaselbst gedruckt erschien.

17) Die Pilgrimme von Mekka. Deutsch. Alle diese sind in Wien zuerst aufgeführt worden, und sind nur im Mspte. bekannt.

18) Von ihm sind in dem musikalischen Blumenstrauß einige Lieder anzutreffen.

19) Hermannsschlacht.

20) Stabat Mater.

21) Melodien zu Gellerts geistlichen Liedern.

22) 7 Lieder fürs Klavier. S. Catalog. der Musikalien bei Artaria in Wien.

23) Ouverture aus der Oper (Iphigenie in Aulis), für das Pianoforte; wurde 1804 in der Poltischen u. 1810 in der Widtmannischen Buch- und Musikalienhandlung in Prag verkauft.

24) Tanz der Scythen aus der Oper: Iphigenie in Tauris, für 2 Violinen. S. Sigm. Ant. Steiners Verlags-Catalog in Wien, f. S. 1.

S. Burney's Tagebuch seiner musikalischen Reisen. B. 2. S. 175. Meusels Lexikon. Neue Litteratur. Prag 1772, S. 241—244. Wiener Früh- u. Abendblatt v. J. 1787. Nro. 476. S. 13. Intelligenzblatt der allgemeinen Litteratur-Zeitung v. J. 1793. Jänner. S. 7. Anhang zu der allgem. deutsch. Bibliothek, S. 481—486, wo die Oper: Paride u. Helena recensirt wird. de Luca gelehrt. Oesterreich. B. 2. S. 306. 307. von Rieggers Statistik v. Böhmen. Heft XII., wo ich von Gluck nur etwas weniges angeführt habe. Gerbers Lexikon der Tonkünstler und neues Zeitungs- und Conversations-Lexikon. Wien 1813, in gr. 8. S. 246.

Goditus, Franz, ein guter Musikus, und Pauckenschläger, der bei einem k. k. Kavallerieregimente 1699 diente, und im selben Jahre den 7. Febr. zu Prag starb. S. Syllabus mortuor. Sodal. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Godyn, Abraham, ein berühmter Maler in Prag, von Antwerpen gebürtig. Im J. 1687 wurde er nach Prag berufen, um das neuaufgeführte Schloß Troja unweit Prag zu malen. Er fieng also im J. 1688 an, den Saal dieses Schlosses auf Gyps zu malen, und endigte sein Werk im J. 1693 glücklich, wie es die auf der Mitternachtsseite an einem Gesimse unter der Decke des Saales angebrachte Unterschrift des Künstlers, die ich im J. 1794, am 21. April noch ganz erhalten gelesen habe, bestätiget. Es heißt: „Abraham Godyn Antverpiensis invenit et fecit Anno M. DC. XCIII. und an der Abendseite neben dem wälschen Kamine rechts auf der flachen Mauer liest man wieder folgende Verse angebracht:

„En spectator opus Triadi Matrique dicatum,
„Pictum sex annis, arte, labore meo.“
AB. G.

so wie auch auf der linken Seite neben dem Kamin:

„Anno, quo Caesar 30,000 Tracum
„Fuderat in castris, termino laetus opus.“
„XXVI. Octobris.“

Digitized by Google

Digitized by Google

Folglich ist die Nachricht, die der Verfasser der Nachrichten von den alten und neuen böhmischen Malern, in der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und Künste, B. 20. St. 2. S. 289, uns hinterlassen, und drei Brüder Abraham, Isaak u. Jakob Gutteni, als Maler dieses Saales angegeben hat, ganz ungegründet. Auch die Decken der Nebengänge dieses Schlosses, durch welche man in die Kapelle, und in die Zimmer gehet, wurden allein von Abraham Godyn gemalt. Sonst sind seine Vorstellungen beim ersten Anblick überraschend, und wegen der vielen angebrachten Sachen nicht gleich einnehmend. Doch sind die Farben überall sehr gut gewählt, und das Lebhafte der Figuren, die er nach der Proportion der Höhe und der Breite viel kleiner hätte vorstellen sollen, nach der Natur kopirt. Seine Erfindungen sind geistreich und erhaben. Die Decke dieses Saales stellt den Triumph des heil. Leopolds, und die Seite desselben gegen Aufgang Kaiser Rudolfen von Habsburg, als er dem zum Kranken mit dem Hochwürdigen Gut gehenden Priester sein Reitpferd gab, und ihn zu Fuß begleitete, vor. Die dritte Parthie der Decke gegen Untergang zeigt den herrlichen Sieg, den K. Leopold I. über die Türken erfochten hat. Die vierte Parthie, die den Raum zwischen den obern Fenstern einnimmt, besteht aus Abbildungen einiger römischen Kaiser, die in Lebensgröße gemalt sind. Ob er hernach wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, oder in Böhmen geblieben, ist nicht bekannt. S. Allgem. Künstlerlexikon. f. S. 270.

Göbel, Georg, ein Organist und Tonsetzer. Im J. 1732 lebte er noch in Breslau an der Christophoruskirche als Organist angestellt. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 285.

Göertz, Arnold, ein Hoftenorist an der k. k. Kapelle K. Rudolfs II. zu Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Görbel, Johann, ein sehr geschickter Organist zu Friedland in Böhmen. Er starb daselbst 1719, im Monat November. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Clem. Vet. Prag.

Görbig, Johann Anton Thaddäus, ein k. k. Kapellmeister an der Metropolitankirche in Prag, wo er zuvor so wie auch an der Strahöwer Stiftskirche im J. 1723 als Organist angestellt lebte. Da er aber ein absolvirter Jurist gewesen, so hat er auch die Beisitzerstelle bei dem Pohorzeletzer Nebenrechte mit Nutzen bekleidet. Er starb in seinem eigenen Hause auf dem Pohorzelitz 1737, am 2. März, und wurde an der Strahöwerkirche begraben. Er kömmt sehr oft in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus in Strahow in den J. 1723—1733 vor. S. Syllabus Sodal. Marian. v. J. 1737. f.

Goerlig, Johann, ein Organist auf der Prämonstratenserordenskirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag, von Kaunitz in Böhmen gebürtig. Er hielt sich in den Jahren 1695 und 1696 daselbst auf. Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad. cit. ann.

Görner, Johann, ein Künstler und Mechanikus zu Prag im J. 1779. Er hat folgende schöne Stücke verfertiget, die bei ihm um einen sehr billigen Preis verkauft wurden. Das Prager Intelligenzblatt v. J. 1779. Nro. 36—41, führt alle an. Als:

1) Allerlei Gattungen von ordinären, und zusammen zu legenden in Silber, Stahl, Messing und Horn gefaßten, und nach dem Alter gerichteten feinen Brillen in geschickten Futeralen.
2) Brillen in silbernen, stählernen, messingenen Drath gefaßt.
3) Verschiedene Gattungen von hohlgeschliffenen Gläsern, oder Ferngläsern zum Gebrauch der Kurzsichtigen.
4) Unterschiedliche Gattungen von Stahrbrillen.
5) Allerlei Arten von Vergrößerungsgläsern zum Lesen, um durch selbe die feinsten und kleinsten Sachen klar zu erkennen.
6) Neu erfundene Gläser, die man auf das Gewehr beim Schießen braucht.
7) Kleine Theatral-Perspektive von verschiedenen Gattungen.
8) Dergleichen mittlere, theils in Horn, theils Messing eingefaßt.
9) Desgleichen große und mittelmäßige mit 5 bis 8 Gläsern versehen.
10) Detto von verschiedener Größe in vergoldeter und silberner Fassung.

Ariadne Florentina, or the Florentine Wit and Learning, 8vo. 1722.
Ariadne's Crown, a Poem, 8vo. 1717.
Ariadne's Tears, a Poem, 8vo. 1717.
Ariadne's Tears, a Poem, 8vo. 1717.
Ariadne's Tears

Digitized by Google

Görth, David, ein Organist aus dem Predigerorden. Er war zu Glatz 1703, am 6. Nov. geboren; im J. 1734 legte er den 16. Dezember die Ordensgelübde als Bruder ab, und 1737—1748 vertrat er die Stelle eines Organisten in der Kirche seines Ordens in Brünn. S. Catalogus Ord. Praed. f.

Götz, Anton, ein Weltpriester und sehr geschickter Violinspieler. In seinen jungen Jahren hielt er sich auf dem Jesuitenseminarium zu St. Wenzel in Prag auf; und da er zum Priester geweihet wurde, kam er als Kapellan nach Planicz, dann auch nach Schlan, wo er bis auf das J. 1801 geblieben ist, und sich nach Dobrzichow, unweit Planian, wieder als Kapellan begeben hat. Er starb 1804, am 29. Junius als Lokal-Pfarrer zu Wawrzinowec im Kaurzimer Kreise. Er hat eine reine Violine gespielt, und den berühmten Violinkonzertmeister Franz Götz, seinen jüngern Bruder, auf diesem Instrumente gebildet. Ich selbst hatte oft die Gelegenheit gehabt, sowohl in meiner Jugend als später noch, mich von der Geschicklichkeit der zwei Brüder zu überzeugen.

Götz, Franz, ein berühmter Konzertmeister auf der Violine, und im J. 1791 Kapellmeister des Fürst Erzbischofs Colloredo zu Ollmütz. Er kam aber zu Straschitz im Berauner Kreise 1755 zur Welt; und im zwölften Jahre seines Alters wurde er auf dem heiligen Berge bei Přibram in Böhmen als Diskantist angenommen, wo er aber nur zwei Jahre blieb, und nach Prag ebenfalls als Diskantist in das St. Wenzelseminarium kam. Hier blieb er so lange, bis er seine Studien zurückgelegt, und aus der Philosophie die Magisterwürde erhalten hat. Damals wünschte er in den Benediktinerorden bei St. Margareth aufgenommen zu werden, weßwegen er auch auf der Universität die Kirchengeschichte hörte. Nach einer Zeit aber gab er seinen Wunsch auf, und da er schon damals die schwersten Konzerte mit vielem Beifall spielte, machte er eine musikalische Reise zuerst nach Brünn, blieb da wenige Jahre bei dem Theaterorchester als erster Violinspieler, und ging von dort nach Schlesien, wo er sich in verschiedenen Städten und berühmten Abteyen als Konzertmeister ausgezeichnet hat. Bei dieser Gelegenheit kam er nach Breslau, und durch die Gunst des berühmten Komponisten und Kapellmeisters Ditters zu der Bischöflichen Kapelle nach Johannesberg, wo er als Konzertmeister angestellt, und von seinem Herrn besonders geschätzt wurde. Hier lebte unser Götz ganz in seinem Elemente, weil er da die schönste Gelegenheit fand, sich in der Komposition ausbilden zu können. Nach der vorgefallenen Trennung der Bischöflichen Kapelle aber begab er sich nach Breslau, und ließ sich bei der Huldigung des Königs Friedrichs Wilhelm, der ihn wahrhaft königlich dafür beschenkte, hören. Bald darauf wurde er vom Baron Kaschnitz nach Brünn berufen, wo er die Direktion des Theaterorchesters gegen einen ansehnlichen Gehalt übernommen hat. Mit welchem großen Ruhme er diese Stelle vertrat, läßt sich daraus schließen, weil man bis heute in Brünn vom demselben mit vieler Achtung spricht. So hoch er auch itzt in Brünn geschätzt wurde, so blieb er doch nicht lange da, und ging im J. 1787 nach Ollmütz, wo er bei dem Fürst Erzbischof v. Colloredo als Kapellmeister noch im J. 1791 lebte. Hier trat er wieder als Virtuos auf, und machte sich durch mehrere musikalische Schriften bekannt. Von diesen seinen Kompositionen führte er einige in der Stadt Prag auf, wohin er bei Gelegenheit der böhm. Krönung K. Leopold II. im J. 1791 gekommen war. Dieser eifrige Patriot freuete sich, die Hauptstadt seines lieben Vaterlandes nach mehr als zwanzig Jahren besuchen, und seine noch lebenden Freunde daselbst umarmen zu können. Am Festtage des heil. Wenzel dirigirte er in der Strahöwer Kirche die Musik, und spielte von seiner Komposition ein großes Konzert mit vielem Beifalle. Selbst Mozart, Salieri, und andere große Meister bewunderten seine treffliche Spielart und Komposition, und ermunterten ihn allgemein zur Fortsetzung seines Eifers für die Ausbreitung der Tonkunst. So wie er bisher als Violinkonzertmeister bekannt gewesen; so wurde er im J. 1792 bei der Krönung K. Franzens I. als trefflicher Violagambist wieder in Prag bewundert.

Auch für dieses Instrument schrieb er viele Konzerte, Sonaten, Duetten und Trios, die er an mehreren Oertern in Böhmen, hauptsächlich aber in Prag aufgeführt hat. Für die Violine schrieb er viele große Konzerte, Sonaten, und für große Orchesters mehrere Symphonien, die aber alle nur im Mspte bekannt sind. Im Jahre 1799 befand er sich noch immer bei jenem großen Mäzen der Künste in Ollmütz. S. meinen Versuch in von Rieggers Statistik von Böhmen. u. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 297.

Goetz, Gottfried Bernhard, ein Kabinetsmaler am Kurbairischen Hofe in München, der im Jahre 1708 zu Welehrad in Mähren geboren wurde. In seiner Jugend lernte er bei Eckstein, einem guten Freskomaler in Brünn; nach einigen Jahren aber ging er nach Augsburg, wo er bei J. G. Bergmüller arbeitete. Hier ließ er sich häuslich nieder, legte nebst seinen Malerarbeiten einen Kupferstichverlag an, und lieferte eine Menge von illuminirten Miniaturbildern. „Er war der erste," sagt F. J. Lipowsky in seinem baierischen Künstlerlexikon, S. 92, „der kolorirte Kupfer„stiche abdruckte, und sie mit Schattirungen, „das Loßmann und Christoph le Blond „noch nicht verstanden, Gemäldeartig herzu„stellen wußte. Eben so lieferten er und „Klauber die ersten Miniaturkupferstiche." In seinen Gemälden, die aus Altarblättern und Freskostücken an Häusern bestehen, bemerkt man sinnreiche Erfindungen, eine gute Zeichnung, ein frisches und liebliches Kolorit. Seine Gemälde scheinen allgemeinen Beifall erhalten zu haben, weil ihm auch Karls VII. röm. Kaisers, Beifall zu Theil ward. Dieser Fürst ernannte ihn zu seinem Hofmaler und Kupferstecher, und die Kaiserin Maria Theresia beehrte ihn, nebst dem ertheilten Privilegium für seine Handlung, noch mit einem goldenen Gnadenpfennig. Sein Sohn Franz und die Tochter machten sich ebenfalls um die Maler- und Kupferstichskunst nicht wenig verdient. In welchem Jahre er aber gestorben, ist nicht bekannt. F. J. Lipowsky führt l. c. S. 93. folgende Werke von ihm an:

1) Heil. Augustin, ein Altarblatt in der ehemaligen Nonnenkirche zu Amberg.
2) Heil. Franz Sales, ein Altarblatt daselbst.
3) Maria Heimsuchung; ein Altarbl. daselbst.
4) Die heil. Johanna von Chandal, ein kleines Altarblatt in Oel daselbst.
5) Das Plafond u. Seitenbilder in der nämlichen Kirche. Alle diese hat er 1750 gemalt.
6) Freskogemälde im Innern der ehemaligen Jesuitenkirche zu Augsburg.
7) Das Freskogemälde in der St. Kassianskirche zu Regensburg.
8) Die Offenbarung des heil. Johannes im Chor der alten Kapelle daselbst.
9) Mariens Himmelfahrt, ein Choraltarblatt in der Pfarrkirche zu Donauwörth, 1754.

S. Neue Biblioth. d. schön. Wissensch. u. Künste. B. 1. S. 159. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. 1. S. 268. u. de Luca im gelehrten Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 479.

Götz, Johann Christoph, zuvor ein guter Altist an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag v. J. 1670—1677, und dann Tenorist und sehr geschickter Instrumentalmusikus in Prag. Die Jahrbücher des Prämonstratenserkollegiums bei St. Norbert führen ihn bei besagten Jahren an.

Götzel, Wenzel Joseph, ein berühmter Kapellmeister des Hrn. Bischofs von Laibach, von Geburt ein Böhme. Er starb daselbst auch als Stadtrath im J. 1723, den 4. April, im Rufe eines vortrefflichen Tonkünstlers. S. Litterae Sodalit. Marian. ad S. Elem. Vetero-Pragae.

Goldammer, Joseph, Ritter von, im J. 1796 k. k. Gubernialsekretär, und dann Kreishauptmann in Leitmeritz, und k. k. Gubernialrath und Landesunterkämmerer, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst als guter Fortepianospieler, S. 117, angerühmt.

Goldhammer, M. Johann, der jüngere, von Eger gebürtig. Im Jahre 1560 war er Schulrektor zu Eger, und 1564 dirigirte er das Kirchenchor daselbst. Er starb 1595 im 35. Jahre seines Alters. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft X. S. 68. 69.

Goldmann, Niklas, ein berühmter Baumeister von Breslau. Er war öffentlicher Lehrer

Digitized by Google

der Baukunst auf der hohen Schule zu Leyden, und starb daselbst im Jahre 1665, im 42sten Jahre seines Alters. Man hat verschiedene Schriften über die Baukunst von ihm. Einige von ihnen wurden erst nach seinem Tode von Leonhard Christoph Sturm zum Druck befördert. S. Doppelmayer l. c. und Füßlins allgem. Künstlerlexikon. f. S. 286.

Goldschmid, Moses, ein Zeichnungslehrer an der Israelitenhauptschule in Prag 1802. S. Schematismus für das Königreich Böhmen v. J. 1802. Abtheil. VI. S. 88.

Goldschmidt, Franz W., ein sehr geschickter Kupferstecher in Prag, der daselbst ganz sicher vom Jahre 1728 bis 1760 gelebt hatte. Von ihm sind mir folgende Kupferstiche bekannt:

1) S. Margaritha de Cantona, tertii Ordinis S. Francisci de Poenitentia, quae 1728 in numerum Sanctorum relata est. F. Goldschmidt sc. in 8. Bei mir.

2) S. Joannes Nepomucenus Canonizatus Romae, die 19. Martii Anno 1729. F. Goldschmidt del. et sc. Pragae. in 4. Bei mir.

3) Heil. Wenzel, als Titelblatt zu einer böhmischen Postill. Goldschmidt sc. 1731. in 4. Str. Bibl.

4) Marienbild von Altbunzlau in Böhmen, mit der Abbildung K. Josephs II., als kleinen Prinzens; Unterschrift: „Vera effigies B. V. Mariae Boleslaviensis;“ und unter dem jungen Prinzen: „Josephus Benedictus Archidux Austriae. 13. Martii 1741.“ F. Goldschmidt sc. in 8. Bei mir.

5) B. Josephus de Cupertino, mit folgender Aufschrift: „B. Josephus de Cupertino Ord. „minor. S. Francisci Conventualium sanc„titate, et austeritate vitae, extasùm, ac „miraculor. gloria conspicuus, obiit 18. „Sept. 1663. in Beatorum numerum rela„tus a Benedicto XIV. Pont. Max. 24. Febr. „1753. F. Goldschmidt sc. 1754.

6) Wappen des Jungfrauenstiftes Doxan und des Hrn. Joseph Ritters von Winkelbourg, dortigen Probstens. Franciscus Goldschmidt del. et sc. 1754. S. Josephi Pomiena, Ord. Praedicator Manipulus Juridico-Canonicus regularum Juris, wo dasselbe anzutreffen ist. in 4.

7) Das herzogl. Wappen Ferdinand Philipp Josephs, Herzogs zu Sagan in Schlesien, Fürsten von Lobkowicz. f. Franc. Goldschmidt sc. Pragae (1752). S. Franc. Ferdinandi Schwartz, J. U. D. Jus honorificum et utile providendi Ecclesiis de Cultus divini Ministris. 1752. f. Str. Bibl., wo der Stich zu sehen ist.

8) Wappen des Hohenfurther Stiftes des Cisterzienserordens in Böhmen. F. Goldschmidt sc. 1755. in 4. Man kann es in des Caroli Goetz, Candidatus Theologiae antreffen.

9) Wappen der Sedletzer Abtei in Böhmen. 1760. in 12. Dieser Kupferstich wurde für des Philipps Straka Sacrament. Poenitentia verfertiget.

10) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen. F. Goldschmidt sc. in 8.

11) Marienbild von Altbunzlau mit der Abbildung Kaisers Franz I. F. G. sc. in 8.

12) Susanna, David, Jakob, und die drei Knaben im Feuerofen. F. G. sc. in 8.

13) S. Joannes Nepomuc. M. Goldschmidt. sc. in 12. Str. Bibl.

14) Jesuskind, welches in der St. Laurenzkirche bei St. Anna in der Altstadt Prag verehret wurde. Franc. Goldschmidt sc. in 8.

15) Marienbild in der St. Laurenzkirche bei St. Anna in der Altstadt Prag. F. Goldschmidt sc. Pragae. in 8. Str. Bibl.

16) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen. F. Goldschmidt. in 12.

17) Marienbild, welches in der St. Kastulikirche in der Altstadt Prag verehret wird. W. B. delineavit. F. Goldschmidt sculp. in 8. Str. Bibl.

18) Christus am Kreuze. F. Goldschmidt sc. in 8. Str. Bibl.

19) Heil. Franz von Paula. F. W. Goldschmidt. in 8.

20) Heil. Vinzenz Ferrerius. Franc. Goldschmidt sc. in 8.

Goldschneck, Stanislaus, ein berühmter Bildhauer in Prag. Er wurde im Jahre 1650 zum Mitgliede der Prager Malergesellschaft gewählt. S. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. I. S. 229. u. Neue Bibliothek der

Wales, John Walter, ed. Hindu. B. in Wales, 1844. Ed. Cambridge. Author of "Hindu Law," "Hindu Family Law," "Hindu Commentary," "Hindu Code," "Hindu Digest," "Hindu Law Reports," "Hindu Law Cases," "Hindu Law Decisions," "Hindu Law Books," "Hindu Law Treatises," "Hindu Law Manuals," "Hindu Law Guides," "Hindu Law Primers," "Hindu Law Readers," "Hindu Law Students' Books," "Hindu Law Examination Papers," "Hindu Law Questions," "Hindu Law Answers," "Hindu Law Tables," "Hindu Law Indexes," "Hindu Law Glossaries," "Hindu Law Dictionaries," "Hindu Law Encyclopedias," "Hindu Law Abridgments," "Hindu Law Digests

Digitized by Google

die Apothekerkunst, trieb dieselbe mehrere Jahre. Als angestellter Provisor der dortigen Stiftsapotheke begehrte er in den Orden angenommen zu werden. 1739 nahm er den Orden an, das künftige Jahr darauf, am 15. August, legte er die Ordensgelübde ab, und 1760, den 19. Oktober, las er die erste Messe. Er war der Erfinder des so bekannten Plasserpulvers, und als vortrefflicher Chymiker machte er verschiedene Entdeckungen. Ihm allein hat man die Entdeckung des Vitriols und Salpeters auf der Plasser Herrschaft zu Hromič und Chotina zu danken. Er starb 1776, den 31. August in seinem Stifte. Brief des Kornelius Stephans an mich v. J. 1811, den 30. August.

Gottwald, Georg, ein Kornettist und Trombonist an der Hofkapelle der Kaiserin Amalia Wilhelmine in den Jahren 1721 und 1727. Er hat sich auch in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza e Fortezza hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexik. S. 287. u. Krönungsnachrichten.

Gottwigk, Johann Georg, ein Architekt und Bürger in Prag, der schon im Jahre 1656 daselbst in dieser Eigenschaft lebte. Im Jahre 1684 aber traf ihn das Unglück, von einem besoffenen Soldaten den 12. März geschossen zu werden. Nach einigen Stunden darauf gab er seinen Geist auf, und wurde an der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow zur Erde bestattet. Er hat verschiedene schöne Gebäude sowohl in der Hauptstadt, als auf dem Lande aufgeführt, und wurde seiner Kunst und anderer moralischen Tugenden wegen, allgemein geschätzt. Beides rühmt die Sterbmatrikel dieser Pfarrkirche beim besagten Jahre an ihm.

Gotzinger, Friedrich, ein kaiserlicher Bassist in den Jahren 1721 und 1727. Er hat sich in der großen Oper: Constanza et Fortezza, welche 1723 in Prag aufgeführt wurde, besonders ausgezeichnet. S. Walthers musikal. Lexikon, S. 287. und Nachrichten von der Krönung Karls VI. in Prag.

Gräsel, Johann, ein Hoftrombonist und Klarinist an der Kapelle Kaiser Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Deskription des Reichstags zu Augsburg.

Graker, ein Maler, der bei seinem zweijährigen Aufenthalte in Prag Folgendes malte: 1) Das Schiff der Jesuitenkirche bei St. Niklas auf der Kleinseite in Fresko. 2) Zwei Altarblätter, Mariä Heimsuchung und den sterbenden Joseph, in Oelfarben eben für diese Kirche. 3) Auf der Neustadt bei den Elisabethinerinnen sieht man eine St. Theklakapelle von ihm in Fresko gemalt. S. Neue Bibliothek d. schönen Wissenschaften u. freien Künste. B. 20. St. 2. S. 292.

Grambler, Anton, ein sehr geschickter Hoboist bei dem k. k. Graf Wilczekischen Regimente, bei welchem er auch im J. 1737, am 29. September zu Orschowa gestorben ist. Zuvor hielt er sich einige Jahre in Prag auf, wo er sich auf seinem Instrumente, welches er nach der Zeit ganz in seiner Gewalt hatte, ausgebildet, und deßwegen den Ruf zum besagten Regimente unter günstigen Bedingungen erhalten hat. S. Verzeichniß der verstorbenen Brüder aus der Todtenbruderschaft zu Glogau v. J. 1738. f.

Grams, Anton, ein Konzertmeister auf dem Violone, und Scholar des berühmten Violonisten Natter, wurde zu Markersdorf, einem im Leitmeritzer Kreise liegenden Orte, im J. 1752, am 29. Oktober geboren, wo ihm seine Eltern Johann Georg u. Anna Dorothea, die ersten Anfangsgründe in der Tonkunst beibringen ließen. Hierauf wurde er von seinem Vater nach Breslau geführt, und erhielt daselbst als Singknabe auf dem Seminarium eine Stiftung, die er durch ganze 8 Jahre als Sänger, dann auch als Violonist genoß, und im J. 1774, am 17. November die Magisterwürde aus der Philosophie auf der dasigen Universität erhielt. Nun kehrte er in sein Vaterland zurück, und kam nach Prag, um sein weiteres Glück zu suchen. Seine eifrige Verwendung in der Musik, die ihm zur Leidenschaft geworden, verschaffte ihm bald eine günstige Aussicht für die Zukunft. Gerade zu dieser Zeit nahm er täglich den Unterricht auf dem Violone bei dem berühmten Natter, und brachte es so weit, daß er bei den Kammermusiken oft akkompagniren mußte, und verschiedene Solos auf dem so schweren Instru-

mente zu spielen gezwungen ward. Bald darauf erhielt er die Violonistenstelle an dem italienischen Opernorchester, so wie auch bei den Kreuzherren an der Brücke, und an der Fürst Lobkowitzischen Lorettokapelle auf dem Hradschin. Schon damals dachte er auf eine Verbesserung seiner Lage; deßwegen legte er einen zahlreichen Vorrath von den besten Musikalien an, und verkaufte dieselben an die meisten Opernorchester Deutschlands mit einem so großen Vortheil, daß er bald sein häusliches Vermögen vermehret hatte. Bei diesen glücklichen Umständen, und bei den von Tag zu Tag immer mehr zunehmenden Geschäften mußte er auch auf eine Theilnehmerin seiner Geschäfte denken. Diese fand er in einer Prager Bürgerstochter Theresia Drarlin, mit der er sich im J. 1780, am 20. August vermählt. Dadurch wurde er in Stand versetzt, seinen musikalischen Geschäften noch besser obzuliegen. Im J. 1784 glaubte er sein Schicksal noch verbessern zu können, wenn er in die Dienste des Salzburger Erzbischöflichen Hofes als Violonist träte, er begab sich dahin noch in eben dem Jahre, und zeigte sich dort sogleich als Meister seines Instrumentes, kehrte aber aus Mangel vortheilhafter Aussichten nach sechs Monaten wieder zu seiner Familie nach Prag zurück. Hier führte er, wie zuvor, seine musikalischen Geschäfte mit gutem Erfolge, und nahm überdieß noch die Violonistenstelle an der Strahöwer Stifts-Pfarrkirche 1785 an, die er durch mehrere Jahre mit allgemeinem Beifalle bekleidet hat. Gleichen Ruhm erwarb er sich in allen bei Gelegenheit der böhmischen Krönung K. Leopolds II. aufgeführten musikalischen Akademien. Man bewunderte seine künstliche, und zugleich angenehme Spielart, und Mozart selbst schenkte ihm seinen Beifall. Bisher also lebte Grams thätig und glücklich in Prag. Das widrige Schicksal bei der von ihm 1795, am 1. Febr. unternommenen Direktion des Graf Swertzischen Theaters aber brachte ihn ums Geld und um die Zufriedenheit, weßwegen er sich mit seinem ganzen Hause nach Wien begab, wo es ihm an Freunden nicht fehlte, und er bald bei dem regierenden Fürsten Lobkowitz, so wie auch bei dem Schikanedrischen Theaterorchester auf der Wieden als Violonist angestellt wurde. Im J. 1810 lebte er an der Fürst Esterhazischen Hofkapelle zu Eisenstadt in Ungarn, und behauptete den Ruhm, den er sich durch so viele Jahre in seinem Vaterlande erworben hatte. Dermalen lebt er wieder als Virtuos in Wien.

Gran, Daniel, ein sehr guter Maler, kam um das Jahr 1695 in Wien zur Welt, und wurde in den Schulen eines gewissen Pancratius, so wie auch Fergs und Wernle's gebildet. In einigen Jahren darauf reiste er auf Kosten des Fürsten von Schwarzenberg, der seine malerischen Talente zu schätzen wußte, nach Italien, wo er sich den Unterricht des Solimena durch einige Jahre zu Nutzen machte. Nach der Rückkehr in seine Vaterstadt malte er den großen Saal in dem Gartenpallaste seines Mäzens, so wie auch die St. Karlskirche und den Plafond der kaiserlichen Hofbibliothek. Sein fürstlicher Wohlthäter nahm ihn dann öfters mit nach Böhmen, wo er dessen Schlösser mit seinen Malereien zierte. J. Sedelmayer hat mehrere Gemälde von ihm in Kupfer gestochen. S. Hagedorns Additamente, und Füßlins allgem. Künstlerlexikon. f. S. 291.

Granes, Niklas, ein Domherr und Probst an der Domkirche zu Breslau, war Bauinspektor und selbst ein guter Architekt, unter dessen Aufsicht viele Gebäude in Schlesien aufgeführt wurden. Sigmund Rositzius rühmt ihn in seiner Chronik S. 77. folgendermaßen an: „Eodem anno (1437.) reno„vata fuit fenestra vitrea Ecclesiae Wrati„slaviensis super summum Altare per Ni„colaum Granes, Magistrum Fabricae.“ Wie man es aus derselben Geschichte abnehmen kann, so hat Granes von den Hussiten sehr viel gelitten. S. Fridr. Wilhelmi de Sommersberg, Silesiacar. rer. Scriptores. T. I. p. 77.

Gras, Laurenz, ein Klarinist und sehr guter Musikus, von Geburt ein Böhme. Er hielt sich mehrere Jahre in Prag auf, und leistete den Kirchenorchestern gute Dienste. Endlich starb er zu Temeswar 1734, am 29. Novem-

Gregorius. Ypsilon minor in Wolfenbüttel 1699 am 5 Januar, ein angesehener Advocat in Wien, † 1768. A. K. P. Gregorius G. C. O. Vel. P. inv. F. Splendore del. F. Tschernius sculps.

Gregory (Josef), † 1768 und nicht (wenn nicht 1793 sein soll) ist unsicher von Ihm Wilhelm von Kalzer. Lehrer von 1774 in Leipzig geboren, 1802 in Wien Advocat, † Frey aufgenommen, und † 1810 gestorben. Graf Franz Kolowrat Novohradsky hat sich einige Datum mit Leipziger Epis copius ignium, welche die seine angenommen Kopfe nachmachen. N. 2. ist vermöglich nur ein Nro 6 für ihn Kleinen, Tanzen von Dr. Amand gestochen nach Schmidt im Lauren: velavon geist vend. des Vaters.

Gries (Friedrich), Advocat in Leipzig, † 31. May 1715. Silbstrom.

ber, wo er in kaiserl. Diensten gestanden S. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. Pragae. v J. 1735. f.

Grassi, Andreas, ein Kammersänger des Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth ꝛc. zeichnete sich in dem musikalischen auf dem neuen Operntheater in Prag 1760 aufgeführten Drama, Ezio betitelt, in der Rolle des Ezio, eines Feldherren der kaiserl. Armee besonders aus. S. Ezio, Drama per Musica. 1760. in 8.

Grassi, Bernardin, von Geburt ein Mantuaner, war 1655 an der Hofkapelle K. Ferdinands III. Tenorist, und that sich in Prag hervor. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 289.

Graun, Karl Heinrich, Hofkapellmeister des Königs von Preußen, wohnte der großen im J. 1723 zu Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza bei. S. Burney's Tagebuch seiner musik. Reisen. B. 3. S. 130.

Grayff, Paul, ein Hofinstrumentalmusikus an der Kapelle K. Ferinands III. 1655. Dieser Künstler hielt sich eine Zeitlang mit dem Hofe in Prag auf, wo er manches von seinen Kompositionen bekannt gemacht hat, die noch heute hie und da anzutreffen sind. S. Bucelin. Germ. Topo-Chrono-Stemmatograph. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 290.

Grazimovius, Erasmus, vermuthlich ein Steinmetz, oder Baumeister in Prag 1577, dessen Nahmen ich im J. 1802, am 2. Mai an der Metropolitankirche bei dem Nebeneingange in die Kirche links gegen die k. k. Burg, auf einem eingemauerten Quadratsteine sehr sauber eingeätzt gefunden, und Erasmus Grazimovius. 1. 5. 7. 7. gelesen habe. Vielleicht wurde dieser kleine Thurm von ihm gebaut?

Greco, Johann, ein k. k. Altsänger an der Hofkapelle Kaisers Karl VI. that sich in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza betitelt hervor. S. Walthers musikal. Lexikon, und Addreßkalender von Wien, so wie auch Nachrichten von dieser böhm. Krönung.

Gregor, Joseph, ein guter Sänger von Milschwo (vielleicht Milschau?) in Böhmen gebürtig. Im J. 1730 trat er als vornehmer Baßsänger in dem zu Schlan auf dem Piaristen-Kollegium aufgeführten musikalischen Drama, Romanus betitelt, so wie auch in Perfidia in Tarquino, und in Triumpho Innocentiae, welche mit vielem Beifalle gespielt wurden, im J. 1733 auf. S. Synopses derselben Stücke.

Gregor, Martin, Organist an der Stadtkirche zu Böhmisch-Brod, wo er im J. 1691, den 27. Mai gestorben ist. S. Syllabus mortuor. Sodal. ad. S. Clement. Vetero-Pragae.

Gregory, Joseph, ein Kupferstecher in Prag, wo er im J. 1768 arbeitete. Er war ein Schüler Johann Balzers, und gab zwei Hefte zu 24 Blatt von Antikstatuen in Kupfer heraus. Das erste um das J. 1792 das zweite bald darauf. Ferner ist mir von seinen Arbeiten folgendes bekannt:

1) Heil. Johann von Nepomuk. F. S. (Franz Salzer.) inv. Jos. Gregory. del. et sculpsit. 1768.

2) Esclavon qui vend des Mattes. in 8. J. Gregory. sc. Str. Bibl.

Gresel, Georg, ein Schulrektor und Musikus in Joachimsthal 1517. S. Mathesius Joachimsthaler Chronik.

Greuner, Christian, ein Kunstglasspinner aus Thüringen. Im J. 1802 hielt er sich einige Monate in Prag auf, und verfertigte verschiedene Blumen, Thiere Maschinen, und andere Kunststücke von Glas. Da er sich in Prag einen allgemeinen Beifall erworben, reiste er nach Wien, und von dort nach Berlin fort. Sein dermaliger Aufenthalt aber ist uns nicht bekannt. Mit Vergnügen bewunderte ich seine außerordentliche Geschicklichkeit, als ich ihn in Prag verschiedene Kunststücke verfertigen sah.

Griemwaldt, Andreas, ein Klarinist, und Tromboniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1603. S. von Rieggers Archiv der Geschichte und der Statistik von Böhmen. T. 2. S. 257.

Griesbacher, Johann, ein kaiserlicher Waldhornist, der sich an der Hofkapelle in Wien von 1721 bis 1727 aufgehalten, und in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper,

Constanza et Fortezza betitelt, viel geleistet hat. S. Walthers musik. Lexik. S. 292. und die Krönungsnachrichten.

Grimm, Andreas, von Winarz in Böhmen gebürtig, studirte zu Kosmonos, wo er in dem im J. 1731 aufgeführten musikalischen Drama Rescriptum gratiae et Justitiae sub umbra incarnati Verbi, als vortrefflicher Sänger sich hören ließ. S. Synops. desselben Stückes. Str. Bibl.

Grimm, erster Klarinettist an der kaiserl. Russischen Hofkapelle zu St. Petersburg, von Geburt ein Böhme. Vor diesem stand er in Diensten des Grafen Hartig in Prag, wo er auch zu einem Virtuosen ausgebildet worden. Nach dem Zeugnisse des Hrn. Ignaz Foyta, lebte dieser schätzbare Mann noch im J. 1798 an jener Kapelle mit vielem Ruhme.

Grimp, Anton, ein Chorregens an der Fürst Lobkowiczischen Lorettokapelle auf dem Hradschin in Prag. Die Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus führt ihn als einen Taufpathen beim Jahre 1729, den 26. Mai an. Ob er etwas für die Musik geschrieben, ist mir eben so wenig bekannt, als in welchem Jahre er gestorben ist.

Gritti, Dominik, ein Italiener von Geburt, und trefflicher Bildhauer in Schlesien. Im Jahre 1682 hat er das Grabmal des Kardinals von Hessen gearbeitet, und in der Kathedralkirche zu Breslau aufgestellt. S. Hagedorn l. c. S. 131. u. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. f. S. 296.

Grohmann, ein Tenorist an dem Nationaltheater in Wien, aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1796 gab er nach dem Zeugnisse des Jahrbuchs der Tonkunst von Wien und Prag, S. 19 u. 20, der Jugend daselbst Unterricht im Singen.

Grohmann, Rosina, eine angehende Tonkünstlerin aus Wien, die sich mit dem jungen Joseph Platzer, einem würdigen Sohne des k. k. Hofkammermalers, ebenfalls eines gebornen Böhmen, in Prag 1802 hat hören lassen. Sie sang und spielte das Pianoforte mit Vorzug.

de Groos, Gerhard und Georg, vermuthlich zwei Brüder, die schon im Jahre 1647 in Prag gemeinschaftlich gearbeitet haben. Gerhard lebte ganz gewiß noch im Jahre 1681, den 16. November, wie es die Trauungsmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim besagten Jahre und Tage bestätiget. Ihre Kupferstiche sind mit vielem Fleiße nach fremder Zeichnung gestochen worden. Ich führe hier nur diejenigen Stiche von ihnen an, die ich entdeckt habe, und die mit der Unterschrift beider dieser Künstler: G. de Groos, oder Georg, auch Gerhard de Groos gezeichnet sind:

1) Das Marienbild in der Kirche in Königssaal unweit Prag, und das Portrait K. Wenzels, Stifters dieses Cisterzienserklosters, für den Phoenix incineratus Ord. Cisterciens. in Bohemia. 1647. G. de Groos sculps.

2) Ein Triumph, oder Gloria facultatis Philosophicae in Carolo-Ferdinan. Universit. Pragensi 1670. in fol. max. G. de Groos sculps. Wurde im Karoline bei der Promotion der Magister der Philosophie ausgetheilet.

3) Heil. Bernard. in 4. G. d. Groos fe. 1672. F. L. A. O. Str. Bibl.

4) Die vier Fakultäten, als Titelblatt zu der Philosophia peripatetica Georgii Firmii. S. J. J. Klose d. G. de Groos fecit. 1673. f.

5) Heil. Franz Xaver S. J. in Lebensgröße, wie er den Völkern das Evangelium ankündiget, sammt dem Prospekte des Jesuitenkollegiums in der Neustadt Prag zu St. Ignaz. f. G. de Groos fecit Pragae. 1673. Dieses treffliche Stück war das Titelblatt zu des Caroli Libertini S. J. Divus Franciscus Xaverius è S. J. - - elogiis illustratus. Str. Bibl.

6) Zu Elogia Ducum et Regum Bohemiae, die bei der vom Hrn. Michael Franz Ferdinand Grafen von Althan au dem Karoline in Prag 1673 gehaltenen Disputation ausgetheilt wurden, hat Groos folgende Abbildungen nach Karl Skreta in Kupfer gestochen: 1) Titelblatt. 2) Czech. 3) Krokus. 4) Libussche. 5) Primislaus. 6) Nezamysl. 7) Mnata. 8) Wogen. 9) Wnyslaw. 10) Krezomisl. 11) Neklan. 12) Hostiwit. 13) Korziwog. 14) Spitihniew. 15) Wratislaw. 16) Wenzel. 17) Boleslaw I. 20) Bo-

Groos g. d. A. J. G. Heinsch.

Groos. H. 1. Kupferplatte fast ganz mit Einfassung, Architektur und Feldmus. Th. der Medina gestochen.

18) Boleslaw II. 19) Boleslaw III. 20) Jaromierz. 21) Ulrich. 22) Brzetislaw. 23) Spitihniew II. 24) Wratislaw II. 25) Konrad I. 26) Brzetislaw II. 27) Borzuweg II. 28) Swatopluk. 29) Wladislaw I. 30) Sobieslaw I. 31) Wladislaw II. 32) Ulrych II. 33) Sobieslaw II. 34) Friedrich. 35) Konrad II. 36) Wenzel II. 37) Heinrich I. Bischof von Prag. Boemorum Interrex XII. 38) Wladislaw III. 39) Przimislaw II. 40) Wenzel III. 41) Przimislaw III. 42) Wenzel IV. sonst Ottocarus Przimislaus. 43) Wenzel V. 44) Rudolf I. 45) Heinrich II. 46) Johann. 47) Karl IV. der erste Kaiser, und neunter König von Böhmen. 48) Wenzel VI. 49) Sigmund. 50) Albrecht. 51) Ladislaw. 52) Georg von Podiebrad. 53) Wladislaw IV. 54) Ludwig. 55) Ferdinand I. 56) Maximilian II. 57) Rudolf II. 58) Mathias. 59) Ferdinand II. 60) Ferdinand III. 61) Ferdinand IV. 62) Leopold I. Siehe: Imago Principum Bohemiae. Elogiis adumbrata. Pragae. typ. Univ. 1673. f.

7) 50 Abbildungen berühmter Männer aus dem baarfüßer Augustinerorden, sehr sauber gestochen, in 4. S. Virorum illustrium arctioris discalceator. Instituti S. Augustini, Exegesis Summaria. Vetero-Pragae, typis Georgii Czernoch. 1674. f.

8) Für die, von Georg Firmus S. J. verfaßte, und von Christoph Franz Volckmann im J. 1673 auf dem Karoline in Prag vertheidigte Philosophia peripatetica, hat er folgende Kupferstiche nach J. Klose geliefert:

1) Titelblatt.
2) Portrait Rudolfs I. mit drei Sinnbildern.
3) Albert I. mit 3 Sinnbildern.
4) Friedrich III. und 3 Sinnbilder.
5) Albert II. und 3 Sinnbilder.
6) Friedrich IV. und 3 Sinnbilder.
7) Maximilian I. und 3 Sinnbilder.
8) Karl V. und 3 Sinnbilder.
9) Ferdinand I. mit 3 Sinnbildern.
10) Maximilian II. mit 3 Sinnbildern.
11) Rudolf II. mit 3 Sinnbildern.
12) Mathias, mit 3 Sinnbildern.
13) Ferdinand II. mit 3 Sinnbildern.
14) Ferdinand III. mit 3 Sinnbildern.
15) Ferdinand IV. mit 3 Sinnbildern.
16) Leopold I. mit 3 Sinnbildern.

An allen diesen Kupferstichen liest man: J. Klose d. G. de Groos fecit. Str. Bibl.

9) Das Hochwürdigste Gut in einer Monstranz in der Glorie mit der Unterschrift: „geLobet WerDe Das HoChWürdIgste (1675) de Groos fecit Pragae. in 12. Bei mir und in der Str. Bibl.

10) Portrait des Joh. Friedr. Grafen von Waldstein, Bischofs zu Königingrätz, mit 10 Sinnbildern. f. S. Lusus theatralis Magnanimorum avitae Waldsteiniorum Prosapiae Leonum. Pragae 1674. f. u. 1675. in 4.

11) Prospekt von der Stadt Prag u. Kaiser Leopold I., wie er in den Wolken auf einem Triumphwagen von vier Pferden gezogen wird. Unten liest man folgende Aufschrift: „Schema hoc Invictissimi Leo„poldi Caesaris, Solis Augustissimi, ra„diis benignitatis Pragenam illuminans Re„sidentiam, Praenobilibus et consultissi„mis Dominis Caes. Judici, Consuli, Pri„natis, totique Amplissimo Magistratui. „Praedictae R. Residentiae Minoris Urbis „Pragensis, humillimo affectu Gerhardus „de Groos, Vrbis eiusdem Chalcographus „fecit et obtulit. A. D. 1674. Ditman de„lin. f.“ Dieses Stück wird in der Strahöwer Bibliothek aufbewahret.

12) Heil. Bernard in Lebensgröße zwischen einem Engel, Jesus und Maria. Links etwas tiefer hält die Religion, in der Gestalt eines Frauenzimmers, die päbstlichen Insignien. C. Sereta del. G. de Groos fecit Pragae. 1674. f. S. Antonii Feralli, Alveare D. Bernardi, wo das Stück als Titelblatt zu sehen ist

13) Marienbild von Maria-Zell in Steyermark mit dem Prospekte dortiger Kirch. und mit dem Graf Martinitzischen Wappen für das von Anton Feralli herausgegebene Alveare D. Bernardi gestochen. Unten am Rande: L. Harscher del. G. de Groos fec. in f. 1674. Str. Bibl.

14) Für den Zodiacus illustrium Ecclesiae siderum, welchen das Altstädter Jesuiten-

Kollegium im Jahre 1676 herausgegeben, und dem Prager Erzbischof Johann Friedrich von Waldstein zugeschrieben, hat Groos folgende Stücke verfertigt: 1) Portrait dieses würdigen Erzbischofs, der in der Mitte der heiligen Väter und Kirchenlehrer vorgestellt ist. 2) Heil. Johann der Almosengeber, Bischof v. Alexandrien. f. 3) Heil. Athanasius, Bischof von Alexandrien. f. 4) Heil. Karl Borromäus, Erzbischof von Mailand, f. 5) Heil. Gregor der Große, röm. Pabst. f. 6) Heil. Johann Chrisostomus, Patriarch von Konstantinopel. f. 7) Heil. Ambros Erzbischof von Mailand. f. 8) Heil. Hilarius, Bischof von Poitiere in Frankreich. 9) Heil. Leo der Große, röm. Pabst. f. Unten am Rande liest man überall: J. Fred. Neckher del. G. de Groos. f.

13) Das Graf Sternbergische Wappen. J. G. Heinsch del. G. de Groos sculp. S. Joan. Henr. Turba J. U. D. Processus Judiciarius. in 4. Pragae 1677.

14) Die heil. Landespatronen von Böhmen, mit der Abbildung der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, und mit dem Wappen des Erzbischofs von Prag, als Titelblatt zu den Officia Propria Sanctor. Eccl. Pragensis. Pragae typ. Georgii Czernoch. 1677. in 8.

15) Triumphus S. Vrsulae. Dittmann del. G. de Groos sculp. 1679. in 8. Als Titelblatt zu der Lebensgeschichte der Jungfrauen aus dem Orden der Gesellschaft der heil. Ursula, welche Tobias Johann Becker verfaßt und herausgegeben hat. In diesem Werke sind noch folgende Kupferstiche von unserm Groos:

1) B. Angela Brixiana. in 8.
2) B. Anna de Beauvais. 8.
3) V. Maria à S. Josepho. 8.
4) V. Anna Saintogisia. 8.
5) V. Serena. 8.
6) V. Caecilia à S. Cruce. 8.
7) V. Maria à S. Magdalena. 8.
8) V. Claudia à S. Benedicto. 8.
9) V. Maria à S. Vrsula. 8.
10) V. Elisabetha à S. Catharina. 8.
11) V. Magdalena à S. Caecilia. 8.
12) V. Joanna à Conceptione B. V. Mariae. 8.
13) V. Elisabetha, à S. Joanne Baptista. 8.
14) V. Catharina à S. Paulo. 8.
15) V. Magdalena à SS. Angelis. 8.
16) V. Anna à Nativitate Mariae. 8.
17) V. Joanna Maria à S. Carolo Borromaeo. 8.
18) V. M. Carolina à Venerabili Sacramento. 8.
19) V. Margaritha à S. Carolo Borromaeo. 8.
20) V. Joanna à S. Bernardo. 8.
21) V. Genovefa à Nativitate Christi. 8.
22) V. Joanna cognomine charissima. 8.
23) V. Germania, à Nativitate Christi. 8.
24) V. Amauria Maria, ab Incarnatione Christi. 8.
25) V. Taussainte, à Nativitate Christi. 8.
26) V. Maria Carolina de Cantel. 8.
27) V. Petronilla Maria, à S. Cruce. 8.
28) V. Margaritha, à S. Xaverio. 8.
29) V. Maria, ab Incarnatione Christi. 8.
30) V. V. Francisca à Jesu. Joanna à Jesu. Renata de Thomas. Joanna, à S. Vrsula. 8.
31) V. V. Genovefa à Concept. Mariae. Maria ab Annunciatione. Maria, à S. Clara. Margaretha, à Misericordia. Anna, à Matre Dei. 8.
32) V. Ursula cum societate sua. in 8. Auf allen liest man die Unterschrift der Künstler: „Dittmann delin. G. de Groos sculp."

18) Ein Kometstern, der 1680, vom 25. bis 31. Dezember, und noch 1681, am 6. Jänner in Prag gesehen wurde. de Groos sc. in 4. Str. Bibl.

19) Portrait K. Leopolds I. de Groos sc. 1682. in 4. Str. Bibl.

20) Wappen des Grafen Slawata. S. Casp. Knittel S. J. Theses ex Philosophia. Pragae. 1682. f. de Groos sculps.

21) Ein Titelblatt für die Sales Epigrammatici in X Centuriis, von Sebastian Labe. S. J. G. de Groos sculp. 1682.

22) Logica, Pharus Scientiarum, f., als Titelblatt zu der Stella Sternbergica, welche als Drama auf dem akademischen Theater der Jesuiten in der Altstadt Prag im Jahre 1685 aufgeführet wurde. A. Lublinsky delin. de Groos sculps. f. Str. Bibl.

23) Die Heiligen Bonifacius, Deusdedit und Deogratias, alle auf einem Quartblatte ge-

stochen. J. G. Heinsch del. Groos sculp. (1685). S. Anathema -- Aureae Rosae Slawatianae -- appensa à Paulo Rocho, Paulo Josepho, et Franc. Anton. Redlichiis, wo das Stück als Titelblatt anzutreffen ist. Str. Bibl.

24) Stammbaum der Erzherzoge von Oesterreich, von Kaiser Albert I. an bis auf Kaiser Leopold I. für die von J. Chr. Schambogen herausgegebene, und 1687 auf dem Karoline in Prag von Heinrich Johann Franz Grafen von Stratmann vertheidigte Disputatio Juridica. J. G. Heinsch delin. Georg. de Groos fecit. in fol. maximo.

25) Portrait des Hrn. Gregorius Klein, Abtes des Prämonstratenserstiftes zu Bruck unweit Znaim in Mähren, halbe Figur, sehr sauber gestochen, mit der Aufschrift: „Rdms „Perillustris ac Amplissimus Dominus Gre„gorius Klein, Abbas Luceusis, Canonicor. „Regularium Praemonstratensium. 1688. „G. de Groos sc.“ S. Bernardi Sannig, Ord. Franciscanor. Schola Controversistica Neo-Pragae typ. Hampel. 1688, wo das Portrait zu finden ist. Str. Bibl.

26) Joannes à S. Facundo, Ord. Eremit. S. Augustini, wie er die Messe hält. G. C. Insbr. fec. in 8. 1691. S. Leben desselben Heiligen. Prag bei Georg Labaun. 1691. in 8.

27) Marienbild zu Rosenthal in der Oberlausitz, mit der Aufschrift: „Vera effigies B. V. Mariae beneficiis clarae in Pago Rosenthal in Dominio et Patronatu Parthenonis Mariae Stellani Ord. Cisterc. Lusatiae Superioris. Groos fecit. 1692. in 4. Siehe: Jacobi Ticini S. J. Epitome historiae Rosenthalensis. Pragae typ. Clementinis. 1692. in 8.

28) Heil. Benno mit der Aufschrift: „S. „Benno Episcopus Misnensis, Lusatiae, „ac Vrbis Monacensis in Bavaria Patronus. „de Groos f. 1692. in 8.“ S. l. c. p. 28.

29) Marienbild von Rosenthal, mit dem heil. Johann dem Täufer, und der heil. Ursula, wie auch mit der Abbildung des Jungfrauenstiftes zu Marienstern, worunter folgende Unterschrift zu lesen ist: „Mariae-stel„lense Sanctimonialium Ord. Cistere. Coe„nobium, à Bernardo Epo. Misnensi Anno „1264 in Lusatia Superiore ex voto fun„datum, in cuius Dominio ac Patronatu „clara beneficiis B. V. statua Rosenthalii „colitur. 1692.“ G. de Groos fec. in 4. S. l. c.

30) Die Grabstätte Bernards, Bischofs von Meißen, und Heinrichs von Kamentz, Ritters, als Stiftern des Stiftes Mariensterns in der Oberlausitz. Groos f. 1692. in 8. S. l. c.

31) Ein Titelblatt zu der Chronik der drei Orden des heil. Seraſischen Vaters Franzens von Assis. G. Dittmann delin. de Groos sculps. 1695. in 4.

32) Marienbild vom heil. Berg in Böhmen — Marienbild von Königssaal — Marienbild von Altbunzlau — Marienbild von Brisen — Marienbild von Böhm. Budweis — Marienbild von Kommothau — Marienbild von Kulm — Marienbild von Eydlitz — Marienbild von Glatz — Marienbild von Gitczin — Marienbild von Kraupen — Marienbild von Heindorf — Marienbild vom Hradschin in Prag — Marienbild von Kajow — Marienbild von Kinsberg — Marienbild von Kiritain in Mähren. de Groos fec. in 12. S. Mariä Lustgarten. Prag gedr. 1704. in 12. Str. Bibl.

33) Ein Titelblatt zu dem Diurnum pietatis exercitium. Pragae 1744. in 8. J. F. Necker del. G. d. G. f.

34) Heil. Kreuz, wurde schon viel eher gestochen, und im J. 1748 abermal mit folgenden Aufschriften abgedruckt. Oben um die Spitze des Kreuzes: „Quam sicut Ancho„ram habemus.“ Hebr. 6. In der Mitte: „Lignum Vitae;“ und unten: „Vera ef„figies Sanctae Crucis in Monasterio Alto„vadum dicto, per 400, et ultra annos „reservatae, in qua magna pars inclusa est „de sacro ligno, quo mediante Christus „Dominus Passionem suam pro salute hu„mani generis consummavit. Colitur à Po„pulo mira devotione, et invocatur Salus in„firmorum.“ G. de Gr. f. S. Otto Logks Regula Cleri, wo das Stück anzutreffen ist.

35) Das Grab der heil. Katharina. J. G. Heinsch delin. G. de Groos fec.
36) Heil. Johann der Almosenier, Bischof von Alexandrien. G. de Groos fec. in 4.
37) Portrait Karls IV. in 4. de Groos.
38) Arnest, Erzbischof von Prag. in 4.
39) Martin Stredonius (sonst Strzeda) in 8.
40) Ferdinand I. in 4.
41) Ferdinand III. in 4.
42) Leopold I. in 4.
43) Johann Marcus Marci. M. D. in 4.
44) Roderik von Arriaga. in 4.
45) Venerab. Edmundus Campianus. in 4.
46) Eine Gartenuhr. f.
47) Heil. Paschalis Boylon. in 4.
Alle diese von Nro. 34 an bis 45 angemerkten Kupferstiche sind in der Gloria Universitatis Pragenae f.
48) Heil. Johann von Nepomuk, wie er auf Befehl Wenzels IV. gefangen genommen wird. C. Dittmann delin. G. de Groos sculps. f.
49) Gundacarus Graf v. Dietrichstein.
50) Michael Thomas König von Polen.
51) Johann Hartwig Graf von Nostitz.
52) Johann Joachim Slawata Graf von Chlum.
53) Sigmund Friedrich Graf v. Trautmannsdorf.
54) Johann Georg IV. Churfürst von Sachsen.
55) Friedrich Wilhelm, Markgraf von Brandenburg.
Alle von Nro. 47 an bis 53 vorgemerkten Kupferstiche sind nach Dittmann von G. de Groos für den Fürstenspiegel Weingartens gestochen worden. Nebst diesen befinden sich noch darinnen:
56) Christoph Leopold Graf v. Schafgotsch.
57) Margaritha röm. Kaiserin.
58) Philipp I. II. III. u. IV., Könige von Spanien. Dittmann del. G. de Groos sc.
59) Die Religion in Gestalt eines Genius. Necker delin. G. de G. sc.
60) Heil. Barbara, für die Barbara-Bruderschaft in der Franziskanerkirche zu Breslau in Schlesien, mit einem Gebethe. in 8.
61) Portrait des röm. Pabstes Klemens VI. mit der Aufschrift: „Clemens VI. Pontifex „Maximus Confirmatae à se Universitatis „Pragensis Pater Clementissimus.“ C. K. del. G. de Groos sc. in 8. Str. Bibl.
62) Marienbild von Quinea unweit Kommothau. fec. Gr. in 12.
63) Jesus auf einer Büste. f. G. de Groos fec.
64) Bartholus de Saxo Ferrato Juris Bohemici Pater, facultatis Juridicae Pragensis Fundamentum. de Groos sc. Pragae. in 4. Str. Bibl.
65) Portrait des berühmten Theologen Andreas de Broda Bohem. mit der Unterschrift: „M. Andreas de Broda Bohem. „vitâ et eruditione Venerabilis Theologus, „Hussi indefessus persecutor.“ G. de Groos fecit Pragae. in 4. Str. Bibl.
66) Portrait des Bohuslaws Hassenstein von Lobkowicz, mit der Unterschrift: „Illustrissimus D. Bohuslaus de „Lobkowicz, Boemus, Poeta laureatus, in„genio et eruditione in Germania sua aetate „facile Princeps.“ G. de Groos fecit Pragae. in 4. Str. Bibl.
67) Marienbild vom weißen Berge unweit St. Margareth bei Prag mit der Unterschrift: „Exemplar imaginis Augustissi„mae Coelorum Imperatricis, strenuissi„mae omnium errorum Victricis S. Mariae „de Victoria, inventae in Castro Boemiae „Strakonicz, quae postmodum in bellum „Pragense 1620 miraculosam Catholicis „contra haereticos victoriam praebuit, in„de Nomen S. Mariae de Victoria sortita „est.“ G. de Groos fecit Pragae. f. Str. Bibl.
68) Portrait des k. k. Prinzen Joseph I. G. de Groos f. in fol. Str. Bibl.
69) Portrait Franz Ludwigs, Bischofs zu Breslau. f. Joan. Posner del. Ger. de Groos sculp. Str. Bibl.
70) Titelblatt zu einer Thesis aus der Philosophie. f. Lublinsky del. de Groos sculp. Str. Bibl.
71) Heil. Katharina. f. J. G. Heinsch delin. G. de Groos sculp. Str. Bibl.

Gross. 44. 35. Introspiciebat J. G. Heinsch del. G. de Gross sculp.
Titulk. gr. Sepulchrum gloriosum sive D. Catharina —
dictione panegyrica celebrata — in Basilica Salvatoris Colle-
gii Societatis Jesu — a — Matthia Adalberto Machl de Lo-
wenmacht. — ded. Wratislao ad E. d. Sternbag) fol. (Prag. 1688.)

Digitized by Google

72) Heil. Franz Borgias S. J. inf. C. Sereta pinxit. G. de Groos fecit Pragae. Str. Bibl.

73) Heil. Bernard. f. ganze Figur. C. Sereta del. G. de Groos fecit Pragae. Str. Bibl.

Groos, J., radirte für Nivards Burians Ursprung des Cisterzienserordens nach J. G. Heinrichs Zeichnungen, welches Werk 1679 gedruckt erschien. S. Füßlins Supplement des allgemeinen Künstlerlexikons. S. 748.

Groot, Bernard, von, ein Kupferstecher in Prag. Er kömmt in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite beim Jahre 1695, den 1. Dezember, als Taufpathe vor.

Gros, Friedrich, von Hennersdorf aus Mähren gebürtig. Im Jahre 1737 war er Bassist an der Prämonstratenserkirche zu Hradischt, und that sich in dem am 15. April desselben Jahres bei den Jesuiten zu Ollmütz aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata, hervor. Er war schon damals Magister der Weltweisheit, und hörte die Rechte daselbst. S. Synopsis desselb. Stückes. in 4. Str. Bibl.

Großmann, Christoph, ein Musikus, und Mitglied der musikalischen Harmonie bei dem k. k. Regalischen Regimente. Er starb im Felde 1717. S. Litterae Sodal. Mar. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Großmann, Johann, ein vortrefflicher Sopranist an dem päbstlichen und kaiserlichen Konvikt zu Ollmütz, von Langenau aus Böhmen gebürtig. Im J. 1737 that er sich in dem bei den Jesuiten am 15. April aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata, als virtuöser Sänger hervor. S. Synops. desselben Stückes. in 4. Str. Bibl.

Großmann, Johann, ein Maler in Prag, wo er sich im Jahre 1707, am 11. Junius, mit einer Bürgerstochter in der Pfarrkirche zu St. Martin auf der Altstadt trauen ließ. Liber Copulator. Parochial. Ecclesiae S. Martini Vetero-Pragae.

Groth, Georg Christoph, ein guter Portraitmaler, und Sohn des Johann Christoph Groths, aus Stuttgardt gebürtig. Im Jahre 1740 hielt er sich in Prag auf, und dann ging er als Hofmaler nach St. Petersburg in kaiserliche Dienste. S. Neue Bibliothek d. schönen Wissenschaften u. freien Künste. B. 20. St. 2. S. 291 u. 292.

Gruber, Bernard, ein gelehrter Cisterzienser aus dem Stifte Hohenfurt in Böhmen, lehrte die Philosophie auf dem Erzbischöfl. Kollegium einige Jahre, und 1718 gab er eine Horographia trigonometrica heraus, wozu er 11 Tafeln sehr gut gezeichnet, und sie auch in Kupfer gestochen hat. Er soll eine schöne Sammlung von Kupferstichen hinterlassen haben. Korrespond.

Gruber, Johann, ein verdienter Chorrektor und Bürger in Oppeln, aus Böhmen gebürtig. In seinen jüngern Jahren machte er eine musikalische Reise ins Ausland, reiste ganz Schlesien durch, und blieb dann in Oppeln, wo er die sogenannte Subkantorsstelle mit einem so guten Erfolge bekleidete, daß ihm die Chorregensstelle anvertrauet wurde. Er starb daselbst 1733, am 13. Februar. S. das Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder aus der Todtenbruderschaft zu Glogau v. J. 1734. f., wo er Virtuosus Musicus genannt wird.

Grueber, Andreas, ein virtuoser Posaunist an der Metropolitankirche zu St. Veit auf dem Prager Schlosse, von Pilsen in Böhmen gebürtig. Im J. 1593 wurde ihm seiner vieljährigen, und mit Ruhm bekleideten Dienste wegen, ein Familienwappen zu führen, erlaubt, worüber er von dem berühmten Probsten der Prager Hauptkirche Georg Barthold Pontanus von Breitenberg folgende Urkunde, die aber nicht mehr ganz zu seyn scheint, erhalten hat: „Betrachtet die redlichhait, erbarchait guet „Vernunft, sitten vnnd tugent, darinnen vns „der Erbar Andree Grueber von Pilsen, „Posauner auf dem Kuniglichen Prager „schloß alhie von vielen Jaren selbst erkhant „ist vnnd von dem Ernuösten vnnd Kunst„reichen Dauiden Emermann röm. „Kayſ. Mt. Posauner daselbst seiner „sechzehn Järigen gelaisten Dienst

„willen berüembt vnnd sonders fleisses „Commendirt wirt. So mit namen ist ein blau „oder himlfarber schildt, in dessen grunt ein „gelb oder goltfarber dreiegigen Belß, darauf „aber gegen der rechten aufwarts ein Weisser „Lew mit zuruckh vber sich geschlagenen di „Plehen schwanzstrundt, vnd auf ainer gulde„nen Posaun blasendt, erscheinet. Auf „dem schildt ein stechhelm baidenseits als der „rechten blau vnnd weisser zur linckhen „blau vnnd gelber, oder Goldtfarben Helm„deckhen vnd von denselbenn farben einen „gewundenen Pausch geziert aus denn zwo „adlers flügel Jere sayenn einwarts berent „vnnd alß gestaltig, das die zur rechten oben „blau vnden gelb, zur linckhen herunden auch „blau oder himelfarb ist erscheinen, vnd zwi„schen sich ein Vordertail aines lewens al„lerdings vnnd Proprietet dem in schildt gleich „einschlissen alsdann solches Wappen vnd Clai„nat...." Liber Instrumentorum, et datarum facultatum per Georgium Bartholdum Pontanum à Braitenberg 1595. k. Mspt. in der Strahöwer Bibliothek.

Grügner, Joseph, ein Steinmetz in Prag. Er wird in der Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus beim J. 1729, den 18. Sept. angeführt.

Grüner, Johann, Peter, Joseph, drei Brüder und geschickte Maler von Ludicz in Böhmen, deren Gemälde am stärksten im Pilsner Kreise bekannt wurden. Im J. 1783 lebten sie noch in ihrem Geburtsorte, und im J. 1802 befand sich noch einer von ihnen als wahnsinnig im allgem. bürgerl. Krankenhause in Prag. Ihr trauriges Schicksal wird in der k. k. Prager Postzeitung vom J. 1783 beschrieben.

Grünbaum, ein vortrefflicher Sänger in Prag, wo er sich im J. 1809, am 2. April, in dem großen Oratorium: Il Trionfo della Chiesa hervorgethan. Er hielt sich noch im J. 1815 daselbst auf.

Grüner, Daniel, Musikus und k. k. Steuereinnehmer in Prag, wird in der Taufmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim J. 1680, den 28. Junius als Taufzeuge angeführt.

Grüner, Joseph, ein guter Violinist, und Schüler des trefflichen Franz Mensi.

Grünseisen, Leopold, Ritter von Ehrenfels, im J. 1796 k. k. Beamter bei der Bankaladministration in Prag, itzt Trankſteueroberamtskontrollor, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst von Prag u. Wien als guter Fortepianospieler S. 117, angerühmt.

Grünwald, Leopold, ein Maler und Bürger der k. kleinern Residenzstadt Prag, dessen in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel beim J. 1711, den 19. April folgendermaßen erwähnet wird: „1711, 19. Aprilu „Kmotr Pan Leopold Krinwald Měšťěnjn a „Malirž."

Grund, Christian, ein Virtuos auf der Violine, der seinem Bruder Eustach akkompagnirte, und mit ihm auch eine Reise ins Ausland machte. Im J. 1788 lebte er noch, und soll eine Kapellmeisterstelle irgendwo im Reiche bekleidet haben. Gerber führt auch einen Grund (Eustach) als Hofharfenisten von Würzburg an. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Riegger'schen Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 233.

Grund, Erstach, Bruder des itzt angeführten und des bekannten Malers Norbert Grund, brachte es auf der Harfe zu so einem erhabenen Grade der Kunst, daß er an verschiedene Orte, theils im, theils außer dem Lande, um sich hören zu lassen, berufen wurde. So wie er bei einem nahmhaften Verdienste nicht die genaueste ökonomische Ordnung hielt, so hieng auch sein Spiel, dessen größte Stärke im Extemporiren bestand, von der Laune ab. Als ihn einst der Herzog von Sachsenzeitz, Bischof zu Leitmeritz, um ihn zu hören, berufen ließ, kündigte er sich mit einem sehr gemeinen Spiel an, so daß der Herzog in Versuchung gerieth, ihn aufhören zu lassen. Einer der Anwesenden aber, der ihn bereits kannte, merkte, daß er nur außer Fassung wäre, rief ihm zu: Machen sie nur fort, wir wissen schon, daß sie uns des Abstechens wegen das Schlechtere zuerst geben wollen; durch welche Aufmunterung er dann in so eine Begeisterung gerieth, daß er nicht nur allgemeines Erstaunen erregte, und eine geraume Zeit am Hofe des Herzogs sich aufhalten mußte; sondern, daß er auch selbst gestand,

Grüner Ringnus. Bischofsdorf in Ungarn geboren 1771.

dazumal habe ihm seine Harfe am besten gefallen. Er machte sodann mit seinem Bruder Christian eine Reise ins Ausland, und 1755 hielt er sich zu Gunzenhausen im Rezatkreise als Würzburgischer Hofharfenspieler auf. Seit dem erhielt man keine Nachrichten mehr von ihm. S. meinem Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler l. c. Heft XII. S. 233. u. Gerbers Lexikon der Tonkünstler u. Lipowky's baierisches Künstlerlexikon. B. 1. S. 98.

Grund, Joh. Jakob Norbert, ein Miniatur-Maler, zu Gunzenhausen im Rezatkreise 1755 geboren, und der Sohn eines Würzburgischen Hofharfenisten. Dieser lag den Wissenschaften in seiner Jugend ob, und wünschte in den Jesuitenorden angenommen zu werden. Nach der Aufhebung dieses Ordens aber widmete er sich ganz der Miniatur-Malerkunst, und übte dieselbe zu Anspach sehr glücklich aus. Um die J. 1780. u. 1781 machte er eine Reise nach Rom, wo er bis 1794 blieb, dann aber nach Deutschland zurückkehrte, und sich zu Prag in Böhmen niederließ. Im J. 1789 gab er eine malerische Reise nach Rom in 2 Theilen zu Weissenburg mit folgendem Titel: Malerische Reise eines deutschen Künstlers nach Rom, ein würdiger Pendent zu Volkmanns und Archenholz Werken, heraus. Noch im selbem Jahre wurde das Werk in Wien verkauft. Nebst dem gab er ein Werk über die Malerei der Griechen in 2 Großoktav-Bänden zu Dresden im J. 1810 bei Walther heraus, welches Hr. Professor Dambeck in Prag als Denkmal seiner Freundschaft von ihm erhielt. Und da er zugleich die Musik studirte, so übernahm er eine Professurstelle am musikalischen Prager Conservatorium im letzten Jahre seines Lebens. Er hat viele litterärische Arbeiten fürs Theater, und a. dergl. im Mspte hinterlassen. S. F. J. Lipowky's baierisches Künstlerlexikon. B. 1. S. 98. Herr Meusel giebt ihn in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808, B. 1. S. 319, als einen Professor der Malerakademie zu Florenz an, und behauptet, daß er sich auch zu Anspach aufgehalten hat.

Grund, Norbert, eines Malers Sohn, und Bruder der zwei berühmten angeführten Tonkünstler, wurde zu Prag im J. 1714 geboren. Als er einige Jahre zu Hause in der Schule seines Vaters zugebracht hatte, ging er nach Wien, wo er nach Niederländischen Meistern, besonders aber nach Ferg arbeitete. Um sich aber noch mit andern Schulen bekannt zu machen, besuchte er mehrere Städte Italiens und Deutschlands, kehrte wieder nach Prag zurück, wo er im J. 1767 gestorben ist. Man bemerket in seinen Gemälden, die bei ihm ausdrücklich bestellt wurden, und auf deren Verfertigung er hinlängliche Zeit und Fleiß verwenden konnte, nebst der freien Hand ein blühendes Kolorit, und einen besondern Schmelz der Farben. Er zeichnete Menschenfiguren besser als die Thiere. Sein Baumschlag ist leicht und durchsichtig. Man hat von ihm Feldschlachten, Kinderspiele, Bauer-Kirchmessen, Landschaften, Seestücke, Gesellschaften, Jahrmärkte u. a. m. in drei bis vier Zoll hohen Figuren. Eine prachtvolle Sammlung von seinen Gemälden habe ich 1795 in Wien, bei den berühmten Hofarzt Hrn. Baron Störck angetroffen, und in Prag werden seine Gemälde mit Achtung aufbewahret. Unser trefflicher Johann Balzer der ältere, hat mehr als 50 Stücke nach ihm in Kupfer gestochen. S. Neue Bibliothek der schön. Wissensch. u. Künste. B. 18. S. 324. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. k. S. 298. Meusels Lexik. der lebenden Europäischen Künstler, und de Luca gelehrtes Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 478.

Grundmann, Basilius, ein Maler aus Sachsen, lernte bei Dietrich. Hierauf wurde er als Hofmaler des Fürsten von Lichtenstein, mit welchem er Böhmen sehr oft besuchte, und ihm verschiedene Gemälde für seine in Böhmen und Mähren befindliche Schlösser verfertigen mußte, in Wien angestellt, wo er sich noch im J. 1765 aufgehalten hat. S. Winckler S. 52. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. S. 298.

Gruner, Joseph, von Engelsberg aus Schlesien. Im J. 1737 hielt er sich zu Ollmütz auf, wo er in dem Jesuitenseminarium bei St. Xaver als angestellter Tenorist die Philosophie

hörte, und sich in dem am 15. April desselben Jahres in der Jesuitenkirche aufgeführten Oratorium: Passio Domini nostri Jesu Christi in Golgotha consummata, auszeichnete. S. Synops. desselb. Stückes.

Gschwandtner, G., ein berühmter Goldarbeiter in Prag, der im J. 1738 ein Kreuz, in welchem ein Stückchen vom heil. Kreuze eingefaßt ist, sehr nett verfertigt, und es mit verschiedenen böhmischen Edelsteinen, als Rubinen, Amethisten, und Chrysoliten ausgeziert hat. Dieses Stück wird noch immer bei dem Aeltesten der Prager Goldschmiede aufbewahret. S. Schallers Beschreib v. Prag. B. 3 S. 45.

Gualardi, Diamante, eine treffliche Sängerin aus Bononien. Sie hat sich im J. 1726 in dem auf dem Graf von Sporckischen Theater in Prag aufgeführten musikalischen Drama, la Tirannia gastigata, in der Rolle der Statilia, Gemahlin des Nero, ausgezeichnet. S. la Tirannia gastigata Drama per Musica in 4. Str. Bibl.

Guerra, Johann Anton, ein römischer Sänger und Tonsetzer. Im J. 1724 hat er den Orlando furioso in die Musik gesetzt, und als diese Oper auf dem Graf von Sporckischen Theater in Prag, noch im selben Jahre aufgeführt wurde, that er sich in der Rolle des Serpillo, hervor. Daß er auch im J. 1726 für die mit so vielem Beifalle aufgeführte Oper, la Tirannia gastigata betitelt, die Recitative geschrieben, erhellet aus der Vorrede dieses Stückes, wo gesagt wird: Ed i Recitativi sono del Sig. Gio. Antonio Guerra di Roma." Ob er in Prag geblieben, oder wieder nach Rom zurückgegangen, ist nicht bekannt. S. Orlando furioso, u. la Tirannia gastigata. in 4. Str. Bibl.

Gueth, Joseph Ernst, ein Maler und Bürger der königl, Kreisstadt Saatz, vermählte sich im J. 1726, am 8. Junius zu Prag mit einer Bürgerstochter in der Pfarrkirche zu St. Martin, wie es die Trauungsmatrikel derselben Kirche bestätiget.

Günther, Jakob, ein Benediktiner aus dem St. Niklas-Stifte in der Altstadt Prag, unter welchem der berühmte Franz Benda zum vortrefflichen Sänger gebildet wurde. Dieser um die Tonkunst so sehr verdiente Ordensmann dirigirte die Musik an der Kirche seines Stiftes durch viele Jahre mit vielem Ruhm, führte noch in den Jahren 1726, 1730, 1731, 1732, am Charfreytage die größten Oratorien auf, und im J. 1726 machte er folgende Werke durch den Druck bekannt:

1) Acratismus pro honore Dei, scilicet Missae V. Vivorum quatuor, et Defunctorum una, à 4 voc. Viol. 2. Viola 1. Clarinis 2. Lituis 2. et Organo. Vetero-Pragae apud Georg. Labaun. 1726. f.
2) Psalmi Vespertini pro omnibus totius anni festivitatibus. Ibidem. f.
3) Te Deum laudamus à 4. Voc. Violin 2. Lituis 2. cum Organo. Vetero-Prag. 1725 f.
4) Im J. 1729 schrieb er ein musikalisches großes Werk für das zu Gotteszel, bei den Cisterziensern in Unterbaiern gehaltene hundertjährige Jubiläum, wovon der Text zu Straubingen 1730, in 4. mit folgender Nachricht gedruckt wurde: „Musicam concinnavit „plurimum reverendus religiosissimus ac „Eximius P. Guntherus Jacob, Ord. „S. Benedicti in Celeberrimo ac antiquis„simo Monasterio ad S. Nicolaum Veteris „Pragae Chori Regens." Und der gelehrte Magnoald Ziegelbauer in Historia litteraria. P. III. Cap. IV. p. 580. schreibt Folgendes von ihm: „Guntherus Jacob ad S. „Nicolaum Vetero-Pragae professus, de„vixit paucis ante annis. Non in Musica „modò, sed literis etiam egregie fuit ver„satus. Argumento sunt literaria monu„menta ab ipso relicta."

Viele Kompositionen von ihm sind im Mspte bekannt. S. Universal-Lexikon. Tom. XIV. col. 40. Walthers musikal Lexik. S. 324. Lotters musikal. Katalog Gerberti de Musica Sacra. T. II. S. 371. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler, in der Rieggerschen Statistik v. Böhmen. T. XII. S. 234.

Günther, Jheremias, ein k. k. Maler am Hofe K. Rudolfs II. zu Prag 1604. S. von Rieggers Archiv der Geschichte und Statistik von Böhmen. Theil II. S. 249.

Gürth, Daniel, ein guter Violinspieler und Sänger zu Niemes in Böhmen. Seine erste Jugend brachte er als Diskantist an der Stifts Strahöwer Kirche in Prag zu, wo er auch die Humaniora absolvirte. Hierauf gab er die Studien auf, und übertrat zu der Handlung. Im J. 1780 lebte er noch in seinem Geburtsorte als Kaufmann. Sein Sohn

Gürth, Johann Nepom. Anton, der zu Oschitz in Böhmen 1766, am 18. Febr. geboren war, wurde von ihm nach Niemes geschickt, um die Anfangsgründe der Singkunst zu erlernen. Hierauf brachte ihn sein Vater nach Prag, wo er als Diskantist an der Strahöwer Kirche angenommen wurde. Er war einer der besten Diskantsänger, und deßwegen genoß er der Ehre, bei der Jubilar-Primiz des Prager Erzbischofs Anton Peters in der Metropolitankirche im J. 1781, wozu nur die Virtuosen eingeladen wurden, sowohl die prachtvolle von Cajetan Vogel, aus dem Servitenorden, und Chorregens an der Kirche seines Klosters zu St. Michael in Prag, komponirte Messe, als auch die übrigen Solos zu singen. Selbst die italienische Operngesellschaft wünschte ihn zu ihrem Mitgliede. Er schlug aber alle weitern Anträge aus, und studirte die Chirurgie auf der Universität so lange, bis er beim Ausbruche des Türkenkriegs als Feldarzt aufgenommen worden. Bei dieser Gelegenheit reiste er beinahe die ganzen österreichischen Erbländer durch, und bildete sich zu einem wahrhaft nützlichen Gliede des Staates und zugleich zu einem virtuosen Violinspieler. Im J. 1808 hielt er sich zu Gabel in Böhmen auf, wo er wegen chirurgischen sowohl, als musikalischen Kenntnissen allgemein geschätzt wurde.

von Gürtler, Anton Bernard, Bischof von Tyen, und Beichtvater der Maria Karolina, Königin beider Sicilien, und Erzherzogin von Oesterreich, aus Böhmen gebürtig, der in seiner Jugend zu Gitczin auf dem Jesuitenseminarium zuerst als Sänger, späterhin aber als Waldhornist lebte. Nach den zurückgelegten Humanioren ging er nach Prag, und wurde in das St Wenzelseminarium als Musikus angenommen. Hier hörte er die Philosophie und Theologie, wurde in wenigen Jahren zum Priester geweihet, und überdieß erhielt er die Würde eines Doktors. Da er sich seit vielen Jahren in fremden Sprachen geübt, und sie alle fertig gesprochen, suchte er irgendwo dadurch sein Glück zu machen. Aus welcher Veranlassung aber er itzt sein Vaterland verlassen, und sich nach Wien begab, weiß ich nicht. So viel ist gewiß, daß ihn der Wiener Erzbischof zum geistlichen Vater der Salesianerinnen ernannt und ihn bei der großen Maria Theresia so gut empfohlen hat, daß sie gar keinen Anstand fand, ihn zum Gewissensrathe ihrer kaiserlichen Tochter Maria Karoline zu ernennen, mit welcher er sich auch, als jene nach Neapel, als königliche Gemahlin verreiste, dahin begeben hat. Bald wurde er Bischof von Tyen und Abt in Galdo und Foyan, und zugleich Freiherr dieser letzten Stadt; worauf er auch noch die Abtey zu Madoksa im Königreiche Ungarn, und das Kanonikat zu Leitmeritz in Böhmen erhielt. Bei diesem ihn anlachenden Glücke vergaß er doch nie seiner Böhmen, viel weniger seiner armen zu Falckenau im Leitmeritzer Kreise lebenden Freunde. Sehr oft theilte er ihnen von seinen Einkünften mit. Die von der dortigen Gemeinde erbaute Kirche weihte er, als er den Krönungen K. Leopolds II. in Frankfurt und Prag beigewohnt, im J. 1790 selbst ein, nachdem er sie mit verschiedenen kostbaren Gemälden und Statuen versehen. So sehr beeiferte er sich, zur Ehre Gottes, zur Ausbreitung der Religiosität in seinem Vaterlande etwas beizutragen. Er starb bald darauf, auf seiner Rückreise, in Rom im J. 1791, im 62sten Jahre seines ruhmvollen Alters, an den Folgen einer hartnäckigen Cholick, und wurde daselbst zur Erde bestattet. So lang er in Italien lebte, blieb er immer Verehrer der Tonkunst, spielte selbst Flügel und die Violine vortrefflich, und machte sich zum Gesetze, alle in jenes Land kommende böhmische Künstler zu unterstützen. Auch das Zeichnen beschäftigte ihn in Nebenstunden, er nahm unter andern die schönsten Gegenden Italiens auf. Sein ganzes Vermögen vermachte er seinen in Böhmen lebenden Freunden. Diesem in allem Betracht großen Manne hat unser unvergeßlicher Historiker Franz Pu-

Lexikon der Erfindungen, Neue gänzlich umgearbeitete Auflage. Lexikon Format. Mit vielen Abbildungen. Verlag von Bibliographisches Institut in Leipzig. Preis pro Band 10 Mark. Das Lexikon der Erfindungen ist ein Nachschlagewerk, das sich mit der Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen beschäftigt. Es enthält Artikel über einzelne Erfindungen, über Erfinder und über Gebiete der Technik. Die Artikel sind alphabetisch geordnet. Das Werk ist reich illustriert. Es ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band reicht von A bis E, der zweite von F bis L, der dritte von M bis Z. Das Werk ist für jeden, der sich für Technik interessiert, ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Lexikon der Erfindungen, Neue gänzlich umgearbeitete Auflage. Lexikon Format. Mit vielen Abbildungen. Verlag von Bibliographisches Institut in Leipzig. Preis pro Band 10 Mark. Das Lexikon der Erfindungen ist ein Nachschlagewerk, das sich mit der Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen beschäftigt. Es enthält Artikel über einzelne Erfindungen, über Erfinder und über Gebiete der Technik. Die Artikel sind alphabetisch geordnet. Das Werk ist reich illustriert. Es ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band reicht von A bis E, der zweite von F bis L, der dritte von M bis Z. Das Werk ist für jeden, der sich für Technik interessiert, ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Lexikon der Erfindungen, Neue gänzlich umgearbeitete Auflage. Lexikon Format. Mit vielen Abbildungen. Verlag von Bibliographisches Institut in Leipzig. Preis pro Band 10 Mark. Das Lexikon der Erfindungen ist ein Nachschlagewerk, das sich mit der Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen beschäftigt. Es enthält Artikel über einzelne Erfindungen, über Erfinder und über Gebiete der Technik. Die Artikel sind alphabetisch geordnet. Das Werk ist reich illustriert. Es ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band reicht von A bis E, der zweite von F bis L, der dritte von M bis Z. Das Werk ist für jeden, der sich für Technik interessiert, ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Lexikon der Erfindungen, Neue gänzlich umgearbeitete Auflage. Lexikon Format. Mit vielen Abbildungen. Verlag von Bibliographisches Institut in Leipzig. Preis pro Band 10 Mark. Das Lexikon der Erfindungen ist ein Nachschlagewerk, das sich mit der Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen beschäftigt. Es enthält Artikel über einzelne Erfindungen, über Erfinder und über Gebiete der Technik. Die Artikel sind alphabetisch geordnet. Das Werk ist reich illustriert. Es ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band reicht von A bis E, der zweite von F bis L, der dritte von M bis Z. Das Werk ist für jeden, der sich für Technik interessiert, ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Lexikon der Erfindungen, Neue gänzlich umgearbeitete Auflage. Lexikon Format. Mit vielen Abbildungen. Verlag von Bibliographisches Institut in Leipzig. Preis pro Band 10 Mark. Das Lexikon der Erfindungen ist ein Nachschlagewerk, das sich mit der Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen beschäftigt. Es enthält Artikel über einzelne Erfindungen, über Erfinder und über Gebiete der Technik. Die Artikel sind alphabetisch geordnet. Das Werk ist reich illustriert. Es ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band reicht von A bis E, der zweite von F bis L, der dritte von M bis Z. Das Werk ist für jeden, der sich für Technik interessiert, ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Lexikon der Erfindungen, Neue gänzlich umgearbeitete Auflage. Lexikon Format. Mit vielen Abbildungen. Verlag von Bibliographisches Institut in Leipzig. Preis pro Band 10 Mark. Das Lexikon der Erfindungen ist ein Nachschlagewerk, das sich mit der Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen beschäftigt. Es enthält Artikel über einzelne Erfindungen, über Erfinder und über Gebiete der Technik. Die Artikel sind alphabetisch geordnet. Das Werk ist reich illustriert. Es ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band reicht von A bis E, der zweite von F bis L, der dritte von M bis Z. Das Werk ist für jeden, der sich für Technik interessiert, ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

Lexikon der Erfindungen, Neue gänzlich umgearbeitete Auflage. Lexikon Format. Mit vielen Abbildungen. Verlag von Bibliographisches Institut in Leipzig. Preis pro Band 10 Mark. Das Lexikon der Erfindungen ist ein Nachschlagewerk, das sich mit der Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen beschäftigt. Es enthält Artikel über einzelne Erfindungen, über Erfinder und über Gebiete der Technik. Die Artikel sind alphabetisch geordnet. Das Werk ist reich illustriert. Es ist in drei Bänden erschienen. Der erste Band reicht von A bis E, der zweite von F bis L, der dritte von M bis Z. Das Werk ist für jeden, der sich für Technik interessiert, ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

ſeines Ordens zu Auſſig in Böhmen ſtarb. S. Catalog. Ord. Predicat. Provinc. Boh. v. J. 1752. f. Str. Bibl.

Guilhelmus, ein berühmter franzöſiſcher Baumeiſter, aus der Stadt Avignon gebürtig. Er wurde im J. 1333 nach Prag von dem damaligen Biſchof der Böhmen Johann IV. berufen, um die Brücke über die Elbe bei Saatz anzuführen. Dieſes für das allgemeine Beſte ſo nöthige Geſchäft unternahm er noch im ſelben Jahre, und am Tage des heil. Bartholomäus legte er den Grundſtein in Gegenwart des Biſchofs Johann zu dieſer Brücke. Als er zwei Pfeiler und einen Bogen aufgeführt hatte, kehrte er das Jahr darauf wieder in ſein Vaterland zurück. Die Böhmen, da ſie bald dieſe Waſſerbauart von ihm erlernt hatten, ſetzten den Bau der Brücke fort, und das ganze Werk wurde im J. 1234 glücklich zu Ende gebracht. Franz, der Prager Domherr, redet die Entſtehung dieſer Brücke in ſeiner Chronik, auf folgende Art an: „Vnde ipse (Joannes Ep. Prag.) videns multos [illegible] „bea flumine pericula et homicidia, [illegible] „maxime pauperibus euenire dampna [illegible] „commoda, misericordia motus [illegible] „Ruduitz pontem fieri disposuit [illegible] „men. Et quia Magistros ad [illegible] „ritos in Regno Boemiae, [illegible] „Provinciis potuit reperire, vnde [illegible] „curiam Romanam pro Magistro Guil- „helmo, optimè in huiusmodi [illegible] „cum quo Dominus Episcopus, [illegible] „huc ibidem stetisset, de hac [illegible] „rat locutus, cui promisit ad Regnum Boe- „miae ad suam instantiam se [illegible] „Vnde visis nunciis et literis Domini Epi- „scopi, assumptis tribus sociis, [illegible] „sui dilatione ad ipsum est profectus. Et „anno Domini M. CCC. XXXIII. anno vero „Ordinationis eiusdem Domini Episcopi „XXXII in festo Sancti Bartholomaei Apo- „stoli, cum reliquiis Sanctorum et magna „devotione ac solemnitate in medio flumi- „nis Albeae pro fundamento [illegible] „rus lapides posuerunt. Praefatus quoque „Magister cum suis complicibus duos pil- „res et unum testudinem perfecerunt. Et

Digitized by Google

„anno sequenti una cum suis copiose à Do„mino Episcopo remuneratus et honoratus „ad propriam patriam est reversus. Domi„nus verò Episcopus per alios artifi„ces gentis nostrae, qui ab illis ad„venis complete fuerant informati, de la„pidibus solidis et dolatis ipsum pontem „cum maximis sumptibus et expensis ex„cellenter et laudabiliter complevit.“ S. Prochaska Commentarius de Saecularium Artium liberal. in Bohemia et Moravia fatis. S. 144. u. meine Abhandlung von den Schicksalen der Künste in Böhmen, im 3ten Bande der neuern Abhandlungen d. königl böhm. Gesellschaft der Wissenschaften v. J. 1798. S. 115.

Guitainer, Andreas auch Quitainer, ein trefflicher Bildhauer, von Friedland aus Böhmen gebürtig, der schon im J. 1694 in Prag arbeitete, und im J. 1700, am 7. November mit einer Bürgerstochter in der Pfarrkirche zu St. Wenzel auf der Kleinseite getrauet wurde. Die Trauungsmatrikel dieser Pfarrkirche drückt sich folgendermaßen darüber aus: „Léta „Pané 1700, dné 7. Novembru oddaný byl „poctivý Mladenec P. Ondřeg Gwitay„ner Řezbarž, rozený z Frydlandů.“ Schon damals hatte er große Arbeiten zu verfertigen, und der berühmte Wohlthäter der Künste Reichsgraf von Morzin ließ von ihm viele Bildsäulen für seinen Lust- und Ziergarten zu Unter-Lukawetz, die noch heute daselbst zu sehen sind, verfertigen, wodurch er sich nicht wenigen Ruhm, und manchen Vortheil für die Zukunft erworben hat. Im J. 1708 mußte er die prachtvolle Statue der heil. Dreyeinigkeit, welche noch heute auf dem wälschen Platze in Prag zu sehen ist, aufstellen, so wie auch jene der unbefleckten Empfängniß Mariä mit den heiligen Landespatronen, auf dem Hradschiner Platze. An diesem schönen großen Werke arbeitete der nach der Zeit berühmte Johann Brokoff, der gerade bei Guiteiner, die Kunst lernte, mit; und entsprach in der Folge der Leitung, die er hier genossen hatte. Auch verfertigte Guitainer die Statue des heil. Herrmann für die Strahöwer Kirche, so wie auch die übrigen Statuen an derselben. Was man an ihm am meisten bewundern muß, ist, daß er keine fremde Schule besucht, und sich blos in seinem Vaterlande gebildet hat. Im welchen Jahre er aber das Zeitliche verlassen, ist nicht bekannt. Die Taufmatrikel der Strahöwer Pfarrkirche zu St. Rochus führt einen Antonius Guiteiner beim J. 1751, den 12. Mai an, ob aber dieser Bruder oder Sohn von ihm gewesen, kann ich eben nicht bestimmen. S. Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künstler. Dobrowsky's böhm. Litteratur B. 1. S. 229. u. Schallers Topogr. des Klattauer Kreises. S. 134.

Guitzardi, Johann Baptist, ein k. k. Hofkontraltist, an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat von J. 1594.

Gunz, Anton, ein k. k. Baumeister in Prag, der die von Lurago angefangene königliche Burg ausgebaut hat. S. Dobrowsky's böhm Literatur. B. 1. S. 229.

Guttwein, Jo. Kaspar, ein Kupferstecher in Prag und Brünn, der vom J. 1669—1685 mehrere Kupferstiche geliefert hat. Nach Füßlins Lexikons-Supplemente S. 748, soll er auch noch in Regensburg 1685 und nach F. J. Lipowsky, im baierischen Künstlerlexikon S. 101, zu Augsburg 1689 gearbeitet haben. Seine Kupferstiche werden noch immer geschätzt. Von ihnen sind mir folgende bekannt:

1) Effigies V. P. F. Joannis à Jesu Maria. Carmelitar. Discalceator. Generalis. in 8.
2) Titelblatt, welches die Religion vorstellt, zu der von Kornelius Hazarts S. J. herausgegebenen Kirchengeschichte der ganzen Welt. Th. 3. f. im Rückquart.
3) Portrait des Peter Canisius. S. J. wie er an einem Tische sitzt. S. l. c. S. 142.
4) Martertod einiger Priester aus der Gesellschaft Jesu. S. l. c. S. 148.
5) Martertod zweier Jesuiten, und eines Kanonikus. S. l. c. S. 160. worunter aber Baener steht f.
6) Portrait des Johann Sarcander, Pfarrers zu Heleschau in Mähren, wie er gemartert wird. S. l. c. S. 150.

7) Portrait des Johann Capistranus, der von Niklas V., röm. Pabste, nach Böhmen geschickt wurde. Er steht vor dem Rokyczana, der in einem Talar und hohen Hut erscheint. An dem Seitentische sitzen die Anhänger des Rokyczana in verschiedenen Stellungen; die Begleiter des Johann Capistranus aber stehen an der Seite desselben. S. l. c. S. 185.

8) Martertod eines Jesuiten. S. l. c. S. 211.

9) Vertilgung der Ketzereyen. S. l. c. S. 5.

10) Heinrich König von Frankreich, mit einer Aussicht auf das Meer. S. l. c. S. 100. halbe Figur.

11) Portrait des Petri Cotoni S. J., halbe Figur mit einer Aussicht auf die anliegende Stadt. S. l. c. S. 118.

12) Portrait des Kardinals Perron, halbe Figur. S. l. c. S. 124.

13) Ludwig König von Frankreich, als er in der Mitte seiner Armee im königl. Ornate mit doppeltem Zepter erscheint. S. l. c. S. 137.

14) Heil. Franz von Sales, wie er an einem Tische sitzt, in einer Hand die Feder, in der andern ein Buch hält; auf dem Tische aber sieht man das Bild des gekreuzigten Heilands. S. l. c. S. 142.

15) Das Portrait des P. Edmund Augerius S. J. in einem Rochet und Biret; halbe Figur. S. l. c. S. 146.

16) Portrait des P. Anastasius Cochlets, eines Karmeliters, wie er an einem Tische sitzend mit den Hugonotten disputirt. An diesem Blatte sind sechs Personen prachtvoll gestellt zu sehen. Ganze Figuren. S. l. c. S. 148.

17) Martertod zweier Geistlichen aus dem Paulanerorden, wie sie von Ketzern in Frankreich umgebracht werden. S. l. c. S. 152.

18) Heil. Norbert, wie er sich dem Tauchelin widersetzt. Ganze Figur. S. l. c. S. 7. in der Geschichte der Niederlande..

19) Portrait des Kardinals Anton Pernottus Granvel, wie er an einem Tische sitzt. S. l. c. S. 23.

20) Portrait des Leonard Wechelius von Herzogenbusch, halbe Figur, sehr schön gearbeitet. S. l. c. S. 124.

21) Portrait des Kornelius Musius, eines der berühmtesten Männer seiner Zeit, und Pastors des Klosters zu St. Agatha in Delfft. S. l. c. S 133.

22) Martertod einiger Karthäuser zu Bergen in Hennégau. S. l. c. S. 135.

23) Martertod von vier Pfarrherren zu Odenarde, wo sie in die Schelde geworfen wurden. S. l. c. S. 136.

24) Portrait Johannes von Oesterreich, Gouverneurs in den österreichischen Niederlanden, halbe Figur. S. l. c. S. 162.

25) Portrait des Alexander Farnesius, Prinzen von Parma und Piacenza. S. l. c. S. 195.

26) Martertod des P. Petrus Lupus, Provinzials. S. l. c. S. 214.

27) Verfolgung eines Geistlichen. S. l. c. S. 250.

28) P. Cornelius Sylvius von Torgau S. J., Missionär in Niederlanden, als er noch in der Mitte des wüthenden Meeres andere Verurtheilte zum Tode, zur christlichen Standhaftigkeit aufmunterte. S. l. c. S. 253. sehr schön gestochen.

29) Martertod des P. Johann Astensis. S. J. S. l. c. S 260.

30) Martertod des P. Heinrich Türcks, eines Karmeliten. S. l. c. S. 268.

31) Portrait des Erzherzogs Albert, Gubernators in den Oesterreich. Niederlanden. S. l. c. S. 271.

32) Portrait Philipps II., Königs in Spanien. S. l. c. S. 274.

33) Portrait des Ambros Spinola. S. l. c. S. 284.

34) Martertod einiger Karthäuser in England. S. Kirchengesch. v. England desselb. S. 26.

35) Martertod des Doktors Reginaldus aus dem St. Brigittaorden. S. l. c. 28.

36) Portrait des Thomas Morus, halbe Figur, sammt der Vorstellung seiner Hinrichtung. S. l. c. S. 31. Sehr gut gearbeitet.

37) Portrait des Johann Fischers, Bischofs zu Rochester; halbe Figur, und seine Hinrichtung. S. l. c. S 38. Sehr gut gestochen.

38) Portrait des Reginaldus Polus, Kar-

21) Portrait des Kornelius Muſius, eines der berühmteſten Männer ſeiner Zeit, und Paſtors des Kloſters zu St. Agatha in Delft. S. l. c. S 133.

22) Martertod einiger Karthäuſer zu Berga in Hennegau. S. l. c. S. 135.

23) Martertod von vier Pfarrherren zu Oderade, wo ſie in die Schelde geworfen wurden. S. l. c. S. 136.

24) Portrait Johannes von Oeſterreich, Gouverneurs in den öſterreichiſchen Niederlanden, halbe Figur. S. l. c. S. 162.

25) Portrait des Alexander Farneſius, Prinzen von Parma und Piacenza. S. l. c. S. 195.

26) Martertod des P. Petrus Lupus, Provinzials. S. l. c. S. 214.

27) Verfolgung eines Geiſtlichen. S. l. c. S. 250.

28) P. Cornelius Sylvius von Teſſenau S. J., Miſſionär in Niederlanden, als er noch in der Mitte des wüthenden Meeres ſeine Verurtheilte zum Tode, zur chriſtlichen Standhaftigkeit aufmunterte. S. l. c. S. 253. ſehr ſchön geſtochen.

29) Martertod des P. Johann [illegible] S. J. S. l. c. S 260.

30) Martertod des P. Heinrich [illegible] eines Karmeliten. S. l. c. S. [illegible]

31) Portrait des Erzherzogs Albert [illegible] naters in den Oeſterreich. Niederlanden. S. l. c. S. 271.

32) Portrait Philipps II., Königs in Spanien S. l. c. S. 274.

33) Portrait des Ambros Spinola S. l. c. S. 284.

34) Martertod einiger Karthäuſer in England. S. Kirchengeſch. v. England beſond. S. 20.

35) Martertod des Doktors Reginaldus aus dem St. Brigittenorden. S. l. c. S.

36) Portrait des Thomas Morus, halbe Figur, ſammt der Vorſtellung ſeiner Enthauptung. S. l. c. S. 31. Sehr gut gemacht.

37) Portrait des Johann Fiſcher, Biſchofs zu Rocheſter; halbe Figur, und ſeine Hinrichtung. S. l. c. S 38. Sehr gut geſtochen.

38) Portrait des Reginaldus Polus, [illegible]

Digitized by Google

dinals; halbe Figur, sehr schön. S. l. c. S. 49.

39) Martertod des P. Johann Forests, Franziskanerordens. S. l. c. S. 51.

40) Portrait des P. Robert Parson S. J., des allerersten Missionärs aus der Gesellschaft Jesu in England; halbe Figur, mit einem Prospekte auf die Stadt. S. l. c. S. 100.

41) Portrait des P. Edmundus Campianus S. J., halbe Figur mit der Vorstellung seines Martertodes. S. l. c. S. 108.

42) Martertod der Maria Stuart, Königin von Schottland. S. l. c. S. 154.

43) Martertod des P. Heinrichs Granet S. J. S. l. c. S. 186.

44) Martertod des P. Edvard Olkornus, und Niklas Odoenus S. J. S. l. c. S. 188.

45) Martertod des P. Ogilböus S. J. S. l. c. S. 203.

46) Portrait Karls I. Königs von England; halbe Figur. S. l. c. S. 210.

47) Fünf Weltpriester, und ein Benediktiner, wie sie umgebracht werden. S. l. c. S. 222.

48) Martertod des P. Morsäus. S. l. c. S. 236.

49) Portrait Karls Königs von England. S. l. c. S. 238.

50) Bestrafung des eidbrüchigen Titus Oates. S. l. c. S. 282.

51) Ein Ecce Homo. S. F. J. Lipowk'ys baierisches Künstlerlexikon. B. 1. S. 101.

52) Portrait des Joseph Reich, Kapuziners zu Solothurn. S. l. c. S. 101.

Gutwein, Johann Georg, ein sehr geschickter Kupferstecher zu Brünn 1716. Er hat die zur Ehre des königl. Prinzen Leopolds in Brünn gemachte Beleuchtung in sechs Quartblättern mit der Mitwirkung des eben so geschickten Kupferstechers J. C. Laidigs, sehr sauber gestochen, geliefert.

2) Ein Triumphbogen, den Hieronymus von Colloredo in Ollmütz zur Ehre des neugebornen Erzherzogs Leopolds I. aufgerichtet hat.

3) Zu dem über die Podagristen in lateinischer und deutscher Sprache in Brünn aufgelegten Werke hat er 25 Kupferstiche geliefert. Auf dem Titelblatte ist ein Sessel, auf dem ein mit Polstern umwickelter Fuß zu sehen, und hinter demselben sind Krücken mit der Unterschrift: „Haec documenta damus, qua si„mus origine nati." Unten: Jo. Georg Gutwein del. et sculps. in Brünn.

Gyra, ein berühmter Glockengießer in Prag. Im J. 1492 goß er eine Glocke für die Drzewczitzer Kirche mit folgender Aufschrift: „Léta Božijho „tisýtzého. CCCC. dewadesatého, druhého, a „to dokonano gest skrze Mijstra Gyru przed „Swatého Waclawa przenessenijm. S. Schallers Topogr. des Kaurzimer Kreises. S. 302.

2) Im J. 1493 hat er einen Taufbrunn für die Pfarrkirche zu St. Adalbert in Prag mit der Aufschrift gegossen: „Od Narozenij Syna Božijho 1493 Panu Bohu ke czti, a Swat. Woytiecha tato krztijstedlnijcze gest vdielana za vrozeného Pana Medulanského, Pana Julia — Maria." S. Schallers Beschreibung von Prag B. 4.

Gyrowetz, Adalbert, wurde im J. 1767 zu Budweis in Böhmen geboren. Sein Vater, der in dieser Stadt das Amt eines Gemeindältesten bekleidete, hatte auch zugleich bei der Stadtkirche die Chordirektion. In dieser seiner Geburtsstadt studirte er die Humanitätsklassen mit dem Ruhme eines der besten Schüler, und begab sich dann nach Prag, wo er die Philosophie und Rechtsgelehrsamkeit mit gleicher Auszeichnung hörte. Die Zeit, die ihm zu seiner Erholung übrig blieb, widmete er ganz der Musik, so daß er die gute Anlage, die er schon seit seiner frühesten Jugend dazu hatte, und mit welcher er bereits in seinem achten Jahre einige kleine Versuche in der Komposition machte, ungemein dadurch kultivirte. Als er hierauf nach geendigten rechtlichen Studien einer gefahrvollen Krankheit wegen, Prag verlassen und zu seinen Eltern nach Budweis zurückkehren mußte, machte er die Setzkunst zu seinem Hauptgeschäfte. Durch sein glückliches Talent bewogen nahm ihn Graf Franz von Fünfkirchen, der unweit Budweis eine Herrschaft besaß, und ein besonderer Liebhaber der

Mar, ein Fluß in der engl. Grafsch. Stirling, entspringt in den Grampians, fließt in südöstlicher Richtung durch das Thal Mar, das sich von Braemar bis Stirling erstreckt, und mündet in den Firth of Forth. Er ist 40 Meilen lang und bildet bei Alloa eine Bucht, die Mar Pans heißt.

Mar, Thal, s. Mar, Fluß.

Mar, Earl of, s. Erskine, Familie.

Mar, Earldom, s. Erskine, Familie.

Mar, Lord, s. Erskine, Familie.

Mar, Lordship, s. Erskine, Familie.

Mar, Mary, Countess of, s. Erskine, Familie.

Mar, Thomas, Earl of, s. Erskine, Familie.

Mar, Thomas, Lord, s. Erskine, Familie.

Mar, Thomas, Lordship, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Earl of, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Lord, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Lordship, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Viscount, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Viscountship, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Viscountcy, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Viscountcies, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Viscountcies, s. Erskine, Familie.

Mar, William, Viscountcies

kunft so viele brauchbare Menschen- und Völkerkunde, und andere praktische Kenntnisse in dem Gebiete der Wissenschaften, daß er bei seiner Ankunft in Wien nach München als Legationssekretär bei der kaiserl. Gesandtschaft, wo dem is unter der Leitung des kaiserl. Ministers Grafen von Sickingen befand, ernannt werden konnte. In dieser Eigenschaft brachte er einige Jahre in München, Stuttgart, Mannheim und Heidelberg zu, bis zur Auflösung dieser Gesandtschaft zu Ende auf kehrte er wieder nach Wien zurück, und setzte seine musikalische Laufbahn mit vielem Ruhme fort. Er schrieb seit seiner Rückkehr nach Wien so viel, daß er dadurch die Gunst der böhmischen Nation besonders verdient hat. Seine vorzüglichsten Werke bestehen größtentheils in vielen großen und kleinen Symphonien, so wie auch in Quartetten, Quintetten und Sonaten fürs Klavier, mit verschiedenen deutschen und italienischen Gesängen. Selbst die ansehnlichsten Künstler Wiens schätzen noch immer seine Werke hoch, und Ausländer bemühen sich, sie sich in die Wette, seine musikalischen Werke zu besitzen; worauf noch im J. 1808 große Bestellungen gemacht wurden. Er starb zu Wien wurde in Frankfurt gestochen, und nach dem Zeugnisse der Neuniederländischen Nekrologie 23. v. J. 1802 zu Frankfurt bei Bailleul Leipzig verlegt. S. Meusels Lexikon v. J. 1808. in 8. B. I. S. 505. Von seinen Kompositionen sind mir folgende Werke bekannt:

1) 6 Quartetti per 2 Violini, Viola e Violoncello. Opera I. S. Catalogue des von Artaria und Komp. in Wien verlegten Musikalien. in 4.
2) 6 Quartetti per detti. Opera II. S. l. c.
3) 3 Quartetti per detti Opera III. S. l. c.
4) 3 Quartetti per detti. Opera IV. S. l. c.
5) 3 Quartetti per detti. Opera V. S. l. c.
6) 3 Quartetti per detti. Opera VI. S. l. c.
7) 3 Sonates pour le Clavecin, Violon et Violoncelle. Op. 8. S. l. c. et Catalogue à Offenbach.
8) 6 Ariette italiane con Accompagnamento

A. Gyrowetz (Vojtěch Jírovec) narodil se ... dějovicích l. 1804 jmenován kladatelem ... dle ve Vídni. V době té složil množství ... r. 1831 odešel na odpočinek a zemřel ... ve Vídni. Složil 30 oper, 40 balletů ... tetů pro nástroje smyčcové 40 Klav. son... deb pro klavír, housle a violoncello a ... různého druhu, jež nevynikající prohlou... za krátkou dobu.

(Lib. D...

Dějiny

Digitized by Google

di Cembalo o Arpa. Opera VI. (1793.) à Vienne. S. l. c.
9) 3 Quartetti per Flauto, Violino, Viola e Basso Op. XI S. l. c.
10) 3 Sonate per Clavicembalo, Violino e Basso. Opera X. à Offenbach (1792.) S. l. c.
11) 3 Quat. Oeuv. XIX. 1794. S. Catalogue des Livres de Musique appartenant à Jean André, Maitre de Chapelle. à Offenbach, sur le Mein. 1796. f.
12) 3 Son Oeuvr. XVII. 1794 S. l c.
13) 1 Sinfon. Oeuvr. XVIII. 1794 S l. c.
14) Trois Sinfonies à grand Orchester. Op. IX. à Vienne 1793.
15) 1 Sinfon. -- Oeuvr. VIII. Liv. 1. 2. 3. 1795 S. l. c.
16) 1 Sinfon. à grand Orchestre. Oeuvr. VI. Liv. 1. 2. 3. 1795. S. l. c.
17) 1 Sinfon. -- Oeuvr. IX. Liv. 1. 2. 3. 1795 S. l. c.
18) 1 Sinfon -- Oeuvr. XII. Liv. 1. 2. 3. 1793 et 1795. S. l. c.
19) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XIII. Liv. 1. 2. 3. 1793 et 1795. S. l. c
20) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XIV. 1795. S. l c.
21) Deutsche Lieder für das Klavier oder die Harfe. Op. XXII. Wien. (1798.)
22) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XXIII. Liv. 1. 1796. S. l. c.
23) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XXIII. Liv. 2. 1796. S. l. c.
24) Sinfon. concert pour 2 Viol. et Alto obliges. Op. 33.
25) 1 Sinfon. -- Oeuvr. XXIII. Liv. 3. 1696. S. l. c.
26) 1 Serenate à 10 Parties. Oeuvr. II. 1796. S. l. c.
27) 2 Serenates à 2 Clar. à C. et Basson. Oeuvr. III. S. l. c. 1796
28) 1 Seren. à 9 Parties. Oeuvr. VII. 1796. S. l. c.
29) 3 Quat. Oeuvr. I Liv. 1 2. 1796. S. l. c.
30) 3 Quat. Oeuvr. IV. Liv. 1. 2 1796. S. l. c.
31) 3 Quat. Oeuvr. V. Liv. 1. 2. 1796. S. l. c.
32) 3 Quat. Oeuvr. XVI. 1796. S. l c.
33) 3 Quat. Oeuvr. XX. 1795. S. l. c.
34) 3 Son. avec Violon et Violle. Oeuvr. X. 1795 S. l. c.
35) 3 Son. -- Oeuvr. XV. S. l. c. 1795.
36) 2 Son. avec Fortep. ou Viol. et Bals. Oeuvr. XXI. 179. S. l. c.
37) 2 Son -- Oeuvr. XXXII. 1796. S. l. c.
38) 3 Son. -- Oeuvr. XXIV. 1796 S. l. c.
39) 6 Trios à Fl. Violone, et Violle. Oeuvr. XI. S. l. c. 1792.
40) Gedanken nach der Schlacht für Gesang und Klavier. Wien 1798. f. Op. I.
41) Divertimento per il Clavecin o Pianoforte, con un Violino e Violoncello. à Vienne. Op. XXV. 1799.
42) Notturno pour Flûte, Violon, Alto, et Violoncelle. Oeuvre XXVI. à Augsbourg. 1798.
43) Notturno pour le Pianoforte, avec l'accopagnement d'un Violon et Violoncelle. Oeuvr. XXVII. ibid. 1798.
44) Quintetto per Flauto, Violino, due Viole et Violoncello. Op. XXVIII. In Vienna. 1799.
45) Trois Sonates pour Fortepiano, avec l'Accompagnement d'un Violon et Violoncelle. Oeuvr. XXIX. à Augsbourg. 1799.
46) Tre Quartetti per due Violini, Viola, e Violoncello etc. Op XXX. à Vienna. 1800.
47) Divertissement pour le Pianoforte avec Violon et Violoncelle etc. à Offenbach. 1800.
48) Grande Sonate pour le Clavecin ou Fortepiano, avec accompagnement de Violon, et Violoncello. Livr. I. à Leipzig 1802. gr. 4.
49) Huitieme Notturno pour le Pianoforte avec accompagnement d'un Violon, ou Flûte et Violoncello. 1802.
50) Scena: d'una misera dolente, dell' Opera: Semiramide. à Vienna. 1803.
51) Trois Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle. ibid eod.
52) Trois Sonates pour le Pianoforte, avec accomp de Violon, et Violoncelle. Op. XL. ibid 180..
53) Trois Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle, Oeuvre XLIV. 1805. à Vienne.

54) Variations faciles sur la Marche de l'Opera Raul Barbe Blevo etc. 1806. à Vienne.

55) Trois Sonates pour Pianoforte, avec l'accompagnement d'un Violon ou Flûte et Violoncelle. Oeuvre XXXVII. à Augsbourg. 180..

56) Concert pour le Pianoforte, avec accompagnement de deux Violons, deux Altes, deux Hautbois, Flûte, deux Clarinettes, deux Bassons, deux Cors, deux Trompettes et Basse. Op. XXXIX. à Augsbourg. 1801.

57) Die zu Franz von Holbeins Mirina, Königin der Amazonen, einem dramatischen Gedichte in drei Aufzügen, komponirte Musik. Wien. 1807.

58) 3 Quatuors pour 2 Viol. Alt. et Basson. Oeuvr. XIX. S. Verzeichniß von Musikalien, die bei Hofmeister und Kühnel in Leipzig 1801 verlegt und verkauft wurden.

59) 3 Quatuors. Opus XXV. S. l. c.

60) 3 Quatuors. Op. XLII. S. l. c.

61) Divertiment pour Flûte, Viol. Alt. et Violoncelle. XXXVI. S. l. c.

62) Divertim. Op. XL. S. l. c.

63) 3 Quatuors. Op. XXXVII. S. l. c.

64) 3 Sonates pour le Clavec. avec Viol. et Violoncelle. Op. XXIII. S. l. c.

65) 4me Notturno avec Viol. et Violoncelle pour le Clavecin. Op. XXX. S. l. c.

66) 5me — pour le Clavecin avec Viol. ou Flûte et Violoncelle. Op. XXXI. S. l. c.

67) 6me pour le Clavec. avec Viol. ou Flûte et Violonc. Op. XXXII. S. l. c.

68) 3 Sonates pour le Clavec. avec Viol. ou Flûte, et Violonc. Op. XXXIV. S. l. c.

69) 2 grands Son. avec Flûte, ou Viol. et Violonc. pour le Clavecin. Op. XXI. S. l. c.

70) 3 Son. pour le Clavecin. avec Viol. et Violoncelle. Op. XXVIII. S. l. c.

71) 3 Son. pour le Clavecin, avec Viol. et Violonc. obligato. Op. XXXV. S. l. c.

72) Divertim. pour le Clavecin avec Viol. et Violonc. oblig. Op. XXXVI. S. l. c.

73) Divertim. pour memes Instrum. Op. XLVI. S. l. c.

74) 6 Lieder mit Klavier oder Harfe. Op. XXXVIII. S. l. c.

75) Lieder mit Begleitung des Klaviers. Op. XLIV. S. l. c.

76) 2me Notturno pour Flûte, avec Viol. Alt. et Basse. Op. XXV. S. l. c.

77) Trois Sonates pour le Pianoforte avec accomp. de Violon et Violoncelle. Nro. 1. 2. 3. Op. XL. Chez Artaria. 1803.

78) 3 Quatuors pour Violon, Viole et Violoncelle. Op. XXIX. Chez Artaria. 1803.

79) 3 Sonates pour le Clavecin, Violon et Basse. Op. XXXIV. Chez Artaria. 1803.

80) Notturno pour Clavecin, Violon et Basse. Num. 7. 1803. Chez Artaria.

81) Detto pour le Clavecin, Violon et Basse. Num. 8. Chez Artaria 1803.

82) 6 Walzer für das Pianoforte. 1806. S. Poltischen Anzeiger von Musikalien in Prag. Nro. IX.

83) Harlekins Verwandlungen, oder Harlekin als Papagey. Pantomie in 2 Akten; mit Tänzen und Gefechten vermengt. In Musik gesetzt von A. Gyrowetz. S. Annalen der Litterat. des Oesterreich. Kaiserthumes. IIr Jahrgang. Sept. 1808. in 4. S. 132.

84) Die Pagen des Herzogs von Vendome. Eine Operette in einem Aufzuge, nach Dieulafois dramatisirte Anekdote bearbeitet v. Sonnleithner, in Musik gesetzt v. Gyrowetz. S. l. c. IIr. Jahrg. Oktob. 1808. in 4. S. 170 u. 171, wo der Rezensent ausdrücklich sagt: „auch die Musik wurde nur „kalt aufgenommen, obschon man ihr einzelne „Gelungenheiten nicht absprechen kann. Schade „daß Herr Kapellmeister Gyrowetz sein „Talent gewöhnlich an mittelmäßigen Texten „übt, und bei seinem bekannten Fleiße und „seiner Liebe zur Kunst gedrungen ist, an „jede ihm dargebotene Geschwindarbeit seine „liederreiche Muse zu verschwenden."

85) Der betrogene Betrüger. Ein Singspiel in einem Aufzuge. In Musik gesetzt von A. Gyrowetz. S. Annalen der Litteratur u. Kunst des Inn- und Auslandes. Drittes Heft. Monat März. 1810. in 8. S. 537. 538.

86) Agnes Sorel, eine Oper. Von ihm sagen die vaterländisch. Blätter v. J. 1808, S. 43, in Rücksicht dieser Oper folgendes: „Unter

die

[illegible] Bad [illegible] [illegible] [illegible]

124) Le meme avec les memes. Nro. 7. S. l. c. S. 73.
125) Notturno avec les memes. Nro. 9. Op. 11. S. l. c. S. 73.
126) Le meme avec les memes. Nro. 11. Op. 24. S. l. c. S. 73.
127) Marsch aus der Oper: Ida, für eine Guitarre. S. l. c. S. 93.
128) Collins Lieder, von Gyrowetz und Weigel in Musik gesetzt. S. Joh. Friedr. Reichardts vertraute Briefe. B. 2. S. 22.

H.

Haan, Johann Christoph Joseph, ein Studiosus Medicinae, der im Jahre 1670 in Prag nach Karl Screta manche schöne Stücke in Kupfer gestochen hat. Von ihm sind mir folgende Blätter bekannt: 1) Portrait des berühmten Medicinä-Doktors, Jakob Johann Wenzel Dobrzenský de Nigro ponte, mit dieser Aufschrift:

„Praestans IMperIo CLaVIVs qVoD praestat
„In astrIs,
„IaM BoIIs CVLtVs TV DabIs arte parI.
„In qVo se praefert MeDICVs VIr In orbe
„GaLenVs
„TV qVoqVe DeVoto perCeLebrare Metro.
„SIc ve IgItVr terrIs notVs DoMinare Po-
„LoqVe?
„Da, qVeat Haan, praesens serVVs habere
„LoCVM.
„Idem qui sculpsit Joannes Christophorus „Joseph. Haan M. P. (Micro-Pragensis Med. „Stud.)“ in 4.

2) Das Leiden Jesu. in 4. Str. Bibl.
3) Kosmas und Damianus, als Titelblatt zu der lateinischen Rede, welche von Johann C. W. Friz 1670 gehalten wurde. J. Barthl Rhos del. sculp. I. C. Josephus Haan. Med. Stud. Str. Bibl.

Haan, Wilhelm, ein Hoftenorist an der Kapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Haarbaumb, Bernhard, Bildhauer und Bürger der königl. Altstadt Prag 1699, den 12. April. Er kömmt in dem von Johann Brokof dem Stephan Worowetz ertheilten Lehebriefe als Zeuge vor, welcher Brief in dem Gräfl. von Lažanskischen Archive zu Manetin aufbewahret wird.

Haas, Anton, ein geschickter Zeichenmeister in Prag 1795. S. Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. 2. S. 334.

Haas, Franz, ein Buch- und Kunsthändler in Prag. Er gab im Jahre 1801 ein Verzeichniß der auserlesensten Kupferstiche heraus.

Haas, Franz, ein verdienter Chorregens an der St. Jakobskirche in Prag, zugleich ein guter Organist und Violinspieler, kam im Jahre 1733, am 5. Junius zur Welt, in Böhmen. Als Minorit lebte er in verschiedenen Klöstern seines Ordens als Prediger. Dann kam er nach Prag, wo er sich besonders auf die Musik verlegt, und die hinterlassenen Meisterstücke des berühmten Bohuslaw Czernohorský studirt hat. Viele seiner musikalischen Zöglinge haben diesem würdigen Manne ihre Kenntnisse und ihr Glück zu verdanken. Er starb zu Kleinzdikow in Böhmen im Jahre 1787, den 25. Dezember. Annal. Ord. Minor. Conventual. Provinciae Bohem.

Haas, Ignaz, Musikdirektor und berühmter Organist an der Kathedralkirche in Königgrätz, wo er auch geboren ward. Er wird von allen Tonkünstlern für einen starken Kontrapunktisten und Komponisten gehalten. In den Jahren 1785 u. 1789 genoß ich des Vergnügens, ihn daselbst zu verehren, und seine vortrefflichen und gründlich ausgeführten Präludien und Fugen zu bewundern. Noch in jenen Jahren beschäftigte er sich mit der Kirchenkomposition, und bildete mehrere seiner Zöglinge zu Virtuosen. Er starb daselbst im J. 1798. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Riegger'schen Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 234.

Haberhauer, Maurus, ein Musikus und Chorregens an der Benediktinerordenskirche zu

Raygern in Mähren. Er wurde zu Zwittau in diesem Markgrafthume 1746, den 13. März geboren; trat nach der zurückgelegten Philosophie in den Orden 1763, wo er die Ordensgelübde 1764, am 25. November ablegte, und 1770, am 21. Oktober, die erste Messe las. Im Jahre 1774 dirigirte er sowohl den Chorgesang seiner Mitbrüder als Cantor, als auch die Kirchenmusik daselbst mit vielem Beifall. Im Jahre 1796 lebte er noch in seinem Stifte, und verfaßte die Ordens- und Kirchenrubriken. S. Catalog. Ord. S. Bened. von den Jahren 1778 u. 1796.

Habermann, Anton, ein Tonsetzer und Baßtrombonist, wie auch ein trefflicher Violinspieler in Prag. Er wurde zu Königswärth in Böhmen 1704 geboren, und starb am 14. Jänner 1787 in Prag. In den letzten Jahren beschäftigte er sich meistens mit dem Studium der Sternkunde. Zuvor komponirte er aber viel für die Kirchenmusik, und für sein Instrument, welches er sehr gut geblasen hat. Er war der ältere Bruder des nachfolgenden.

Habermann, Franz Johann, ein starker Kontrapunktist und Komponist, zu Königswärth in Böhmen 1706 geboren. Er studirte die Humaniora in Klattau, und die Philosophie, aus der er die Magisterwürde erhielt, hörte er in Prag. Schon damals trieb er die Musik, und machte manche gute Versuche in derselben. Um sich aber auch mit dem italienischen Style bekannt zu machen, machte er eine Reise nach Italien, und suchte bei den berühmtesten Kapellmeistern um einen Unterricht an, den er auch sowohl in Rom, als in Neapel und anderen Städten Italiens erhielt. Hierauf reiste er nach Frankreich und Spanien, und hielt sich einige Zeit in beiden Reichen auf. Seine musikalischen Schriften und die Kenntniß der fremden Sprachen bahnten ihm den Weg zu bessern Aussichten. Prinz Condé ernannte ihn im J. 1731 mit einem ansehnlichen Gehalte zu seinem Kapellmeister. Nach dem Tode dieses Prinzen begab sich unser Habermann nach Florenz, wo er beim Großherzog wieder als Kapellmeister angestellt wurde. Diese Stelle bekleidete er mit vielem Ruhme, verließ sie erst, als sein Mäzen gestorben war, und kehrte wieder in sein Vaterland zurück. Gerade zu dieser Zeit ging die Krönung Marien Theresiens in Prag vor sich, bei welcher Gelegenheit er für die Altstädter Jesuiten eine Oper schreiben mußte, welche in Gegenwart dieser von allen Böhmen angebeteten Monarchin mit vielem Beifall aufgeführt wurde. Der Ruf, den er dadurch erworben, scheint den hohen böhmischen Adel, so wie andere seiner Landsleute bewogen zu haben, ihn zu ihrem Meister zu wählen. So gab er einem Grafen Herzan, Czegka, Morzin, Pachta, dem Freiherrn Marzell von Hennet, und dem nach der Zeit sehr verdienten Kapellmeister Dussek Unterricht, und bildete die großen Tonsetzer Myslivecžek und Kajetan Vogel aus dem Serviten-Orden im Generalbasse. Bald darauf trug man ihm auch die Chorregensstelle an der Theatiner, dann im Jahre 1750 an der Maltheserkirche auf, die er mit vielem Ruhme durch mehr als 30 Jahre verwaltet hat. Im Jahre 1773 aber wurde er nach Eger berufen, wo er die Direktion der Musik an der Dekanalkirche mit einem ansehnlichen Gehalte übernommen, und auch sein verdienstvolles Leben im Jahre 1783, am 7. April, im 77sten Jahre beschlossen hat. Er gab folgende Kirchenkompositionen im Druck heraus:

1) Missae XII. Pragae excusae. 1746. f.
2) Litaniae VI. Pragae 1747. f. excusae.
3) Viele Sonaten, Symphonien, Messen, Litaneyen, Vesper, Salve Regina, Reginaceli und Alma, wie auch Miserere, Stabat Mater dolorosa und Requiem sind von ihm im Mspte. bekannt. Im Jahre 1749 schrieb er ein großes Oratorium: Conversio Peccatoris betitelt, welches an der Minoritenkirche zu St. Jakob in Prag mit Beifall aufgeführet wurde. Als Chorregens an der Maltheserkirche in Prag schrieb er ebenfalls ein großes Oratorium: Deodatus à Gazzeno S. Joann. Hierosolymit. Ordinis, pestiferi Draconis Rhodensis intersector betitelt, welches er 1754 daselbst mit einem allgemeinen Beifall aufgeführt hat. In allen seinen musikalischen Schriften zeigte er immer seine Stärke im Kontrapunkte. S. Meusels

Kaiser von Oesterreich, Herzog von Lothringen, Großherzog von Toscana, Salzburg, Krain, Bukowina, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien, Illyrien, Jerusalem, Ungarn, Böhmen, Mailand, Lombardei, Venedig, Mantua, Parma, Piacenza, Guastalla, Auschwitz, Zator, Siebenbürgen, Modena, Reggio, Mirandola, Massa, Carrara, Fürst von Trient, Brixen, Gefürsteter Graf von Habsburg, Tirol, Görz, Gradiska, Fürst von Trient, Brixen, Markgraf von Burgau, Ober- und Nieder-Lausitz, Istrien, Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Herr von Triest, Fiume, Tarsatto, Portenau, der Windischen Mark, Pettau, Herr von Salins, Tortona, Herr der Niederlande, Burgund, Pfalz-Burgund, Ober- und Nieder-Elsaß, Herr von Portus Naonis, Cattaro, der Windischen Mark, Pettau, Herr von Salins, Tortona, Herr der Niederlande, Burgund, Pfalz-Burgund, Ober- und Nieder-Elsaß, Herr von Portus Naonis, Cattaro, der Windischen Mark, Pettau, Herr von Salins, Tortona, Herr der Niederlande, Burgund, Pfalz-Burgund, Ober- und Nieder-Elsaß, Herr von Portus Naonis, Cattaro,

Kaiser von Oesterreich, Herzog von Lothringen, Großherzog von Toscana, Salzburg, Krain, Bukowina, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien, Illyrien, Jerusalem, Ungarn, Böhmen, Mailand, Lombardei, Venedig, Mantua, Parma, Piacenza, Guastalla, Auschwitz, Zator, Siebenbürgen, Modena, Reggio, Mirandola, Massa, Carrara, Fürst von Trient, Brixen, Gefürsteter Graf von Habsburg, Tirol, Görz, Gradiska, Fürst von Trient, Brixen, Markgraf von Burgau, Ober- und Nieder-Lausitz, Istrien, Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg, Herr von Triest, Fiume, Tarsatto, Portenau, der Windischen Mark, Pettau, Herr von Salins, Tortona, Herr der Niederlande, Burgund, Pfalz-Burgund, Ober- und Nieder-Elsaß, Herr von Portus Naonis, Cattaro, der Windischen Mark, Pettau, Herr von Salins, Tortona, Herr der Niederlande, Burgund, Pfalz-Burgund, Ober- und Nieder-Elsaß, Herr von Portus Naonis, Cattaro, der Windischen Mark, Pettau, Herr von Salins, Tortona, Herr der Niederlande, Burgund, Pfalz-Burgund, Ober- und Nieder-Elsaß, Herr von Portus Naonis, Cattaro,

Digitized by Google

gelsburg. 5) Schönburg. Im Prachiner Kreise: 1) Worlik an der Moldau. 2) Frymburg. Im Czaslauer Kreise: 1) Sommerwald. Im Chrudimer Kreise: 1) Kuněticzká hora. 2) Richenburg. 3) Rozpakow. 4) Swonanow. 5) Kassenberg. 6) Schumberg. Im Königgrätzer Kreise. 1) Rottenberg. 2) Wießburg. 3) Kumburg. 4) Bradlecz. Im Bunzlauer Kreise: 1) Drassicz. 2) Zwierzeticz. 3) Hammerstein. 4) Trosky. 5) Bernstein. Zu Ende des philosophischen Kurses trat er bei dem ersten Artillerieregiment zu Prag als Kadet ein, und kam bald darauf nach Wien zum Bombardeurkorps; während des Türkenkriegs ward er Fähndrich beim Regiment Alvinzi, und wohnte als solcher dem Sturm auf Belgrad bei. Seine Talente machten mehrere höhere Befehlshaber aufmerksam auf ihn. Man theilte ihn dem Generalquartiermeisterstaab zu, bei welcher Branche er endlich wirklich angestellt wurde. Er entsprach den auf ihn gesetzten Hoffnungen vollkommen, sowohl durch seine Dienste in den Feldzügen, als während der friedlichen Zwischenräume durch die Mappirung des Venezianischen, und eines Theiles von Böhmen. Im J. 1809 bekleidete er bei jenem wissenschaftlichen Corps die Charge eines Obristlieutenants mit Ruhm. Ein Theil der von ihm gezeichneten Schlösser, wovon bisher nur der Berg Mileschau mit dem Schlosse von W. Berger 1804 in Kupfer gestochen wurde, blieb in den Händen des itzigen Direktors und Lehrers an der Teiner Hauptschule Hrn. Karl Wolf, dessen würdiger Vater unsers Habermanns Lehrer in Zeichnen war. Er starb ebenfalls vor einigen Jahren zu Kuttenberg in Böhmen.

Habermel, Erasmus, ein berühmter Künstler und Verfertiger astronomischer Instrumente in Prag. Er hat für K. Rudolf II. einen Sextant und mehr andere Instrumente im J. 1600 verfertigt, die aber nicht mehr auf der k. k. Prager Sternwarte zu sehen sind. S. Schallers Beschreib. v. Prag. B. 3. S. 71.

Haberzettel, ein Böhme und erster Waldhornist an der Russisch-kaiserlichen Kapelle zu St. Petersburg. Noch im J. 1798 hielt er sich nach dem Berichte des verstorbenen Virtuosen Ignaz Foyta, der zu gleicher Zeit mit ihm am selben Hofe diente, daselbst auf. Sein dermaliger Aufenthalt aber ist nicht bekannt.

Haboteus, Joseph, ein Konzertmeister auf dem Waldhorn, und zugleich Mundkoch Sr. Excellenz des Hrn. Generalfeldzeugmeisters Franz Grafen von Kinsky, hielt sich mit seiner Herrschaft im J. 1796 u. 1797 in Prag auf, wo er sich mehrmalen in Privat-Häusern mit vielem Beifalle hören ließ. Am 6ten Jänner des folgenden Jahres trat er öffentlich im Konviktsaale als Virtuos auf, wovon die neue Prager Zeitung v. J. 1797, Nro. 3. folgendermaßen gesprochen hat: „Am 6ten Jänner „1797 im Konvikte zu Prag wurde eine musikalische Akademie gehalten, in welcher Hr. „Wraniczký auf der Violine, Hr. Kraft „auf dem Violonzello spielten. Die Symphonie und das Konzert waren von der meisterhaften Komposition des Erstern. Hierauf „folgte eine Mozartische Cantate, von Hrn. „Strobach und Ramisch gesungen, dann „ein Konzert auf dem Waldhorn von Herren „Joseph Haboteus in Diensten Sr. Excellenz des Hrn. G. F. Z. Franz Grafen „von Kinsky, worinn dieser Tonkünstler „sehr viele Fertigkeit zeigte, und vorzüglich im „Andante gefiel." S. Anhang zur Prager neuen Zeitung. Nro 3. Mittwoch den 11. Jänner. 1797.

Habler, Johann Jakob, ein Maler, aus Steiermark gebürtig, lebte in Prag, wo er sich im J. 1695 nach dem Zeugnisse der Trauungsmatrikel an der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der kleinern Residenzstadt Prag, mit einer Bürgerstochter, am 29. Mai trauen ließ. In welchem Fache seiner Kunst aber er sich hervorgethan, ist nicht bekannt.

Habrich, Alexius, ein gelehrter Benediktiner zu Reygern in Mähren, und zugleich ein Tonkünstler, kam zu Burg-Bouschow in Mähren, im Jahre 1736, am 26. Julius zur Welt. Nach zurückgelegten philosophischen Studien trat er in den Orden; die Ordensgelübde legte er im J. 1758, den 1. Jänner ab, und 1763 den 1. Jenner las er die erste Messe. Im J. 1766 vertrat er die Chorre-

Priester, der Bischof, der Metropolit, der Patriarch, der Papst. Die Priester sind die Vorsteher der Gemeinden, die Bischöfe die Vorsteher der Priester, die Metropoliten die Vorsteher der Bischöfe, die Patriarchen die Vorsteher der Metropoliten, der Papst der Vorsteher der Patriarchen. Die Priester sind die Nachfolger der Presbyter, die Bischöfe die Nachfolger der Apostel, die Metropoliten die Nachfolger der Evangelisten, die Patriarchen die Nachfolger der Propheten, der Papst der Nachfolger Christi. Die Priester sind die Lehrer der Gemeinden, die Bischöfe die Lehrer der Priester, die Metropoliten die Lehrer der Bischöfe, die Patriarchen die Lehrer der Metropoliten, der Papst der Lehrer der Patriarchen. Die Priester sind die Hirten der Gemeinden, die Bischöfe die Hirten der Priester, die Metropoliten die Hirten der Bischöfe, die Patriarchen die Hirten der Metropoliten, der Papst der Hirte der Patriarchen. Die Priester sind die Richter der Gemeinden, die Bischöfe die Richter der Priester, die Metropoliten die Richter der Bischöfe, die Patriarchen die Richter der Metropoliten, der Papst der Richter der Patriarchen. Die Priester sind die Könige der Gemeinden, die Bischöfe die Könige der Priester, die Metropoliten die Könige der Bischöfe, die Patriarchen die Könige der Metropoliten, der Papst der König der Patriarchen. Die Priester sind die Priester der Gemeinden, die Bischöfe die Priester der Priester, die Metropoliten die Priester der Bischöfe, die Patriarchen die Priester der Metropoliten, der Papst der Priester der Patriarchen. Die Priester sind die Diener der Gemeinden, die Bischöfe die Diener der Priester, die Metropoliten die Diener der Bischöfe, die Patriarchen die Diener der Metropoliten, der Papst der Diener der Patriarchen. Die Priester sind die Knechte der Gemeinden, die Bischöfe die Knechte der Priester, die Metropoliten die Knechte der Bischöfe, die Patriarchen die Knechte der Metropoliten, der Papst der Knecht der Patriarchen. Die Priester sind die Sklaven der Gemeinden, die Bischöfe die Sklaven der Priester, die Metropoliten die Sklaven der Bischöfe, die Patriarchen die Sklaven der Metropoliten, der Papst der Sklave der Patriarchen. Die Priester sind die Leibeigenen der Gemeinden, die Bischöfe die Leibeigenen der Priester, die Metropoliten die Leibeigenen der Bischöfe, die Patriarchen die Leibeigenen der Metropoliten, der Papst der Leibeigene der Patriarchen. Die Priester sind die Hörigen der Gemeinden, die Bischöfe die Hörigen der Priester, die Metropoliten die Hörigen der Bischöfe, die Patriarchen die Hörigen der Metropoliten, der Papst der Hörige der Patriarchen. Die Priester sind die Frohnpflichtigen der Gemeinden, die Bischöfe die Frohnpflichtigen der Priester, die Metropoliten die Frohnpflichtigen der Bischöfe, die Patriarchen die Frohnpflichtigen der Metropoliten, der Papst der Frohnpflichtige der Patriarchen. Die Priester sind die Zinspflichtigen der Gemeinden, die Bischöfe die Zinspflichtigen der Priester, die Metropoliten die Zinspflichtigen der Bischöfe, die Patriarchen die Zinspflichtigen der Metropoliten, der Papst der Zinspflichtige der Patriarchen. Die Priester sind die Zehntpflichtigen der Gemeinden, die Bischöfe die Zehntpflichtigen der Priester, die Metropoliten die Zehntpflichtigen der Bischöfe, die Patriarchen die Zehntpflichtigen der Metropoliten, der Papst der Zehntpflichtige der Patriarchen. Die Priester sind die Steuerpflichtigen der Gemeinden, die Bischöfe die Steuerpflichtigen der Priester, die Metropoliten die Steuerpflichtigen der Bischöfe, die Patriarchen die Steuerpflichtigen der Metropoliten, der Papst der Steuerpflichtige der Patriarchen. Die Priester sind die Abgabenpflichtigen der Gemeinden, die Bischöfe die Abgabenpflichtigen der Priester, die Metropoliten die Abgabenpflichtigen der Bischöfe, die Patriarchen die Abgabenpflichtigen der Metropoliten, der Papst der Abgabenpflichtige der Patriarchen. Die Priester sind die Tributpflichtigen der Gemeinden, die Bischöfe die Tributpflichtigen der Priester, die Metropoliten die Tributpflichtigen der Bischöfe, die Patriarchen die Tributpflichtigen der Metropoliten, der Papst der Tributpflichtige der Patriarchen. Die Priester sind die Lehnspflichtigen der Gemeinden, die Bischöfe die Lehnspflichtigen der Priester, die Metropoliten die Lehnspflichtigen der Bischöfe, die Patriarchen die Lehnspflichtigen der Metropoliten, der Papst der Lehnspflichtige der Patriarchen. Die Priester sind die Vasallen der Gemeinden, die Bischöfe die Vasallen der Priester, die Metropoliten die Vasallen der Bischöfe, die Patriarchen die Vasallen der Metropoliten, der Papst der Vasall der Patriarchen. Die Priester sind die Ritter der Gemeinden, die Bischöfe die Ritter der Priester, die Metropoliten die Ritter der Bischöfe, die Patriarchen die Ritter der Metropoliten, der Papst der Ritter der Patriarchen. Die Priester sind die Edelleute der Gemeinden, die Bischöfe die Edelleute der Priester, die Metropoliten die Edelleute der Bischöfe, die Patriarchen die Edelleute der Metropoliten, der Papst der Edelmann der Patriarchen. Die Priester sind die Grafen der Gemeinden, die Bischöfe die Grafen der Priester, die Metropoliten die Grafen der Bischöfe, die Patriarchen die Grafen der Metropoliten, der Papst der Graf der Patriarchen. Die Priester sind die Herzoge der Gemeinden, die Bischöfe die Herzoge der Priester, die Metropoliten die Herzoge der Bischöfe, die Patriarchen die Herzoge der Metropoliten, der Papst der Herzog der Patriarchen. Die Priester sind die Könige der Gemeinden, die Bischöfe die Könige der Priester, die Metropoliten die Könige der Bischöfe, die Patriarchen die Könige der Metropoliten, der Papst der König der Patriarchen. Die Priester sind die Kaiser der Gemeinden, die Bischöfe die Kaiser der Priester, die Metropoliten die Kaiser der Bischöfe, die Patriarchen die Kaiser der Metropoliten, der Papst der Kaiser der Patriarchen. Die Priester sind die Götter der Gemeinden, die Bischöfe die Götter der Priester, die Metropoliten die Götter der Bischöfe, die Patriarchen die Götter der Metropoliten, der Papst der Gott der Patriarchen. Die Priester sind die Teufel der Gemeinden, die Bischöfe die Teufel der Priester, die Metropoliten die Teufel der Bischöfe, die Patriarchen die Teufel der Metropoliten, der Papst der Teufel der Patriarchen. Die Priester sind die Hölle der Gemeinden, die Bischöfe die Hölle der Priester, die Metropoliten die Hölle der Bischöfe, die Patriarchen die Hölle der Metropoliten, der Papst die Hölle der Patriarchen. Die Priester sind die Verdammnis der Gemeinden, die Bischöfe die Verdammnis der Priester, die Metropoliten die Verdammnis der Bischöfe, die Patriarchen die Verdammnis der Metropoliten, der Papst die Verdammnis der Patriarchen. Die Priester sind die Ewigkeit der Gemeinden, die Bischöfe die Ewigkeit der Priester, die Metropoliten die Ewigkeit der Bischöfe, die Patriarchen die Ewigkeit der Metropoliten, der Papst die Ewigkeit der Patriarchen. Die Priester sind die Unendlichkeit der Gemeinden, die Bischöfe die Unendlichkeit der Priester, die Metropoliten die Unendlichkeit der Bischöfe, die Patriarchen die Unendlichkeit der Metropoliten, der Papst die Unendlichkeit

pel, wurde zu Falkenau im Elbogner Kreise in Böhmen 1630, am 11. Jänner geboren, wo er schon in seiner ersten Jugend in der Singkunst einen so trefflichen Unterricht bekommen, daß er deßwegen nach Eger zu den Jesuiten von seinem Grundherrn Johann Hartwig von Nostitz geschickt wurde, und nach vier daselbst verbrachten Jahren wieder eine musikalische Stiftung auf dem St. Wenzelseminarium in Prag erhalten. Mit der Musik verband er das Studium der lateinischen Literatur und der Philosophie, und erhielt die Magisterwürde aus der letztern. Nun trat er in den Prämonstratenserorden zu Tepel ein, und erhielt das Priesterthum 1658, am 21. Mai. Er starb daselbst 1683, den 6. April. Sein Portrait und eine Beschreibung seines Lebens, so wie auch seine hinterlassenen Schriften kommen im vierten Bande der Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künstler S. 59—65. vor.

Haber, Anselm, von Zwittau in Mähren gebürtig, war Augustiner zu St. Thomas in Brünn, wo er als Chorregent an der Feier seines Klosters im J. 1772, den 19. Jul. im 41sten Jahre seines Alters gestorben ist. Der Nekrolog dieses Klosters, dessen Verfasser der um die mährische Litteratur sehr verdiente k. k. Gubernialsekretär Cerroni war, beehrt, rühmt ihn vorzüglich.

Hádek, Johann, ein guter Organist aus der Minoritenkirche zu St. Jakob in Prag, ein Schüler des berühmten Segerts. Nach einigen Jahren machte er eine Reise nach Italien, und dann nach Ungarn, wo er mit Ehren und einem ansehnlichen Gehalte einige Jahre in Diensten gestanden ist. Der Heimweh nach seinem Vaterlande aber hieß ihn zurückkehren, und er bekleidete seine vorige Organistenstelle wieder.

Hagelin, Jakob, ein Instrumentalmusikus an der Hofkapelle K. Ferdinands III. 1655 in Wien und Prag. S. Bucelin. in Walthers musikal. Lexikon. S. 290.

Hänel, Franz, ein Prager Bürger, der eine schöne Bildersammlung nach 1795 besaß. S. Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. 2. S. 110.

C Kamnath Rag,

Digitized by Google

Pfalm. Pfalmen, Pfalmbuch, Pfalmlied, Pfalmodie, Pfalmsänger, Pfalmschule, Pfalmvers, Pfalmweise, Pfalmwort, Pfalmzeit, Pfalmzeichen, Pfalmzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilenwort, Pfalmzeilenzeit, Pfalmzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenlied, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenmelodie, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenvers, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenweise, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenwort, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeit, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeilenzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilenwort, Pfalmzeilenzeit, Pfalmzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilenwort, Pfalmzeilenzeit, Pfalmzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilenwort, Pfalmzeilenzeit, Pfalmzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilenwort, Pfalmzeilenzeit, Pfalmzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilenwort, Pfalmzeilenzeit, Pfalmzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilenwort, Pfalmzeilenzeit, Pfalmzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilenwort, Pfalmzeilenzeit, Pfalmzeilenzeichen, Pfalmzeilenzeile, Pfalmzeilenlied, Pfalmzeilenmelodie, Pfalmzeilenvers, Pfalmzeilenweise, Pfalmzeilen

Pfeffer in Indien. Siehe Piper nigrum.

Pfeffer, spanischer, Capsicum annuum.

Pfeffer, weißer, Piper nigrum.

Pfeffergras, Andropogon Schoenanthus.

Pfeffergras, Cymbopogon Martini.

Pfeffergras, Cymbopogon Nardus.

Pfeffergras, Cymbopogon Schoenanthus.

Pfeffergras, Cymbopogon Schoenanthus Martini.

Pfeffergras, Cymbopogon Schoenanthus Nardus.

Pfefferkraut, Satureja hortensis.

Pfefferkraut, Satureja montana.

Pfefferkraut, Satureja Thymbra.

Pfefferkraut, Thymbra spicata.

Pfefferminze, Mentha piperita.

Pfefferminze, Mentha piperita officinalis.

Pfefferminze, Mentha piperita vulgaris.

Pfefferminze, Mentha viridis.

Pfefferminze, Mentha viridis crispa.

Pfefferminze, Mentha viridis sativa.

Pfefferminze, Mentha viridis vulgaris.

Pfefferminze, Mentha vulgaris.

Pfefferminze, Mentha vulgaris piperita.

Pfefferminze, Mentha vulgaris viridis.

Pfefferminze, Mentha vulgaris viridis crispa.

Pfefferminze, Mentha vulgaris viridis sativa.

Pfefferminze, Mentha vulgaris viridis

Digitized by Google

Art. 1. Die Bürgschaft ist ein Vertrag, durch welchen sich Jemand gegen den Gläubiger eines Dritten verbindet, für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Letzteren zu haften.

Art. 2. Die Bürgschaft kann nur für eine gültige Verbindlichkeit geleistet werden.

Art. 3. Der Bürge kann sich zu einer größeren Leistung nicht verbinden, als der Hauptschuldner.

Art. 4. Die Bürgschaft kann auch für einen Theil der Hauptschuld geleistet werden.

Art. 5. Der Bürge kann sich zu einer Leistung verbinden, welche der Hauptschuldner nicht leisten kann, wenn er sich dazu verbindet, für den Fall, daß der Hauptschuldner nicht leisten kann.

Art. 6. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch bedingt ist.

Art. 7. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht fällig ist.

Art. 8. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht entstanden ist.

Art. 9. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmt ist.

Art. 10. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist.

Art. 11. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 12. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 13. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 14. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 15. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 16. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 17. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 18. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 19. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

Art. 20. Die Bürgschaft kann auch für eine Verbindlichkeit geleistet werden, welche noch nicht bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist, wenn sie nur bestimmbar ist.

ohne Wirkung geblieben ist. Davon haben wir die Nachricht dem berühmten Professor Matthäus Kollinus zu verdanken, der uns mit Hageks rühmlicher Unternehmung in einem Briefe an Georg Fabricius v. J. 1563 bekannt machte. Er sagt in selbem: „Situm nostrae Pragae adumbrarunt vtcun„que in forma quasi tabulae, duo non mali „quidem artifices, alter in pictoria, alter in „sculptoria facultate, sed ambo αγεωμετροι. Vnde fit, vt nec plene, nec de„bitis intervallis omnia et singula sint ex„pressa, mitto tamen tibi vt voluisti, tria „eius exempla vno Vallense empta. Bohe„miae nostrae descriptionem (eine Landcharte von Böhmen) „iam olim habere potuisse„mus, nisi Artificibus sumptus ad pere„grinationem totius orae necessarii, et Mag„natum subsidia defuissent. Nuper qvoqve (also vor dem Jahre 1563) „Vir Clariss. ac „Mathematicus insignis, Doctor Thad„daeus Hayecius specimen eius de„scriptionis editum offerebat nostris Mo„narchis: verùm nervis destituitur ad ab„solvendum etc.“ Hagek starb im Jahre 1600, am 1. September im 75sten Jahre seines Alters. S. Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten u. Künstler; und von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft 1. S. 197. 198.

Hager, Joseph, ein Architekturmaler, zu Presnitz in Böhmen im Jahre 1726 geboren, hielt sich fast immer in Prag auf, wo er auch im Jahre 1780 gestorben ist. Von ihm sind folgende Werke verfertiget worden:

1) Ein architektonisches Gemälde an der Vorderseite der Domkirche zu Prag, welches er in frisch aufgetragenen Mörtel im Jahre 1771 gemalt.

2) Eine heil. Cäcilia über dem musikalischen Chor in der St. Miklaskirche auf der Kleinseite in Prag im Jahre 1760.

3) Der Graf Nostitzsche Saal in Mieschitz oder Rothkirchen wurde von ihm im Jahre 1771 gemalt.

4) Zu Weipernitz im Pilsner Kreise hat er die Pfarrkirche zu St. Adalbert mit dem eben so trefflichen Maler Joseph Redelmeyer gemalt. S. Schallers Topogr. des Pilsner Kreises.

5) Zu Neuschloß wurde die neuerbaute Gloriette mit einer überaus schönen Freskomalerei von Hager ausgeziert. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises, S. 246, und in den meisten ansehnlichen Gärten und Lustgebäuden findet man gemalte Prospekte und architektonische Werke, in welchen er sich nach Pozzo hielt, von seiner Hand. S. Meusels Lexikon der lebenden europäischen Künstler. Desselben, dasselbe v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 342. Füßlins Künstlerlexikon. 1. S. 749. u. Schallers Beschreib. der Residenzstadt Prag. B. 1. S. 97.

Hagius, Johann, ein Superintendent zu Eger, wo er schon zuvor als Prediger lebte. Er war zugleich ein guter Musikus, und hat vom Jahr 1569 bis 1572 folgende musikalische Werke durch den Druck bekannt gemacht:

1). Symbolum Norimbergensium, in die Musik gesetzt und zu Nürnberg 1569 gedruckt.

2) Etliche Symbola magnorum Principum, in vierstimmigen Melodien zu Nürnberg 1570 in 4. gedruckt.

3) Symbola M. Lutheri, et Philippi Melanchtonis von 5 u. 6 Stimmen, in Eger in Rückquart 1572 gedruckt. Dieses Werk schrieb er dem Doktor und Professor der Gottesgelehrtheit zu Wittenberg, Georg Major zu. S. Gesneri Bibliotheca Universalis u. Walthers musikal. Lexikon. S. 298; wie auch Teissier Catalog. Auctor. u. Universal-Lexicon. Tom. XII. S. 199.

Hahn, Johann, ein guter Baßsänger und Violinspieler in Prag, zuvor war er als Diskantist bekannt, und hielt sich noch 1711 auf dem Prämonstratenser-Kollegium in der Altstadt Prag in dieser Eigenschaft auf. Annal Collegii Norbertini. T. I. beim besagten Jahre.

Haibel, ein Kompositeur. Im Jahre 1805, den 17. März wurde seine komische Oper in böhmischer Sprache: Janek z Domažlic, a neb Weselost w Nusly, an dem ständischen Theater zu Prag zum erstenmal aufgeführt. S. die Nachricht von diesem Stücke. f.

Hager: M. 1. ein Autographum hinter: Anno: MDCCLXXII.
Josephus Hager pinxit.

Digitized by Google

Haid, Johann Philipp, als er sich zu Wien bei seinem Onkel Johann Gottfried Haid, einem Schwarzkünstler, aufhielt, und dieselbe Kunst erlernte, so hat er das Portrait K. Joseph II. in der Uniform nach Steinern gestochen. Auch Graf von Harrach nach demselben, und Fürst Jos. Wenzel von Lichtenstein nach Hickel sind von ihm gestochen worden. Er ist aber zu Augsburg 1730 geboren worden. Meusel l. c.

Hajek, Benedikt, ein Cisterzienser aus dem Stift Hohenfurt in Böhmen. Im Jahre 1766 hat er zwei Quodlibete, an welchen verschiedene Heilige, Bruchstücke alter Kalender, Bücher und Landcharten zu sehen sind, trefflich im Dusch und Farben verfertiget, auf deren einem folgende lateinische Aufschrift zu lesen ist:

„PhILogIsMVs In Barbara Neo aC PerIpate-
„tICa DeserVIens:*
„SeV ReMonstratIo CharItatIs non fICtae In
„DIVa Barbara reLata.*
„PerDoCto, et EXIMIo PhILosophIae Neo-
„terICae ProfessorI;*
„VenerabILI ÆMILIano De PLassIo Professo
„asseCtV fraterno praesentata,*
„AtqVe à Patre BeneDICto Halek ALtoVaDI
„professo penna effIgIata, et DeplCta.“*

Ganz unten: Hoc operis factor fine coronat opus.

Mille Tibi voveo sanos
84. 120. 505. 271.
at Nestoris annos. (1766.)
101. 464. 221.

Das zweite Quodlibet aber hat er im Jahre 1768 gezeichnet. Beide wurden noch im Jahre 1808 bei einem Chorherrn des Stiftes Strahow aufbewahret.

Hajek, Johann, ein kunsterfahrner Drechsler und Bürger in der Altstadt Prag, wo er auch im Jahre 1751, am 3. März gestorben ist. Seine künstlich verfertigten Werke wurden ins Ausland verschickt, wodurch er sich viel Ruhm und Vermögen erworben hat. Er kömmt in dem Verzeichnisse der Mariä-Reinigung-Bruderschaft als würdiges Mitglied derselben vor.

Hajek, Paul, ein sehr geschickter Musikus und Chorregens aus dem Cisterzienserstift zu Saar in Mähren, wo er noch im Jahre 1784, nebst der Direkzion der Kirchenmusik auch die Latinität lehrte. S. Catalogus Ord. Cistero. Provinc. Bohem. v. J. 1784.

Hain, Franz Xaver, ein gelehrter Domherr, itzt Erzdiakon an der Metropolitankirche zu St. Veit, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst v. J. 1796, als Meister auf dem Fortepiano, S. 118, angerühmt. Er kam zu Miechelup in Böhmen 174. zur Welt, studirte die Humaniora in Tepel und Prag, am letztern Orte hörte er die Philosophie und Theologie, und erhielt aus beiden die Doktorswürde. Im Jahre 1807 ist er zum Rektor der Prager hohen Schule gewählt worden.

Hála, Mathias, ein sehr geschickter Violinspieler, und zugleich ein vortrefflicher Korniſt, wurde auf der Fürst Lobkowitzischen Chlumeczer Herrschaft in Böhmen geboren, wo er auch in beiden Instrumenten gebildet worden. Als Jüngling kam er zur Wirthschaft, und im Jahre 1759 befand er sich noch als Kanzleischreiber zu Raudnitz. Hierauf aber ging er nach Prag, wo er Gelegenheit fand, sich auf beiden Instrumenten bei dem damaligen Obersten des k. k. Savoyschen Regiments hören zu lassen, aus welcher Veranlassung er Fourier ward. Nach einigen Jahren kam er nach Iglau als Rechnungsführer zu der Militairkommission, und in kurzer Zeit darauf stellte man ihn bei dem k. k. Generalkommando an. Er starb als k. k. Distriktskommissär zu Groß-Kikinda in Banat um das Jahr 1780. Ob er für seine Lieblingsinstrumente, diese Beförderer seines Glückes, etwas geschrieben hat, ist nicht bekannt. Nach dem Zeugnisse des Ignaz Foyta, eines Virtuosen, der mit ihm zu Raudnicz lebte, spielte er beide Instrumente trefflich.

Halák, ein dem Vater der böhmischen Geschichte, Kosmas, unbekannter Mechanikus, soll nach dem Zeugnisse des Hagek beim J. 718, Paproczky und Stransky, die Stadt Saatz mit einer künstlich aufgeführten Wassermühle im itzt erwähnten Jahre versehen haben. Wenzel Ripa von Stankowicz besingt seine Verdienste um die Wasserbaukunst

sowohl, als die k. Kreisstadt Saatz in folgender lateinischen Elegie:

„Quam dederas primae praeter sua nomina
„Zacae,
„Hoc etiam famae serviet Aegra tuae.
„Machina dicenda est, agitata molaris ab vndis
„Tum primum in ripa quae stetit aucta tua.
„Vrsit Halak opus hoc Svachi comes,
„arte fabrili
„Eximius, miris disposuitque rotis.
„Cumqve prius plenis nisi quae raperetur ab
„duris
„Czechiaco fuerit Machina nulla solo. *)
„Primus Halak coepit ripis pro
„montibus vti,
„Primus aqvas Boreae iussit obire
„vices.
„Venit in exemplum nova res, aliosqve per
„amnes
„Hâc visâ similes componere molas.
„Et faber esset iners lignarius ortus in oris
„Czechiacis, qvi non viderit illud opus.
„Forte rogas: dum Zaca molas tot possi-
„det amplas,
„Haec fuerit certo qvo nova facta loco?
„Scis vbi sit ponti mola saxea iuncta minori
„Quae lymphis celsas replet in Urbe tubas.
„Hic puto constiterat monti vicinior illi
„Qvo Svachus primos jecerat ante lares.“

Und Elegia IV.

„Restat adhuc scito quae laus debetur Ha-
„lako
„Ad Stankovicios optima causa Lares.
„Primus aqvas facto docuit transire Phaselo
„Pascat ut innumeros ripa remota greges.“

S. Vencesl. Ripa Stankovini, Lucko, seu Principatus Vrbis Zacae. Pragae excud. Daniel. Sedesanus. 1605. in 8. p. 21. 22. Eleg. III. Francisci Pubitschka Series Chronologica rerum Slavo-Bohemicarum. pag 21. in 4.

*) Daß die Windmühlen viel später als die Wassermühlen eingeführt worden, haben schon R. Dufresne, Olaus Magnus, Franz Baco, Boeller, Zeising, und de Rowellis in ihren über den Gegenstand verfaßten Schriften bewiesen.

Halbmonton, Adam, ein k. k. Klarinist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1611. S. von Rieggers Archiv der Statistik und der Geschichte von Böhmen. Theil II. S. 258.

Halbeck, Nikolaus, ein sehr guter Organist zu Joachimsthal in Böhmen. Hier hielt er sich ganze 31 Jahre auf, und starb dann zu Cader 1576, den 31. Jänner. S. Mattheſius Joachimsthaler Chronik.

Haljrjek, Jakob, ein k. k. Hofbaumeister und Bürger der Altstadt Prag, wo er auch 1754, am 9. Dezember gestorben war. S. Poznamenánj w Panu zesnulých P. P. Sodalum Bratrstwa Panny Marye na Rede Wzetj v S. Klimenta. 1760. f. Str. Bibl.

Hall, Johann, hat 1803 das Schloß Rabenstein gezeichnet, welches in selbem Jahre von W. Berger in Kupfer gestochen wurde.

Haller, Johann Christoph, ein kunstreicher Goldarbeiter und Bürger der kleinern Residenzstadt Prag. Er starb zu Königgrätz in Böhmen 1696, am 26. im Christmonat. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft der Mariä Reinigung bei St. Klemens in der Altstadt Prag v. J. 1697. k. Str. Bibl.

Halwachs, auch **Halpax** genannt, Michael, ein sehr geschickter Maler, von Geburt ein Oesterreicher, ließ sich im Jahre 1700 zu Prag häuslich nieder, wohin er sich aber erst nach seiner Rückreise aus Italien begeben hat. In seinen jüngern Jahren lernte er die Kunst bei Karl Loth, nach dessen Manier er früher am meisten malte, bis er später auch andere angenommen hat; nachdem er die zweite Reise nach Italien auf Kosten des damaligen Herrn Abts zu St. Florian in Oberösterreich unternommen, und seine malerischen Kenntnisse merklich vermehrt hatte. In Prag malte er verschiedene schöne Stücke nach der Manier seines Lehrmeisters Loth, besonders die Gewänder, wo die Schatten des Nackten in das Schwärzlichte fielen. Er zeichnete gut, und fast besser als Brandel, aber seine Farbenmischung und die Schattirung ist nicht so kunstreich, wie Brandels. Ungeachtet dessen aber, findet man doch in seinen historischen Vorstellungen immer etwas Großes, besonders in sei-

Halbmonton, Wem, ein k. k. Kunſt in der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1611. S. von Rieggers Archiv der Statiſt und der Geſchichte von Böhmen. Theil II. S. 258.

Haldeck, Nikolaus, ein ſehr guter Organiſt zu Joachimsthal in Böhmen. Hier hielt er ſich ganze 31 Jahre auf, und ſtarb dann zu Eger 1576, den 31. Jänner. S. Matthefius Joachimsthaler Chronik.

Halirzek, Jakob, ein k. k. Hofkammerſiſt und Bürger der Altſtadt Prag, wo er auch 17[illegible] am 9. Dezember geſtorben war. S. [illegible] menásj w Pauu: gazmiſch P. P. Stawe Bratrſtwa Pamate Matye na Nebe Wzet S. Almanach. 1780. k. Str. Bibl.

Hall, Johann, hat 1803 das Stück Kupfer ſtein gezeichnet, welches im ſelbem Jahre W. Berger in Kupfer geſtochen wurde.

Haller, Johann Chriſtoph, ein kunſtreicher Goldarbeiter und Bürger der kleinen Seitenſtadt Prag. Er ſtarb zu Königgrätz in Böhmen 1690, am 26. im Chriſtmonat. S. Verzeichniß der verſtorbenen Mitglieder der Bruderſchaft der Mariä Reinigung bei St. Klemens in der Altſtadt Prag v. J. 1690. Str. Bibl.

Halwachs, auch Helpar genannt, ein ſehr geſchickter Maler, von Geburt Oeſterreicher, ließ ſich im Jahre [illegible] häuslich nieder, wohin er ſich aber nach ſeiner Rückreiſe aus Italien begeben hat, in ſeinen jüngern Jahren lernte er die Kunſt Karl Loth, nach deſſen Manier er [illegible] am meiſten malte, bis er ſpäter auch [illegible] angenommen hat; nachdem er die [illegible] nach Italien auf Koſten des damaligen [illegible] Abts zu St. Florian in Oberöſterreich [illegible] nommen, und ſeine maleriſchen Kenntniſſe merklich vermehrt hatte. In Prag [illegible] verſchiedene ſchöne Stücke nach der Manier ſeines Lehrmeiſters Loth, beſonders die Seitenwände, wo die Schatten des Nackten [illegible] Schwärzlichte fielen. Er zeichnete gut, [illegible] weit beſſer als Brandel, aber ſeine Farbenmiſchung und die Schattirung iſt nicht ſo [illegible] reich, wie Brandels. Ungeachtet deſſen findet man doch in ſeinen hiſtoriſchen Vorſtellungen immer etwas Großes, beſonders in ſo

Digitized by Google

nen geistlichen Gemälden, deren man verschiedene in Prag sieht. Auch seine Portraits sind trefflich gemalt. Endlich starb er in Oesterreich 1713, wohin er vermuthlich seiner Kunst wegen berufen wurde. Bei seinem vieljährigen Aufenthalte in Prag malte er nebst vielen andern folgende Stücke:

1) Eine heil. Barbara, ein Altarblatt für die St. Niklaskirche der Benediktiner auf der Altstadt.
2) Die Heiligen: Cäcilie, David und Florian für die Minoritenkirche zu St. Jakob.
3) Charitas Romana, in dem Graf Nostitzischen Pallast auf der Kleinseite.
4) Für die Kajetanerkirche Jesus, Maria, Joseph u. a. m.

Der Prager Weihbischof Hr. Jo. Rud. Graf von Sporck zeichnete nach ihm die sieb n Schlafenden mit vielem Fleiße in Dusch, die im Lib. VI. der Sporckischen Zeichnungen in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret werden. S. L'advocats Lexikon. Hagedorn l. c. S. 297. Füßlins Künstlerlexik. S. 247. Hammerschmieds Prodrom. glor. Prag. p. 71. 194. 195. Neue Bibliothek der schön. Wissensch. u. freien Künste. B. 20. St. 1. S. 140. 141. de Luca gelehrtes Oesterreich. B. 1. St. 2. S. 437. Dobrowsky's böhm. Literatur. B. 1. S. 228. Notitia de Ecclesia S. Jacobi Vetero-Pragae. in 4. fol. E. 4. und Schaller's Beschreib. der Stadt Prag. B. 2. S. 29. 294. B. 3. S. 150.

Haman, Johann, ein Musikus in Prag, wo er seine Tochter Anna im J. 1721, den 21. Junius, nach dem Zeugnisse der Taufmatrikel an der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette taufen ließ.

Hammer, Ignaz, ein virtuoser Waldhornist, geboren in Böhmen zu Niederlichtwald, wo er ein obrigkeitliches Gasthaus im J. 1787 besaß. Er hielt sich einige Jahre im deutschen Reich bei dem Fürsten von Nassau-Weilburg auf; dann reiste er nach Rußland, und blieb mehrere Jahre in kaiserlichen Diensten; im J. 1791 befand er sich wieder auf seiner Wirthschaft. In Petersburg hat er zwei Söhne, geschickte Waldhornisten zurückgelassen. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichsten Tonkünstler in der von Rieggerschen Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 236. u. Schallers Topogr. des Bunzlauer Kreises. S. 244.

Hammer, Johann, ein Bildhauer in Prag. Er wird von Hrn. Meusel in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 349 angeführt.

Hammer, Johann und Joseph, zwei Söhne des vorigen, der einen von ihnen zum Hrn. Punto, ebenfalls einen Böhmen, damals Waldhornisten am Trierischen Hofe schickte, um das Instrument vollkommen zu erlernen. Hierauf reisten beide mit ihrem Vater nach Rußland, wo sie auch geblieben sind. Beide haben Duett-Konzerte geblasen, und einer von ihnen besuchte im J. 1788 sein Vaterland, wo er sich zu Zwickau bei einer großen Kirchenmusik hören ließ. S. meinen Versuch l. c. Heft XII. S. 236.

Hammer, Joseph, ein k. k. Professor der Aesthetik und Litteratur auf der Wiener Universität, von Leitmeritz in Böhmen gebürtig. In seiner Jugend studirte er die Humaniora auf dem Kleinseitner Gymnasium, und war zuerst bei den Dominikanern, dann aber auch bei den Augustinern bei St. Thomas Diskantist gewesen. Nach zurückgelegter Philosophie ging er nach Wien, wo er seine Studien mit einem so trefflichen Erfolge fortsetzte, daß er sich zu einem der vorzüglichsten öffentlichen Lehrer gebildet hatte. Im J. 1795 lebte er noch in Wien, und that sich sowohl in seinem Lehramte, als in der Tonkunst hervor.

Hammer, Mathias, ein alter kaiserlicher Hof- und Kammermusikus in Wien. Er hat sich in der großen bei der Krönung Karls VI. in Prag aufgeführten Oper Constanza et Fortezza betitelt, hervorgethan, und noch im J. 1727 in Wien als jubilirter Musikus gelebt. S. Walthers musikal. Lexikon S. 298. und Nachrichten von der Krönung K. Karls VI.

Hammerl, Johann, Michael, ein Bildhauer in Prag. Die Marianische Congregation bei St. Clemens in der Altstadt Prag hat die Seelenmesse für ihn im J. 1736, am 5. November geopfert; wie es das Bruderschafts-

buch ausdrücklich bestätiget, da es sagt: „1736, „5. Nov. Sacrum pro defuncto Joanne Micha„ele Hammerl, Statuario.“

Hammerschmiedt, Andreas, ein berühmter Tonkünstler, und Organist zu Brüx im J. 1611 geboren, wo er auch die Tonkunst und Orgel erlernte. Im J. 1635 wurde er als Organist bei der St. Peterskirche in Freyberg angestellt. Dann wurde er 1639, den 26. April nach Zittau zur St. Johanneskirche wieder als Organist berufen; wo er auch 1675, den 29. Oktober im 64. Jahre seines Alters gestorben ist. Er war einer der größten deutschen Kontrapunktisten und ließ folgende Musikalien drucken, die ihn auch verewigt haben:

1) Erster instrumentalischer Fleiß. 1636 im Monat September gedruckt.
2) Geistliche Konzerte mit 1, 2, 3 u. 4 Stimmen. Erster Theil 1638 gedruckt.
3) Derselben 2ter Theil von 4, 5, u. 6 Stimmen. Zu Freyberg gedr. 1641.
4) Dialogi oder Gespräche zwischen Gott, und einer gläubigen Seele von 2, 3, u. 4 Stimmen. Erster Theil. Zu Dresden gedr. 1645 u. 1652.
5) Derselben 2ter Theil von 1. u. 2 Vokalstimmen, 2 Violinen und General-Baß über Opitzens hohes Lied des Salomons. Dresden. 1658. in 4. gedr.
6) Padouanen, Gaillarden, Baletten ꝛc. und die musikalischen Andachten, geistlichen Motetten, und Konzerte von 5, 6 u. 12 und mehr Stimmen, wurden zu Freyberg 1648 u. 1650 in fol. gedruckt.
7) Der erste und zweite Theil weltlicher Oden. Freyberg 1650.
8) Dritter Theil seiner musikalischen Andachten von 2 Singstimmen, 2 Violinen und General-Baß. Freyberg 1652.
9) Der fünfte Theil seiner musikalischen Stücke, Chormusik genannt. Leipzig 1652. in 4. In diesem Theile sind 27 Motetten mit 5, u. 4 Motetten mit 6 Stimmen zu finden.
10) Musikalische Gespräche über die Evangelien, von 4, 5, 6 u. 7 Stimmen. Dresden. 1655.
11) Der dritte Theil seiner Fest- Buß- und Danklieder von 5 Stimmen, und eben so viel Instrumenten. Zittau 1659.
12) Kirchen- und Tafelmusik, die aus geistlichen Konzerten besteht. Zittau 1662. in 4.
13) Messen von 5, 6, 12 u. mehrern Stimmen. Dresden 1663.
14) Fest- und Zeitandachten. Dresden 1671.

Nach seinem Tode richtete man ihm ein Monument mit folgender Aufschrift auf:

„Es schweiget zwar allhier des edlen Schwanes „Ton,
„Doch klingt er schön vor seines Gottes Thron,
„Mors mea vita mea est.“
„Des edlen Schwanes Ton hat nun hier aufge„höret,
„Weil er vor Gottes Thron der Engel Chor „vermehret.
„Andreas Hammerschmiedt. Musicus celeberri„mus, vixit annos 64. in officio 41. dena„tus Anno 1675. die 29. Octobris.“
„Der deutschen Ehre, Ruhm und Zier,
„Amphion ruht und schläfet hier,
„Ach! Orpheus wird nicht mehr gehört,
„Den Zittau vorhin hat geehrt.“

S. Joh. Bened. Carpzovii, Analecta Pastor. Zittaviens P. I. Cap. 13. p. 113. Wetzels Hymnopoeograph. Grossers Lausitz. Merkwürdigkeiten. Th. IV. S. 131. Universal-Lexic. T. XII. S. 394. L'advocats Lexikon. Walthers musikal. Lexikon u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler. l. c. Heft XII. S. 236.

Han, Kaspar, ein k. k. Trompeter und sehr guter Musikus bei einem böhmischen Regimente. Er beschloß sein Leben auf dem Schlachtfelde bei Syro in Ungarn 1588. S. Nowiny z Wher. 1588. in 4.

Handel, Maximilian, Max Handel genannt, ein Maler, der in Böhmen 1696 geboren wurde, und im J. 1758 in Wien gestorben ist. Von seiner Hand sind in der k. k. Bildergallerie zwei Stücke: 1) Ein schon betagter Mann mit glatten zu beiden Seiten herunterfallenden Haupthaaren, und einem kleinen Lippen- und Kinnbart. 2) Ein lebhafter Jüngling mit lockichten braunen Haaren in einem schwarzen Rocke und krausem

Digitized by Google

Mabillon (Jean), a learned Benedictine monk of the congregation of St. Maur, was born at Trelon, in the province of Thierache, in 1632. He was educated at the college of Rheims, and entered the order of St. Benedict in 1653. He was sent to the abbey of St. Denis, where he applied himself to the study of the ancient records of the monasteries, and to the collection of materials for the history of the order. He published, in 1668, the Annals of the Benedictine order, in six volumes folio, which were followed by a supplement in one volume folio, and by a fifth volume of the Annals, in 1703. He published also, in 1681, a treatise on the Diplomatic art, in six volumes folio, which was followed by a supplement in one volume folio, in 1704. He published also, in 1685, a treatise on the Liturgies, in two volumes folio; and, in 1687, a treatise on the Monastic studies, in four volumes octavo. He published also, in 1689, a treatise on the Gallican Liturgy, in one volume octavo; and, in 1690, a treatise on the Ancient Liturgies, in one volume octavo. He published also, in 1691, a treatise on the Ancient Liturgies, in one volume octavo; and, in 1692, a treatise on the Ancient Liturgies, in one volume octavo. He published also, in 1693, a treatise on the Ancient Liturgies, in one volume octavo; and, in 1694, a treatise on the Ancient Liturgies, in one volume octavo. He published also, in 1695, a treatise on the Ancient Liturgies, in one volume octavo; and, in

Bau, Bau, Architektur, ein Gebäude aufführen, errichten, bauen. Die Baukunst, Architektur, ist die Kunst, Gebäude zu errichten, welche sowohl Nutzen als Vergnügen gewähren. Sie ist eine der ältesten Künste, und ihre Geschichte ist mit der Geschichte der Völker innig verbunden. Ihre Entstehung ist in Dunkel gehüllt, und ihre Erfindung wird bald den Aegyptern, bald den Phöniziern, bald den Griechen zugeschrieben. Ihre Geschichte theilt man in drei Perioden ein, in die ägyptische, griechische und römische. Die ägyptische Baukunst ist durch ihre Pyramiden, Obelisken, Labyrinthe, Grabmäler, Tempel, Sphinxe, Colossen, Sculpturen, Hieroglyphen, Mumien, Katakomben, Mosaikarbeiten, Wasserleitungen, Dämme, Kanäle, Seen, Brücken, Schleusen, Canäle, Häfen, Leuchtthürme, Wasserkünste, Bäder, Gärten, Wasserorgeln, Wasserwagen, Wasserschrauben, Wasserräder, Wasserpumpen, Wasserhebungen, Wasserleitungen, Wasserbehälter, Wasserthürme, Wasserkünste

Digitized by Google

Hanuschk. sind Gebrüder in Mokolitz; Anno Lxxiiij M° CCCC° xl.
wordnsetzen pro vnsso Inwohner zu vnsserm Mitleiden, Hannuss
z. Pursy.

Ein Einsiedler, ein Mann, der sich in die Einöde begeben hat, um daselbst ein beschauliches Leben zu führen. Die ersten Einsiedler waren Christen, welche sich in den Zeiten der Verfolgungen in Wüsteneien begaben, um daselbst ihren Glauben ungestört ausüben zu können. Nachdem aber die Verfolgungen aufgehört hatten, so wählten viele Christen, besonders in Aegypten, die Einöde, um daselbst ein Leben der Beschauung und Abtödtung zu führen. Diese Einsiedler wurden Anachoreten genannt. Sie lebten in Höhlen, Felsenklüften, Hütten, oder auch unter freyem Himmel, und nährten sich von Wurzeln, Kräutern, Früchten, Brod und Wasser. Einige Einsiedler lebten auch in Gesellschaft, und diese wurden Cönobiten genannt. Sie hatten ihre Klöster, und lebten nach einer gewissen Regel. Der heil. Antonius, der heil. Paulus, der heil. Hilarion, der heil. Pachomius, der heil. Basilius, der heil. Hieronymus, der heil. Ephrem, der heil. Johannes Climacus, der heil. Johannes Damascenus, der heil. Simeon Stylites, der heil. Nilus, der heil. Arsenius, der heil. Macarius, der heil. Euthymius, der heil. Sabas, der heil. Theodosius, der heil. Gerasimus, der heil. Romualdus, der heil. Bruno, der heil. Bernhard, der heil. Franciscus von Paula, der heil. Franciscus Xaverius, der heil. Franciscus von Assisi, der heil. Ignatius von Loyola, der heil. Carl Borromäus, der heil. Franciscus von Sales, der heil. Vincentius von Paula, der heil. Alphonsus von Liguori, der heil. Paulus vom Kreuze, der heil. Benedict Joseph Labre, der heil. Johann von Nepomuk, der heil. Nepomucenus Neumann, der heil. Clemens Maria Hofbauer, der heil. Johann Baptista de la Salle, der heil. Johann Baptista Rossi, der heil. Johann Baptista Vianney, der heil. Johann von Gott, der heil. Johann Capistran, der heil. Johann von Kenty, der heil. Johann Nepomuk Neumann, der heil. Johann Nepomuk Wallpert, der heil. Johann Nepomuk Zahradnik, der heil. Johann Nepomuk Zdarsky, der heil. Johann Nepomuk Zeller, der heil. Johann Nepomuk Zimmermann, der heil. Johann Nepomuk Zwerger, der heil. Johann Nepomuk Zwerger, der heil. Johann Nepomuk Zwerger

Ker, ist in Kärnten, eine ansehnliche Herrschaft, die ehemals den Grafen von Ortenburg gehörte, und nach deren Aussterben 1418 an Friedrich IV. Grafen von Cilli kam, der sie seiner Gemahlinn Elisabeth, einer Tochter des Fürsten Georg von Serbien, zum Heirathgute gab. Nach dem Tode dieser Fürstinn, 1443, fiel sie an Kaiser Friedrich III. zurück, der sie 1444 seinem Bruder Albrecht VI. Herzoge von Oesterreich, verpfändete. Dieser gab sie 1446 dem Grafen Ulrich von Cilli, dem Vetter seiner Gemahlinn, Elisabeth, zu Lehen, und 1457 verpfändete sie Kaiser Friedrich III. dem Grafen Ulrich von Cilli, der sie 1458 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Veronika, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Ulrich von Cilli, 1459, kam sie an Kaiser Friedrich III. zurück, der sie 1460 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Eleonora, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1500, kam sie an Kaiser Maximilian I. zurück, der sie 1501 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1518, kam sie an Kaiser Maximilian I. zurück, der sie 1519 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1556, kam sie an Kaiser Ferdinand I. zurück, der sie 1557 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Anna, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1612, kam sie an Kaiser Matthias zurück, der sie 1613 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1662, kam sie an Kaiser Leopold I. zurück, der sie 1663 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Eleonora, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1712, kam sie an Kaiser Karl VI. zurück, der sie 1713 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1762, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 1763 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1812, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 1813 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1862, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 1863 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1912, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 1913 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 1962, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 1963 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2012, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2013 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2062, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2063 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2112, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2113 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2162, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2163 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2212, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2213 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2262, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2263 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2312, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2313 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2362, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2363 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2412, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2413 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2462, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2463 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2512, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2513 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2562, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2563 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2612, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2613 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2662, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2663 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2712, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2713 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2762, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2763 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2812, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2813 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2862, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2863 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2912, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2913 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 2962, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 2963 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3012, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3013 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3062, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3063 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3112, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3113 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3162, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3163 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3212, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3213 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3262, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3263 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3312, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3313 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3362, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3363 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3412, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3413 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3462, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3463 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3512, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3513 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3562, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3563 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3612, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3613 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3662, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3663 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3712, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3713 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3762, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3763 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3812, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3813 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3862, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3863 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3912, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3913 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 3962, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 3963 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4012, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4013 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4062, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4063 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4112, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4113 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4162, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4163 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4212, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4213 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4262, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4263 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4312, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4313 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4362, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4363 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4412, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4413 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4462, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4463 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4512, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4513 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4562, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4563 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4612, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4613 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4662, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4663 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4712, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4713 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4762, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4763 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4812, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4813 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4862, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4863 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4912, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4913 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 4962, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 4963 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5012, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5013 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5062, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5063 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5112, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5113 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5162, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5163 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5212, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5213 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5262, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5263 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5312, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5313 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5362, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5363 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5412, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5413 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5462, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5463 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5512, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5513 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5562, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5563 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5612, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5613 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5662, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5663 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5712, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5713 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5762, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5763 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5812, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5813 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5862, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5863 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5912, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5913 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 5962, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 5963 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6012, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6013 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6062, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6063 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6112, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6113 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6162, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6163 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6212, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6213 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6262, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6263 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6312, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6313 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6362, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6363 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6412, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6413 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6462, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6463 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6512, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6513 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6562, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6563 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6612, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6613 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6662, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6663 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6712, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6713 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6762, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6763 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6812, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6813 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6862, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6863 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6912, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6913 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 6962, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 6963 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7012, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7013 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7062, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7063 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7112, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7113 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7162, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7163 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7212, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7213 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7262, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7263 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7312, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7313 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7362, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7363 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7412, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7413 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7462, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7463 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7512, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7513 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7562, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7563 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7612, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7613 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7662, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7663 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7712, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7713 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7762, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7763 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7812, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7813 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7862, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7863 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7912, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7913 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 7962, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 7963 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8012, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8013 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8062, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8063 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8112, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8113 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8162, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8163 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8212, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8213 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8262, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8263 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8312, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8313 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8362, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8363 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8412, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8413 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8462, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8463 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8512, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8513 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8562, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8563 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8612, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8613 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8662, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8663 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8712, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8713 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8762, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8763 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8812, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8813 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8862, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8863 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8912, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8913 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 8962, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 8963 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 9012, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 9013 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 9062, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 9063 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 9112, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 9113 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 9162, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 9163 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 9212, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 9213 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 9262, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 9263 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Maria, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 9312, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 9313 dem Grafen Leonhard von Görz, dem Bruder seiner Gemahlinn, Elisabeth, verpfändete. Nach dem Tode des Grafen Leonhard von Görz, 9362, kam sie an Kaiser Franz I. zurück, der sie 9363 dem Grafen Leonhard von Görz, d

Digitized by Google

Digitized by Google

Pichel Brief an mich vom J. 1803, 18. Oktober.

Harnisch, Anton, ein Sohn Josephs Harnisch, Bürgers in St. Nikolasberg in Böhmen um das Jahr 1757 geboren. Die Anfangsgründe in der Musik brachte ihm sein Vetter Franz Wenzel Harnisch, ein Schulmeister in St. Nikolasberg bei. Dann kam er in die Schule nach Dur, wo er von Parschen in der Orgel Unterricht nahm; und kurz darauf einige Zeit einen Schulgehülfen in Königswalde wie auch in andern Orten machte. Endlich kam er nach Polen, trat in die Dienste eines Grafen, der sich in Danzig Geschäfte wegen aufhielt. Er machte den Hofmeister, und unterrichtete zugleich die junge Herrschaft in der deutschen Sprache und auf dem Flügel. Nach dem Tode seines Herrn verheirathete er sich in Danzig, er erhielt auf diese Weise ein schönes Haus, und zugleich das Bürgerrecht. Im Jahre 1787 lebte er noch als erster Organist und Rathsmusikus in Danzig, und unterrichtete den Polnischen wie auch den Preußischen Adel im Flügel. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Rieggerschen Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 237. Gerber u. Meusel. ll. cc.

Harowznig, Fabian, ein Maler in Prag 1660, nach dessen Zeichnung Fr. Constantin und Joh. Christ. Smischek die sieben Szenen für das in fol. gedruckte Lustspiel: die Pracht betitelt, in Kupfer gestochen haben. Str. Bibl.

Harrach, Leonard, Graf von, ein trefflicher Flötenspieler in Wien 1796. Er wird in dem Jahrbuche der Tonkunst, S. 25, als Meister seines Instrumentes angerühmt.

Hartel, Ferdinand, ein trefflicher Altsänger in seiner Jugend, dann aber ein seltener Tenorist in Prag. Im Jahre 1674 hielt er sich auf dem Strahow auf, und im J. 1676 kam er in das St. Norberts-Kollegium, wo er sich noch 1678 befand. Die Jahrbücher des Stiftes Strahow sowohl, als jene des besagten Kollegiums rühmen ihn bei jenen Jahren an.

Hartig, Ludwig, Graf von, k. k. Kämmerer, wird als bekannter Freund der Tonkunst und starker Klarinettist in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien und Prag 1796 angerühmt. Dieser große Kunstfreund machte wiederholte kostspielige Reisen nach Frankreich und Holland, um in den Künsten, als in der Architektur, Musik und Zeichenkunst, seinen Geschmack zu verfeinern. Sein Enthusiasmus für die Künste verleitete ihn, auf seinen Gütern die kostbarsten Gebäude aufzuführen, und zu Prag eine auserwählte musikalische Gesellschaft, an deren Spitze der berühmte Kapellmeister und Komponist Pichel gestanden, noch im Jahre 1776 u. 1777, zu unterhalten. Der Gräfliche Kunstfreund selbst lebte noch im J. 1813 in einem hohen Alter zu Prag, und es sind von ihm mehrere Konzerte, Parthien u. Symphonien bekannt, die er in seinen jüngern Jahren geschrieben hat. Er starb aber noch in selbem Jahre 1813, den 20. Okt. in Prag, und wurde auf seinen Gütern begraben.

Hartig, Graf von, einer der stärksten und geschmackvollsten Klavieristen zu Prag. Stölzel und Quanz, die ihn im Jahre 1723 in Prag hörten, legen dieß Zeugniß von ihm ab. Er war derjenige Kavalier in Prag gewesen, bei dem man die vortrefflichsten Instrumente und Musikalien aller Art angetroffen, die er bei großen musikalischen Akademien, und in den meisten Kirchen der Hauptstadt mit vielem Aufwande aufführen ließ. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der v. Rieggerschen Statist. v. Böhmen. Heft XII. S. 237. 238. u. Gerbers Lexik. S. 587.

Hartig, Franz von Paula, Graf von, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Großkreuz des k. ungar. St. Stephanordens, ein vortrefflicher Fortepiano- und Harmonik-spieler, der an der Spitze der Beschützer der bildenden Künste 1796 in Prag gestanden ist. Er kam zur Welt 1758, am 29. August daselbst, und gleich in der ersten Jugend erhielt er eine so vortreffliche Bildung, daß er vor seinem zwanzigsten Jahre schon alle Studien mit Ruhm zurückgelegt hatte. Hierauf reiste er Deutschland, Frankreich, England, Italien und die Schweiz durch, um sich sowohl in den politischen Wissenschaften, als in den Künsten auszubilden, wovon seine Briefe: Lettres sur la France, l'Angleterre et l'Italie. à Geneve 1785, das schönste Zeugniß geben. Auch

Ehrenbreitstein, ein Schloß auf einem Felsen, gegenüber von Coblenz, auf der rechten Seite des Rheins, in dem Churfürstenthum Trier, ist eine der stärksten Festungen in Deutschland, und wird für unüberwindlich gehalten. Es ist auf einem Felsen, der 400 Fuß hoch ist, und 1200 Schritte im Umfange hat, angelegt, und hat 3 Thore, 3 Bollwerke, 3 Ravelins, 2 Hornwerke, 2 Contrescarpen, 2 Minen, 2 Cavaliere, 2 Batterien, 2 Brustwehren, 2 Kasematten, 2 Wachthäuser, 2 Brunnen, 2 Cisternen, 2 Pulvermagazine, 2 Kornmagazine, 2 Zeughäuser, 2 Kirchen, 2 Pfarrhäuser, 2 Schulhäuser, 2 Wohnungen für den Gouverneur, 2 Wohnungen für den Commandanten, 2 Wohnungen für den Major, 2 Wohnungen für den Adjutanten, 2 Wohnungen für den Profoß, 2 Wohnungen für den Feldscheer, 2 Wohnungen für den Feldprediger, 2 Wohnungen für den Feldschreiber, 2 Wohnungen für den Feldwebel, 2 Wohnungen für den Corporal, 2 Wohnungen für den Gefreiten, 2 Wohnungen für den Gemeinen, 2 Wohnungen für den Tambour, 2 Wohnungen für den Pfeifer, 2 Wohnungen für den Trompeter, 2 Wohnungen für den Hautboisten, 2 Wohnungen für den Paukenschläger, 2 Wohnungen für den Musikanten, 2 Wohnungen für den Spielleute, 2 Wohnungen für den Feldmusikanten, 2 Wohnungen für den Feldspielleute, 2 Wohnungen für den Feldtrompeter, 2 Wohnungen für den Feldpauker, 2 Wohnungen für den Feldhautboisten, 2 Wohnungen für den Feldpfeifer, 2 Wohnungen für den Feldtambour, 2 Wohnungen für den Feldgefreiten, 2 Wohnungen für den Feldcorporal, 2 Wohnungen für den Feldwebel, 2 Wohnungen für den Feldschreiber, 2 Wohnungen für den Feldscheer, 2 Wohnungen für den Feldprediger, 2 Wohnungen für den Feldprofoß, 2 Wohnungen für den Feldadjutanten, 2 Wohnungen für den Feldmajor, 2 Wohnungen für den Feldcommandanten, 2 Wohnungen für den Feldgouverneur, 2 Wohnungen für den Feldmarschall, 2 Wohnungen für den Feldherrn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohnsohn, 2 Wohnungen für den Feldherrnsoh

Digitized by Google

daselbst. In der von Seeltischen Bildersammlung in Prag waren einige Stücke von ihm. S. Neue Bibl. d. schön. Wissensch. u. freien Künste. B. 20. St. 1. S. 143. Dobrowsky's böhm. Litter. B. 1. S. 229. u. Schallers Beschreib. v. Prag. B. 2. S. 326.

Hartmann, Jakob, ein vortrefflicher Kenner der Perlen und anderer Juwelen mehr in Prag, wo er 1745, den 9. May gestorben ist. Das Bruderschaftsbuch der Marianischen Congregation bei St. Clemens in der Altstadt Prag rühmt seine Beerdigung folgendermaßen: „1745, 12. May comitati summus funus D. „Jacobi Hartmann inter municipes Pragenos „Viri honoratissimi, à peritia gemmarum „digiosscendarum aestimatissimi."

Hartmann, Johann Jakob, ein geschickter Maler in Prag, geboren zu Kuttenberg um das Jahr 1680. Er ließ sich schon vor dem Jahre 1702, in welchem er seine Tochter Ludmilla Rosalia in der Pfarrkirche zu St. Valentin am 4. August, wie es die Taufmatrikel beim besagten Jahre angiebt, taufen ließ, in Prag häuslich nieder, und malte Historien und Landschaften, die aber den Arbeiten seines Sohnes Franz nachgesetzt wurden. Nach dem Berichte des Hrn. von Mechelu sind von seiner Hand manche schöne Gemälde verfertiget worden, und in der k. k. Wiener Bilderg lerie werden vier an Gegenständen sehr reiche Landschaften, in welchen die vier Elemente durch eine Menge Figuren, und derselben verschiedene Wirkungen vorgestellt sind, aufbewahret. Sie sind auf Kupfer gemalt. Nach ihm wurden auch einige Stücke in Kupfer gestochen. S. Neue Bibliothek d. schön. Wissenschaften u. freien Kimste. B. 20. St. 1. S. 143. Dobrowsky's böhm. Litterat. B. 1. S. 229. u. von Mechelns Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 280.

Hartmann, Karl, ein kaiserl. Violinist in Wien in den Jahren 1721. 1727. Er wurde vom K. Karl VI. nach Prag mitgenommen, wo er sich 1723 in der großen Oper: Constanza e Fortezza betitelt, hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 301. und die Nachrichten von der Krönung Karls VI.

Hartmann, Wenzel, ein zweiter Sohn Johann Jakob Hartmanns, ebenfalls ein Maler, der zwar der Kunst wegen eine Reise nach Rom unternommen, doch nie seinen ältern Bruder übertroffen hat, ob er wohl Landschaften wie jener malte. Uiber das führte er ein lockeres Leben, und starb bei den Barmherzigen Brüdern um d. J. 1746 in Prag. S. Neue Bibliothek der schön. Wissenschaften u. freien Künste. B. 20. St. 1. S. 143. u. Dobrowsky's böhm. Litter. B. 1. S. 229.

Hartmann, Wenzel, der erste Klarinist an der uralten Kollegialkirche in Wischehrad. Er starb in Prag 1759, am 9. April. S. Syllabus defunctor. Sodal. Congr. major. v. J. 1760. f

Hartmann, ein virtuöser Baßsänger in Prag, aus Böhmen gebürtig. Er hielt sich noch im Jahre 1779 zu Prag auf, und starb bald darauf bei den Barmherzigen Brüden. Er gab Unterricht im Singen, und war bei St. Aegidius, und bei den Barmherzigen Brüdern, so wie auch an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag als Bassist angestellt. Uiberall zeichnete er sich durch seinen vortrefflichen Gesang und seinen moralischen Lebenswandel aus. Das Rautnitzer Kirchenchor besaß nach dem Zeugnisse des dortigen Chorregens Foyta ein schönes Salve Regina, welches Hartmann für diese Kirche geschrieben hat. Mit Vergnügen hörte ich ihn in den Jahren 1775 bis 1778, an der St. Aegidiuskirche bei den feierlich abgehaltenen Messen und Vespern, einen trefflichen Baß mit vielem Anstand, und mit besonderer Delikatesse singen. Deßwegen wurde er beinahe zu allen Kirchenfeiern geladen.

Hartwig, Christoph, ein Schulmann, und Chorregens zu Schönthal im Fürstenthume Glatz, wo er den 6. Jänner, 1720 starb. S. Litterae Sodalit. Mar. ad S. Clement Vet. Pragae, die an der Universitäts-Bibliothek in Prag aufbewahret werden.

Hasenburský, Girach, vermuthlich Gira, Giřj, Georg, ein Sänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Hasse, ein trefflicher Organist und Flügliſt zu Königgrätz, wo er die Stelle eines Chorregens

Digitized by Google

an der Kathedralkirche durch mehrere Jahre mit Ruhm bekleidete. Er ſtarb daſelbſt 1799.

Haſſek, ein königl. Münzgraveur zu Kuttenberg in Böhmen, deſſen in dem Liber Concordiarum obligationumque der kön. Stadt Böhmiſch-Brod, fol. 8. p. 2. beim Jahre 1423 gedacht wird.

Haßdall, Michael, ein k. k. Sopraniſt an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleiſchmanns Deſcription des Reichstags in Augsburg.

Haße, Johann Adolph, ein königl. Oberkapellmeiſter an der Hofkapelle zu Dresden, deſſen Oratorium: die Bekehrung Auguſtini bei St. Aegidius 1754, wie auch bei St. Thomas in Prag 1781, aufgeführt wurde. Uiberhaupt wurden zu ſeiner Zeit alle Kompoſitionen, die er geſchrieben, in Böhmen häufig aufgeführt, da er ſich ſelbſt eine längere Zeit in Prag aufgehalten hat. Das Stiftsſtrahöwer Kirchenchor beſitzt von ihm manche gründlich ausgeführte Kompoſitionen, die der um die Muſik ſo verdiente Chorregens und Kompoſiteur in Strahow Johann Lohelius Oelſchlegel von ihm erhalten hat. Sein Portrait wurde in Frankfurt 1802 in Kupfer geſtochen.

Haßler, Johann Leo, ein berühmter Organiſt in Böhmen am Hofe Rudolfs II. Er kam zu Nürnberg, wie es uns Doppelmayer in ſeiner hiſtoriſchen Nachſchrift von den Nürnbergiſchen Künſtlern, S. 211, berichtet, im Jahre 1564 auf die Welt. Er wurde von ſeinem Vater im Jahre 1584 nach Venedig geſchickt, wo er nicht nur in den Inſtrumenten, ſondern auch in der Kompoſition von Andreas Gabrieli, einem berühmten Tonkünſtler, ein Jahr unterrichtet ward. Darauf kam er nach Augsburg als Organiſt. Hier blieb er bis zu Ende des Jahrhunderts. Im Jahre 1601 ging er von Augsburg nach Nürnberg, endlich nach Wien; ſodann zum Kaiſer Rudolf II. nach Prag, der ihn zum Hofmuſikus ernannte, und in den Adelſtand erhob. Da aber Rudolf II., ſein großer Gönner, ſtarb, verließ er auch den kaiſerl. Hof, und kam zu Chriſtian II., Churfürſten von Sachſen, als Hofmuſikus. Er brachte 4 Jahre in Frankfurt am Main zu, dahin er mit ſeinem Herrn verreiſt war, und ſtarb am 8. Junius 1618, im 54ſten Jahre ſeines Alters an der Schwindſucht. Einer der größten Kontrapunktiſten. Von ſeinen muſikaliſchen Werken ſind mir folgende bekannt:

1) XXIV Canzonette à 4 Voci. In Norimberga. 1590.
2) Cantiones Sacrae de feſtis praecipuis totius anni, 4. 5. 8. et plurium vocum. Editio IV. Auguſtae Vindel. 1591. Dann abermal in Nürnberg 1597 bei Paul Kaufmann aufgelegt. Dieſe Auflage enthält 28 lateiniſche Motetten, ſie iſt ſtark vermehrt, verbeſſert, und mit einem kaiſerlichen Privilegium verſehen.
3) Meſſen von 4, 5, 6 u. 7 Stimmen. Nürnberg. 1599.
4) Luſtgarten neuer deutſcher Geſänge, Balletten, Gaillarden und Intraden, von 4, 5, 6 u. 8 Stimmen. Nürnberg 1601. Dieſe Sammlung eignete er dem Churfürſten von der Pfalz Friedrich zu.
5) Vierſtimmige deutſche Pſalmen und Lieder. 1607.
6) Cantiones novae ad modum Italicum, 4, 5, 6 et 8 vocum.
7) Hortus Veneris, ſcilicet, novae et amoenae cantiones, et chorege ad modum Germanorum et Polonorum, 4, 5 et 6 vocum.

Er wohnte auch der Prüfung des neuerbauten Grüningiſchen Orgelwerkes, wo ſich 53 Organiſten befanden, mit vielem Anſehen bei. S. Pauli Freheri Theatrum Evropaeum. S. 1507. Wittenii Diarium biographic. T. II. Werkmeiſters Org. Grüning. rediv. §. 11. Univerſal-Lexicon. Tom. XII. S. 718. Doppelmayers hiſtor. Nachricht. von den Nürnberg. Künſtlern. S. 211. Walthers muſikal. Lexikon. S. 302 u. 303. Draudii Bibliotheca claſſica. S. 1634. u. meinen Verſuch eines Verzeichniſſes d. vorzüglichern Tonkünſtler, in von Rieggers Statiſtik v. Böhm. Heft XII. S. 238.

Haßler, Iſaak, ein Muſikus zu Joachimsthal in Böhmen; er war des vorigen Vater, und begab ſich mit ſeiner ganzen Familie nach Nürnberg, wo er auch geſtorben iſt. S. Matheſius Joachimsthaler Chronik, und

Digitized by Google

Walthers musikal. Lexikon. S. 303. wie auch meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstl. l. c. Heft XII. S. 238.

Häßler, G. G., (Giovanni Guliehno.) ein sehr guter Tonkünstler und Komponist, aus Böhmen gebürtig, der am kaiserl. Russischen Hofe zu St. Petersburg noch im J. 1796 lebte. Er hat schon mehrere musikalische Werke herausgegeben, von welchen mir die se bekannt sind:

1) Cantata per festeggiare le nozze della A. A. II. del grand Duca Alessandro e della principessa Elisabetta scritta da fr. R. C. Werthes, e posta in Musica da G. G. Haelsler Pietroburgo. 1796.

2) Fantaisie, et Sonate pour le Clavecin ou Fortepiano, dediées à Madame Anné de Caverine à Moscua par Jean-Guil. Haelsler. Oeuvre III. et IV. à St. Petersbourg. 1796. in Großfolquart.

Hattasch, Dismas, ein berühmter Violinist, bei der herzogl. Kapelle zu Gotha, geboren zu Hohenmaut in Böhmen 1725, der sich mit der Schwester der zwei großen Brüder Franz und Georg Benda vermählte, und mit ihr 1751 in herzogl. Gothaische Dienste trat, wo er sich nicht allein als einer der ersten Violinisten seiner Zeit, sondern auch als guter Komponist für sein Instrument hervorgethan hatte. Endlich starb er am Schlagflusse 1777, den 13. Oktober daselbst, im 53. Jahre seines Alters. Von ihm sind mir 2 starke Symphonien, und 6 Violinsolos im Mspte bekannt. Die allgemeine deutsche Bibliothek B. 45. St. 1. S. 102. führt auch ein Lied von ihm an, welches in der Sammlung verschiedener Lieder von guten Dichtern und Tonkünstlern, Theil 1, zu Nürnberg bei Johann Michael Schmidt 1780 gedruckt erschienen ist. S. Meusels Lexikon der lebenden Künstler. Burney's Tagebuch seiner musikalisch. Reisen. B. 3. S. 256. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler. l. c. Heft XII. S. 238. 239. u. Gerbers Lexikon der Tonkünstler. S. 604.

Hattasch, Anna Franziska, geborne Benda, des vorigen Ehegattin. Sie wurde als Kammersängerin am herzogl. Hofe zu Sachsen-Gotha 175· aufgenommen, wo sie eine ausserordentliche Stärke und Fertigkeit in Passagien bewiesen hat. Dabei hatte sie die Fähigkeit, ihren schönen Trillo ausserordentlich lang, und einen anhaltenden Ton Minutenlang auszuhalten. Sie besaß auch vorzüglich musikalische Kenntnisse, und starb ebendaselbst, um das J. 1780. S. meinen Versuch. l. c. Heft XII. S. 239. u. Gerbers Lexikon. S. 604.

Hattasch, Heinrich Christoph, Bruder des Dismas Hattasch, ein Schauspieler, der um das Jahr 1780 die Operetten: 1) Der Barbier von Bagdad, und 2) Der ehrliche Schweizer betitelt, in die Musik gesetzt. S. meinen Versuch. l. c. Heft XII. S. 239. u. Gerbers Lexikon. S. 604.

Hatzfeld, Gräfin von, eine sehr gute Sängerin 1796. Sie hielt sich zum größten Theil in Wien auf, und trat oft in Gesellschaft von Kunstfreunden als Künstlerin auf. Das Jahrbuch der Tonkunst von Wien u. Prag rühmt sie auf folgende Art an: „Diese Dame, sagt es, „ist eine besondere Liebhaberin, Kennerin, und „Beschützerin der Tonkunst; sie hat eine der „stärksten und klärsten Bruststimmen, die es „giebt: sie hat sehr viel Geläufigkeit in Passa„gien, einen herrlichen Triller, und schöne „Manieren und ist überhaupt ganz geeignet „für den großen erhabenen Gesang, und für „die Bravourarien. In der Kraft erhebt sie „das Herz, in der Oper (im Privattheater), „erregt sie Bewunderung, und in einem „Konzertsaals macht sie Vergnügen. Ihre „ausübende Kunst übersteigt die gewöhnliche „Dilettantenfähigkeit in mancher Betrachtung." S. l. c. S. 25.

Hauda, Wenzel, ein Schullehrer zu Hlubosch in Böhmen 1806. Er spielte besonders gut die Violine und die Orgel, und gab sehr gründlichen Unterricht im Singen, wie es oft seine Scholaren bewiesen haben.

Haudek, Johann, eher ein guter Diskantist an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag 1699, dann ein vortrefflicher Baßsänger und Violinspieler. Im J. 1708 hielt er sich noch immer in Prag auf; wohin er sich aber später begeben habe, ist nicht bekannt. Annales. Colleg. Norbertini. T. I. ad. c. a.

Haudek, Karl, ein churfächsischer Primarius Waldhornist, zu Dobrzisch in Böhmen 1721

geboren. Im siebenzehnten Jahre seines Alters kam er in die Schule des berühmten Fürst Mansfeldischen Waldhornisten Johann Schindelárž, und blieb ganze sechs Jahre in Fürstlichen Diensten. Die außerordentliche Geschicklichkeit, mit welcher er sein Instrument behandelte, bahnte ihm den Weg zu andern Kapellen. So wurde er im J. 1744, von dem großen Beförderer der Tonkunst Leopold Reichsgrafen von Kinsky aufgenommen, wo er aber nur zwei Jahre blieb, und in die Dienste des Fürsten Johann Adam von Auersberg als Konzertmeister getreten ist. Nach einem Jahre ließ ihn der König von Pohlen und Churfürst von Sachsen August nach Dresden kommen, und ernannte 1747 ihn zu seinem Hofvirtuosen. Hier bekam er den schon damals berühmten Anton Hampel, auch einen gebornen Böhmen, zum Kompagnion, mit welchem er die schwersten Duettkonzerte vor dem ganzen Hofe geblasen hat. Der überall ausgebreitete Ruhm, den diese zwei Virtuosen sich verdient haben, gab den Anlaß dazu, daß der große Beförderer der Musik Joseph Reichsgraf von Thun, den nach der Zeit ebenfalls berühmten Konzertmeister Johann Stich, in der Folge Punto genannt, mit dem noch in Prag lebenden Franz Weisbach nach Dresden geschickt, daß sie in dieser Schule zu Virtuosen gebildet würden. Diese Zöglinge traten in der That bald darauf zu Prag als Virtuosen auf, wodurch der Ruhm ihrer beiden Meister im ganzen Königreiche Böhmen ausgebreitet wurde. Und bis itzt ist der Nahme eines Haudek jedem böhmischen Tonkünstler deßwegen theuer, weil er durch seinen treflichen Unterricht sehr viel gutes gestiftet, und durch jene zwei und andere Scholaren mehr die dermalige Behandlung dieses Instrumentes unter den Böhmen in Schwung gebracht hat. Der würdige Mann wurde wegen einer Lähmung gezwungen, die bisherige Laufbahn im J. 1796 zu verlassen. Er lebte noch im J. 1800 im Monat September in Dresden und zählte 78 Jahre seines Alters, und 52 Jahre seiner der Churfürstlichen Kapelle mit vielem Ruhme geleisteten Dienste. Seine Bescheidenheit erhöhte seinen Werth. Man lese nur das, was er an meinen wertheften Freund, den Herrn Hofmusikus Joseph Schulbert, auch einen gebornen Böhmen, dem ich alle diese Data verdanke, geschrieben hat. „Hier haben Sie, „liebster Freund! meinen nichts bedeutenden „Lebenslauf. Wozu soll dieser? — Sollte ich „ein kleines musikalisches Würmchen unter „lauter Männern von großen Talenten, und „Genies angemerkt werden? Nein, soviel ver„diene ich nicht. Sollten sie es doch einschicken „wollen, so bitte ich inständigst, streichen sie al„les Prahlende heraus, und richten sie es so „kurz, wie möglich, ein, damit man es nicht „der Mühe werth halte, zu lesen. Ich „bin Dero ergebener Freund und Diener Hau„dek." So wenig war der Mann um seinen Ruhm bekümmert, welchen indessen sein Nachfolger, sein edler Sohn Herr Karl Haudek eifrig beförderte, und der berühmte Punto beinahe in ganz Europo ausgebreitet hat; so wie er ihn durch eine lange Reihe von Jahren bei dieser berühmten Kapelle mit allem Rechte verdient hatte. Von ihm sind einige Solos, Duettkonzerte, und verschiedene Parthien, die er für seine Scholaren geschrieben, im Mspt. bekannt. Ob er aber auch etwas in Kupfer stechen ließ, weiß ich nicht.

Havek, Anton Alex, ein vortrefflicher Organist aus Böhmen. Er ist als Organist, und zugleich als Kammerdiener bei dem Churfürsten v. Mainz in Diensten gestanden, und zu Bonn, wohin er nach der Zeit kam, im Jahre 1723 gestorben. Er korrespondirte sonst mit dem berühmten Prager Benediktiner Jakob Günther über die Musik durch mehrere Jahre sehr fleißig, dessen Kompositionen er ungemein schätzte, wie es die geschriebenen Nachrichten d. P. Marian Schön, ebenfalls eines Benediktiner zu St. Niklas in Prag, bestätigen. S. Syllab. defunctor. Sodal. Marian. vom J. 1724. f. Str. Bibl.

Hauelius, Franz Christoph, ein sehr geschickter Organist an der Prämonstratenser-Kirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag von Glogau gebürtig. Er hielt sich noch daselbst 1677 auf, und zu dieser Zeit hörte er die Rechte auf der Universität. Annal. Colleg. Norbertini. T. I. ad. c. a.

Digitized by Google

Ehe 1. Ehe 2.

Ehe 1. Ehe 2.

Ehe 1. Ehe 2.

Nro. IX. v. J. 1806, werden 3 Sonaten für das Violonzell mit Baß, als Opus 2. angeführt, wo er aber falsch Hauska geschrieben wird. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in der von Riegger'schen Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 239. u. das Jahrbuch d. Tonkunst von Wien u. Prag v. J. 1796. S. 26. Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat v. J. 1808. S. 53, wie auch Pařizeks geschriebene Nachrichten.

Hause, Wenzel, ein guter Violonspieler, und seit d. J. 1810 Professor des Contrabasses an dem Konservatorium der Musik in Prag, geboren zu Raudnicz, wo er auch in seiner Jugend in der Musik so gut unterrichtet wurde, daß er daselbst die Stelle eines Schulgehülfen mit vielem Nutzen der Jugend einige Jahre durch bekleidet hat. Im Jahre 1792 aber ging er nach Prag, besuchte daselbst die Normalschule, um mit der Zeit irgendwo in Böhmen einer Schule vorstehen zu können. Seine ausgezeichnete musikalische Verwendung öffnete ihm andere Aussichten. Bald wurde er an der Fürst Lobkowitzischen Lorettokapelle, und an dem k. Nationaltheater als Violonspieler angestellt, wo er noch im J. 1815 als erster Contrabassist gestanden. Er schrieb eine gründliche Schule sowohl in deutscher, als auch in böhmischer Sprache für diejenigen, die das Instrument gut zu spielen wünschten. In Rücksicht dessen machte er folgende Nachricht durch den Druck bekannt: „Durch viele Jahre hindurch bemühete sich der Unterzeichnete, seine „erworbene praktische und theoretische Kenntnisse im 4saitigen Violon oder Contrabaß allen dazu Fähigen mitzutheilen; um seinen „Zweck zu erreichen, will er eine gründliche „Schule, sowohl in deutscher als auch in böhmischer Sprache, zu Ende Februars herausgeben. Diese Schule zeiget, wie man sich „bei dem Instrumente stellen, den Bogen halten, den Strich führen, und die Finger regelmäßig legen soll, die einfache und durch „Terzen, Quarten, Quinten, Sexten, Septimen und Oktaven geführte Skala, die Applikatur und alles, was zur Erleichterung „des Spielenden nur nothwendig ist. Diese „vortheilhafte Schule wird allein bei dem Unterzeichneten zu Ende Februars d. J. auf „dem Altstädter Ziegenplatze N. 795 für 1 fl. „30 kr. jedem Pränumeranten ausgefolgt. Auch „kann man bei demselben auf diesem Instrumente „Lektionen nehmen. Prag den 11. Febr. 1807." Die kleine Zahl der Pränumeranten aber scheint die Auflage verhindert zu haben, bis auf d. J. 1809, in welchem diese Schule zu Dresden gestochen wurde, war sie nur im Mspte. von dem Verfasser verkauft.

Hauska, Georg Rudolph Johann, ein Maler in Prag 1697. Er hat folgende Note auf einem in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahrten Buche geschrieben: „Girži Rudolf Jan Hauska Malirž zdědil knihu o „začátku Panowánj Tureckého .. a o Turecких obyczegjich ... Bartholoměge Georgewice .. z latinského přeloženau od Jana „Mirotickeho .. w Holomaucy. 1576. in 4. — „Leta 1697, dne 12. Febr. s Annau Terezyi „Mathiadesowau z Krynfelsu. Knihu tu koupil „1060, 1. Augusti Danyel Mathiades z Grün„felsu tehož času Pisarž Mleynský a Wapeniczky na Nowem Městě Pražském." Man sieht daraus, daß er das Buch von Daniel Mathiades von Grünfels, dessen Tochter er zur Gemahlin hatte, und der das Buch 1660 gekauft hat, geerbt habe.

Hausschild, Johann, ein Rathsherr zu Joachimsthal in Böhmen, und nach Niklas Herrmanns Zeugnisse der beste Musikus, den man damals weit und breit finden konnte, ist im Jahre 1561 am St. Thomastage gestorben. S. Universal-Lexicon. Tom. XII. S. 888. Walthers musik. Lexikon, S. 304. u. meinen Versuch l. c. Heft XII. S. 239.

Hausschild, ein Böhme, und kaiserl. russischer Hofbratschist in St. Petersburg, wo er noch 1798 mit dem berühmten Ignaz Foyta diente, und zugleich dem russischen hohen Adel auf dem Fortepiano und auf andern Instrumenten mehr Unterricht gab. Nach dem Zeugnisse Foyta's war er ein trefflicher Musikus, und wurde in dieser Kaiserstadt sehr hoch geschätzt.

Häußler, ein sehr guter Lauteniſt, und Violinspieler aus Prag. Er hielt sich lange Jahre

Hauel. Schenkbant, mit gewohnten Gesprächt. Auf Ann Hyndi
sch[e]n Wappen: Anno 1711. Samuel Hauel delineavit. A. Birk-
hart sculp.

zu Breslau auf, und ging dann nach Pohlen, wo er zu den Zeiten Barons gelebt; bei einer Rauferei ward ihm der Zeigefinger so sehr beschädigt, daß derselbe krumm geblieben ist, dennoch er ihn aber zum Uiberlegen hat brauchen können. Nach dem Zeugnisse Barons spielte er die Laute, wie auch die Violine doch immer trefflich. Seine Kompositionen wurden sowohl von den Pohlen, als anderen Nationen im höchsten Grade geschätzt. S. Barons Untersuchung der Laute. S. 76.

Hawel, Samuel, ein Maler in Prag 1720, nach dessen Zeichnung Anton Birckhardt und Johann Leonard Blanck in Kupfer gestochen haben S. Birkhardt und Blanck in diesem Lexikon.

Hawelka, Augustin, ein sehr geschickter Hoboist und zugleich trefflicher Violinspieler, wurde um das Jahr 1751 zu Kozel in Böhmen, wo sein Vater als Schullehrer lebte, geboren. Zuerst erhielt er von seinem Vater die Anfangsgründe in der Musik, dann wurde er nach Brür geschickt, wo man ihn zum Violinisten und Hoboisten gebildet hat. Hierauf ging er zu einem seiner Anverwandten nach Dresden, der bei der Churfürstl. Kapelle als Virtuos angestellt war, und bekam einen so guten Unterricht in beiden Instrumenten von ihm, daß er bald als Konzertmeister aufgetreten ist. Er kehrte also in sein Vaterland zurück, und glaubte da sein Glück zu machen. Da er aber keine bessern Aussichten hatte, so lernte er die Kocherei, und nach einigen Jahren wurde er bei Sr. Excellenz Reichsgrafen Rudolf von Chotek in Wien als Mundkoch angestellt, in dessen Diensten er noch 1796 gestanden ist. Er schrieb mehrere Konzerte, Sonaten und andere Stücke mehr für seine Instrumente, die aber bisher nur als Mspte. bekannt sind. Korresp.

Hawelka, Benedikt, Bruder des vorigen, und sehr guter Violinspieler in Böhmen, wo er sich noch im Jahre 1796 aufgehalten hat. Korresp.

Hawelka, Franz, ein Mundkoch in Wien, und zugleich ein vornehmer Klarinist, er war ein Bruder der vorigen. Im Jahre 1798 lebte er noch in Wien. Korresp.

Hawelka, Wenzel, der dreien vorigen Bruder, war guter Violinspieler und Klarinist. Im J. 1796 befand er sich in Wien, wo er als Zuckerbäcker bei Sr. Excellenz Grafen von Chotek in Diensten gestanden ist. Korresp.

Hawlas, Mathias, ein Musikus in Prag, wo er 1751, am 23. Junius gestorben ist. S. Syllabus Sodal. B. V. M v. J. 1753. f.

Hawle, Joseph, ein guter Landschaftszeichner und Adjunkt an der Ständischen Ingenieur-Professur in Prag 1802. Er radirte dreist einige kleine Landschaften in Kupfer. Das erste Blatt erschien 1798. S. Schematismus für das Königreich Böhmen v. J. 1802. Abtheil. VI. S. 88.

Hawlicžek, Gregor, ein Chorregens und Musikus im Stifte Saar in Mähren 1750; wo er noch im J. 1764 als Cantor lebte. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinc. Bohem.

Hawlicžek, Joseph, ein Musikus in Prag auf dem Pohorželecz, wo er sich mit der Frau Ludmilla Schwartz 1719, am 23. Oktober vermählet hat. Er kömmt in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus beim besagten Jahre vor.

Hawranek, Evstach, ein Weltpriester, und trefflicher Zeichner, der noch in den Jahren 1774 u. 1775 in Prag lebte, aber bald darauf an der Auszehrung daselbst gestorben ist. Mir sind folgende in Dusch gezeichnete Stücke von ihm bekannt:

1) Die Evangelische Geschichte in 12 Monaten vorgestellet, im Rückquart.
2) Ein heil. Gerlak, aus dem Prämonstratenserorden. in 4.
3) Ein Marienbild. in 4.

Diese Stücke wurden für den Hrn. Gerlak Paus, Prämonstratenser in Strahow von ihm gezeichnet, an deren Rande er sich unterschrieben hat: P. Evstachius Hawranek fecit Pragae. In der Strahöwer Bibliothek werden auch noch zwei andere Stücke

4) Princeps Pastorum, und
5) Heiliger Joseph aufbewahret, die er eben in Prag um diese Zeit gezeichnet hat.

Hawranek, von Pisek aus Böhmen gebürtig, hielt sich zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts zu Philadelphia beim Theater als virtuoser Hoboist auf. Hr. Eduard de Corr, Of-

fizier vom Deutschmeister-Regimente traf ihn daselbst um das Jahr 1800 an.

Hawránek, Joseph, ein Chorregens an der St. Thomaskirche in Brünn. Er wurde zu Landskron in Böhmen 1681 geboren, und starb als Priester des Eremitenordens des heil. Augustin an der Auszehrung 1718, den 11. April in seinem Kloster. Er war ein guter Organist, und soll die Violine vorzüglich gut gespielet haben. Der Nekrolog seines Klosters rühmt ihn beim besagten Jahre an. Er hinterließ dem Kirchenchore einen beträchtlichen Musikalienvorrath, den er zum größten Theil selbst abgeschrieben hat.

Hayden, Joseph, Doktor der Tonkunst, lebte schon 1759 als Kapellmeister der berühmten Graf Morzinischen Kapelle in Prag. Er starb zu Wien 1809, den 31. Mai, im 78sten Jahre seines ruhmvollen Lebens. S. de Luca gelehrtes Oesterreich. B. 2. S. 309. u. Gerbers musikal. Lexikon, wo mehreres von ihm zu lesen ist. Sein Portrait wurde zu Frankfurt bei Gayl und Hedler gestochen, im J. 1802 verlegt. S. auch Vaterländische Blätter für d. J. 1809, S. 264—268, und das neue Zeitungs- und Conversations-Lexikon. Wien, 1812. gr. 8. S. 331—333. so wie auch Meusel in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 362—367.

Haza, Joseph von Cupertino, ein Minorit und sehr guter Organist in Prag, wo er als Chorregens an der Kirche seines Ordens lebte. In seinen jüngern Jahren nahm er Unterricht im General-Basse von seinem Ordensbruder, dem berühmten Organisten Bohuslaw Czernohorsky, und von dem eben so berühmten Dominik Czerny, in deren Schule er einige Jahre zugebracht hatte. Er starb als Chorregens daselbst 1760, am 23. Junius, und hinterließ manche wichtige musikalische Werke, die er zum Theil selbst komponirt, und von andern auch abgeschrieben hat. Die Jahrbücher seines Klosters rühmen seine Verdienste um die Kirchenmusik besonders an.

Hdewitz, Martin, lebte erst in Böhmen, dann zu Hofkirchen in Schlesien, wo er im J. 1737, den 13. Junius als angestellter Organist gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder der Todtenbruderschaft zu Großglogau in Schlesien, v. J. 1737. f.

Heb, Michael, ein Maler und Bürger auf dem Hradschin in Prag, kömmt in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow, beim Jahre 1664, den 6. Julius vor.

Hecht, Aegid, vom heil. Ferdinand, ein gelehrter Priester aus dem Orden der frommen Schulen, kam zu Leipnik in Mähren 1664 zur Welt, wo er auch nach den zurückgelegten Studien den Orden 1682 angenommen hatte. Hierauf lehrte er die Jugend in den Schulen, und predigte das Evangelium in den Kirchen seines Ordens mit vielem Nutzen. Er stand auch den Kollegien in Reichenau, Kremsir, und Beneschau vor, und ließ nach seiner Zeichnung die ehrwürdigen Männer aus seinem Orden zu Augsburg in Kupfer stechen. Er starb 1726, am 5. Oktober, im 62. Jahre seines Alters. Leopold Schwamberger hinterließ uns in seinem gelehrten Lexikon von Böhmen, welches noch immer als Mspt. bekannt ist, folgende Nachricht von ihm: „Aegidius Hecht, schreibt er (à S. Ferdinando) „mira plane solertia in Scholis piis versatus domui Beneschoviensi regendae fuit „admotus, praeter imagines virorum venerabilium sui Ordinis, quas Augustae Vindelicorum aeri incidi curavit, de Sacratissima Passione et morte Domini nostri Jesu „Christi libellum germanicum Anno 1717. „in 8. Pragae juris publici fecit.“ S. Schallers kurze Lebensbeschreibungen gelehrter Männer aus dem Piaristenorden. S. 47.

Hedwigis, eine Chorjungfrau aus dem Prämonstratenser-Stifte Doxan in Böhmen, wo sie als Sängerin und Meisterin des Choralgesanges, den 18. Oktober 1582 gestorben ist. Der Doxaner Nekrolog gedenket ihres Todes folgendermaßen: „XV. Kalend. Luce Evangeliste -- obiit virgo Hedwigis cantrix soror nostra anno etc. 82.“

Heermann, G. und P., zwei vortreffliche Bildhauer, die den Sturz der Giganten, und alle übrigen Statuen, welche die prächtige Stiege des unweit Prag liegenden Schlosses Troja zieren, in den Jahren 1685—1703 verfertigt haben. Im J. 1798, am 6. Oktober

Digitized by Google

war ich so glücklich, ihre Nahmen auf den Bildsäulen zu entdecken. Auf einigen las ich: P. Heermann fecit. 1685. u. 1703, auf den übrigen aber G. Heermann. 1685. 1689. u. 1695.

Heermann, Niklas, ein Organist und Cantor zu Joachimsthal in Böhmen, wo er zu Luthers Zeiten lebte. Er gab verschiedene Kirchengesänge heraus, und übersetzte viele biblische Geschichten in deutsche Verse. S. Universal-Lexicon. Tom. XII. p. 1092. Ludovici Schulhistorie. Lucius Ephemerid. Bornens. S. 42.

Hefflinger, Laurenz, ein Bildhauer in Prag. Er wird in der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin beim J. 1716, den 11. Mai als Trauungszeuge angeführt.

Hegenbarth, Franz, ein Musikus, der 1710 im Monat Oktober zu Pensen in Böhmen geboren wurde. In seiner Jugend kam er als Singknabe nach Prag, wo er die Humaniora und Philosophie absolvirte, dann aber sich ganz der Musik widmete. Deßwegen wurde er an verschiedenen Kirchen angestellet, und im J. 1747, am 5. Junius erhielt er die Stelle eines Choralsängers auf der Metropolitankirche zu St. Veit, die er bis auf das J. 1780, in welchem er am 16. Dezember gestorben, mit vielem Eifer vertrat. Album. Choralistar. S. Metropol. Eccles. Pragens. f.

Heger, Franz, ein Baumeister und Kupferstecher in Prag 1796, besaß eine schöne Büchersammlung in seinem Fache, und gab mit seinem Bruder Philipp, XVII Parthien von der Stadt Prag heraus. S. Schallers Beschreib. von Prag. B. 3. S. 599.

Heger, Philipp, ein Bruder des vorigen, Baumeister, Kupferstecher und Bürger der Stadt Prag, wo er sich um die Baukunst sehr verdient machte. Nach dem Zeugnisse der Schaller'schen Beschreibung von Prag (B. 3. S. 599) besaß er in der Altstadt Prag ein eigenes Haus zu drei goldenen Kronen genannt, und gab mit seinem Bruder Franz, XVII illuminirte Kupferplatten von Prags Aussichten heraus, die mit vielem Beifalle der Kunstverständigen aufgenommen wurden. Diese zwei Künstler lieferten seit dem Jahr 1792 folgende große, nach der Natur aufgenommene Prospekte der Hauptstadt Prag, gestochen und ausgemalt; diese sind:

1) Der Vorhof des königl. Prager Schlosses.
2) Der zweite Platz der königl. Burg.
3) Der dritte Platz der königl. Burg.
4) Der Platz vor der Kreuzherrnkirche an der Brücke.
5) Der Hradschiner Platz nächst dem Schlosse.
6) Der Hyberner Platz gegen den alten Graben.
7) Grund- und Längenprofil des ständischen Saals bei der Krönung des Kaisers Leopold des Zweiten.
8) Das Vor- und Rückprofil, nebst Seitenwerkstücken, und dazu gehörigem Gerüste obigen Saals.
9) Der Burgplatz mit der Metropolitankirche zu St. Veit.
10) Der Hybernerplatz gegen die Pflastergasse.
11) Der altstädter sogenannte kleine Ring oder Platz.
12) Der altstädter Hauptplatz oder Markt.
13) Das große Nationaltheater im Vor- und Rückprofil nebst Aufrissen, worin der ganze ständische Saal während dieser Zeit in kleinem Perspektiv zu sehen ist.
14) Das große Nationaltheater mit Grundriß und Profil, wie es bei dem angebauten ständischen Saal zugerichtet war.
15) Die berühmte Prager Brücke gegen Morgen.
16) Eben dieselbe gegen Abend.
17) Die aus der Geschichte bekannte Prager Citadelle Wischehrad, von der Seite des Moldauflusses.
18) Der Franziskaner-Platz gegen der neuen Allee.
19) Die Karmelitergasse, auf der sogenannten Kleinseite.
20) Der Kleinseitner Ring oder Platz.
21) Der Kleinseitner sogenannte Wälsche Platz.
22) Der Loretteplatz.
23)
24)
25)
26)
27)
28)
29 u. 30) Perspektivische Vorstellungen des großen Saales, wo, auf Anordnung der böh-

nischen Landesstände, am 12. Sept. 1791 zur Krönungsfeier Leopolds des 2ten ein Volksfest gehalten wurde. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 370. 371.

Heidel, ein Neffe des Johann Heidels, und sehr geschickter Zeichenmeister in Prag 1790, worauf er aber bold daselbst in der Blüthe seines Alters gestorben ist.

Heidel, Johann, ein sehr guter Violonspieler und Flautraversist, in Prag 1740 geboren. Nach der zurückgelegten Philosophie, so wie auch der Jurisprudenz, erhielt er die Stelle eines k. k. Fiskalkanzellisten, die er bis auf das J. 1782, in welchem er bei den Barmherzigen Brüdern am 23. April als wahnsinnig gestorben, verwaltete. Er besaß eine Büchersammlung von 18,000 Werken, die der damalige Herr Abt des Stiftes Strahow Wenzel Joseph Maier um einen Preis von Tausend Dukaten an das Stift brachte. Seine litterärischen Verdienste rühmte Hirsching in seinem Versuche einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Deutschlands. B. 3. Abtheil. 3. S. 268 an. Was aber die musikalische Bildung betrifft: muß ich anmerken, das er im General-Basse von Franz Brixi und Johann Lohelius Oelschlegel, auf dem Violone von Natter, und auf der Flöte von Anton Gerber den besten Unterricht erhalten hat. Das Strahöwer Kirchenchor, welchem er durch mehrere Jahre als angestellter Violonspieler mit besondern Eifer diente, verlor durch seinen Tod viel, und mehrere Chorherrn dieses königl. Stiftes, ihren wahren litterärischen Freund. S. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. II. St. 3. S 158. u. desselben Litterär. Magazin von Böhmen und Mähren. St. 2. S. 170.

Heidelberger, Ernst, ein k. k. Bildhauer in Prag, und Mitglied der Prager Malergesellschaft 1650. Dieser brave Künstler aber kam 1655 bei der k. k. Stadthalterey schriftlich ein, um die Bildhauersozietät von der Malergesellschaft independent zu machen, und ihr Selbstbeständigkeit zu verschaffen. Die Entscheidung der k. k. Stadthalterey aber fiel wider ihn aus, und er wurde gezwungen, sich nach den Satzungen der Malergesellschaft zu richten. Um alles das, was den Streit betrifft, in ein helleres Licht zu setzen, führe ich den Bescheid der k. k. Stadthalterey an: „Hoch vnd „wohlgebohrne, Wohledle Gestrenge, Hoch„gelehrte Gnädige Herrn! Die Eltisten vnd „incorporirten der Kunst vnd Zunfft der Mah„ler dieser drei Königl. Präger Stadt, seindt „deß verfloßenen 1655 Jahrs, bei Ihr Excell. „vnd Gnaden denen Königl. herren Stadthal„tern wider die Bildthauer so vnter gemeldte „Mahlerzunft gehörig, mit einem beschwerli„chen Memorial einkommen, was gestalten die„selbe wider die Alte vnd Wohlherkommende „gebräuche, sich vnterfangen, solche oberschreit„ten, vnd anderen abseits Zuesamben Kunsst „um sich gebrauchen, wie nicht weniger, viel „andere, so der Mahlerkunst nicht zugethan, „vnd kein recht darzuehaben, etzliche auß Ihnen „Bildthauern Stöhrer, so Mahler bei sich auf„halten, vnd Vorschub geben klagbahr ange„bracht; auf welches sie Mahler ein Gnäd. „decretation von dennen Königl. Herren „Stadthaltern außgewürckhet vnderhalten, wel„ches nachmahls an alle drei Königl. Präger „Städte, damit Bürgermeister vnd Rath, ge„dachten Mahlern vndt Ihrer Zunfft, wider „alle die Jenigen, so sich wider sie widersetzig „erzeugen würden, schützen vnd handthaben, „auch solche Vngelegenheiten Vnfehlbahr ein„stellen vnd verhütten sollen per decretationem „de dato 14. Septembris Anno praeterito „1655 ergehen lassen. Vermög dann welcher „von Ihr Excellenz vnd Gnad. der Königl. „Herren Stadthalter ergangenen Gnäd. Decre„tation, Sie Aeltisten der Mahler-Zunfft, bei „Vns vmb würckliche Hülffe bittlichen ange„langt, vnd wider Ernst Heydelberger, „vnsern Mitbürger vnd Bildhauer „klaghafft einkommen, Wie daß er sich vor „etzlichen Jahren, vor ein Glied, in die Mah„lerzunfft gutwillig begeben, vnnd Solemni „de modo angenommen worden, auch alle „reqvisita reqvirenda praestiret, vnd volgende „Jahre, mit Ihnen wohlzugehalten, Nach„mahls sich aber der Mahlerzunfft, vnd guetten „Sütten entzogen, vnd sich selbiger nicht mehr „gebrauchen wollen, vndüchtige Personen der

587

Heidel Josef, Zuschneider, geb. im Novemb. 1796.

Heidelberger. Jan: Kalbsherz Kalb empfindlich in Hartmann
Leukämie Ochsenfuß Milchsäuregärung Stark.

„Mahler, befördert, abseits Zusammenkünfften „zuhalten wider altes Herkommen, sich bear„beitet, vnd anders viel mehreres, so der „Ehrlichen kunst und Zunfft der Mahler zue„wider; So Ihnen nicht Zuträglich gewesen, „vnd ferneres nicht ertragen können, vnter„fangen, welches sie wieder Ihme, alß Sie „uns solches denuntiret, damit er Vermög „Ihr Excell. vnd Gnad sie de dato 14. Sept. „A. 1655, ergangenen Decrets seines Verbre„chens halber bestrafft werden möchte billicher „angelangt. Solche der Mahler Zunfft an„bringen ist, Ime Ernst Heydelberger „communicirt, auf welches er sein Andtwort „beigebracht, vnd selbiges, das er Störer, so „Mahler sein solten, befördert oder aufgehal„ten hette, gantz und gar in Abrede gestellet; „daß er aber zu der Mahler Zunfft sich nicht „begeben, vnd darein sich nicht einverleiben „hette lassen sollen, nichts außgeführet, son„dern nur bloß vnd allein, das in der von „Hochlöbl. vnd miltseeligsten Gedächtnus Ru„dolphi deß Andern Römischen „Kayserß der Mahler Zunfft Anno 1598, „ertheilten Begnadung per expressum keine „Meldung, von Bildthauern (Nemblich zue „Ihrer Zunfft nicht incorporirte) beschehen, „sich zue schützen, vnd gedachter Maler Zunfft „nicht mehr beizuwohnen, sondern derselben „ganz zuentrüssern, vnd zuentschlagen vermei„net; So Ihme aber zur keinen Vorschub, „oder Außrede nicht Dienlichen seyn kan, noch „mag. Deme er Heydelberger, der „die Bildthauer noch zuer Zeit nicht er„wissen, das sie ein absonderliche Zunfft ohne „der Mahler Zunfft gehabt haben solten, In „erwegung ergedachter verflossener Zeit selbsten „guetwilligerweiß in mehr gemeldte Mahler „Zunfft begeben, vnd sich eingelassen. Dieses „alles haben wir auß denen circumstantiis, „waß von denen Mahlern contra Ernst „Heydelberger eingewendet worden, wie „auch das er sich gutwillig zue der Mahler „Zunfft begeben, vnd eingelessen, in reisser „deliberirung gezogen, vnd befunden, das „Ihr der Mahler Anbringen vnd ersuchen bil„lig vnd recht ist; vnd seine Außrede nicht „bestehen kan noch mag, in Vermerkung ein„erkantes litigium eines Gliedts, wegen ei„nem gantzen corpus sich zuwidersetzen zuge„stattet vnbillich were; Alß auch er Ernst „Heydelberger, alß ein Glicdt, der dem „gantzen Corpus zugethan, vermög Rechts „Reguln, qvod placuit semel, placeat sem„per sich offt gedachter Mahler Zunfft zue „accomodiren schuldig sey, vnd ist, zue recht „erkandt haben; bei welcher aber vnser erkan„ter Außmessung Ernst Heydelberger „nicht verbleibet, sondern sich aggravirt zu seyn „befindet. Wessentwegen er dann sich zue E. „Excell. vnd Gnaden ad Tribunal Regiarum „Appellationum beruffet, sich sonsten auch „wegen Apostolos reverentiales angemeldet, „Ihme solche zu ertheilen gebetten, alle andere „praestanta praestiret; Wie aber dieses des „Ernst Heydelberger sein vnnöttiges „vnd vergebenes litigium in erwegung gezo„gen, das bloß vnd nur allein sein eigensin„nige Halsstärigkeit vnd widerwillen gegen ei„ner gantzen Zunfft versiren thuet; Als ha„ben wir Ihme Apostolos reverentiales in „Abschlag gestellet, vndt Statt selbiger rofu„tatorios mitzutheillen verordnet, Solche Eur. „Excellenz und Gnaden wir schuldigstermassen „in hoc passu vberreichen, vnd fernerer von „Euer Excellenz vndt Gnaden genedigen auß„messung erwarten, worüber wir uns sambt „vnsern Recht zue E. Excellenz vnd Gnaden „genedigen protection befehlen." Im Jahre 1686 lebte er noch in Prag, und verfertigte die prächtige Fontäne von Sandstein auf dem Platze der k. k. Burg. S. Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. B. 19. St. 2. S. 330. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. S. 229. u. Schallers Beschreib. d. Stadt Prag. B. 1. S. 450.

Heiden, Johann Wenzel, aus Lempach in Oesterreich, wurde vom Thurozer Abt Longin Haberle als Discantsänger durch ganze vier Jahre ausgehalten, und so lange von ihm unterstützt, bis er in den Orden der Prämonstratenser Chorherrn zu Klosterbruck in Mähren angenommen worden. Hier zeichnete er sich besonders als Organist, Komponist und Erzieher der musikalischen Jugend so gut aus,

daß man mehrere geschickte Musiker, aus seiner Schule erhalten hat. Die Icones fratrum aliquot, Conventus Monasterii Lucensis, welche unter den Handschriften des mährischen Litterators, k. k. Gubernialsekretärs in Brünn, Herrn Johann Peter Cerroni, meines wertheſten Freundes, noch im J. 1808 aufbewahrt wurden, und in welchen seine Abbildung anzutreffen ist, geben uns folgende Nachricht von ihm: „Joannes Wenceslaus Heiden, „Lempachii in Austria natus, quatuor annorum spatio pueri et discantistae officium „subivit apud Reverendiss. D. D. Longinum Haberle, Abbatem Thorucensem; „demum - - scientiam, vim et rationem „canendi ambabus ulnis amplexus, et non „tam artem Musices praeclare novit, eamque „libenter tractavit; quin etiam animos juvenum serio ad studium musicum appli„carit.“ Er starb endlich an der Pest in seinem Stifte, den 11. Oktober 1607, und wurde in der Grabstätte des Abts Sebastian Freitags beigesetzet.

Heidrich, Kaspar, ein Schulrektor und Musikus zu Joachimsthal in Böhmen 1540. S. Mathesius Joachimsthaler Chronik.

Hein, Adalbert, ein berühmter Violinist an der k. k. Hofkapelle zu Wien 1721 und 1727 aus Böhmen gebürtig. Er hat sich in der großen 1723 in Prag aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza hervorgethan. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 306. u. meinen Versuch l. c. Heft XII. S. 240.

Hein, Georg, ein herrschaftlicher Kunstgärtner in Herbersdorf, wo er auch 1734, am 12. Jänner gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Mitglieder aus der Todtenbruderschaft zu Großglogau v. J. 1734. f. Str. Bibl.

Hein, Franz, ein geschickter Sänger, von Smeczno in Böhmen gebürtig. Er zeichnete sich in den zwei musikalischen und auf dem Piaristen-Gymnasium zu Schlan 1730 aufgeführten Trama, Romanus und Alphonsus betitelt, besonders aus. S. Synops. derselben Stücke, in 4. Str. Bibl.

Hein, Johann, ein vornehmer Contraltist von Wernstadt in Böhmen. Im J. 1723 that er sich in der großen auf dem altstädter Jesuiten-Theater in Gegenwart Sr. k. k. Majest. Karls VI. aufgeführten Oper, Regia Bohemiae Corona hervor. Zu dieser Zeit studirte er daselbst die Humaniora; wohin er aber sich später begeben, ist nicht bekannt. S. Synops. desselb. Stückes.

Heinrich, Christoph Erhard, ein berühmter Bildhauer und Steinmetz von Breslau. Er hat das prachtvolle Monument in der Dekanalkirche zu Friedland in Böhmen, welches Katharina Freyinn von Rädern, ihrem Gemahle, dem k. k. Feldmarschall Hrn. Melchior Freyherrn von Rädern, nächst an dem hohen Altare in einer besonders hiezu gewidmeten Kapelle aufstellen ließ, verfertigt. Dieß Monument aber ist 15 Ellen hoch, und 10 Ellen breit, aus rothem böhmischen, grünem schlesischen, und weißem Friedländer Marmor; es hat auch Bildsäulen von Erz, und viele metallene in Feier vergoldete Tafeln, die mit Topasen, Rubinen, Saphiren und andern Edelsteinen reichlich besetzt waren. Im schwedischen und in dem preußischen Kriegen litt dasselbe sehr viel, und wurde beinahe aller daran angebrachten Kostbarkeiten beraubt. Der Aufwand darauf soll sich auf 40,000 Reichsthaler belaufen haben. S. Joan. Rohn Chronicon. Friedlandense. u. Schallers Topogr. des Bunzlauer Kreises. S. 285.

Heinrich, Dominik, ein sehr geschickter Spieluhrmacher zu Prag 1808. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 375.

Heinrich, Frater, aus dem Baarfüßer Augustinerorden in Böhmen, ein Kupferstecher, der ganz gewiß vom J. 1645—1677 in Prag arbeitete. Von seinem Grabstichel sind mir nur diese wenigen Stücke bekannt:

1) Heil. Anna mit der Abbildung der Stadt Plan in Böhmen. f. Fr. Henric. sculp. 1645. Str. Bibl.

2) IX Kupferblätter zu der Freitags-Andacht in der Kapelle des heil. Grabes bei St. Wenzel in der Neustadt Prag. F. H. fecit. 1652. in 12. Str. Bibl.

3) Maria mit dem Jesukinde in einem im Maltheser-Kreuze eingefaßten Herzen.

F.

Heinsch I. G. A. G. d. Gross. H. 05.

dito. Illma — D. Francisca Comitissa nata de Meggau . . . . . obijt —
novæ domi XXII. Sept. ætatis LXVI sepultæ Telcz XXX ejusdem mensis a. MDCLXXVI I. G. Heinsch. del. G. d. Gross sc.

dito. Frater Ulrich Rab Saltzpurg. Joseph de Copertino, umgeben von 6 Knaben,
knyend in Form Redaction der Inscription. I. G. Heinsch. Batt. v. Wester,
Frankfurt. Fr.

F. H. Fecit. 1655. in 4. S. Christophori Wratislaw S. J. Stimuli Coelestes; wo es als Titelblatt gebraucht wurde. Str. Bibl.

4) Marienbild vom heil. Berg, als Titelblatt zu dem böhmischen Andachtswerkchen gestochen. F. H. fecit. 1655. in 12. Str. Bibl.

5) VIII Kupferstiche für die brevis et succincta narratio Martyrii F. Alipii à S. Josepho pro fide Catholica in Mauritania heroicè sustenti. F. H. fecit 1656. in 8. Str. Bibl.

6) Titelblatt zu Georgens Weis S. J. Aristoteles ex Euripo emersus. 1672. 1675. F. F. H. in 12. Str. Bibl.

7) Heil. Rosalia, mit folgender Aufschrift: „S. Rosalia Virgo è regia stirpe, Siciliae „eremi cultrix inclyta, advocata contra „pestem, saepe in Hospitali Panormi ad „curandos infectos visa: cuius reliquiae „in Ecclesia S. Wenceslai FF. Discalceat. „S. Augustini Neo-Pragae honorantur. „Fra. H. fecit 1677." S. Leben derselb. Prag bei Georg Czernoch. 1677. in 12.

Heintsch, Johann Georg, ein geschickter Maler, von Geburt ein Schlesier, der im Jahre 1678 nach Prag kam, und sich daselbst niederließ. Im Jahre 1704, am 30. August, nach dem Zeugnisse der Trauungsmatrikel der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der k. kleinern Residenzstadt Prag, verehelichte er sich mit einer Bürgerstochter, bekam das Bürgerrecht auf der Kleinseite, und fing an so fleißig zu arbeiten, daß er bald im Stande war, für sich und seine Familie ein Haus zu kaufen. Herr Quirin Jahn behauptete, Heintsch hätte als Mitglied entweder des Jesuiten- oder Augustinerordens zuvor gelebt, und denselben wieder verlassen. Er malte sonst fleißig, doch aber nicht so gut als Skreta, den er nicht nur nachzuahmen, sondern auch zu übertreffen suchte. Daß er seine Gemälde nicht so zu ordnen wußte, wie es die Kunst fodert, dafür dient uns zum Beweis der heil. Ignaz in der Jesuitenkirche auf der Neustadt, um welchen er so viele Figuren aufstellte, daß man erst diesen Heiligen, der doch die Hauptperson in diesem Gemälde ist, aufsuchen muß. Sonst zeichnete er alles nach der Natur, und bis itzt sind seine Zeichnungen hie und da in Prag anzutreffen. Auch wurden einige Gemälde nach ihm in Kupfer gestochen. Er starb an der Pest im Jahre 1713. Von seinen Gemälden sind mir folgende bekannt:

1) Heil. Ignaz, ein Hauptaltarblatt in der Jesuitenkirche auf der Neustadt Prag.

2) Das Grab der heil. Katharina; und

3) Das Altarblatt der armen Seelen in der Peterskirche auf dem Poržič in Prag.

4) Familie Christi, ein Altarblatt in der Minoritenkirche zu Prag.

5) Heil. Laurenz auf dem hohen Altare in der Dekanalkirche zu Bidschow in Böhmen 1683. S. Schallers Topogr. des Bidschower Kreises. S. 10.

6) Marienbild auf dem Karlshofe in Prag, welches Bild der Abt Wenzel Lucian im Jahre 1696 malen ließ. S. Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. IV. S. 39.

7) Das hohe Altarblatt bei St. Heinrich in der k. Neustadt Prag, welches den heil. Heinrich u. die heil. Kunegunde vorstellt. S. Schallers l. c. B. IV. S. 186.

8) Für die St. Katharinakirche in der Neustadt Prag malte er alle Altarblätter, auch dasjenige, welches am hohen Altare gewesen. Herr Augustin Feschke, ein Augustiner aus dem St. Katharinakloster schreibt in seiner Ilias compendiosa oder Geschichte des St. Katharinaklosters S 2, folgendes davon: „Generosus ac artificios. D. Joannes „Heintsch Pictor, ac Civis Neo-Pragensis, „cuius pretioso penicillo omnes Altarium „imagines, nec non D. Catharina iustae „magnitudinis illustratae."

9) In den Kapellen und in dem Kreuzgange bei der Kirche der Kreuzherren an der Prager Brücke sind viele Gemälde von ihm. S. Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. III. S. 32.

10) Der Sieg des heil. Wenzel über den Kaurzimer Herzog auf einer, und auf der andern Seite der heil. Adalbert, wie er den Segen über ganz Böhmen auf dem sogenannten grünen Berge ertheilt, wurde noch 1795, nach Schallers Zeugniß, bei der

Frau Anna Thereſia Lenzinn in Prag aufbewahret. S. Notitia de Eccl. S. Jacobi Vetero-Pragae. in 4. Hammerſchmieds Prodrom. glor. Prag. S. 192. wo er ihn Heinſch nennet. Dobrowsky's böhm. Litterat. B. 1. S. 228. Neue Bibliothek der ſchönen Wiſſenſch. u. freien Künſte. B. 19. St. 2. S. 328 329. u. Allgemeines Künſtler-Lexikon. S. 310. in f.

Heinz, Joſeph, ein berühmter Hofmaler Kaiſer Rudolfs II. in Prag, wurde zu Baſel 1565 geboren, und in ſeiner erſten Jugend in der Malerkunſt von Johann v. Achen gebildet; worauf er die meiſten und merkwürdigſten Akademien beſucht hat. Der Ruhm, den ihm ſeine Gemälde überall erwarben, bahnte ihm den Weg zu K. Rudolf II., an deſſen Hofe er 1590—1594 mit den berühmten Künſtlern: Johann Dac, Spranger, Hufnagel, Brugland, Roland Savey, Johann und Aegid Sadeler arbeitete, und der ihn hierauf nach Italien ſchickte, um Antiken von dort durch ihn zu erhalten. Heinz unternahm die Reiſe mit vielem Eifer, und um den Wünſchen dieſes großmüthigſten Kaiſers zu entſprechen, beſuchte er Rom, Venedig, Mantua, Florenz und andere Städte mehr, wo er ſowohl die Statuen, als die prächtigſten Gemälde kopirte, und die Kopien dem Kaiſer nach Prag gebracht hat. So ſehr dieſe Beweiſe ſeiner eifrigen Verwendung dem Monarchen überhaupt gefielen; ſo erhielten doch den größten Beifall: Leda in der Manier des Antonio de Correggio; Diana, wie ſie Aktäon im Bade überraſcht, und von ihr mit Waſſer beſpritzt wird; und der Raub der Proſerpina. Allenfalls könnten dieſe drei Stücke ſchon allein Heinzen Unſterblichkeit gewähren. Viele von ſeinen Gemälden, deren er überhaupt eine große Anzahl verfertigte, wurden von Sadeler, Lukas Kilian und Iſaak Major in Kupfer geſtochen. Seine Köpfe, beſonders die weiblichen, ſind überaus angenehm; ſeine Farben ſind zart und natürlich, und in ſeinen Gemälden herrſchet eine vortreffliche Harmonie. Sonſt war er ein menſchenfreundlicher Mann, und ein wahrer Verehrer der Tugend. Er ſtarb dann in Prag 1609, und wurde in der St. Mathiaskirche unter dem Felſen in Obora auf der Kleinſeite beigeſetzt. Seine Gemahlin Regina geborne Gretzer ließ ihm ein Monument mit folgender Aufſchrift errichten, die zugleich zum Beweiſe dienen kann, daß klaſſiſcher Geſchmack damals in Böhmen zu Hauſe war:

Joſepho. Heinzio.
Ortu. Baſiliensi. Heluetio.
Domo. Augustano. Vind.
Cum antiqvis. comparando.
Cvi. Summa. votorum. obtigit.
Acerrimo. post. homines. natos.
Ingeniorum. et manuum. censori.
Caesari. Rudolpho. placuisse.
Vixit. annos XLIV.
Ob. An. Chr. M. DC. IX. Idib. Octobr.
Regina. Grezeriana. Vxor.
Optimo. Marito. moerens. P.

Nebſt der Gemahlin hinterließ er einen Sohn Joſeph Heinz, den ſeiner maleriſchen Kenntniſſe und großen Verdienſte wegen Urban der VIII., röm. Pabſt, zum Ritter des goldenen Sporns ſchlug. Herr von Mecheln führt Heinzens des ältern folgende Werke in dem Verzeichniſſe der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien an:

1) Kupido, der ſich einen Bogen zuſchnitzt. Auf Holz, 4 Fuß 3 Zoll hoch, 2 Fuß 1 Zoll breit; ganze Figur in Lebensgröße. Dieſes Gemälde iſt in Correggios Geſchmack. S. l. c. S. 60.

2) Eine ſchlafende Venus, in zwei verſchiedenen Stellungen. In beiden Tafeln ruhet ſie entblößt auf einem Bette, und iſt mit einem koſtbaren Gürtel und Armſpangen geſchmückt. Zur Seite ſieht man ſehr entfernt etwas Landſchaft. Beide Stücke ſind auf Leinwand, und jedes 4 Fuß 10 Zoll breit, 2 Fuß 11 Zoll hoch. Ganze Figuren, in Lebensgröße. S. l. c. S. 267.

3) Ein Dianabad, in einer wilden felſichten Gegend, durch welche Aktäon herbeieilet, und von der von ihren Nymphen umgebenen Göttin mit Waſſer beſprengt wird. Dieſes Gemälde hat der Künſtler mit ſeinem Monogramm bezeichnet. Auf Kupfer, 1 Fuß

595

Heinz, Ein Gerichtsschreiber verurtheilt z. Pfeller. Steinfeld. 1790.

Digitized by Google

7 Zoll breit; 1 Fuß 3 Zoll hoch. Kleine Figuren. S. l. c. S. 269.

4) Venus mit dem Adonis in einer mit Buschwerk bewachsenen Grotte; zu ihren Füßen sieht man den Adler Jupiters mit dem Donnerkeil in den Klauen, und vor ihnen zwei Jagdhunde, von denen einer von einem Paare Liebesgötter gehalten wird. Auf der Erde liegt ein Bogen, ein Köcher und ein Spieß. Auf Kupfer, 1 Fuß 3 Zoll hoch, 1 Fuß breit. S. l. c. S. 269.

5) Das Bildniß K. Rudolfs II. in einem Alter von 42 Jahren, schwarz gekleidet, mit einem hohen runden oder damals sogenannten Gugelhut auf dem Kopf, einer Krause von Spitzen und der Ordenskette des goldenen Vließes um den Hals. Auf dem Gemälde steht oben: Ao. 1594. Auf Kupfer, 6 Zoll hoch, 5 Zoll breit. Ein kleines Brustbild. S. l. c. S. 270.

6) Ein allegorisches Stück, welches ein prächtiges mit den Bildsäulen der Venus, der Diana und des Apoll geziertes Gebäude am Rande des Meeres darstellet, an welchem von außen zur Linken zwei Prachtbetten neben einander aufgeschlagen sind. Etwas weiter hervor sieht man auf einer zwei Stufen hohen Bühne ein jugendliches Paar, das sich zärtlich umarmet, und dem ein kleiner Amor ein Körbchen voll Früchte darreichet. Bei diesem Gerüste stehen zwei Tische, die mit allerhand goldenen und silbernen Gefäßen besetzt sind. Drei Nymphen die Blumenopfer in großen Vasen tragen, nahen sich dem liebenden Paare, und zwei andere Nymphen, auf deren Schritte zwei Liebesgötter Blumen streuen, tanzen vor ihnen im Kreise. Ganz vorn geht Bachus, von ein Paar Nymphen begleitet, dem Ufer des Meeres zu, auf welchem der Wagen der Venus, von Tauben und Delphinen gezogen, daher schwimmet. Am Rande des Wassers trägt ein Genius ein Körbchen voll Blumen, und zwei andere, deren einer einen aus der Meermuschel verfertigten großen Pokal hält, sitzen vor ihm. Weiter zurück in der Ecke zur rechten, schwebt Ganymedes vom Adler getragen, eine Schale haltend in der Luft; und am Ende des Gebäudes fliegen zwei Liebesgötter um einen Lorbeerbaum, und brechen davon Zweige ab ein dritter, der einen Köcher voll Pfeile trägt, kömmt zwischen sie von oben herab geflogen. Hinter dem Lorbeerbaume erblickt man ein Wäldchen, und am jenseitigen Ufer etwas Gebürge. Auf Holz 2 Fuß u. 3 Zoll breit; 1 Fuß u. 6 Zoll hoch. S. l. c. S. 282 283.

7) Der Heiland am Kreuze, unter welchem zur Rechten die schmerzhafte Mutter, zur Linken Johannes steht. Magdalena umfasset dasselbe knieend, und stellet das Balsamgefäß auf die Erde. Auf schwarzen Stein gemalt. 1 Fuß u. 1 Zoll hoch; 9 Zoll breit. S. l. c. S. 283.

8) Der Heiland am Kreuze, von welchem herab er seine heil. Mutter, die in Ohnmacht auf der Erde liegt, tröstet. Zur Linken steht Johannes, nebst andern Heiligen. Auf Kupfer. 1 Fuß hoch, u. 10 Zoll breit. S. l. c. S. 285.

Folgende Gemälde von ihm wurden von Aegid Sadeler und Lukas Kilian in Kupfer gestochen:

9) Eine heilige Familie, wo Elisabeth den kleinen Johannes zum Jesuskinde bringt; zwei Engel nehmen Datteln von einem Palmbaume. „Quid puer — spondet opem.“ Eg. Sadeler sc. gr. fol.

10) Die bußfertige Magdalena. Eg. Sadeler sc. kl. fol.

11) Aktäon überrascht die Diana nebst ihren Nymphen im Bade. Egidius Sadeler sc. Ein Querreal fol.

12) Venus nebst drei Liebesgöttern. Lucas Kilian sc. Großfol.

13) Der Raub der Proserpina. Joseph Heintz pinx. F. K. sc. Stefan. Scolari exc. Ein sehr gr. Querfol. in zwei zusammen gehörigen Blättern.

S. Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets in Leipzig. 1802. in 8. Dauws der Kunsterfahrne Schilderer u. Maler. S. 129. u. k. k. Hofstaat vom J. 1594. so wie auch de Piles in der Geschichte und Leben der berühmtesten Maler in Europa. S. 460. Sein Portrait, von Waldreich gestochen, führt Sandrart in seiner deutschen Akademie, Blatt II. h. an; es rühmen Heinzens Verdienste um die Malerkunst nebst ihm auch die Verfasser

des Universal-Lexikons. Tom. XII. col. 222. und Füßlin in seinem allgem. Lexikon. f. S. 311 an. Nach F. J. Lipowsky's Zeugniß in dem baierischen Künstler-Lexikon. B. I. S. 103, soll er den Bau des dortigen Siegelhauses als Baumeister im J. 1604 geleitet haben.

Heinz, Mathias, ein Laibruder aus dem Cisterzienserstift Welehrad in Mähren, der noch daselbst im Jahre 1681, als ein trefflicher Maler lebte. Es traf ihn das Unglück, seiner Sinne beraubt zu werden, und er starb in einem unbekannten Jahre daselbst. S. Stredowsky's Sacra Moraviae Historia. S. 621.

Heinzl, Anton, ein guter Diskantsänger in dem St. Wenzelseminarium, und hernach ein guter Bassist zu Prag. Er ist zu Rozmital in Böhmen geboren, und lebte zu Prag im Jahre 1729. Wo er sich hernach aufgehalten, ist nicht bekannt. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 240.

Heiß, Johann, ein Steinmetz und Bürger der königl. kleinern Residenzstadt Prag. Er kömmt in den Annal. Collegii Norbertini Ord. Praemonstr. Vetero-Pragae beim Jahre 1710, im Monat Februar vor.

Heitmann, Johann Joachim, ein Böhme von Geburt, und Organist an der St. Jakobskirche in Hamburg 1723. Er wohnte der großen in Prag aufgeführten Oper, Constanza e Fortezza, im selben Jahre bei. S. das lebende Hamburg v. J. 1723. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 308.

Held, Ignaz, von, gegenwärtig bei dem kais. russischen Hafeninspektorate in St. Petersburg angestellt, kam zur Welt im J. 1766 in Hohenbruck (Třebechowic), Königgrätzer Kreises, der Vaterstadt so manches auszeichneten Gelehrten, Staatsbeamten, Künstlers und Seelsorgers, z. B. eines Bonaventura Pitter, eines Johann Pitter, gegenwärtig k. k. Hofkriegsagenten, eines Gubernialrathes Sedlaczek, eines Kubin, chemals Bischof in Großpohlen, eines Prokop von Lilienwald ꝛc. von denen mehreren die göttliche Euterpe zur Gründerin ihres Glückes ward. In einer kleinen Landstadt, wo es eine allgemein angeerbte Sitte ist, sein Morgen- und Abendgebet abzusingen, wo der größere Theil der Innwohner musikalisch ist, wo von heimischen Studirenden seit vielen Jahren, zumal durch ihre zahlreichen Besuche während der Ferien, der Geschmack in der Musik in einem gewissen Grade von Läuterung erhalten wird, wo das ganze Jahr hindurch tagtäglich während der Messe Figuralmusik ist, welches dem dortigen Schullehrer u. Regenschori nur durch die Hülfe geschickter und so zahlreicher Dilettanten möglich wird, und wodurch die Slawen so reichlich gespendeten Musiktalente beinahe schon in der Wiege geweckt und entwickelt werden, wo der anderwärts so kostbare Unterricht in der Tonkunst, weil hier der größere Theil der schulbesuchenden Jugend auch in der Musik gebildet werden will, nur eine geringe Zulage zum Schulgelde heischt, muß jeder fähige Knabe baldige Fortschritte machen. Ignaz Held, der älteste Sohn eines Arztes, betrat seine musikalische Laufbahn als Altist in der Teinkirche in Prag, späterhin in Königgrätz, wo er sich nebst dem Studium der Humanioren auch den Uibungen einiger Blas- und Saiteninstrumente mehrere Jahre hindurch widmete. Der frühzeitige Tod seines Vaters, der es seinen Söhnen auf dem Sterbebette zum Gesetze machte, ihr Glück in der Fremde zu suchen, bestimmte den 17jährigen Jüngling im J. 1783, seinem angebohrenen Hange, fremde Länder zu sehen, gemäß, eine Reise nach Pohlen zu unternehmen, wo ihn ein verwandter Landsmann gastfreundlich aufnahm. Seine Geschicklichkeit in der Musik, seine angenehme Gestalt und vorzüglichen Sprachtalente verschafften ihm bald die Gelegenheit, in höhere Zirkel, und nach St. Petersburg zu gelangen. Als kurz nach seiner Ankunft der Türkenkrieg ausbrach, vertauschte er sein Barbiton mit dem Schwerdte, zog mit dem Fürstlich Potemkinschen Regimente nach der Krimm, machte den Feldzug und den berühmten Sturm von Oczakow mit, und schwang sich bis zum Oberlieutenant empor. Nach Potemkins Tode nahm er bei der königlich pohlnischen Armee Dienste, und zwar mit dem Erfolge, daß er in wenigen Jahren den Majorscharakter, das Adeldiplom, und den

Digitized by Google

Kammerherrenschlüssel erhielt. Sein Glückstern verfinsterte sich aber jählings, als durch die Zertrümmerung seines neuen Vaterlandes auch seine politische Existenz vernichtet wurde. Er gerieth in die Gefangenschaft der Sieger, und schmachtete darin, aller seiner Habseligkeiten beraubt, bis zur Thronbesteigung des Kaisers Paul, welcher allen gefangenen Pohlen die lang ersehnte Freiheit schenkte. Auch diese wesentliche Vorbedingung zu freudigem Genusse der Erdengüter konnte ihn jedoch itzt an sich allein bei weitem nicht zufrieden stellen. Des Majorrangs und seiner vormaligen Kammerherrnwürde verlustig, zugleich entblößt von eigenem Vermögen, glaubt' er sich nun selbst aller Mittel des Lebensunterhaltes beraubt. In dieser nicht geringen Verlegenheit kam ihm nun plötzlich Trost und Hülfe, von wannen er sie bisher selbst nicht erwartet hatte. Euterpe war seine schirmende und rettende Gottheit. Der Zauber seiner köstlichen Tenorstimme, welche verbunden mit seinem meisterhaften Spiele der englischen Guittare sowohl, als auch des Pianoforte, ihn zu einem wahren Orpheus machte, verschaffte ihm bald Eintritt, entgegenkommende Liebe und sehr einträgliche Unterrichtsstunden in vielen der ansehnlichsten Häuser in Moskau. Bald zeigte er sich auch als selbstschaffender Tonkünstler, und lieferte mehrere Kompositionen, die bei ihrem gefälligen Charakter ihm bald abgenommen, und gut bezahlt wurden. Das alles gab ihm jedoch keine hinreichende Bürgschaft für eine gesicherte Zukunft. Er wünschte und suchte eine mit festem Gehalte verbundene Anstellung, und fand sie endlich, auf Verwendung Sr. kaiserl. Hoheit des Prinzen Constantin, als Hafen-Inspektor zu Pernau. In diesem kleinen Orte gefiel er sich jedoch nicht lange. Er wünschte nach St. Petersburg übersetzt zu werden, und auch dieser Wunsch ward ihm im J. 1808 gewährt. Seine Tonsetzungen bestehen hauptsächlich in Sonaten für das Pianoforte, in Chören, Märschen, einer großen Anzahl Polonaisen, Variationen, und andern Galanteriestücken. Das Hauptgepräge derselben ist Grazie und wohlgefällige Eleganz. Die Polonaisen vornehmlich sind ganz in dem Geiste geschrieben, der dieser besondern Form musikalischer Werke eigenthümlich zukömmt, und den man an so manchen andern Kompositionen dieser Art vermißt. Überhaupt hat sich Herr v. Held durch seine musikalischen Arbeiten in einem großen Theile Rußlands sehr vortheilhaft bekannt und beliebt gemacht. J. H. Dambeck.

Held, Johann Theobald, des vorhergehenden jüngerer Bruder, geboren zu Hohenbruck, Königgrätzer Kreises in Böhmen, den 11. Dez. 1773, rühmlichst bekannt sowohl im Inn- als Ausland als geschmackvoller Tonsetzer; zugleich Meister im Spiel der englischen Guittare, ehemals ein ausgezeichneter Sopransänger, und gegenwärtig als einer der ersten Aerzte Prags allgemein verehrt. Sehr frühzeitig entwickelten sich seine musikalischen Talente. Schon als Knabe zog er durch seine reine klangvolle Stimme die Aufmerksamkeit der Musikkundigen auf sich. In seinem siebenten Jahr nahm er zuerst Unterricht in der Singkunst, und brachte es bei der Feinheit seines musikalischen Gehörs, bei der Schnelligkeit seines Fassungsvermögens, und der Treue, womit jeder empfangene Eindruck in seinem Gedächtniß haftete, so wie bei der Biegsamkeit seines Organs dahin, daß er in seinem neunten Jahre auch die schwierigsten Kompositionen vom Blatte sang. Im J. 1783 kam er nach Prag, um in die lateinischen Schulen einzutreten. Er begann seine Studien an dem k. altstädter Gymnasium, und hatte das Glück, der Leitung des damaligen Professors der Grammatikalklassen, Hrn. Joseph Grün, jetzt Domherrn und Professors der Dogmatik zu Leitmeritz, anvertraut zu werden. Der Eifer, womit der Knabe den Studien oblag, die schnellen und glücklichen Fortschritte, die er auch hierin machte, ungeachtet er nie den Vortheil eines Privatunterrichts genoß, und als geborner Böhme selbst mit der deutschen Sprache zu ringen hatte; alles dieß mußte die Aufmerksamkeit des trefflichen, ganz seinem Fache und dem Wohl der studirenden Jugend lebenden Lehrers erregen. Er zeichnete ihn auch nach Verdienst aus, und verschaffte ihm in Kurzem aus eigenem Antriebe ein kaiserliches Stipendium mit jährlichen 50 fl., eine Unterstützung, die dem völlig mittellosen

Knaben sehr zu statten kam, und worauf er allerdings so von Seite seiner Fähigkeit, als seines Fleißes Ansprüche hatte, welche er während seiner ganzen Studienzeit durch immer gleiche Auszeichnung rechtfertigte. Früher schon war der junge Held dem allgemein geschätzten, um die präzise Exekuzion polyphonischer Tonstücke jeder Art so sehr verdienten Chorregenten und Operndirektor Hrn. Wenzel Praupner empfohlen worden. Es war eben die Charwoche, wo bei den kirchlichen Feierlichkeiten gewöhnlich schwierigere Singpartien vorzukommen pflegen. Praupner, ohne erst einen vorläufigen Versuch mit dem Knaben zu machen, ließ ihn, ganz auf die erhaltene Empfehlung vertrauend, sofort als Sopransänger im Chore eintreten. Der Erfolg entsprach vollkommen der Erwartung des erfreuten Musikdirektors, der ihn bis zum J. 1787 in seinem Hause behielt, in der Musik vervollkommnete, und allen gleichzeitigen jungen Sängern, zumal im Adagio, vorzog. Mit Anfang des Jahres 1788 ward der junge Held an der Kirche des ritterlichen Ordens der Kreuzherren mit dem rothen Sterne als erster Sopransänger aufgenommen, und von nun an, da er sich so vielseitig, und unter andern selbst durch seinen äußern Anstand empfahl, immer mehr und mehr gesucht. Er fand allmählich Eintritt in sehr ansehnliche Häuser, und man fieng an, seine musikalischen und darstellenden Talente auf Privattheatern zu benützen. So spielte und sang er in seinem vierzehnten und fünfzehnten Jahre auf ansehnlichen Privattheatern verschiedene weibliche Rollen, als Prima Donna in den Opern: Fra i duo litiganti etc. L'avaro deluso, la Grotta di Trofonio etc. mit ungetheiltem Beifall. — Eine der auffallendsten Proben aber sowohl seiner musikalischen Talente, als seiner Geistesgegenwart gab er im J. 1793 in der schon erwähnten Kirche der Kreuzherren. Diese unterstützten ihn, nachdem seine Stimme sich bereits gebrochen hatte, und er aus der Reihe der dortigen Chorsänger abgetreten war, gegen die Übernahme eines andern, ihm angemessenen Aemtchens, noch einige Jahre hindurch dankbar mit freier Kost und Wohnung. Nun aber hatte er das Ordensgebäude völlig verlassen, und studirte bereits Medizin, als er an einem Festtage das Chor wieder besuchte, wo so eben unter Praupners Direktion eine feierliche Messe gegeben ward. Es sollte eine Tenorarie gesungen werden, und — der Sänger hatte sich nicht eingefunden. Praupner befand sich in nicht geringer Verlegenheit, die aber sofort in lebhafte Freude überging, als er Herrn Held eintreten sah. „Sie kommen, wie gerufen," sagte er, indem er auf ihn zueilte, und ihm seine Verlegenheit entdeckte. „Haben Sie die Güte, diese Arie zu singen," fuhr er fort, „aber geben Sie wohl acht; der „Satz läuft gegen die Cäsur." — Held läßt sich sogleich geneigt finden, und nimmt das Blatt. Das Ritornell ist vorüber, und die Arie beginnt. Aber kaum ist man zum zweiten Takt gekommen, als unser Held aus der Begleitung der Instrumente inne wird, er habe eine ganz falsche, von einer andern ähnlich anfangenden Arie vergriffene Stimme vor sich! Hier mußte nun augenblicklich Rath geschafft werden, oder alles war zur größten Beschämung des Sängers, wie des Direktors verdorben. Unser Held ergriff das Einzige, was sich hier thun ließ: im Nu wandte er sich gegen die Orgel, und figurirte nun zu der Pachtur des Organisten aus dem Stegreife eine Melodie, wie sie ihm sein Genius eingab, und die Begleitung sie forderte. Daß freilich bei diesem Impromptu von Komposition der Text sich nicht überall am gefügigsten bewies, daß unser Held selbst, nicht wenig betroffen von der muthwilligen Laune des Zufalls, dem Ende der Arie mit Sehnsucht entgegen sah, und mit ähnlichen Aufträgen für alle Folgezeit verschont zu bleiben wünschte, läßt sich leicht erachten. Indeß war Alles zum größten Vergnügen des Direktors abgelaufen, der ihm nach geendig'er Arie nicht genug zu danken wußte, und von dem zahlreich versammelten Publikum in der Kirche hatte Niemand den geringsten Verstoß bemerkt. Im J. 1794 wurde Held zu Ihro k. Hoheit der damals in Prag residirenden Erzherzogin Marie Anne berufen, um Höchstdieselbe im Spiel der englischen Guittare zu unterrichten. Er hatte es in Behandlung dieses Instrumentes nicht nur zu einer ungemeinen

Digitized by Google

Kirchenrecht, Kirchenrechtsquellen, Kirchenrechtswissenschaft, Kirchenrechtslehrer, Kirchenrechtsschule, Kirchenrechtsbücher, Kirchenrechtsbibliothek, Kirchenrechtsgeschichte, Kirchenrechtsgeschichtsschreibung, Kirchenrechtsgeschichtsschreiber, Kirchenrechtsgeschichtsbücher, Kirchenrechtsgeschichtsbibliothek, Kirchenrechtsgeschichtsquellen, Kirchenrechtsgeschichtswissenschaft, Kirchenrechtsgeschichtslehrer, Kirchenrechtsgeschichtsschule

dem Kleinseitner Gymnasium aufgeführt wurden, hervor. S. Synops. desselb. Stückes. in 4.

Heller, Anton, ein berühmter Klarinettist, im J. 1743 geboren, diente dem Fürsten Karl Egon von Fürstenberg, und dem Prager Erzbischof Anton Peter Příchowský von Příchowicz als Klarinettist durch mehrere Jahre. Endlich starb er als k. k. Bankaleinehmer beim Roßthor in Prag 1791, im Monat Mai, und wurde auf dem Neustädter Gottesacker in Wolschan begraben. Er schrieb verschiedene Konzerte, Solos und Parthien für sein Instrument, die noch immer als Manuskripte bekannt sind.

Heller, Eustach, ein ebenfalls sehr guter Klarinettist, Bruder des vorigen. Er stand zu gleicher Zeit mit seinem Bruder in Diensten des Fürsten von Fürstenberg, und des Erzbischofs von Prag durch mehrere Jahre. Nach der Auflösung dieser musikalischen Gesellschaft aber ging er nach Salzburg, wo er noch 1799 in Fürstlichen Diensten war. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Heller, Wenzel, ein guter Sekundarius Waldhornist, von Kaczow in Böhmen gebürtig. Zuerst studirte er die Humaniora in Böhmisch-Budweis; dann die Philosophie in Prag, wo er sich auf diesem Instrumente ausgebildet hat. Nun ging er mit den zwei Brüdern Rubera, Matauschek, Czerný, und Oliwa nach Rußland, kam aber nach einer Zeit wieder nach Böhmen zurück. Im J. 1793 hielt er sich bei dem Virutosen Anton Grams in Prag auf; und 1796 befand er sich in Diensten des Fürstbischofs zu Passau. Korresp.

Hellig, Johann, ein guter Organist und Violinspieler, lebte noch als Schullehrer zu Swinczan auf der Graf Thunischen Herrschaft in Böhmen 1789 in einem hohen Alter. Nebst der Musik verlegte er sich, besonders in seinen jüngern Jahren, auf die Staffiererey, die er mit gutem Erfolge trieb, wovon ich mehrere Beweise in selbem Jahre sowohl zu Swinczan, als Cholticz und Chrudim angetroffen habe.

Hellig, Michael, ein sehr guter Klarinettist und Hoboist. Im J. 1789 lebte er zu Swinczan bei seinem alten Vater, und vertrat die Schul- und Musikalgeschäfte desselben mit vieler Zufriedenheit der Obrigkeit, und mit besonderm Nutzen der musikalischen Jugend.

Hellig, Vincenz, geboren zu Swinczan, wurde schon im Jahre 1789 als Konzertmeister auf der Klarinette und Hautbois bekannt. Er war ein Sohn des Johann Hellig, in dessen Schule er auch gebildet worden. Sein dermaliger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Hellmann, Johann Adam Maximilian, ein k. k. Cembalist in Wien 1727, hielt sich mit dem kaiserl. Hofe eine Zeit lang in Prag auf, und im J. 1723 wohnte er auch der großen Oper, Constanza et Fortezza bei. S. Krönungsnachrichten von Prag, und Walthers musikal. Lexik. S. 308.

Helmer, Karl, ein trefflicher Instrumentmacher in Prag, wo er geboren, und in der Kunst von seinem Vater gebildet worden. Hierauf begab er sich auf Reisen, und besuchte die meisten Hauptstädte Deutschlands, um sich noch mehr zu vervollkommen. Im J. 1773 befand er sich wieder in Prag, und fieng an die trefflichsten musikalischen Instrumente zu liefern. Er war auch ein sehr guter Lauten- und Mandolinespieler, wovon er mehrere Beweise auf dem Prager Opernorchester mit vielem Beifalle gegeben hat. Bei diesem um die Tonkunst sehr verdienten Manne war vor einigen Jahren eine Niederlage musikalischer Schriften angelegt, und noch im J. 1787 waren folgende in Kupfer gestochene Werke da zu kaufen: Symphonien von J. Haydn, Mozart, und Rosetti; Quartetten von J. Haydn, Bocherini, Kreith; Konzerte von Bocherini, Capuzzi, Fiala, Haydn, Hofmeister, Mozart, Müller, Pleyel, Rosetti, Titz, Wanhall, Schmittbauer, und Paisiello; — Trios von Bocherini, und Duetten von Breunig, Rosetti, Sirmen, Titz, Wanhall und Stad, und zwar auf der Violine, Viole und Violonzello, ferner auf dem Klavier, theils ohne, theils mit Akkompagnement, Klavierkonzerte, von Haydn, Hofmeister, Koželuch, Mozart, Zimmermann, Klaviersonaten mit Akkompagnement von Haydn, Koželuch, Mozart, Sarti, Sterkel,

Wan-

Houslař Karel Josef Hellmer - syn Jana Jiří, bydlil v domě po otci zděděném, U zlatého pelikána" v malostranské v Dominikánské uli (nyní Nerudovská.) a pracoval v Praze 1759 – 1818.

Jan Jiří Hellmer pracoval v Praze 1726 – 1780.

Digitized by Google

Wanhall, Zimmermann; — Sonaten fürs Klavier allein, von Auenbrug, Bohdanowitz, Bengraf, Clementi, Haydn, Koželuch, Kauer, Mozart, Martin, Rauch, Riegler, Schreter, Sterkel, Wanhall, Zimmermann. Dann Sonaten für 2 Personen auf dem Klavier von Koželuch, Mozart und Wanhall. Desgleichen italienische Arien, Duetten und Terzetten, auch deutsche Arien und Gesänge, Melodramen, Opern, Oratorien, Menuetten und deutsche Tänze von den besten Künstlern. S. von Rieggers Statistik von Böhmen, Heft VII. S. 161. 162. u. Gerbers Lexikon d. Tonkünstler. S. 620.

Helmond, Christian Gottfried, spielte im Jahre 1723 das Glasspiel, sonst von den Franzosen Verrillon genannt, vortrefflich. Meistentheils aber hielt er sich in Schlesien auf, wo er zu Reich, einem unweit Brieg liegenden Städtchen, geboren wurde. Er spielte mit Begleitung der Violine und des Basses die schönsten Konzerte auf diesem aus acht oder neun Gläsern zusammengesetzten Instrumente. S. Mattheſons Critica Musica. T. I. p. 96. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 631.

Heltzel, Franz, ein sehr geschickter Kantor und Chorregens zu Wartenberg in Böhmen, wo er im Monat Februar 1758 gestorben ist. S. Syllabus defunctor. Sodal. Congr. lat. majoris Pragae v. J. 1760. f.

Helwig, Johann Friedrich, ein Preuße, und k. k. Trombonist an der Hofkapelle in Wien. Er hielt sich daselbst 1655 — 1676 auf, und in seinen letzten Jahren besuchte er auch Prag, wo er sich als Virtuos ausgezeichnet hat. Seine Anverwandten ließen sich hernach in Böhmen häuslich nieder. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 308.

Helwik, Johann Gottfried, ein Orgelbauer in Prag. Im Jahre 1736, den 21. Febr., ließ er seinen Sohn Joseph Ignaz in der Pfarrkirche zu St. Valentin taufen, wie es die dortige Matrikel bestätiget.

Helzel, Bonaventura, hat nach J. B. Castiglione die Reise der Israeliten in das Land Canaan auf einer sehr großen Platte in einer vortrefflichen Manier in Kupfer geäzt, und dem Fürsten von Lichtenstein zugeeignet. S. Allgem. Künstlerlexikon. S. 312. f.

v. Heniger, Joh. Freyherr, hat 1802 das Schloß Mnieschitz sehr sauber gezeichnet, welches 1803 von W. Berger in Kupfer gestochen wurde.

v. Hennet, Johann Marzell, Freyherr, Sr. k. k. apostolischen Majestät wirkl. geheim. Rath, des k. k. St. Stephansordens Ritter, und Landesunterkämmerer im Königreich Böhmen, war von jeher ein eifriger Beschützer der Tonkunst, und selbst ein Konzertmeister auf der Violine. Bei ihm wurden an jedem Freitage musikalische Akademien gegeben, in welchen er sich vorzüglich auszeichnete. Er hat viele gute Kammerstücke geschrieben, und starb am 13. Hornung im J. 1814, im 81sten Jahre seines verdienstvollen Alters. S. Jahrbuch der Tonkunst in Wien u. Prag v. J. 1796. in 8. S. 107. u. die k. k. Postzeitung v. J. 1783. St. 26. S. 202.

v. Hennet, Wenzel, Freyherr, k. k. Landrath, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien und Prag v. J. 1796, S. 118, als guter Violinspieler angeführt.

Hennevogel, Johann, von Ebenburg, ein berühmter Marmorierer in Prag, kam 1727 in Leitmeritz zur Welt. In Prag lernte er die Kunst, wo er sich so weit ausgebildet, daß er nach wenigen Jahren größere Werke in diesem Fache mit vielem Beifalle geliefert hat. Seine letzten Jahre verlebte er bei seiner ältesten Tochter Franziska Xaveria, die an einen berühmten Apotheker in Prag, Joseph Ebenberger, verheirathet war; der zweiten Anna Gemahl war der würdige Vizepräsident der obersten Justizstelle Freyherr von Karg, und der dritten Aloysia ein Graf Caviriani; sein Sohn Aloys Johann war Chorherr im Stifte Strahow. Als er den 26. Jänner 1790, im 63sten Jahre seines Alters gestorben, ließ ihm seine Tochter Franziska ein Monument von rothem Marmor auf dem Kleinseitner-Gottesacker in Kossirz mit folgender Aufschrift setzen: „Hier ruhet Johann „Hennevogel von Ebenburg. Er „war Gatte, Vater, Biedermann, und Freund. „Alles um so vollkommener, weil er es aus „Gründen des Christenthums war, den XXVI.

„Jänner 1790 rief ihn derjenige zu sich, dem „er durch 63 Jahre ganz gelebt hatte." Er hat folgende Kirchen marmorirt:

1) Die St. Niklaskirche auf der Kleinseite bei den Jesuiten.
2) Die Kirche der Prämonstratenser zu Jaszov in Ungarn.
3) Die Kirche zu Geras in Oesterreich für die Prämonstratenser Chorherren.
4) Die Seitenaltäre in der Stiftskirche zu Tepel in Böhmen.
5) Einige Seitenaltäre in der Kathedralkirche zu Leitmeritz.
6) Zwei Seitenaltäre zu Seelau in der Prämonstratenserkirche.
7) Die Kanzel, und einige Altäre in der Pröbstlichen Kirche zu Raudnitz.
8) Die Lorettokirche auf dem Hradschin in Prag.
9) Die Kirche zu St. Johann von Nepomuk zu Kuttenberg.
10) Die sogenannte lateinische Kapelle im Kollegium zu St. Klemens. Auch verschiedene herrschaftliche Säle, Zimmer und Hauskapellen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich und Ungarn, wurden durch seine künstliche Marmorirung verschönert.

Hennlich, Franz Eustach, Direktor und Zeichenmeister an der k. k. Hauptschule zu Klattau in Böhmen, starb daselbst 1804, am 7. Julius, im 42sten Jahre seines Alters. S. Annal. der Litteratur u. Kunst in d. Oesterreich. Staaten. Monat Oktober 1804. Nro. 37. 102.

H. Henricus frater, ein Laibruder, aus dem Kloster der unbeschuhten Augustiner zu St Wenzl in der Neustadt Prag, wo er in den Jahren 1643—1677 ganz sicher lebte. Von seinen Arbeiten sind mir folgende Kupferstiche bekannt:

1) Das Leben des heil. Wenzel in 32 Oktavblättern. 1643.
2) Vera effigies V. Servi Dei P. Joannis à S. Gvilelmo Augustiniani excalceati, qvi obiit in Heruria Anno Domini 1621, aetat. 66 magna post se opinione Sanctitatis relicta. 1656. F. Henricus fecit. in 4. S. Perioeha sacra, seu succincta enarratio Argumentor. Sanctitatis V. P. Joannis à S. Guilelmo exeus. apud Viduam Sedlczanskyanam Pragae. 1656. in 4. Str. Bibl.
3) Ein Sinnbild zu dem Helicon Bohemo-Hercynius, bei Gelegenheit der Krönung K. Leopolds I. 1656 in 4. gestochen. „Pragae F. Henricus sculpsit, et excudit „in Coenobio S. Wenceslai Neapoli Bohe„miae." Str. Bibl.
4) Titelblatt zu des Georg Weis S. J. Aristoteles ex Euripo emersus. 1672. in 12. J. F. H. (d. i. Invenit oder inseulpsit Frater Henricus.) Str. Bibl.
5) Heil. Wenzel. in 8. f. H. 1672. S. Laurentii Baptistae S. J. Decas Sacrorum Annagrammatum. 1672. in 4.
6) Heil. Rosalia. in 12. An. 1677.
7) Das Churbairische Wappen, mit einem Anhang der Periochae, in 2 Quarttafeln gestochen. F. Henricus. 1656.
8) Die Stadt Karlsbad mit der umliegenden Gegend. F. Henricus sculps. f. Str. Bibl.
9) S. Nicolaus de Tolentino, Ord. Eremitarum Sa Augustini, mit einem gestochenen Gebethe. F. H. in Rückquart.

Hentschel, Joh. Christoph, ein Organist aus Böhmen, der in dieser Eigenschaft an der Pfarrkirche zu Greiffenberg am Queiß 1736, am 14. April gestorben ist. S. Verzeichniß der verstorbenen Glieder aus der Bruderschaft zu Großglogau v. J. 1737.

Hentschel, zuerst Primarius Fagotist, seit 1802 aber Kapellmeister bei dem ersten k. k. Artillerieregimente in Prag. Im Jahre 1808 bekleidete er diese Stelle noch, und that sich auf seinem Instrumente hervor.

Henyk, ein trefflicher Lautenspieler in Prag, der 1598 sich auf seinem Instrumente sehr ausgezeichnet. Paprocký hinterließ in seinen neuen Ergötzungen (Nowé Kratochwile) folgendes Sinngedicht auf ihn:

„Řeč k Henykowi Lautenystowi:
„Filozofi genž nad nás lepšy všiy magii,
„O diwnē liščych hlasych w Nebi powiadagij,
„Kterýmž ga yako prosták w wšem wiru
„dáwám,
„Ale na twé Muzyce Henyku přestáwám."

Henricus. Schema castri dolens in Bucquois — Ferdinandi tertij
— in ecclesia Metropolitana Pragensi S. Viti die mensis Junij
A. 1657. Frater Henricus sculpsit.

Henricus. Conterfait eines englischen von Henry Cardinal
Infanten. Harrach, 1654 bei Gelegenheit seiner spanischen
Einführung von Lamb. Franz v. Harrach. Br. Henricus fecit.

Herget Georg Leonhard, von Heiden-
heim, Lilienmeister-Lehrling.

Herbst, Johann, von Neustadt gebürtig, war im Jahre 1655 als trefflicher Instrumentalmusikus an der k. k. Hofkapelle K. Ferdinands III. bekannt. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 310. Bucelin.

Herdeguonis, ein Maler in Prag, wo er zu Zeiten K. Karls IV. lebte. S. Protokoll der Malerzunft vom Jahr 1348, in der von Riegger'schen Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 134.

Herget, Franz Leonard, Doktor der Philosophie, k. k. Professor der sämmtlichen Ingenieurwissenschaften und der praktischen Mathematik auf der hohen Schule in Prag, wie auch Provinzial-Oberbaudirektor in Böhmen. Starb daselbst 1800, den 1. Oktober, im 59. Jahre seines Alters.

Herget, Joseph, Sohn des vorigen, und k. k. Gubernialrath in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien und Prag beim Jahre 1796, als guter Fortepianospieler, S. 118, angerühmt. Im Jahre 1815 that er sich noch immer auf diesem Instrumente hervor.

Hering, Johann Georg, ein k. k. Hofmaler zu Prag in Böhmen. Er wurde aber zu Eschwegen geboren, und in seiner Jugend lernte er die Malerkunst bei Christoph Müller zu Kassel durch drei Jahre. Im Jahre 1587 wurde er, nach einem zu Kassel vorgefundenen Atteſt freigesprochen; worauf er eine Reise nach Italien, wo er sich mehrere Jahre besonders in Rom aufgehalten, unternommen hat. Hier studirte er die Kunst so fleißig, daß er mehrere Gemälde nach der Zeit im wahrhaft römischen Style verfertigte, und deswegen auch hoch geschätzt wurde. Im Jahre 1620 aber befand er sich schon wieder in Prag, und wurde zum k. k. Hofmaler ernannt. Seine Farbenmischung fällt etwas ins Graue, die Erfindung ist sehr gut, und die Zeichnung nicht übel. Er starb in einem hohen Alter zu Prag. Von seinen Gemälden sind mir folgende bekannt:

1) Heil. Norbert mit der Unterschrift des Künstlers: Hering. Ao. 1620.
2) Heil. Evermodus. Hering inv. Pinxit.
3) Der selige Rudolph aus dem Prämonstratenserorden. Hering inv. Pinxit.
4) Der selige Reiner aus dem Prämonstratenserorden. Hering inv. et pinxit.
5) Der selige Milo aus dem Prämonstratenserorden. Hering inv. et pinxit.
6) Der selige Gottfried aus demselben Orden. Joan. Häring invenit. et pinxit. Dasselbe Gemälde wurde später von einem Kupferstecher gestochen.
7) Das Leben des heil. Norbert in 10 großen Blättern vorgestellt, und gemalt für die Strahöwer Stiftskirche. „Anno 1626 à Joanno Hering.“ Diese Gemälde wurden nach der Zeit in der Stiftskirche zu Mühlhausen in Böhmen aufgestellt; und im J. 1748 von einem gewissen Max. Guido Puckelskamb ausgebessert.
8) Die Heiligen Dorothea, Thekla, Juliana und Agatha sind mit dem Monogramme H-F. (Hans Hering fecit) 1626, bezeichnet.
9) Heilige Cäcilia, schmerzhafte Mutter Gottes, und andere Gemälde wurden um das Jahr 1626 von ihm gemalt.
10) Himmelfahrt Mariens, ein hohes Altarblatt für die Strahöwer Kirche. Hering Fecit 1633. Dermalen im obern Gange d. Stiftes Strahow.
11) Begräbniß Jesu. H-F. 1635. pinxit.

Alle diese Stücke wurden von ihm für das Stift Strahow verfertigt.

12) Die Verklärung Christi, ein hohes Altarblatt für die Jesuiten-Salvatorskirche in der Altstadt Prag, welches er in dem sogenannten Jesuitengarten am Ufer der Moldau malte, und dafür 500 fl. erhielt. Dieses Stück kopirte er nach Raphael. S. Joan. Shmidl. S. J. Historia Soc. Jesu Provinciae Bohemiae. P. IV. p 448. Neue Biblioth. der schön. Wissensch. u. Künste. B. 19. St. 2. S. 320. Dobrowsky's böhm. Litterat. B. 1. S. 228. Allgem. Künstlerlexikon f. S. 314. u. Schallers Beschreib. d. Stadt Prag. B. 1. S. 293. B. 3. S. 49.

Herl, Anton, von Teinitz in Böhmen gebürtig, der erste Violinspieler an der Strahöwer Kirche, dann Chorherr daselbst, der die Stelle eines Priors, sowohl in Mühlhausen, als zu Drowitz in Mähren, mit vieler Zufriedenheit bekleidet hat. Er starb zu Mühlhausen 1, 13.

am 21. Mai, im 62sten Jahre seines Alters. Er soll mehrere Solos, Sonaten und Konzerte für sein Instrument geschrieben haben, und der berühmte Violinspieler Heinrich Schubert, ebenfalls ein Strahöwer Chorherr, spielte nach dem Geständnisse des virtuosen Violonzellspielers Emerich Petrzilks, Herls Kompositionen, mit vielem Beifalle. Constantin Czerný führt unsern Herl in seiner Series Canonicorum Strahoviensium an, so wie auch seiner in dem liber Censuum et Proventuum Strahoviensium gedacht wird.

Herrmann, David, ein Bassist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1594. S. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Herrmann, Johann, ein Portraitmaler, und zugleich Direktor der Hauptschule zu Pardubitz, wie auch obrigkeitlicher Aufseher der Landschulen dieser Kammeralherrschaft im Jahr 1803. Zum größten Theil malte er in Pastell. Von seiner Arbeit ist mir das vortreffliche Portrait des Hrn. Tobias Adametz, eines Chorherrn des Prämonstratenserstiftes Strahow, bekannt. Sein dermaliger Aufenthalt ist mir nicht bekannt.

Herrmann, Johann Franz, von Herrmannsdorf, k. k. Hofrath in Wien, zuvor Gubernialrath in Prag. Nach dem Zeugnisse des Jahrbuchs der Tonkunst von Wien und Prag hat er noch im Jahr 1796 die Flautetravers mit einer sonderbaren Leichtigkeit, Reinheit, und Präcision geblasen. Er lebt noch in Wien, und beschäftigt sich mit dem Studium der böhmischen Litteratur. S. Jahrbuch der Tonkunst v. J. 1796. S. 28.

Herrmann, Niklas, ein vortrefflicher Musiker, der fromme Cantor insgemein genannt. Er lebte in Joachimsthal, zu den Zeiten des Mathesius in der Dicht- und Tonkunst gleich berühmt, und starb an Folgen des Podagra im J. 1561, den 3. Mai. S. Wetzels Liederhistorie. S. 413. Walthers musikal. Lexikon. S. 311. Universal-Lexicon Tom. XII. S. 1708, und meinen Versuch des Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Rieggerschen Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 240.

Herrmann, von Tachau in Böhmen gebürtig, ein Prior des Karmelitenklosters zu Maria-Schnee in der Neustadt Prag, unter dessen Aufsicht, und nach seinem entworfenen Plane die dortige Kirche in den Jahren 1347—1397 aufgeführt wurde. Ob er aber den gänzlichen Bau derselben überlebt, ist nicht bekannt. Beczkowsky's böhm. Geschichte. B. 2. Bl. 142. S. 1 und 2. Mspt.

Herrmann, ein vorzüglicher Violinkonzertmeister, aus Prag gebürtig. Im J. 1797 hielt er sich zu Wienerisch-Neustadt in Oesterreich auf. Korrespond.

Herold, Anton, ein Sekundarius Waldhornist, aus Schlesien gebürtig. Er lebte zuvor in Böhmen, dann ging er mit Buchal, Riss, Jech, Zak, Withe, Beck und Düpen nach Wien, wo er sich noch im J. 1795 aufgehalten hat.

Herold, Wolf Hieronymus, ein berühmter Kunstgießer, aus Nürnberg gebürtig, und Bruder des Balthasar Herold. Dieser geschickte Künstler arbeitete einige Jahre in Prag; Später hat er in seiner Vaterstadt die schöne Statue des heil. Johann von Nepomuk für die Prager Brücke gegossen. Er starb 1693, den 1. Mai, im 66. Jahre seines Alters. S. Doppelmayers Nachrichten von Nürnberg. Künstlern. S. 303.

Herssteinský, Paul, ein Choragus, und trefflicher Sänger an der St. Adalbertskirche in der Neustadt Prag im Circharz. Im J. 1618 erhielt er die Bakkalaureatswürde auf der Prager Universität. Welches Amt er ferner bekleidete, oder wo er gestorben, ist nicht bekannt. S. Applausus gratulatorius XVII. Juvenibus. Pragae typis Pauli Sessii. 1618. in 4. Str. Bibl.

Herstorfer, F. W., ein Baumeister, der den herrlichen Koloß in der Stephansgasse in der Neustadt Prag aufgestellt hat.

Hertel, Johann Georg, ein guter Zeichenmeister in Prag, nach dessen Zeichnung der berühmte Birkhard die Augustinerkirche zu Rocžow in Böhmen, in Kupfer gestochen hat. S. Birkhard Anton. Um das J. 1765 war er zu Augsburg als Kunstverleger bekannt. Sein Sohn Johann Georg radirte Seeschlachten nach Ozanne mit gutem Er-

Digitized by Google

folge; und Leopold radirte wieder vier faſt lebensgroße Köpfe nach D. Majollo sehr gut; wozu er beide angehalten hat. S. F. J. Lipowsky's baierisches Künstlerlexikon. B. 1. S. 118.

Herthl, Wenzel, ein sehr geschickter Musikus in Prag 1728. Er ließ am 8. März desselben Jahres seinen Sohn Joseph Adalbert in der Pfarrkirche zu St. Valentin taufen, wie es die dortige Taufmatrikel bestätiget.

Herzinger, Anton, von Geburt ein Oesterreicher, und ein vortrefflicher Kupferstecher und Maler, der an der k. k. Künstlerakademie zu Wien gebildet wurde. Im J. 1802 arbeitete er am Klementinum zu Prag in Aquatinta mit Vorzug. Von ihm sind folgende Stücke gestochen worden:

1) Schloß Gratzen. A. Nowotny del. 1798. A. Herzinger sc. in 4.
2) Humpolecz. Alex. Parzizek del. 1803. A. Herzinger sc. 1807. in 4.
3) Kumburg. F. K. Wolf. del. 1786. A. Herzinger sc. 1807. in 4.
4) Ober-Berschkowicz. A. Pucherna del. 1802. A. Herzinger. sc. 1807. in 4.
5) Slatinan. Josephine Freyin von Malowecz. delin. 1802. A. Herzinger. sc. 1807. 4.
6) Jung-Woziez. A. Pucherna del. 1807. A. Herzinger sc. 1807. in 4
7) Ein Satyr, wie er eine Nymphe in einem Tuche mit Schilf erhascht, nach Rubens.
8) Klopstock's Denkmahl, in Aquatinta, nach Zeichnungen von Klinsky, der das Architektonische, und von Mechau, der die Landschaft besorgte.
9) Zeichenstudien in Crayon-Manier. 1. Heft Baumpartien, 6 Blatt. 2ter Heft, Thierstücke nach H. Roos und A. van de Velde. 6 Blatt. in f.
10) Zwei Blatt Thiere, nach H. Roos in Aquatinta. Querfol. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 387. wo es auch angegeben wird, daß er zu Dresden gelebt hat.

Heržmansky, Johann Franz, Organist zu Mieß, wo er im J. 1690 gestorben ist. S. Nomina Sodal. B. V. Mariae ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Hessel, Johann, ein vortrefflicher Sänger, von Geburt ein Böhme. In seinen jüngern Jahren studirte er zu Beneschau auf dem Piaristen-Gymnasium, an welchem er sich in dem Trauerspiele, Homo fortunae lusus betitelt, im J. 1736 hervorgethan hatte. S. Synops. desselben Stückes. in 4.

v. Heß, Amalia, spielte im J. 1796 nach dem Zeugnisse des Jahrbuchs der Tonkunst von Wien und Prag das Fortepiano sehr gut.

Heß, Gustav, von, ein trefflicher Violin- und Altoviolaspieler. Im J. 1808 war er noch in Diensten Sr. k. k. Hohheit Ferdinands Großherzogs von Würzburg als Buchhalter gestanden, und spielte sowohl die Violine, als Altoviola mit einer besondern Annehmlichkeit.

Heß, Johann Friedrich, ein Maler, von Geburt ein Böhme, der sich im J. 1652 in Prag niedergelassen, und 1693 daselbst gestorben ist. Von ihm sind folgende Werke bekannt:

1) Die Errichtung des Dominikanerordens, in der St. Aegidiuskirche in der Altstadt Prag, als Altarblatt.
2) Heil Thomas, der Apostel, nach Skreta, für die St. Niklaskirche auf der Altstadt.
3) Heil. Benedikt, Wenzel, und schmerzhafte Mutter Gottes, Altarblätter für die Benediktinerkirche zu St. Niklas in der Altstadt Prag. S. Hammerschmieds Prodrom. glor. Prag. Neue Bibliothek d. schönen Wissenschaft. u. freien Künste. B. 20. St. 1. S. 148. 149. Dobrowsky's böhm. Litter. B. 1. S. 228. u. Schallers Beschreib. v. Prag. B. 3. S. 77.

Heß, Michael, ein Sopranist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582. S. Fleischmanns Description des Reichstags zu Augsburg.

Heßler, Franz, ein böhmischer Tonsetzer, der den Winwalokus für das Neustädter Prager Jesuiten-Gymnasium 1750 in Musik gesetzt. S. Synops. desselben Stückes.

Heßler, Johann Georg, ein Priester aus dem Orden der Kreuzherren mit dem rothen Stern in Prag, und verdienstvoller Musikdirektor daselbst, an der Kirche seines Ordens. Er trat in den Orden 1684, ein Jahr darauf legte er die Ordensgelübde ab, und 1691 las er die

erste Messe. Im J. 1735 wiederholte er seine Gelübde nach 50 vollen und in seinem Orden rühmlich zugebrachten Jahren, und 1737, am 29. Jänner, starb er im 72. Jahre seines Alters. Ihm hat das musikalische Kirchenchor zu St. Franz, den schönsten Musikalienvorrath zu verdanken gehabt.

Heßmann, Franz, aus Böhmen, er lebte zu Prag, und behauptete den ersten Rang unter den Violinisten; hinterließ aber sein Weib mit vielen Kindern, nach der Weise der meisten Künstler, in mißlichen Umständen. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Rieggerschen Statistik von Böhmen. Heft XII. S. 240.

Heßmann, aus Böhmen, lebte zu Prag als ein vortrefflicher Bassist; seine helle und reine Stimme war sowohl in der Tiefe als in der Höhe vorzüglich angenehm, und er zu seiner Zeit der beste Sänger seines Faches. Ungefähr um das Jahr 1770 ist er bei den Barmherzigen Brüdern gestorben. Er war an den Kirchen zu St. Michael, Aegidius und St. Benedikt, so wie auch an der Kirche der Barmherzigen Brüder als Bassist angestellt. S. meinen Versuch l. c. Heft XII. S. 240.

Hettisch, Johann, einer der besten Violonzellisten in Prag, von Liblin in Böhmen gebürtig. Zuerst studirte er bei den Piaristen zu Schlan, und im J. 1772 hielt er sich schon in Prag auf. Dann kam er nach Lemberg, wo er als k. k. Staatsbeamter 1793 im 45sten Jahre seines Alters gestorben ist. Er hatte einen vortrefflichen Ton auf seinem Instrumente, und that sich auf demselben überall mit vielem Ruhme hervor. Einige Konzerte und Solos, die er für sein Instrument geschrieben hat, sind bisher im Mspte bekannt. S. Burney's Tagebuch seiner musikal. Reisen. B. 3. S. 9. Gerber nennet ihn Hetes. u. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler in der von Riegger'schen Statistik von Böhmen. Heft. XII. S. 240.

Heyden, Johann, ein Musikus aus Nürnberg, und Erfinder eines Geigen-Klaviercembalo, oder Bogen-Claviers, weßwegen er eine Reise nach Prag machte, und sich vor dem großen Beschützer der Künste, K. Rudolf II. hören ließ. Dieser Monarch beschenkte ihn 1612 mit einem Privilegium, und nahm die Beschreibung, welche Heyden 1610 herausgegeben hatte, mit vielem Beifalle auf. Eine ausführliche Darstellung dieses Seiten- oder Bogen-Claviers findet man in dem großen Universal-Lexicon Tom. XII. S. 1996 u. 1997, und Doppelmayer l. c. rühmt sowohl den Erfinder, als das Instrument an.

Heyl, Franz, ein Bürger und Chorregens zu Neukolin. Er starb daselbst am 10. September 1712. S. Literae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Heynricus, Clypeator de nova Civitate genannt, lebte als Schildmacher und Schildmaler 1348 in Prag. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 134.

Hibsch, ein Baumeister in der k. Altstadt Prag 1766, in welchem er seine Tochter Anna Theresia, am 5. August 1766 durch den Tod verlor. S. Bruderschafts-Todtenlisten.

Hickel, Anton, zu Böhmisch-Leipa im J. 1745 geboren, war von seiner Jugend an ein Schüler seines ältern Bruders in der Malerkunst, worin er theils durch den Besuch der Akademie, vorzüglich aber durch die Leitung seines Bruders zum großen Künstler erwuchs. Von Wien, wo er schon viel von sich hoffen ließ, reiste er erstens in das Reich, dann nach der Schweiz und nach Paris, und gab überall öffentliche Beweise seiner Geschicklichkeit. Er arbeitete im Portraits- und im Geschichtsfache; auch verfertigte er verschiedene Allegorische, Mythologische und Theaterszenen, nebst mehrern Deckenstücken, wovon viele Gemälde im Stiche erschienen sind. Sein Hauptwerk ist die Abbildung des englischen Unterhauses, welches er in London verfertigte. Als er indeß aus England nach Wien zurück reiste, um seine übrigen Lebenstage daselbst zuzubringen, überraschte ihn der Tod in Hamburg im J. 1798 im Monat Oktober. A. Parzizek. Er wird falsch Franz, von Meusel l. c. genannt,

Hickel, Joseph ein k. k. Kammermaler, und Mitglied der Akademie der bildenden Künste in Wien und Florenz, zu Böhmisch-Leipa 1736, nach andern 1734 geboren. Schon in der ersten Jugend wurde er von seinem Vater,

Hückelheim. A. Manuscript 56 Myr: Muschwand. 8° Janv. 1828,
Janvier, N. 81.

Hickel J. G. Kratochwil Joseph T. K. H. prim. J. C. Schwach. sc. Vienn. ac.
dito. C. F. E. Mannsfeld.

der ebenfalls ein Maler an dem nämlichen Orte gewesen war, im Zeichnen und andern Erfordernissen so gut gebildet, daß er schon im 12. Jahre seines Alters in Oel zu malen anfieng; und im 15. Jahre verfertigte er ein Altarblatt für die Stadtkirche zu Hirschberg in Böhmen. Mit 20 Jahren kam er nach Wien, wo er die k. k. Akademie der bildenden Künste besuchte, und sich vorzüglich auf das Fach der Portraitsmalerei verlegte. Im 30sten überkam er am kaiserl. Hofe alle Hofarbeiten, und wurde im J. 1768 von der Kaiserin Maria Theresia auf ihre Kosten nach Mailand, Parma und Florenz gesandt, um die Portraits der daselbst befindlichen hohen Personen zu verfertigen, welches er auch mit vielem Ruhme und Beifalle zu Stande brachte. Dennoch fehlte es ihm nicht an Feinden. „Es „war, sagt er selbst zu einem noch in Prag „lebenden Freunde, meinen Feinden ge„lungen, mich bei Maria Theresia zu „verschwärzen; ich durfte ein Paar Jahr nicht „nach Hofe. So sehr mich die Ungnade der „besten Monarchin schmerzte, so viel Vortheil „brachte sie mir. Meinen Mißmuth zu zer„streuen, warf ich mich ganz in das Studium „der Kunst, und fand nur zu bald, daß ich „trotz allen Schmeicheleien bisher nur ein Esel „war. Nun nahm ich mich zusammen, horchte „fleißig der Kritik der Kenner, und fieng an „ganz anders zu arbeiten, seitdem glaube ich „ein Maler zu seyn.“ Um diese Zeit, nämlich im Jahre 1769 wurde er von der Künstlerakademie zu Florenz, der er einen herrlichen Kopf verehrte, als ordentliches Mitglied aufgenommen. Nach geendigter Reise malte er den Kaiser Joseph II. mehrmals so treffend, daß er sich hindurch allgemein bekannt machte, und seiner besondern Verdienste im Kunstfache wegen, zum k. k. Kammermaler ernannt wurde. Auch wählte ihn die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, für welche er einen prachtvollen Kopf malte, durch ein Diplom zu ihrem Mitgliede. Sein Pinsel war bei einer ungemeinen Geschwindigkeit kraftvoll und energisch; sein Kolorit lebhaft und stark; seine Bilder alle bis zur höchsten Täuschung treffend; und seine Portraits drücken meistens Handlungen aus, die den dadurch vorgestellten Personen ganz eigen sind. Viele von seinen Gemälden wurden in Wien in Kupfer gestochen. Hickel starb als einer der ersten Portraitmaler seiner Zeit, und wahrer Menschenfreund ohne Erben am 28. März 1807 in Wien, wo er den größten Theil seines thätigen Lebens zugebracht hatte. Man zählte mehr als 3000 Portraits von Menschen aller Klassen. Unter andern aber werden folgende Portraits angerühmt:

1) Maria Theresia, Kaiserin und Königin von Ungarn und Böhmen.
2) Kaiser Joseph II.
3) Kaiserliche Prinzessin Amalia, und die ganze Familie in Parma.
4) König von Neapel, Ferdinand und Karolina Königin von Neapel; sammt ihren Kindern.
5) Prinzessin Elisabeth.
6) Prinzessin Christina und ihr herzogl. Gemahl Albert.
7) Königin von Frankreich Antonia.
8) Erzherzog Ferdinand, Gouverneur in Mailand, und seine erzherzogl. Gemahlin Maria Beatrix.
9) Kaiser Leopold II. sammt der ganzen Familie.
10) Kaiser Franz I. Oesterreichischer Kaiser.
11) Elisabeth von Würtemberg, erste Gemahlin Franzens I.
12) Maria Therisia, zweite Gemahlin Franzens I. als Kaiserin.
13) K. Leopold II. für die Stadt Frankfurt.
14) Pius VI. Röm. Pabst, als er in Wien K. Joseph II. im J. 1782 besuchte.
15) Fürst Kaunitz.
16) Wenzel Fürst von Lichtenstein.
17) Feldmarschälle Laudon, Lascy, u. a. mehr. Generäle.
18) Der berühmte Schauspieler Prehauser.
19) Schauspieler Brockmann als Montalban in der Lanassa.
20) Lange, als Hamlet.
21) Weidmann als Bedienter im Kobold.
22) Die Jacquet als Ariadne, und ihre Schwester Adamberger als Rosine im Jurist und Bauer.

23) Schauspieler Mouseul.
24) Schauspieler Sarco.
25) Schauspieler Weidner.
26) Schauspieler Stierle.
27) Schauspieler Müller der Vater.
28) Steingentesch, ebenfals ein Schauspieler in gewöhnlicher Kleidung. Alle diese Schauspieler wurden auf Befehl K. Josephs II. gemalt, und in dem Versammlungszimmer der Gesellschaft aufgestellt.
29) Ferdinand Prinz von Würtemberg, Kommendant des österreichischen Aufgebothes 1797.
30) Franz Graf von Saurau, Errichter des Wiener Aufgebothes 1797. Beide Portraits werden in dem Wiener Universitätssaale aufbewahret.
31) Emmanuel Ernst (Graf v. Waldstein, Bischof zu Leitmeritz in der Lebensgröße, wird in der Stifts Strahöwer Bibliothek aufbewahret. J. Hickels pinxit. Ao. 1766.
32) Adolph Georg Groll, Bischof von Raab; (wurde von Johann Balzer 1775 in Prag in Kupfer gestochen.)
33) Franz Tuma, ein k. k. Kapellmeister in Wien; (wurde ebenfalls von J. Balzer in Kupfer gestochen 1775.)
34) Florian Leopold Gaßmann, k. k. Hofkapellmeister. Wurde v. J. Balzer 1775 in Kupfer gestochen.

S. die k. k. privil. Prager Oberpostamtszeitung. Mitwoch den 15. April 1807. in 4. S. 180. Abbildungen der böhm. u. mähr. Gelehrten und Künstler. Th. 2. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises. S. 256. und die böhmische Zeitung v. J. 1782. Nro. 15. wo Folgendes von ihm geschrieben wird:

„Kownẽ toho dne (třetjho Dubna) Cýsařſtý krá„lowſký komornj Maléř Jozeff Hykel „ſtěſtj měl, že neyſwětěgſſj Otec (Pius VI.) „gemu ſeděl, a ſe obmalowati dal. Penzlyk „toho Kumſtýře giž ſtrže obraz naſſeho Sa„mowladaře (Jozeffa II.) a ſtrže giná miſtrow„ſká djla známý geſt, protož mužeme ſobě „předpowěditi, že on take nynj cti nabyde."

Bey seiner Anwesenheit in Böhmen, im J. 1783 oder 84, hat Hickel den Fürst-Erzbischof Anton Peter, und den Feldmarschall Fürsten Ulrich Kinsky gemalet. Der letztere hatte ihn auf seine Güter eingeladen, und so ganz als Freund bewirthet, daß der entzückte Künstler in ihn drang, sich malen zu lassen, damit der edle Fürst einen Beweis seiner Dankbarkeit in Händen hätte. Das Portrait des Erzbischofs war bestellt, aber, wegen einer, vermuthlich nur von einem Hausbeamten herrührenden Chikane über den eher akkordirten Preis, ward es von dem beleidigten Künstler nicht verabfolget. S. auch Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 397.

Hiebel, Johann, ein guter Maler, kam zu Ottobayern in Algay 1681 zur Welt, und brachte seine Jugend in der Schule des Johann Siegelbein zu Wangen in Schwaben zu. Nachdem er auch in München in der Malerey bei Kaspar Sing Unterricht erhalten, begab er sich 1706 zu dem berühmten Jesuiten Pozzo nach Wien, wo er dessen Manier in der Architektur- und Freskogemälden angenommen hat. — Im J. 1709 aber kam er nach Prag, ließ sich daselbst häuslich nieder, und arbeitete mit dem braven Byß in dem Graf von Thunischen Hause auf der Kleinseite in Fresko. Das folgende Jahr trat er in die Malergesellschaft, die ihn 1730 zu ihrem Oberälteſten wählte, welche Stelle er 1749 wieder niedergelegt hatte. Er starb am Schlagflusse 1755, den 15. Junius. Das Bruderschaftsbuch der Marianischen Congregation bei St. Clemens in der Altstadt Prag, gibt uns folgende Nachricht von seinem Tode: „1755. 17. Juny Funus „D. Joannis Hiebel, Civis et praeclari Pic„toris V. Pragensis, cuius penicillum per„petuo laudabit templum S. Clementis et „fervorem, quem quoad per valetudinem „licuit, in frequentandis officiis Marianae „pietatis exercitiis manifestum fecit, dig„nissimo elogio prosecuti sunt hodie „funeris comites Sodales nostri 110." Seine wichtigsten Arbeiten sind in Kalk:

1) Die St. Clemenskirche bei den Jesuiten in der Altstadt-Prag.
2) Die Bibliothek am Clementinum in Prag, und Congregationskapelle.
3) Das Refektorium in Klattau bei den Jesuiten.

4) Die

Hiebel sc. Effigies Ferdinandi Archiepiscopi Pragensis Viri
Denos nonas. — Hiebel delineavit, Birkhart sc. Pr.

Digitized by Google

4) Die Stiftskirche in Doxan, die er 1721 malte. Joan. Hiebel pinx. A. 1721.

5) Die Kreuzerfindung in der Kirche zu Goßstatt beim Markgrafen von Baaden-Baaden, die er 1729 vollendete.

6) Im Oel hat er das Leben des heil. Norbert für die Stiftskirche zu Doxan in mehreren großen Gemälden geliefert.

Nach ihm haben Birkhart, Renz, G. Lichtensteger, und Hieronym. Sperling folgende mir bisher bekannte Stücke in Kupfer gestochen:

1) Heil. Thomas von Aquin. Hiebel delin. Birkhard sculpsit. in 4.

2) Die prachtvolle Statue in der Stephansgasse auf der Neustadt. Hiebel del. Birkhardt sculpsit. f.

3) Portrait des Hern. Franz Antons Reichsgrafen von Sporck. Hiebel pinx. Birkhardt sculps. 1715. f.

4) Der heil. Dominik, und die heil. Catharina Senensis. Hiebel. del. Pragae. G. Lichtensteger sculpsit Norimbergae. in 12.

5) Eine Thesis in fol. worauf: Hiebel delineav. Pragae. Hieronymus Sperling sculps. Aug. Vindel. Str. Bibl.

S. Neue Bibliothek der schön. Wissenschaft. u. freien Künste. B. 20. St. 1. S. 145. Dobrowsky's böhm. Litterat. B. 1. S. 229. und Schallers Beschreib. von Prag, B. 3. S. 60.

Hieronimo, Elias, von Geburt ein Walach, war an der k. k. Hofkapelle in Wien als Instrumentalmusikus 1655, und hielt sich in Prag eine geraume Zeit auf. S. Buccelin. l. c. Walthers musikal. Lexikon. S. 313.

Hieronymus, von Prag, ein berühmter Glockengießer in Prag, wo er ganz gewiß 1475—1491 arbeitete. Von ihm sind mir folgende Glocken bekannt:

1) Eine Katharina, itzt Maria genannte Glocke für den Strahöwer Kirchenthurm mit der Aufschrift: „Anno Domini. M. CCCC. „LXXV. hoc. opus. factum. est. per. ma„nus. yoronimi. de. praga. ad. laudem. et. „honorem. Dei. et. sancte. Katherine. „virginis. claustri. Strahoviensis. pro tunc. „domino. yohanne. abbate. dicti. Sta„rnoska." S. meine Miszellen für Böhmen; und Schallers Beschreib. von der Stadt Prag. B. 1. S. 293.

2) Eine schöne Glocke für die St. Leonardskirche in Prag, mit verschiedenen Zierathen und insbesondere mit Lilien. Sie wurde 1476 von ihm gegossen mit folgender Umschrift: „Anno. Domini. M.CCCC.LXXVI. „hoc. opus. factum. est. per. m. Hiero„nymum de. Praga. ad. laudem, et ho„norem. Dei. omnipotentis. et glorioso. „Virginis, Marie. et Sancti. Leonardi. Pa„troni. huius. ecclesie." Nach der Abtragung dieser uralten Kirche wurde diese Glocke an einen Prager bürgerlichen Händler verkauft. S. Dobrowsky's Magazin der böhm. Litteratur. St. 3. S. 166.

3) Zwei große Glocken für die St. Aegidiuskirche der regulirten Chorherren des heil. Augustinus von Laterano zu Wittingau goß er im J. 1491. S. Benedicti Bayer. Can. Praemonst. Sionei. Rosa Trebonea. fol. D. 3.

Hildebrand, Balthasar, von Jauer in Schlesien gebürtig, und kaiserl. Notarius publicus. Er war ein Schüler des berühmten Musikus Ambros Profius, und 31 Jahre Organist an der St. Peter- und Paulkirche zu Liegnitz; wo er 1657 am 22. Dezember gestorben, und durch folgende Grabschrift auf dem Gottesacker vor der Pforte in Liegnitz verewigt wurde:

Viator
Qvid hoc Sax. literat.
ad te velit
vel lege vel audi,
Balthasar Hildebrand,
Vir insig Literatur.
Lectionisqve var.
Ob excell. Artis Music.
Scient. Candoremqve
intemerat.
adamatus omnib.
Postq.
Reipubl. Lign. ad S. Paul.
tanq. alter Orpheus
aut Assaphus ipse,

memorabil navasset operam
Praetur. et infer. praefuisset
Annos XXXI.
Immort. mact. laude
non exig. post se reliqvit Gesid.
ad triumph. Coel. Chor.
et Organ. Angelor.
assumtus est,
Apestili post Chr. Nat. cIↃ.Ioc.LVII.
Mens. Xbr. D.XXII.
Ætat. s. XLII. (soll wohl heißen LXII.)
M. VIII. H. II.
Barbara Thilen, Vid. afflictiss.
et Libb. superst. Joh. Frider.
Joh. Ehrenfeld. Joh. Christian.
Mar. et Parent. meritiss.
M. H P. C.

Jaura dedit cunas, Lignitzium mihi ministrat,
Terra tegit corpus, Spiritus astra colit.

Er hat ein deutsches Carmen gratulatorium mit einem gewissen Pezele bei der Herausgabe des von Ambros Profius verfaßten Corollarii musici, durch den Druck bekannt gemacht. S. D. Wahrendorfs Liegnitzische Merkwürdigkeiten. S. 464. Nachbericht des Qvirsfeldischen Breviarii Musici. 1717. Universal-Lexikon. B. XXIX. S. 775. u. Walthers musikal. Lexikon. S. 314.

Hill, Franz, ein sehr guter Fagotist, geboren in Prag 1732, am 14. November. Nach den zurückgelegten Studien widmete er sich ganz der Musik, und wurde an mehrern Kirchen dieser Hauptstadt als Musikus angestellt. Im Jahre 1772 erhielt er die Stelle eines Fagotisten an der Hauptkirche zu St. Veit, wo er auch in einigen Jahren darauf gestorben ist. Das Album Choralistar. S. Metrop. Eccl. Prag. in f. führt ihn als Mitglied der von ihnen im Jahre 1736 errichteten Bruderschaft, die jedesmal für ein verstorbenes Mitglied eine Todtenmesse zu singen pflegt.

Hille, Elias, ein sehr guter Maler, von Kreybitz in Böhmen gebürtig, der noch 1702 zu Schwerin lebte, und ein herrliches Altarblatt Jesus, Maria, Joseph, der Pfarrkirche in seiner Vaterstadt schenkte; worauf die Unterschrift: Schwerin me fecit. An. 1703, zu lesen war. Seit dem Jahre 1779 ist das schöne Gemälde in Wien, und es kam ein anderes von dem berühmten Greipel an die Stelle desselben. S. Schallers Topogr. des Leitmeritzer Kreises. S. 218.

Hiller, J., ein guter Kupferstecher in Prag, wo er ganz gewiß v. J. 1716—1746 arbeitete. Von seinem Grabstichel sind mir bisher folgende Kupferstiche bekannt:

1) Heil. Thomas von Aquino, als Titelblatt zu der von Ludwig Heinrich Voß, M. D. verfaßten lateinischen Lobrede. 1716. f. C. Kulik del. J. Hiller sculp. Pragae.

2) Das Grab Christi, Berg Sion, Ölivenberg, Bethlehem und Jerusalem auf einem Foliumblatte. Hiller sculp. Pragae. 1721. Str. Bibl.

3) Heil. Wolffgang mit der Aufschrift: „Effigies S. Wolfgangi, stirpe Svevici „Comitis, Religione Benedictini, Boemiae „apostolici Praedicatoris, Ratisbonensis „Episcopi, Falkensteinensis Eremi cultoris, Illustriss. stirpis Czerninianae Protectoris, cuius vestigia rupi impressa, „cum Ecclesia supra Chudenitz Originariam Czerniniorum domum, exstant. Illustriss. ac Excell. D. D. Francisco Josepho S. R. J. Comiti Czernin de Chudenicz dicata, et dedicata à P. M. U. Q. „1725.“ in 8. J. Hiller sc. Pragae. Str. Bibl.

4) Das hochwürdigste Sakrament des Altars mit vielen dasselbe anbethenden Personen, als Titelblatt zu dem göttlichen Gnadenthron. Prag 1728. in 4. Hiller sculps. Pragae. Str. Bibl.

5) Heil. Johann von Nepomuk, mit der Aufschrift: „Joannes Nepomucenus Canonizatus Romae die 19. Martii. 1729.“ in 4. J. Hiller sculps. Pragae. Bei mir.

6) Heil. Anna. J. Hiller sc. Pragae. 1730. Franc. Goldschmiedt excudit. Im J. 1763 wurde es in 4. neuerdings für die Bruderschaft der heil. Anna bei den Minoriten in Prag abgedruckt.

7) Wappen des Hrn. Wilhelm Grafen

628

Hiller. Amsinnung. Hiller sc. Pragæ. Titulblatt zu: Gemälde
Privat Meßmatrikel Buch — v Perlenem Rahmen, Hoch
folio. 8° um 1704.

Hiller. V knize „Peregrinus in Jerusalem" je několik podobizen
Maltanských velmistrů od něho rytých.

Digitized by Google

Adjutant, ein Offizier, welcher dem Kommandirenden zur Ausfertigung der Befehle beigegeben ist. Er hat den Rang eines Hauptmanns.

Adjutantur, die Gesammtheit der Adjutanten eines Armeekorps.

Adjutum, Ort im Gebiet der Nemeter, jetzt Altrip.

Adlatus, Gehilfe.

Adlecta, Ort in Pannonien, jetzt Erdut.

Adlectio, Ernennung zu einem Amt.

Adlectus, Ernannter.

Adlocutio, Ansprache.

Adlumia, Gattung der Fumariaceen.

Adlumia cirrhosa, Rankende Adlumie, Nordamerika.

Adminium, Ort in Britannien, jetzt Dorchester.

Administrator, Verwalter.

Admiral, Befehlshaber einer Flotte.

Admiralität, Behörde, welche die Verwaltung der Marine leitet.

Admiralitätsinseln, Gruppe der Bismarckarchipels.

Admiralitätsstraße, Meerenge zwischen Vancouver und Alaska.

Admiralsboot, Kommandoboot.

Admiralsflagge, Flagge des Admirals.

Admiralsschiff, Kommandoschiff.

Admiralstabak, Schnupftabak.

Admiralstitel, Titel eines Admirals.

Admiralsuniform, Uniform eines Admirals.

Admiralsvogel, Schmetterling.

Admiralsvorrang, Vorrang eines Admirals.

Admiralsvorrecht, Vorrecht eines Admirals.

Admiralsvorrechte, Vorrechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrechte, Rechte eines Admirals.

Admiralsvorrechtsrecht, Recht eines Admirals.

Admiralsvorrechts

36) Marienbild zu Schönfeld in Böhmen. Hiller sc. in 12. Str. Bibl.

37) Marienbild mit dem innerlichen Prospekte der St. Jakobskirche in der Altstadt Prag, und mit der Vorstellung der an einem Kirchendieb auf dem Altstädter Prager Platze vollzogenen Strafe. J. Hiller sculp. Pragae. in 12. Auf der andern Seite ist das Marienbild von St. Jakob für sich in ganzer Stellung abgedruckt. Str. Bibl.

38) Heil. Anton von Padua, wie er einen Verdammten aus der Hölle hervorruft. Hiller sculp. Pragae. in 8. Str. Bibl.

Hilliger, Martin, ein Glockengießer in Prag. Im Jahre 1602 goß er eine schöne Glocke für den St. Niklasthurm auf der Kleinseite mit der Umschrift: „Martin Hilliger goß mich. 1602." S. Schallers Beschreibung von Prag. B. 2. S. 20.

Hillinger, Peter, ein Miniaturmaler, und zugleich Kunstverleger in Prag auf der Kleinseite im J. 1738. Er besaß eine Kupferstichoffizin, und lieferte eine Menge der schönsten Kupferstiche durch mehrere Jahre. Einige davon sind mir bisher bekannt:

1) Portrait des frommen Johann Berchmanns aus der Gesellschaft Jesu. 12. ex formis Petri Hillinger Min. Pictoris Micro-Pragae. Str. Bibl.

2) Heil. Johann von Nepomuk; ex formis P. Hillinger Miniaturae Pictoris Micro-Pragae. in 12.

3) Pastor bonus. Ex formis Petri Hillinger Miniaturae Pictoris Micro-Pragae. in 12. Bei mir.

4) Todtenkopf, mit der Unterschrift: ex formis Petri Hillinger Miniaturae Pictoris Micro-Pragae; in 16.

5) Maria Hülf, mit folgender Aufschrift:
„Auff dich der Treue Held Pernklo
„gesetzt hat sein Vertrauen,
„Rett auch all die verehren dich
„Einst aus deß Teuffels Klauen."
Zu finden in Prag bei Peter Hillinger, Miniaturmahler und Kunstverleger.

6) Marienbild, mit der Aufschrift: Speculum castitatis, und mit folgendem gestochenen Gebete: O Purissima! O Castissima „Virgo Maria! per sanctam Virginitatem, „et immaculatam Conceptionem tuam „emunda corpus et animam meam in No„mine Dei Patris, et Filii, et Spiritus „Sancti, Amen." Unten am Rande: ex formis P. Hillinger. Pragae. in 12.

Himmelbauer, Wenzel, ein böhmischer Tonkünstler, dessen Duetten für das Violonzello der berühmte Violonzellist Emmerich Petržik spielte, und sie noch im Jahre 1795 besaß. Dermalen werden sie unter meinen Musikalien aufbewahrt. Dieser geschickte Tonkünstler lebte noch im Jahre 1764 in Böhmen.

Hinkenikel, ein Maler und Staffierer zu Gabel in Böhmen, der im Jahre 1722 die Kirche zu Schönbach mit seiner Arbeit, auf Kosten der Frau Johanna Emerentiana Grässin von Gallas, ausgeziert hat. Hr. Rohn gibt uns folgende Nachricht in seinem Werke: Antiqvitas Ecclesiarum, Capellarum et Monasteriorum, S. 109, davon: „Ecclesia „Schönbachii 1722, decora, una cum ma„jori ara coloribus illustrata per Dominum „Hinkenikel Pictorem Jablonensem."

Hintereder, Franz, und J. G., zwei kaiserliche Violinisten in Wien, die sich eben in Prag bei der im Jahre 1723 aufgeführten großen Oper: Constanza et Fortezza, besonders ausgezeichnet haben. Der letztere vertrat noch im Jahre 1727 seine Stelle mit vielem Ruhme. S. Krönungsnachricht. v. J. 1723 aus Böhmen. u. Walthers musik. Lexik. S. 315.

Hirnl, Franz, ein Bildhauer aus Prag, wurde an der k. k. Wiener Künstlerakademie gebildet. Seine Arbeiten sind von mittelmäßiger, etwas magerer und harter Manier. „Das schönste von ihm," sagen die Annalen der Litteratur und Kunst (v. J. 1810. in 8. S 543.) „ist das Grabmahl des Fürsten Eck zu Krem„sir, welches von Zinn gegossen, und mit Fi„guren versehen ist, welche eine wohlgerathene „Gruppe bilden." Er wird in dieser Schrift irrig Hirle geschrieben.

Hirnl, Karl, ein Bildhauer und Bürger der kön. Altstadt Prag, der 1748 daselbst gestorben ist. Das Bruderschaftsbuch der Marianischen Congregation bei St Klemens in der Altstadt Prag macht folgende Erwähnung von ihm:

Hilliger. Reverendissimus — Joannes Mauritius Gustavus —
Archiepiscopus Pragensis — Petrus Hillinger ad vivum depinxit,
aerig. sedulissime incidi curavit.

Hillinger. Dreifaches Gnadenbild „Jesus Maria Anna, auf
dem Heil. Annaberg in Österreich, ohnweit
Mariazell.
Ex formis Petri Hillinger Miniaturae Pictoris Micro-
in 8. Pragae.

Hisler G., Arzt in Münchenbuchsee, von dem Gut Schönbühl
Hombrechtikon und besuchte Gymnasien in Zofingen und Solothurn,
Leutnant Inf.

„1748; 28. Februarii Sacrum pro D. Carolo „Hirnl, Cive et Statuario Vetero-Pragensi.“

Hirsch, Magister Christoph, Schulrektor und Sänger zu Joachimsthal im J. 1579. S. Mathesius Joachimsthaler Chronik.

Hirsch, Jakob, der ältere, von Knin gebürtig. Er scheint in der Malerkunst sehr gut unterrichtet gewesen zu seyn, weil er sein Wappen und andere Verzierungen mehr in dem prachtvollen und auf Pergament geschriebenen Gesangbuche selbst malte, welches, für die Dekanalkirche zu Teplitz in Böhmen bestimmt, noch daselbst im Jahre 1801 aufbewahrt wurde, wie es folgende Aufschriften beweisen:

„Leta Panie Tisýcého
„Pietistého Dewadesatého
„Jakub Hyrß Starssij
„Knynicky sauce Senator
„Teplický.“ Und S. 76:
„Tuto Erb swug wymalowal
„Tak památky swé zanechal,
„Zie pak to sstiastnie dokonal
„Z toho bud chwálen wieczný král.“

Diese schöne und für die Malergeschichte Böhmens merkwürdige Entdeckung hab' ich meinem Freunde, dem Hrn. M. Doktor John in Teplitz, wo ich ihn und seine schöne Bibliothek 1801, am 14. September besuchte, zu danken.

Hirscheli, Kaspar, ein guter Maler, um das J. 1701 in Prag geboren, lernte bei Angermayer, wo er sowohl in Gummifarbe als auch in Oel malte. Im Malen war er ungemein geschwind, und brauchte nur einmal den Entwurf eines Gemäldes von seinem Meister zu sehen, so malte er es und verkaufte, ehe noch der Meister mit dem Orginal fertig war. Deßwegen wurde ihm Angermayer nicht gut, und hielt seine Entwürfe und Gemälde verborgen. Im J. 1724 wünschte Hirscheli in die Malergilde aufgenommen zu werden; da er aber die üblichen Kosten nicht entrichten wollte, so mußte er auf die Erfüllung seiner Wünsche Verzicht thun, und größtentheils als Gesell oder Gehülfe arbeiten. Endlich starb er in sehr dürftigen Umständen, die er sich selbst durch ein lustiges und fast liederliches Leben zugezogen, im J. 1745 bei den Barmherzigen Brüdern, und hinterließ seine Familie in großer Noth. Seine Gemälde, die meisten aus Landschaften und Thierstücken bestehend, wurden noch in den von Altmannischen und Benno-Putzlacherischen Bildersammlungen 1795 und 1797 in Prag aufbewahrt. S. Neue Bibliothek der schön. Wissensch. u. freien Künste. B. 20. St. 1. S. 141 u. 142. u. Dobrowsky's böhm. Literat. B. 1. S. 229.

Hladik, Wenzel, ein Choralist und Musikus an der Stadtkirche zu Pilsen, wo er 1713, am 29. Oktober gestorben ist. S. Syllabus defunctor. Sodal. Marian. v. J. 1716. f Str. Bibl.

Hladký, Anton, ein Musikus und Virtuos in Prag; er starb daselbst, den 15. Oktober 1745. S. Literae Sodalit. Marian. ad S. Clement. Vet. Pragae.

Hladký, Siard, Prämonstratenser Chorherr und Subprior aus dem Stifte Strahow, wo er noch im J. 1815 eine schöne Kupferstichsammlung besaß, und vorzüglich Blumenwerke malte.

Hladký, Wenzel, ein Maler in Prag, wo er 1807 den 25. Mai starb. S. Prager Postzeitung desselben Jahres.

Hlawa, Daniel, ein virtuoser Musikus, wurde im J. 1698 in das Sodalitium B. V. Mariae. nascentis in der Jesuitenkirche zu St. Niklas in Prag aufgenommen. S. Manipulus fructu centuplo turgidus in praedivite messe à Parthenia Sodalitate D. V. Nascentis collectus. 1729. in 4. p. 96.

Hlawa, Gotthard, ein Violinspieler, Flautravirsist und zugleich ein guter Baßsänger. Er wurde in Kuttenberg im J. 1742, am 9. September geboren, studirte die Humaniora in seiner Vaterstadt bei den Jesuiten, und die Philosophie auf der Universität in Prag. Im J. 1763 trat er in den Benediktiner-Orden bei St. Margareth unweit Prag, legte dann 1764, den 4. November die Gelübde ab, und 1771, am 6. Jänner las er die erste Messe; zu welcher Zeit er schon die Kirchenmusik zu Brzewnow dirigirte, und mich im selben Jahre am 2. Februar in die musikalische Stiftung als Diskantisten aufnahm, und nach der Zeit auch mein würdigster Lehrer in der Latinität wurde. Im J. 1774 aber kam er nach Policz als Kooperator und 1778 wurde ihm die Musik-

direktion an der Kirche seines Stiftes in Pollez aufgetragen, die er durch mehrere Jahre mit vielem Beifalle vertrat. Im J. 1796 übernahm er die Pfarradministration zu Bösig, wo er auch im J. 1804, am 2. Mai gestorben ist. Er spielte die Violine gut, und sang einen trefflichen Baß. Er besaß auch eine treffliche Musikalien-Sammlung, die er zum größten Theil mit mir abgeschrieben hat. Sie bestand aus den schönsten Quartetten, Quintetten, und Sextetten, wie auch aus den schwersten und neuesten Sonaten von berühmten Meistern.

Hlawa, Melchior, ein Musikus, der 1715 auf dem Pohořelecz in Prag lebte. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow führt ihn als Vater des daselbst am 14. Oktober getauften Sohnes Wenzel Friedrichs bei oben erwähntem Jahre an.

Hlawa, Mathäus, ein berühmter Stukator, und zugleich Marmorierer in Prag 1795. Er wird von Hrn. Schaller in der Beschreibung von Prag, B. 3. S. 719 angerühmt.

Hlawacž, Dionis, ein Glockengießer zu Königgratz in Böhmen, der für die Kirche zu Chwalkowitz eine schöne Glocke im J. 1532 mit folgender Umschrift goß: „Ke czti a chwale Božij od „Mistra Diwisse Hlawacže z Hradcze Léta Bo„žjho tisyczyho, pietisteho, trzideczateho druhého „slit gest tento zwon." S. Schallers Topogr. des Königgrätzer Kreises. S. 98.

Hlawacž, ein guter Maler in Prag, der zu Ende des XVIIten Jahrhunderts daselbst lebte. Hammerschmiedt führt ihn in seinem Prodromus gloriae Pragensis S. 199, auf folgende Art an: „Statuae verò inter al„taris columnas (er schreibt von der ehemaligen Paulanerkirche zu St. Salvator in der Altstadt Prag) „non admodum rarae, è „contra verò Imago S. Salvatoris „superius in fornice depicta, teste „celebri pictore D. Hlawacž, tantò „rarior est." S. des berühmten Fortunat Durichs, de Originibus Templi Salvatoris et Monasterii Fratrum Minimorum S. Francisci de Paula Veteris-Pragae Specimen historicum, S. 8. 9. wo von dem Gemälde, welches vom Maler Hlawacž gelobt wurde, gehandelt wird, so wie auch Schallers Beschreib von Prag. B. 3. S. 99.

Hlawacž, den Hr. Meusel in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. 1. S. 559, irrig Lawatsch nennet, kam in Prag zur Welt, und nach seiner Angabe lebte dieser Virtuos auf der Violine, zu Kanth zwischen Schweidnitz und Breslau noch im J. 1808.

Hlawsa, Johann von Libosláwa, zuvor ein trefflicher Sänger, und Schulrektor an verschieden Oertern, dann aber Primas der Altstadt Prag, und späterhin auch Hof- und Landrichter in Böhmen. Er wurde zu Mies geboren, und daselbst sowohl in der lateinischen als griechischen Litteratur gebildet. Als er aber in Prag die Magisterwürde erhalten, und sich in Staatsgeschäften auszeichnete, gewann er seines Königs Wladislaw Gunst, so daß er ihn in den Ritterstand erhob, und ihm das Prädikat von Libosláwa ertheilt. Und gerade deßwegen scheint ihn der aufrührerische Johann Passek v. Wrat so sehr verfolgt zu haben, daß er sein Vaterland mit seinem ganzen Hause verlassen mußte. Nachdem aber die Unruhen wieder gestillet waren, kehrte Hlawsa nach Prag zurück, und wurde von König Ferdinand, seiner Rechtschaffenheit, Gelehrsamkeit, und großer Verdienste wegen, wieder in seine Hofämter eingesetzt. Endlich starb er in Prag 1534, am Tage der heil. Priska, und wurde in der St. Michaelskirche auf der Altstadt mit vielem Gepränge begraben. In seinem hohen Alter beschäftigte er sich noch immer mit der Musik, die ihm in seiner Jugend den Weg zu seinem Glücke gebahnt hatte. Nach dem Zeugnisse des Lupač und Weleslawina's war er einer derjenigen, die die Bibel-Auflage zu Venedig im J. 1506 besorgt haben. S. Bartoschens Kronyka o bauřkách Pražských. Lupacii Ephemerid. und Weleslawina's Kalendář Historycký, beim 18. Jänner.

Hložek, Adalbert, ein virtuoser Altsänger, von Czelakowicz in Böhmen gebürtig. Im J. 1729 sang er in dem musikalischen, und auf dem Kleinseitner Jesuiten-Gymnasium aufgeführten Drama Innocentia patiens D. Genovefa betitelt, mit vielem Vorzuge. S. Synops. desselb. Stückes, in 4. Str. Bibl.

Digitized by Google

Hložek, Franz Seraph. Niklas, ein vortrefflicher Organist und Klaviermeister in Prag. Er kam zu Heilow unweit Tabor in Böhmen im J. 1746, am 30. November zur Welt, und mit Ende seines zwölften Jahres erhielt er die Fundazion auf dem heil. Berge, wo er in drei Jahren die vier grammatischen Klassen absolvirte, und dann von dem damaligen P. Superior Sechstetter, einem frommen Priester aus der Gesellschaft Jesu, nach Gitczin gebracht wurde, wo er wieder in die Fundazion trat, und seine Studien fortsetzte. Nach den zurückgelegten Humanioren begab er sich nach Prag, hörte da die Philosophie und die Rechte. Zu dieser Zeit lernte der unvergeßliche Organist Segert, Hložeks Talente kennen, und nahm ihn in seine wahrhaft musikalische Schule auf, in welcher er die Vollkommenheit eines Organisten in wenigen Jahren erreichte, und einen Substituten von seinem Meister durch viele Jahre machte. Er war auch Organist an der Pfarrkirche zu St. Kastulus, und 1785 Klaviermeister an dem deutschen Theater. Durch alle die Jahre gab er den trefflichen Unterricht sowohl dem hohen Adel, als den angesehenen Bürgerlichen auf dem Klaviere, und lebte noch im J. 1808 in Prag. Er starb hernach 1810, im Monat Junius daselbst. S. Gerbers Lexik. d. Tonkünstl., S. 821, u. Jahrbuch der Tonkunst für Wien und Prag, vom J. 1796. S. 125, wo er falsch Loschek geschrieben wird.

Hložek, Johann, ein trefflicher Klaviermeister, der jüngere Bruder des vorigen, hielt sich noch im J. 1808, beim Reichsgrafen Friedrich von Nostitz auf, und gab eben so guten Unterricht auf dem Klavier, wie sein Bruder.

Hložek, Joseph, von Neuhof in Böhmen gebürtig, war schon 1751 als vortrefflicher Sänger in Prag bekannt, und hielt sich auf dem Neustädter Jesuiten-Seminarium bei St. Xaver als Fundatist auf. Er that sich in dem musikalischen Drama: L. Bantius Nolanus non intentatis poenis, sed oblatis beneficiis Patriae suae fidelis betitelt, hervor. S. Synops. desselb. Stückes. f.

Hochmann, Adam, ein trefflicher Hoboist und Organist, zu Goltsch-Jenikau, von Geburt ein Böhme, lebte noch 1790 daselbst, und that sich auf beiden Instrumenten hervor. Korrespond.

Hochhaus, Thaddäus, von Prag gebürtig, und ein sehr geschickter Bildhauer, und Laybruder aus dem Eremitenorden des heil. Augustins, der durch viele Jahre in dem Kloster bei St. Thomas auf der Kleinseite lebte, dann aber um das J. 1788 zu Hohenelbe in Böhmen gestorben ist. Er hat vieles für die Kirchen und Bibliotheken seines Ordens verfertigt, und sich so um den Orden durch seine Kunst verdient gemacht. Nach seiner Erfindung und Muster, wurde die Bildsäule des heil. Johann von Nepomuk auf dem Pohorželecz in Prag aufgestellt.

von Hoddegge, Winand, ein Contraltist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1582—1594. S. Fleischmanns Description des Reichstags in Augsburg u. k. k. Hofstaat v. J. 1594.

Hodiegowský, Johann von Hodiegowa, ein böhmischer Ritter, und großer Beförderer der Wissenschaften, und der bildenden Künste, kam zu Choteržin in Böhmen 1496, am 6. Jänner zur Welt. Daß dieser große Gelehrte auch zugleich einer der ersten Sänger, und Liebhaber der Tonkunst gewesen, bestätiget der bekannte böhm. Dichter Johann Serifaber, sonst Zámečnjk genannt, in einem seiner Gedichte auf folgende Art:

„Hoddeo, digne cani centum per carmina
„lingvis,
„Vatum Mecaenas, Hercinliique soli.
„Ingenio superas qui cunctos laudis honores,
„Qvi Boiemorum musica regna te-
„nes.
„Hoc mittit parvum, tibi Janus, Jane! poema
„Erga te grati pectoris indicium etc.“

Und von M. Mathaeus Colinus wird er in einem Gedichte, welches in Farragine III. Poematum S. 270 zu lesen ist, Musices amator genannt. Er starb 1566, am 11. Februar, und wurde in der St. Aegidiuskirche zu Rzepicz begraben, nachdem er sich sowohl um die Wissenschaften als auch um die Künste bei seinen Böhmen, die er immer schätzte und liebte, unvergeßlich gemacht. S. Tertia

Farrago Poematum scriptorum ad Joannem Hoddiegovinum. p. 271 u. 270. und Abbildungen der böhm. u. mähriſch. Gelehrten u. Künſtler. Theil IV. S. 5—14, wo ſein Leben beſchrieben, und ſein Portrait in Kupfer geſtochen, erſcheint.

Hodico, Hodik, ein trefflicher Maler und Schreiber, der für Alberten von Sternberg, Erzbiſchof von Magdeburg und Biſchof von Leutomiſchel, ein prachtvolles Pontificale im Jahre 1376 geſchrieben und gemalt hat. Beim Anfang dieſes merkwürdigen Codex, welcher zuvor im Stifte Bruck unweit Znaym in Mähren aufbewahret wurde, dann aber mittelſt einer öffentlichen Verſteigerung an die Stifts Strahöwer Bibliothek kam, lieſt man folgende Nachricht von ihm: „Anno Domini „Millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, „Reverendus in Christo Pater, Dominus „Albertus de Sternberg, qvintus Episcopus „Luthomislensis, olim XXX. Archiepis„copus Magdeburgensis Pontificatus sui anno „XX. ad honorem Dei Omnipotentis, et „intemeratae Matris eius Virginis Marie hunc „librum Pontificalem per me Hodico„nem conscribi mandavit.“ Der Codex iſt durchaus auf Pergament geſchrieben, und folgende Gemälde ſind in den Anfangsbuchſtaben angebracht:

1) Die Weihung des Waſſers und Salzes am Vorabende der Erſcheinung Chriſti. Oben iſt das böhmiſche und unten das des Erzbiſchofs von Magdeburg und Biſchofs von Leutomiſchel, dann auch das Sternbergiſche Wappen dargeſtellt. S. l. c. Bl. 1.

2) Die Weihung der Wachskerzen an Marien Reinigungstage. S. l. c. Bl. 6. Unten ſind die Wappen des Erzbiſchofs von Magdeburg und jenes der Sternberge.

3) Der Segen zu Anfang der Faſte. Unten die nämlichen Wappen.

4) Die Einweihung der Palmenzweige am Palmſonntage. Unten die nämlichen Wappen, mit hie und da angebrachten Verzierungen.

5) Die Aufnahme der Bußfertigen, und Weihung des Chriſma am grünen Donnerſtage. Unten ſind die nämlichen Wappen nebſt Verzierungen zu ſehen. S. l. c. Bl. 25 u. Bl. 29 kommen die vorigen Wappen vor.

6) Chriſtus der Herr zwiſchen dem Kaiſer und Biſchof, die beide knien, im blauen Felde. Unten die zwei erwähnten Wappen, mit von drei Seiten angebrachten Verzierungen. S. l. c. Bl. 34. S. 2.

7) Die Verehrung des heil. Kreuzes am Charfreitage. Unten die zwei Wappen nebſt einer oben und unten, und in der Mitte des Blattes gut angebrachten Verzierung. Bl. 48. S. 2.

8) Die Vorſtellung der Taufe durch die Eintauchung. Unten die Wappen, und in der Mitte des Blattes, oben und unten ſchöne Verzierungen. Bl. 50. S. 2.

9) Eine Mannsperſon im rothen Kleide vorgeſtellt. Auf der Seite iſt eine Verzierung. Bl. 51.

10) Die Vorſtellung der Einſegnung mit dem Weihwaſſer vor der Meſſe. Unten die zwei erwähnten Wappen nebſt verſchiedenen Verzierungen. Bl. 59.

11) Die Prozeſſion oder der Umgang am Vorabende des weißen Sonntags. Unten die zwei Wappen, und in der Mitte ſehr gut angebrachte Verzierungen. Bl. 60. S. 2.

12) Die Einweihung des Altars. Unten die zwei Wappen, und oben, unten und in der Mitte des Blattes ſchöne Verzierungen. Bl. 62.

13) Die Einweihung des Altarſteines. Unten die zwei Wappen, und Verzierungen von drei Seiten. Bl. 72. S. 2.

14) Weihung der Glocken. Unten 2 Wappen, und Verzierungen von drei Seiten. Bl. 74.

15) Weihung des Schiffleins. Unten 2 Wappen, und von drei Seiten Verzierungen. Bl. 76. S. 2.

16) Einlegung des Altarſteins in den Altartiſch. Die 2 Wappen, und Verzierungen von drei Seiten. Bl. 77.

17) Einweihung eines Gottesackers. Unten 2 Wappen nebſt an allen drei Seiten angebrachten Verzierungen. Bl. 79.

18) Einweihung d. Kirche. Unten 2 Wappen, u. auf drei Seiten Verzierungen. Bl. 81. S. 2.

19) Einweihung des Kelchs und der Pathen. Unten die 2 Wappen mit hie und da angebrachten Zierathen. Bl. 106. S. 2.

Loutnář: Antonín Hoes (2 pol. 17 století.)

20) Die Weihung der Klerisey. Unten 2 Wappen, und in der Mitte Verzierungen. Bl. 115. 116. u. Bl. 118.
21) Weihung der Subdiakonen. Die 2 Wappen und Verzierungen. Bl. 120.
22) Weihung des Diakons. Unten die 2 Wappen, oben und unten, so wie auch in der Mitte des Blattes Verzierungen. Bl. 121.
23) Weihung des Priesters. Unten 2 Wappen, unten und oben, und am Rande des Blattes Verzierungen. Bl. 126. S. 2.
24) Salbung des Bischofs. Unten 2 Wappen, oben, unten und auf der Seite Verzierungen. Bl. 134.
25) Die Einsegnung eines Abtes. Unten 2 Wappen, und oben, so wie auch unten und auf der Seite Verzierungen. Bl. 142. S. 2.
26) Einsegnung der Nonnen. Wappen und Verzierungen wie zuvor. Bl. 148.
27) Velirung der Klosterfrauen. Unten 2 Wappen, und oben, wie auch unten und auf der Seite schöne Verzierungen. Bl. 153. S. 2.
28) Krönung und Salbung des Königs. Unten Wappen, oben und unten, so wie auch in der Mitte des Blattes Verzierungen. S. Bl. 161.
29) Die Krönung der Königin, und Salbung derselben. 2 Wappen, unten, und Verzierungen wie zuvor. Bl. 169.
30) Vorstellung, wie der Erzbischof das Pallium erhält. Unten 2 Wappen, u. Verzierungen an beiden Seiten. Bl. 171.
31) Einsegnung einer Wittfrau. Unten 2 Wappen, Verzierungen wie zuvor. Bl. 172.
32) Einsegnung derjenigen Personen, die die Ordensgelübde ablegen. Wappen und Verzierungen. Bl. 172. S. 2.
33) Einsegnung eines Mönches in der Klausur. Wappen und Verzierungen. Bl. 179.
34) Einsegnung der Waffen und Soldaten. Wappen und Verzierungen. Bl. 180. S. 2.
35) Vorbereitung des Bischofs zur Messe. Wappen und Seitenverzierungen. Bl. 181. S. 2.
36) Christus des Herrn Abbildung. Wappen und Zierathen sind die nämlichen. Bl. 199.
37) Der Bischof, wie er dem Volke den Segen ertheilt. Wappen und Zierrathen die nämlichen. Bl. 204.
38) Vorstellung, wie der kranke König mit den Sakramenten versehen wird. Wappen und Verzierungen. Bl. 223. S. 2.
39) Die Vorstellung, wie der Bischof dem krank liegenden König die letzte Oelung ertheilt. Sonst alles, wie zuvor. Bl. 225. S. 2.
40) Die letzte Lossprechung, dem sterbenden König ertheilt, kömmt auf dem Bl. 229, S. 2. nebst den Wappen und Verzierungen vor.
41) Die Degradazion eines Priesters. Die Wappen und Verzierungen, wie zuvor. Bl. 235. S. 2.
42) Versammlung der Bischöfe. Unten 2 Wappen, und die vorigen Verzierungen. Bl. 236. S. 2.

Hoeck, Johann, von, ein Hofmaler K. Ferdinands II. Er kam 1600 in Antwerpen zur Welt, und lernte bei Rubens, dem er nach der Zeit, sowohl an der Geschicklichkeit, als am Reichthum gleich kam. Als er aber die Schule seines Meisters verließ, reiste er nach Rom, wo er einige Jahre nach Antiquen und neuern Künstlern malte, und sich dann an den k. k. Hof begab. Hier malte er viel für den Kaiser, ja ihn selbst, und die ganze kaiserliche Familie. Dann kehrte er wieder in sein Vaterland zurück, wo er auch 1650 gestorben ist. Van Hoecks Zusammensetzung war sehr gut, die Zeichnung fein, und die Farben stark und natürlich. Und ungeachtet er sehr zart malte, behielten doch seine Gemälde die gehörige Kraft. Seine Portraits kamen an Schönheit den Vandickischen ziemlich nahe. S. Descamps P. II. S. 59

Höfler, Georg, ein Wappensteinschneider in Nürnberg, hielt sich in Prag auf, wo er das Portrait des Afterkönigs von Böhmen Friedrichs in einem Rubin prachtvoll ausgeschnitten hat. Er starb 1630. S. Doppelmeyers historische Nachrichten von den Nürnbergischen Künstlern. S. 220.

Höld, Johann, ein verdienter k. k. Hofmusikus, der noch im J. 1717 zu Wien lebte, und sich mit dem Hofe in Prag eine geraume Zeit aufhielt. S. Walthers musik. Lexik. S. 316, u. Universal-Lexicon Tom XIII. S. 383.

Hölzel, Joseph, ein Baßsänger an der Metropolitankirche in Prag, und Bratschist an

dem Ständischen Theater daselbst. Er wird in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien u. Prag v. J. 1796, S. 119 u. 151 angeführt. Er starb 1810 zu Prag.

Hölzel, Ivan, ein sonst guter Baßsänger und Violinist, zu Tuklab, einem im Kaurzimer Kreise unweit Autwal liegenden Dorfe, im Jahre 1749, am 18. Oktober geboren. Als sich dann seine Eltern in Böhmisch-Brod häuslich niedergelassen hatten, fing er an die dortige Schule zu besuchen, an welcher er in der Musik ausgebildet worden. Hierauf lernte er die Seifensiederei, arbeitete in Prag bei seinem Onkel, und ist Meister und Bürger geworden. Da ihn aber das Glück verließ, und sein häuslicher Zustand sich von Tag zu Tag verschlimmerte, suchte er sich mit der Musik zu ernähren. Nebst dem verfertigte er das sanfte und kurz bevor in Böhmen erfundene musikalische Instrument, bald Kobza, bald wieder Dratěnka genannt, welches einen halben Mond formirte, mit einem an den halben Cirkel angemachten einfachen Resonanzboden, und auf diesem aus hartem und festem Holze verfertigten in alle Töne gleichgestimmten Halbzirkel, welcher mit stählernen fest angemachten Stiftchen versehen war, spielte er mit einem Violinbogen. Er mußte dieses Instrument für mehrere herrschaftliche Häuser verfertigen. Er lebte noch im Jahre 1808 in Prag.

Höpler, Simon, ein Schullehrer und Organist an der Stadtkirche zu Beraun im Jahre 1800, wo er im selben Jahre eine schöne Kantate von seiner eigenen Komposition zur Ehre des Fürst-Erzbischofs von Prag, als die kanonische Visitation daselbst abgehalten wurde, mit vielem Beifalle und allgemeiner Zufriedenheit aufgeführt hat. Seine Söhne thaten sich im Jahre 1808 als vortreffliche Sänger und Instrumentalisten in Prag hervor. S. Neue Prager Zeitung N. 58. v. J. 1800. in 4.

Hörner, ein Maler in Stilleben, hielt sich einige Jahre in Grunzau (vielleicht Krumau) auf, und ging hernach nach Budweis, wo er auch gestorben ist. S. Neue Biblioth. d. schön. Wissensch. u. freien Künste. B. 20. St. 2. S. 289.

Hörpaucker, Jakob, ein guter Timpanist und Musikus in Böhmen. Von seinen Schicksalen ist nichts bekannt. Korresp.

Höß, Anton, ein sehr geschickter Lauten- und Geigenmacher in Prag, wo er noch im Jahre 1702 arbeitete, eine Viola d'amour von ihm habe ich im J. 1794 bei dem geschickten Bildhauer Joseph Malický in Prag angetroffen.

Hößler, Jakob, ein k. k. Organist an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1602. S. Archiv der Geschichte und Statistik v. Böhmen, von Riegger, Th. 2. S. 141.

Höwner, Georg, ein guter Baumeister in Prag, der daselbst im Jahre 1695, den 25. April starb, und an der Marienkirche im Thein begraben wurde. Die Sterbmatrikel dieser Hauptkirche führt ihn bei selbem Jahre und Tage an.

Hofer, Jakob, ein kaiserl. Violinist an der Hofkapelle in Wien 1721 u. 1727. Er wohnte der großen zu Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza bei. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 316.

Hoffling, Valentin, ein Bildhauer in Prag im Jahre 1702. Die Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Valentin führt ihn am 18. Mai desselben Jahres als Taufzeugen an.

Hoffstedter, Johann Kaspar, ein Maler und Bürger in Prag. Er kömmt in der Trauungsmatrikel der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette beim Jahre 1685, den 9. Junius als Trauungszeuge vor.

Hofhaimer, Paul, ein unweit Salzburg gebürtiger kaiserl. Hofkomponist, und Organist an der Kapelle Maximilians I., der sich auch in Prag aufgehalten hat. Ottomarus Luscinius sagt Lib. I. Musurg. p. 15 von ihm: „qvidqvid enim Roma suo debet Ro„mulo, aut Camillo, hoc totius rei Musi„cae vniversitas Paulo tribuit, suo instau„ratori.“ Nur Schade, daß nur die einzigen Harmoniae, qnales sub ipsam mortem cecinit, welche 1539 zu Nürnberg gedruckt wurden, an uns gekommen sind. S. Gesneri und Drandii Bibl. Civit. Classica. p. 1625. wie auch Walthers musikalisch. Lexikon. S. 316.

Hofkunst, Ladislaw, ein Cisterzienser aus dem Stifte Goldenkron in Böhmen 1750. Er war 1759 Cantor und Chorregens daselbst gewesen, und starb vermuthlich zu Kalsch, wo er schon

1767 als Pfarrer angestellt lebte. S. Catalog. Ord. Cistere. Provinc. Bohem.

Hofmann, ein vortrefflicher Hoboist und Flautraversist in Wien, aus Böhmen gebürtig. Im Jahre 1790 war er noch an dem Wiener Theater angestellt, wo Herr Prowoz, ebenfalls ein Böhme, sein Schüler gewesen. S. meinen Versuch. l. c. Heft XII. S. 241.

Hofmann, Andreas, ein Musikus in Cremsir, starb 1734 am 12. Jänner daselbst. S. Verzeichniß der verstorb. Glieder aus der Todtenbruderschaft zu Großglogau v. J. 1734. k. Str. Bibl.

Hofmann, Balthasar, ein Glockengießer in Prag, wo er in den Jahren 1607—1617 ganz sicher arbeitete. Im Jahre 1801, am 22. September entdeckte ich zu Krzeseň unweit Libochowicz und Patek eine Glocke mit folgender Umschrift von ihm: „Leta Panie 1607 slit gest „tento zwon ke czti a chwále Boži Pannie Maryi Matce geho y wssem S. k založenij kostela „k Swatemu milému Waczlawowi diediczij „cžskemu do wsy Krzesyna nakladem wssech „osadnich totižto Krzesynskych, Lywicskych, „Zelawskych, Kossiczkych, a Wieniczkých ꝛc. „za ctihodneho Knieze Petra Farařze Krzesynskeho ode mne Baltazara Hofmanna Zwonařze Mieſſtienijna w Nowem Mieſtie Prazskem w Slowanech.“ Auch auf der Neustadt in Emmaus, wo er seine Glockengießerei hatte, sind zwei schöne Glocken von ihm bisher zu sehen, deren eine die Aufschrift hat:

„In ego Campana nunquam denuntio vana,
„Laudo Deum verum, plebem voco, congrego Clerum.
„In honorem S. Patroni Ecclesiae S. Hieronimi. 1617.“

S. Schallers Beschreibung der k. Neustadt Prag. B. IV. S. 92.

Hofmann, Christian, ein sehr guter Musikus, der sowohl an der Metropolitankirche, als an jener im Thein zu Prag angestellt war. Er starb den 8 Mai 1707 daselbst. S. Litterae Sodalitatum Marian. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Hofmann, Christoph Joseph, ein guter Organist zu Grünberg in Böhmen; er starb daselbst 1736, am 14. Julius. S. Syllab.

Sodalit. Marian. majoris Pragae. v. J. 1737. k.

Hofmann, Franz, ein Schüler des berühmten Michael Willmann, kam nach Prag, wo er mit vielem Fleiße malte, und auch daselbst um das Jahr 1766 starb. Er hat ebenfalls nach der Art seines Lehrmeisters in Kupfer geätzt. S. Neue Bibliothek d. schön. Wissensch. u. freien Künste. B. 20. St. 2. S. 292.

Hofmann, Franz, von Welwarn in Böhmen gebürtig. Im J. 1728 war er als Sopranist an der Pfarrkirche zu St Wenzel in Prag angestellt, und im selben Jahre sang er in dem am Kleinseitner Jesuiten-Gymnasium aufgeführten Melodrama Jephtias mit vielem Beifall. S. Synops. desselb. Stückes. in 4.

Hofmann, Johann Georg, ein beliebter Komponist und Organist an der St. Elisabethskirche zu Breslau. Er wurde 1700, am 24. Oktober vor Nimtsch im Briegischen Fürstenthum, wo sein Vater lebte, geboren, und daselbst von Johann Heinrich Quiel sowohl im Singen, in der Violine, als auch in blasenden Instrumenten, und in der Orgel ausgebildet. Hierauf ging er nach Breslau, hielt sich beim Baron von Reichenbach so lange auf, bis er an der St. Elisabeth- und Barbarakirche als Organist, und Collega an dem dortigen Gymnasium angestellt wurde, wo er noch 1732 lebte. S. Walthers musikal Lexikon. S. 317.

Hofmann, Johann Michael, ein k. k. Sigillen- und Münzstempelstecher, der zuvor in Böhmen, dann aber in Wien, und zwar noch im Jahre 1701 lebte. S. Berghauers Proto-Martyr S. Joan. Nepom. Tom. II. p. 194.

Hofmann, Johann, ein vortrefflicher Maler in Prag, wohin er aus Nürnberg vom K. Rudolf II. 1584 berufen worden, und auch daselbst 1600 gestorben ist. Er malte Thiere, Blumen und Kräuter mit Gummifarben, und in Miniatur, und kopirte sehr glücklich nach Albrecht Dürer historische Gemälde. Nach Doppelmayers Zeugniß waren seine Kunststücke in der vortrefflich n Praunischen Kunstkammer aufbewahret. Papillon zählet ihn auch unter die Formschneider. S. Füßlins allgem. Künstlerlexikon k. S. 320. Doppelmayers historische Nachrichten von den Nürn-

berg. Künstlern. S. 208. 209. u. F. J. Lipowsky's bairisch. Künstlerlexikon. B. I. S. 122.

Hofmann, Joseph, Stadtrath in Prag, und Bruder des Ivan Hofmanns, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst v. J. 1796 als Fortepianospieler, S. 118, angerühmt.

Hofmann, Ivan, Vizebürgermeister in Prag, und J. U. C. kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunst von Wien u. Prag v. J. 1796, S. 118, als ein guter Fortepianospieler vor.

Hofmann, Veit, ein Klarinist in Prag, der bei den Universitätsfeierlichkeiten durch mehrere Jahre als Musikus diente. Er starb daselbst 1734, am 21. Februar. S. Syllab. Sodalit. Mar. v. J. 1735. f. Str. Bibl.

Hofmann, Vincenz, von Teplitz gebürtig. Er spielte den Violon und die Orgel, so wie auch das Fortepiano sehr gut, und starb in Neu-Kollin als Oberamtmann der k. k. Kammeralherrschaft 1807.

Hofmann, ein Maler in Prag, excellirte 1808 in Freskogemälden nach der Angabe des Hrn. Meusels, in seinem Künstlerlexikon v. J. 1808, in 8. B. I. S. 411.

Hofmeister, Franz Anton, hielt sich 1799 einige Monate in Prag auf, ehe er mit Hrn. Franz Thurner, einem virtuosen Waldhornisten, eine Reise nach London unternommen hat. Er gab den 20. Febr. 1799 auf dem kön. Ständischen Theater eine Akademie, bei welcher seine große und neue Symphonie, und zwei neue Ouverturen, wie auch Konzerte von Fr. Thurner mit allgemeinem Beifall aufgeführt wurden. Er hat auch das Gebet des Herrn, welches Hr. Prof. Meinert metrisch bearbeitet, in Musik gesetzt, und von einem Orchester von mehr als 60 Personen aufführen lassen. Mit welchem Beifalle von dem Prager Publikum diese seine Arbeit aufgenommen wurde, sieht man aus folgender Nachricht, die uns die Prager neue Zeitung, Nro 17, v. J. 1799, S. 200, geliefert hat: „Herr Hofmeister," sagt sie, „schon längst „durch seine Werke berühmt und geschätzt, hat „durch Präzision, durch richtige Declamation, „durch ganz neue Ideen, durch Schatten und „Licht, verknüpft mit der herrlichsten Begleitung der Instrumente, wodurch er die schönen, von dem Herrn Dichter vorgelegten „Worte zu bezeichnen, zu beseelen, und dem „Herz einzudrücken wußte, neuerdings unvergeßliche Proben von seinen großen Talenten „abgelegt. Hiesige Musikfreunde und Liebhaber des Schönen freuen sich daher um so „mehr auf die für den 1sten März d. J. angesetzte Wiederholung dieser musikalischen Akademie." Er starb zu Wien den 10. Febr. 1812. Das Portrait dieses vortrefflichen Mannes wurde 1802 in Frankfurt am Main bei Gayl und Hedler verlegt, wie es die Beilage zur Neuwieder Zeitung. Nro. 33, vom J. 1802, angekündigt hatte. S. Neues Zeitungs- u. Conversations-Lexikon. Wien 1812. gr. 8. S. 372. u. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. I. S. 412—414, wo seine Werke angeführt werden.

Hofstädter, vormaliger Gardetrompeter am k. k. Hofe in Wien, ein geborner Böhme, dessen Sohn, ein berühmter Hoboist an dem herzoglichen Hofe zu Parma, zu Zeiten des berühmten Kapellmeisters Pichel, in Diensten gestanden ist. Korrespondenz.

Hohnaw, Magister Ulrich, ein Maler in Prag 1348. Er kömmt in dem Protokolle der Prager Malerbruderschaft vor. S. von Riegers Statistik von Böhmen. Heft VI. S. 135.

Hojer, Johann Christoph, ein guter Violinspieler an der Hauptkirche zu St. Veit in Prag, zu Schlackenwald in Böhmen im Jahre 1704, am 8. Dezember geboren. In seiner Jugend kam er als Singknabe nach Prag, wo er die Humaniora absolvirte, und auch aus der Philosophie die Magisterwürde erhielt. Dann aber widmete er sich ganz der Musik, und hauptsächlich der Violine so sehr, daß man ihn bald, sowohl an der erwähnten Hauptkirche, als auch am Theater, und andern Kirchen als Violinisten angestellt hatte. Er starb 1779, am 12. Dezember, als Hausbesitzer und der älteste Bürger der kleinern Residenzstadt Prag, so wie auch als Mitglied der von den Choralsängern dieser Hauptkirche errichteten Bruderschaft, wie es das Album dieser Bruderschaft bestätiget.

Holan, Wenzel Karl, ein sehr guter Organist an der Kolegiatkirche zu St. Peter und Paul auf dem Wissehrad, um die Mitte des XVIIten Jahrhunderts zu Rowno in Böhmen geboren. Er studirte sowohl die lateinische Litteratur, als die Tonkunst, und brachte es in der letztern so weit, daß er besonders für die Kirche sehr viel geschrieben hat. Von seinen gedruckten musikalischen Werken sind mir bisher folgende bekannt:

1) Capella regia musicalis, oder: ein Gesangbuch in böhmischer Sprache mit Noten und Melodien unter dem Titel: Kancyonál a kniha zpěwnj na wssechnỳ Swátky a Slawnosti weyročnj; Nynj w nowě wydána. Wytisstěn w Starém Městě Pražskem w Welké Karlowé Kollegi, v Gižjho Labauna. 1693. f.

2) Ein anderes Gesangbuch in böhm. Sprache mit den Melodien. Am Ende desselben liest man: Wytisstěn a dokonán tento Kancyonal w Starém Městě Pražském w welké Karlowé Kollegi v Gižjho Labauna w den Středopostni, genž bylo 17. Března. L. Paně 1694. f. Dieses Werk widmete er dem Herrn Ernst Joseph Reichsgrafen von Waldstein, und unterschrieb sich: „Wacslaw „Karel Holan Rowenskỳ, tohoto času Warha„nik Wyssehradskỳ"

3) Passyge P. Gežisse Krista na welkỳ Pátek podle Sepsanj Swatého Jána. Am Ende: Wytisstěna w welké Karlowé Kollegi v Gižjho Labauna. 1692. f. Die Zuschrift aber, welche an den Dechant zu Sobotka in Böhmen, Hrn. Johann Ignaz Summa von Wlastislaw gerichtet ist, hat Holan schon im J. 1690 verfaßt. Diese Passion wurde mit jener, die an dem Palmsonntage in katholischen Kirchen gesungen wird, im J. 1721 ebendaselbst neu aufgelegt; welche Auflage aber der Buchdrucker Labaun, unter dem Titel: „Králowska Koruna zlatá - - -" dem Hrn. Wenzel Xaver Neumann von Puchholz, der Rechten Doktor, zugeeignet hat.

Holey, Alois, ein Violinkonzertmeister aus dem Orden der Barmherzigen Brüder, zu Lissa in Böhmen 1733 geboren. Er trat in den Orden 1750, und folgendes Jahr darauf legte er die Ordensgelübde ab. Hierauf wurde er in verschiedene Klöster seines Ordens geschickt, um dem Studium der Chirurgie und Botanik besser obliegen zu können. Er bildete sich dann durch seinen eigenen Fleiß, und nach dem Systeme eines Tournefort's, Linnäus zu einem so großen Meister der Kräuterkunde, daß ihn Fürst Esterhazy nach Erlau berief, um ihn auf der zu errichtenden Universität daselbst als Lehrer anzustellen. Da aber der Plan dieses Fürsten von Maria Theresia und ihrem Mitregenten K. Joseph II. nicht genehmigt worden, so blieb unser Künstler Prior des Erlauer Klosters, und nach einigen Jahren begab er sich nach Wien, wo er im Jahre 1779, am 31. Jänner, im Rufe eines guten Violinkonzertmeisters, und trefflichen Botanikus gestorben ist. Ob er aber etwas für sein Lieblingsinstrument, die Violine, geschrieben, ist nicht bekannt. Annal. Ord. FF. Misericord. Provinc. Bohem.

Holfeldt, ein Handelsmann, und Konzertmeister auf dem Violon zu Schluckenau in Böhmen, um das Jahr 1738 geboren; hielt sich einige Jahre in Flandern in Handelsgeschäften auf; und als es ihm damit nicht glücken wollte, suchte er sein Instrument hervor, und spielte fleißig in Kirchen und Konzerten mit; wodurch er es zu so einer Vollkommenheit brachte, daß er in selber Gegend allgemein für den größten Violonisten gehalten wurde. Er gieng im J. 1765 als Musikus nach Paris, wo er durch seine Geschicklichkeit eine Stelle in der großen Oper, und in andern großen musikalischen Instituten erhielt. Seit der Zeit ruhete er nicht, bis er, als ein zweiter Kämpfer, Konzerte auf seinem Instrumente zu spielen im Stande war. Nachdem er auf diese Art zehen Jahre in Paris zugebracht hatte, rufte ihn sein Vater in sein Vaterland zurück, daß er sich der Angelegenheiten seines Hauses annähme. Und er war eben zurückgekommen, als ihn Herr Kapellmeister Reichardt auf seiner Reise durch Böhmen 1775, in dieser Dorfkirche ein Konzert auf dem Violon spielen hörte, wie er es noch in keiner großen Residenz gehört hatte. S. Gerbers Lexik. S. 659. u. meinen Versuch l. c. Heft XII. S. 241.

Holinsky, Thomas, ein sehr geschickter Lauten-, Violin- und Harfenmacher in Prag 1796. S. von Rieggers Statistik von Böhmen. Heft VII. S. 162.

Holland, Christoph, ein kaiserl. Musikus und Komponist, der sich in Wien und Prag zu Ende des XVII. und zu Anfang des XVIIIten Jahrhunderts aufgehalten hat. Noch vor 20 Jahren traf ich auf einem Kirchenchor einige Arien und Messen von seiner Komposition an. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 317.

Hollar, Jakob von Prachna, ein berühmter Sänger und Instrumentalist, und zugleich als Gelehrter in Böhmen bekannt; der noch im J. 1607 die Primatorsstelle zu Horažďowicz mit Ruhm bekleidete, und aus dessen Nachkömmlingen, ein gewisser Johann Hollar von Prachna als Stadtrath zu Jungbunzlau 1638 lebte. (S. Sertum natalitium ex herbis horto Castalio contractum. Pragae typis Pauli Sessii. 1607. in 4.) Auch in einem geschriebenen Codex, der in der Joseph Bartschischen Büchersammlung aufbewahrt wurde, und den Titel führte: „Wepsis obdarowánj „Obce Měsťa Mladého Boleslawj, kterýchž „gsau od Králuow Czeských, též swých milo„stiwých Wrchnostj dosáhli, a gich požiwagi, „wypsaný z starého Exemplárře (od Léta 1603) 1707 f. wird des Johann gedacht.

Hollar, Wenzel von Prachna, ein naher Anverwandter des Jakob von Prachna, und berühmter Kupferstecher, der zu Prag im J. 1607 geboren, und auf Kosten seines Vaters, der von Elbkostelecz gebürtig, und bei dem k. Landrechte angestellt war, in allen nothwendigen Wissenschaften einen so gründlichen Unterricht erhalten, daß er dem Vaterlande jeden Dienst zu leisten im Stande war. Da er aber eben so, wie sein Vater dem böhm. Afterkönig Friedrich Pfalzgrafen von Rhein gehuldiget, mußte er nach dem auf dem weißen Berge von Ferdinand II. über die Aufrührer erfochtenen, glorreichen Siege Böhmen räumen, und mit drückender Armuth kämpfen. Die Malerei, die er immer geliebt hatte, sollte nun seiner Noth steuern: und schon waren ihm einige Gemälde recht gut gerathen, als ihn sein ehemaliger Lehrer im Zeichnen, der berühmte Merian bewog, sich vielmehr auf die Kupferstecherei zu verlegen. Im J. 1625 erschien von ihm das erste Meisterstück in diesem Fache: der gekreuzigte Heiland, dessen allgemein gute Aufnahme ihm Muth machte, mehr Anderes von dieser Art, als Prospekte von Städten und Ländereien, auch geometrische Figuren zu liefern. Als er, um sich zu vervollkommnen, mehrere Städte, als Frankfurt, Antwerpen, Kölln besuchte, wird er 1735 mit Lord Arundel, damals englischem Gesandten am kaiserlichen Hofe, einem großmüthigen Freunde der Künste bekannt, dessen Unterstützung er seitdem genoß. Er hatte für diesen seinen Mäzen Böhmens Hauptstadt, gleichsam als Denkmal seiner Dankbarkeit aus dem Kopfe gezeichnet: bei seiner spätern Anwesenheit mit dem Lord zu Prag aber hat er sie nach dessen Wunsche von dem Berge Petržin aufs neue aufgenommen. Zeichnung und Stich fielen zur höchsten Zufriedenheit des Lords aus, und brachten dem Künstler bei jedermann Ruhm. Er begleitete dann seinen Beschützer nach England, und ordnete dessen Bildergallerie und Kupferstichsammlung. So wie er bei dieser Gelegenheit die Werke der besten Meister studirte, so gewann auch durch die mittlerweile von ihm bekannt gewordenen Arbeiten sein Ruhm so sehr, daß der unglückliche König Karl I. ihm den Unterricht seines Prinzen im Zeichnen auftrug. Itzt wollte Alles: Personen des königlichen Hauses, Damen und Lords, so wie die Gelehrten von seinem Griffel verewigt seyn. Aber die günstige Lage, in welche alles das unsern Künstler versetzt hatte, war von keiner Dauer. Die Unruhen, welche König Karln um Thron und Leben gebracht haben, brachen aus, Arundel ward verbannt, und während des Bürgerkrieges rangen die Künstler mit Mangel. Ihm zu entgehen, ließ sich Hollar bei dem Regimente des Marquis Wincheſter als gemeiner Soldat anwerben. Er gerieth als solcher in die feindliche Gefangenschaft; aus derselben befreit ging er zu seinem Mäzen Arundel nach Antwerpen, und arbeitete dort mit gutem Erfolge unter dessen Schutze: aber dessen Tod, — er starb in Italien, wohin er seiner Gesundheit wegen verreiset war — beraubte

Polar Jahrm. zum Preußischen Landwirthschaftlichen Künstruhe, kömmt
nun in Vorl. 1. wegen dem Herrschaftlichen Rest. 65. A. 4/7.29.
B. II.

Hollarn seiner Stütze und er rang aufs neue mit der äußersten Noth. Seine Familie zu erhalten, mußte er Vignetten für Bücher, und dergleichen wenig einträgliche Arbeiten übernehmen. Nur sein außerordentlicher Fleiß machte ihn leben, und zugleich so berühmt, daß man ihn beinahe zwang, sein eigenes Portrait in Kupfer zu stechen. Er that es 1647, da er eben 40 Jahre alt war; und man setzte folgende Verse darunter:

„Qui mores hominum multorum vidit et
„Vrbes,
„Ithacus, est digitis dignus, Homere, tuis.
„At mores hominum melior qvi sculpsit et
„Vrbes,
„Salus erit digitis gloria lausqve suis.
„Qvi tantum vidit, coecum tulit ille poetam:
„Qvi sculpsit, propriis claruit ex oculis.
„Aeternum vives proprio tumulatus in aere,
„Hollare, nec norunt haec monumenta
„mori.

Nach sechs Jahren, die er in Antwerpen zubrachte, reiste er abermal nach London, wo er sein Glück versuchen wollte, und von da machte er eine Seereise mit einem Schifskapitain nach Amerika, wo er Gelegenheit fand, die schönsten Gegenden aufzunehmen, um sie nach der Zeit in Kupfer stechen zu können. Indessen verfolgten ihn lange noch widrige Schicksale. So lang er in London lebte, hatte er mit Noth zu kämpfen; in Amerika würde er in die Sklaverei gerathen seyn, wenn er sich nicht tapfer vertheidiget hätte. Endlich gelang es ihm über die Hartnäckigkeit des Geschicks zu siegen. Er kam wieder glücklich zu seiner Familie nach London zurück, und fing an, die bereits in Amerika aufgenommenen Gegenden in Kupferstichen herauszugeben. Dadurch erwarb er sich neuen Ruhm, und Mittel, den Abend seines kummervollen Lebens im Wohlstande zuzubringen. Man behauptet, er wäre der erste gewesen, der diese Kunst in England empor gebracht hätte. Die nach der Zeit berühmten Künstler Franz Place, Fr. Carterius, Daniel King, Gaywod, Dudläus, und Tempestus waren Hollars Schüler, so wie auch sein Sohn, der im 17. Jahre seines Alters gestorben ist. Von Wenzel Hollars Werken, die der Abbé de Marolle, und Georg Vertue, der eine prächtige Biographie unsers Hollars im J. 1759 herausgegeben hat, verzeichnet haben, zählet man auf 2397 Stücke. Seine Stärke kann man am besten aus seinen Insekten, Vögeln, Thieren, Landschaften, Portraiten und dem Pelzwerke abnehmen, was er alles nach der Natur mit vielem Fleiße gezeichnet hat. Er starb in London im J. 1677, im 70. Jahre seines Alters, und wurde in der St. Margarethkirche begraben. Ein dankbarer Engländer ließ ihm in dieser Kirche im J. 1759 ein Monument errichten, mit der Aufschrift: „Wenceslaus Hollar a Bohemian gentleman, born „in Prague, famous in arts by his indefatigable labours has left many Works to „eternize his memory; Being First incouraged by his Noble Patron, Beloved and „esteemd by the curious. Having perегrinated our earth in many parts, at last „was here deposited to rest. He lived in „London and dyed in this Parish XXVIII. „of March, 1670. Anno aet. LXX.“ Das ist: „Wenzel Hollar, ein böhmischer „Edelmann, geboren in Prag, und einer der „berühmtesten Künstler, der durch seinen unermüdeten Fleiß viele Werke, die ihn der „Nachwelt empfehlen, hinterlassen hat. Dazu „wurde er am ersten von seinem Edlen Gönner (Arundel) aufgemuntert, dann von „Kennern dieser Kunst belobt und geschätzt. „Nachdem er viele Länder durchreiste, wurde „er endlich hier begraben. Er lebte und starb „zu London in dieser Pfarre den 28. März 1677, „im 70sten Jahre seines Alters.“ Sein Portrait wurde auch in Prag aus Dankbarkeit im Jahre 1775 von Johann Balzer dem ältern, für die Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten und Künstler in Kupfer gestochen. Er hinterließ seine Frau, und einen hoffnungsvollen, in der Kupferstichkunst sehr gut unterrichteten Sohn, im mißlichem Zustande. Nach Georg Vertue führe ich Hollars Werke nur überhaupt an:

1) Vorstellungen aus der geistlichen Geschichte und andächtigen Inhalts, 214.
2) Aus der weltlichen Gesch. u. Götterlehre, 244.

3) Schiffe, Seehäven, und Seegegenden, 40.
4) Landkarten, Landschaften, Prospekte, 464.
5) Zeichnungen des Leonard da Vinci und anderer wälschen Künstler, 108.
6) Holländische Zeichnungen und Gemälde, 52.
7) Kleidungen verschiedener Nationen und Ordensgeistlichen, 269.
8) Portraite, 369.
9) Kirchen, Grabmäler, Wappen, 306.
10) Insekten, Blumen, Conchylien, 65.
11) Thiere, Jagden, Fischereien, 111.
12) Münzen, Medaillen, Insigeln, Gefäße, u. s. w., 50.
13) Verschiedene Dinge zum weibl. und männl. Putz, 46.
14) Titelkupfer zu Büchern, 59. Summa 2397 Kupferstiche.

Folgende Kupferstiche, die Hollar verfertigte, und die vermuthlich schon einige derjenigen sind, die de Vertue angeführt hatte, habe ich entweder selbst entdeckt, oder bei andern Schriftstellern, und in Kunstkatalogen angeführt gefunden.

1) Unsere Stifts-Bibliothek besitzt unter dem Titel folgende Sammlung in Querquart: „Amoenissimi aliquot locorum in diversis „Provinciis iacentium Prospectus, à Wen„ceslao Hollar, Bohemo delineati, et aqua „forti aeri insculpti. Londini. An. 1643 „et 1644."

2) Portraite des Johann Tradescantus, in London 1656, in 8. mit folgender Unterschrift: „Johannes Tradescantus Pater re„rum selectarum, insignem supellectilem „in Reconditorio Lambethiano propè Lon„dinum etiamnum visendum primus in„stituit, ac locupletavit. W. Hollar sculps. „Londini. 1656. Str. Bibl.

3) Gemälde des berühmten römischen Malers Julius Romanus hat Hollar in Kupfer gestochen. S. Abrégé de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie Electorale de Dresde. v. J. 1782. S. 37.

4) Des Paul Callari oder Veroneſe Gemälde sind ebenfalls von Hollar gestochen. S. l. c. S. 81.

5) Zwei Blätter; Princeps Maria Henrici VIII. Regis Angliae filia; H. Holbein pinx. und ein weibliches Portrait ohne Nahmen. Henrietta Maria gallica Regina Angliae vxor Caroli I. Anton. van Dyck pinx. W. Hollar fec. 1647. in 4. u. in 8. S. Verzeichniß eines anschnlichen Kupferstichkabinets zu Leipzig. 1802. in 8. S. 29. Nro 311.

6) 2 Blätt. Ein männliches und ein weibliches Portrait ohne Nahmen. W. Hollar fec. in einer Rundung gestochen. S. l. c. S. 29. Nro. 312.

7) M. Morett Joweller to Köng Henri VIII. Hans Holbein pinxit. W. Hollar fec. 1641. Rund und in 8. S. l. c. S. 29. Nro. 313.

8) Henric. Guldeforde. W. Hollar fec. Rund S. l. c. S. 29. Nro. 314.

9) 2 Blätt. Portrait eines bärtigen alten Mannes, und einer alten Frau. W. Hollar fec. A. Alex. Bierling exc. in 8. S. l. c. S. 29. 30. Nro. 315.

10) 2 Bl. Herr van der Borcht jun. und ein weibliches Portrait mit einem Federe Hute. Wenc. Hollar fec. A. Alex. Bierling exc. in 8. sehr schön. S. l. c. S. 30. Nro. 316.

11) Ein bärtiger Mannskopf im Profil, mit einer Kette um den Hals. W. Hollar sc. in 8. S. l. c. S. 30. Nro. 317.

12) Von seiner eigenen Erfindung und Zeichnung acht Blätter in einer Folge: Diversae insectorum aligerorum vermiumque etc. Figurae ad naturam delineatae à Wenceslao Hollar Bohemo. Rückquart, schön und selten. S. l. c. S. 30. Nro. 324.

13) Eine Halbfigur eines Mädchens, dessen Haupt mit Weinlaub bekränzt ist, von Martin Schön gemalt. W. Hollar fec. kl. 4. S. l. c. S. 62. Nro. 697.

14) Diana unter einem Baume sitzend, nebst ihren Hunden, nach P. van Avont gestochen von W. Hollar, und P. Pontus, der die Figur nebst dem Vordergrunde verfertigte, so wie Hollar nur den Hintergrund. Kleinfol. S. l. c. S. 79 Nro. 884.

15) Portrait Philipps IV. Königs von Spanien nach Anton van Dyck. W. Hollar sc. Kleinfol. 1652. S. l. c. S. 110. Nro. 1279.

16)

16) Portrait der Anna Maria Erzherzogin von Oesterreich und Königin von Spanien nach Anton van Dyck 1652. W. Hollar sc. Kleinfol. S. l. c. S. 116. Nro. 1280.

17) Ein weibliches Portrait mit einer Perlenschnur um den Hals, nach Anton van Dyck. W. Hollar sc. S. l. c. S. 110. Nro. 1281.

18) Ein großer Eber vor dem Eingang in einen Wald. W. Hollar fecit, in Queroktav nach Lukas Müller von Cranach. S. Anhang der Rosischen Kunstauktion, welcher in dem Verzeichnisse eines ansehnlichen Kupferstichkabinets in Leipzig 1802. in 8. gedruckt vorkömmt. S. 58. Nro. 494.

19) Portrait Albrecht Dürers, des Vaters. Albrecht Thurer der Eltere. VI. ID. alt 70 Jor. nach Alb. Dürer dem Sohn. Wenc. Hollar fec. aqva forti. 1644. in 4. S. l. c. S. 63. Nro. 551.

20) 2 Bl. Prospekt von Dormannskirch und Rindorp; Cölln am Rhein und Duyz. Kleinrückquart. Wenc. Hollar sc. S. l. c. S. 84. Nro. 706.

21) Prospekt einer ländlichen Gegend in Flandern, mit Figuren und Häusern. Breughel pinx. W. Hollar sculp. in Rückquart. S. l. c. S. 84. Nro. 708.

22) 2 Bl., schöne Gegenden am Wasser; 1) Willebrock bei Bonn. 2) Ein Kanal, an dessen beiden Ufern Windmühlen zu sehen sind. Breughel pinx. W. Hollar sc. Rückquart. S. l. c. S. 84. Nro. 709.

23) 2 Bl. Ein junger Löwe in einer geraden Stellung. Alb. Dürer pinx. Rückquart. 2) Ein alter Löwe, liegend. Alb. Dürer pinx. in Rückquart. Schöne Abdrücke aus der Arundell'schen Sammlung. W. Hollar sc. S. l. c. S. 84. Nro. 710.

24) Ein zwischen zwei Bäumen liegender Hirsch. Alb. Dürer pinx. 1515. W. Hollar sc. Rückoktav. Schöner Abdruck aus der Arundell'schen Sammlung v. J. 1649. S. l. c. S. 84. Nro. 711.

25) Carolus II. Magnae Britanniae Rex. etc. Ant. van Dyck. pinx. W. Hollar sc. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 715.

26) Büste einer Frau mit langen Haaren, die sich wellenförmig schlängeln. W. Hollar sculps. 1646. Rund. in 8. S. l. c. S. 85. Nro. 716.

27) Illustrissimus Thomas Howardus, Comes Arundeliae et Surriae etc. Ant. van Dyck pinx. 1646. W. Hollar sculps. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 717.

28) Illustrissima Elisabeth Villiers, Ducissa de Lenox et Richmond etc. Ant. van Dyck pinx. W. Hollar sculpsit. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 718.

29) Illustrissima Domina Maria Stuart, Comitissa Portlandiae. Anton. van Dyck pinx. 1650. Wenc. Hollar sculps. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 719.

30) Perillustris Dominus Hieronymus Westonius, Comes Portlandiae. Ant. van Dyck pinx. W. Hollar sculps. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 720.

31) Thomas Earle of Arundell etc. und Harry Baron Manwbray etc. Auf einer Platte, ein schöner und seltener Abdruck. Rückoktav. W. Hollar sculpsit. S. l. c. S. 85. Nro. 721.

32) Johann van Balen - - Peintre. se ipse pinxit. W. Hollar sculp. Jo. Meyssens excudit. in 8. selten. S. l. c. S. 85. Nro 722.

33) Stefano de la Belle - - Peintre et Graveur. Stocade pinx. W. Hollar sc. in 8. selten. S. l. c. S. 85. Nro 723.

34) Henry I. van Craenhals 1644. W. Hollar sculps. in 8. selten. S. l. c. S. 85. Nro. 724.

35) Perillustris, et Reverendissimus Dominus Joannes Malderus, Episcopus Antverpiens. etc. Ant. van Dyck pinx. W. Hollar sculps. Großquart. S. l. c. S. 85. Nro. 725.

36) Lucas et Cornelius de Wael Antverpienses Fratres Germani, Joannis filii etc. Pictores. Ant. van Dyck pinx. W. Hollar sculpsit. Kleinfol. S. l. c. S. 85. Nro. 726.

37) 2 Bl. Büste einer jungen Frau, mit einem kleinen schwarzen Mäntelchen und bloßem Kopfe. Rund. in 8. Und eine junge weibe

liche Halbfigur, um den Oberleib mit einer Art von Korsett versehen, mit einem Blumenkranz auf dem Kopfe, und über die Achseln herabhängendem Haare. Martin Schön inv. W. Hollar sculpsit. in 8. S. l. c. S. 85. 86. Nro. 727.

38) Aregiano Armafrodito, fatto da Corregio la istessa Divinita. Wenc. Hollar fec. 1650. Großquart, selten. Nach Ant. Allegri da Corregio. S. l. c. S. 120. Nro. 1062.

39) Amor ist unter einem Baume eingeschlafen, und hält zwischen seinen Beinen eine Keule. Nach Francesco Mazzoli, il Parmigiano genannt. Wenc. Hollar fec. in 4. selten. S. l. c. S. 147. Nro. 1556.

40) 3 Bl. Juda und Thamar. Wenc. Hollar fec. 1640. in 12. — David spielt die Harfe vor dem König Saul. Wenc. Hollar fec. in 12. — David als Sieger Goliaths. Wenc. Hollar fec. in 12. Rund. Alle drei Stücke nach Hans Holbein. S. l. c. S. 82. Nro 693.

41) Die Königin von Saba stattet ihren Besuch beim König Salomon ab. Regina Saba. Multitudo Sapientum — populi stabilimentum, nach Hans Holbein. W. Hollar fec. Ex Collectione Arundell. 1642. Kleinfol. selten. S. l. c. S. 83. Nro. 698.

42) Vier Blätter. Eine Suite von Vasen, nach Hans Holbein. W. Hollar fec. in 4. ex Collectione Arundell. selten. S. l. c. S. 83. Nro. 696.

43) 2 Bl. Büste eines Alten mit einem viereckigen Barte, in einem mit Pelz gefütterten Kleide, auf dem Kopfe eine Mütze, mit einer Feder. Hans Holbein pinx. Wenc. Hollar fec. 1648. in 8. — Eine Büste eines Alten mit einem Pelzmantel und einer großen flachen Mütze. Hans Holbein pinx. Wenc. Hollar fec. 1648. in 8. S. l. c. S. 83. Nro. 700.

44) Büste einer jungen Frau mit einer mit Perlen besetzten, und mit schwarzem Schleier bedeckten Mütze. Hans Holbein pinx. Wenc. Hollar fecit. 1647. Ex Collectione Arundelliana. Rund. in 8. S. l. c. S. 83. Nro. 701.

45) Büste eines Mannes mit einem gerundeten Barte, einer flachen Mütze, und in einem Kleide mit schwarzen Schleifen (Conrad Gyger) Wenc. Hollar sc. 1647. ex Collectione Arundelliana. Rund. in 8. S. l. c. S. 83. Nro. 702.

46) Büste eines Alten mit einer großen Mütze, einem großen, getheilten Barte; um den Hals eine goldene Kette mit einer Perle, nach Hans Holbein. Wenc. Hollar fec. aqva forti. 1647. Ex Collectione Arundelliana. in 8. S. l. c. S. 83. Nro. 703.

47) Portrait des Johann von Zürich, der sich selbst malte, hat Hollar im J. 1647 radirt. S. Allgem. Künstlerlexikon. f. S. 729.

48) Viele Stücke nach Franz Barlow, einem englischen Maler. S. l. c. S. 53.

49) Viele Stücke nach David Beck. S. l. c. S. 60.

50) Viele Stücke nach Abraham von Dieppenbeck. S. l. c. S. 200.

51) Der schöne Plan von der Stadt Brügge und andere Stücke mehr nach Markus Gerard. S. l. c. S. 272.

52) Einige Stücke nach Hans Holzmann, oder Hulsmann radirt. S. l. c. S. 322.

53) Einige Stücke nach Ludwig Lioni, der zu Rom 1606 gestorben ist. S. l. c. S. 370.

54) Mehrere Stücke nach Andreas Mantegna, einem Maler von Mantua. S. l. c. S. 393.

55) Viel nach Ludwig Valdor radirte Hollar. S. l. c. S. 665.

56) Etwas nach Johanna, einer Tochter des Tizian Vecellio hat W. Hollar radirt. S. l. c. S. 675.

Hollay, Joseph, ein k. k. Offiziant beim böhm. Appellations- und Kriminalobergericht, war als Violinist, und später als Tenorist 1786 bis 1807 an der Stifts Strahöwer Kirche angestellt. Er spielte aber die Violine besser, als er den Tenor gesungen hat, und hielt sich beständig in Prag, seiner Vaterstadt, auf. Er starb 1809.

Holley, Michael, k. k. Kanzellist bei der k. k. böhmischen Landtafel, und verdienter Verwalter des k. k. Theresianischen adelichen Damenstifts auf

dem Prager Schlosse, studirte die Humaniora auf der Kleinseite, wo er 1758 geboren worden, und die Philosophie auf der Universität. Er war noch 1815 ein guter Chorgeiger und Bratschist, und blies auch die Flöte gut.

Holly, Franz Andreas, Musikdirektor bei der Wäserischen Schauspielergesellschaft zu Breslau, geboren zu Böhmisch-Luba in Böhmen 1747; studirte anfangs in Prag bei den Jesuiten, und trat bei den Franziskanern ins Noviziat, verließ aber bald wieder den Orden, und widmete sich gänzlich der Musik. Die Direktion beim Flügel war eigentlich das einzige, was er so sehr liebte. Er spielte sowohl das Instrument, als die Orgel; weswegen er auch bald die Musikdirektion bei Brunians Theater in Prag erhielt. Hierauf ging er nach Berlin, wo er sich eine Zeit lang bei der Kochischen Gesellschaft um das Jahr 1769 aufgehalten hat. Endlich starb er zu Breslau als Musikdirektor der oben erwähnten Gesellschaft im Jahre 1783, den 4. Mai. Er hat für die verschiedenen Theater, bei welchen er gestanden, folgende Operetten in Musik gesetzt:

1) Den Bassa von Tunis.
2) Die Jagd.
3) Das Gärtnermädchen.
4) Den Zauberer.
5) Das Gespenst.
6) Gelegenheit macht Diebe.
7) Das Opfer der Treue.
8) Den Patrioten auf dem Lande.
9) Den Tempel des Schicksals.
10) Den Tempel des Friedens.
11) Deukalion und Pyrrha, Melodram.
12) Den Irrwisch.
13) Den Waarenhändler von Smirna. Berlin. 1775. Dieses Stück hat von den Berliner Rezensenten in der Allgem. deutschen Bibliothek, B. 33. St. 1. S. 173, keinen Beifall erhalten.
14) Die Verwechslung.
15) Den lustigen Schuster.
16) Ueberdieß die Musiken zu Galora von Venedig, Hamlet, Macbeth, Hanno, und zu einigen großen Ballets.

S. Cramers Magazin d. Musik. II. Jahrgang. 1784. S. 37. 38. Gerbers Lexikon der Tonkünstler, S. 660. u. meinen Versuch l. c. Heft XII. S. 241.

Holzhauser, Heinrich, war im Jahre 1721 an der Hofkapelle der verwittibten römischen Kaiserin Amalia Wilhelmine, als Musikdirektor gestanden. Er wohnte der großen im Jahre 1723 zu Prag aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza bei. S. Walthers musikal. Lexikon. S. 318. und die Nachrichten von der böhm. Krönung.

Holub, Mathias, von Trebnitz in Böhmen gebürtig, war im Jahre 1699 an der St. Benediktskirche der Prämonstratenser in der Altstadt Prag zuerst Tenorist, dann auch Trombonist und Klarinist gewesen. Die Jahrbücher des Prämonstratenser-Kollegiums an dieser Kirche rühmen Tom. I. beym besagten Jahre sowohl seinen Fleiß in Studien, als seine Geschicklichkeit in der Musik. Er verließ aber diese Stellen noch im selben Jahre, am 28. August. Wo er sich hernach aufgehalten hat, ist nicht bekannt.

Holub, N. J., ein Böhme, gab im Jahre 1808 eine Anleitung, deutsche Walzer, so viele man will, mit zwei Würfeln zu komponiren, ohne etwas von der Musik oder Komposition zu verstehen, heraus. Sie wurde in der Poltischen Musikalienhandlung in Prag im selben Jahre verlegt.

Holubek, Niklas, ein berühmter Domherr an der Metropolitankirche in Prag, unter dessen Aufsicht der Bau derselben Hauptkirche auf Kosten Kaisers Karls IV. fortgesetzt wurde. Er war Doktor der Gottesgelehrtheit auf der hohen Schule zu Bologna, und starb in Prag 1355 als ein trefflicher Prediger, und in der Baukunst sehr erfahrener Mann; weßwegen ihm zur Ehre, auf der Gallerie der Prager Kirche, eine Büste mit der Aufschrift aufgestellt wurde: „Nicolaus dictus Holubek Canonicus Pragensis secundus Director Fabricae „Pragensis hic obiit Anno Domini 1355.“ S. Borghaueri Protomartyr S. Joann. Nepom. T. I. S. 308. u. Schallers Beschreib. der Stadt Prag. B. I. S. 186.

Holyck, Georg, ein berühmter Kunstgärtner, der dem Familiennahmen nach, entweder ein Böhme oder Mährer gewesen. Er gab ein

neuvermehrtes vierfaches Gartenbuch, welches achtmal aufgelegt wurde, zu Frankfurt und Leipzig bei Augustin Cruſius wieder 1739, in 8. heraus. Dieſe letzte Auflage wird in der Stifts-Strahöwer Bibliothek aufbewahrt.

Holzmann, Melchior, ein Baßſänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1610. S. von Rieggers Archiv der Geſchichte und der Statiſtik. Th. 2. S. 142.

Honthorſt, Gerhard, einer der beſten Maler ſeiner Zeit, wurde zu Utrecht 1592 geboren. Zuerſt lernte er bei Blomart, dann bei Michael Angelo Amercano di Caravagio, und ging hierauf nach Rom, wo er ſich in Nachtſtücken ſo fleißig übte, daß er alle andern in dieſem Fache übertroffen hat. Nachdem er in Italien einige Jahre zugebracht hatte, kehrte er wieder in ſeine Geburtsſtadt zurück, und trat als Hiſtorienmaler auf. Seine Gemälde wurden ſchon damals hochgeſchätzt, und er ſelbſt ſeiner guten Sitten wegen ſo ſehr geliebt, daß man ihm ſowohl in ſeiner Vaterſtadt, als in Antwerpen, die meiſten Kinder der vornehmſten Familien als Zöglinge in der Zeichenkunſt anvertrauet hat. Im J. 1619 und 1620 befand er ſich ſchon am Hofe der Gemahlin Friedrichs des ſogenannten Winterkönigs, einer Schweſter Karls Königs von England in Prag, wo er allen Prinzen und Prinzeſſinen im Zeichnen Unterricht gab, und verſchiedene große Gemälde unter der Zeit verfertigte; nach der für Friedrich auf dem weißen Berge unweit Prag unglücklich ausgefallenen Schlacht aber nach England zog, wo er für Karl I. malen mußte. Man kann vermuthen, daß er in London noch länger geblieben wäre, wenn ihm das Klima günſtiger geweſen. Er verließ alſo England, und begab ſich wieder nach Holland zurück, wo er für den Fürſtlichen Pallaſt, Waldheus genannt, eine halbe Meile von Haag, in Fresko und Oel, viele große Werke verfertigte, und dafür von dem Prinzen von Oranien großmüthigſt belohnt wurde. Dieſer große Künſtler lebte noch im J. 1662, und that ſich noch immer in ſeiner Kunſt hervor. Herr J. Quirin Jahn, unſer lieber Landsmann, traf auf ſeiner Reiſe in einem churfürſtlichen Gartenluſthauſe unweit Hannover zwei große Stücke von Honthorſt an, an welcher einem der unglückliche Friedrich mit ſeiner Gemahlin und allen Kindern, auf dem andern der Triumph obgedachter Frau vorgeſtellt iſt. „Es ſind," ſagt unſer Jahn in ſeinen Anekdoten zur Lebensgeſchichte berühmter Maler und Beurtheilung ihrer Werke, S. 86, in fol., welches Werk ich ſelbſt noch in der Handſchrift beſitze, „die darin befindlichen Portraite ſo „rund, ſo ſchmelzend, angenehm und natürlich, „als wann ſie ſprechen wollten; die Gewänder „zum Angreifen bloyrt, und der Anzug „der Königin ſo wunderlich vorgeſtellt, daß „man glauben ſollte, man könnte in die Tiefe „der Falten hineingreifen. Auch alles übrige „Beiweſen, als Vögel, Hunde, Früchte und „Blumen ſo trefflich, daß es von keinem „andern Meiſter beſſer verlangt und gemacht „werden kann, wie ich dann bei Beſchauung „deſſelben mich niemals genug hab erſättigen „können." Einige von ſeinen Werken ſind mir bekannt:

1) In der k. k. Bildergallerie in Wien iſt von ſeiner Hand ein Knabe mit einem Licht in der Hand, wie er einem Hunde einen Kuchen vorzeigt, und ihn dadurch reitzet. Auf Holz. 1 Fuß 9 Zoll hoch, 1 Fuß und 3 Zoll breit. Halbe Figur, Lebensgröße. S. von Mechels Verzeichniß der Gemälde in der k. k. Bildergallerie in Wien. S. 141.

2) Ein altes Weib, welches unter dem Arm einen Beutel hat, und das Geld auf der Hand beim Lichte zählt. Halbe Figur. Auf Holz, 3 Fuß 6½ Zoll hoch, 2 Fuß 6 Zoll breit. S. Abrégé de la vie des Peintres, dont les Tableaux composent la Galerie electorale do Dresde. p. 350.

3) Bruſtbild eines Menſchen, wie er einen Spiegel mit beiden Händen hebt. Auf Leinwand. 2 Fuß, 3 Zoll hoch, und 1 Fuß und 9½ Zoll breit. S. l. c. S. 350.

4) Ein altes Weib mit einer brennenden Kerze in der Hand. Auf Leinwand. 2 Fuß 6 Zoll hoch, 2 Fuß breit. S. l. c. S. 350.

5) Ein Zahnbrecher, der einem alten Bauer im Beiſeyn anderer Menſchen und beim brennenden Lichte den Zahn herausnimmt. Die Figuren ſind bis auf die Knie vorgeſtellt. Auf

Eman. Adam Homolka narodil se ve Velvarech roku 1795 šel na
učení k Stanadovi, u něhož delší dobu pracoval. R. 1822 usadil se ve
svém rodišti a zemřel r. 1849 v Praze následkem neštastné operace.
Pracoval dle methody svého mistra ve smyslu starovlastské školy,
lak jeho nástrojů jest žlutý i zelenožlutý, přechazuje do hnědá.
Nástroje jeho jsou tomu náležitého. Měl vignetu: Emanuel Adam
Homolka, fecit Welvarii Anno 18.. Někdy připisoval in
Bohemia; z jeho žáků slouží uvésti jeho bratra Josefa
jenž se narodil 1809. pracoval ve smyslu svého učitele, ač i jiné
vzory napodobil. Nejdříve byl v Novém Bydžově, pak se usadil
v Kutné Hoře. Měl syna Ferdinanda též houslaře, který však v
mladém věku zemřel; Ferd. Josef zemřel v Kutné Hoře 1863 dílnu
jeho převzal starší bratr Jan Štěpán nar. 1800 † 1883 v Praze
Jan Štěpán H. vyučil se v Praze u Jana Stossa pozdeji pracoval
u M. Webera.

Em. Adam Homolka měl dva syny, z nichž starší Čeněk Eman.
byl jen krátkou dobu samostatní jako houslař činným ve Vídni
od r. 1855–1858 a † 1861 ve Velvarech, kdežto mladší Ferdinand August
nar. 19 ledna 1828 ve Velvarech získal si vynikajícího postavení mezi
houslaři pražskými. Měl vignetu. Ferdinandus August Homolka
fecit Pragae 18.. pracoval od r. 1856 zemřel náhle 22 listopadu
1890. Obchod po něm převzal syn Edvard Eman. nar. 26 srpna
1860 učil se u svého otce od r. 1874–79.

Václav Horák jenž zhotovoval nástroje žestové i dřevěné
nar. 1788 v Praze vyučiv se u Pana Bauera zřídil si vlastní
dílnu 1826 na Vyšehradě a zemřel 1 ledna 1854.
Syn jeho Jan nar. 19 června 1817 v Praze vyučil se u otce
a po té odešel na zkušenou do cizíny. Vrátiv se do Prahy
pracoval u otce, po jeho smrti obmezil se na zhotovování
dřevěných hudeb. nástrojů v. a získal si dobrou pověst v domově
i cizině.

Leinwand. 7 Fuß 9 Zoll breit, 5 Fuß 2 Zoll hoch.

6) Loth mit seinen Töchtern. G. Honthorst pinx. J. G. Müller sculpsit. Großfolio. S. Verzeichniß eines ansehnlichen Kupferstichkabinets, welches zu Leipzig 1802 in 8. gedruckt erschien, S. 45. Nro. 480.

7) Filial Piety, die Geschichte von Cymon und Pero. Gerh. Honthorst pinxit. F. Gebhard. fec. Das Stück ist punktirt und radirt. Ein Querrealfol. schön. S. l. c. S. 127. Nro. 1475.

S. de Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Maler. S. 490. u. Füßlins allgem. Künstlerlexikon, S. 323. in fol. so wie auch du Mr. Felibien, Entretiens sur les vies et sur les Ouvrages des plus excellens Peintres anciens et modernes. Tome III. pag. 226 u. 227.

Hontzátko, Franz, ein Maler, Bürger und Hausbesitzer auf dem Roßmarkte in der Neustadt Prag. Er wird in der Schaller'schen Beschreibung von Prag B. IV. S. 375 angeführt, und lebte noch im J. 1782 daselbst.

Hopfauer, Adam Quirin, von Marleran, ein Maler aus der Stadt Mischbach in Baiern gebürtig, hielt sich 1665 in Prag auf, wo er sich auch in selbem Jahre am 10. August mit der Jungfrau Salomene Polerina einer hinterlassenen Tochter des Hrn. Mathias Radonowský von Nestrowořzegow in der St. Martinskirche in der Altstadt Prag trauen ließ; wie es folgende Nachricht, die uns die Trauungsmatrikel dieser Pfarrkirche beim besagten Jahre liefert, bestätiget: „1665, dne „10. Augustu potwrzen byl Ženich poctiwý „Wrozený Mladenec Pan Adam Quirinus „Hopfauer z Marleran Malíř, posslý „z Města Mischbach z Bawor, s Wrozenau „Pannau Salomenau Polerinau, dcerau „po někdy Wrozenem a Statečném Panu „Matěgi Rodonowským z Nestro„worzegowa."

Hopfenstock, Johann Karl von Ehrenstein, Doktor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, der k. französischen Akademie zu Montpellier Mitglied, k. k. Staabsmedikus in Prag, wird seiner guten musikalischen Kenntnisse wegen, und als Protektor der Tonkunst, im Jahrbuche der Tonkunst von Wien und Prag beim J. 1796, S. 107, angerühmt.

Horažďowský, Wilhelm, ein trefflicher Musikus aus dem Prämonstratenserorden, kam 1628 zu Pardubicz in Böhmen zur Welt, und studirte in Prag, wo er 1650 in das Stift Strahow angenommen wurde, und 1658 zu Mühlhausen als Kapellan gestorben ist. Er wird in Constantini Czerny Can. Sion. Serie Canonicorum Praemonstratensium Strahovienſium als praestans Musicus angeführt.

Horn, Andreas, ein Kunstgärtner in Prag, dessen in der Taufmatrikel der Pfarrkirche zu St. Rochus auf dem Strahow beim J. 1727, den 3. August gedacht wird.

Horn, ein sehr guter Violinspieler aus Deutsch-Böhmen, hielt sich zu St. Petersburg in Rußland, an der kaiserl. Hofkapelle als Virtuos noch im J. 1798 auf. Korrespond.

Hornel, Adalbert, ein Hofklarinist beim Churfürsten von Mainz, aus Böhmen gebürtig. Er starb ebendaselbst 1686, den 4. September. S. Catalog. ex Mariana Sodalitate defunctor. v. J. 1687. f.

Horner, Anton, ein guter Fagotist bei der Kapelle des Ritter von Bechynie zu Litten im Berauner Kreise. Er war zugleich ein geschickter Zeichenmeister und Maler, und hielt sich im J. 1728 daselbst auf. Die Littner Pfarrkirche besitzt ein Denkmal von seiner Zeichnung bei der Tauf- und Todtenmatrikel, wo die Titelblätter mit dem Wappen des Herrn von Bechynie von ihm gezeichnet erscheinen, mit der Unterschrift: Antoni Horner Fagotista pinx. (1728.)

Hornik, Johann, ein Choralsänger und guter Instrumentalmusikus an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag. Er starb daselbst 1704, den 16. Oktober. S. Syllabus mortuor. Sodalium ex Congregat. B. V. M. ad S. Clement. Vetero-Pragae.

Horologio, Alexander, ein Italiener, und der zweite Kapellmeister am Hofe K. Rudolfs II. in Prag 1603. In dem großen Univers.-Lexic. Tom XIII. S. 940, wird er kaiserl. Komponist und Musikus genannt, und hat noch im

J. 1627 Motetten zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht. S. Walthers musikal. Lexik. S. 319, und von Rieggers Archiv der Geschichte und Statistik, insbesondere von Böhmen. Th. II. S. 141.

Horžegssi, ein Primarius Waldhornist, an der Kapelle des k. k. Graf Kinskischen Regiments in Prag 1786, wo er seiner Geschicklichkeit wegen sowohl beim Theater, als in den Kirchen, und bei andern Gelegenheiten sehr oft gebraucht wurde.

Horžegssi, Mathias, ein sehr geschickter Violinspieler an der Theinkirche in Prag 1796. S. Jahrbuch der Tonkunst für Wien und Prag, vom J. 1796. S. 119.

Horžegssi, des izt erwähnten Bruder, ein starker Violinspieler in Prag. Er hörte die Humaniora und die Philosophie im J. 1777 daselbst. Dann aber verlegte er sich ganz auf sein Lieblingsinstrument, die Violine, weßwegen er auch als erster Violinist an dem deutschen Nazionaltheater, und zugleich als zweiter Violinspieler an dem Opernorchester 1796, so wie auch an der St. Aegidiuskirche angestellt wurde. Auf diesem Posten blieb er bis auf das J. 1789, in welchem Jahre er im Monat November nach Salzburg reiste, wo er sein Glück durch die Musik versuchen wollte, kehrte aber wieder in kurzer Zeit nach Prag zurück, und hielt sich noch 1797 in der vorigen Eigenschaft daselbst auf. Er starb im J. 1810, den 25. Junius um 2 Uhr in der Nacht in Prag, da er sich noch den 24. Junius desselben Jahres im Graf Waldsteinischen Garten auf der Kleinseite als Virtuos bei der da abgehaltenen musikalischen Akademie hervorgethan, und ich mich noch mit ihm unterhalten habe. S. das Jahrbuch der Tonkunst. S. 119. 151. u. 152.

Hosa, Georg, ein berühmter Waldhornist in Brüssel, geboren zu Melnik in Böhmen. Er ging mit seinem Bruder Thomas nach Brüssel, wo er beim Hofe des Prinzen Karls von Lothringen, als Hofwaldhornist lebte, und dort auch gestorben ist. Er hinterließ für seine in Böhmen lebende arme Schwester und Anverwandten 15000 fl. nebst seiner Garderobe, die der andere Bruder behielt. Ich selbst habe das Testament im J. 1787 in Prag gelesen, als es an den Prager Magistrat von Brüssel aus zugeschickt worden. S. meinen Versuch eines Verzeichnisses der Tonkünstler l. c. Heft XII. S. 242.

Hosa, Thomas, ein berühmter Waldhornist, Bruder des vorigen, geboren zu Melnik in Böhmen. Er reiste nach Niederland, und ward zu Brüssel bei dem Hofe Prinz Karls als Hofwaldhornist angestellet. Nach dem Tode des Prinzen wurde er in Pension gesetzt. Er starb daselbst im J. 1786, den 16. Mai. Er schrieb sehr viele Konzerte für sein Instrument, wie man aus seinem hinterlassenen Testamente abnehmen kann. S. meinen Versuch. l. c. Heft XII. S. 242.

Hráčzek, Irenäus, ein guter Viola d'Amourspieler, Priester aus dem Orden des heil. Johann von Gott, der zu Schlan in Böhmen 1725 geboren wurde, und daselbst auch in der Latinität bei den Piaristen so guten Unterricht erhielt, daß er auf der Universität in Prag die ganze Philosophie mit Nutzen absolvirte. Hierauf trat er 1749 in den Orden, erhielt das Priesterthum, und wurde bald zu wichtigen Ordensgeschäften gezogen. Er ward Administrator des zu dem Wiener Rekonvaleszenten-Hause gehörigen Guts, und führte die Geschäfte eines Sekretärs des Provinzials mit so glücklichem Erfolg, daß manche Vortheile sowohl in der Zucht der Ordensbrüder, als in der Versorgung der Kranken durch seine Leitung bewirkt worden sind. Bei diesem rühmlichen Geschäfte bereiste er alle Klöster der Provinz in Deutschland und Italien, und machte sich zugleich auf seinem Lieblingsinstrumente berühmt. Kurz vor seinem Tode besuchte er auch seine Vaterstadt, und ließ sich vor dem Grafen von Martinitz mit einem so glänzenden Beifall aller Anwesenden hören, daß er mehrere Akademien daselbst geben mußte. Endlich starb er zu Kukus in Böhmen 1777, am 13. April. Von ihm ist mir eine einzige Sonate bekannt, ohngeachtet er mehrere dergleichen geschrieben hat, die von den Liebhabern dieses Instrumentes mit vielem Beifalle aufgenommen wurden. Annal. des Ordens.

Hradeczký, ein Waldhornist an dem k. k. Hoftheater zu Wien 1808. S. Vaterländische

Herzegfi. Georg Christm. D. Leyden Frlehrungsschrift Kirchner
von Lemnitz Silesiae. 8. Erlebung. 1821. 8° Exstibel
Herzogfi. D. 105.

Blätter für den österreichischen Kaiserstaat, v. J. 1808. S. 54.

Hradeczký, Christoph, ein Tenorist an der St. Benediktskirche in der Altstadt Prag 1680, wo er die Philosophie hörte. Annal. Colleg. Norbertini Pragae ad cit ann.

Hrbek, Ignaz, ein guter Organist, und sehr geschickter Violonzellist in Tabor, wo er gebohren wurde, und sich noch daselbst 1790 aufgehalten hat. Korrespond.

Hrbek, Mathias, war Schul- und Chorrektor in der königl. Kreisstadt Tabor, und starb 1735, am 28. Oktober daselbst. S. Syllabus Sodal. Congr. latin. major. v. J. 1735. f.

Hrbina, Franz, ein geborner Böhme; vormals lebte er in Prag als Diskantist bei St. Wenzel, itzt aber soll er sich in Ungarn, als Musiker angestellt, befinden. S. meinen Versuch l. c. Heft XII. S. 242.

Hrbina, Franz, von Hohenstad in Mähren, war in dem Ollmützer Jesuitenkonvikte, studirte daselbst, und zeichnete sich in dem musikalischen an der Jesuitenkirche im Jahre 1731 aufgeführten geistlichen Oratorium, Contemplatio de Passione D. N. J. Christi betitelt, als Sopranist besonders aus. S. Synops. desselben Oratoriums.

Hrdliczka, vier Brüder, und vortreffliche Waldhornisten zu St. Petersburg in Rußland, wo sie bei dem Fürsten Potemkin angestellt, lebten, und wohin sie sich im Jahre 1779 aus Böhmen, ihrem Vaterlande, begeben hatten. Hr. Ignaz Foyta räumt ihnen den ersten Platz unter den Virtuosen dieses Instrumentes ein. Im Jahre 1798, im welchem Foyta St. Petersburg verließ, und wieder nach Prag als kaiserl. russischer Pensionist zurückkehrte, hielten sie sich noch daselbst auf, und thaten sich noch immer auf ihrem Instrumente hervor.

Hrdliczka, Franz, k. k. Landtafelbeamter in Prag, kömmt in dem Jahrbuche der Tonkunst für Wien und Prag v. J. 1796, S. 119, als ein guter Violin- und Violonzellospieler vor. Auch seine Tochter spielte das Fortepiano mit vieler Anmuth.

Hrdliczka, Mathias, ein Maler, der in der Maltheser Pfarrkirche zu Maria unter der Kette, nach dem Zeugnisse der dortigen Trauungsmatrikel, im J. 1716, den 8. November, mit einer Böhmin getrauet wurde.

Hrdliczka, Thomas Johann, der Gottesgelehrtheit Doktor, 1780 Rektor Magnifikus, und der königl. Hauptkirche bei St. Veit, wie auch der Kathedralkirche zum heil. Geist in Königgrätz Domherr, des Herrn Erzbischofs zu Prag Vicarius in Spiritualibus generalis et officialis, war in seiner Jugend ein trefflicher Sänger, dann ein vornehmer Klavierspieler in Prag, wo er auch sein Leben 1781, am 21. April geendigt hat. S. Dobrowsky's böhm. u. mähr. Litteratur auf das Jahr 1780. B. 2. St. 1. S. 8.

Hrebmayr, Maximilian, ein guter Altsänger in Schlan, wo er sich in seiner Jugend auf dem Piaristen-Gymnasium in dem musikalischen Drama, Perfidia in Tarqvinio betitelt, welches im Jahre 1733 daselbst aufgeführt wurde, hervorgethan hatte. S. Synops. desselben Stückes. in 4.

Hrkal, Martin, ein Posaunist an der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag, starb 1679. am 13. April daselbst. S. Syllab. Sodal. Marian. v. J. 1680. f.

Hrobeczký, Johann, ein Trompeter und Musikus an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1602. S. von Rieggers Archiv der Geschichte und Statistik. Th. 2. S. 257.

Hromada, Augustin, ein Cisterzienser aus dem Stifte Goldenkron in Böhmen, wo er 1767 die Kirchenmusik mit Beifall dirigirte, und sowohl die Violine, als die Orgel mit Vorzug spielte. In den Jahren 1776—1779 aber wurde er als Pfarrer zu Kalsching, dann auch seit dem Jahre 1781—1784 zu Czernitz angestellt. S. Catalog. Ordin. Cisterc. in Bohem.

Hrusska, von Geburt ein Böhme, und guter Musikus beim Marquis Chambellant in Sargemines an der Gränze von Lothringen. Er spielte auch die Orgel trefflich, und ließ sich öfters auf der berühmten Orgel in der Stiftskirche des Prämonstratenser-Ordens zu Wadgassen im Saarbrückischen hören. Im Jahre 1789 hielt er sich noch immer daselbst auf, und behauptete noch immer den Ruhm, den

er durch mehrere Jahre in dieser Gegend seiner großen Verdienste wegen erworben hat. Korrespondenz.

Hržebičžek, Adam, ein Tenorist an der Pfarrkirche zu St. Wenzel in der k. k. kleinern Residenzstadt Prag 1697, wie es die Taufmatrikel dieser Kirche beim selben Jahre, den 23. September bestätiget. Sie sagt ausdrücklich, er hätte sein Kind daselbst taufen lassen, mit folgenden Worten: „Pokržtil nechal swé djtě „Pan Adam Hržebičžek na ten čas „v Swat. Wáczslawa Tenoryſta."

Hubaleck, Thadäus, Doktor der Rechte in Prag, wird in dem Jahrbuche der Tonkunst in Wien und Prag für d. J. 1796, S. 119, als guter Fortepianospieler angerühmt. Nach dem Zeugnisse des Hrn. Schallers in der Beschreibung von Prag, B. 3. S. 553, besaß er auch eine Bildersammlung von den besten Meistern. Er hält sich noch immer in Prag auf.

Hubatka, Ignaz, ein trefflicher Musikus an der Marienkirche im Thein zu Prag. Im J. 1724 schrieb er die Qvatuor tempora anni, die er in Musik setzte, und sie bei Joachim Kameniczký in 4. auflegen ließ. Er schrieb sie natalizanti Mathiae Hagek Wissehradensi Canonico zu, und sie werden an der Strahower Stifts-Bibliothek aufbewahrt.

Huber, ein Lautenist in Prag, wo er um das J. 1780 bei den Barmherzigen Brüdern gestorben ist. Vormals stand er in Diensten bei der kaiserl. Russischen Hofkapelle zu St. Petersburg, und that sich noch zu Zeiten des Hrn. Foyta daselbst hervor.

Huber, Joseph, ein Jesuit aus der böhmischen Provinz; wurde in Dresden geboren, wo sein Vater in churfürstlichen Diensten gestanden, und den jungen Sohn, durch die Großmuth der damaligen Kurprinzessin Antonia aus dem Hause Baiern unterstützt, von dem berühmten Franchini auf der Violine so gut ausbilden ließ, daß er seinem Meister in der Folge nahe gekommen ist. In den ersten Gründen der Latinität von einem Jesuiten zu Hause nur durch ein halbes Jahr unterrichtet, kam er nach Prag, studirte am altstädter Gymnasium ein Jahr die Syntax, das zweite die Rhetorik mit so gutem Fortgange, daß er ohne weiters in den Orden der Jesuiten angenommen worden. Als Jesuit hörte er zu Ollmütz die Philosophie, zu Prag die Theologie; und zwischen beiden lehrte er zu Brünn die Grammatikalklassen. Als Priester ward er von seinen Obern nach Dresden bestimmt, blieb auch da nach der Aufhebung des Ordens, und wurde endlich Beichtvater der Prinzen Anton und Maximilian und ihrer Durchlauchtigsten Gemahlinnen. Ihm liegt itzt auch Unterricht und Erziehung des Prinzen Friedrich ob. Unser verdienstvolle Cornova, dem ich diese Nachricht verdanke, lebte zu Brünn in der innigsten Freundschaft mit ihm. Um die Zeit seinen Berufspflichten nicht zu entziehen, griff er damals äußerst selten nach seinem Instrumente, und das nur entweder zur Verherrlichung des Gottesdienstes an höhern Festtagen, oder aus Gefälligkeit gegen Freunde. Dafür war er ein vortrefflicher Lehrer und getreuer Führer der Jugend, der wärmste Freund, und ein Biedermann im strengsten Sinne dieses viel bedeutenden Wortes.

Huber, Joseph, geboren zu Ims im Ober-Innthale (im Innkreise), 1730. Nach seinem zweijährigen Aufenthalte in Rom, kehrte er wieder nach Deutschland, und besuchte Prag, wo er sich eine kurze Zeit aufgehalten hat. Er starb im J. 1772 zu Ims. Mehreres kann man in Lipowsky's baierischem Künstlerlexikon, B. 1. S. 132. 133 nachlesen.

Hübner, Franz, ein Chorregens und geschickter Organist zu Jaromierž in Böhmen. Er starb daselbst 1720. S. Litterae Sodalit. Marian. ab S. Clement. Veteri-Pragae.

Hübner, Johann, kam zu Z...schau in Pohlen 1696 im Monat Ma... zur Welt. Schon in seiner Jugend lernte er die Musik, zu welcher er einen solchen Hang hatte, daß er sich beständig selbst übte, und 1714 in Wien die Violinschule des berühmten Mosetti nur sechzehnmal besuchte. Hierauf ward er Direktor der musikalischen Kapelle vom Grafen Kinsky, k. k. Gesandten am russischen Hofe, wohin er auch mit ihm verreist ist, sich viel Ehre erworben, und zuletzt als Konzertmeister der K. Anna in der Residenzstadt Moskau angestellt worden. S. Walthers musik. Lexik. S. 320.

Hübsch,

Digitized by Google

Hübsch, Mathias, ein sehr beliebter Tenorist und Fagotist in Prag, wo er 1751, am 16. Febr. geboren wurde, und 1797, am 3. Mai an einem hitzigen Fieber gestorben ist. In seiner Jugend studirte er aber fleißig auf der Universität, wo er die Humaniora sowohl, als die Philosophie absolvirte. Da er sich hernach bloß auf die Musik verlegte, so entschloß er sich, als Fagotist bei dem ersten k. k. Artillerie-Regimente zu dienen. Nach mehrern Jahren erhielt er wieder seine Entlassung, und diente als praktizirender Kanzellist bei dem k. k. Landesgubernium, zu welcher Zeit er auch die Stelle eines Chormusikus in der Metropolitankirche mit Ruhm vertrat. Endlich und zwar 1783, am 20. Oktober wurde er als Choralsänger an derselben Hauptkirche angestellt, und blieb in dieser Eigenschaft bis an seinen Tod. Er sang einen sehr guten Tenor, und wurde deßwegen bei allen Kirchenfeierlichkeiten gebraucht. Auch als Fagotist erreichte er ziemlich den Grad der Vollkommenheit.

Huelse, Achaz Kasimir, ein Lautenspieler, der bei dem berühmten Lautenisten Grafen von Losi in Prag als Kammerdiener durch mehrere Jahre in Diensten gestanden, und das Instrument von seinem Herrn erlernt hatte. Dann ging er nach Nürnberg, wo ihn sein Herr, so vielmahl er durch diese Stadt durchreiste, immer besuchte, und ihn reichlich beschenkte. Endlich traf ihn das Unglück, vom Schlag berührt zu werden, wodurch er in ein so großes Elend gerieth, daß er nicht nur sein Lieblingsinstrument aufgeben mußte, sondern auch ganz verun .. wurde. Sonst war er ein unterhaltender Mann und wußte alle Gesellschaften mit der Nachahmung verschiedener Völker, und Vögelstimmen auf das angenehmste zu unterhalten. Er starb in einem unbekannten Jahre daselbst. S. Barons Untersuchung des Instruments der Laute. S. 75, und Walthers musikalisches Lexikon. S. 320.

Hueter, Mathias, ein kaiserl. Bassist 1721—1727, er that sich in der großen in Prag 1723 aufgeführten Oper, Constanza et Fortezza betitelt, hervor. S. Nachr. von der Krönung u. Walthers Lexik. S. 320.

Hufnagel, auch Hofnagel, Georg, ein berühmter Maler am Hofe Rudolfs II. Er wurde zu Antwerpen 1545 geboren, wo er gleich in seiner ersten Jugend einen so großen Hang zum Zeichnen und Malen zeigte, daß ihm oft von dem Vater sowohl, als von der Mutter, das Papier weggenommen wurde, um ihn dadurch davon in etwas abzuhalten. Ein Zufall war es, daß ihn ein ankommender fremder Gast antraf, wie er auf einer getafelten Wand mit der Kreide zeichnete. Dieser Talentenkenner rieth also den Eltern, ihren jungen Sohn der Malerkunst zu widmen. Sein Wort hatte Gewicht, und so übergaben die guten Eltern den Knaben dem Johann Bol, einem vornehmen Maler, bei dem er einige Jahre geblieben ist. Während seiner Lehrjahre reiste er nach Spanien, wo er den Landbau, Weinberge, Wasserwerke, verschiedene Lebensarten und Gebräuche der Menschen, Hochzeiten, Tänze, Festtage, Städte, Castelle, und Trachten der Völker aufgenommen, und in einem großen Buche aufbewahrt hat. Noch in Spanien malte er mit Wasserfarben, die er aus Niederlanden erhielt, eine Stadt ab; und das war eigentlich sein erstes Werk, welches er mit Farben malte. Nach einer Zeit kehrte er wieder in sein Vaterland zurück, und setzte sein Studium bei seinem Meister fort. Seine in Spanien gesammelten Ideen, und die schönen Zeichnungen, die er daselbst verfertigt, veranlaßten ihn, für sich zu malen. Er trat mit seinem Vater in die Gesellschaft, und verfertigte die schönsten Stücke, die bald Liebhaber fanden, und durch die er Ruhm und einiges Vermögen erwarb. Schon damals besaß er einen großen Juwelenvorrath, den ihm die Spanier als Feinde geraubt haben, weßwegen er sich an den Grafen von Fugger gewendet, und über Venedig nach Augsburg eine beschwerliche Reise mit Abraham Betel unternommen hat. Hier rieth man ihm, die herzogliche Kunstkammer in München in Augenschein zu nehmen, wohin er sich wirklich mit mehrern Rekommendationsbriefen begeben hat. Diese kostbare Kunstsammlung gefiel ihm so sehr, daß er sie für die schönste beinahe in allen Fächern hielt, und von ihr mit vielem

Enthusiasmus sprach. Dieß mag den Herzog Wilhelm V. von Baiern veranlaßt haben, daß er Hufnageln fragte, ob er auch einige seiner eigenen Gemälde aufzuweisen hätte? — Er zeigte dem Fürsten das Portrait seiner ersten Frau, und sein eigenes, nebst einigen Stücken von Thieren und Bäumen, die er in Miniatur auf Pergament gemalt hatte. Der Herzog bewunderte sie, und wünschte den Preis zu erfahren. Da aber diesen Hufnagel nicht bestimmen wollte, sprach sein anwesender Freund Betelius denselben aus, worauf ihm in einem Paar Stunden 100 Goldkronen zugeschickt wurden, mit dem schmeichelhaften Antrag, ob er nicht in die herzoglichen Dienste treten wollte? — Hufnagel nahm diese Dienste an, doch nicht ehe, bis er aus Italien wieder zurückkäme, und seine Frau mit nach München brächte, wozu ihm der großmüthigste Fürst mit 200 Goldkronen behülflich war. Dann fieng er an für seinen Herrn zu malen; und seine Kunststücke wurden bald in Deutschland so sehr bekannt und bewundert, daß ihn Kaiser Rudolf II. selbst nach Prag berief, wo er für ihn ein Buch von kriechenden, eins von vierfüßigen, eins wieder von fliegenden, und eins von schwimmenden Thieren malte, und für ein jedes Buch 1000 Goldkronen erhielt. Durch diese wahrhaft kaiserliche Belohnung wurde Hufnagel in so einen Enthusiasmus für den großmüthigsten Kaiser versetzt, daß er den Wunsch geäußert hat, in kaiserliche Dienste zu treten. Kaiser Rudolf, der schon mehrere große Künstler an seinem Hofe hatte, nahm ihn ohne Bedenken auf, und wies ihm einen reichlichen Gehalt an. Seit dieser Zeit wohnte er also in Prag, malte beim Tage für seinen Kaiser, und schrieb für sich, und andere Große des Landes bei der Nacht. So schrieb er für den Herzog Ferdinand von Innspruck ein Meßbuch, an welchem er ganze 8 Jahre arbeitete, welches er mit so prächtigen Miniaturgemälden auszierte, daß ihm derselbe gleich 200 Goldkronen gegeben, und ihm eine jährliche Pension von 400 Gulden versichert hat. Sonst war er ein fleißiger und rechtschaffener Mann, und wurde von allen Großen geliebt und geschätzt. Er hat auch sein Vaterland in schönen lateinischen Versen beschrieben, und sein Leben in Prag 1600 geendigt. Er hinterließ zwei Söhne Jakob und Johann, die ebenfalls die Malerkunst trieben. Der berühmte Geograph Abraham Ortelius war sein vertrautester Freund. Seine Gemälde aber, von denen nur ein einziges in Niederlanden beim Jakob Razet aufbewahret worden, müssen in Junspruck, München und Prag gesucht werden. Mr. Felibien schreibt in seinem Werke: Entretiens sur les vies et sur les ouvrages des plus excellens Peintres anciens et modernes S. 104. Tom. 3. folgendes von ihm: „George Hoefnaghel „d'Anvers étoit son contemporain, et faisoit „bien le paisage. Il a desseiné quantité „de villes en divers endroits de l'Europe; „et dans le Recueil qu'on a fait des villes „du monde, la plus grande partie viennent „d'aprés ses desseins, particulierement les „villes d'Espagne, d'Allemagne et d'Italie. „Il mourut en 1600." S. mehreres in Sandrarts Akademie, Th. 2. B. 3. S. 300. Dauws, der kunsterfahrne Schilder. u. Maler. S. 170. Mr. de Piles Geschichte der berühmtesten Europäischen Maler. S. 598—602. Descamps P. I. p. 180. Füßlins allgem. Künstlerlexikon. S. 257. und im selben in fol. S. 319. Dobrowsky's böhm. Litteratur. B. 1. St. 2. S. 221. u. Lipowsky's baierisches Künstlerlexikon B. 1. S. 232. 233.

Hufnagel, Jakob, ein Sohn des vorigen, und Hofmaler K. Rudolfs II. in Prag 1607. S. von Rieggers Archiv der Geschichte und der Statistik von Böhmen. Th. 2. S. 249. Füßlins allgem. Künstlerlexikon, f. S. 319. u. Lipowsky's baierisches Künstlerlexikon B. 1. S. 233, wo Mehreres von ihm zu lesen ist.

Hufnagel, Johann, ein Bruder des vorigen, der sich ebenfalls durch seine Gemälde in seinem Vaterlande, und am Hofe K. Rudolfs II. zu Prag berühmt machte. S. Mr. de Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Maler. S. 598—602. Allgem. Künstlerlexikon von Füßlin. f. S. 319. u. Lipowsky's baier. Künstlerlexik. B. 1. S. 233.

Tomáš Hulinsky housiař rod. z Polska usadil se v Praze a pracoval zde od roku 17 – 96. Lak jeho nástroji je žlutý, nejjasnější však tmavě hnědý do červena, má zaslouženě že vyučil nejznamenitějšího českého housiaře, geniálního Stonada.
měl vignetu: Thomas Hulinzky fecit Pragae anno 17.....
ozdobenou ve prostřední části rytinou, představující okřídleného draka s loutnou.

Hugo, Christian, ein berühmter Baßsänger an der Hofkapelle K. Rudolfs II. in Prag 1607. S. von Rieggers Archiv der Geschichte und Statistik. Th. 2. S. 141.

Hüttel, Ignaz, von Markersdorf aus Böhmen, ward 1774 zu Breßlau in dem St. Josephskonvikte als Altist angenommen, wo er einige Jahre studirte, und zuletzt die Tenoristenstelle vertrat. Im J. 1798 befand er sich schon wieder zu Böhmisch-Kamnitz in Böhmen als Seelsorger, und eifriger Beförderer der Tonkunst. Herr Grams, der mit ihm auf demselben Konvikte zu Breßlau lebte, rühmte seine musikalischen Talente an. Ob er was für die Musik geschrieben, ist nicht bekannt.

Hütter, Christian, ein Priester aus dem Franziskanerorden in Böhmen. Er kam zu Liebenau 1722 zur Welt, studirte in Prag, und nach der zurückgelegten Philosophie trat er in den Franziskanerorden, in dem er verschiedene Stellen, als eines Missionärs in Jerusalem, und nach seiner Rückkehr nach Böhmen, eines Quardians zu Heindorf mit Nutzen des Ordens bekleidete. Er war ein sehr geschickter Organist, und als er nach Jerusalem im J. 1771 reiste, führte er eine kleine Orgel dahin, die er auch daselbst soll aufgesetzt haben. Er starb im Monat April 1781 im Heindorfer Kloster. Von ihm sind mehrere Fugen und Präludien bekannt, die der verdienstvolle verstorbene Chorregens, Prämonstratenser-Chorherr des Stiftes Strahow Johann Lohelius Delschlägel als gut geschriebene Stücke angerühmt hat.

Hütter, Franz, wurde zu Liebenau in Böhmen 1722 geboren. Schon in seiner zarten Jugend erhielt er musikalischen Unterricht in seinem Geburtsorte, und kam als Diskantist nach Sagan, wo er bei den regulirten Chorherrn des heil. Augustin die Fundation erhielt, und bei den dortigen Jesuiten die Humaniora absolvirte. Als er aber die Stimme verlor, wurde er daselbst als Organist angestellt, und nach zwei Jahren kehrte er wieder nach Böhmen zurück. Nachdem begab er sich nach Prag, wo er die Philosophie und die Rechte hörte, und nach der Zeit in Böhmisch-Aicha als Schulrektor und Organist angestellt wurde. In diesem Amte brachte er mit vielem Nutzen der Jugend 60 Jahre; als geprüfter Stadtsindikus 36, und als Rath 4 Jahre zu. Endlich starb er 1803, am 27. Jänner, im 83sten Jahre seines Alters. Seinem Sohne Franz hinterließ er nebst einem schönen Vermögen auch einen zahlreichen und gutgewählten Musikalienvorrath.

Humel, Mathias, Architekt zu Prag. S. Meusels Künstlerlexikon v. J. 1808. in 8. B. 1. S. 426.

Hummel, Johann B., ein starker Pianofortespieler und Komponist, der schon in seinem 15ten Jahre als Meister auftrat, und sich in Prag 1794 in dem Konviktsaale hören ließ. Im J. 1808 hielt er sich noch immer in Wien auf, und verbreitete den Ruhm seines Lehrmeisters, des unvergeßlichen Mozarts, durch seine Spielart und Komposition. S. die k. k. Prager Oberpostamtszeitung v. J. 1794. u. das Jahrbuch der Tonkunst v. J. 1766. S. 30.

Hunath, Kaspar, ein Musikus in Prag 1699, dessen Tochter Katharina an der Pfarrkirche zu St. Valentin, am 26. Oktober selben Jahres getauft wurde, wie es die Taufmatrikel derselben Kirche bestätiget.

Hundi, zwei Brüder, und beide vortreffliche Violinisten, von Marienschein in Böhmen gebürtig, wo sie sich noch im J. 1769 aufgehalten haben. Bald darauf wurden sie an der churfürstl. Kapelle in Dresden als Violinspieler angestellt, wo der berühmte Engländer Burney einen von ihnen im J. 1771 spielen hörte. Er sagt im Tagebuche seiner musikalischen Reisen, S. 15, freimüthig: „Der Geiger hatte zwar einen kräftigen Strich, und zog einen reinen Ton aus seinem Instrumente, aber sein Geschmack und Ausdruck in der Bravour-Arie, waren weder fein, noch rührend genug."

Hunle, Jakob, Chorregens an der Pfarrkirche zu St. Thomas in der kleinern Residenzstadt Prag, wo er den 14. April im J. 1697 starb. S. Syllab. mortuor. Sodalit. B. V. M. ad S. Clem. Vet. Pragae.

Hurka, Franz, ein trefflicher Tenorist um das J. 1762 zu Chudenicz in Böhmen geboren.

Anfangs ward er in Prag bei der Kreuzherrenkirche an der Prager Brücke als Altist angenommen, wo er mehrere Jahre mit vielem Beifall sang, den berühmten Biaggio zu seinem Meister hatte, auf dem k. k. Altstädter Gymnasium nicht nur gut studirte, sondern auch das erste Prämium durch die ganzen Humaniora erhielt. Da er aber seine Stimme verlor, übte er sich im Tenorsingen; und zwar so fleißig, daß er sich in kurzer Zeit sehr beliebt machte. In einigen Jahren darauf bekam er den Ruf nach Dresden, wo er beim churfürstlichen Hofe als Kammermusikus angestellt wurde. Im J. 1789 befand er sich wieder in Berlin als königl. Tenorist mit einem Gehalte von 1000 Thalern, und starb daselbst 1803. Er hat folgende musikalische Stücke durch den Stich bekannt gemacht:

1) XII Lieder unter dem Titel: Scherz und Ernst in XII Liedern von F. F. Hurka. Dresden auf Kosten des Verfassers in Rückquart. 1787. Mit einer Vorrede.
2) Mehrere seiner Lieder sind in der Auswahl deutscher Lieder beim Klavier anzutreffen, welche im J. 1797 bei Calve zu Prag verkauft wurden. S. Verzeichniß der Musikalien von Calve in Prag 1797. in 8.
3) Lob der schwarzen Farbe. Ein Lied. S. das zweite Verzeichniß der Musikalien, von Hoffmeister und Kühnel 1801.
4) Die Farben, 6 Gesänge von Müchler. S. l. c.
5) Das Lied vom Grabe, auch beim Becher zu singen, für Biedermänner. S. l. c.
6) Die Schifffahrt von Oberbeck; ein Lied. S. l. c.
7) Das Mädchen an ihren Geliebten. Antwort aufs vorige. Lieder. S. l. c.
8) 6 deutsche Gesänge, oder Canons für 3 Stimmen. S. l. c.
9) Des Pachters Rückkehr aus Yorkshire, von Professor Meyer. In Musik gesetzt von Hurka. Hamburg bei Günther und Böhm. In Rückfol. gestochen.

S. Boßlerische Zeitungen, Gerbers Lexikon der Tonkünstler, S. 677, und die Prager Oberpostamtszeitung, wo er als trefflicher Fortepiano- und Violonzellospieler angerühmt wird.

Hurka, Johann, ein in seiner Jugend sehr guter Altsänger an der Jesuitenkirche zu St. Niklas in Prag, auch von Chudenicz gebürtig, wo er den ersten Unterricht erhielt, und im J. 1768 nach Prag kam, um sowohl in den Wissenschaften, als in der Musik ausgebildet zu werden. Nach der zurückgelegten Philosophie verließ er Prag, und hielt sich als Lehrer auf der Graf Czerninischen Herrschaft auf, wo er so lange geblieben, bis er zu Tepel in den Prämonstratenserorden 1789 angenommen wurde. Er trat aber wieder aus demselben, und lebte einige Jahre in Prag, wo er durch die Musik sein Glück zu machen glaubte. Er sang sonst einen guten Baß, und spielte das Violonzello trefflich. Seine Melancholie aber hieß ihn lieber Prag verlassen, und auf dem Lande leben. Seit dieser Zeit ist auch sein Aufenthalt unbekannt. Ob er etwas für die Musik geschrieben, weiß ich eben nicht.

Hurka, Joseph, der ältere Bruder des Franz Hurka, auch zu Chudenicz 1758 geboren, der als Knabe zu den Kreuzherren an der Brücke in Prag kam, und die Fundazion eines Altisten daselbst erhielt. Hier wurde er von dem trefflichen Don Biaggio, sonst Blasius Campagnari, in der Singkunst so gut unterrichtet, daß er schon im ersten Jahre allgemeinen Beifall davon getragen hat. Nach dem Tode dieses vortrefflichen Meisters aber traf ihn wieder das Glück, in die Schule des berühmten Johann Kozeluchs zu kommen, wo er durch die starken Produktionen der besten Musikalien zu einem so trefflichen Sänger gebildet worden, daß er bei jeder Gelegenheit die Bewunderung aller Anwesenden an sich zog. Zu dieser Zeit 1774 bis 1776 studirte er die Humaniora auf dem Altstädter Gymnasium mit mir mit Vorzug, und unser unvergeßlicher Lehrer der Poetik, Franz Edler von Schönfeld, fand unsers Hurka böhmische Uibersetzungen der zwei Virgilianischen Eklogen Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi etc. und Cur non, Mopse, boni qvoniam convenit

Hutsky (Matthias) geboren zu Znaim 1546. Seit- und
sentwitzmeister eines kaiserlichen Regiments Infanterie,
zum Ritter Alexander Levay im Jahre 1560. Zum Ritter
vom Malteserorden promoviert 1582, starb 1598. Im Jahre
1585 porträtiert mit mehreren Abbildungen von
Gemälden in dem Ritterhause zu Strakonitz mit einem Kostüme zu
Pferde, mit einem Stabe mit einem heidnischen Kopfe,
da an dem Harnische Ornament. Ist die Beschreibung
von Ulrich Hainisch. 8 Mann 1819. Hier müssen
wir uns, mit Hutsky, falsch Hutsky genannt, uns
das von Hainisch angeführte Jahr 1594 in falsch
nehmen und eben angeführten Relig. und eines mit
Stein das Herbert Hutsky in einem Kriegsgefechte vor
Malteserorden, am 17ten August 1598 gefangen wird.

mus ambo etc. für würdig, sie durch den Druck bekannt zu machen, die im ersten Hefte einiger Uibersetzungen von Schülern der Dichtkunst an der hohen Schule zu Prag, 1775, in 8. S. 18—22, und im 2. Hefte derselben, S. 27—30, anzutreffen sind, und die wir, unter der Leitung unseres trefflichen Lehrers dem verklärten Fürsten Erzbischof von Prag Hrn. Anton Přichowský Grafen von Přichowicz überreicht haben. Als er dann seine Stimme verlor, verlegte er sich ganz auf das Violonzello, und den Tenor. In beiden excellirte er, stand dann als Tenorsänger an der Strahöwer Stiftskirche, und sang in den von der Bondinischen Gesellschaft in Prag aufgeführten Singspielen mit Beifall, bis auf das J. 1780, in welchem er eine musikalische Reise ins Ausland unternommen hat. Im J. 1786 befand er sich nach der Aussage seines eigenen Bruders Franz, der in diesem Jahre sein Vaterland besuchte, in Spanien, wo er zuerst bei den Franziskanern, dann bei den Minoriten als Noviz lebte, beide Orden aber wieder verlassen, und Militärdienste in Portugall angenommen hat. Seinen musikalischen Talenten verdanken wir einige Tenorarien und Sonaten, Solos, u. a. m. für sein Lieblingsinstrument, das Violinzello, welches er trefflich spielte; und seine Kompositionen werden noch heute in den Händen seiner in Böhmen lebenden Freunde aufbewahret. Diese Nachrichten also beweisen ganz klar, wie ungegründet, wie schwach die Bezweiflung von Hurka's Daseyn sey, die der Verfasser und Herausgeber der Materialien zur alten und neuen Statistik von Böhmen im 12ten Hefte, S. 243, zu meinem Versuche eines Verzeichnisses der vorzüglichern Tonkünstler in oder aus Böhmen anführt.

Hus, Peter, scheint von Geburt entweder ein Böhme oder ein Mährer zu seyn, hielt sich aber in Antwerpen auf, wo er nach dem Zeugnisse Füßlins, im J. 1571 mehrere Kupferstiche für des Arias Montanus Humanae salutis Monumenta verfertigte. Christ giebt sein Zeichen, S. 337, an. S. Füßlins allgem. Künstlerlexik. in fol. S. 750 u. 751.

Hutský, Simon, ein Maler von Bürglitz oder Krziwoklad in Böhmen, wo er 1600 lebte. Er kömmt in dem Werke, welches unter dem Titel: David virtutis exercitatissimae probatum Deo exemplum Benedikt Arias Montanus 1567, in 4. herausgab, und ein gewisser M. Mathaeus Güntherus Moravus Iglaviensis als Besitzer mit einigen Blättern vermehrte, um verschiedene Denksprüche seiner Freunde hinein einschreiben zu lassen, vor. Er schrieb Folgendes in das Buch ein: „Sſymon Hutský od Krziwoklátu. S. V. Malyrzské; d. i. Simon Hutský von Bürglitz, Senior der Malergesellschaft. Dazu malte er ein Pferd und einen Bauer, der von selbem heruntergestürzt wird, mit folgender Unterschrift:

„Pan Buch smutná srdce těssi,
„Mne má ze wssech neymilegssi."

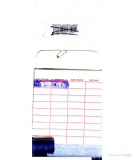
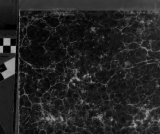
D. i. Gott der Herr tröstet die Betrübten, und mich hat er am liebsten. Siehe Bücherkatalog der Stifts-Strahöwer Bibliothek, wo das erwähnte Werk angeführt wird.

Huttari, Jakob, ein Konzertmeister auf der Violine, von Schüttenhofen in Böhmen gebürtig, der zuerst in Böhmisch-Brod, dann in Podiebrad als Stadtsyndikus lebte, und im Jahre 1787 am Schlagflusse, im 50sten Jahre seines Alters, starb. Er spielte die Violine trefflich. Er hat mehrere Konzerte, Sonaten und Solos für sein Instrument geschrieben; die aber bisher nur im Mspte bekannt sind, und des regelmäßigen Satzes wegen von Musikverständigen hoch geschätzt werden. Sonst sang er auch einen sehr guten Tenor, und ist, seiner musikalischen Kenntnisse wegen, noch heute in beiden Oertern in gutem Andenken.

Hwězda, Isidor Johann, ein sehr guter Organist und Chorregens, aus dem Orden der regulirten Chorherren des heil. Augustin zu Witingau in Böhmen. Er wurde aber zu Moldau-Teyn 1692, am 17. Mai geboren, und daselbst auch in der Musik so gut gebildet, daß er während seiner Studien in Prag dadurch seinen Unterhalt fand; nach der zurückgelegten Philosophie wurde er in den Orden angenommen. Im J. 1726 lebte er noch in seiner Kanonie; er starb in einem mir unbekannten

Jahre daselbst. S. Benedicti Bayer, Can. Strahov. Rosa Trebonea. in 4.

Hwězda, Wenzel Martin, Bruder des vorigen, und Weltpriester in Prag, wo er 1711 als Organist an der Prämonstratenserkirche zu St. Benedikt in der Altstadt Prag lebte. Die Jahrbücher des Kollegiums an dieser Kirche rühmen seine musikalische Verwendung bei den Jahren 1706—1711, an.

Hymber, Werner, ein Violinkonzertmeister, und zugleich Kompositeur aus dem Orden der Barmherzigen Brüder. Er wurde zu Joehnitz in Böhmen 1734 geboren, im J. 1755 trat er in den Orden, in welchem er 1756 die Gelübde ablegte, und demselben wichtige Dienste leistete. In Wien, als Chorregens an der Kirche seines Ordens nahm er Unterricht bei Seuche in der Komposition, und studirte fleißig die Partituren der größten Meister seiner Zeit. Seine fernern Fortschritte auf der Violine aber verdankte er dem berühmten Lolly, und den eben so großen Männern, Hoffmann, Fismann, Luoggi, u. a. m. Hierauf wurde er zum Prior des Klosters zu Prosnicz in Mähren gewählt, und 1796 befand er sich wieder als Chorregens an der Ordenskirche zu Kukus in Böhmen. Er hat sehr viele artige Messen, Offertorien, Arien, Symphonien und Konzerte geschrieben. Die meisten von den letztern spielte er oft vor den größten Meistern. Nebst der Violine spielte er auch die Mandora, das Fortepiano, und mehr andere Instrumente mit Vorzug. Annales Ord. Ff. Misericord. Provinc. Bohem.

32101 080469917